



Die

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testaments.

Uebersetzt

von

Dr. W. M. L. de Wette.

Dritter Theil.

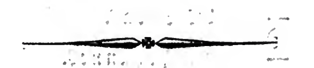
Die Bücher des Neuen Testaments.

Zweite, umgearbeitete Ausgabe.

Heidelberg, bei J. C. B. Mohr.
1832.

Inhalt

des dritten Theiles.



Evangelium des Matthäus.

Cap. I.

Geschlechtsregister und Geburt Jesu.

I. 1. Buch der Geschichte [1]) Jesu Christi, [2]) des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugete Isaak; und Isaak ;eugete Jakob; und Jakob zeugete Juda ind dessen Brüder; 3. und Juda zeugete Perez und Serah mit der Thamar; und Derez zeugete Hezron; und Hezron zeugete Ram; 4. und Ram zeugete Aminadab; ind Aminadab zeugete Nahesson; und Na-esson zeugete Salmon; 5. und Salmon eugete Boas mit der Rahab; und Boas eugete Obed mit der Ruth; und Obed zeu-ete Isai; 6. und Isai zeugete David, en König.

Und David, der König, zeugete Salomo it dem Weibe Uria's; 7. und Salomo ;ugete Rehabeam; und Rehabeam zeugete lbia; und Abia zeugete Assa; und Assa ;ugete Josaphat; 8. und Josaphat zeu-ete Joram; und Joram zeugete Usia; 9. und Usia zeugete Jotham; und Jotham zeugete Ahas; 10. und Ahas zeugete Hiskia; und Hiskia zeugete Manasse; 11. und Manasse zeugete Ammon; und Ammon zeugete Josia; und Josia zeugete Jechonia und dessen Brüder zur Zeit der Wegführung gen Babel.

12. Und nach der Wegführung gen Babel zeugete Jechonia Sealthiel; und Sealthiel zeugete Serubabel; 13. und Serubabel zeugete Abiud; und Abiud zeugete Eliakim; und Eliakim zeugete Azor; 14. und Azor zeugete Zadok; und Zadok zeugete Achim; und Achim zeugete Eliud; 15. und Eliud zeugete Eleasar; und Eleasar zeugete Matthan; und Matthan zeugete Jakob; 16. und Jakob zeugete Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus, genannt Christus, geboren ward.

17. Aller Geschlechter nun von Abraham bis David sind vierzehen Geschlechter; und von David bis zur Wegführung gen Babel vierzehen Geschlechter; und von der Wegführung gen Babel bis zu Christo vierzehen Geschlechter.

18. Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich also. Als nämlich seine Mutter Maria dem Joseph verlobet war, noch ehe sie zusammengekommen, fand sie sich schwanger vom heiligen Geiste. 19. Joseph aber, ihr Mann, der fromm war

---

[1]) And. des Ursprungs. And. des Geschlechts.

[2]) D. i. des Gesalbten.

nmerk. Die Zeichen = " bedeuten, daß die Lesart wahrscheinlich unächt; — " daß sie verdächtig ist; † " daß sie sich nicht im gewöhnlichen Texte befindet. Es ist aber hierbei keine strenge Vollständigkeit beobachtet worden, indem wir auf Griesbachs Ausgabe verweisen.

und sie nicht beschimpfen wollte, war Willens sie heimlich zu entlassen. 20. Als er aber solches im Sinne hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und sagte: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Erzeugte ist vom heiligen Geiste; 21. und sie wird einen Sohn gebären, und du wirst dessen Namen Jesus [Retter] heißen; denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden. 22. Das alles aber geschah, auf daß der Ausspruch des Herrn durch den Propheten erfüllet würde, der da spricht: 23. Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen Emmanuel nennen, das ist verdolmetschet, Gott mit uns. (Jes. VII, 14.)

24. Da aber Joseph vom Schlaf erwacht war, that er, wie ihm der Engel des Herrn geboten, und nahm sein Weib zu sich. 25. Und er erkannte sie nicht, bis daß sie ihren erstgebornen Sohn geboren; und er nannte dessen Namen Jesus.

Cap. II.

Besuch der Mager; Flucht nach Aegypten, Kindermord zu Bethlehem.

II. 1. Als aber Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa, in den Tagen Herodes, des Königs, siehe, da kamen Mager [1]) aus dem Morgenlande gen Jerusalem, und sagten: 2. Wo ist der neugeborne König der Juden? denn wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, [2]) und sind gekommen, ihm zu huldigen. 3. Da das Herodes, der König, gehöret, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. 4. Und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrte des Volkes, und befragte sie, wo Christus geboren werde. 5. Und sie antworteten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn also ist geschrieben vom Propheten: 6. Und du, Bethlehem, Land Judas, keinesweges bist du das geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir gehet hervor der Herrscher, welcher mein Volk Israel weiden wird. (Mich. V, 1.)

7. Alsdann berief Herodes die Mager heimlich, und erkundigte sich genau nach der Zeit der Erscheinung des Sternes. 8. Und er sandte sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden, so berichtet es mir, auf daß auch ich komme, und ihm huldige. 9. Sie aber, da sie den König vernommen, zogen hin. Und siehe, der Stern, den sie gesehen im Morgenlande, [1]) ging vor ihnen her, bis er hinkam und über dem Orte stand, wo das Kind war. 10. Da sie aber den Stern sahen, freueten sie sich über die Maßen sehr. 11. Und sie gingen in das Haus, und sahen [2]) das Kind bei Maria, seiner Mutter; und sie fielen nieder, und huldigten ihm, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke dar, Gold und Weihrauch und Myrrhen. 12. Und da sie im Traume eine göttliche Weisung erhalten, nicht zurückzukehren zu Herodes, zogen sie auf einem andern Wege hinweg in ihr Land.

13. Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph, und sagte: Stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe gen Aegypten, und bleibe daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14. Da stand er auf, und nahm das Kind und seine Mutter bei der Nacht, und entwich gen Aegypten. 15. Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes: auf daß der Ausspruch des Herrn durch den Propheten erfüllet würde, der da spricht: Aus Aegypten rief ich meinen Sohn. (Hos. XI, 1.)

16. Da Herodes nun sah, daß er von den Magern getäuscht war, ergrimmete er sehr, und sandte hin, und brachte alle Knaben in Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend um, von zwei Jahren und

1) Weise, Natur- und Sternkundige.
2) And. im Aufgange, aufgehend.

1) And. im Aufgange, aufgehend.
2) G. L. fanden.

drunter, nach der Zeit, die er erkundet hatte von den Magern. 17. Da ward der Ausspruch Jeremia's, des Propheten, erfüllet, der da spricht: 18. Geschrei ward zu Rama gehöret, Aechzen und Weinen und bittere Klage. Rahel weinete über ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie dahin sind. (Jer. XXXI, 15.)

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Aegypten, 20. und sprach: Stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und ziehe ins Land Israel; denn es sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten. 21. Da stand er auf, und nahm das Kind und seine Mutter mit sich, und kam ins Land Israel. 22. Da er aber gehöret, daß Archelaus über Judäa herrschete anstatt Herodes, seines Vaters, fürchtete er sich dahin zu gehen. Und da er eine göttliche Weisung im Traume erhalten, zog er in die Gegend von Galiläa. 23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth: auf daß der Ausspruch der Propheten erfüllet würde: Er wird Nazaräer heißen. (Jes. XI, 2. ?)

Cap. III, 1 — IV, 12.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe und Versuchung.

III. 1. In selbigen Tagen aber trat Johannes, der Täufer, auf, und verkündigte in der Wüste von Judäa, 2. und sagte: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! 3. Denn dieser ist es, von welchem Jesaia, der Prophet, spricht: Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „Bereitet 1) den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade!" (Jes. XL, 3.) 4. Er aber, Johannes, hatte sein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; und seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig. 5. Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze umliegende Gegend des Jordans; 6. und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan, indem sie ihre Sünden bekannten.

7. Da er aber viele Pharisäer und Sadducäer kommen sah zu seiner Taufe, sprach er zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Frucht! 1) 9. Und wähnet nicht sprechen zu dürfen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 10. Schon ist aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch [nur] mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, vermag mehr, denn ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht tauglich bin: der wird euch taufen mit heiligem Geist und — Feuer." 12. Er hält in seiner Hand seine Wurfschaufel, und wird seine Tenne reinigen, und seinen Waizen sammeln in den Speicher, die Spreu aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

13. Alsdann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. 14. Johannes aber wehrete ihm, und sagte: Ich habe nöthig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir? 15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß eben! 2) denn also ziemt es uns, alles, was gerecht ist, zu erfüllen. Alsdann ließ er ihn. 16. Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald 3) vom Wasser herauf; und siehe, es that sich ihm der Himmel auf, und er 4) sah den Geist Gottes herabsteigen gleich einer Taube, und auf ihn kommen. 17. Und siehe, eine Stimme [erscholl] vom Himmel, welche sagte: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

IV. 1. Alsdann ward Jesus in die

1) And. in der Wüste bereitet.

1) G. L. Früchte.
2) And. jetzt, einmal.
3) And. und da J. alsbald getauft war, stieg er.
4) And. Johannes.

Wüste geführet vom Geiste, um versucht zu werden vom Teufel. 2. Und da er gefastet vierzig Tage und vierzig Nächte, hungerte ihn zuletzt. 3. Da trat der Versucher zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. [1]) 4. Er aber antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brod allein lebet der Mensch, sondern von jeglichem Worte, das aus dem Munde Gottes hervorgehet. (5. Mos. VIII, 3.) 5. Alsdann nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, 6. und sagt zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht etwa an Steine stoßest deinen Fuß. (Ps. XCI, 11. 12.) 7. Es sprach zu ihm Jesus: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst nicht versuchen den Herrn deinen Gott. (5. Mos. VI, 16.) 8. Wiederum nimmt ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9. und sagt zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10. Alsdann sagt Jesus zu ihm: Weiche von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen. (5. Mos. VI, 13.) 11. Alsdann verläßt ihn der Teufel; und siehe, Engel kamen herbei, und versorgten ihn [mit Speise].

Cap. IV, 12—22.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apostel.

12. Da aber Jesus gehöret, daß Johannes überliefert war, entwich er nach Galiläa. 13. Und er verließ Nazareth, und kam und wohnte zu Kapernaum, das am See lieget, in den Grenzen von Sebulon und Naphthali: 14. auf daß der Ausspruch Jesaia's, des Propheten, erfüllet würde, der da sagt: 15. Land Sebulon und Land Naphthali, der Strich am See, jenseit des Jordans, Galiläa der Heiden, 16. das Volk, das im Finstern wohnete, schauete ein großes Licht; und die da saßen im Lande und Schatten des Todes, Licht strahlete auf sie. (Jes. VIII, 23. IX, 1.) 17. Von da an begann Jesus zu verkündigen, und zu sagen: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe!

18. Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sah er zween Brüder, Simon, genannt Petrus, und Andreas, dessen Bruder, das Netz werfen in den See; denn sie waren Fischer. 19. Und er sagt zu ihnen: Folget mir, so will ich euch zu Menschenfischern machen. 20. Sie aber ließen alsbald die Netze, und folgeten ihm. 21. Und als er von dannen weiter ging, sah er zween andere Brüder, Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, welche im Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, ihre Netze zurecht machten. [1]) Und er rief sie. 22. Sie aber ließen alsbald das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm.

Cap. IV, 23 — VII, 29.

Die Bergpredigt.

23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa, indem er lehrete in den dortigen Synagogen, und das Evangelium [2]) vom Reiche verkündigte, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen heilete im Volke. 24. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien, und man brachte zu ihm alle, so sich übel befanden, die mit mancherlei Krankheiten und Plagen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gichtbrüchige; [3]) und er heilete sie. 25. Und es folgete ihm viel Volkes aus Galiläa und den Zehenstädten und Jerusalem und Judäa und von jenseit des Jordans.

V. 1. Da er aber das Volk sah, stieg er auf den Berg; und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2. Und er

1) And. sprich ein Machtwort, damit ec.

1) And. ausbesserten.
2) Die frohe Botschaft.
3) Gelähmte.

that seinen Mund auf, und lehrete sie, und sagte:

3. Selig die Armen im Geiste! [1]) denn ihr ist das Himmelreich. 4. Selig die Trauernden! denn sie werden getröstet werden. 5. Selig die Sanftmüthigen! denn sie werden das Land besitzen. 6. Selig, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit! denn sie werden gesättigt werden. 7. Selig die Barmherzigen! denn sie werden Barmherzigkeit finden. 8. Selig, die reines Herzens sind! denn sie werden Gott schauen. 9. Selig die Friedfertigen! denn sie werden Söhne Gottes heißen. 10. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen! denn ihr ist das Himmelreich. 11. Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen, und euch allerlei Böses nachsagen „fälschlich" um meinetwillen! 12. Freuet euch und frohlocket! denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

13. Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade wird, womit soll es [2]) gesalzen werden? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinaus geworfen, und zertreten werde von den Leuten. 14. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen werden; 15. noch auch zündet man eine Leuchte an, und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie Allen im Hause: 16. also leuchte euer Licht vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17. Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. 18. Denn wahrlich sage ich euch: Eher wird Himmel und Erde vergehen, als daß ein Buchstabe oder Strichlein vom Gesetze vergehet; eher wird Alles geschehen. 19. Wer irgend nun eines dieser Gebote, auch der geringsten, aufhebt, und also die Menschen lehret, der wird der geringste heißen im Himmelreiche; wer aber irgend sie thut und lehret, der wird [1]) groß heißen im Himmelreiche. 20. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vorzüglicher ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß von [2]) den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber irgend tödtet, der soll dem Gerichte verfallen seyn. 22. Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder zürnet „ohne Ursache," der soll dem Gerichte verfallen seyn; und wer irgend zu seinem Bruder sagt: Raka [Taugenichts], [3]) der soll dem Synedrium verfallen seyn; und wer irgend saget: Thor, der soll für die Feuerhölle verfallen seyn. 23. Wenn du nun deine Gabe darbringst zum Altar, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich hat: 24. so laß daselbst deine Gabe vor dem Altar, und gehe hin, und versöhne dich zuvor mit deinem Bruder; und alsdann komme, und bringe deine Gabe dar. 25. Sei verträglich mit deinem Widersacher bei Zeiten, so lange du noch mit ihm auf dem Wege bist: auf daß dich nicht der Widersacher dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener überliefere, und du in den Kerker geworfen werdest. 26. Wahrlich sage ich dir: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlet hast.

27. Ihr habt gehört, daß „von den Alten" gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, um ihrer zu begehren, [4]) der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29. Verführet dich aber dein rechtes Auge, so reiß' es aus, und wirf es

1) D. h. geistig, sittlich Elenden, geistiger Hülfe Bedürftigen. And. Demüthigen. And. Armen an Geist, d. h. Ungelehrten.

2) And. soll [die Speise].

1) A. L. wird demzufolge. And. wer aber also thut und lehret, wird ꝛc.

2) And. zu.

3) And. Scheusal.

4) And. so daß er ihrer begehrt. And. n. a. L. A. um Begierde zu entzünden.

von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 30. Und verführet dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es frommet dir, daß eines deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist gesagt: Wer irgend sein Weib entlässet, der gebe ihr einen Scheidebrief. 32. Ich aber sage euch: Wer irgend sein Weib entlässet, außer um Hurerei willen, der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer irgend eine Entlassene freiet, der bricht die Ehe.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß von den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern dem Herrn deine Schwüre leisten. 34. Ich aber sage euch, daß man überhaupt nicht schwören soll, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron; 35. noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn es ist des großen Königs Stadt; 36. noch auch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst kein Haar weiß oder schwarz zu machen. 37. Es sei aber eure Rede: ja ja! nein nein! und was darüber ist, das ist vom Uebel. [1])

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn. 39. Ich aber sage euch, daß man nicht dem Ungerechten widerstehen soll; sondern wer dir einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar; 40. und dem, der mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem lasse auch den Mantel; 41. und wer dich nöthiget eine Meile, mit dem gehe zwo; 42. dem, der dich bittet, gib; und den, der von dir borgen will, weise nicht ab.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. 44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, — segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen," und betet für die, so euch — verleumden [1]) und" verfolgen: 45. auf daß ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. 46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Thun nicht dasselbige auch die Zöllner? 47. Und so ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr Vorzügliches? Thun nicht die Heiden [2]) auch also? 48. So sollt nun ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

VI. 1. Hütet euch eure Gerechtigkeit [3]) nicht zu üben vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, so habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übest, so posaune nicht vor dir her, gleichwie die Heuchler thun in den Synagogen und auf den Straßen, auf daß sie gepriesen werden von den Leuten. Wahrlich sage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn du aber Wohlthätigkeit übest, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte thut: 4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen sei; und dein Vater, der ins Verborgene siehet, [4]) er wird dir vergelten — offenbar."

5. Und wenn du betest, so sollst du nicht seyn, gleichwie die Heuchler; denn sie stehen gern und beten in den Synagogen und an den Straßen-Ecken, auf daß sie zur Schau stehen vor den Leuten. Wahrlich sage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du betest, gehe in dein Kämmerlein, und schließe deine Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dir vergelten — offenbar." 7. Wenn ihr aber betet, so plappert nicht, gleichwie die Heiden; denn sie wähnen, daß sie um ihrer Geschwätzigkeit willen erhöret werden. 8. Thut ihnen nun

1) And. vom Bösen [Teufel].

1) And. beleidigen.
2) G. L. Zöllner.
3) G. L. Wohlthätigkeit.
4) Eig. im Verborgenen siehet, Augen hat.

nicht gleich! denn es weiß euer Vater, wessen ihr bedürftig seid, noch ehe ihr ihn gebeten habt.

9. Also sollt ihr nun beten: Unser Vater, der du im Himmel bist! Geheiliget werde dein Name! 10. Es komme dein Reich! Es geschehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden! 11. Unser täglich [1]) Brod gib uns heute! 12. Und vergib uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsren Schuldnern! 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen! = Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen." 14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird auch euch euer himmlischer Vater vergeben. 15. So ihr aber den Menschen — ihre Fehle" nicht vergebet, so wird auch euer Vater eure Fehle nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, so sehet nicht, gleichwie die Heuchler, kläglich aus; denn sie entstellen ihr Angesicht, um ihr Fasten zur Schau zu stellen vor den Leuten. Wahrlich sage ich euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht: 18. auf daß dein Fasten nicht geschaut werde von den Leuten, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dir vergelten = offenbar."

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Fraß vernichtet, und wo Diebe einbrechen und stehlen; 20. sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß vernichtet, und wo Diebe nicht einbrechen, noch stehlen. 21. Denn wo euer [2]) Schatz ist, da ist auch euer [2]) Herz.

22. Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge gesund ist, so wird dein ganzer Leib im Lichte seyn; 23. wenn aber dein Auge krank ist, so wird dein ganzer Leib im Finstern seyn. Wenn nun das Licht, das in dir ist, finster ist: wie groß die Finsterniß!

24. Niemand kann zween Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen, und den andern lieben, oder dem einen anhangen, und den andern verachten: ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und — trinken" sollt; noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist das Leben nicht mehr, als die Nahrung, und der Leib, als der Anzug? 26. Sehet die Vögel des Himmels an, wie sie nicht säen, noch ernten, noch einsammeln in Speicher; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr nicht vorzüglicher, als sie? 27. Wer aber von euch kann mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge [1]) eine Elle zusetzen?

28. Und warum sorget ihr für den Anzug? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen nicht; 29. ich sage euch aber, nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war angethan, wie eine von diesen. 30. Wenn aber das Gras des Feldes, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen? 31. So sorget nun nicht und saget: Was sollen wir essen, oder was trinken, oder was anziehen? 32. Nach allem solchem trachten die Heiden. Denn es weiß euer himmlischer Vater, daß [2]) ihr solches alles bedürfet. 33. Trachtet aber am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, und solches alles wird euch zufallen. 34. So sorget nun nicht für den andern Morgen: denn der morgende Tag wird — für das Seine" sorgen; jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage. [3])

VII. 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht

---

1) And. Unser Brod auf den folgenden Tag. And. Nothdürftiges. Vermuth. Brod zum Unterhalt.
2) A. L. dein.

1) And. Leibeslänge.
2) And. in wie weit.
3) And. .. wird sorgen; jeder Tag hat genug an dem Seinen, seiner eigenen Plage.

gerichtet werdet! 2. Denn so wie ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden. 3. Warum siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens in deinem Auge aber wirst du nicht gewahr? 4. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sprechen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ausziehen; und siehe, in deinem Auge ist ein Balke? 5. Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann magst du zusehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ausziehest.

6. Gebt das Heilige nicht den Hunden, noch werfet eure Perlen den Schweinen vor, damit sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. 8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan. 9. Oder welcher Mensch ist unter euch, wenn ihn sein Sohn um Brod bäte, würde er ihm einen Stein reichen? 10. und wenn er um einen Fisch bäte, würde er ihm eine Schlange reichen? 11. Wenn nun ihr, die ihr böse seid, wisset gute Gaben zu geben euren Kindern: wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles nun, was ihr irgend wollt, daß euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen; denn das ist [1]) das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte! denn weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führet, und viele sind, die auf demselben eingehen. 14. Wie eng ist [2]) die Pforte, und schmal der Weg, der zum Heile führet, und wenige sind, die ihn finden!

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Kleidern

1) A. L. also ist [spricht].
2) And. warum ist eng.

der Schafe, [1]) inwendig aber reissende Wölfe sind. 16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Lieset man von Dornen Trauben, oder von Disteln Feigen? 17. Also bringet jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringet schlechte Früchte. 18. Es kann nicht ein guter Baum schlechte Früchte bringen, noch ein schlechter Baum gute Früchte bringen. 19. Jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20. Demnach an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

21. Nicht jeder, der zu mir saget: Herr, Herr! wird ins Himmelreich kommen; sondern wer den Willen thut meines Vaters im Himmel. [2]) 22. Viele werden zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geprophezeiet, und in deinem Namen Teufel [3]) ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gethan? 23. Und alsdann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch niemals gekannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. Wer nun diese meine Reden höret, und sie thut, den vergleiche ich einem klugen Manne, welcher sein Haus auf den Felsen bauete. 25. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. 26. Aber wer diese meine Reden höret, und sie nicht thut, der ist einem thörichten Manne zu vergleichen, der sein Haus auf den Sand bauete. 27. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es weheten die Winde, und stießen an selbiges Haus, und es fiel, und sein Fall war groß.

28. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunete das Volk über seine Lehre. 29. Denn er lehrete, wie einer, der die Macht hatte, und nicht wie die Schriftgelehrten.

1) And. in Schafspelzen.
2) A. L. † der wird ins Himmelreich kommen.
3) Eig. Dämonen, böse Geister.

Cap. VIII.

Heilung eines Aussätzigen; Hauptmann zu Kapernaum; Heilung von Petrus Schwiegermutter; die Nachfolge Jesu; Bedräuung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gergesenern.

VIII. 1. Als er aber vom Berge herabgestiegen, folgete ihm viel Volkes. 2. Und siehe, ein Aussätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 3. Da streckete Jesus seine Hand aus, und rührete ihn an, und sagte: Ich will, sei gereiniget! Und alsbald war sein Aussatz gereiniget. 4. Und Jesus spricht zu ihm: Siehe zu, daß du es niemanden sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. [1])

5. Als er aber gen Kapernaum gekommen, kam ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, 6. und sagte: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und ist schrecklich gequält. 7. Und Jesus sagt zu ihm: Ich will kommen, und ihn heilen. 8. Da antwortete der Hauptmann, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht geheilet werden. 9. Denn auch ich bin ein Mann, der unter Obergewalt ist, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: Gehe hin! so gehet er; und zu einem andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieses! so thut er's. 10. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die folgeten: Wahrlich sage ich euch, nicht einmal in Israel habe ich solchen Glauben gefunden. 11. Ich sage euch aber: Viele werden vom Aufgang und Untergang kommen, und zu Tische liegen mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreiche. 12. Die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsterniß: daselbst wird Heulen und Zähneknirschen seyn. 13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und wie du geglaubt hast, geschehe dir. Und es ward sein Knecht geheilet in selbiger Stunde.

14. Und da Jesus in Petrus Haus gekommen, sah er dessen Schwieger krank liegen am Fieber. 15. Und er berührete ihre Hand, und es verließ sie das Fieber; und sie stand auf, und wartete ihnen auf. 16. Als es aber Abend geworden, brachten sie zu ihm herbei viele Besessene. Und er trieb die Geister aus durchs Wort, und heilete alle, so sich übel befanden: 17. auf daß der Ausspruch Jesaia's, des Propheten, erfüllet würde, der da spricht: Er nahm unsre Krankheiten dahin, und trug unsre Gebrechen hinweg. [1]) (Jes. LIII, 4.)

18. Da aber Jesus viel Volkes um sich sah, befahl er überzufahren ans jenseitige Ufer. 19. Da trat ein Schriftgelehrter herzu, und sprach zu ihm: Lehrer, ich will dir folgen, wohin du irgend gehen magst. 20. Und Jesus sagt zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menschen-Sohn aber weiß nicht, wo er sein Haupt hinlege. 21. Ein anderer seiner Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben!

23. Und er trat in das Schiff, und es folgeten ihm seine Jünger. 24. Und siehe, ein großes Ungestüm entstand auf dem See, so daß das Schiff bedeckt ward von den Wellen; er aber schlief. 25. Da traten die [2]) Jünger hinzu, und weckten ihn, und sagten: Herr, rette uns, wir kommen um! 26. Und er sagt zu ihnen: Warum seid ihr verzagt, ihr Kleingläubigen? Alsdann stand er auf, und bedräuete die Winde und den See, und es entstand eine große Windstille. 27. Die Leute aber erstauneten, und sagten: Welch ein Mann ist das, daß auch die Winde und der See ihm gehorchen?

28. Und als er ans jenseitige Ufer gekommen in das Gebiet der Gergesener, [3]) begegneten

1) Zum Zeugniß der Reinigung für die Menschen. And. [dieß sagte er] zum Zeugniß.

1) And. trug, litt.
2) G. L. seine.
3) A. L. Gerasener. A. L. Gadarener.

ihm zween Besessene, die aus den Gräbern hervorkamen, und sehr wüthend waren, so daß niemand vorüberziehen konnte selbiges Weges. 29. Und siehe, sie schrieen und sagten: Was haben wir mit dir zu schaffen, =Jesus", Sohn Gottes? Kamst du hieher, vor der Zeit uns zu quälen? 30. Es war aber in der Entfernung von ihnen eine große Heerde Schweine, welche weidete. 31. Und die Teufel baten ihn, und sagten: Wenn du uns austreibest, so schicke uns [1]) in die Heerde Schweine. 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin! Und sie fuhren aus, und fuhren in die =Heerde" Schweine. Und siehe, es stürzte die ganze Heerde =Schweine" vom Abhang in den See, und kam um im Gewässer. 33. Die Hüter aber flohen, und gingen in die Stadt, und berichteten alles und auch, was mit den Besessenen geschehen war. 34. Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen; und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er sich entfernen möchte von ihren Grenzen.

Cap. IX, 1—34.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; von Jairus Tochter; Heilung zweier Blinden und eines Stummen.

IX. 1. Und er trat in das Schiff, und fuhr über, und kam in seine Stadt. 2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Und da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, Kind! Es sind dir deine Sünden vergeben. 3. Und siehe, einige Schriftgelehrte sprachen bei sich selbst: Dieser lästert. 4. Da aber Jesus ihre Gesinnungen sah, sprach er: Warum sinnet ihr Böses in euren Herzen? 5. Denn was ist leichter, zu sagen: Es sind deine [2]) Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? 6. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: alsdann sagte er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf und nimm dein Bett, und gehe nach Hause! 7. Und er stand auf, und ging nach Hause. 8. Da aber das Volk das sah, verwunderte es sich, und pries Gott, welcher solche Macht den Menschen gegeben.

9. Und da Jesus von dannen weiter ging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, mit Namen Matthäus. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. 10. Und es geschah, da er zu Tische lag im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und legten sich mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. 11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? 12. Da aber Jesus es gehöret, sprach er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl sind, des Arztes, sondern die sich übel befinden. 13. Gehet aber hin, und lernet, was es heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht Opfer. (Hos. VI, 6.) Denn ich kam nicht, Gerechte zu berufen, sondern Sünder =zur Buße."

14. Alsdann treten zu ihm die Jünger des Johannes, und sagen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Jünger aber fasten nicht? 15. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen seyn wird, und alsdann werden sie fasten. 16. Und niemand stücket ein Stück ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; denn dessen Ausbesserung nimmt vom Kleide hinweg, und der Riß wird schlimmer. 17. Auch thut man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst werden die Schläuche zersprengt, und der Wein verschüttet und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern man thut neuen Wein in neue Schläuche, und so werden beide erhalten.

18. Als er solches zu ihnen redete, siehe, so kam ein Vorsteher, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Meine Tochter ist so eben verschieden; aber komm, und lege die Hand auf sie, so wird sie leben. 19. Da

1) G. L. erlaube uns zu fahren.
2) G. L. dir die.

machte sich Jesus auf, und folgete ihm nebst seinen Jüngern.

20. Und siehe, ein Weib, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten hinzu, und rührete die Quaste seines Kleides an. 21. Denn sie sagte bei sich selber: Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so wird mir geholfen werden. 22. Und da Jesus sich wandte, und sie sah, sprach er: Sei getrost, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und dem Weibe ward geholfen von selbiger Stunde an.

23. Und als Jesus ins Haus des Vorstehers gekommen, und die Pfeifer und den lärmenden Haufen sah, sagte er zu ihnen: 24. Gehet fort, denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern schläfet. Und sie verlachten ihn. 25. Als aber der Haufe hinausgewiesen war, ging Jesus hinein, und ergriff ihre Hand: da stand das Mägdlein auf. 26. Und es verbreitete sich das Gerücht hievon in der ganzen selbigen Gegend.

27. Und da Jesus von dannen weiter ging, folgeten ihm zween Blinde, welche schrieen und sagten: Erbarme dich unser, Sohn Davids! 28. Als er nun nach Hause gekommen, kamen die Blinden zu ihm, und Jesus sagte zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieses thun kann? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr! 29. Alsdann rührete er ihre Augen an, und sagte: Es geschehe euch nach eurem Glauben! 30. Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jesus bedräuete sie, und sagte: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31. Sie aber gingen hinaus, und machten ihn ruchtbar in der ganzen selbigen Gegend.

32. Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man ihm einen besessenen Stummen. 33. Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte sich das Volk, und sagte: Niemals ist dergleichen gesehen worden [1]) in Israel. 34. Die Pharisäer aber sagten: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

1) And. Niemals ist er (oder: jemand) so erschienen.

Cap. IX, 35 — X, 42.

Aussendung der Zwölfe.

35. Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, indem er lehrete in den Synagogen derselben, und das Evangelium vom Reiche verkündigte, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen heilete =im Volke." 36. Da er aber das Volk sah, jammerte ihn desselben, weil es geplagt [1]) und vernachlässigt [2]) war, wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Alsdann sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber wenig. 38. So bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausschicke in seine Ernte!

X. 1. Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht wider unreine Geister, sie auszutreiben, und allerlei Krankheit und allerlei Gebrechen zu heilen. 2. Der zwölf Apostel Namen aber sind diese: Der erste, Simon, mit dem Beinamen Petrus, und Andreas, dessen Bruder; Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder; 3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäus Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4. Simon, der Kananit, und Judas, der Ischariot, der ihn auch überlieferte.

5. Diese zwölf sandte Jesus aus, und gebot ihnen, und sagte: Ziehet nicht nach den Heiden hin, und in keine Stadt der Samariter ziehet ein; 6. gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels. 7. Gehet aber hin, und verkündet und saget: Das Himmelreich ist nahe. 8. Heilet Kranke, erwecket Todte, reiniget Aussätzige, [3]) treibet Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebet es. 9. Schaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel; [4]) 10. keine

1) And. zerrissen (von Wölfen). G. L. ermüdet.
2) And. hingestreckt. And. zerstreut.
3) G. L. reiniget Aussätzige, erwecket Todte.
4) D. i. Beutel.

Tasche auf den Weg, noch zween Röcke, noch Schuhe, noch Stab. [1]) Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung werth.

11. Wo ihr irgend in eine Stadt oder in ein Dorf eingetreten seid, so forschet, wer darin würdig ist; und daselbst bleibet, bis ihr fortgehet. 12. Und tretet ihr in das Haus ein, so begrüßet es. 13. Und wenn das Haus dessen würdig ist, so komme der von euch gewünschte Friede ihm zu; wenn es aber nicht dessen würdig ist, so kehre euer Friede zu euch zurück. 14. Und wo irgend jemand euch nicht aufgenommen, noch eure Reden gehöret: so gehet aus selbigem Hause oder selbiger Stadt, und schüttelt den Staub eurer Füße ab. 15. Wahrlich sage ich euch: Erträglicher wird es ergehen dem Lande Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts, denn selbiger Stadt.

16. Siehe, ich sende euch, wie Schafe unter Wölfe: so seid nun klug, wie die Schlangen, und arglos, wie die Tauben. 17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch Synedrien überliefern, und in ihren Synagogen euch geißeln; 18. und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführet werden um meinet willen, um Zeugniß abzulegen vor ihnen und vor den Heiden. 19. Wenn sie euch aber überliefern, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch verliehen werden in selbiger Stunde, was ihr reden sollt. 20. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. 21. Es wird aber der Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und der Vater das Kind; und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie zum Tode bringen. 22. Und ihr werdet von allen gehasset seyn um meines Namens willen; wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden. 23. Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so fliehet † in eine andere; und wenn sie euch in dieser verfolgen, so fliehet wieder in" eine andere; denn wahrlich sage ich euch, ihr werdet nicht alle Städte Israels durchgehen, bis daß der Menschen Sohn kommet.

24. Es ist ein Jünger nicht über den Lehrer, noch ein Knecht über seinen Herrn. 25. Es genüge dem Jünger, daß ihm geschehe, wie seinem Lehrer, und dem Knechte, wie seinem Herrn. Haben sie den Hausherrn Beelzebul [1]) genannt: wie viel mehr seine Hausgenossen! 26. Fürchtet sie nun nicht! Denn nichts ist verhüllet, was nicht enthüllet werden wird; und versteckt, was nicht bekannt werden wird. 27. Was ich euch sage im Dunkeln, das redet am hellen Tage; und was euch ins Ohr gesagt wird, das verkündigt auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht zu tödten vermögen. Fürchtet vielmehr den, welcher vermag Seele und Leib zu verderben in der Hölle. 29. Werden nicht zween Sperlinge um einen Heller verkauft? Und doch fällt nicht einer von ihnen — auf die Erde", ohne [den Willen] eures Vaters. 30. An euch aber sind auch alle Haare des Hauptes gezählet. 31. So fürchtet euch nun nicht: ihr seid vorzüglicher, als viele Sperlinge. 32. Jeglicher nun, der mich bekennen wird vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel. 33. Wer aber irgend mich verleugnet hat vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

34. Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. [2]) 35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schnur mit ihrer Schwieger; 36. und feind werden einem Menschen seine Hausgenossen seyn. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. 38. Und wer

1) A. L. Stäbe.

1) G. L. Beelzebub.
2) D. i. Streit, Verfolgung.

sein

sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist mein nicht werth. 39. Wer sein Leben erlanget, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erlangen. 40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt, auf den Namen eines Propheten, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, auf den Namen eines Gerechten, wird den Lohn eines Gerechten empfangen. 42. Und wer irgend einem dieser Geringsten nur einen Becher kaltes Wasser reichet, auf den Namen eines Jüngers: wahrlich sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Cap. XI.

Botschaft Johannes d. T.

XI. 1. Und es geschah, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen hinweg, um zu lehren und zu verkündigen in den dortigen Städten. 2. Da aber Johannes im Gefängniß von den Werken Christi gehöret, sandte er [Botschaft] durch seine Jünger, [1] 3. und sprach zu ihm: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr höret und sehet: 5. Blinde sehen, und Lahme wandeln; Aussätzige werden gereiniget, und Taube hören; Todte stehen auf, und Elende erhalten frohe Botschaft; 6. und selig ist, wer nicht an mir irre wird!

7. Als aber jene hinweggingen, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was ginget ihr hinaus in die Wüste zu sehen? Rohr vom Winde bewegt? [Nein!] 8. Aber was ginget ihr denn hinaus zu sehen? einen Menschen mit weichen [2]) Kleidern angethan? Siehe, die so weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.

1) G. L. sandte er zween seiner Jünger.
2) D. i. feinen, zarten.

9. Aber was ginget ihr denn hinaus zu sehen? einen Propheten? Ja, ich sage euch, auch noch mehr, [1]) als einen Propheten. 10. Denn dieser ist es, von welchem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten wird vor dir her. (Mal. III, 1.) 11. Wahrlich sage ich euch: Unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer, als Johannes, aufgestanden; aber der geringste im Himmelreiche ist größer, denn er. [2]) 12. Von der Zeit Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Himmelreich mit Gewalt erstrebet, und die es erstreben, reißen es an sich. [3]) 13. Denn alle die Propheten und das Gesetz haben bis auf Johannes geprophezeiet. 14. Und wenn ihrs wollet fassen, so ist er Elias, der da kommen soll. 15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen, und ihren Gespielen zurufen, 17. und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht gejammert. 18. Denn es kam Johannes, der nicht aß und nicht trank, und man sagt: Er ist besessen. 19. Es kam der Menschen Sohn, der da isset und trinket, und man sagt: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, Freund von Zöllnern und Sündern. Doch die Weisheit ist gerechtfertigt an ihren Kindern. [4])

20. Alsdann fing er an die Städte zu schelten, in welchen seine meisten Wunder geschehen waren, weil sie nicht Buße gethan. 21. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euch geschehen sind: längst hätten sie in Sack und Asche Buße gethan. 22. Doch

1) And. einen Vorzüglicheren.
2) And. aber der geringere [ich] ist im Himmelreiche größer, denn er.
3) And. leidet Gewalt, und die ihm Gewalt thun, wollen es wegschaffen.
4) Oder: wegen ihrer Kinder (durch das, was sie sind). And. von ihren Kindern.

ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn euch. 23. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden; denn wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind: es wäre geblieben bis zum heutigen Tage. 24. Doch ich sage euch: dem Lande Sodom wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn dir.

25. Zu selbiger Zeit hob Jesus an, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und es den Einfältigen geoffenbaret hast. 26. Ja, o Vater! denn also geschah dein Wille. 27. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und Niemand kennet den Sohn, denn der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn der Sohn, und wem irgend der Sohn es offenbaren will. 28. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und belastet seid, so will ich euch Ruhe schaffen. 29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthiges Herzens: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Cap. XII.

Die Jünger raufen Aehren aus; Heilung einer starren Hand am Sabbath; der Pharisäer Verleumdung; Jesu Mutter und Brüder.

XII. 1. Zu selbiger Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saat; seine Jünger aber hungerten, und fingen an Aehren auszuraufen und zu essen. 2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was nicht erlaubt ist zu thun am Sabbath. 3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als er hungerte, nebst denen, die bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche ihm nicht erlaubt war zu essen, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern? 5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, daß am Sabbath die Priester im Tempel den Sabbath brechen, ohne Schuld zu haben? 6. Ich sage euch aber: Größeres, [1]) denn der Tempel, ist hier. 7. Wenn ihr aber erkannt hättet, was es heißt: Barmherzigkeit lieb' ich, und nicht Opfer (Hos. VI, 6.), so hättet ihr nicht die Unschuldigen verurtheilet. 8. Denn der Menschen-Sohn [2]) ist „auch" Herr des Sabbaths.

9. Und da er weiter ging von dannen, kam er in ihre Synagoge. 10. Und siehe, da war ein Mensch, welcher eine dürre Hand hatte. Und sie fragten ihn, und sagten: Ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen? auf daß sie ihn anklagen könnten. 11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hätte, und, wenn es am Sabbath in die Grube fiele, es nicht ergriffe und heraufzöge? 12. Wieviel nun ist ein Mensch vorzüglicher, als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun. 13. Alsdann sagt er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und sie ward gesund hergestellt, wie die andere. 14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und rathschlageten wider ihn, um ihn umzubringen.

15. Da das Jesus merkete, entwich er von dannen, und es folgete ihm viel Volkes. Und er heilete sie „alle." 16. Und er schärfete ihnen ein, daß sie ihn nicht bekannt machten: 17. auf daß der Ausspruch Jesaia's, des Propheten, erfüllet würde, welcher sagt: 18. Siehe, mein Knecht, den ich erwählet habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Gefallen hat: ich lege meinen Geist auf ihn, und das Recht soll er den Völkern verkünden. 19. Er wird nicht zanken, noch schreien, noch wird Jemand seine Stimme auf den Gassen hören. 20. Zerknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und glimmendes Docht nicht auslöschen, bis er sieghaft das Recht verbreitet. 21. Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen. (Jes. XLII, 1—4.)

1) G. L. ein Größerer.
2) Der Messias. And. der Mensch.

22. Alsdann ward zu ihm ein Besessener gebracht, der blind und stumm war; und er heilete ihn, so daß der Blinde und Stumme sowohl redete, als sah. 23. Und es erstaunete alles Volk, und sagte: Ist dieser nicht der Sohn Davids? 24. Die Pharisäer aber, die es höreten, sprachen: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebul, den Obersten der Teufel. 25. Da nun Jesus ihre Gesinnungen merkete, sprach er zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst entzweiet ist, wird wüste; und jegliche Stadt oder Haus, das wider sich selbst entzweiet ist, kann nicht bestehen. 26. Und so ein Satan den andern Satân austreibt, so ist er wider sich selbst entzweiet: wie kann nun sein Reich bestehen? 27. Und so ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? Darum werden sie selber euch widerlegen. 28. So ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann Jemand eindringen in das Haus des Gewaltigen, und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? alsdann erst mag er sein Haus berauben. 30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. 31. Darum sage ich euch: Jegliche Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; die Lästerung des Geistes aber wird den Menschen nicht vergeben werden. 32. Und wer irgend ein Wort redet wider den Menschen-Sohn, dem wird es vergeben; wer aber irgend redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen.

33. Denket euch entweder den Baum gut, und seine Frucht gut; oder denket euch den Baum schlecht, und seine Frucht schlecht; denn an der Frucht wird der Baum erkannt. 34. Ihr Ottern-Brut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. 35. Der gute Mensch bringet aus dem guten Vorrathe =seines Herzens" das Gute hervor; und der böse Mensch bringet aus dem bösen Vorrathe Böses hervor. 36. Ich sage euch aber, daß von jeder unnützen Rede, welche irgend die Menschen reden, sie Rechenschaft ablegen müssen am Tage des Gerichts. 37. Denn nach deinen Reden wirst du gerechtfertiget, und nach deinen Reden verurtheilet werden.

38. Alsdann hoben etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer an, und sagten: Lehrer, wir wollen von dir ein Zeichen sehen. 39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen Jona's, des Propheten. 40. Denn gleichwie Jona im Bauche des Wallfisches war drei Tage und drei Nächte, also wird der Menschen-Sohn im Herzen der Erde seyn drei Tage und drei Nächte. 41. Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und siehe, mehr, denn Jona, ist hier. 42. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufstehen mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören: und siehe, mehr, denn Salomo, ist hier.

43. Wenn aber der unreine Geist ausgefahren ist vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort, und findet ihn nicht. 44. Alsdann spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, und findet es leerstehend, gefeget und geschmücket. 45. Alsdann gehet er hin, und nimmt mit sich sieben andere Geister, schlimmer, denn er: die fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit selbigem Menschen schlimmer, denn zuerst. Also wird es auch seyn mit diesem bösen Geschlechte.

46. Als er aber noch zum Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und Brüder draußen, und suchten mit ihm zu reden.

47. Und es sprach Jemand zu ihm: Siehe deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und suchen mit dir zu reden. 48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der zu ihm sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? 49. Und er streckete seine Hand aus auf seine Jünger, und sprach: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 50. Denn wer irgend den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

Cap. XIII.

Gleichniß vom Sämann; Jesus lehrt in seiner Vaterstadt.

XIII. 1. An selbigem Tage aber ging Jesus hinaus aus dem Hause, und setzte sich an den See. 2. Und es versammelte sich zu ihm viel Volkes, so daß er in das Schiff trat, und sich setzte; und das ganze Volk stand dem Gestade entlang. 3. Und er trug ihnen Vieles vor in Gleichnissen, und sprach:

Siehe, es ging der Sämann aus, zu säen. 4. Und indem er säete, fiel Einiges an den Weg; und es kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrücket; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Anderes aber fiel auf die Dornen; und es schossen die Dornen auf, und ersticketen es. 8. Anderes aber fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, das eine hundert-, das andere sechzig-, das dritte dreißigfältig. 9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und es traten die Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? 11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Weil es euch verliehen ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu wissen, jenen aber es nicht verliehen ist. 12. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen werden, was er hat. 13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen, und doch nicht sehen, und hören, und doch nicht hören, noch verstehen. 14. Und es wird an ihnen die Prophezeiung Jesaia's erfüllet, welche sagt: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen, und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 15. Denn verstockt ist das Herz dieses Volkes, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen sind erblindet, daß sie nicht sehen mit ihren Augen und mit ihren Ohren hören und mit dem Herzen fühlen und sich bekehren und ich sie heile. (Jes. VI, 10.) 16. Selig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören! 17. Denn wahrlich sage ich euch: Viele Propheten und Gerechte haben verlanget zu sehen, was ihr schauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun das Gleichniß vom Sämann! 19. Wenn Jemand das Wort vom Reiche höret, und nicht verstehet, so kommt der Böse, und reißet das Gesäete aus seinem Herzen: das ist der an den Weg Gesäete. 20. Der aber auf den felsigen Boden Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret, und alsbald mit Freuden aufnimmt, 21. aber keine Wurzel in sich hat, sondern ohne Bestand ist; [1]) und wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen des Wortes, so wird er alsbald abwendig. 22. Der aber auf die Dornen Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret; aber die Sorge dieser Welt und der Reiz des Reichthums ersticket das Wort, und es bleibet ohne Frucht. 23. Der aber auf das gute Land Gesäete, das ist der, welcher das Wort höret und verstehet, welcher denn Frucht bringet, und trägt der eine hundert-, der andere sechzig-, der dritte dreißigfältig.

24. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sagte: Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Menschen, welcher guten Samen säete auf seinen Acker. 25. Während aber die Leute schliefen, kam sein

---

1) Eig. nur eine Zeit lang dauert.

Feind, und säete Lolch unter den Waizen, und ging hinweg. 26. Als nun die Saat aufgesprosset war, und Frucht trug, da zeigte sich auch der Lolch. 27. Da traten die Knechte des Hausherrn herzu, und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen gesäet auf deinen Acker? woher nun hat er =den" Lolch? 28. Er aber sprach zu ihnen: Ein Feind hat solches gethan. Und die Knechte sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen, und ihn zusammenlesen? 29. Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht, wenn ihr den Lolch zusammenleset, zugleich mit ihm den Waizen ausreißet. 30. Lasset beides zusammen aufwachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst den Lolch zusammen, und bindet ihn in Bündel, um ihn zu verbrennen; den Waizen aber sammelt in meinen Speicher.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sagte: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, welches ein Mensch nahm und säete auf seinen Acker. 32. Es ist das kleinste von allen Samen; wenn es aber gewachsen, so ist es größer, denn alle Kräuter, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen, und wohnen in seinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß trug er ihnen vor: Das Himmelreich ist gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm und einknetete in drei Sea Mehl, bis daß alles gesäuert ward.

34. Alles dieses trug Jesus in Gleichnissen dem Volke vor, und ohne Gleichniß trug er ihnen nichts vor: 35. auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, welcher sagt: Ich thue auf meinen Mund zu Gleichnissen; ich verkünde Verborgenes seit Gründung der Welt. (Ps. LXXVIII, 2.)

36. Alsdann entließ Jesus das Volk, und kam nach Hause. Und es traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Sage uns das Gleichniß vom Lolche des Ackers! 37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Der da den guten Samen säet, ist der Menschen-Sohn; 38. der Acker ist die Welt; der gute Same, das sind die Söhne des Reichs; der Lolch sind die Söhne des Bösen; 39. der Feind, der ihn säet, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Ernter sind die Engel. 40. Gleichwie nun der Lolch zusammengelesen, und mit Feuer verbrannt wird: also wird es seyn am Ende dieser Welt. 41. Es wird der Menschen-Sohn seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Verführer zusammenbringen und Uebelthäter, 42. und werden sie in den Feuerofen werfen: daselbst wird Weinen und Zähneknirschen seyn. 43. Alsdann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Schatze, der verborgen war in dem Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg, und vor Freuden hinging, und alles, was er hatte, verkaufte, und selbigen Acker kaufte.

45. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, welcher schöne Perlen suchte. 46. Als er nun eine kostbare Perle gefunden, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ward, und von allerlei Art zusammenfassete; 48. und als es angefüllet war, zog man es auf das Gestade, und setzte sich hin, und las das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warf man hinweg. 49. Also wird es am Ende der Welt seyn. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aussondern von den Gerechten, 50. und werden sie in den Feuerofen werfen: daselbst wird Weinen und Zähneknirschen seyn.

51. —Jesus sprach zu ihnen:" Habt ihr dieses alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! 52. Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Gelehrte, der für das Reich des Himmels unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, welcher aus seinem Schatze Neues und Altes hervornimmt.

53. Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, begab er sich hinweg von dannen. 54. Und er kam in seine Vaterstadt, und lehrete sie [1]) in ihrer Synagoge, so daß sie erstauneten, und sagten: Woher hat dieser solche Weisheit und die Wunder? 55. Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns? heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jacobus und Joses und Simon und Judas? 56. Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher hat er nun alles solches? 57. Und sie wurden an ihm irre. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geehret, denn in seiner Vaterstadt und in seinem Hause. 58. Und er that daselbst nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Cap. XIV.

Herodes hört von Jesu; Enthauptung Johannes d. T.; Speisung der Fünftausend; Jesus wandelt auf dem See.

XIV. 1. Zu selbiger Zeit hörete Herodes, der Tetrarch, das Gerücht von Jesu. 2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer: er ist auferstanden von den Todten, und darum wirken die Kräfte in ihm.

3. Denn Herodes hatte Johannes ergriffen, und ihn gebunden, und ins Gefängniß gesetzt, um Herodias willen, des Weibes Philippus, seines Bruders. 4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. 5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil sie ihn für einen Propheten hielten. 6. Als nun das Geburtsfest [2]) des Herodes begangen ward, tanzete die Tochter der Herodias vor der Versammlung; und sie gefiel dem Herodes. 7. Daher verhieß er ihr mit einem Eide ihr zu geben, um was sie bitten würde. 8. Sie aber, angestiftet von ihrer Mutter, sprach: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. 9. Das betrübte den König; aber wegen des Eides und der Gäste befahl

1) Die Einwohner.
2) And. Thronbestigungsfest.

er es ihr zu geben. 10. Und er sandte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß. 11. Und sein Haupt ward gebracht auf einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und es kamen seine Jünger herbei, und holeten seinen Leichnam, und begruben ihn; und gingen hin, und berichteten es Jesu.

13. Da das Jesus gehöret, entwich er von dannen in einem Schiffe an einen wüsten Ort bei Seite; und das Volk, welches es gehöret, folgete ihm zu Lande aus den Städten. 14. Da er [1]) nun hervorgekommen war, [2]) sah er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer, und er heilete ihre Kranken. 15. Als es aber Abend geworden, traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und die Zeit schon vorüber: entlasse das Volk, daß sie weggehen in die Flecken, und sich Speise kaufen. 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig wegzugehen: gebet **ihr** ihnen zu essen! 17. Sie aber sagen zu ihm: Wir haben hier nichts, denn fünf Brode und zween Fische. 18. Er sprach: Bringet sie mir her! 19. Und er befahl, daß das Volk sich niederlegte auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zween Fische, und sprach, gen Himmel blickend, den Segen, und brach und gab den Jüngern die Brode, und die Jünger dem Volke. 20. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget; und sie hoben auf, was übrig blieb von den Stücken, zwölf Körbe voll. 21. Derer aber, welche gespeiset wurden, waren bei fünftausend Mann, ohne die Weiber und Kinder.

22. Und alsbald nöthigte er die [3]) Jünger in das Schiff zu treten, und vor ihm voraus zu gehen an das jenseitige Ufer, bis daß er das Volk entlassen haben würde. 23. Und als er das Volk entlassen, stieg er auf den Berg bei Seite, um zu beten. Und als es Abend geworden, war er allein

1) G. L. Jesus.
2) And. hinausgek. w. [in die Wüste].
3) G. L. Jesus seine.

daselbst. 24. Das Schiff aber war schon mitten im See, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25. Um die vierte Nachtwache nun ging er zu ihnen, wandelnd auf dem See. 26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem See wandeln, erschracken sie, und sagten: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht. 27. Alsbald aber redete Jesus zu ihnen, und sagte: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! 28. Da antwortete ihm Petrus, und sprach: Herr, wenn du es bist, so heiße mich zu dir kommen über das Wasser! 29. Und er sprach: Komm! Und Petrus stieg herab vom Schiffe, und wandelte über das Wasser hin, um zu Jesu zu kommen. 20. Da er aber den gewaltigen Wind sah, fürchtete er sich; und indem er anfing unterzusinken, schrie er, und sprach: Herr, hilf mir! 31. Und alsbald streckete Jesus die Hand aus, und ergriff ihn, und sagt zu ihm: Du Kleingläubiger! warum zweifeltest du? 32. Und sie traten ins Schiff, da legte sich der Wind. 33. Die aber im Schiffe kamen, und fielen vor ihm nieder, und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! 34. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Gennesareth. 35. Und da ihn die Leute selbiger Gegend erkannten, sandten sie in selbige ganze umliegende Gegend, und brachten zu ihm alle, die sich übel befanden. 36. Und sie baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und so viele ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Cap. XV.

Von pharisäischen Satzungen; das kananäische Weib; Speisung der Viertausend.

XV. 1. Alsdann treten zu Jesu die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sagen: 2. Warum übertreten deine Jünger die Satzung der Aeltesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes, um eurer Satzung willen? 4. Denn Gott hat geboten, und gesagt: Ehre den Vater und die [1]) Mutter; und: wer Vater und Mutter fluchet, der soll den Tod leiden. 5. Ihr aber saget: Wer irgend zum Vater oder zur Mutter spricht: Opfer sei, was dir von mir zu gute kommen könnte: der mag auch seinen Vater oder seine Mutter nicht ehren. [2]) 6. Und so habt ihr das Gebot Gottes entkräftet um eurer Satzung willen. 7. Ihr Heuchler! trefflich hat von euch Jesaia geprophezeiet, der da sagt: 8. „Es nahet mir“ dieses Volk „mit seinem Munde und“ ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. 9. Vergeblich dienen sie mir, indem sie Lehren geben, Menschen-Gebote. (Jes. XXIX, 13.) 10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihm: Höret und verstehet! 11. Nicht was in den Mund eingehet, entweihet den Menschen; sondern was aus dem Munde herauskommt, das entweihet den Menschen.

12. Alsdann traten seine Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer an der Rede, die sie gehöret, Anstoß genommen? 13. Er aber antwortete, und sprach: Jegliche Pflanze, welche nicht mein himmlischer Vater gepflanzet, wird ausgereutet werden. 14. Lasset sie! sie sind blinde Wegweiser Blinder. Wenn aber ein Blinder einem Blinden den Weg weiset, so fallen beide in die Grube. 15. Und es antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Sage uns jenes Gleichniß! 16. Jesus aber sprach: Noch seid auch ihr ohne Einsicht? 17. Verstehet ihr nicht, [3]) daß alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch gehet, und in einen Abtritt abgeführt wird? 18. Was aber aus dem Munde herauskommt, gehet aus dem Herzen hervor, und selbiges entweihet den Menschen. 19. Denn aus dem Herzen gehen arge Gedanken hervor: Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, falsch Zeugniß, Lästerung. 20. Das ist es, was den Men-

1) G. L. deinen — deine.
2) And. und nicht seinen Vater . . . . ehret (ohne Nachsatz).
3) G. L. noch nicht.

schen entweihet; das Essen aber mit ungewaschenen Händen entweihet den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging hinweg von dannen, und entwich in die Gegenden von Tyrus und Sidon. 22. Und siehe, ein kananäisches Weib kam von selbigen Grenzen her, und schrie und sagte zu ihm: Erbarme dich mein, Herr, Sohn Davids! meine Tochter ist jämmerlich besessen. 23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger hinzu, und baten ihn, und sagten: Entlasse sie! denn sie schreiet hinter uns her. 24. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels. 25. Da kam sie, und fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, hilf mir! 26. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht, das Brod der Kinder zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. 27. Sie aber sprach: Ja, Herr! denn es essen ja [1]) die Hunde von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. 28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, groß ist dein Glaube! es geschehe dir, wie du willst! Und ihre Tochter ward geheilet von selbiger Stunde an.

29. Und Jesus begab sich von dannen hinweg, und kam an den See von Galiläa. Und er stieg auf den Berg, und setzte sich daselbst. 30. Und es kam zu ihm viel Volkes, das Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatte; und sie warfen sie zu den Füßen Jesu, und er heilete sie: 31. so daß das Volk sich verwunderte, da es sah die Stummen reden, die Krüppel heil werden, die Lahmen wandeln und die Blinden sehen; und es pries den Gott Israels.

32. Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volkes; denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir verharren, [2]) und haben nichts zu essen; und ungegessen will ich sie nicht entlassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. 33. Und seine Jünger sagen zu ihm: Woher sollen wir in der Wüste so viel Brod nehmen, um so viel Volk zu sättigen? 34. Jesus sagt zu ihnen: Wieviel Brode habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und wenige Fische. 35. Und er hieß das Volk sich niederlassen auf die Erde. 36. Und er nahm die sieben Brode und die Fische, sprach das Dankgebet, und brach und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger dem Volke. 37. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget; und sie hoben auf, was übrig blieb von den Stücken, sieben Körbe voll. 38. Derer aber, welche gespeiset worden, waren viertausend Mann, ohne die Weiber und Kinder. 39. Und er entließ das Volk, und stieg ins Schiff, und kam in das Gebiet von Magdala.

1) And. denn es essen auch.
2) G. L. denn drei Tage verharren sie bei mir.

Cap. XVI — XVIII.

Vom Sauerteig der Pharisäer; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jesu; Heilung eines Besessenen; Jesus verkündigt seinen Tod; vom Stater im Fische; Rangstreit der Jünger.

XVI. 1. Und es traten die Pharisäer und Sadducäer herzu, und verlangten von ihm versuchend, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. 2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn es Abend ist, so saget ihr: Es gibt schönes Wetter, denn der Himmel ist roth; 3. und des Morgens: Heute gibt es Sturm, denn der Himmel ist roth und trübe. — Ihr Heuchler!" die Gestalt des Himmels verstehet ihr zu beurtheilen, die Zeichen der Zeiten aber nicht? 4. Das böse und ehebrecherische Geschlecht verlanget ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen Jona's, des Propheten. Und er verließ sie, und ging hinweg.

5. Und als seine Jünger ans jenseitige Ufer gingen, vergaßen sie Brod mit sich zu nehmen. 6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer! 7. Sie unterredeten sich nun zusammen, und sagten: Wir haben kein Brod mitgenommen. [1])

1) And. weil wir kein Brod mitgenommen haben. And. [er sagt], daß wir 2c.

8. Da das Jesus merkete, sprach er „zu ihnen:“ Was unterredet ihr euch zusammen, ihr Kleingläubigen, daß ihr kein Brod mitgenommen? 9. Seid ihr noch unverständig, noch auch erinnert ihr euch an die fünf Brode der Fünftausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 10. noch auch an die sieben Brode der Viertausend, und wie viel Körbe ihr wegnahmet? 11. Wie mögt ihr nicht verstehen, daß ich nicht wegen des Brodes euch sagte, daß ihr euch hüten solltet [1]) vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer? 12. Alsdann sahen sie ein, daß er nicht gesagt, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger, und sagte: Wer sagen die Leute daß „ich“ der Menschen-Sohn sei? 14. Sie sprachen: Etliche: Johannes der Täufer; Andere: Elias; noch Andere: Jeremias, oder einer der Propheten. 15. Er sagt zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? 16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. 17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Bar-Jona! Denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. 18. Und ich sage dir auch: Du heißest Petrus [Felsen], und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen; und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; und was du irgend wehrest auf Erden, das wird auch im Himmel gewehret seyn; und was du irgend zulässest auf Erden, das wird auch im Himmel zugelassen seyn. [2]) 20. Alsdann verbot er seinen Jüngern, daß sie Niemanden sagen sollten, daß er „Jesus“ der Christus sei.

21. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und Vieles leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferwecket werden. 22. Da nahm ihn Petrus bei Seite, und fing an ihm einzureden, und sagte: Behüte dich Gott, Herr, das wird dir nicht geschehen! 23. Er aber wandte sich, und sprach zu Petrus: Weiche von mir, Satan! du bist mir ein Verführer; [1]) denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 24. Alsdann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn Jemand will mir nachwandeln, so verleugne er sich selbst, und trage sein Kreuz, und folge mir. 25. Denn wer irgend sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erlangen. 26. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewänne, sein Leben aber einbüßte? oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für sein Leben? 27. Denn der Menschen-Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinem Thun. 28. Wahrlich sage ich euch: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, die nicht den Tod schmecken werden, bis daß sie den Menschen-Sohn haben sehen kommen zu seinem Reiche. [2])

XVII. 1. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite. 2. Und er ward verwandelt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne, und sein Gewand war weiß, wie das Licht. 3. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die mit ihnen redeten. 4. Da hob Petrus an, und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir hier sind: wenn du

---

1) A. L. daß ich nicht wegen des Brodes zu euch redete, sondern [sagte:] Hütet euch.

2) Sinn: entweder: wen du ausschließest vom Reiche Gottes u. s. w. (And. umgekehrt: wen du aufnimmst u. s. w.) oder: was du verbietest u. s. w.

1) And. Anstoß.

2) Eig. in seinem Reiche, Königthum.

willst, so wollen wir hier drei Hütten bauen, dir eine, und dem Mose eine, und eine dem Elia. 5. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine Lichtwolke; und siehe, eine Stimme [erscholl] aus der Wolke, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe: ihn höret! 6. Da das die Jünger gehöret, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. 7. Und Jesus trat hinzu, und rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! 8. Da sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9. Und als sie hinabstiegen vom Berge, gebot ihnen Jesus, und sprach: Saget Niemanden das Gesicht, bis der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden seyn wird! 10. Und es befragten ihn seine Jünger, und sagten: Warum nun sagen die Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen? 11. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elia kommt freilich — zuvor," und wird alles wiederherstellen. 12. Ich sage euch aber, Elia ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gethan, was ihnen gut däuchte. Also wird auch der Menschen-Sohn von ihnen leiden. 13. Alsdann verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und als sie zum Volke gekommen waren, kam zu ihm ein Mann, der ihm zu Füßen fiel, 15. und sagte: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Denn er ist mondsüchtig, und leidet sehr; denn oftmals fällt er ins Feuer, und oftmals ins Wasser. 16. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern; aber sie konnten ihn nicht heilen. 17. Jesus antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich bei euch seyn? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn mir her! 18. Und Jesus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geheilt von selbiger Stunde an.

19. Alsdann traten die Jünger zu Jesu bei Seite, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jesus sprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich sage ich euch, so ihr Glauben habt wie ein Senfkorn groß, so werdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich von dannen dorthin! und er wird sich heben; und nichts wird euch unmöglich seyn. 21. Diese Art aber wird nicht ausgetrieben, denn durch Gebet und Fasten.

22. Als sie aber umherzogen in Galiläa, sprach zu ihnen Jesus: Es wird der Menschen-Sohn überliefert werden in der Menschen Hände, 23. und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferwecket werden. Und sie betrübeten sich sehr.

24. Als sie aber gen Kapernaum gekommen waren, kamen die Einnehmer der Doppeldrachme [1]) zu Petrus, und sprachen: Erleget euer Lehrer nicht die Doppeldrachme? Er spricht: Ja! 25. Und als er zu Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor, und sagte: Was dünket dich, Simon? von wem nehmen die Könige der Erde Zoll und Schoß? von ihren Söhnen oder von andern Leuten? 26. Petrus spricht zu ihm: Von andern Leuten. Jesus sagte zu ihm: Demnach sind die Söhne frei. 27. Auf daß wir ihnen aber keinen Anstoß geben, so gehe hin an den See, wirf eine Angel aus, und den ersten Fisch, der angehet, nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater [2]) finden: den nimm, und gib ihn ihnen für mich und dich.

XVIII. 1. In selbiger Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sagten: Wer ist doch der größte [3]) im Himmelreiche? 2. Da rief Jesus ein Kind herbei, und stellete es unter sie hin, 3. und sprach: Wahrlich sage ich euch: Wenn ihr euch nicht umgewandelt, und geworden seid wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. 4. Wer nun sich gedemüthiget hat, wie dieses Kind, der ist der

1) Zur Tempelsteuer.
2) Ein Geldstück, vier Drachmen an Werth.
3) Eig. größere [als die übrigen].

größte im Himmelreiche. 5. Und wer irgend ein solches Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf. 6. Wer aber irgend eines dieser Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm frommete es, daß ein Eselsmühlstein [1]) an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde in des Meeres Tiefe. 7. Wehe der Welt wegen der Verführungen! Es ist zwar nothwendig, daß die Verführungen geschehen; aber wehe selbigem Menschen, durch welchen die Verführung geschiehet! 8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich verführet, so haue sie ab, und wirf sie von dir: es ist dir besser, ins [ewige] Leben lahm oder als ein Krüppel einzugehen, denn zwo Hände oder zween Füße habend ins ewige Feuer geworfen zu werden. 9. Und so dein Auge dich verführet, so reiß es aus; und wirf es von dir: es ist dir besser, einäugig ins [ewige] Leben einzugehen, denn zwei Augen habend in die Feuer-Hölle geworfen zu werden.

10. Sehet zu, daß ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, daß ihre Engel im Himmel allezeit schauen das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11. — Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten." 12. Was dünket euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte, und es verirrete sich eines von ihnen: würde er nicht die neunundneunzig auf dem Gebirge lassen, und hingehen, und das Verirrete suchen? 13. Und wenn es geschiehet, daß er es findet: so sage ich euch wahrlich, daß er sich mehr darüber freuet, denn über die neunundneunzig, die nicht verirret sind. 14. Also ist es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines dieser Kleinen verloren gehe.

15. Wenn aber dein Bruder gegen dich sündiget, so gehe hin, stelle ihn zur Rede zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich höret, [2]) so hast du deinen Bruder gewonnen. 16. Wenn er aber nicht höret, so nimm mit dir noch Einen oder Zween, auf daß auf Aussage zweener Zeugen oder dreier die ganze Sache bestätigt werde. 17. Wenn er ihnen aber kein Gehör gibt, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch der Gemeinde kein Gehör gibt, so sei er dir wie der Heide und Zöllner. 18. Wahrlich sage ich euch: Alles, was ihr wehret auf Erden, das wird auch im Himmel gewehret seyn; und alles, was ihr zulasset auf Erden, das wird auch im Himmel zugelassen seyn. [1]) 19. Wiederum sage ich euch †wahrlich:" Wenn zween von euch einstimmig sind auf Erden über irgend eine Sache, die sie irgend erbitten, so wird sie ihnen geschehen von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo Zween oder Drei versammelt sind auf meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Alsdann trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder, wenn er gegen mich sündiget, vergeben? siebenmal? 22. Jesus sagt zu ihm: Nicht siebenmal, sage ich dir, sondern siebenmal siebenzigmal. [2]) 23. Darum ist das Himmelreich zu vergleichen einem Könige, welcher Rechnung halten wollte mit seinen Knechten. 24. Als er nun anfing zu rechnen, ward zu ihm einer gebracht, der zehentausend Talente schuldig war. 25. Da er aber nicht bezahlen konnte, so befahl der Herr, daß er sammt seinem Weibe und Kindern und allem, was er hatte, verkauft, und [davon] bezahlet würde. 26. Der Knecht fiel nun vor ihm nieder, und sagte: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir Alles bezahlen! 27. Und es jammerte den Herrn selbiges Knechtes, und er ließ ihn frei, und die Schuld erließ er ihm. 28. Als aber selbiger Knecht hinausgegangen war, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete; und er ergriff ihn bei der Gurgel, und sagte: Bezahle — mir," was du [3]) schuldest! 29. Sein Mitknecht fiel nun

1) D. i. ein größerer Mühlstein.
2) And. . . . ihm. Wenn er dich allein höret.

1) Vgl. Cap. XVI, 19.
2) And. sieben und siebenzig mal.
3) Beide Lesarten geben denselben Sinn.

nieder =ihm zu Füßen," und bat ihn, und sagte: Habe Geduld mit mir, so will ich dir —Alles" bezahlen. 30. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlet haben würde. 31. Da aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war,[1] wurden sie sehr betrübet, und gingen hin, und meldeten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 32. Alsdann ließ ihn sein Herr herbeirufen, und sagte zu ihm: Böser Knecht, jene ganze Schuld erließ ich dir, dieweil du mich batest. 33. Mußtest du nicht auch dich deines Mitknechtes erbarmen, so wie auch ich mich deiner erbarmte? 34. Und voll Zorn überlieferte ihn sein Herr den Kerkermeistern, bis daß er alles ihm Schuldige bezahlet haben würde. 35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht ein jeglicher seinem Bruder vergebet von Herzen =seine Fehle."

Cap. XIX. XX.

Von der Ehescheidung: Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Arbeiter im Weinberge; Jesus verkündigt seinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinde zu Jericho.

XIX. 1. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab er sich hinweg aus Galiläa, und kam in das Gebiet von Judäa, jenseit des Jordans.[2] 2. Und es folgete ihm viel Volkes, und er heilete sie daselbst. 3. Da traten zu ihm die Pharisäer, und versuchten ihn, und sagten —zu ihm:" Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen um jeder Ursache willen? 4. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer im Anfang sie Mann und Weib schuf, und sprach: 5. Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden beide seyn Ein Fleisch? (1 Mos. II, 24.) 6. Demnach sind sie nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Sie sagen zu ihm: Warum nun hat Mose geboten einen Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen? Er spricht zu ihnen: 8. Mose hat euch in Rücksicht eurer Hartherzigkeit erlaubt eure Weiber zu entlassen; im Anfang aber ist es nicht also gewesen. 9. Ich sage euch, wer irgend sein Weib entlässet, nicht[1] Hurerei halber, und eine andere freiet, der bricht die Ehe; und wer eine Entlassene freiet, der bricht die Ehe. 10. Da sagen zu ihm seine Jünger: Wenn die Ursache des Mannes gegen das Weib[2] also ist, so frommet es nicht zu freien. 11. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen diese Rede, sondern die, denen es verliehen ist. 12. Es gibt Verschnittene, die von Mutterleibe also geboren sind; und es gibt Verschnittene, welche verschnitten worden von den Menschen; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

13. Alsdann wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen, und [für sie] beten möchte; die Jünger aber fuhren sie an. 14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen! denn solcher ist das Reich des Himmels. 15. Und er legte ihnen die Hände auf, und zog von dannen.

16. Und siehe, Einer trat herzu, und sprach zu ihm: —Guter" Lehrer! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben erhalte? 17. Er aber sprach zu ihm: Warum fragest du mich über das Gute? Einer ist der Gute.[3] Willst du aber ins [ewige] Leben kommen, so halte die Gebote! 18. Er sagt zu ihm: Welche? Jesus sprach: Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden;

1) A. L. was geschah.
2) And. von jenseit des Jordans her. And. .... aus Galiläa (und kam ... Judäa) über den Jordan hinüber.

1) G. L. es sei denn.
2) And. das Verhältniß des Mannes zum Weibe.
3) G. L. Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, denn Einer, Gott.

19. Ehre den [1]) Vater und die Mutter, und: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 20. Es sagt zu ihm der Jüngling: Alles dieses habe ich gehalten von meiner Jugend an: wessen ermangele ich noch? 21. Jesus sprach zu ihm: Wenn du willst vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe deine Habe, und gib sie den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir. 22. Als aber der Jüngling die Rede hörete, ging er betrübt hinweg, denn er war Besitzer vieler Güter.

23. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich sage ich euch: Es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich komme. 24. Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, [2]) denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25. Da das die [3]) Jünger höreten, wurden sie sehr bestürzt, und sagten: Wer kann denn gerettet werden? 26. Jesus aber blickete sie an, und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dieses unmöglich, bei Gott aber ist Alles möglich.

27. Alsdann hob Petrus an, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolget: was wird uns denn [dafür] werden? 28. Und Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Ihr, die ihr mir gefolgt seid, werdet, bei der Wiederherstellung [der Dinge], [4]) wenn der Menschen-Sohn sitzet auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen, und die zwölf Stämme Israels richten. 29. Und wer Häuser verlassen oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges [dafür] erhalten, und das ewige Leben ererben. 30. Viele Erste aber werden Letzte seyn, und Letzte Erste. [5])

XX. 1. Denn das Reich des Himmels ist gleich einem Hausherrn, der mit frühem Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. 2. Und da er mit den Arbeitern überein gekommen um einen Denar den Tag, sandte er sie in seinen Weinberg. 3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und sah Andere müssig stehen auf dem Markte. 4. Auch zu diesen sprach er: Gehet auch ihr in meinen Weinberg, und was irgend billig ist, will ich euch geben. 5. Und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleicherweise. 6. Und als er um die eilfte „Stunde“ ausgegangen war, fand er Andere „müssig“ stehen, und sagte zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müssig? 7. Sie sagen zu ihm: Niemand hat uns gedinget. Er sagt zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, — und was irgend billig ist, sollt ihr erhalten.“ 8. Als es aber Abend geworden, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn, von den letzten an bis zu den ersten. 9. Und es kamen die um die eilfte Stunde [Gedingeten], und erhielten jeder einen Denar. 10. Als aber die ersten kamen, wähneten sie, daß sie mehr erhalten würden, und erhielten ebenfalls je einen Denar. 11. Und als sie ihn erhalten, murreten sie wider den Hausherrn, 12. und sagten: Diese, die letzten, haben eine Stunde gearbeitet, und du hast uns ihnen gleich gehalten, die wir des Tages Last und Hitze getragen. 13. Er aber antwortete, und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht; bist du nicht mit mir um einen Denar übereingekommen? 14. Nimm das Deine, und gehe hin! Ich will aber diesem, dem letzten, geben, wie auch dir. 15. Oder ist es mir nicht erlaubt zu thun, was ich will, in meinen Angelegenheiten? Oder siehet dein Auge scheel, daß ich so gütig bin? 16. Also werden die Letzten Erste seyn, und die Ersten Letzte. Denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählet.

17. Und als Jesus hinaufzog gen Jeru-

1) G. L. deinen.
2) G. L. durchgehe.
3) G. L. seine.
4) And. Auferstehung.
5) And. Viele Letzte werden Erste seyn ꝛc.

salem, nahm er die zwölf Jünger zu sich bei Seite auf dem Wege, und sprach zu ihnen: 18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden; und sie werden ihn verdammen zum Tode, 19. und ihn den Heiden überliefern, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.

20. Alsdann trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus sammt ihren Söhnen, und fiel nieder, und that eine Bitte an ihn. 21. Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine zween Söhne sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu †deiner" Linken in deinem Reiche. 22. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr erbittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, =und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?" Sie sagen zu ihm: Wir können es. 23. Und er sagt zu ihnen: Meinen Kelch zwar sollt ihr trinken, =und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden;" das Sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht bei mir zu verleihen, sondern denen [wird es verliehen], welchen es bestimmt ist von meinem Vater. 24. Da das die Zehen höreten, entrüsteten sie sich über die zween Brüder. 25. Jesus aber rief sie herbei, und sprach: Ihr wisset, daß die Regenten der Völker Zwingherrschaft gegen sie üben. 26. Nicht also =aber" soll es unter euch seyn; sondern wer irgend will unter euch groß seyn, sei [1]) euer Diener; 27. und wer irgend will unter euch der Erste seyn, sei [1]) euer Knecht. 28. Gleichwie der Menschen-Sohn nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

29. Und als sie herauszogen von Jericho, folgete ihm viel Volkes. 30. Und siehe, zween Blinde, die am Wege saßen, da sie gehöret, daß Jesus vorüberging, schrieen, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 31. Das Volk aber fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrieen nur stärker, und sagten: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 32. Da stand Jesus still, und rief sie, und sprach: Was wollet ihr daß ich euch thue? 33. Sie sagten zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden! 34. Und es jammerte Jesum, und er rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen sehend, und sie folgeten ihm.

Cap. XXI, 1 — XXII, 14.

Jesu Einzug in Jerusalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; Verfluchung des Feigenbaums; aus welcher Macht Jesus handelt? Gleichniß von den treulosen Winzern, und vom Hochzeitmahl.

XXI. 1. Und als sie Jerusalem nahe, und gen Bethphage, an den Oelberg, kamen: da sandte Jesus zween Jünger ab, 2. und sagte zu ihnen: Begebt euch in den Flecken, der vor euch lieget; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; löset sie ab, und bringet sie mir! 3. Und so euch Jemand etwas saget, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; alsbald lässet er sie gehen.[1]) 4. Das =alles" aber geschah, auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, welcher sagt: 5. Sprechet zur Tochter Zions: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn. (Jes. LXII, 11. Zach. IX, 9.) 6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie Jesus ihnen befohlen hatte; 7. sie brachten die Eselin und das Füllen, und legten auf dieselben ihre Gewänder, und er setzte sich [2]) auf dieselben. 8. Das meiste Volk aber breitete seine Gewänder auf den Weg; Andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und das vorangehende und nachfolgende Volk schrie, und

1) A. L. soll seyn.

1) G. L. wird . . . lassen.
2) G. L. sie setzten ihn.

sagte: Hosanna [1]) dem Sohne Davids! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! 10. Und als er in Jerusalem eingezogen, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und sagte: Wer ist dieser? 11. Das Volk aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Und Jesus kam in den Tempel Gottes, und trieb alle aus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tische der Wechsler stieß er um und die Stühle der Tauben-Verkäufer. 13. Und er sagt zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden; (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuber-Höle gemacht. (Jer. VII, 11.) 14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. 15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel schrieen, und sagten: Hosanna dem Sohne Davids! so entrüsteten sie sich, 16. und sprachen zu ihm: Hörest du, was diese sagen? Jesus aber sagt zu ihnen: Ja! Habt ihr niemals gelesen: Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Lob bereitet? (Ps. VIII, 3.)

17. Und er verließ sie, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und übernachtete daselbst. 18. Des Morgens aber, als er wieder zur Stadt ging, hungerte ihn. 19. Und da er einen Feigenbaum sah auf dem Wege, ging er zu ihm hin, und fand nichts auf demselben, denn allein Blätter. Da sagt er zu ihm: Nie mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit! Und es verdorrete sogleich der Feigenbaum. 20. Da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sagten: Wie ist sogleich der Feigenbaum verdorret? 21. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: So ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum thun; sondern so ihr zu diesem Berge sprechet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen. 22. Und alles, was ihr irgend erbitten möget im Gebet mit Glauben, werdet ihr erhalten.

23. Und als er in den Tempel gekommen war, kamen zu ihm, wie er eben lehrete, die Hohenpriester und Aeltesten des Volkes, und sagten: Aus welcher Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben? 24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen; und wenn ihr dieß mir saget, so will ich euch auch sagen, aus welcher Macht ich dieses thue. 25. Die Taufe des Johannes, woher war sie? vom Himmel, oder von Menschen? Sie aber gedachten bei sich selbst, und sagten: Wenn wir sprechen: Vom Himmel: so wird er zu uns sagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber sprechen: Von Menschen: so müssen wir den Pöbel fürchten; denn Alle halten den Johannes für einen Propheten. 27. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Er sprach nun auch zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

28. Was dünket euch aber? Ein Mensch hatte zwei Kinder; und er ging zu dem ersten, und sprach: Kind, gehe hin, arbeite heute in meinem Weinberge! 29. Er aber antwortete, und sprach: Ich mag nicht! Nachher aber gereuete es ihn, und er ging hin. 30. Und er ging zu dem andern, [1]) und sprach eben so. Der antwortete, und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. 31. Wer von diesen beiden that den Willen des Vaters? Sie sagen zu ihm: Der erste. Jesus sagt zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Die Zöllner und die Huren kommen euch zuvor ins Reich Gottes. 32. Denn Johannes trat unter euch auf als Lehrer [2]) der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner und Huren aber glaubten ihm, und da ihr es sahet, ge-

---

1) D. h. Hilf, Jehova.

1) G. L. zweiten.
2) Eig. kam zu euch auf dem Wege.

reuete es euch nachher nicht, daß ihr an ihn geglaubt hättet.

33. Ein anderes Gleichniß höret! Es war ein =gewisser" Hausherr, welcher einen Weinberg pflanzete, und einen Zaun um denselben zog, und eine Kufe in demselben grub, und einen Thurm bauete, und ihn Winzern übergab, und dann wegreisete. 34. Als nun die Zeit der Früchte nahete, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen. 35. Und die Winzer nahmen seine Knechte, und schlugen den einen, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. 36. Wiederum sandte er andere Knechte, mehr, als die ersten, und sie thaten mit ihnen eben so. 37. Endlich aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38. Da aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Dieser ist der Erbe: kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbe in Besitz nehmen! 39. Und sie nahmen ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinberges gekommen, was wird er jenen Winzern thun? 41. Sie sagen zu ihm: Er wird die Argen arg umbringen, und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm die Früchte abliefern zu ihrer Zeit. 42. Jesus sagt zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein; vom Herrn ist dieß geschehen, und wunderbar ist's [1]) in unsren Augen? (Ps. CXVIII, 22.) 43. Darum sage ich euch: Es wird das Reich Gottes von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben bringt. 44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wir zerschmettert werden; und auf wen er irgend fällt, den wird er zermalmen. 45. Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse gehöret, merketen sie, daß er von ihnen spräche; 46. und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten den Pöbel, weil er ihn als einen Propheten achtete.

XXII. 1. Und Jesus hob an, und redete wiederum zu ihnen in Gleichnissen, und sprach: 2. Das Himmelreich ist zu vergleichen einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit [1]) machte. 3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zu laden zur Hochzeit; aber sie wollten nicht kommen. 4. Wiederum sandte er andere Knechte aus, und sagte: Sprechet zu den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit! 5. Sie aber kümmerten sich nicht darum, und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an sein Handelsgeschäft; 6. die übrigen aber griffen seine Knechte, und mißhandelten und tödteten sie. 7. Da das selbiger [2]) König gehöret, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus, und brachte jene Mörder um, und verbrannte ihre Stadt. 8. Alsdann sagt er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, die Geladenen aber waren unwürdig. 9. Gehet nun aus auf die Scheidewege der Straßen, und ladet, so viele ihr irgend findet, zur Hochzeit! 10. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, so viele sie fanden, böse und gute; und die Hochzeit ward voll von Gästen. 11. Als aber der König hineingegangen, um die Gäste zu beschauen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht mit hochzeitlichem Kleide angethan war. 12. Und er sagt zu ihm: Freund! wie bist du hier hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Er aber verstummete. 13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, —nehmet ihn, und" werfet ihn hinaus in die äußere Finsterniß! daselbst wird Heulen und Zähneknirschen seyn. 14. Denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählet.

---

1) And. ist dieser [Eckstein] — — ist er.

1) And. ein Gastmahl.
2) G. L. der.

Cap.

Cap. XXII, 15 — XXIII, 39.

Von der Steuer an den Kaiser; von der Auferstehung; vom größten Gebote; wie der Messias Davids Sohn heiße? Strafpredigt gegen die Pharisäer.

15. Alsdann gingen die Pharisäer hin, und rathschlageten, damit sie ihn mit Reden in die Falle zögen. 16. Und sie senden an ihn ihre Jünger ab mit den Herodianern, und sagen:[1]) Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Willen[2]) Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um Niemand kümmerst; denn du achtest kein Ansehen der Person. 17. Sage uns nun, was dünket dich? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? 18. Da aber Jesus ihre Bosheit merkete, sprach er: Was versuchet ihr mich, Heuchler? 19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Und sie reichten ihm einen Denar dar. 20. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? 21. Sie sagen zu ihm: Des Kaisers. Alsdann sagt er zu ihnen: So gebet nun dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 22. Und da sie das höreten, verwunderten sie sich, und verließen ihn, und gingen hinweg.

23. An selbigem Tage kamen zu ihm Sadducäer, die da lehren, es sei keine Auferstehung, und befragten ihn, 24. und sagten: Lehrer, Mose hat gesagt: Wenn jemand gestorben, der keine Kinder hat, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Samen seinem Bruder erwecken. 25. Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heurathete, und starb; und da er keinen Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; 26. gleicherweise auch der zweite, und der dritte bis auf den siebenten. 27. Zuletzt von allen starb auch das Weib. 28. Bei der Auferstehung nun, wessen von den sieben Weib wird sie seyn? denn alle haben sie gehabt. 29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seid irre, weil ihr nicht die Schrift wisset, noch die Macht Gottes. 30. Denn bei der Auferstehung heurathen sie nicht, noch werden verheurathet, sondern sind wie die Engel Gottes im Himmel. 31. Was aber die Auferstehung der Todten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist, der da spricht: 32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2 Mos. III, 6.) Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. 33. Und da das Volk es hörete, erstaunete es über seine Lehre.

34. Als aber die Pharisäer gehöret, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich allzumal. 35. Und einer von ihnen, ein Gesetzlehrer, befragte ihn versuchend, und sagte: 36. Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetze? 37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit ganzem Gemüthe. (5 Mos. VI, 5.) 38. Das ist das erste und größte Gebot. 39. Ein anderes aber ist ihm ähnlich:[1]) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. (3 Mos. XIX, 18.) 40. In diesen beiden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten begriffen.

41. Als aber die Pharisäer versammelt waren, befragte sie Jesus, und sprach: 42. Was dünket euch vom Christus? wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. 43. Er sagt zu ihnen: Wie nun nennet ihn David im Geiste Herrn, indem er sagt: 44. Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 45. Wenn nun David ihn Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? 46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte Jemand von selbiger Stunde an ihn noch zu befragen.

XXIII. 1. Alsdann redete Jesus zum Volke und zu seinen Jüngern, und sagte: 2. Auf Mose's Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. 3. Alles nun, was sie euch gebieten zu halten, das hal-

1) A. L. die da sagen.
2) Eig. den Weg.

1) A. L. Ein anderes ähnliches ist dieses.

tet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht; denn sie lehren, und thun es nicht. 4. Denn sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen, und legen sie auf die Schultern der Menschen; mit ihrem Finger aber mögen sie solche nicht regen. 5. Alle ihre Werke thun sie, um gesehen zu werden von den Leuten. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Quasten ihrer Gewänder groß. 6. Sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern, und den Vorsitz in den Synagogen, 7. und die Begrüßungen auf den Straßen, und von den Menschen genannt zu werden Rabbi, Rabbi. 8. Ihr aber, lasset euch nicht Rabbi nennen; denn Einer ist euer Meister, [1]) = Christus;" ihr alle aber seid Brüder. 9. Und nennet Niemand euren Vater auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. 10. Lasset euch auch nicht Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus. 11. Der größte unter euch, soll euer Diener seyn. 12. Wer sich aber erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich erniedriget, der wird erhöhet werden.

14. Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, — daß ihr die Häuser der Witwen verschlinget, und zwar indem ihr zum Scheine lange Gebete haltet! darum werdet ihr um so größere Strafe empfangen. 13. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler," daß ihr das Himmelreich verschließet vor den Menschen! Denn ihr gehet nicht ein, noch auch lasset ihr die, so eingehen wollen, eingehen. 15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr zu Wasser und zu Land umherziehet, um Einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden, so machet ihr ihn zu einem Sohne der Hölle, doppelt ärger, denn ihr seid. 16. Wehe euch, blinde Wegweiser, die ihr saget: Wer irgend beim Tempel schwöret, das ist nichts; wer aber irgend beim Golde des Tempels schwöret, der ist verpflichtet: 17. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn mehr, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget? 18. Und: „Wer irgend beim Altar schwöret, das ist nichts; wer aber irgend bei der Gabe auf demselben schwöret, der ist verpflichtet." 19. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiliget? 20. Wer nun beim Altar schwöret, der schwöret bei demselben und bei allem, was auf demselben ist. 21. Und wer beim Tempel schwöret, der schwöret bei demselben und bei dem, der ihn bewohnet. 22. Und wer beim Himmel schwöret, der schwöret beim Throne Gottes und dem, welcher darauf sitzet. 23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den Anis und den Kümmel verzehentet, und das Schwerere des Gesetzes unterlasset, das Recht und die Barmherzigkeit und die Treue! Dieses solltet ihr thun, und jenes nicht lassen. 24. Ihr blinden Wegweiser, die ihr die Mücke durchseiget, das Kameel aber verschlinget! 25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler daß ihr das Aeußere des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll Raubes und Unrechtes! [1]) 26. Blinder Pharisäer! reinige zuvor das Innere des Bechers — und der Schüssel," auf daß auch das Aeußere derselben rein sei! 27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr übertünchten Gräbern gleich seid, welche von außen zwar schön erscheinen, inwendig aber voll Todtengebeine und jegliches Unflaths sind! 28. Also erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. 29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Grabmähler der Gerechten schmücket, 30. und saget: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten, so wären wir nicht theilhaftig mit ihnen am Blute der Pro-

1) A. L. Lehrer.

1) G. L. Unenthaltsamkeit oder Schwelgerei.

pheten! 31. Sonach gebet ihr euch selbst das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder seid. 32. Und ihr, machet nur das Maß eurer Väter voll! 33. Ihr Schlangen, ihr Ottern-Brut! wie möget ihr der Verdammniß der Hölle entfliehen? 34. Darum, siehe, ich sende an euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und von ihnen werdet ihr manche tödten und kreuzigen, und manche werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und verfolgen von Stadt zu Stadt: 35. damit auf euch komme alles unschuldige Blut, das zur Erde vergossen wird, vom Blute Abels, des Unschuldigen, bis zum Blute Zacharia's, des Sohnes Berachia's, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. 36. Wahrlich sage ich euch: Alles dieses wird auf dieses Geschlecht kommen. 37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, gleichwie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. 38. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen. 39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht mehr sehen von nun an, bis daß ihr sprechet: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XXIV. XXV.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

XXIV. 1. Und Jesus ging hinaus, und begab sich aus dem Tempel. Und seine Jünger traten hinzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr =nicht" dieses alles? Wahrlich sage ich euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Als er sich aber am Oelberg niedergesetzt hatte, traten die Jünger zu ihm bei Seite, und sagten: Sage uns, wann dieses geschehen wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch Niemand irre führe! 5. Denn Viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin der Christus, und werden Viele irre führen. 6. Ihr werdet aber hören von Kriegen und Kriegsgerüchten: sehet zu, daß ihr nicht erschrecket! denn es muß Alles geschehen, aber noch ist das Ende nicht da. 7. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Hungersnöthe und Seuchen seyn und Erdbeben aller Orten. 8. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen. 9. Alsdann werden sie euch zur Drangsal überliefern, und euch tödten; und ihr werdet gehasset seyn von allen Völkern um meines Namens willen. 10. Und alsdann werden Viele abtrünnig werden, und einander überliefern, und einander hassen. 11. Und viele falsche Propheten werden aufstehen, und Viele irre führen; 12. und weil die Gottlosigkeit überhand genommen, wird die Liebe Vieler erkalten. 13. Wer aber ausharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. 14. Und es wird dieß Evangelium vom Reiche verkündiget werden auf dem ganzen Erdkreise, zum Zeugniß für alle Völker; und alsdann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen, stehen sehet an heiliger Stätte — wer lieset, der verstehe! — 16. alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Gebirge; 17. wer auf dem Dache ist, steige nicht hinab, um zu holen, was in seinem Hause ist;[1]) 18. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. 19. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 20. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters, noch am Sabbath. 21. Denn es wird alsdann große Drangsal seyn, dergleichen nicht gewesen von Anfang der Welt bis jetzt, noch ferner seyn wird. 22. Und wären selbige Tage nicht gekürzet worden, so würde kein Mensch

---

1) Eig. das [in seinem Hause] aus seinem Hause. G. L. etwas aus seinem Hause.

gerettet; [1]) doch um der Auserwählten willen werden selbige Tage gekürzet werden. 23. Alsdann, wenn Jemand zu euch spricht: Siehe, hier ist der Christus! oder: Hier! so glaubet nicht. 24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder verrichten, so daß sie auch die Auserwählten, wo möglich, irre führen. 25. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt! 26. Wenn sie nun zu euch sprechen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; „Siehe, er ist im Gemache!" so glaubet es nicht. 27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Untergang: also wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes seyn. 28. Denn wo das Aas ist, daselbst versammeln sich die Adler.

29. Alsbald aber nach der Drangsal selbiger Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und das Heer des Himmels wird erschüttert werden. 30. Und alsdann wird das Zeichen des Menschen-Sohnes erscheinen am Himmel; und alsdann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, wenn sie den Menschen-Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. 31. Und er wird seine Engel aussenden unter lautem Posaunen-Ruf, daß sie seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern Ende. 32. Vom Feigenbaum lernet das Gleichniß. Wenn schon seine Zweige saftig geworden, und die Blätter hervorgetrieben sind, [2]) so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 33. Also merket auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, daß er nahe ist vor der Thüre. 34. Wahrlich sage ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles dieses geschehen ist. 35. Himmel und Erde wird [3]) vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 36. Um selbigen Tag aber und Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel des Himmels, sondern nur der [1]) Vater allein. 37. Gleichwie aber die Tage Noahs, also wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes seyn. 38. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Fluth schmaußten und tranken, heuratheten und verheuratheten bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging, 39. und nichts merkten, bis die Fluth kam, und alle wegraffete: also wird es gehen bei der Ankunft des Menschen-Sohnes. 40. Alsdann werden Zween auf dem Felde seyn: der eine wird mitgenommen, und der andere gelassen werden. [2]) 41. Zwo mahlen mit der Mühle: eine wird mitgenommen, und eine gelassen werden. 42. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. 43. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wachen würde, und nicht einbrechen ließe [3]) in seine Behausung. 44. Darum seid auch ihr bereit! Denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Menschen-Sohn kommen. 45. Wer ist der treue und verständige Knecht, den sein Herr über das Gesinde setzte, um ihm die Nahrung zu reichen zur bestimmten Zeit? 46. Selig selbiger Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend findet! 47. Wahrlich sage ich euch: Er wird ihn über all sein Vermögen setzen. 48. So aber selbiger böser Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen, 49. und anfinge seine Mitknechte zu schlagen, äße und tränke [4]) mit den Zechern: 50. so wird der Herr selbiges Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, 51. und wird ihn viertheilen, [5]) und ihm sein Loos mit den

---

1) And. gekürzet würden, so wäre kein Mensch gerettet worden.
2) G. L. die Blätter hervortreibet.
3) G. T. werden.

---

1) G. T. mein.
2) And. gefangen geführet . . . freigelassen.
3) And. gewacht hätte ꝛc. Vgl. aber Luk. XVII, 6. Mark. XIII, 20.
4) G. T. die Mitknechte . . zu essen u. zu trinken.
5) Eig. entzwei hauen oder sägen, eine grausame Strafe.

Heuchlern anweisen: daselbst wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

XXV. 1. Alsdann wird das Reich des Himmels zu vergleichen seyn zehen Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen, und ausgingen dem Bräutigam entgegen. 2. Fünf aber von ihnen waren klug, und fünf thöricht. 3. Die thöricht waren, nahmen ihre Lampen, nahmen aber kein Oel mit sich. 4. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen mit ihren Lampen. 5. Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. 6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt: gehet aus, ihm entgegen! 7. Alsdann standen alle selbige Jungfrauen auf, und schmückten ihre Lampen. 8. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsre Lampen erleschen. 9. Es antworteten aber die klugen, und sagten: Es möchte nicht zureichen für uns und euch: gehet lieber hin zu den Verkäufern, und kaufet euch. 10. Als sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die, so bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. 11. Zuletzt kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, thu' uns auf! 12. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht. 13. So wachet nun, denn ihr wisset nicht den Tag, noch die Stunde, „da der Menschen-Sohn kommt."

14. Gleichwie ein Mann, der wegreisete, seine Knechte rief, und ihnen seine Habe übergab. 15. Dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, und dem dritten eins, einem jeglichen nach seiner Fähigkeit; und alsbald reisete er weg. 16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen, handelte damit, und erwarb andere fünf Talente. 17. Gleicherweise gewann auch der, welcher die zwei [empfangen], andere zwei. 18. Der aber, der das eine empfangen, ging hin, und grub in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. 19. Nach langer Zeit nun kommt der Herr selbiger Knechte, und hält mit ihnen Rechnung. 20. Und es trat herzu, der die fünf Talente empfangen, und brachte andere fünf Talente, indem er sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben: siehe, ich habe andere fünf Talente gewonnen zu denselben. 21. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, du guter und treuer Knecht! über Weniges [1]) warest du treu, über Vieles will ich dich setzen: gehe ein zur Freude deines Herrn. 22. Es trat auch herzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben: siehe, ich habe zwei andere Talente gewonnen zu denselben. 23. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, du guter und treuer Knecht! über Weniges warest du treu, über Vieles will ich dich setzen: gehe ein zur Freude deines Herrn. 24. Es trat nun auch herzu, der das eine Talent erhalten, und sprach: Herr, ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist, daß du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet; 25. und ich fürchtete mich, und ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde: siehe, hier hast du das Deine. 26. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Du böser und träger Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreuet: 27. du hättest also sollen mein Geld den Wechslern geben, so hätte ich, bei meiner Zurückkunft, das Meine zurückempfangen mit Zinsen. 28. Nehmet ihm nun das Talent, und gebt es dem, der zehen Talente hat! 29. Denn dem, der hat, wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; dem aber, der nicht hat, wird auch, was er hat, genommen werden. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsterniß: daselbst wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

31. Wenn aber der Menschen-Sohn gekommen ist in seiner Herrlichkeit, und alle „heiligen" Engel mit ihm, alsdann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit.

---

1) And. in Hinsicht auf Weniges.

32. Und es werden vor ihm versammelt werden alle Völker, und er wird sie scheiden von einander, gleichwie der Hirt die Schafe scheidet von den Böcken. 33. Und die Schafe wird er stellen zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken. 34. Alsdann wird der König sprechen zu denen zu seiner Rechten: Kommt, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Gründung der Welt! 35. Denn ich hungerte, und ihr gabet mir zu essen; ich dürstete, und ihr tränketet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmet mich auf; 36. nacket, und ihr bekleidetet mich; ich lag krank, und ihr besuchetet mich; ich war im Gefängniß, und ihr kamet zu mir. 37. Alsdann werden die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, und nähreten dich? oder durstig, und tränketen dich? 38. wann sahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? oder nacket, und bekleideten dich? 39. wann sahen wir dich krank, oder im Gefängniß, und kamen zu dir? 40. Und der König wird antworten, und zu ihnen sprechen: Wahrlich sage ich euch: Wiefern ihr es thatet einem dieser meiner Brüder, auch der geringsten, so thatet ihr es mir.

41. Alsdann wird er sprechen auch zu denen zur Linken: Weichet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel bereitet ist und seinen Engeln! 42. Denn ich hungerte, und ihr gabet mir nichts zu essen; ich dürstete, und ihr tränketet mich nicht; 43. ich war Fremdling, und ihr nahmet mich nicht auf; nacket, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängniß, und ihr besuchetet mich nicht. 44. Alsdann werden auch sie =ihm" antworten, und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder nacket, oder krank, oder im Gefängniß, und dieneten dir nicht? 45. Alsdann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich sage ich euch: Wiefern ihr es nicht thatet einem dieser Geringsten, so thatet ihr es auch mir nicht. 46. Und diese werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Cap. XXVI.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; dessen Salbung in Bethanien; Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Jesu Seelenkampf; dessen Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XXVI. 1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen das Passah ist; und [dann] wird der Menschen-Sohn überliefert, daß er gekreuziget werde.

3. Alsdann versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes in den Hof [1]) des Hohenpriesters, der Kaiaphas hieß, 4. und hielten Rath, daß sie Jesum mit List griffen, und tödteten. 5. Sie sagten aber: Nur nicht am Feste, auf daß nicht ein Aufruhr entstehe im Volke!

6. Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen, 7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll köstlicher Salbe, und goß es auf sein Haupt aus, wie er zu Tische lag. 8. Da das seine Jünger sahen, entrüsteten sie sich, und sagten: Wozu diese Verschwendung? 9. Denn es konnte dieß [2]) um Vieles verkauft, und †den" Armen gegeben werden. 10. Da das aber Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Warum machet ihr dem Weibe Ungelegenheit? Denn eine schöne That hat sie an mir gethan. 11. Allezeit habt ihr die Armen bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 12. Daß sie diese Salbe ausschüttete über meinen Leib, das that sie zu meiner Leichenbereitung. 13. Wahrlich sage ich euch: Wo irgend dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch erzählet werden, was diese gethan, zu ihrem Gedächtniß.

14. Alsdann begab sich einer der Zwölfe, mit Namen Judas Ischariot, zu den Ho-

1) Palast.
2) G. L. diese Salbe.

henpriestern, 15. und sprach: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch überliefern? Und sie wägeten ihm dreißig Seckel Silbers dar.[1] 16. Und von da an suchte er schickliche Gelegenheit, daß er ihn überliefern könnte.

17. Am ersten des Ungesäuerten aber traten die Jünger zu Jesu, und sagten —zu ihm:" Wo willst du daß wir dir das Passah-Mahl bereiten? 18. Er sprach: Gehet in die Stadt zu demjenigen,[2] und sprechet zu ihm: Der Lehrer saget: Meine Zeit ist nahe: bei dir will ich das Passah halten mit meinen Jüngern. 19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus geboten, und bereiteten das Passah.

20. Als es nun Abend geworden, legte er sich nieder mit den Zwölfen. 21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich sage ich euch: Einer von euch wird mich überliefern. 22. Da wurden sie sehr betrübt, und fingen an ein jeglicher von ihnen zu ihm zu sagen: Bin ich es, Herr? 23. Er antwortete, und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel getunket hat, der wird mich überliefern. 24. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber selbigem Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn überliefert wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn überlieferte, und sprach: Bin ich es, Rabbi? Er sagt zu ihm: Du sagst es.

26. Da sie nun aßen, nahm Jesus das Brod, sprach den Segen, brach und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib. 27. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet, und gab ihnen denselben, indem er sagte: Trinket alle daraus! 28. Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. 29. Ich sage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstocks bis zu jenem Tage, wenn ich es mit euch erneuet[1] trinke im Reiche meines Vaters.

1) Und. verhießen ihm.
2) Dessen Namen der Evangelist verschweigt.

30. Und nachdem sie lobgesungen, gingen sie hinaus auf den Oelberg. 31. Alsdann sagt Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet mir abtrünnig werden in dieser Nacht; denn es stehet geschrieben: Ich schlage den Hirten, so zerstreuen sich die Schafe der Heerde. (Zach. XIII, 7.) 32. Aber nach meinem Auferstehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 33. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Wenn =auch" Alle dir abtrünnig werden, so will ich †doch" nimmer abtrünnig werden. 34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. 35. Petrus sagt zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen auch alle [übrigen] Jünger.

36. Alsdann kommt Jesus mit ihnen zu einem Gute, Gethsemane genannt. Und er sagt zu den Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingegangen, und dort gebetet habe. 37. Und er nahm mit sich Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus, und fing an sich zu betrüben und zu ängstigen. 38. Alsdann sagt zu ihnen †Jesus:" Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tode: bleibet hier, und wachet mit mir! 39. Und er ging ein wenig weiter, und fiel auf sein Angesicht, indem er betete, und sagte: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du. 40. Und er kommt zu den Jüngern, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Also vermochtet ihr nicht eine Stunde zu wachen mit mir? 41. Wachet, und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber ist schwach. 42. Wiederum ging er zum zweiten Male hin, und betete, indem er sagte: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser —Kelch vor mir" vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so

1) Und. von neuem.

geschehe dein Wille! 43. Und er kommt, und findet sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren beschweret. 44. Und er ließ sie, und ging wiederum hin, und betete zum dritten Male, indem er dasselbe sprach. 45. Alsdann kommt er zu seinen Jüngern, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit, und ruhet![1]) Siehe, die Stunde ist nahe, und der Menschen-Sohn wird überliefert in die Hände der Sünder. 46. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, es ist nahe, der mich überliefert.

47. Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes her. 48. Er aber, der ihn überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, der ist es: ihn greifet! 49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Sei gegrüßet, Rabbi! und küssete ihn. 50. Jesus aber sprach zu ihm: Freund! wozu kommst du?[2]) Alsdann traten sie hinzu, und legten Hand an Jesum, und griffen ihn. 51. Und siehe, einer von denen, die bei Jesu waren, streckete seine Hand aus, und zog sein Schwert; und er schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das Ohr ab. 52. Da sagt Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn alle die das Schwert ergreifen, kommen durchs Schwert um. 53. Oder meinest du, daß ich nicht jetzt kann meinen Vater bitten, und er mir mehr denn zwölf Legionen Engel zusenden wird? 54. Wie soll nun die Schrift erfüllet werden? Denn also muß es geschehen.

55. In selbiger Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: Wie gegen einen Räuber, seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; täglich saß ich bei euch, und lehrete im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. 56. Das alles aber geschah, auf daß die Schriften der Propheten erfüllet würden. Alsdann verließen ihn alle Jünger, und flohen.

57. Nachdem sie nun Jesum gegriffen, führeten sie ihn zu Kaiaphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und Aeltesten versammelt waren. 58. Petrus aber folgete ihm von ferne bis zum Hofe des Hohenpriesters. Und er ging hinein, und setzte sich unter die Diener, um das Ende zu sehen. 59. Die Hohenpriester nun und die Aeltesten und das ganze Synedrium suchten falsch Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode brächten. 60. Aber sie fanden keines, obgleich viele falsche Zeugen herzutraten.[1]) Zuletzt aber traten zween falsche Zeugen herzu, 61. und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und binnen drei Tagen ihn [wieder] aufbauen. 62. Da stand der Hohepriester auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich?[2]) 63. Jesus aber schwieg. Da hob der Hohepriester an, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! 64. Jesus spricht zu ihm: Du sagst es. Aber ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Menschen-Sohn sehen sitzen zur Rechten der Majestät, und kommen auf den Wolken des Himmels. 65. Alsdann zerriß der Hohepriester sein Gewand, und sagte: Er hat gelästert: was haben wir noch Zeugen nöthig? siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehöret. 66. Was dünket euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 67. Alsdann spieen sie ihm ins Angesicht, und gaben ihm Faustschläge; Andere gaben ihm Backenstreiche, 68. und sagten: Prophezeie uns, Christus, wer ist es, der dich schlug?

69. Petrus aber saß draußen im Hofe. Und es trat zu ihm eine Magd, und sagte: Auch du warest bei Jesu, dem Galiläer. 70. Er aber leugnete vor † ihnen" allen, und sagte: Ich weiß nicht, was du sagest.

---

1) And. ironisch: [wenn ihr könnt]. And. schlafet ihr noch, und ruhet?
2) And. wozu kommst du!

---

1) G. L. † auch als . . . traten, fanden sie keines.
2) And. . . . . nichts, warum diese . . zeugen.

71. Als er nun hinausgegangen in die Vorhalle, sah ihn eine andere, und sagte zu denen, die daselbst waren: Auch dieser war bei Jesu, dem Nazarethaner. 72. Und er leugnete wiederum mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht! 73. Kurz darauf traten die Dastehenden hinzu, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen; denn deine Sprache macht dich kenntlich. 74. Da fing er an sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und alsbald rief der Hahn. 75. Da erinnerte sich Petrus der Rede Jesu, der zu ihm gesprochen: Ehe der Hahn gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Cap. XXVII.

Jesu Ueberlieferung an Pilatus; Judas Reue; Jesu Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß; Bewachung seines Grabes.

XXVII. 1. Als es aber Morgen geworden, rathschlageten alle Hohenpriester und Aeltesten des Volkes wider Jesum, daß sie ihn zum Tode brächten. 2. Und sie banden und führeten ihn fort, und überlieferten ihn Pontius Pilatus, dem Landpfleger.

3. Alsdann, da Judas, der ihn überliefert hatte, sah, daß er verurtheilt war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Seckel Silbers den Hohenpriestern und Aeltesten zurück, 4. indem er sagte: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldig Blut überlieferte. Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Siehe du zu! 5. Und er warf das Silber in den Tempel, und entwich; und ging hin, und erhenkete sich. 6. Die Hohenpriester aber nahmen das Silber, und sprachen: Es ist nicht erlaubt, es in den Korban [Opferstock] zu legen, dieweil es Blutlohn ist. 7. Und nachdem sie sich berathschlaget hatten, kauften sie davon den Töpfer-Acker, zum Begräbniß für Fremde. 8. Darum ward selbiger Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag. 9. Da ward der Ausspruch Jeremia's, des Propheten, erfüllet, der da sagt: Und sie nahmen die dreißig Seckel Silbers, den Preis des Geschätzeten, welchen Söhne Israels geschätzet, [1]) 10. und gaben sie für den Töpfer-Acker; so wie mir der Herr befohlen. (Zach. XI, 12. 13.)

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger. Und es befragte ihn der Landpfleger, und sagte: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. 12. Und als er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. 13. Da sagt Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, was sie alles wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf Ein Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber pflegte der Landpfleger einen Gefangenen dem Volke loszugeben, welchen es wollte. 16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, genannt † Jesus" Barabbas. 17. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr daß ich euch losgebe? den † Jesus" Barabbas oder Jesus, der da Christus heißt? 18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überliefert hatten. 19. Und als er auf dem Richtstuhle saß, sandte sein Weib zu ihm, und sagte: Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten! denn viel habe ich gelitten heute im Traum um seinetwillen. 20. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten überredeten das Volk, daß es den Barabbas verlangte, Jesum aber umbrächte. 21. Es hob nun der Landpfleger an, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr daß ich euch von den Zween losgebe? Sie sprachen: Den Barabbas. 22. Pilatus sagt zu ihnen: Was soll ich nun mit Jesu thun, der da Christus heißt? Sie sagen — zu ihm" alle: Er werde gekreuziget! 23. Der Landpfleger sprach: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen noch mehr, und sagten: Er werde gekreuzigt! 24. Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern noch mehr Lärm entstand, nahm er Wasser, und wusch sich die Hände vor dem

1) And. welchen sie geschätzet, von Söhnen Israels [nämlich von Judas Ischariot].

Volke, indem er sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; ihr möget zusehen! 25. Da antwortete alles Volk, und sprach: Sein Blut komme auf uns und auf unsre Kinder! 26. Alsdann gab er ihnen den Barabbas los, Jesum aber ließ er geißeln, und überlieferte ihn zur Kreuzigung.

27. Alsdann nahmen ihn die Kriegsknechte des Landpflegers in das Prätorium, und versammelten um ihn die ganze Cohorte. 28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen carmesinenen Mantel an. 29. Und sie flochten einen Kranz von Dornen, und setzten ihn auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in die Rechte, knieeten vor ihm nieder, und verspotteten ihn, indem sie sagten: Sei gegrüßet, König der Juden! 30. Und dann spieen sie ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen ihn auf das Haupt. 31. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm sein Gewand an, und führeten ihn hinweg, um ihn zu kreuzigen.

32. Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon: diesen nöthigten sie, daß er sein Kreuz tragen mußte. 33. Und als sie an einen Ort gekommen, der da heißet Golgatha, das ist Schädel-Stätte, 34. gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; da er es aber gekostet hatte, wollte er nicht trinken. 35. Nachdem sie ihn nun gekreuzigt, theileten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos warfen, „auf daß der Ausspruch des Propheten erfüllet würde: Sie theilten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos.“ 36. Und sie setzten sich, und bewachten ihn. 37. Und sie hefteten oben über sein Haupt die Aufschrift seiner Schuld: Dieser ist der König der Juden. 38. Alsdann werden mit ihm zween Räuber gekreuziget, einer zu seiner Rechten, und einer zu seiner Linken.

39. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, indem sie mit dem Kopfe nickten, 40. und sagten: Der du den Tempel abbrichst, und in drei Tagen ihn aufbauest, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze! 41. Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sagten: 42. Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen! Ist er König von Israel, so steige er jetzt vom Kreuze herab, so wollen wir an ihn glauben. 43. Er vertraute auf Gott, der rette ihn, wenn er ihn liebet! Er sprach ja: Ich bin Gottes Sohn. 44. Solchergestalt schmäheten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. [1])

45. Seit der sechsten Stunde aber kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sagte: Eli, Eli, Lama sabachthani, das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 47. Etliche nun der Umstehenden, die es höreten, sagten: Dieser rufet den Elias. 48. Und alsbald lief einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllete ihn mit Essig, steckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn. 49. Die übrigen aber sagten: Laß ihn! wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihm zu helfen. 50. Jesus aber rief wiederum mit lauter Stimme, und gab seinen Geist auf.

51. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten, und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, 52. und die Gräber thaten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf, 53. und gingen aus den Gräbern — nach seiner Auferstehung,“ und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen. 54. Der Hauptmann aber und die bei ihm waren, welche Jesum bewachten, da sie das Erdbeben und was sonst geschah, sahen, fürchteten sie sich sehr, und sagten: Wahrhaftig dieser war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu

1) And. Dasselbe [thaten] auch die Räuber .... sie lästerten ihn.

gefolgt waren von Galiläa, und für ihn sorgeten: 56. unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es aber Abend geworden, kam ein reicher Mann von Arimathia, dessen Name Joseph, der auch Jünger Jesu war. 58. Dieser ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus den Leichnam auszuliefern. 59. Und Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinewand, 60. und legte ihn in sein neues Grab, das er ausgehauen im Felsen; dann wälzete er einen großen Stein vor des Grabes Thüre, und ging hinweg. 61. Es waren aber daselbst Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages aber, das war der Tag nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer zusammen zu Pilatus, 63. und sagten: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Betrüger sprach, da er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich auf. 64. Befiehl nun die Gruft zu verwahren bis zum dritten Tage, daß nicht seine Jünger kommen „bei Nacht," und ihn stehlen, und dann zum Volke sprechen: Er ist auferstanden von den Todten: dann würde der letzte Betrug schlimmer seyn, als der erste. 65. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr habt eine Wache: gehet hin, und verwahret es, wie ihr könnet. 66. Sie gingen nun hin, und verwahreten die Gruft, indem sie den Stein besiegelten, mit der Wache. [1])

Cap. XXVIII.

Jesu Auferstehung und Abschied von den Jüngern.

XXVIII. 1. Nach dem Sabbath aber, als der erste Wochentag anbrach, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um die Gruft zu sehen. 2. Und siehe, ein großes Erdbeben geschah; denn ein Engel des Herrn stieg herab vom Himmel, trat hinzu, wälzete den Stein von der Thüre, und setzte sich auf denselben. 3. Und es war sein Anblick gleich dem Blitze, und sein Gewand weiß, wie Schnee. 4. Und aus Furcht vor ihm bebeten die Wächter, und waren wie todt. 5. Es hob aber der Engel an, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet. 6. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, so wie er gesagt. Kommet, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilend hin, und sprechet zu seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Todten; und siehe, er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8. Und sie gingen eilend hinaus aus dem Grabe mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden.

9. „Als sie aber hingingen, es seinen Jüngern zu verkünden," siehe, so begegnet ihnen Jesus, und sagt: Seid gegrüßet! Und sie traten hinzu, fasseten seine Füße, und knieeten vor ihm nieder. 10. Alsdann sagt Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, verkündigt es meinen Brüdern, daß sie hingehen sollen nach Galiläa: daselbst werden sie mich sehen.

11. Als sie nun weggingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12. Und sie versammelten sich mit den Aeltesten, und rathschlageten, und gaben den Kriegsknechten reichlich Geld, 13. indem sie sagten: Sprechet: Seine Jünger kamen bei Nacht, und stahlen ihn, während wir schliefen. 14. Und wenn solches dem Landpfleger zu Ohren kommt, so wollen wir ihn besänftigen, und euch aller Sorge überheben. 15. Die nahmen nun das Geld, und thaten, wie sie gelehrt waren; und so verbreitete sich diese Rede unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger aber zogen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. 17. Und da sie ihn sahen,

1) D. h. indem sie zugleich die Wache davorstellten. And. in Gegenwart der Wache.

fielen sie vor ihm nieder; andere aber zweifelten. 18. Und Jesus trat hinzu, und redete mit ihnen, indem er sagte: Mir ist alle Gewalt verliehen im Himmel und auf Erden. 19. Gehet =nun" hin, und bekehret [1]) alle Völker, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, 20. indem ihr sie lehret alles zu halten, was ich euch geboten. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. =Amen."

1) Eig. machet zu Jüngern.

Evangelium des Markus.

Cap. I, 1—13.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe und Versuchung.

I. 1. Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

2. So wie geschrieben stehet in Jesaia, dem Propheten: [1]) Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, welcher deinen Weg bereiten wird =vor dir her;" (Mal. III, 1.) 3. die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade:" (Jes. XL, 3.) 4. so trat Johannes auf, taufend in der Wüste, und verkündigend die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. [2]) 5. Und es ging [3]) zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die Jerusalemiter, und ließen sich alle von ihm taufen [4]) im Flusse Jordan, indem sie ihre Sünden bekannten. 6. Es war aber Johannes bekleidet mit Kameelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig. 7. Und er verkündigte, und sprach: Es kommt der, der mehr vermag, denn ich, nach mir, dessen Schuhriemen ich nicht tauglich bin gebückt aufzulösen. 8. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch taufen mit dem heiligen Geiste.

9. Und es geschah in selbigen Tagen, da kam Jesus von Nazareth in Galiläa, und ließ sich von Johannes taufen im Jordan. 10. Und als er alsbald vom Wasser heraufstieg, [1]) sah er den Himmel sich theilen, und den Geist gleich einer Taube herabsteigen auf ihn. 11. Und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen! [2])

12. Und alsbald treibt ihn der Geist in die Wüste. 13. Und er war =daselbst" in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht vom Satan, [3]) und war unter den Thieren. Und die Engel versorgten ihn [mit Speise].

Cap. I, 14—45.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; Berufung der vier Apostel; Heilung eines Dämonischen zu Kapernaum, der Schwiegermutter des Petrus und eines Aussätzigen.

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, und verkündigte das Evangelium —vom Reiche" Gottes, 15. indem er sagte: Die Zeit ist

1) G. L. in den Propheten. A. L. in dem Pr.

2) And. Anfang .... Gottes, 2. so wie .... Pfade, 4. war Johannes, taufend.

3) A. L. gingen.

4) A. L. und alle Jerusalemiter, und sie ließen sich von ihm taufen.

1) And. Und alsbald, als er .. stieg.

2) G. L. an dem ich Wohlgefallen habe.

3) And. Und er ward daselbst in der Wüste vierzig Tage versucht.

da, und das Reich Gottes nahe: thut Buße, und glaubet vermöge des Evangeliums! [1])

16. Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sah er Simon und Andreas, dessen Bruder, das Netz umherwerfen [2]) im See; denn sie waren Fischer. 17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir, so will ich machen, daß ihr Menschenfischer werdet. 18. Und alsbald ließen sie ihre Netze, und folgeten ihm. 19. Und als er — von dannen" ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, dessen Bruder, wie auch sie die Netze zurecht machten im Schiffe. 20. Und alsbald rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe bei den Taglöhnern, und gingen ihm nach.

21. Und sie gingen hinein gen Kapernaum. Und alsbald am Sabbath ging er in die Synagoge, und lehrete. [3]) 22. Und sie erstauneten über seine Lehre, denn er lehrete sie, wie einer, der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geiste, der schrie, 24. und sagte: Ha! [4]) was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du kamst, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes. 25. Und es bedräuete ihn Jesus, und sagte: Verstumme, und fahre aus von ihm! 26. Und es riß ihn der unreine Geist hin und her, und schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm. 27. Und es erstauneten Alle, so daß sie sich untereinander [5]) fragten, und sagten: Was ist das? was für eine neue Lehre ist das, daß er mit Macht auch den unreinen Geistern gebietet, und sie ihm gehorchen? 28. Und es verbreitete sich das Gerücht von ihm alsbald in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

29. Und alsbald gingen sie aus der Synagoge, und gingen in das Haus Simons und Andreas, nebst Jakobus und Johannes. 30. Die Schwieger Simons aber lag am Fieber darnieder. Und alsbald sagen sie ihm von ihr. 31. Und er trat hinzu, und richtete sie auf, indem er sie bei der Hand ergriff; und es verließ sie das Fieber alsbald, und sie wartete ihnen auf. 32. Als es aber Abend geworden, da die Sonne unterging, brachten sie zu ihm alle, so sich übel befanden, und die Besessenen. 33. Und die ganze Stadt war versammelt an der Thüre. 34. Und er heilete viele, die sich übel befanden wegen mancherlei Gebrechen; und viele Teufel trieb er aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil sie ihn kannten.

35. Und des Morgens, noch vor Tages Anbruch, machte er sich auf, und ging hinaus, und ging an einen wüsten Ort; und daselbst betete er. 36. Und es folgeten ihm Simon, und die bei ihm waren. 37. Und da sie ihn gefunden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. 38. Und er sagt zu ihnen: Laßt uns in die nahegelegenen Landstädte gehen, auf daß ich auch daselbst verkündige! denn dazu bin ich ausgegangen. 39. Und er verkündigte in ihren Synagogen durch ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kommt zu ihm ein Aussätziger, und bittet ihn niederknieend, und sagt zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 41. Jesus aber, sich erbarmend, streckete seine Hand aus, und rührete ihn an, und sagte zu ihm: Ich will, sei gereiniget! 42. Und als er dieß gesprochen, wich alsbald der Aussatz von ihm, und war gereiniget. 43. Und er bedräuete ihn, [1]) und trieb ihn alsbald von sich, 44. und sagte zu ihm: Siehe zu, daß du Niemanden etwas sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß. 45. Er aber ging fort, und fing an viel zu erzählen, und die Sache ruchtbar zu machen, so daß er nicht

1) And. an das Evangelium.
2) Hie und da auswerfen oder schwenken? A. L. werfen.
3) A. L. .... Sabbath lehrete er in d. Synagoge.
4) And. Laß [uns].
5) And. bei sich selbst.

1) Bedeutete ihn ernstlich.

mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draußen an wüsten Oertern, und man kam zu ihm überall her.

Cap. II, 1—22.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung.

II. 1. Und er ging wiederum gen Kapernaum nach einigen Tagen; und man erfuhr, daß er nach Hause wäre. 2. Und alsbald versammelten sich Viele, so daß sie der Platz an der Thüre nicht mehr fassete; und er trug ihnen das Wort vor. 3. Und es kommen zu ihm, die einen Gichtbrüchigen brachten, getragen von vieren. 4. Und da sie ihm nicht nahen konnten wegen des Volkes, deckten sie das Dach ab, wo er war, gruben durch, und ließen die Bahre hernieder, auf welcher der Gichtbrüchige lag. 5. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gichtbrüchigen: Kind! es sind =dir" deine Sünden vergeben. 6. Es waren aber einige Schriftgelehrte daselbst, welche dasaßen, und in ihrem Herzen dachten: 7. Warum redet dieser [solche] Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben, denn Einer, Gott? 8. Und alsbald merkete Jesus in seinem Geiste, daß sie also bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denket ihr solches in eurem Herzen? 9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Es sind deine [1]) Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, nimm deine Bahre, und wandele? 10. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: so sagt er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir: 11. Stehe auf, nimm deine Bahre, und gehe nach Hause! 12. Und er stand alsbald auf, nahm die Bahre, und ging hinaus vor ihnen allen: so daß Alle erstauneten, und Gott priesen, und sprachen: Noch niemals haben wir dergleichen gesehen.

13. Und er ging wiederum hinaus an den See; und das ganze Volk kam zu ihm, und er lehrete es. 14. Und da er weiter ging, sah er Levi, Alphäus Sohn, an der Zollstätte sitzen, und sagt zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. 15. Und es geschah, als er sich zu Tische niederlegte in dessen Hause, legten sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische; denn es waren viele da, und waren ihm gefolgt. 16. Und da ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer mit den Zöllnern und Sündern speisen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern? 17. Da das Jesus gehöret, sagte er zu ihnen: Es bedürfen nicht, die wohl sind, des Arztes, sondern die sich übel befinden; ich kam nicht, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder =zur Buße."

18. Und es pflegten die Jünger des Johannes und die [1]) Pharisäer zu fasten. Und sie kommen, und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen ist, fasten? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen seyn wird, und alsdann werden sie fasten in selbigen Tagen. [2]) 21. =Und" Niemand flicket ein Stück ungewalktes Zeuges auf ein altes Kleid; sonst nimmt —dessen" neue Ausbesserung vom alten weg, und der Riß wird schlimmer. 22. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst zersprenget der —neue" Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun.

Cap. II, 23 — III, 35.

Die Jünger raufen Aehren aus; Heilung einer starren Hand; Auswahl der Zwölfe; Verleumdung der Pharisäer; Jesu Mutter und Brüder.

23. Und es geschah, daß er am Sabbath

1) G. L. dir die.

1) G. L. der.
2) A. L. an selbigem Tage.

durch die Saat einherging, und seine Jünger fingen an während des Gehens die Aehren auszuraufen. 24. Und die Pharisäer sagten zu ihm: Siehe, warum thun sie am Sabbath, was nicht erlaubt ist? 25. Und er sagte zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, als er Mangel litt und hungerte, sammt denen, die bei ihm waren? 26. Wie er in das Haus Gottes ging, zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar, und die Schaubrode aß, welche Niemanden erlaubt ist zu essen, denn nur den Priestern, und auch denen gab, die bei ihm waren? 27. Und er sagte zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbaths willen. 28. Also ist der Menschen-Sohn auch Herr des Sabbaths.

III. 1. Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrete Hand hatte. 2. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn anklagen könnten. 3. Und er sagt zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: Komm hervor! 4. Und er sagt zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun, oder Böses? [1]) ein Leben zu retten, oder zu tödten? Sie aber schwiegen. 5. Und er blickete sie ringsum an mit Zorn, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sagt zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckete sie aus, und es ward seine Hand hergestellt, =gesund, wie die andere." 6. Da gingen die Pharisäer alsbald hinaus, und hielten mit den Herodianern Rath wider ihn, um ihn umzubringen.

7. Und Jesus entwich mit seinen Jüngern an den See. Und eine große Menge Volkes aus Galiläa folgete ihm und aus Judäa 8. und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans; und die um Tyrus und Sidon Wohnenden, eine große Menge, kamen zu ihm, als sie gehört, was er that. 9. Und er sagte seinen Jüngern, daß ein Schifflein für ihn in Bereitschaft seyn sollte, wegen des Volkes, auf daß es ihn nicht drängete. 10. Denn er heilete Viele, so daß auf ihn einstürzten, um ihn anzurühren, die eine Plage hatten. 11. Und die unreinen Geister, so oft sie ihn sahen, fielen vor ihm nieder, und schrieen und sagten: Du bist der Sohn Gottes! 12. Er aber bedräuete sie sehr, daß sie ihn nicht bekannt machten.

13. Und er steigt auf den Berg, und fordert zu sich, welche er wollte, und sie kamen hin zu ihm. 14. Und er bestellete zwölfe, daß sie bei ihm wären, und daß er sie aussendete, zu verkünden, 15. und ihnen Macht gäbe, die Krankheiten zu heilen und die Teufel auszutreiben: 16. †zuerst Simon," (und er legte dem Simon den Namen Petrus bei), 17. und Jakobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, Jakobus Bruder, (und er legte ihnen die Namen Boanerges bei, das heißt Donner-Söhne), 18. und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon, den Kananiten, [1]) 19. und Judas, den Ischarioten, der ihn auch überlieferte.

20. Und sie kommen nach Hause. Und es kommt wiederum Volk zusammen, so daß sie nicht einmal essen konnten. 21. Und da die Seinigen es gehört, gingen sie aus, ihn zu ergreifen, denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebul; und: durch den Obersten der Teufel treibet er die Teufel aus. 23. Und er rief sie zu sich, und redete zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern Satan austreiben? 24. Und wenn ein Reich wider sich selbst entzweiet ist, kann selbiges Reich nicht bestehen; 25. und wenn ein Haus wider sich selbst entzweiet ist, kann selbiges Haus nicht bestehen; 26. auch so der Satan sich wider sich selbst setzet und entzweiet, kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende

1) A. L. Was ist erlaubt am Sabbath? Gutes zu thun rc.

1) Eiferer.

mit ihm. 27. Niemand kann den Hausrath des Gewaltigen, in sein Haus eindringend, rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat; alsdann erst mag er sein Haus berauben. 28. Wahrlich sage ich euch: Alle Sünden werden den Menschensöhnen vergeben, und die Lästerungen, womit sie irgend lästern; 29. wer aber irgend lästert wider den heiligen Geist, erhält keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist der ewigen Verdammniß schuldig. 30. Weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. Es kommen nun seine Brüder und seine Mutter; und draußen stehend, sandten sie zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Es saß aber das Volk um ihn her. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder †und deine Schwestern" suchen dich draußen. 33. Und er antwortete ihnen, und sagte: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder? 34. Und er blicket ringsum die um ihn Sitzenden an, und sagt: Seht da meine Mutter und meine Brüder! 35. Denn wer irgend den Willen meines Vaters thut, ein solcher ist mein Bruder und —meine" Schwester und Mutter.

Cap. IV, 1 — VI, 6.

Gleichniß vom Sämann; Bedräuung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gergesenern; Jairus Tochter; Jesus lehret in seiner Vaterstadt.

IV. 1. Und wiederum begann er zu lehren am See. Und es versammelte sich zu ihm viel Volkes, so daß er in das Schiff trat, und sich setzte auf dem See; und das ganze Volk war am See auf dem Lande. 2. Und er lehrete sie Vieles in Gleichnissen, und sagte zu ihnen in seiner Lehre:

3. Höret! Siehe, es ging der Sämann aus, zu säen. 4. Und es geschah, indem er säete, so fiel Etliches an den Weg, und es kamen die Vögel =des Himmels," und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; und alsbald ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufgegangen, wurde es von der Hitze gedrücket; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und Anderes fiel auf die Dornen; und es schossen die Dornen auf, und ersticketen es; und es brachte keine Frucht. 8. Und anderes fiel auf das gute Land, und brachte Frucht, die emporkam und wuchs,[1] und trug, Manches dreißig-, und Manches sechzig-, und Manches hundertfältig. 9. Und er sprach =zu ihnen:" Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Als er aber allein war, fragten ihn, die um ihn waren, sammt den Zwölfen um das Gleichniß. 11. Und er sagte zu ihnen: Euch ist verliehen das Geheimniß des Reiches Gottes —zu wissen;" jenen aber draußen wird Alles in Gleichnissen gegeben: 12. auf daß sie zwar sehen, aber doch nicht erkennen; und zwar hören, aber doch nicht verstehen: daß sie sich nicht bekehren, und ihnen =die Sünden" vergeben werden. (Vgl. Jes. VI, 10.) 13. Und er sagt zu ihnen: Verstehet ihr nicht dieses Gleichniß? Und wie wollet ihr alle [andern] Gleichnisse einsehen? 14. Der Sämann säet das Wort. 15. Das aber sind die an den Weg [Gesäeten]: wo das Wort gesäet wird, aber wenn sie es gehöret, so kommt alsbald der Satan, und nimmt das gesäete Wort aus ihrem Herzen.[2] 16. Und das sind —gleicherweise" die auf den felsigen Boden Gesäeten, welche, wenn sie das Wort gehöret, es alsbald mit Freuden aufnehmen; 17. aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind ohne Bestand: darauf, wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen des Wortes, so werden sie alsbald abwendig. 18. Und das sind die auf die Dornen Gesäeten, =das sind die," welche das Wort hören; 19. aber die Sorgen der[3] Welt und der Reiz des Reichthums und die Begierden nach dem Uebrigen dringen ein, und ersticken das Wort, und es bleibet ohne Frucht. 20. Und das

1) And. nach a. L. und emporkommend und wachsend brachte es Frucht.
2) Eig. und nimmt das in ihre Herzen gesäete Wort hinweg. And. wann das Wort gesäet wird, und sie es gehöret rc.
3) G. T. dieser.

sind

sind die auf das gute Land Gesäeten, welche das Wort hören und auffassen, und Frucht bringen, Mancher dreißig-, und Mancher sechzig-, und Mancher hundertfältig.

21. Und er sagte zu ihnen: Wird die Leuchte gebracht, daß man sie unter den Scheffel setze oder unter das Bett? nicht, daß man sie auf einen Leuchter setze? 22. Denn nichts ist verborgen, was nicht geoffenbaret würde; und nichts ist versteckt worden, als nur daß es an Tag käme. 23. Wenn jemand Ohren hat zu hören, so höre er! 24. Und er sagte zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden, = und es wird euch, wenn ihr höret, zugelegt werden." 25. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

26. Und er sagte: Also ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch Samen gestreuet auf das Land 27. und schläft, und aufstehet, Nacht und Tag, und der Same keimet und schosset, wie er es selber nicht weiß. 28. Denn von selber trägt die Erde Frucht, zuerst die Saat, darauf die Aehre, darauf den vollen Waizen in der Aehre. 29. Wenn aber die Frucht sich darbietet, so sendet er alsbald die Sichel, weil die Ernte da ist.

30. Und er sagte: Womit [1]) sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder durch welches Bild es abbilden? 31. Wie ein Senfkorn, [2]) welches, wenn es in die Erde gesäet ist, das kleinste aller Samen ist, die auf der Erde sind; 32. und wenn es gesäet ist, so wächst es empor, und wird größer, als alle Kräuter, und treibet große Zweige, so daß unter seinem Schatten können die Vögel des Himmels wohnen.

33. Und in vielen solchen Gleichnissen trug er ihnen das Wort vor, so wie sie vermochten zu verstehen. 34. Ohne Gleichniß aber trug er ihnen nichts vor; insgeheim aber erklärte er seinen Jüngern Alles.

35. Und er sagte zu ihnen an selbigem

1) A. L. Wie.
2) G. L. Mit einem Senfkorn.

Tage, als es Abend geworden: Laßt uns hinüberfahren ans jenseitige Ufer! 36. Und das Volk lassend, nahmen sie ihn mit, wie er im Schiffe war; es waren aber auch noch andere Schiffe mit ihm. 37. Und es entstand ein großer Sturm, und die Wellen schlugen ins Schiff, so daß es schon voll ward. 38. Und er war im [1]) Hintertheil, und schlief auf einem Kissen. Und sie wecken ihn auf, und sagen zu ihm: Lehrer, kümmert's dich nicht, daß wir umkommen? 39. Und er stand auf, und bedräuete den Wind, und sprach zum See: Schweige, verstumme! Und es legte sich der Wind, und es entstand eine große Windstille. 40. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam? wie mögt ihr keinen Glauben haben? [2]) 41. Und sie waren von großer Furcht erfüllt, und sagten zu einander: Wer ist doch dieser, daß auch der Wind und der See ihm gehorchen?

V. 1. Und sie kamen [3]) an das jenseitige Ufer des Sees in das Gebiet der Gadarener. [4]) 2. Und als er aus dem Schiffe getreten, kam ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geiste, 3. welcher seine Wohnung hatte in den Begräbnissen; und nicht einmal mit Ketten konnte Jemand ihn binden, 4. weil er oft war mit Fußschellen und Ketten gebunden gewesen, und die Ketten von ihm zerrissen und die Fußschellen zerrieben worden; und Niemand vermochte ihn zu bändigen. 5. Und allezeit, Nacht und Tag, war er in den Begräbnissen und auf den Bergen, und schrie, und schlug sich mit Steinen. 6. Da er nun Jesum sah von ferne, lief er, und fiel vor ihm nieder, 7. und mit lauter Stimme schreiend, sprach er: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht! 8. Denn er hatte zu

1) G. T. auf dem.
2) A. L. Warum seid ihr furchtsam? Noch habt ihr k. Gl. Vermuth. Warum seid ihr furchtsam? so wenig habt ihr Glauben?
3) A. L. er kam.
4) A. L. Gerasener.

ihm gesagt: Fahre aus, unreiner Geist, aus dem Menschen! 9. Und er befragte ihn: Welches ist dein Name? Und er =antwortete und" sagte † zu ihm:" Legion ist mein Name, denn unser sind viele. 10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht austriebe aus der Gegend. 11. Es war aber daselbst am Berge [1]) eine —große" Heerde Schweine, welche weidete. 12. Und es baten ihn =alle" die Teufel, und sagten: Sende uns in die Schweine, daß wir in sie einfahren! 13. Und Jesus erlaubte es ihnen alsbald. Und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und es stürzte die Heerde vom Abhang in den See; (es waren ihrer aber bei zweitausend;) und sie ertranken im See. 14. Die Hüter derselben [2]) aber flohen, und berichteten es in die Stadt und in die Dörfer. Und sie kamen heraus, um zu sehen, was geschehen war. 15. Und sie kommen zu Jesu, und sehen den Besessenen dasitzen, bekleidet und vernünftig, —der von der Legion besessen gewesen," und fürchteten sich. 16. Und es erzähleten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Besessenen gegangen, und von den Schweinen. 17. Und sie fingen an zu bitten, aus ihren Grenzen zu gehen. 18. Und als er in das Schiff getreten, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm bleiben dürfe. 19. Und er ließ es ihm nicht zu, sondern sagte zu ihm: Gehe nach Hause zu den Deinen, und verkünde ihnen, wieviel der Herr an dir gethan, und sich deiner erbarmet hat. 20. Und er ging hin, und fing an zu verkündigen in den Zehenstädten, wieviel Jesus an ihm gethan. Und alle erstauneten.

21. Und nachdem Jesus im Schiffe wieder übergefahren war an das jenseitige Ufer, versammelte sich viel Volkes zu ihm, und er war am See. 22. Und siehe, es kommt einer der Synagogen-Vorsteher, mit Namen Jairus; und da er ihn siehet, fällt er ihm zu Füßen. 23. Und er bittet [3]) ihn sehr, und sagt: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hände auf, auf daß ihr geholfen werde, so wird sie leben. 24. Und er ging mit ihm hin. Und es folgete ihm viel Volkes, und man beengete ihn.

25. Und ein —gewisses" Weib, die mit einem Blutfluß behaftet war zwölf Jahre, 26. und viel erlitten von vielen Aerzten, und all das Ihrige aufgewendet und keine Hülfe gefunden, sondern nur schlimmer geworden, 27. da sie von Jesu gehöret, kam im Gedränge von hinten hinzu, und rührete sein Kleid an. 28. Denn sie sagte: [1]) Wenn ich auch sein Kleid anrühre, so wird mir geholfen werden. 29. Und alsbald vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie fühlte im Körper, daß sie von der Plage geheilet sei. 30. Und alsbald fühlte Jesus in sich die Kraft von sich ausgehen, und wandte sich um im Gedränge, und sagte: Wer hat mein Kleid angerühret? 31. Und seine Jünger sagten zu ihm: Du siehest, daß das Volk dich beenget, und sprichst: Wer hat mich angerühret? 32. Und er blickete umher, um die zu sehen, welche solches gethan. 33. Da kam das Weib, vor Furcht zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden, und sei gesund von deiner Plage!

35. Als er noch redete, kommen [Leute] von dem Synagogen-Vorsteher, die da sagen: Deine Tochter starb: warum bemühest du noch den Lehrer? 36. Da aber Jesus diese Rede gehöret, sagte er alsbald [2]) zum Synagogen-Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37. Und er ließ Niemand ihm zugleich folgen, denn Petrus und Jakobus und Johannes, Jakobus Bruder. 38. Und er kommt in das Haus des Synagogen-Vorstehers, und siehet Lärmen und die da weinen und sehr heulen. 39. Und da er hineingetreten, sagt er zu ihnen: Was

1) G. T. an den Bergen.
2) G. T. der Schweine.
3) G. L. bat.

1) A. L. † bei sich selbst.
2) And. Sobald aber Jesus diese Rede hörte, sagte.

lärmet und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft. 40. Und sie verlachten ihn. Er weist sie aber alle hinaus, und nimmt mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die, welche bei ihm waren, und gehet hinein, wo das Kind war. [1]) 41. Und er ergreift die Hand des Kindes, und sagt zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42. Und alsbald richtete sich das Mägdlein auf, und wandelte umher; denn es war zwölf Jahr alt. Und sie geriethen in großes Erstaunen. 43. Und er verbot ihnen sehr, daß Niemand dieses erführe; und er befahl ihr zu essen zu geben.

VI. 1. Und er ging weg von dannen, und kam in seine Vaterstadt; und es folgeten ihm seine Jünger. 2. Und als es Sabbath war, fing er an in der Synagoge zu lehren; und viele, die ihn höreten, erstauneten, und sagten: Woher kommt diesem solches, und was ist das für eine Weisheit, die ihm verliehen ist, =daß" auch dergleichen Wunder geschehen durch seine Hände? 3. Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria [2]) und Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie wurden an ihm irre. 4. Jesus aber sagte zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geehret, denn in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. 5. Und er konnte daselbst kein Wunder thun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilete. 6. Und er wunderte sich ob ihrem Unglauben, [3]) und durchzog rings die Dörfer, und lehrete.

Cap. VI, 7—56.

Aussendung der Zwölfe; Herodes hört von Jesu; Enthauptung Johannes d. T.; Speisung der Fünftausend; Jesus wandelt auf dem See.

7. Und er rief die Zwölfe zu sich, und fing an sie auszusenden Paar und Paar, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. 8. Und er gebot ihnen, daß sie nichts auf den Weg nähmen, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brod, kein Erz in den Gürtel; 9. aber mit Schuhen angethan; „und ziehet nicht zween Röcke an." [1]) 10. Und er sagte zu ihnen: Wo ihr irgend in ein Haus eingetreten seid, daselbst bleibet, bis ihr fortgehet von dannen. 11. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, noch euch gehöret, so begebt euch von dannen weg, und schüttelt den Staub unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugniß. =Wahrlich ich sage euch: Erträglicher wird es Sodom oder Gomorra ergehen am Tage des Gerichts, als selbiger Stadt." 12. Und sie zogen aus, und verkündigten, daß man Buße thun sollte. 13. Und sie trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Kranke mit Oel, und heileten sie.

14. Und es hörete der König Herodes, [2]) (denn sein Name ward bekannt,) und sagte: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Kräfte in ihm. 15. Andere aber sagten: Es ist Elia; und Andere sagten: Es ist ein [3]) Prophet, =oder" wie einer der [alten] Propheten. 16. Da das Herodes gehöret, sprach er: —Johannes," den ich enthauptet habe, dieser =ist es, er" ist auferstanden von den Todten.

17. Denn er, Herodes, hatte hingesandt, und Johannes ergriffen, und ihn in einem [4]) Gefängnisse gefesselt um Herodias willen, des Weibes seines Bruders, weil er sie geheurathet. 18. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben. 19. Herodias aber war ihm gehässig, und suchte ihn zu tödten, und konnte nicht. 20. Denn Herodes fürchtete Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und verehrte [5]) ihn;

---

1) G. T. lag.
2) A. L. des Zimmermanns und Maria's Sohn.
3) A. L. und sie verwunderten sich [über Jesum] wegen ihres Unglaubens.

1) G. L. und nicht zween Röcke anzuziehen.
2) A. L. † das Gerücht von Jesu.
3) A. L. der [erwartete].
4) G. L. dem.
5) And. bewahrte.

und wenn er ihn gehöret, so that er Vieles, und hörete ihn gern. 21. Als aber ein bequemer Tag erschienen war, da Herodes an seinem Geburtsfeste ein Gastmahl gab seinen Großen und den Obersten und den Vornehmen von Galiläa; 22. und —ihre," der Herodias, Tochter hineingekommen, und getanzt, und dem Herodes und den Gästen gefallen hatte: da sprach der König zu dem Mägdlein: Bitte mich, um was du irgend willst, so will ich es dir geben. 23. Und er schwur ihr: Um was du irgend mich bittest, ich will es dir geben, bis auf die Hälfte meines Reiches. 24. Sie aber ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich erbitten? Und sie sprach: Das Haupt Johannes des Täufers. 25. Und sie ging alsbald eilend hinein zum Könige, und erbat sich, und sagte: Ich will, daß du mir gebest zur Stunde auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers. 26. Und obschon der König sehr betrübt war, wollte er doch wegen des Eides und der Gäste sie nicht abweisen. [1]) 27. Und alsbald sandte der König einen Trabanten, und befahl sein Haupt zu bringen. 28. Der ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß, und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es seiner Mutter. 29. Da das seine Jünger gehöret, kamen sie, und holeten seinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. Und es versammeln sich die Apostel wieder zu Jesu, und verkündigen ihm alles, was sie gethan und was sie gelehret. 31. Und er sprach zu ihnen: Gehet ihr allein bei Seite an einen wüsten Ort, und ruhet ein wenig! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. 32. Und sie gingen [2]) an einen wüsten Ort zu Schiffe bei Seite. 33. Und Viele sahen sie wegfahren und erfuhren es; [3]) und sie liefen zu Lande aus allen Städten zusammen, † und kamen dahin." [1]) 34. Da er nun hervorgekommen war, [2]) sah er viel Volkes, und es jammerte ihn ihrer, weil sie waren, wie Schafe ohne Hirten; und er fing an sie Vieles zu lehren. 35. Und als es schon weit an der Zeit war, traten seine [3]) Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort ist wüste, und schon weit an der Zeit: 36. entlasse sie, daß sie weggehen in die umliegenden Dörfer und Flecken, und sich Brod kaufen; denn sie haben nichts zu essen. [4]) 37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen, und für zweihundert Denare Brod kaufen, und ihnen zu essen geben? 38. Er aber sagt zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? Gehet hin, —und" sehet! Und da sie es in Erfahrung gebracht, sagten sie: Fünf, und zween Fische. 39. Und er gebot ihnen, alle niederliegen zu lassen Gesellschaftenweise auf dem grünen Grase. 40. Und sie ließen sich nieder Beeter-weise zu Hunderten und zu Fünfzigen. 41. Und er nahm die fünf Brode und die zween Fische, und sprach gen Himmel blickend den Segen, und brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und auch die zween Fische vertheilete er allen. 42. Und sie aßen alle, und wurden gesättiget. 43. Und sie hoben von Stücken zwölf Körbe voll auf, auch von den Fischen. 44. Und es waren derer, welche die Brode gegessen, =bei" fünftausend Mann.

45. Und alsbald nöthigte er seine Jünger in das Schiff zu treten, und voraus zu gehen an das jenseitige Ufer nach Bethsaida, bis er selber das Volk entlassen haben würde. 46. Und nachdem er es verabschiedet, ging er auf den Berg, um zu beten. 47. Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem See, und

1) And. ihr sein Wort nicht brechen.
2) A. L. er ging.
3) G. L. Und das Volk sah sie wegfahren, und Viele erkannten ihn. A. L. Und Viele sahen ihn wegfahren und erkannten [ihn].

1) G. L. zusammen dahin, und kamen ihnen zuvor, und kamen zusammen zu ihm. A. L. zusammen dahin, und kamen zu ihm. A. L. and.
2) And. hinausgekommen [in die Wüste].
3) A. L. die.
4) A. L. sich etwas zu essen kaufen.

er allein auf dem Lande. 48. Und er sah sie Noth leiden im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf [1]) dem See wandelnd, und wollte vor ihnen vorübergehen. 49. Da sie ihn aber auf [1]) dem See wandeln sahen, meineten sie, es sei ein Gespenst, und schrieen. 50. Denn alle sahen ihn, und erschracken. Und alsbald redete er mit ihnen, und sagt zu ihnen: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht! 51. Und er stieg zu ihnen ins Schiff, und es legte sich der Wind. Und sie erstauneten über die Maßen sehr bei sich selber, — und verwunderten sich." 52. Denn sie hatten nichts begriffen bei den Broden; denn ihr Herz war verstocket. 53. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Genesareth, und legten an.

54. Und als sie aus dem Schiffe getreten, erkannten sie ihn alsbald, 55. und liefen in der ganzen selbigen umliegenden Gegend umher, und fingen an auf Bahren die Kranken dahin zu bringen, [2]) wo sie hörten, daß er da sei. 56. Und wo er jedes Mal einzog in Flecken, oder Städte, oder Dörfer, setzten sie die Kranken auf die Märkte hin, und baten ihn, daß sie auch nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften; und so viele jedes Mal ihn anrühreten, denen ward geholfen.

Cap. VII, 1 — VIII, 10.

Von pharisäischen Satzungen; das kananäische Weib; Heilung eines Taubstummen; Speisung der Viertausend.

VII. 1. Und es versammeln sich zu ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen. 2. Und da sie etliche seiner Jünger sahen mit gemeinen, = das ist mit ungewaschenen," Händen essen, = tadelten sie es." 3. (Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie haben denn die Hände mit der Faust [3]) gewaschen, indem sie die Satzung der Aeltesten halten; 4. auch vom Markte [kommend] [1]) essen sie nicht, sie haben sich [2]) denn gewaschen; und noch vieles Andere ist ihnen gesetzt zu halten, Waschungen der Becher und Krüge und ehernen Gefäße und Lager.) 5. Und es befragen ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Aeltesten, sondern essen mit gemeinen [3]) Händen? 6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaia geprophezeiet von euch Heuchlern, wie geschrieben stehet: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. 7. Vergeblich dienen sie mir, indem sie Lehren geben, Menschen-Gebote. (Jes. XXIX, 13.) 8. Denn ihr verlasset das Gebot Gottes, und haltet die Satzung der Menschen, Waschungen der Krüge und Becher; und vieles Andere dergleichen thut ihr. 9. Und er sagte zu ihnen: Trefflich hebet ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung haltet. [4]) 10. Denn Mose sprach: Ehre deinen Vater und deine Mutter; und: Wer Vater und Mutter fluchet, der soll den Tod leiden. 11. Ihr aber saget: Wenn Jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban (das ist Opfer) sei, was dir von mir zu gute kommen könnte: 12. so lasset ihr ihn nichts mehr für seinen Vater oder seine Mutter thun, [5]) 13. indem ihr das Wort Gottes entkräftet durch eure Satzung, die ihr gesetzet; [6]) und vieles Andere dergleichen thut ihr. 14. Und er rief alles [7]) Volk zu sich, und sagte zu ihm: Höret mich alle, und verstehet! 15. Nichts kommt von dem, was außerhalb des Menschen ist, in ihn hinein, das ihn entweihen kann; sondern was von ihm herauskommt, solches entweihet den Menschen. 16. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

---

1) And. an.
2) G. L. herumzutragen.
3) D. h. mit Fleiß. And. bis an die Handwurzel. And. and.

---

1) And. was vom Markte kommt.
2) And. es.
3) G. L. ungewaschenen.
4) A. L. feststellet.
5) And. .. könnte [der soll den Tod nicht leiden]; 12. und ihr lasset rc.
6) Eig. eure Ueberlieferung, die ihr überliefert habt.
7) A. L. wiederum das.

17. Und als er ins Haus ging vom Volke weg, befragten ihn seine Jünger wegen des Gleichnisses. 18. Und er sagt zu ihnen: So seid auch ihr ohne Einsicht? Verstehet ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht entweihen kann? 19. denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet in den Abtritt ab, was alle Speisen reiniget. 20. Er sagte aber: Was aus dem Menschen herauskommt, solches entweihet den Menschen. 21. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die argen Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord, 22. Diebstahl, Habsucht, Bosheit, Trug, Ueppigkeit,[1] Neid, Lästerung, Hochmuth, Unbesonnenheit.[2] 23. All dieß Böse kommt von innen heraus, und entweihet den Menschen.

24. Und er machte sich auf von dannen, und ging in das Gebiet von Tyrus — und Sidon." Und er trat in ein[3] Haus, und wollte, daß es Niemand wüßte; aber er konnte nicht verborgen bleiben. 25. Denn es hatte ein Weib von ihm gehört, deren Tochter einen unreinen Geist hatte; die kam, und fiel ihm zu Füßen; 26. (das Weib aber war eine Heidin, eine Syro-Phönizierin von Nation;) und bat ihn, daß er den Teufel austriebe von ihrer Tochter. 27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuerst die Kinder gesättiget werden; denn es ist nicht recht, das Brod der Kinder zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. 28. Sie aber antwortete, und sprach zu ihm: Ja, Herr! denn es essen auch die Hunde unter dem Tische von den Brosamen der Kinder. 29. Und er sprach zu ihr: Um dieser Rede willen gehe hin! der Teufel ist ausgefahren von deiner Tochter.[4] 30. Und sie ging nach Hause, und fand den Teufel ausgefahren, und ihre Tochter auf dem Bette liegend.

1) And. Unzucht. And. Frechheit (Insolenz).
2) And. Thorheit. And. Unvernunft.
3) G. T. das.
4) N. L. Gehe hin! um dieser Rede willen ist der Teufel ꝛc.

31. Und er ging wiederum weg aus dem Gebiete von Tyrus und Sidon, und kam[1] an den See von Galiläa, in das Gebiet der Zehenstädte.

32. Und sie bringen ihm einen Taubstummen, und bitten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möge. 33. Und er nahm ihn vom Volke weg bei Seite, und legte seine Finger in seine Ohren, spützete, und berührete seine Zunge, 34. und gen Himmel empor blickend, erseufzete er, und sagte zu ihm: Ephatha! das ist, thue dich auf! 35. Und alsbald that sich sein Gehör auf, und das Band seiner Zunge lösete sich, und er redete ordentlich. 36. Und er verbot ihnen, daß sie es Niemanden sagten; wie sehr er aber ihnen verbot, sie verkündigten es noch viel mehr. 37. Und sie erstauneten über die Maßen, und sagten: Er hat alles herrlich gemacht: sowohl die Tauben macht er hören, als die Stummen reden.

VIII. 1. In selbigen Tagen, als sehr viel Volkes da war und sie nichts zu essen hatten, rief er seine Jünger zu sich, und sagte zu ihnen: 2. Es jammert mich des Volkes, denn schon drei Tage sind es, daß sie bei mir verharren,[2] und haben nichts zu essen. 3. Und wenn ich sie ungegessen entließe nach Hause, so würden sie verschmachten auf dem Wege: denn etliche von ihnen sind von ferne gekommen. 4. Und es antworteten ihm seine Jünger: Woher könnte Jemand diese Leute hier mit Brod sättigen in der Wüste? 5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. 6. Und er gebot dem Volke sich niederzulassen auf die Erde. Und er nahm die sieben Brode, sprach das Dankgebet, und brach und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegeten; und sie legten dem Volke vor. 7. Und sie hatten wenige Fische. Und er sprach das Dankgebet, und hieß auch sie vorlegen. 8. Und sie aßen und wurden gesättiget; und sie hoben an übrig gebliebenen Stücken sieben Körbe

1) A. L. Tyrus und kam durch Sidon.
2) G. L. schon drei Tage verharren sie bei mir.

auf. 9. Es waren aber derer, welche gegessen hatten, bei viertausend. Und er entließ sie. 10. Und alsbald trat er ins Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

Cap. VIII, 11 — IX, 50.

Vom Sauerteig der Pharisäer; der Blinde zu Bethsaida; Petrus Bekenntniß; Verklärung Jesu; Heilung eines Besessenen; Jesus verkündigt seinen Tod; Rangstreit der Jünger.

11. Und die Pharisäer gingen aus, und fingen einen Wortwechsel an mit ihm, und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, indem sie ihn versuchten. 12. Und im Herzen erseufzend, sagt er: Warum verlanget dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich sage ich euch, es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er ließ sie, und trat wieder ein — in das Schiff," und fuhr an das jenseitige Ufer. 14. Und sie vergaßen Brod mit zu nehmen, und hatten nichts, denn nur Ein Brod, bei sich im Schiffe. 15. Und er verbot ihnen, und sagte: Sehet zu, nehmet euch in Acht vor dem Sauerteige der Pharisäer und dem Sauerteige des Herodes! 16. Und sie unterredeten sich mit einander, und sagten: Wir haben kein Brod! [1]) 17. Und da Jesus es merkete, sagte er zu ihnen: Was unterredet ihr euch, daß ihr kein Brod habt? Seid ihr noch unverständig und ohne Einsicht? habt ihr noch ein verstocktes Herz? 18. Ihr habt Augen, und sehet nicht? und habt Ohren, und höret nicht? und ihr erinnert euch nicht? 19. Als ich die fünf Brode brach für die Fünftausend, wie viel Körbe voll Stücke hobet ihr auf? Sie sagen zu ihm: Zwölfe. 20. „Und als die sieben für die Viertausend, wie viel Körbe angefüllt mit Stücken hobet ihr auf?" Sie sprachen: Sieben. 21. Und er sagte zu ihnen: Wie möget ihr nun nicht [2]) einsehen?

22. Und er kommt gen Bethsaida, und sie bringen ihm einen Blinden, und bitten ihn, daß er ihn anrühren möge. 23. Und er ergriff die Hand des Blinden, und führete ihn hinaus vor den Flecken. Und er spützete in seine Augen, und legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sähe. 24. Und er blickete auf, und sagte: Ich sehe die Menschen, wie Bäume, umherwandeln. 25. Darnach legte er wiederum seine Hände auf seine Augen, und ließ ihn aufblicken: [1]) und er war wiederhergestellt, und erblickete deutlich Alle. [2]) 26. Und er schickte ihn nach Hause, und sagte: [3]) Gehe nicht in den Flecken hinein, noch sage es Jemanden in dem Flecken!

27. Und Jesus und seine Jünger gingen hinweg nach den Dörfern bei Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege befragte er seine Jünger, und sagte zu ihnen: Wer sagen die Leute daß ich sei? 28. Sie antworteten: [4]) Johannes der Täufer; Andere: Elia; und Andere: Einer der Propheten. 29. Und er sagt zu ihnen: [5]) Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sagte zu ihm: Du bist der Christus. 30. Und er schärfte ihnen ein, daß sie Niemanden von ihm sagten.

31. Und er fing an sie zu belehren, daß der Menschen-Sohn müsse Vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferstehen. 32. Und er sagte die Rede frei heraus. Da nahm ihn Petrus bei Seite, und fing an ihm einzureden. 33. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an, und schalt Petrus, und sagte: Weiche von mir, Satan! denn dir liegt nicht Gottes, sondern der Menschen Sache am Herzen. 34. Und er rief das Volk sammt seinen Jüngern zu sich, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen [6]) will, der verleugne sich selbst, und trage sein Kreuz, und folge mir. 35. Denn wer irgend sein Leben

1) And. Weil wir kein Brod haben.
2) A. L. noch nicht.

1) And. machte, daß er sah.
2) A. L. Alles.
3) A. L. † Gehe nach Hause, und.
4) A. L. † und sagten zu ihm.
5) A. L. er befragte sie.
6) G. L. nachwandeln.

retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verlieret um meinet und des Evangeliums willen, der wird es retten. 36. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und sein Leben einbüßte? 37. oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für sein Leben? 38. Denn wer irgend sich meiner schämet und meiner Worte in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, sein wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er gekommen ist in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. IX. 1. Und er sagte zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Es sind etliche unter denen, die da stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes gesehen haben, gekommen in [seiner] Macht.

2. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, und führet sie hinauf auf einen hohen Berg bei Seite allein. Und er ward verwandelt vor ihnen, 3. und sein Gewand ward glänzend, sehr weiß, —wie Schnee," so wie kein Walker auf der Erde weiß machen kann. 4. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesu. 5. Und Petrus hob an, und sagte zu Jesu: Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind: so wollen wir denn drei Hütten bauen, dir eine und dem Mose eine und dem Elia eine. 6. Denn er wußte nicht, was er redete; denn sie waren erschrocken. 7. Und es kam eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme erscholl aus der Wolke, =welche sagte:" Dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret! 8. Und auf einmal, als sie umher blickten, sahen sie Niemand mehr, sondern Jesum allein bei ihnen.

9. Als sie aber herabstiegen vom Berge, verbot er ihnen, daß sie Niemanden erzähleten, was sie gesehen, außer wenn der Menschen-Sohn von den Todten auferstanden wäre. 10. Und die Rede behielten sie,[1] indem sie unter einander sich befragten: Was heißt das: Von den Todten auferstehen?[1]) 11. Und sie befragten ihn, und sagten: Es sagen die Schriftgelehrten, daß Elia zuvor kommen muß.[2]) 12. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Freilich kommt Elia zuvor, und stellet Alles wieder her; wie aber stehet geschrieben vom Menschen-Sohne, daß er Vieles leiden und verhöhnet werden soll? 13. Aber ich sage euch, Elia ist gekommen, und sie haben ihm gethan, was ihnen gut däuchte, so wie von ihm geschrieben stehet.[3])

14. Und als er zu den Jüngern gekommen war, sah er viel Volkes um sie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechsel. 15. Und alsbald staunete alles Volk, da es ihn sah, und lief herzu, und begrüßte ihn. 16. Und er fragte sie:[4]) Warum seid ihr im Wortwechsel mit einander?[5]) 17. Und es antwortete einer aus dem Volke, und sprach: Lehrer, ich brachte meinen Sohn zu dir, der von einem stummen Geiste besessen ist. 18. Und wo er irgend ihn ergreifet, wirft er ihn nieder; und er schäumet, und knirschet mit seinen[6]) Zähnen, und zehret sich ab. Und ich sprach zu deinen Jüngern, daß sie ihn austreiben sollten; aber sie vermochten es nicht. 19. Er aber antwortete, und sagte zu ihnen:[7]) O! ungläubiges Geschlecht! wie lange soll ich bei euch seyn? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir! 20. Und sie brachten ihn zu ihm. Und da er ihn sah, schüttelte ihn alsbald der Geist; und er fiel zu Boden, und wälzete sich schäumend. 21. Und er befragte seinen Vater: Wie lange Zeit ist es, da ihm dieses widerfahren? Er sprach: Von Jugend auf. 22. Und oftmals hat er ihn sowohl ins Feuer geworfen, als ins Wasser, um

---

1) And. behielten sie bei sich selbst, indem sie sich befragten. And. an der Rede hielten sie fest. And. ergriffen sie, faßten sie auf.

1) A. L. wenn er von den Todten auferstanden.
2) And. Warum sagen ꝛc. Viell. verwundernd: Daß die Schriftgel. ꝛc.! A. L. Warum nun?
3) Vermuth. Freilich . . . wieder her. 13. Aber ich . . . däuchte, so wie geschrieben stehet vom Menschen-Sohne, daß er Vieles leiden . . soll.
4) G. L. die Schriftgelehrten.
5) And. mit ihnen [den Jüngern].
6) A. L. den.
7) G. L. ihm.

ihn umzubringen. Aber wenn du etwas vermagst, so hilf uns, und erbarme dich unser! 23. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn du vermagst zu glauben:[1]) wer glaubt, für den ist Alles möglich. 24. Und alsbald rief der Vater des Knaben, und sagte mit Thränen: Ich glaube, =Herr," hilf [aber auch] meinem Unglauben! 25. Da nun Jesus sah, daß noch Volk dazu zusammenlief, bedräuete er den unreinen Geist, indem er zu ihm sagte: Stummer und tauber Geist! ich gebiete dir: fahre aus von ihm, und fahre nicht mehr in ihn ein! 26. Und er fuhr aus schreiend und =ihn" heftig schüttelnd. Und er war wie todt, so daß viele sagten, er sei gestorben. 27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf. 28. Und als er zu Hause gekommen, befragten ihn seine Jünger bei Seite: Wir konnten ihn nicht austreiben![2]) 29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren denn durch Gebet und Fasten.

30. Und von dannen gingen sie hinweg, und zogen durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es Jemand wüßte. 31. Denn er belehrete seine Jünger, und sagte ihnen: Der Menschen-Sohn wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet worden, wird er am dritten Tage auferstehen. 32. Sie aber verstanden die Rede nicht, und fürchteten sich ihn zu befragen.

33. Und er kam gen Kapernaum. Und als er zu Hause war, befragte er sie: Warum strittet ihr unterwegs mit einander? 34. Sie aber schwiegen; denn sie hatten unter einander gestritten, wer der größte sei. 35. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sagte zu ihnen: Wenn einer will der erste seyn, so sei er der letzte von allen und der Diener von allen. 36. Und er nahm ein Kind, und stellete es unter sie hin, und schloß es in die Arme, und sprach zu ihnen: 37. Wer irgend eines solcher Kinder aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnimmt, nimmt mich nicht auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Es antwortete ihm aber Johannes, und sagte: Lehrer, wir sahen Jemand auf deinen Namen Teufel austreiben, =der uns nicht folget," und wir wehreten ihm, =weil er uns nicht folget." 39. Jesus aber sprach: Wehret ihm nicht! Denn Niemand, der ein Wunder verrichtet auf meinen Namen, kann so bald[1]) mich schmähen. 40. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch;[2]) 41. denn wer irgend euch einen Becher Wasser gereichet hat, in dem[3]) Namen, daß ihr Christo angehöret: wahrlich sage ich euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. 42. Wer aber irgend eines der Kleinen, die an mich glauben, verführet hat, ihm wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen wäre. 43. Und wenn deine Hand dich verführet, so haue sie weg; es ist dir besser, als ein Krüppel ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zwo Hände habend, in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer, 44. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 45. Und wenn dein Fuß dich verführet, so haue ihn weg: es ist dir besser, lahm ins [ewige] Leben einzugehen, denn die zween Füße habend, in die Hölle geworfen zu werden, —in das unauslöschliche Feuer," 46. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 47. Und wenn dein Auge dich verführet, so stoß' es aus: es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, denn zwei Augen habend, in die Feuer-Hölle geworfen zu werden, 48. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischet. 49. Denn ein jeglicher wird mit Feuer gesal-

1) And. Kannst du glauben? And. nach Vermuth. Wenn du vermagst [sagst du]? Glaube!
2) Viell. Daß wir ... konnten! And. warum. And. nach and. L. eben so.

1) And. leichtlich.
2) G. L. uns .... uns.
3) G. L. meinem.

zen,[1]) und[2]) jegliches Opfer wird mit Salz gesalzen. 50. Es ist eine gute Sache das Salz; wenn aber das Salz ungesalzen wird, womit wollt ihrs würzen? Habt Salz in euch, und seid friedfertig unter einander!

Cap. X.

Von der Ehescheidung; Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jesus verkündigt seinen Tod; die Söhne Zebedäi; Blinder zu Jericho.

X. 1. Von dannen machte er sich auf, und kam in das Gebiet von Judäa, von jenseit des Jordans her; und es kam wiederum Volk zu ihm zusammen, und, wie er pflegte, lehrete er[3]) es wiederum. 2. Und =die" Pharisäer traten herzu, und befragten ihn: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen? indem sie ihn versuchten. 3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4. Sie sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und [das Weib] zu entlassen. 5. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: In Rücksicht eurer Hartherzigkeit hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben; 6. vom Anfang der Schöpfung aber schuf sie Gott Mann und Weib. 7. Um deßwillen wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, 8. und sie werden beide Ein Fleisch seyn: demnach sind sie nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. 9. Was nun Gott zusammengefüget, das soll der Mensch nicht scheiden. 10. Und zu Hause befragten ihn wiederum seine Jünger über dasselbe. 11. Und er sagte zu ihnen: Wer irgend sein Weib entlässet, und eine andere freiet, der bricht die Ehe gegen sie. 12. Und wenn ein Weib ihren Mann entlässet, und freiet einen andern, so bricht sie die Ehe.

13. Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren sollte; die Jünger aber fuhren die an, so sie brachten. 14. Da das Jesus sah, ward er entrüstet, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, =und" wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 15. Wahrlich sage ich euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen. 16. Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und als er sich auf den Weg machte, lief Einer herbei, und kniecte vor ihm nieder, und befragte ihn: Guter Lehrer! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 18. Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, denn Einer, Gott. 19. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; Du sollst nicht berauben; Ehre deinen Vater und Mutter. 20. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Lehrer, dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21. Da blickete ihn Jesus freundlich an, und sprach zu ihm: Eines mangelt dir. Gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es =den" Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir, —dein Kreuz tragend." 22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er war Besitzer vieler Güter.

23. Da blickete Jesus umher, und sagte zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 24. Die Jünger aber erschracken über seine Reden. Da hob Jesus wiederum an, und sagte zu ihnen: Kinder, wie schwer ist's, daß die, so auf —die" Güter vertrauen, ins Reich Gottes kommen! 25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr durchgehe,[1]) als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Sie aber waren über die Maßen bestürzt, und sagten zu einander: Wer kann dann gerettet werden? 27. Jesus aber blickete sie an, und sagte: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn Alles ist bei Gott möglich.

1) D. h. durch Leiden, Prüfungen weise gemacht. And. and.
2) D. h. wie.
3) A. L. . . . zusammen, wie es pflegte, und er l.

1) A. L. eingehe.

28. Da fing Petrus an, und sagte zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolget. 29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich sage ich euch: Es ist Niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker verlassen um meinet willen und um des Evangeliums willen, 30. welcher nicht Hundertfältiges [dafür] erhält jetzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern und Mutter und Kinder und Aecker unter[1]) Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. 31. Viele erste aber werden letzte seyn, und letzte[2]) erste.

32. Und sie waren auf dem Wege, hinaufziehend gen Jerusalem; und Jesus ging ihnen voran, und ihnen bangete, indem sie folgeten, und sie fürchteten sich. Da nahm er wiederum die Zwölfe zu sich, und fing an ihnen zu sagen, was ihm begegnen würde. 33. „Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und der Menschen-Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode, und ihn den Heiden überliefern, 34. die werden ihn verspotten, und ihn geißeln, und ihn anspeien, und ihn tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen."

35. Und es kommen zu ihm Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, und sagen: Lehrer, wir wünschen, daß du uns thuest, um was wir irgend bitten. 36. Er sprach zu ihnen: Was wünschet ihr, daß ich euch thue? 37. Sie sprachen zu ihm: Verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! 38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr erbittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? 39. Sie sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch zwar, den ich trinke, sollt ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden; 40. das Sitzen aber zu meiner Rechten und zur[1]) Linken stehet nicht bei mir zu verleihen, sondern denen [wird es verliehen], welchen es bestimmt ist.

41. Da das die Zehen höreten, fingen sie an sich zu entrüsten über Jakobus und Johannes. 42. Jesus aber rief sie herbei, und sagte zu ihnen: Ihr wisset, daß die, so für die Regenten der Völker gelten, Zwingherrschaft gegen sie üben, und ihre Großen Gewaltthätigkeit gegen sie üben. 43. Nicht also aber soll es unter euch seyn; sondern wer irgend will groß seyn unter euch, soll euer Diener seyn; 44. und wer irgend will von euch der Erste seyn, soll aller Knecht seyn. 45. Denn auch der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

46. Und sie kommen gen Jericho; und als er herauszog von Jericho, sammt seinen Jüngern und zahlreichem Volke, saß Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte. 47. Und da er gehöret, daß es Jesus, der Nazarethaner, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich mein! 48. Und es fuhren ihn Viele an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich mein! 49. Da stand Jesus still, und hieß ihn rufen. Und sie rufen den Blinden, und sagen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er rufet dich. 50. Er aber warf sein Gewand ab, und stand auf, und kam zu Jesu. 51. Und Jesus hob an, und sagte zu ihm: Was willst du daß ich dir thue? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde. 52. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm[2]) auf dem Wege.

---

1) And. nach.
2) G. L. die letzten.

1) G. L. zu meiner.
2) G. L. Jesu.

Cap. XI, 1 — XII, 12.

Jesu Einzug in Jerusalem; Verfluchung des Feigenbaums; Austreibung der Käufer und Verkäufer; aus welcher Macht Jesus handelt? von den treulosen Winzern.

XI. 1. Und als sie Jerusalem, Bethphage und Bethanien nahe kommen, an den Oelberg, sendet er zween seiner Jünger ab, und sagt zu ihnen: 2. Gehet in den Flecken, der da vor euch lieget; und alsbald, wenn ihr in denselben hineingehet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch gesessen hat: löset es ab, und bringet es. 3. Und so euch Jemand saget: Warum thut ihr dieß? so saget: Der Herr bedarf sein; und alsbald lässet er es hieher gehen.[1] 4. Sie gingen nun fort, und fanden ein[2]) Füllen an die Thüre angebunden außen auf der Straße, und lösen es ab. 5. Und etliche derer, die daselbst standen, sagten zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr das Füllen ablöset? 6. Sie aber sprachen zu ihnen, so wie ihnen Jesus geboten, und sie ließen sie. 7. Und sie brachten das Füllen zu Jesu, und legen ihm ihre Gewänder auf; und er setzte sich auf dasselbe. 8. Viele aber breiteten ihre Gewänder hin auf den Weg; Andere aber hieben Reiser von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. 9. Und die Vorangehenden und Nachfolgenden schrieen, und sagten: Hosanna! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! 10. Gesegnet das Reich =im Namen des Herrn" unsres Vaters David! Hosanna in der Höhe!

11. Und Jesus zog in Jerusalem ein, und [ging] in den Tempel. Und nachdem er alles besehen, als es schon spät an der Zeit war, ging er hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen. 12. Und des andern Tages, als sie von Bethanien weggegangen, hungerte ihn. 13. Und da er einen Feigenbaum sah von ferne, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas an ihm fände; und da er hinzukam, fand er nichts denn Blätter; denn es war nicht Feigen-Zeit.[1] 14. Da hob er[2]) an, und sprach zu ihm: Nie mehr esse von dir in Ewigkeit Jemand Frucht! Und es höreten es seine Jünger.

15. Und sie kommen gen Jerusalem. Und da er[2]) in den Tempel gekommen, fing er an auszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Tauben-Verkäufer stieß er um. 16. Und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Gefäß durch den Tempel trug. 17. Und er lehrete, und sagte zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll das Bethaus aller Völker genannt werden? (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuberhöle gemacht. (Jer. VII, 11.) 18. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester höreten es, und trachteten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk erstaunt war ob seiner Lehre.

19. Und als es Abend geworden, ging er zur Stadt hinaus. 20. Und da sie des Morgens vorübergingen, sahen sie den Feigenbaum verdorret bis auf die Wurzel. 21. Da erinnerte sich Petrus, und sagte zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorret. 22. Und Jesus antwortet, und sagt zu ihnen: Habet Glauben zu Gott! 23. Denn wahrlich sage ich euch: Wer irgend zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubet, daß das, was er saget, geschiehet: so wird ihm werden, was er irgend spricht. 24. Darum sage ich euch: Was ihr irgend im Gebete erbittet, glaubet, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. 25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas gegen Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehle vergebe. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater im Himmel eure Fehle nicht vergeben.

---

1) G. T. wird — — lassen.
2) G. L. das.

1) And. nach Muthm. denn wo er war, war es Feigenzeit.
2) G. L. Jesus.

27. Und sie kommen wiederum gen Jerusalem. Und indem er im Tempel umherwandelt, kommen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten, 28. und sagen zu ihm: Aus welcher Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du dieses thuest? 29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch um etwas befragen, und antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Macht ich dieses thue. 30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? antwortet mir! 31. Und sie gedachten bei sich selbst, und sagten: Wenn wir sprechen: Vom Himmel: so wird er sagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 32. Hingegen wenn wir sprechen: Von Menschen: so mußten sie das Volk fürchten; denn Alle achteten Johannes, als sei er wirklich ein Prophet. 33. Und sie antworteten, und sagten zu Jesu: Wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus, und sagte zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

XII. 1. Und er fing an, und redete zu ihnen in Gleichnissen: Es pflanzete ein Mensch einen Weinberg, und zog einen Zaun umher, und grub einen Keltertrog, und bauete einen Thurm, und übergab ihn Winzern, und reisete dann weg. 2. Und er sandte zu den Winzern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern einen Theil empfinge von den Früchten des Weinbergs. 3. Sie aber nahmen ihn, und schlugen ihn, und sandten ihn leer zurück. 4. Und wiederum sandte er zu ihnen einen andern Knecht; und auch diesen warfen sie —mit Steinen" an den Kopf, und sandten ihn gemißhandelt zurück. 5. Und er sandte =wiederum" einen andern, und auch diesen tödteten sie; und viele andere schlugen sie theils, und tödteten sie theils. 6. Nun hatte er noch einen geliebten Sohn: auch diesen sandte er zu ihnen zuletzt, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 7. Jene Winzer aber sprachen zu einander: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn. 8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben. 10. Habt ihr denn nicht einmal diese Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein: 11. vom Herrn ist dieß geschehen, und wunderbar ist's in unsren Augen? (Ps. CXVIII, 22.) 12. Und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten den Pöbel; denn sie merkten, daß er auf sie das Gleichniß gesagt hatte. Und sie verließen ihn, und gingen hinweg.

Cap. XII, 13—44.

Von der Steuer an den Kaiser; von der Auferstehung; vom größten Gebote; wie der Messias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Witwe.

13. Und sie senden an ihn etliche der Pharisäer und Herodianer ab, daß sie ihn mit Reden erwischen sollten. 14. Sie kommen nun, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und dich um Niemand kümmerst; denn du achtest kein Ansehen der Person, sondern nach der Wahrheit lehrest du den Willen Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben? 15. Da er aber ihre Heuchelei sah, sprach er zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich ihn sehe! 16. Und sie brachten einen. Und er sagt zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. 17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kommen Sadducäer zu ihm, welche lehren, es sei keine Auferstehung; und sie befragten ihn, und sagten: 19. Lehrer, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn Jemandes Bruder gestorben, und hat ein

Weib hinterlassen und keine Kinder, daß sein Bruder sein Weib nehme und Samen seinem Bruder auferwecke. 20. Es waren =nun" sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib; und da er starb, hinterließ er keinen Samen. 21. Und der zweite nahm sie, und starb; und auch er hinterließ keinen Samen. Und der dritte gleicherweise. 22. Und es nahmen sie die sieben, und hinterließen keinen Samen. Die letzte von allen starb auch das Weib. 23. Bei der Auferstehung —nun," —wenn sie auferstanden sind," wessen von ihnen Weib wird sie seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Seid ihr darum nicht irre, weil ihr nicht die Schrift wisset, noch die Macht Gottes? 25. Denn wenn sie von den Todten auferstanden sind, so heurathen sie nicht, noch werden verheurathet, sondern sind wie Engel im Himmel. 26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Mose's gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? (2. Mos. III, 6.) 27. Gott ist nicht der Todten, sondern =Gott" der Lebendigen. Ihr seid also sehr irre.

28. Und es kam einer der Schriftgelehrten herbei, der ihren Wortwechsel gehört, und gesehen, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, und befragte ihn: Welches ist das allererste Gebot? [1]) 29. Jesus aber antwortete ihm: Das allererste Gebot [1]) ist: Höre, Israel, der Herr unser Gott, ist Herr allein. 30. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und von ganzer Kraft. (5. Mos. VI, 4. 5.) Das ist das erste Gebot. 31. Und ein anderes ist dieses: [2]) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. (3. Mos. XIX, 18.) Größer, als diese, ist kein anderes Gebot. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Wohl, Lehrer, hast du nach der Wahrheit gesagt, daß Einer [1]) ist, und kein Anderer außer ihm; 33. und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Sinn und von ganzer Seele und von ganzer Kraft, und seinen Nächsten lieben, wie sich selber, ist mehr, denn alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34. Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: Du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und Niemand wagte mehr ihn zu befragen.

35. Und Jesus hob an, und sagte, indem er im Tempel lehrete: Wie mögen die Schriftgelehrten sagen, daß der Christus Davids Sohn sei? 36. Denn David selbst sprach im heiligen Geiste: Es sagt [2]) der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße. (Ps. CX, 1.) 37. David also selber heißet ihn Herrn; und woher ist er sein Sohn? Und die Menge des Volks hörete ihn mit Lust.

38. Und er sagte ihnen in seinem Lehrvortrage: Nehmet euch in Acht vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen [lieben], [3]) 39. und erste Sitze in den Synagogen und erste Plätze bei den Gastmählern; 40. die da verschlingen die Häuser der Witwen, und zwar indem sie zum Scheine lange Gebete halten: sie werden um so größere Strafe empfangen.

41. Und Jesus setzte sich der Schatzkammer gegenüber, und schauete, wie das Volk Geld einlegte in die Schatzkammer; und viele Reiche legten viel ein. 42. Und es kam eine arme Witwe, und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Heller. 43. Und er rief seine Jünger herbei, und sprach [4]) zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt, denn alle, die in die Schatzkammer eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß

---

1) G. L. erste aller Gebote.
2) A. L. ist ihm ähnlich.

1) G. L. ein Gott.
2) G. L. sprach.
3) A. L. † lieben.
4) G. L. sagt.

eingelegt; diese aber hat von ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Cap. XIII.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

XIII. 1. Und indem er sich wegbegibt aus dem Tempel, sagt zu ihm einer seiner Jünger: Lehrer, siehe, welche Steine und welche Gebäude! 2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du diese großen Gebäude? es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. 3. Und als er sich auf dem Oelberg, dem Tempel gegenüber, niedergesetzt hatte, befragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas bei Seite: 4. Sage uns, wann dieses geschehen wird, und welches das Zeichen ist, wann alles dieses soll vollendet [1]) werden? 5. Jesus antwortete ihnen, und fing an zu sagen: [2]) Sehet zu, daß euch Niemand irre führe! 6. Denn Viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin es; und werden Viele irre führen. 7. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Kriegsgerüchten, so erschrecket nicht! denn es muß geschehen, aber noch ist nicht das Ende. 8. Denn es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; und es werden Erdbeben seyn aller Orten, und werden Hungersnöthe und Unruhen [3]) seyn.

9. Der Anfang der Wehen ist dieß. Sehet euch vor! Denn sie werden euch Synedrien überliefern, und in Synagogen werdet ihr geschlagen, [4]) und vor Statthalter und Könige gestellet werden um meinet willen, zum Zeugniß für sie. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium verkündigt werden. 11. Wenn sie euch aber hinführen [5]) und überliefern, so sorget nicht darum, was ihr reden sollet, noch sinnet darauf; sondern, was irgend euch verliehen wird in selbiger Stunde, das redet; denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. 12. Es wird aber ein Bruder den Bruder überliefern zum Tode, und ein Vater das Kind, und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie zum Tode bringen. 13. Und ihr werdet von Allen gehasset seyn um meines Namens willen. Wer aber ausharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. 14. Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung, „von welchem Daniel, der Prophet, gesprochen," stehen sehet, wo er nicht soll — wer lieset, der verstehe! — alsdann fliehe, wer in Judäa ist, in die Gebirge; 15. wer aber auf dem Dache ist, steige nicht hinab ins Haus, noch gehe hinein, um etwas zu holen aus seinem Hause; 16. und wer aufs Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! 18. Betet, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters! 19. Denn in selbigen Tagen wird Drangsal seyn, dergleichen nicht solche gewesen vom Anfang der Schöpfung an, da der Schöpfer geschaffen, bis jetzt, und ferner nicht seyn wird. 20. Und hätte nicht der Herr die Tage gekürzet, so würde kein Mensch gerettet; [1]) aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet, hat er die Tage gekürzet. 21. Und alsdann, wenn Jemand zu euch spricht: Siehe, hier ist der Christus! oder: Siehe, dort! so glaubet nicht. 22. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und Zeichen und Wunder verrichten, um auch die Auserwählten, wo möglich, zu verführen. 23. Ihr aber sehet wohl zu! Siehe, ich habe euch Alles vorhergesagt.

24. Doch in selbigen Tagen nach selbiger Drangsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden abfallen, und das Heer am Himmel wird erschüttert werden. 26. Und als-

1) And. vernichtet.
2) A. L. J. antw. und fing an zu ihnen zu sagen.
3) And. Schrecken, Bestürzungen.
4) And. und den Syn., ihr werdet geschlagen. A. L. und in ihren Syn. werdet ihr geschlagen.
5) G. L. hingeführt haben.

1) And. wäre . . gerettet worden.

dann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 27. Und alsdann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn seine Zweige schon saftig geworden, und die Blätter hervorgetrieben sind,[1] so merket ihr,[2] daß der Sommer nahe ist. 29. Also merket auch ihr, wenn ihr dieses geschehen sehet, daß er nahe ist vor der Thüre. 30. Wahrlich sage ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist. 31. Himmel und Erde wird[3] vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 32. Um selbigen Tag aber oder[4] die Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und betet! denn ihr wisset nicht, wann die Zeit ist. 34. So wie ein Mann, der wegreisete, sein Haus verließ, und seinen Knechten die Verwaltung gab und einem jeglichen sein Geschäft, und dem Thürsteher gebot, wachsam zu seyn. 35. So seid nun wachsam! denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, Abends oder um Mitternacht oder beim Hahnenruf oder Morgens: 36. damit er nicht plötzlich komme, und euch schlafend finde. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Seid wachsam!

Cap. XIV.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; dessen Salbung; Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Jesu Seelenkampf, Gefangennehmung und Verhör vor dem Synedrium; Petrus Verleugnung.

XIV. 1. Und es war das Passah und Fest des Ungesäuerten nach zween Tagen. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten. 2. Sie sagten aber: Nur nicht am Feste, damit nicht ein Volks-Aufruhr werde!

3. Und als er in Bethanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen, und zu Tische lag, kam ein Weib mit einem alabasternen Fläschchen voll Salbe, ächter[1] köstlicher Narde, und zerbrach das Fläschchen, und goß es über sein Haupt herab. 4. Es entrüsteten sich aber Etliche bei sich, und sagten: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5. Denn es konnte diese Salbe um mehr denn dreihundert Denare verkauft, und den Armen gegeben werden. Und sie schalten sie. 6. Jesus aber sprach: Lasset sie! warum machet ihr ihr Ungelegenheit? Eine schöne That hat sie an mir gethan. 7. Allezeit habt ihr die Armen bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen wohlthun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8. Was sie konnte, that sie; sie salbte zum voraus meinen Leib zur Leichenbereitung. 9. Wahrlich sage ich euch: Wo irgend dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch, was diese gethan, erzählet werden zu ihrem Gedächtniß.

10. Und Judas, der Ischariot, einer der Zwölfe, ging zu den Hohenpriestern, um ihn denselben zu überliefern. 11. Da sie das höreten, freueten sie sich, und versprachen ihm Geld zu geben, und er suchte, wie er ihn schicklich überliefern könnte.

12. Und am ersten Tage des Ungesäuerten, als man das Passah schlachtete, sagen zu ihm seine Jünger: Wo willst du daß wir hingehen, und das Passah bereiten, daß du es essest? 13. Und er sendet zween seiner Jünger aus, und sagt zu ihnen: Gehet in die Stadt, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm. 14. Und wo er irgend hineingegangen, da sprechet zu dem Hausherrn: Der Lehrer saget: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 15. Und er wird euch ein großes Gemach, mit Polstern belegt,

1) G. L. die Blätter hervortreiben.
2) A. L. merket man.
3) G. L. werden.
4) G. L. und.

1) And. trinkbarer.

zubereitet,

zubereitet, zeigen: daselbst bereitet uns [das Mahl]. 16. Und seine Jünger gingen fort, und kamen in die Stadt, und fanden, wie er ihnen gesagt, und bereiteten das Passah.

17. Und als es Abend geworden, kommt er mit den Zwölfen. 18. Und da sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich euch: Einer von euch wird mich überliefern, der mit mir isset. 19. Sie aber fingen an sich zu betrüben und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: Ich? und ein anderer: Ich? 20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tunket. 21. Der Menschen-Sohn gehet zwar dahin, so wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber selbigem Menschen, durch welchen der Menschen-Sohn überliefert wird! Es wäre ihm besser, wenn selbiger Mensch nicht geboren wäre.

22. Und da sie aßen, nahm Jesus Brod, sprach den Segen, brach und gab es ihnen, und sprach: Nehmet, =esset!" das ist mein Leib. 23. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet, und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für Viele vergossen wird. 25. Wahrlich sage ich euch: Ich werde hinfort nicht mehr trinken vom Gewächse des Weinstocks, bis zu jenem Tage, wenn ich es erneuet trinke im Reiche Gottes.

26. Und nachdem sie lobgesungen, gingen sie hinaus auf den Oelberg. 27. Und Jesus sagt zu ihnen: Alle werdet ihr —mir" abtrünnig werden —in dieser Nacht;" denn es stehet geschrieben: Ich schlage den Hirten, so zerstreuen sich die Schafe. (Sachar. XIII, 7.) 28. Doch nach meinem Auferstehen will ich vor euch vorausgehen nach Galiläa. 29. Da sprach Petrus zu ihm: Und wenn Alle abtrünnig werden, ich doch nicht. 30. Und Jesus sagt zu ihm: Wahrlich sage ich dir: Heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. 31. Er aber betheuerte nur noch mehr: Wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Gleicherweise sagten auch [die übrigen] alle.

32. Und sie kommen zu einem Gute, deß Name Gethsemane. Und er sagt zu seinen Jüngern: Setzet euch da, bis ich gebetet habe. 33. Und er nimmt Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und fing an zu bangen und sich zu ängstigen. 34. Und er sagt zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tode: bleibet hier und wachet! 35. Und er ging ein wenig weiter, und fiel zur Erde, und betete, daß, wäre es möglich, die Stunde vor ihm vorüberginge. 36. Und er sagte: Abba, Vater, Alles ist dir möglich! Laß diesen Kelch vor mir vorübergehen; doch nicht, was ich will, sondern was du. 37. Und er kommt, und findet sie schlafend, und sagt zu Petrus: Simon, du schläfest? vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet, und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet! der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 39. Und er ging wiederum hin, und betete, indem er dasselbe sprach. 40. Und er kehrete zurück, und fand sie —wiederum" schlafend; denn ihre Augen waren beschweret, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41. Und er kommt zum dritten Mal, und sagt zu ihnen: Schlafet die übrige Zeit und ruhet! Es ist genug! [1]) Die Stunde ist gekommen: siehe, der Menschen-Sohn wird überliefert in die Hände der Sünder. 42. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich überliefert, ist nahe.

43. Und alsbald, während er noch redete, kommt Judas an, der einer der Zwölfe war, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten her. 44. Es hatte aber, der ihn überlieferte, ihnen ein Merkzeichen gegeben, und gesagt: Wen ich küssen werde, der ist es: ihn greifet, und führet ihn wohlverwahret fort. 45. Und wie er kommt,

1) [Des Wachens]. And. [des Schlafes]. And. es ist entfernt [meine Angst].

tritt er alsbald zu ihm, und sagt: Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. 46. Und sie legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. 47. Einer aber von den Umstehenden zog das Schwert, und schlug nach dem Knechte des Hohenpriesters, und hieb ihm das Ohr ab.

48. Und Jesus hob an, und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen; 49. täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrete, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber es mußten die Schriften erfüllet werden. 50. Und es verließen ihn Alle, und flohen. 51. Und ein gewisser Jüngling folgete ihm, der ein Leintuch auf der bloßen Haut anhatte, und es griffen ihn —die Leute;" 52. er aber ließ das Leintuch fahren, und floh nacket vor ihnen.

53. Und sie führeten Jesum fort zum Hohenpriester. Und es versammeln sich zu ihm alle Hohenpriester und Aelteste und Schriftgelehrte. 54. Und Petrus folgete ihm von ferne bis in den Hof [1]) des Hohenpriesters hinein. Und er saß unter den Dienern, und wärmete sich am Feuer. 55. Die Hohenpriester nun und das ganze Synedrium suchten wider Jesum Zeugniß, um ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keines. 56. Denn Viele zeugeten falsch wider ihn, und die Zeugnisse waren nicht gleich. 57. Und Einige traten auf, und zeugeten falsch wider ihn, und sagten: 58. Wir haben ihn sagen gehört: Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und binnen drei Tagen einen andern, nicht mit Händen gemachten, aufbauen. 59. Aber auch so war ihr Zeugniß nicht gleich. 60. Da stand der Hohepriester auf, trat hin, und befragte Jesum, und sagte: Antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich? [2]) 61. Er aber schwieg, und antwortete nichts. Wiederum befragte ihn der Hohepriester, und sagte zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgepriesenen? 62. Da sprach Jesus: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschen-Sohn sehen zur Rechten sitzen der Majestät, und kommen mit den Wolken des Himmels. 63. Da sagte der Hohepriester, sein Kleid zerreißend: Was haben wir noch Zeugen nöthig? 64. Ihr habt die Lästerung gehört. Was haltet ihr dafür? Und sie urtheileten Alle, daß er des Todes schuldig sei. 65. Und es fingen Etliche an ihn anzuspeien, und verhülleten sein Angesicht, und sagten zu ihm: Prophezeie! Und die Diener schlugen ihn auf den Backen.

66. Und während Petrus im Hofe unten ist, kommt eine von den Mägden des Hohenpriesters. 67. Und da sie Petrus sich wärmen siehet, blickt sie ihn an, und sagt: Auch du warest bei dem Nazarener Jesus. 68. Er aber leugnete, und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, da rief der Hahn. 69. Und die Magd sah ihn wiederum, und fing an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist einer von ihnen. 70. Er aber leugnete wiederum. Und kurz darauf sagten wiederum die Umstehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen; denn du bist ein Galiläer, — und deine Sprache gleichet." 71. Er aber fing an sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! 72. Und †alsbald" zum zweiten Mal rief der Hahn. Da erinnerte sich Petrus an die Rede, die Jesus zu ihm gesagt: Ehe der Hahn zweimal gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er verhüllete sich, [1]) und weinete.

Cap. XV.

Jesu Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XV. 1. Und alsbald gegen Morgen berathschlagten sich die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, das ganze Synedrium, banden dann Jesum, brachten ihn fort, und überlieferten ihn dem Pilatus.

---

1) Palast.
2) And. nichts, warum diese wider dich zeugen?

1) And. er fing an. And. er stürzte hinaus. And. er bedachte es ꝛc. And. and.

2. Und es befragte ihn Pilatus: Bist du der König der Juden? Er antwortete, und sprach zu ihm: Du sagest es. 3. Und es verklagten ihn die Hohenpriester hart. 4. Und Pilatus fragte ihn wiederum, und sagte: Antwortest du nichts? Siehe, was sie alles wider dich zeugen! 5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte.

6. Auf das Fest aber gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie verlangten. 7. Es war aber Einer, genannt Barabbas, mit andern Aufrührern gefangen, welche bei dem Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk schrie, und fing an zu verlangen, [daß er ihnen thäte], wie er ihnen immer gethan. 9. Da antwortete ihnen Pilatus, und sagte: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er merkte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überliefert hatten. 11. Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, daß er ihm lieber den Barabbas losgäbe. 12. Pilatus antwortete, und sprach wiederum zu ihnen: Was wollet ihr nun, daß ich mit dem thue, den ihr König der Juden nennet? 13. Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn! 14. Pilatus sagte zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen noch mehr: Kreuzige ihn! 15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, und überlieferte Jesum, nachdem er ihn gegeißelt, zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in den Hof, das ist das Prätorium, und riefen die ganze Cohorte zusammen. 17. Und sie ziehen ihm Purpur an, und flechten und setzen ihm einen Dornenkranz auf. 18. Und sie fingen an ihn zu begrüßen: Sei gegrüßet, König der Juden! 19. Und sie schlugen ihn aufs Haupt mit einem Rohre, spieen ihn an, knieeten nieder, und huldigten ihm. 20. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm sein eignes Gewand an; und dann führeten sie ihn hinaus, auf daß sie ihn kreuzigten.

21. Und sie nöthigen einen gewissen Simon von Cyrene, der vorüberging und vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz tragen mußte. 22. Und sie bringen ihn an den Ort Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte. 23. Und sie gaben ihm Myrrhen-Wein zu trinken; er aber nahm ihn nicht. 24. Und nachdem sie ihn gekreuzigt, theilen sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos darüber werfen, wer was bekäme. [1]) 25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn gekreuzigt hatten. 26. Und es war die Ueberschrift seiner Schuld überschrieben: Der König der Juden. 27. Und mit ihm kreuzigen sie zween Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28. — Und so ward die Schrift erfüllet, welche saget: Und zu den Uebelthätern ward er gezählet." (Jes. LIII, 12.) 29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie mit dem Kopfe nickten, und sagten: Ha! der du den Tempel zerstörest, und in drei Tagen ihn aufbauest, 30. hilf dir selber, und steige herab vom Kreuze! 31. Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester unter einander mit den Schriftgelehrten, und sagten: Andern hat er geholfen, sich selber kann er nicht helfen! 32. Christus, der König von Israel, steige nun herab vom Kreuze, auf daß wir es sehen und glauben! [2]) Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn auch.

33. Als es aber die sechste Stunde war, kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 34. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sagte: Eloi, eloi, lamma sabachthani, das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 35. Und etliche der Umstehenden, die es höreten, sagten: Siehe, er ruft den Elia. 36. Es lief nun einer hin, und füllete einen Schwamm mit Essig, steckete ihn an ein Rohr, und tränkete ihn, indem er sagte: Wir wollen sehen, ob Elia kommt,

1) Genauer: wer etwas und was einer bekäme.
2) A. L. + ihm.

ihn abzunehmen. 37. Jesus aber gab einen lauten Schrei von sich, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten. 39. Da aber der Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Sohn Gottes. 40. Es sahen aber auch Weiber von ferne zu, unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus des Kleinen und Joses Mutter, und Salome, 41. welche auch, als er in Galiläa war, ihm folgeten, und für ihn sorgeten, und noch viele andere, die mit ihm hinaufgezogen gen Jerusalem.

42. Und als es schon Abend geworden, weil es Rüsttag war, das ist Vorsabbath, 43. kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Rathsherr, welcher ebenfalls auf das Reich Gottes wartete, und wagte es, und ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. 44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sei, und rief den Hauptmann herbei, und fragte ihn, ob er bereits gestorben sei? 45. Und da er es vom Hauptmann erfuhr, schenkete er dem Joseph den Leichnam. 46. Und er kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches aus dem Felsen gehauen war; und dann wälzete er einen Stein an des Grabes Thüre. 47. Maria aber, die Magdalenerin, und Maria, Joses [Mutter], sahen, wo er hingelegt ward.

Cap. XVI.

Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

XVI. 1. Und als unterdessen der Sabbath vergangen war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria, Jakobus Mutter, und Salome Specereien, auf daß sie kämen, und ihn salbeten. 2. Und sehr frühe am ersten Wochentage kommen sie zu dem Grabe, als die Sonne aufgegangen war. 3. Und sie sprachen zu einander: Wer wird uns den Stein wegwälzen aus der Thüre des Grabes? 4. Und da sie aufblicken, sehen sie, daß der Stein weggewälzet ist. Denn er war sehr groß. 5. Und sie traten hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, angethan mit einem weißen Gewande; und sie entsetzeten sich. 6. Er aber sagt zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Jesum suchet ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten: er ist auferstanden, er ist nicht hier: siehe, hier ist die Stätte, wo sie ihn hingelegt hatten. 7. Doch gehet, und sprechet zu seinen Jüngern und zu Petrus: Er gehet vor euch voraus nach Galiläa: daselbst werdet ihr ihn sehen, so wie er euch gesagt. 8. Und sie gingen „eilend" hinaus, und flohen vom Grabe; es hatte sie aber Schrecken und Entsetzen ergriffen, und sie sagten Niemanden etwas; denn sie fürchteten sich.

9. Nachdem er aber des Morgens früh am ersten Wochentage auferstanden, [1]) erschien er zuerst Maria der Magdalenerin, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. 10. Selbige ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da trauerten und weineten. 11. Und selbige, da sie höreten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden, glaubten nicht.

12. Nach diesem zeigte er sich zween von ihnen unterweges in einer andern Gestalt, als sie über Feld gingen. 13. Und selbige gingen hin, und verkündigten es den Uebrigen; aber auch diesen glaubten sie nicht.

14. Zuletzt zeigte er sich den Eilfen selbst, als sie zu Tische lagen, und schalt ihren Unglauben und Hartsinnigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubt hatten. 15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und verkündiget das Evangelium allen Menschen! 16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17. Und diese Zeichen werden die, so glauben, begleiten: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

---

1) And. Nachdem er aber auferstanden, erschien er des Morgens ꝛc.

18. Schlangen tragen,[1]) und wenn sie etwas tödtliches getrunken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie Hände auflegen, und sie werden genesen.

19. Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet, ward aufgenommen in den Himmel, und setzte sich zur Rechten Gottes. 20. Jene aber zogen aus, und verkündigten überall, indem der Herr mitwirkete, und die Lehre bekräftigte durch begleitende Zeichen.[1])

1) Und. aufheben. Und. vertilgen.

1) Die ganze Stelle V. 9—20. unterliegt dem kritischen Verdachte.

Evangelium des Lukas.

Cap. I.

Verkündigung der Geburt des Johannes und Jesu; Geburt des erstern.

I. 1. Sintemal Viele es unternommen, eine Erzählung zusammen zu stellen von den unter uns vorgegangenen Geschichten, 2. so wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Sache[1]) gewesen: 3. so habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich Alles vom Anbeginn genau verfolgt,[2]) es dir der Reihe nach aufzuschreiben, verehrtester Theophilus, 4. damit du über die Dinge, von welchen du vernommen,[3]) Gewißheit erhaltest.

5. Es war in den Tagen Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester, mit Namen Zacharias, aus der Abtheilung Abia's; und sein Weib war von den Töchtern Aarons, und ihr Name Elisabeth. 6. Sie waren aber beide gerecht vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos. 7. Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar, und beide in die Jahre gekommen waren.

8. Es geschah aber, als er das Priester-Amt verrichtete, in der Ordnung seiner Abtheilung, vor Gott, 9. traf ihn, nach der Gewohnheit des Priesterthums, das Räuchern, und er ging hinein in den Tempel des Herrn. 10. Und die ganze Menge des Volkes stand draußen betend zur Zeit des Räucherns. 11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars. 12. Und Zacharias erschrack, da er ihn sah, und Furcht befiel ihn. 13. Es sprach aber der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhöret worden, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du wirst dessen Namen Johannes heißen. 14. Und du wirst Freude und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen. 15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, und Wein und starke Getränke wird er nicht trinken, und wird mit dem heiligen Geiste erfüllet werden schon von Mutterleibe an. 16. Und Viele der Söhne Israels wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. 17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elia's, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu kehren, und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein bereitetes Volk zuzurichten. 18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran kann ich solches wissen? denn ich bin alt, und auch mein Weib ist in die Jahre gekommen. 19. Da antwortete der Engel, und

1) Oder: Diener des Wortes.
2) Erforscht, verfolgt und ausgemittelt.
3) Und. unterrichtet worden.

sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, zu dir zu reden, und dir solches zu verkündigen. 20. Aber siehe, du wirst stumm seyn, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird: darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche in Erfüllung gehen werden zu ihrer Zeit. 21. Das Volk aber wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, da er verzog im Tempel. 22. Als er nun heraus kam, konnte er nicht zu ihnen reden; und sie merketen, daß er eine Erscheinung gesehen im Tempel; und er winkete ihnen, und blieb stumm.

23. Und es geschah, als die Tage seines Amtes vorüber waren, ging er nach Hause. 24. Nach diesen Tagen aber empfing sein Weib Elisabeth. Und sie verbarg sich fünf Monde, indem sie sagte: 25. Also hat mir der Herr gethan zur Zeit, da er mich gnädig angesehen, um meine Schmach von mir zu nehmen unter den Menschen.

26. Im sechsten Mond aber ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth, 27. zu einer Jungfrau, die verlobet war einem Manne mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. 28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Sei gegrüßet, du Begnadigte! der Herr ist [1]) mit dir, gesegnet bist du [2]) unter den Weibern! 29. Sie aber, „da sie [ihn] sah," erschrack über die [3]) Rede, und gedachte, welch ein Gruß das seyn möge. 30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade gefunden bei Gott. 31. Und siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, und dessen Namen Jesus heißen. 32. Dieser wird groß seyn, und Sohn des Höchsten genannt werden, und ihm wird Gott, der Herr, den Thron Davids, seines Vaters, geben. 33. Und er wird König seyn über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit, und seines Königthums wird kein Ende seyn.

34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann solches geschehen, da ich von keinem Manne weiß? 35. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten: darum auch das, was geboren wird, als heilig, Sohn Gottes wird genannt werden. 36. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie ist schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und sie, die unfruchtbar geheißen, gehet jetzt im sechsten Monde. 37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd: es geschehe mir, wie du gesagt. Und der Engel ging hinweg von ihr.

39. Maria aber machte sich auf in selbigen Tagen, und ging auf das Gebirg in Eile, in eine Stadt in Juda. 40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßete Elisabeth. 41. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Marias hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward voll des heiligen Geistes, 42. und rief mit lauter Stimme, und sprach: Gesegnet bist du unter den Weibern, und gesegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und wie widerfähret mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44. Denn siehe, als mein Ohr deinen Gruß vernahm, hüpfete das Kind mit Freuden in meinem Leibe. 45. Und Heil dir, daß du geglaubt hast, daß das dir vom Herrn Verkündigte in Erfüllung gehen wird!

46. Und Maria sprach: Es preiset meine Seele den Herrn, 47. und mein Geist frohlocket über Gott, meinen Heiland, 48. daß er geblicket auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. 49. Großes hat er mir gethan, der Allmächtige; heilig ist sein Name, 50. und seine Gnade dauert auf alle Geschlechter gegen die, so ihn fürchten. 51. Er hat Gewalt geübet mit seinem Arm, zerstreuet, die hof-

1) And. sei.
2) And. du Gesegnete.
3) G. T. seine.

färtig sind in ihres Herzens Gesinnung. 52. Er hat Gewaltige vom Throne gestoßen, und Niedrige erhöhet; 53. Hungrige hat er mit Gutem gesättigt, und Reiche leer fortgeschickt. 54. Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, gedenkend der Gnade 55. (so wie er unsren Vätern verheißen) gegen Abraham und seinen Samen in Ewigkeit.[1]) 56. Maria aber blieb bei ihr bei drei Monden, und kehrete dann nach Hause.

57. Es kam aber für Elisabeth die Zeit zu gebären, und sie gebar einen Sohn. 58. Und es höreten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewiesen, und freueten sich mit ihr. 59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Kind zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. 60. Aber seine Mutter hob an, und sprach: Nein! sondern er soll Johannes heißen. 61. Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen genannt ist. 62. Da winketen sie seinem Vater, wie er ihn etwa genannt wissen wolle. 63. Und er forderte ein Täfelchen, und schrieb also: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle. 64. Sogleich aber that sich sein Mund auf und seine Zunge, und er redete, indem er Gott pries. 65. Und es kam über alle Furcht, die um sie her wohneten, und im ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge ruchtbar. 66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll des heiligen Geistes, und prophezeiete, und sprach: 68. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er gnädig hergesehen, und seinem Volke Erlösung geschafft, 69. und uns ein Horn der Rettung aufgerichtet im Hause Davids, seines Knechtes, (70. so wie er verheißen durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her:)

1) And. Er übet — zerstreuet u. s. w.

71. Rettung von unsren Feinden und aus der Hand aller unsrer Hasser, 72. um Gnade zu üben an unsren Vätern, und seines heiligen Bundes zu gedenken, 73. des Schwurs, den er geschworen Abraham, unsrem Vater, uns zu verleihen, 74. daß wir furchtlos, gerettet aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht unser Lebenlang. 76. Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst hergehen vor dem Herrn, ihm den Weg zu bereiten, 77. um Erkenntniß des Heils zu geben seinem Volke in Vergebung seiner Sünden, 78. vermöge der erbarmenden Gnade unsres Gottes, durch welche uns erschienen das Licht aus der Höhe, 79. um zu bestrahlen die, so im Dunkel und Todesschatten wohnen, um unsre Füße auf den Weg des Heils zu richten.

80. Das Kind aber wuchs, und erstarkete an Geist; und er war in der Wüste bis zum Tage seines Auftritts vor Israel.

Cap. II.

Geburt, Beschneidung und Darbringung Jesu; er lehret im Tempel.

II. 1. Es geschah aber in selbigen Tagen, daß ein Gebot ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich aufschreiben ließe. 2. Diese erste Aufschreibung geschah zur Zeit, da Quirinus Landpfleger über Syrien war. 3. Und Alle gingen, sich aufschreiben zu lassen, ein jeglicher in seine Stadt. 4. Es zog aber auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5. um sich aufschreiben zu lassen mit Maria, seinem verlobten Weibe, welche schwanger war. 6. Es geschah aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. 7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in die Krippe,[1]) weil sie keinen Raum hatten in der Herberge.

1) And. Stall.

8. Und es waren Hirten in selbiger Gegend auf dem Felde, welche Wache hielten des Nachts bei ihrer Heerde. 9. Und siehe, ein Engel des Herrn erschien ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. 10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird. 11. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das sei euch das Zeichen: ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt, in einer [1]) Krippe liegend. 13. Und alsbald war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, welche Gott lobten, und sprachen: 14. Preis Gott in der Höhe, und auf Erden Heil, [Gottes] Wohlgefallen an den Menschen.

15. Und es geschah, als die Engel von ihnen weggegangen gen Himmel, so sprachen die Menschen, die Hirten, zu einander: Lasset uns doch gen Bethlehem gehen, und diese Sache sehen, die geschehen ist, die uns der Herr kund gethan. 16. Und sie kamen eilend, und fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend. 17. Und da sie es sahen, erzähleten sie die Rede, die ihnen gesagt worden von diesem Kinde. 18. Und alle, die es höreten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19. Maria aber bewahrete alle diese Worte, und erwägete sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehreten zurück, indem sie Gott priesen und lobten über alles, was sie gehört und gesehen, so wie ihnen gesagt worden.

21. Und da acht Tage um waren, wo er [2]) beschnitten werden sollte, so ward [3]) sein Name Jesus genannt, welcher genannt war vom Engel, ehe er in Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mose's kamen, brachten sie ihn hinauf gen Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23. so wie im Gesetze des Herrn geschrieben stehet: Alles Männliche, das die Mutter bricht, soll dem Herrn heilig seyn, (2. Mos. XIII, 2.) 24. und um ein Opfer zu bringen, so wie geboten ist im Gesetze, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben.

25. Und siehe, es war ein Mann zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war gerecht und fromm, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war auf ihm. 26. Und es war ihm geweissagt vom heiligen Geist, daß er den Tod nicht sehen sollte, bevor er den Christus des Herrn gesehen. 27. Und er kam im Geiste [1]) in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Gesetzes: 28. so nahm er es [2]) in seine Arme, und pries Gott, und sprach: 29. Nun lässest du deinen Diener, o Herr, wie du gesagt, in Ruhe scheiden; 30. denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31. das du bereitet hast im Angesicht aller Völker, 32. das Licht, das den Heiden geoffenbaret werden soll, und die Herrlichkeit deines Volkes Israel. [3]) 33. Und sein Vater [4]) und seine Mutter verwunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde. 34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser stehet da zum Fallen und Steigen Vieler in Israel, und als ein bestrittenes Zeichen, 35. (und deine Seele wird ein Schwert durchdringen!) auf daß vieler Herzen Gesinnungen offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser: selbige war hoch in die Jahre gekommen, und hatte sieben Jahre gelebt mit einem Manne seit ihrer Jungfrauschaft;

1) G. T. der.
2) G. T. das Kind.
3) And. ward auch.

1) Aus Anregung des Geistes.
2) And. nahm auch er es.
3) And. zur Erleuchtung der Heiden und Verherrlichung deines Volkes Israel.
4) G. L. Joseph.

37. und selbige war eine Witwe von ungefähr vier und achtzig Jahren, welche nicht vom Tempel wich, und Gott dienete mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38. Und diese trat zu selbiger Stunde hinzu, und danksagete dem Herrn, und redete von ihm zu allen, welche auf Erlösung warteten in Jerusalem.

39. Und als sie Alles vollendet hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehreten sie zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. 40. Das Kind aber wuchs, erstarkete — an Geist," und war voll Weisheit; und Gottes Gnade war auf ihm.

41. Und es zogen seine Eltern jährlich hinauf — gen Jerusalem" wegen des Passah-Festes. 42. Und als er zwölf Jahr alt war, gingen sie [mit ihm] hinauf gen Jerusalem nach der Gewohnheit des Festes; 43. und als sie die Tage zugebracht, da sie zurückkehreten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem; und Joseph und seine Mutter wußten es nicht. 44. Da sie aber meineten, er wäre bei der Reisegesellschaft, zogen sie eine Tagereise fort, und suchten ihn dann unter den Verwandten und Bekannten. 45. Und da sie ihn nicht gefunden, kehreten sie um gen Jerusalem, und suchten ihn. 46. Und es geschah nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzend unter den Lehrern, und ihnen zuhörend, und sie befragend. 47. Es verwunderten sich aber alle, die ihn höreten, über seine Einsicht und seine Antworten. 48. Und da ihn [seine Eltern] sahen, erstauneten sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns also gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem, was meines Vaters ist, [1]) seyn muß? 50. Sie aber verstanden die Rede nicht, die er ihnen sagte. 51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter bewahrete alle diese Dinge in ihrem Herzen. 52. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Huld bei Gott und den Menschen.

1) Gew. in dem Hause meines Vaters. And. in den Geschäften, Angelegenheiten meines Vaters.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Johannes der Täufer; Jesu Taufe, Geschlechtsregister und Versuchung.

III. 1. Im fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Tetrarch von Galiläa Herodes, Philippus, sein Bruder, aber Tetrarch von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Tetrarch von Abilene, 2. unter dem Hohenpriester [1]) Hannas und Kaiaphas, geschah das Wort Gottes an Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. 3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; 4. so wie geschrieben stehet im Buche der Weissagungen Jesaia's, des Propheten, — der da sagt:" Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade. 5. Jedes Thal soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade, und was höckerig ist, soll ebener Weg werden. 6. Und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen." (Jes. XL, 3. f.)

7. Er sagte nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Ottern-Brut! Wer hat euch gelehrt dem kommenden Zorne entfliehen zu können? 8. So bringet denn der Buße würdige Früchte! Und fanget nicht an zu sprechen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorzubringen. 9. Schon ist aber auch die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeglicher Baum nun, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10. Und es fragte ihn das Volk, und sagte: Was sollen wir nun thun? 11. Und er antwortete und sagte

1) G. L. unter den Hohenpriestern.

zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der theile dem mit, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. 12. Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Lehrer, was sollen wir thun? 13. Und er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr ein, denn euch festgesetzt ist! 14. Es fragten ihn aber auch Kriegsleute, und sprachen: Und was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: Beraubet und bedrücket Niemand, und lasset euch genügen an eurem Solde!

15. Da aber das Volk in Erwartung war, und Alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht der Christus seyn möge: 16. hob Johannes an, und sagte zu Allen: Ich taufe euch [nur] mit Wasser; es kommt aber der, der mehr vermag, denn ich, dessen Schuhriemen ich nicht tauglich bin aufzulösen; der wird euch taufen mit heiligem Geiste und Feuer. 17. Er hält in seiner Hand seine Wurfschaufel, und wird seine Tenne reinigen, und den Waizen sammeln in seinen Speicher, die Spreu aber verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. 18. Vieles nun auch Anderes lehrete und verkündigte er dem Volke. 19. Herodes aber, der Tetrarch, da er von ihm gestraft wurde um Herodias, „Philippus," seines Bruders, Weib, und um alles Böse, das Herodes gethan, 20. fügte zu Allem noch dieses, daß er den Johannes ins Gefängniß schloß.

21. Es geschah aber, indem alles Volk getauft war, [1]) als auch Jesus getauft war und betete, daß sich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geist herabstieg in leiblicher Gestalt, gleich einer Taube, auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erscholl, —welche sagte:" Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfing, und war, wie man dafür hielt, [2]) Sohn Josephs, des Sohnes Eli's, 24. des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, des Sohnes Melchi's, des Sohnes Janna's, des Sohnes Josephs, 25. des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Amos, des Sohnes Nahums, des Sohnes Esli's, des Sohnes Naggai's, 26. des Sohnes Maaths, des Sohnes Mattathia's, des Sohnes Semei's, des Sohnes Josephs, des Sohnes Juda's, 27. des Sohnes Johanna's, des Sohnes Resa's, des Sohnes Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Sohnes Neri's, 28. des Sohnes Melchi's, des Sohnes Addi's, des Sohnes Kosams, des Sohnes Elmodams, des Sohnes Ers, 29. des Sohnes Jose's, des Sohnes Eliesers, des Sohnes Jorims, des Sohnes Matthats, des Sohnes Levi's, 30. des Sohnes Simeons, des Sohnes Juda's, des Sohnes Josephs, des Sohnes Jonans, des Sohnes Eliakims, 31. des Sohnes Melea's, des Sohnes Mainans, des Sohnes Mattatha's, des Sohnes Nathans, des Sohnes Davids, 32. des Sohnes Isai's, des Sohnes Obeds, des Sohnes Boas, des Sohnes Salmons, des Sohnes Nahessons, 33. des Sohnes Aminadabs, des Sohnes Rams, des Sohnes Hezrons, des Sohnes Perez, des Sohnes Juda's, 34. des Sohnes Jakobs, des Sohnes Isaaks, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Therahs, des Sohnes Nahors, 35. des Sohnes Seruchs, des Sohnes Regu's, des Sohnes Pelegs, des Sohnes Ebers, des Sohnes Selahs, 36. des Sohnes Kainans, des Sohnes Arphachsads, des Sohnes Sems, des Sohnes Noahs, des Sohnes Lamechs, 37. des Sohnes Methusalah's, des Sohnes Henochs, des Sohnes Jareds, des Sohnes Mahalaleels, des Sohnes Kainans, 38. des Sohnes Enos, des Sohnes Seths, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

IV. 1. Jesus aber, erfüllet vom heiligen Geiste, kehrete zurück vom Jordan, und ward im Geiste [1]) geführt in die Wüste, 2. und vierzig Tage versucht vom Teufel;

1) And. wurde.
2) And. trat ungefähr das dreißigste Jahr an, und war ꝛc. And. als er anfing, wie es Sitte war.

1) And. vom Geiste.

und er aß in selbigen Tagen nichts; und als sie vorüber waren, hungerte ihn — zuletzt." 3. Und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde. 4. Aber Jesus antwortete ihm, und sagte: Es stehet geschrieben: Nicht vom Brod allein lebet der Mensch, sondern von jeglichem Worte Gottes. (5. Mos. VIII, 3.) 5. Und es führete ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche des Erdkreises in einem Augenblick. 6. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich diese ganze Gewalt geben und ihre [1]) Herrlichkeit; denn mir ist sie verliehen, und wem ich irgend will, gebe ich sie. 7. Wenn du nun vor mir anbetest, soll sie alle [2]) dein seyn. 8. Aber Jesus antwortete ihm, und sprach: =Hinweg von mir, Satan! Denn" es stehet geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen. (5. Mos. VI, 13.) 9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab. 10. Denn es stehet geschrieben: Seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, dich zu bewahren, 11. und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht etwa an Steine stoßest deinen Fuß. (Ps. XCI, 11. 12.) 12. Aber Jesus antwortete ihm, und sprach: Es ist gesagt: Du sollst nicht versuchen den Herrn, deinen Gott. (5. Mos. VI, 16.) 13. Und nachdem der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm auf einige Zeit.

Cap. IV, 14 — V, 16.

Jesu Rückkehr nach Galiläa; er lehrt zu Nazareth; heilt einen Dämonischen zu Kapernaum und Petri Schwiegermutter; wunderbarer Fischzug; Heilung eines Aussätzigen.

14. Und Jesus kehrete in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa, und ein Ruf verbreitete sich über die ganze umliegende Gegend von ihm. 15. Und er lehrete in den dortigen Synagogen, von Allen gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, wo er erzogen war. Und er ging nach seiner Gewohnheit am Tage des Sabbaths in die Synagoge, und stand auf, um zu lesen. 17. Und es ward ihm das Buch Jesaia's, des Propheten, gereichet; und er rollete das Buch auf, und fand die Stelle, wo geschrieben stand: 18. Der Geist des Herrn ist auf mir, deßwegen salbte er mich, frohe Botschaft zu bringen den Elenden; sandte mich, =zu heilen die Herz-Verwundeten," 19. den Gefangenen Freiheit zu verkünden, und den Blinden das Gesicht, die Geplagten in Freiheit zu setzen, zu verkünden ein Gnadenjahr Jehovas. (Jes. LXI, 1. 2.) 20. Und er rollete das Buch zu, reichete es dem Diener, und setzte sich; und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21. Er fing aber an, und redete zu ihnen: Heute gehet diese Schrift in Erfüllung vor euren Ohren. 22. Und Alle lobten ihn, und verwunderten sich über die holdseligen Reden, die aus seinem Munde gingen, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josephs? 23. Und er sprach zu ihnen: Freilich werdet ihr mir das Sprüchwort sagen: Arzt, heile dich selber! Was wir gehört, daß es in Kapernaum geschehen, das thue auch hier in deiner Vaterstadt. 24. Er sprach aber: Wahrlich sage ich euch: Kein Prophet ist wohl aufgenommen in seiner Vaterstadt. 25. In Wahrheit sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elia's in Israel, als der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monde lang, wie eine große Hungersnoth kam über das ganze Land; 26. aber zu keiner von ihnen ward Elia gesandt, denn allein gen Sarepta in Sidon zu einer Witwe. 27. Und viele Aussätzige waren zur Zeit Elisa's, des Propheten, in Israel; aber keiner von ihnen ward gereinigt, denn allein Naeman, der Syrer. 28. Und es wurden Alle voll Zornes in der Synagoge, da sie solches höreten. 29. Und sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hin-

1) Der Reiche.
2) G. T. soll Alles.

aus, und führeten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchem ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen. 30. Er aber schritt mitten durch sie, und ging hinweg.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrete sie [1]) am Sabbath. 32. Und sie erstauneten über seine Lehre; denn mächtig war seine Rede. 33. Und es war in der Synagoge ein Mann, der vom unreinen Geiste eines Teufels [2]) besessen war: der schrie mit lauter Stimme, 34. und sprach: Ha! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Du kamst, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes! 35. Und es bedräuete ihn Jesus, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn zu Boden, und fuhr aus von ihm, ohne ihn zu beschädigen. 36. Und Alle überfiel Staunen, und sie redeten unter einander, und sagten: Was ist das, [3]) daß er mit Macht und Kraft den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren? 37. Und es erscholl ein Gerücht von ihm überall in der umliegenden Gegend.

38. Er machte sich aber auf aus der Synagoge, und ging in das Haus Simons. Die Schwieger Simons aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie befragten ihn über sie. 39. Und er trat neben sie, [4]) und bedräuete das Fieber, und es verließ sie. Und sogleich stand sie auf, und wartete ihnen auf. 40. Als aber die Sonne unterging, führeten alle, welche Kranke hatten mit mancherlei Gebrechen, dieselben zu ihm. Und er legte einem jeglichen von ihnen die Hände auf, und heilete sie. 41. Es fuhren aber auch Teufel aus von Vielen, und schrieen und sagten: Du bist =Christus," der Sohn Gottes. Und er bedräuete sie, und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei.

42. Als es aber Tag geworden, ging er hinaus an einen wüsten Ort. Und das Volk suchte ihn, und kam zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er nicht von ihnen ginge. 43. Er aber sprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. 44. Und er verkündigte in den Synagogen von Galiläa.

V. 1. Es geschah aber, als ihn das Volk drängete, um das Wort Gottes zu hören, daß er am See Gennesareth stand. 2. Und er sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen die Netze; 3. und er trat in das eine der Schiffe, welches Simons war, und bat ihn, ein wenig vom Lande abzufahren. Und er setzte sich, und lehrete aus dem Schiffe das Volk. 4. Als er aber aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus zum Fange. 5. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Meister! die ganze Nacht haben wir gearbeitet, und nichts gefangen; doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. 6. Und als sie dieses gethan, umschlossen sie eine große Menge Fische, und es zerriß [fast] ihr Netz. 7. Und sie winketen ihren Gesellen im andern Schiffe, daß sie kommen und ihnen beistehen sollten; und sie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, also daß sie [fast] sanken. 8. Da das Simon Petrus sah, umfaßte er Jesu Kniee, und sagte: Gehe weg von mir! denn ich bin ein sündhafter Mensch, Herr! 9. Denn Staunen hatte ihn ergriffen und alle, die mit ihm waren, über den Fischfang, den sie gethan hatten, 10. und gleicherweise auch Jakobus und Johannes, Zebedäus Söhne, welche Simons Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an sollst du Menschen fahen. 11. Und sie führeten die Schiffe ans Land, und verließen Alles, und folgeten ihm.

12. Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll

1) Die Einwohner.
2) Eig. vom Geiste eines unreinen Dämons.
3) And. Was ist das für eine Lehre.
4) Eig. über sie, sich über sie hinbeugend.

Aussatzes. Da der Jesum sah, fiel er aufs Angesicht, und bat ihn, und sagte: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 13. Da streckete er seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sei gereiniget! Und alsbald wich der Aussatz von ihm. 14. Und er befahl ihm, es Niemanden zu sagen; „sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, so wie Mose verordnet hat, ihnen zum Zeugniß." 15. Es kam aber die Rede von ihm nur desto mehr aus, und es kam viel Volkes zusammen, um [ihn] zu hören und von ihm geheilet zu werden von ihren Krankheiten. 16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.

Cap. V, 17 — VI, 11.

Heilung eines Gichtbrüchigen; Matthäus Berufung; Ausraufen der Aehren; Heilung einer starren Hand.

17. Und es geschah an einem der Tage, daß er lehrete, und es saßen Pharisäer und Gesetzlehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [wirksam], daß er Kranke [1]) heilete. 18. Und siehe, Männer brachten auf einem Bette einen Menschen, welcher gichtlahm war; und sie suchten ihn hineinzubringen, und vor ihn zu legen. 19. Und da sie nicht wußten, auf welchem Wege sie ihn hineinbringen sollten, wegen des Volkes, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel herab mit dem Bette auf den Boden vor Jesum hin. 20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er =zu ihm:" Mensch, es sind dir deine Sünden vergeben! 21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an zu denken: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott? 22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkete, hob er an, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen? 23. Was ist leichter, zu sagen: Es sind dir deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? 24. Auf daß ihr aber wisset, daß der Menschen-Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: sprach er zu dem Gichtlahmen: Ich sage dir: Stehe auf, und nimm dein Bett, und gehe nach Hause! 25. Und sogleich stand er auf vor ihnen, nahm das, worauf er lag, und ging nach Hause, indem er Gott pries. 26. Und Staunen ergriff Alle, und sie priesen Gott; und wurden mit Furcht erfüllt, und sagten: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

27. Und nach diesem ging er hinaus, und erblickete einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollstätte sitzend. Und er sprach zu ihm: Folge mir! 28. Und er verließ Alles, und stand auf, und folgete ihm. 29. Und Levi stellete ihm ein großes Gastmahl an in seinem Hause; und es war eine große Menge von Zöllnern und Andern, welche mit ihnen bei Tische lagen. 30. Und es murreten die dortigen Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Jünger, und sagten: Warum esset und trinket ihr mit †den" Zöllnern und Sündern? 31. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Es bedürfen nicht die Gesunden des Arztes, sondern die sich übel befinden. 32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, gleicherweise auch die der Pharisäer; die deinen aber essen und trinken? 34. Und er sprach zu ihnen: Könnet ihr die Hochzeitleute, während der Bräutigam bei ihnen ist, fasten lassen? 35. Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen seyn wird, alsdann werden sie fasten zu selbiger Zeit. 36. Er sagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand stücket ein Stück eines neuen Kleides auf ein altes Kleid; sonst macht das neue einen Riß, und es paßt nicht zu dem alten das —Stück" von dem neuen. 37. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zersprengen,

1) Text: sie.

und er selbst verschüttet werden, und die Schläuche zu Grunde gehen. 38. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und so werden beide erhalten. 39. Und Niemand, der alten getrunken, will alsbald neuen; denn er sagt: Der alte ist besser.

VI. 1. Es geschah aber an einem ersten Sabbath nach dem zweiten Tage des Passahs,[1]) daß er durch die Saat hindurch ging, und seine Jünger raufeten die Aehren aus, und aßen sie, mit den Händen zerreibend. 2. Da sprachen etliche der Pharisäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist zu thun am Sabbath? 3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr denn nicht gelesen, was David that, als er hungerte sammt denen, die bei ihm waren? 4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche doch Niemanden erlaubt ist zu essen, denn den Priestern allein? 5. Und er sagte zu ihnen: Der Menschen-Sohn ist auch Herr des Sabbaths.

6. Es geschah aber auch an einem andern Sabbath, daß er in die Synagoge ging, und lehrete. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand dürr war. 7. Es lauerten aber =auf ihn" die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ob er am Sabbath heilen würde, auf daß sie eine Anklage gegen ihn fänden. 8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die dürre Hand hatte: Komm, und tritt hervor! 9. Jesus sprach nun zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun,[2]) oder Böses? ein Leben zu retten, oder zu tödten?[3]) 10. Und er blickete sie alle ringsum an, und sprach zu ihm:[4])

1) And. am ersten von zwei auf einander folgenden Sabbathen. And. am ersten Tage des zweiten Monden.

2) And. Ich will euch fragen: Was ist erlaubt am Sabbath? Gutes zu thun u. s. w.

3) G. L. umzubringen.

4) G. L. dem Menschen.

Strecke deine Hand aus! Und er that es,[1]) und es ward seine Hand =gesund" hergestellt, —wie die andere." 11. Sie aber wurden mit Wuth erfüllt, und beredeten sich unter einander, was sie wohl mit Jesu thun könnten.

Cap. VI, 12—49.

Auswahl der Zwölfe; Feldpredigt.

12. Es geschah aber in diesen Tagen, da ging er hinaus auf den Berg, um zu beten, und übernachtete im Gebete zu Gott. 13. Und da es Tag war, rief er seine Jünger herbei, und wählete von ihnen zwölfe aus, welche er auch Abgesandte [Apostel] nannte: 14. Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, dessen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15. Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäus Sohn, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, 16. Judas, Jakobus [Bruder], und Judas, den Ischarioten, welcher auch [sein] Verräther ward.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und [mit ihm] der Haufe seiner Jünger, und eine große Menge Volkes aus ganz Judäa und Jerusalem und der Meerküste von Tyrus und Sidon, welches gekommen, ihn zu hören und geheilet zu werden von seinen Krankheiten, 18. und solche, welche geplagt waren von unreinen Geistern; und sie wurden geheilet. 19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren; denn eine Kraft ging von ihm aus, und heilete Alle.

20. Und er erhob seine Augen auf seine Jünger, und sagte: Selig ihr Armen! denn euer ist das Reich Gottes. 21. Selig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet gesättiget werden. Selig, die ihr jetzt weinet! denn ihr werdet lachen. 22. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen, und schmähen, und euren Namen als böse ausstoßen,[2]) um des Menschen-Sohnes willen.

1) G. L. also.

2) Oder: verabscheuen. And. euch [eure Partei] ausstoßen.

23. Freuet euch zu selbiger Zeit und frohlocket! denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn solchergestalt haben ihre Väter den Propheten gethan. 24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin. 25. Wehe euch Gesättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. 26. Wehe =euch," wenn die Menschen =alle" Gutes von euch reden! denn solchergestalt haben ihre Väter den falschen Propheten gethan.

27. Aber ich sage euch, die ihr [mich] höret: Liebet eure Feinde; thut wohl denen, die euch hassen; 28. segnet, die euch fluchen; =und" betet für die, so euch verleumden. 29. Wer dich auf den Backen schlägt, dem reiche auch den andern; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch den Rock nicht. 30. Jedem, der dich bittet, gib; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. 31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, also thut auch ihnen gleicherweise. 32. Und wenn ihr liebet, die euch lieben, welches ist euer Dank? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. 33. Und so ihr wohlthut denen, die euch wohlthun, welches ist euer Dank? Denn auch die Sünder thun dasselbige. 34. Und so ihr leihet denen, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches ist euer Dank? Denn auch =die" Sünder leihen den Sündern, auf daß sie das Gleiche [1]) wieder erhalten. 35. Aber liebet eure Feinde, und thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Söhne des Höchsten seyn; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36. So seid nun barmherzig, so wie auch euer Vater barmherzig ist! 37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurtheilet nicht, so werdet ihr nicht verurtheilet; sprechet los, so werdet ihr losgesprochen. 38. Gebet, so wird euch gegeben; ein rechtes, eingedrücktes und gerütteltes und aufgehäuftes Maß wird man euch in den Schooß schütten; denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

39. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß: Kann ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beide in die Grube fallen? 40. Es ist ein Jünger nicht über seinen Lehrer; sondern ein jeglicher wird [1]) gebildet seyn, wie sein Lehrer. — 41. Warum siehest du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens aber im eigenen Auge wirst du nicht gewahr? 42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, halt! ich will den Splitter ausziehen, der in deinem Auge ist, da du den Balken in deinem Auge nicht siehest? Heuchler! ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zusehen, wie du den Splitter ausziehest, der in deines Bruders Auge ist. 43. Denn es ist kein guter Baum, der schlechte Frucht bringet, noch ein schlechter Baum, der gute Frucht bringet. 44. Denn jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn nicht von Dornen lieset man Feigen, noch von der Hecke herbstet man Trauben. 45. Der gute Mensch bringet aus dem guten Vorrathe seines Herzens das Gute hervor; und der böse —Mensch" bringet aus dem bösen —Vorrathe seines Herzens" das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund. — 46. Was heißet ihr mich: Herr, Herr! und thut nicht, was ich sage? 47. Wer zu mir kommt, und höret meine Reden, und thut sie: ich will euch zeigen, wem er gleich ist. 48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus bauete, der tief eingrub, und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, brach der Strom gegen selbiges Haus los, und vermochte es nicht zu erschüttern; denn es war auf den Felsen gegründet. 49. Wer sie aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Manne, der ein Haus auf den Erdboden bauete

1) And. die Summe, das Capital.

1) And. ganz wird er.

ohne Grund: es brach der Strom dagegen los, und es fiel alsbald, und es war der Einsturz selbiges Hauses groß.

Cap. VII.

Vom Hauptmann zu Kapernaum; Jüngling zu Nain; Johannes d. T. Botschaft; Jesu Salbung.

VII. 1. Nachdem er aber alle seine Reden vollendet hatte vor dem zuhörenden Volke, kam er gen Kapernaum. 2. Eines gewissen Hauptmanns Knecht aber lag krank, und wollte sterben, der ihm sehr werth war. 3. Da er nun von Jesu gehöret, sandte er zu ihm Aelteste der Juden, und ersuchte ihn, daß er käme, und seinem Knechte hülfe. 4. Die kamen nun zu Jesu, und baten ihn angelegentlich, und sprachen: Er verdienet, daß du ihm dieses gewährest. 5. Denn er liebet unser Volk, und hat uns die Synagoge gebauet. 6. Und Jesus ging mit ihnen hin. Da er aber schon nicht weit vom Hause entfernt war, sandte der Hauptmann an ihn Freunde, und sagte ihm: Herr, bemühe dich nicht! denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest. 7. Darum habe ich mich selbst auch nicht würdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht geheilet werden. 8. Denn auch ich bin ein Mann, der unter Obergewalt stehet, und habe Kriegsknechte unter mir; und ich sage zu diesem: Gehe hin! so gehet er, und zum andern: Komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue dieses! so thut er's. 9. Da dieses Jesus hörete, wunderte er sich über ihn, und wandte sich um, und sprach zu dem ihm folgenden Volke: Ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich einen solchen Glauben gefunden. 10. Und die Abgesandten kehreten nach Hause, und fanden den kranken Knecht gesund.

11. Und es geschah am folgenden Tage,[1] da zog er in eine Stadt mit Namen Nain; und es zogen mit ihm viele seiner Schüler und viel Volkes. 12. Als er sich aber dem Thore der Stadt näherte, siehe, so ward ein Todter herausgetragen, eingeborner Sohn seiner Mutter, und selbige war Witwe; und ein zahlreiches Volk aus der Stadt war bei ihr. 13. Und da sie der Herr sah, erbarmete er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu, und rührete an die Bahre; die Träger aber standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! 15. Da setzte sich der Todte in die Höhe, und fing an zu reden; und [Jesus] gab ihn seiner Mutter. 16. Es ergriff aber Alle Staunen, und sie priesen Gott, indem sie sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat gnädig auf sein Volk geblickt. 17. Und es verbreitete sich diese Rede von ihm in ganz Judäa und in der ganzen umliegenden Gegend.

18. Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von diesem allem. 19. Da rief Johannes zween seiner Jünger zu sich, und sandte sie zu Jesu, und sagte: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 20. Die Männer kamen nun zu ihm, und sprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und sagt: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 21. In selbiger Stunde aber heilete er Viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkete er das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehöret: daß Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auferstehen, Elende frohe Botschaft erhalten; 23. und selig ist, wer nicht an mir irre wird!

24. Als aber die Boten des Johannes fortgegangen waren, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu schauen? Rohr, vom Winde bewegt? [Nein!] 25. Aber was seid ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die in prächtiger Kleidung

1) A. L. in der Folge.

Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in den königlichen Palästen. 26. Aber was seid ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr, als einen Propheten! 27. Dieser ist es, von welchem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, daß er dir den Weg bereite vor dir her. (Mal. III, 1.) 28. Denn ich sage euch: Unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer Prophet, denn Johannes der Täufer; aber der Geringste im Reiche Gottes ist größer, denn er.[1] 29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes. 30. Die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen vereitelten den Rathschluß Gottes für sich,[2] und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. =Es sprach der Herr:" Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich? 32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch ein Klaglied gesungen, und ihr habt nicht geweinet. 33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der kein Brod aß uud keinen Wein trank; und ihr saget: Er ist besessen. 34. Der Menschen-Sohn ist gekommen, der da isset und trinket, und ihr saget: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. 35. Doch die Weisheit ist gerechtfertigt an all ihren Kindern.[3]

36. Es bat ihn aber einer der Pharisäer, daß er bei ihm essen sollte; und er kam in das Haus des Pharisäers, und legte sich zu Tische. 37. Und siehe, ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, als sie erfahren, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische lag, brachte ein alabasternes Fläschen voll Salbe, 38. und trat hinten hin zu seinen Füßen, weinend, und fing an seine Füße zu benetzen mit Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren,[1] und küssete seine Füße, und salbete sie mit der Salbe. 39. Da das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl erkennen, wer und welch ein Weib das ist, welche ihn anrühret, daß sie eine Sünderin ist. 40. Da hob Jesus an, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er versetzte: Lehrer, sprich! 41. „Ein Gläubiger hatte zween Schuldner. Der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere fünfzig. 42. Da sie aber nicht im Stande waren zu bezahlen, schenkete er es ihnen beiden. Wer nun von ihnen, =sprich," wird ihn mehr lieben?" 43. Es antwortete Simon, und sprach: Ich vermuthe: dem er das meiste schenkete. Er sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. 44. Und sich zu dem Weibe wendend, sagte er zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich kam in dein Haus: du gabst mir kein Wasser auf meine Füße; sie aber benetzte mit Thränen meine Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren. 45. Du gabst mir keinen Kuß; sie aber hörete nicht auf, seit ich hereingekommen, meine Füße zu küssen. 46. Du salbetest mein Haupt nicht mit Oel; sie aber salbete mit Salbe meine Füße. 47. Deßhalb, sage ich dir, sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat; wem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. 48. Und er sprach zu ihr: Es sind deine Sünden vergeben. 49. Da fingen die, so mit zu Tische lagen, an bei sich zu sagen: Wer ist dieser, daß er auch Sünden vergibt? 50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Frieden!

1) And. der Geringere (ich) ist im Reiche G. rc.
2) Sich zum Nachtheil oder in Beziehung auf sich, für ihre Person.
3) Vgl. Matth. XI, 19.

Cap. VIII.

Jesu Begleiterinnen; Gleichniß vom Sämann; Jesu Mutter und Brüder; Bedräuung des Sturms; Teufelaustreibung bei den Gadarenern; Jairus Tochter.

VIII. 1. Und es geschah in der Folge,

1) G. L. den Haaren ihres Hauptes.

da zog er durch Stadt und Dorf, und verkündigte das Evangelium vom Reiche Gottes, und die Zwölfe mit ihm 2. und etliche Weiber, welche geheilet worden von bösen Geistern und Krankheiten: Maria, genannt die Magdalenerin, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren, 3. und Johanna, das Weib Chuzas, des Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, welche für ihn sorgeten von ihrer Habe.

4. Als aber viel Volkes zusammengekommen, und die Leute aus den Städten zu ihm zogen, [1]) sprach er im Gleichniß: 5. Es ging der Sämann aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säete, fiel Etliches an den Weg, und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6. Und Anderes fiel auf den Felsen, und aufgewachsen, verdorrete es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7. Und Anderes fiel unter die Dornen, und mit aufgewachsen, ersticketen es die Dornen. 8. Und Anderes fiel auf das gute Land, und aufgewachsen, trug es hundertfältige Frucht. Indem er solches sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es befragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichniß bedeuten solle. 10. Und er sprach: Euch ist es verliehen, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den Uebrigen aber [nur] in Gleichnissen, auf daß sie sehen, und doch nicht sehen, und hören, und doch nicht verstehen. 11. Das Gleichniß aber bedeutet dieses: Der Same ist das Wort Gottes. 12. Die an den Weg [Gesäeten] sind die, so es hören; darauf aber kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, daß sie nicht glauben und gerettet werden. 13. Die aber auf den Felsen [Gesäeten] sind die, welche, wenn sie es gehört, mit Freuden das Wort annehmen; aber sie haben keine Wurzel; sie glauben ohne Bestand, [2]) und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. 14. Das aber, was auf die Dornen gefallen, das sind die, so hören, aber hingehen und von Sorgen und Reichthum und des Lebens Lüsten ersticket werden, [1]) und keine Frucht zur Reife bringen. 15. Das aber auf dem guten Lande, das sind die, welche in einem guten und reinen Herzen das gehörte Wort bewahren, und Frucht bringen in Beharrlichkeit.

16. Niemand zündet eine Leuchte an, und bedecket sie mit einem Gefäße, oder setzet sie unter ein Bett, sondern auf einen Leuchter setzet er sie, auf daß die Eintretenden das Licht schauen. 17. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden wird, und nichts versteckt, was nicht bekannt werden und an Tag kommen wird. 18. So sehet nun zu, wie ihr höret! Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer da nicht hat, dem wird auch, was er zu haben glaubet, genommen werden.

19. Es kamen aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder; und sie konnten ihm nicht beikommen wegen der Volksmenge. 20. Und es ward ihm berichtet, indem man sprach: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen. 21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und „es“ thun.

22. Und es geschah an einem der Tage, da trat er in ein Schiff nebst seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren an das jenseitige Ufer des Sees! Und sie stießen ab. 23. Als sie aber schiffeten, schlief er ein. Und es fiel ein Sturm-Wind auf den See, und sie schöpften Wasser, und liefen Gefahr. 24. Sie traten nun hinzu, und wecketen ihn auf, und sagten: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf, und bedräuete den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich, und es entstand eine Windstille. 25. Er aber sprach zu

1) And. Als eine große Menge zusammengekommen, auch von denen in den Städten, die zu ihm zogen.
2) Eig. eine Zeit lang.

1) And. und unter Sorgen ... wandeln sie dahin und ersticken.

ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber, voll Furcht, erstauneten, und sagten zu einander: Wer ist doch dieser, daß er auch den Winden gebietet und dem Wasser, und sie ihm gehorchen?

26. Und sie fuhren an im Gebiete der Gadarener, [1]) welches Galiläa gegenüber ist. 27. Als er aber ans Land getreten, kam ihm ein Mann entgegen aus der Stadt, welcher von Teufeln besessen war seit langer Zeit, und mit keinem Gewande bekleidet war, und nicht zu Hause blieb, sondern in den Begräbnissen. 28. Da er nun Jesum sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder, und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht! 29. Denn er hatte dem unreinen Geiste befohlen auszufahren von dem Menschen. Seit langer Zeit [2]) nämlich hatte er ihn ergriffen, und er ward gebunden mit Ketten und Fußschellen, und bewachet; er zerbrach aber die Banden, und ward vom Teufel fortgetrieben in die Wüsten. 30. Jesus befragte ihn nun, und sprach: Welches ist dein Name? Er aber sprach: Legion; denn viele Teufel waren in ihn gefahren. 31. Und er bat ihn, [3]) daß er ihnen nicht geböte in den Abgrund zu fahren. 32. Es war aber daselbst eine zahlreiche Heerde Schweine, welche am Berge weideten. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in sie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen. 33. Und die Teufel fuhren aus dem Menschen, und fuhren in die Schweine; und es stürzte die Heerde vom Abhang in den See, und ertrank. 34. Da aber die Hüter sahen, was geschehen war, flohen sie, und =gingen hin, und" berichteten es in die Stadt und in die Dörfer. 35. Und sie kamen heraus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren, bekleidet und vernünftig zu Jesu Füßen sitzen, und fürchteten sich. 36. Und es berichteten ihnen auch die Augenzeugen, wie dem Besessenen [1]) geholfen worden. 37. Und es ersuchte ihn die ganze Menge [der Einwohner] der Umgegend der Gadarener, von ihnen zu gehen; denn sie waren von großer Furcht ergriffen. Er trat nun in das Schiff, um zurückzukehren. 38. Da bat ihn der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren, bei ihm bleiben zu dürfen. Jesus aber entließ ihn, und sprach: 39. Kehre zurück nach Hause, und erzähle, wieviel Gott an dir gethan! Und er ging hin, und verkündigte durch die ganze Stadt, wieviel Jesus an ihm gethan.

40. Es geschah aber, indem Jesus zurückgekehret war, [2]) empfing ihn das Volk; denn Alle warteten auf ihn. 41. Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, und selbiger war Vorsteher der Synagoge, und fiel Jesu zu Füßen, und bat ihn in sein Haus zu kommen. 42. Denn er hatte eine eingeborne Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und selbige war gestorben. [3]) Indem er aber hinging, drängete ihn das Volk.

43. Und ein Weib, mit einem Blutflusse behaftet seit zwölf Jahren, welche noch dazu an die Aerzte ihr ganzes Vermögen gewandt, und von keinem hatte geheilet werden können, 44. trat von hinten hinzu, und rührete die Quaste seines Kleides an; und sogleich stand der Fluß ihres Blutes. 45. Und Jesus sprach: Wer ists, der mich angerührt hat? Da nun Alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und beenget dich, und du sagst: Wer ists, der mich angerührt hat? 46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerührt; denn ich habe Kraft von mir ausgehen gefühlt. 47. Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder, und erzählete —ihm" vor allem Volke, aus welcher Ursache sie ihn angerührt, und wie sie sogleich geheilet worden.

1) A. L. Gerasener.
2) And. oftmals.
3) A. L. sie baten.

1) A. L. — dem Besessenen.
2) And. zurückkehrte.
3) And. wollte sterben.

48. Und er sprach zu ihr: Sei getrost, Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden!

49. Als er noch redete, kommt Jemand vom Synagogen-Vorsteher her, und sagt ihm: Deine Tochter ist gestorben: bemühe den Lehrer nicht! 50. Da es aber Jesus hörete, antwortete er ihm, und sagte: Fürchte dich nicht! Glaube nur, so wird ihr geholfen werden. 51. Als er nun ins Haus „hinein" gekommen, ließ er Niemand hineingehen, denn Petrus und Johannes und Jakobus [1]) und den Vater des Mädchens und die Mutter. 52. Es weineten aber Alle, und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht! sie ist nicht gestorben, sondern schläfet. 53. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war. 54. Er aber wies sie alle hinaus, und ergriff ihre Hand, und rief, und sprach: Mädchen, stehe auf! 55. Und es kehrete ihr Geist zurück, und sie stand sogleich auf. Und er befahl ihr zu essen zu geben. 56. Und ihre Eltern geriethen in Erstaunen; er aber gebot ihnen Niemanden zu sagen, was geschehen war.

Cap. IX, 1—17.

Aussendung der Zwölfe; Herodes hört von Jesu; Speisung der Fünftausend.

IX. 1. Er rief aber die Zwölfe [2]) zusammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen; 2. und sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkünden, und die Kranken zu heilen. 3. Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab, [3]) noch Tasche, noch Brod, noch Geld, noch zween Röcke sollt ihr haben. 4. Und wo ihr irgend in ein Haus eingetreten seid, so bleibet daselbst, und von dannen gehet fort. 5. Und wo man irgend euch nicht aufgenommen, so gehet fort aus selbiger Stadt, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zum Zeugniß gegen sie. 6. Sie zogen nun aus, und durchzogen Dorf für Dorf, indem sie überall das Evangelium verkündigten, und heileten.

7. Es hörete aber Herodes, der Tetrarch, alles, was „durch ihn" geschehen; und er war zweifelhaft, dieweil von Etlichen gesagt ward: Johannes ist auferstanden von den Todten; 8. von Etlichen aber: Elia ist erschienen; und von Andern: Einer der alten Propheten ist aufgestanden. 9. Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer aber ist dieser, von welchem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

10. Und es kehreten die Apostel zurück, und erzähleten ihm alles, was sie gethan. Und er nahm sie mit sich, und entwich bei Seite an einen wüsten Ort bei der Stadt, die da heißet Bethsaida. [1]) 11. Da aber das Volk es inne geworden, folgete es ihm. Und er nahm sie auf, und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die, welche der Heilung bedürftig waren, machte er gesund. 12. Der Tag aber fing an sich zu neigen. Da traten die Zwölfe herzu, und sprachen zu ihm: Entlasse das Volk, daß sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und einkehren und Lebensmittel finden; denn hier sind wir an einem wüsten Orte. 13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr, als fünf Brode und zween Fische; es sei denn, daß wir hingehen und für dieß ganze Volk Speise kaufen sollen. 14. Denn es waren bei fünftausend Mann. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Lasset sie sich lagern in Haufen zu Fünfzigen. 15. Und sie thaten also, und ließen Alle niederliegen. 16. Da nahm er die fünf Brode und die zween Fische, und sprach, gen Himmel blickend, den Segen darüber, und brach und gab sie seinen Jüngern, daß sie dem Volke vorlegten. 17. Und sie aßen, und wurden alle gesättiget, und man hob auf, was sie übrig gelassen von Stücken, zwölf Körbe.

---

1) G. L. Jakobus und Johannes.
2) G. L. seine zwölf Jünger.
3) G. L. Stäbe.

---

1) Versch. L. A.

Cap. IX, 18—50.

Petrus Bekenntniß; Jesu Verklärung; Heilung eines Besessenen; Jesus verkündigt seinen Tod; Rangstreit der Jünger.

18. Und es geschah, als er betete, in der Einsamkeit, waren seine Jünger bei ihm, und er befragte sie, und sagte: Wer sagt das Volk daß ich sei? 19. Sie antworteten, und sprachen: Johannes der Täufer; Andere: Elia; Andere, daß einer der alten Propheten aufgestanden sei. 20. Er aber sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sprach: Der Christus Gottes. 21. Er aber schärfete ihnen ein und gebot dieses Niemanden zu sagen, 22. indem er sprach: Es muß der Menschen-Sohn Vieles leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet, und am dritten Tage auferwecket werden.

23. Er sagte aber zu Allen: Wenn Jemand will mir nachwandeln, so verleugne er sich selber, und trage sein Kreuz —alltäglich," und folge mir. 24. Denn wer irgend sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. 25. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, der die ganze Welt gewänne, sich selbst aber zu Grunde richtete und einbüßte? 26. Denn wer irgend sich meiner schämet und meiner Worte, dessen wird auch der Menschen-Sohn sich schämen, wenn er gekommen ist in seiner Herrlichkeit und [der Herrlichkeit] des Vaters und der heiligen Engel. 27. Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes gesehen haben.

28. Es geschah aber nach diesen Reden, ungefähr acht Tage nachher, da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit sich, und stieg auf den Berg, um zu beten. 29. Und es ward, indem er betete, das Ansehen seines Angesichtes anders, und sein Gewand weißstrahlend. 30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche Mose und Elia waren, 31. welche in Herrlichkeit erscheinend, von seinem Ende redeten, welches er sollte vollbringen in Jerusalem. 32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren von Schlaf beschweret. Als sie nun aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit, und die beiden Männer bei ihm stehen. 33. Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesu: Meister, es ist gut, daß wir hier sind: so wollen wir denn drei Hütten bauen, eine dir und eine dem Mose und eine dem Elia; nicht wissend, was er sagte. 34. Indem er aber solches sagte, kam eine Wolke, und überschattete sie; sie fürchteten sich aber, indem jene hineingegangen waren [1]) in die Wolke. 35. Und eine Stimme kam aus der Wolke, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret! 36. Und indem die Stimme erschollen war, [2]) fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen, und verkündigten Niemanden in selbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es geschah aber am folgenden Tage, als sie vom Berge herabgestiegen, kam ihm viel Volkes entgegen. 38. Und siehe, ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Lehrer, ich bitte dich, nimm dich meines Sohnes an! [3]) denn es ist mein Eingeborner. 39. Und siehe, es ergreift ihn ein Geist, und plötzlich schreit er [4]) und schüttelt ihn schäumend hin und her, und verläßt ihn mit Mühe, indem er ihn aufreibt. 40. Und ich bat deine Jünger, daß sie ihn austrieben; aber sie konnten nicht. 41. Jesus aber antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich bei euch seyn, und euch ertragen? Führe deinen Sohn hieher! 42. Während er nun herzukam, warf ihn der Teufel nieder, und schüttelte ihn hin und her. Jesus aber bedräuete den unreinen Geist, und heilete den Knaben, und gab

1) And. hineingingen.
2) And. erscholl.
3) A. L. dich meines Sohnes anzunehmen.
4) Näml. der Geist. And. der Knabe.

ihn seinem Vater wieder. 43. Und es erstauneten Alle über die große Macht Gottes.

Als sich aber Alle verwunderten über alles, was Jesus that,[1]) sprach er zu seinen Jüngern: 44. Nehmet zu Ohren diese Worte:[2]) denn der Menschen-Sohn wird überliefert werden in der Menschen Hände. 45. Sie aber verstanden diese Rede nicht, und sie war vor ihnen verhüllet, auf daß[3]) sie sie nicht fasseten. Und sie fürchteten sich ihn zu fragen wegen dieser Rede.

46. Es stieg aber in ihnen der Gedanke auf: wer wohl der größte von ihnen wäre. 47. Da nun Jesus die Gedanken ihres Herzens merkete, nahm er ein Kind, und stellete es neben sich, 48. und sprach zu ihnen: Wer irgend dieses Kind aufnimmt auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer irgend mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der kleinste unter euch allen ist, dieser wird groß seyn.

49. Und es antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen Jemand, der auf deinen Namen — die" Teufel austrieb, und wir wehreten ihm, weil er uns nicht nachfolget. 50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret [ihm] nicht! Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.[4])

Cap. IX, 51—62.

Ungastlichkeit der Samariter; die Nachfolge Jesu.

51. Es geschah aber, da sich die Tage seiner Aufnahme näherten, richtete er sein Angesicht, um gen Jerusalem zu ziehen. 52. Und er sandte Boten vor sich her, die gingen hin, und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm [Herberge] zu bereiten. 53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht gen Jerusalem gewandt war. 54. Da das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel heißen herabfallen und sie verzehren, wie auch Elias gethan? 55. Er aber wandte sich, und schalt sie, — und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes ihr seid?"[1]) „Denn der Menschen-Sohn ist nicht gekommen, Menschenseelen zu verderben, sondern zu retten." 56. Und sie zogen in ein anderes Dorf.

57. Es geschah aber, als sie des Weges zogen, sprach Jemand zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du irgend gehest, — Herr!" 58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Menschen-Sohn aber weiß nicht, wo er sein Haupt hinlege. 59. Zu einem Andern sprach er: Folge mir! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, meinen Vater zu begraben. 60. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber gehe hin, und verkündige das Reich Gottes! 61. Es sprach aber auch ein Anderer: Ich will dir folgen, Herr! zuvor aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von den Meinigen. 62. Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurückblicket, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Cap. X.

Aussendung der Siebenzig; wie man das ewige Leben erlange; Martha und Maria.

X. 1. Nach diesem bestellete der Herr noch siebenzig Andere, und sandte sie je zween vor sich her in alle Städte und Oerter, wohin er selbst kommen wollte. 2. Er sagte nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber wenig: bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ausschicke in seine Ernte. 3. Gehet hin! Siehe, ich sende euch, wie Lämmer unter Wölfe. 4. Traget nicht Beutel, nicht Tasche, noch Schuhe bei euch, und grüßet Niemand auf dem Wege.

5. Wo ihr irgend in ein Haus eintretet, so saget zuvor: Friede diesem Hause! 6. Und wenn daselbst ein Sohn des Frie-

---

1) G. L. gethan.
2) Die ich sage. And. des Volkes.
3) And. so daß.
4) G. L. uns — uns.

1) D. h. daß der Geist, den ihr habt, solches nicht erlaubt. And. was das für ein Geist ist, der jetzt aus euch spricht.

dens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurückwenden. 7. In selbigem Hause aber bleibet, und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wandert nicht von Haus zu Haus. 8. Und wo ihr irgend in eine Stadt eintretet, und man euch aufnimmt, so esset, was euch vorgesetzt wird. 9. Und heilet die, so darin krank sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe. 10. Wo ihr aber irgend in eine Stadt eintretet, und man nimmt euch nicht auf, so gehet hinaus auf ihre Straßen, und sprechet: 11. Auch den Staub, der sich uns angehängt von eurer Stadt, wischen wir euch ab; doch dieses wisset, daß das Reich Gottes =euch" nahe ist. 12. Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen wird, denn selbiger Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die in euch geschehen sind: längst hätten sie in Sack und Asche sitzend Buße gethan. 14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gerichte, denn euch. 15. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Unterwelt wirst du erniedriget werden. — 16. Wer euch höret, höret mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Und es kehreten die Siebenzig zurück mit Freuden, und sagten: Herr, auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. 18. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan, wie einen Blitz, vom Himmel fallen. 19. Siehe, ich gebe euch die Macht zu treten auf Schlangen und Skorpionen, und über jegliche Gewalt des Feindes, und nichts wird euch schaden. 20. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch unterthan sind; sondern freuet euch =vielmehr," daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.

21. In selbiger Stunde frohlockete Jesus im Geiste, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses verborgen vor Weisen und Einsichtsvollen, und es den Einfältigen geoffenbaret hast. Ja, o Vater: denn also geschah dein Wille. 22. =Und zu seinen Jüngern sich wendend, sprach er:" Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und Niemand erkennet, wer der Sohn ist, denn der Vater, und wer der Vater ist, denn der Sohn, und wem irgend der Sohn es offenbaren will.

23. Und zu seinen Jüngern sich wendend, sprach er bei Seite: Selig die Augen, die da schauen, was ihr schauet! 24. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige haben gewünscht zu sehen, was ihr schauet, und es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und es nicht gehöret.

25. Und siehe, ein Gesetzgelehrter trat auf, und versuchte ihn, und sprach: Lehrer, was muß ich thun, um das ewige Leben zu ererben? 26. Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetze geschrieben? wie liesest du? 27. Er antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und von ganzer Kraft und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, wie dich selber. (5 Mos. VI, 5. 3 Mos. XIX, 18.) 28. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: dieses thue, so wirst du leben. 29. Jener aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? 30. Es versetzte Jesus, und sprach: Ein gewisser Mensch zog von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter Räuber: die zogen ihn aus, brachten ihm Wunden bei, und gingen hinweg, ihn halb todt liegen lassend. 31. Von Ungefähr zog ein Priester selbigen Weg hinab, und sah ihn, und ging vorüber. 32. Gleicherweise auch ein Levit, der gegen den Ort hin kam, sah ihn, und ging vorüber. 33. Ein reisender Samariter aber kam hin zu ihm, und sah ihn, und erbarmete sich. 34. Und er trat hinzu, und verband seine Wunden, und goß Oel und Wein darauf. Dann hob er ihn auf sein Thier, und

brachte ihn in den Gasthof, und trug Sorge um ihn. 35. Und am andern Morgen, —als er fortging," zog er zween Denare hervor, und gab sie dem Gastwirthe, und sprach zu ihm: Trage Sorge um ihn, und was du irgend darüber wirst aufgewendet haben, will ich, wenn ich zurückkomme, dir bezahlen. 36. Wer nun von diesen dreien scheint dir der Nächste gewesen zu seyn von dem, der den Räubern in die Hände fiel? 37. Er sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach: zu ihm: Gehe hin, und thue du deßgleichen!

38. Es geschah aber, als sie reiseten, so kam er in ein Dorf; und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Haus. 39. Und diese hatte eine Schwester, die Maria hieß, die setzte sich [1]) zu Jesu Füßen, und hörete seine Reden. 40. Martha aber machte sich zu schaffen mit vieler Aufwartung; und sie trat hinzu, und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß meine Schwester mich allein aufwarten lässet? So sage ihr nun, daß sie mir beistehe! 41. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir um Vieles Sorge und Unruhe; 42. Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ihr nicht genommen werden wird.

Cap. XI.

Jesus lehret seine Jünger beten; Verleumdung der Pharisäer; Strafpredigt an die Pharisäer.

XI. 1. Und es geschah, als er an einem gewissen Orte betete, da er aufgehöret, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, so wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat. 2. Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so saget: =Unser" Vater, =der du im Himmel bist!" Geheiliget werde dein Name! Es komme dein Reich! =Es geschehe dein Wille, wie im Himmel, auch auf Erden!" 3. Unser täglich Brod gib uns immerdar! 4. Und vergib uns unsre Sünden! Denn auch wir vergeben allen, die gegen uns in Schuld sind. Und führe uns nicht in Versuchung, =sondern erlöse uns vom Bösen!"

5. Und er sprach zu ihnen: Wer von euch hätte einen Freund, und ginge zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brode; 6. denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts ihm vorzusetzen; 7. und jener antwortete von innen, und spräche: Mache mir keine Ungelegenheit! schon ist die Thüre verschlossen, und die Kinder sind mit mir zu Bette: ich kann nicht aufstehen, und es dir geben. 8. Ich sage euch: wenn er auch nicht aufstände und es ihm gäbe, darum weil er sein Freund ist, so würde er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen, und ihm geben, was er bedarf. 9. Und so sage ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. 10. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan. 11. Welcher Vater unter euch würde, wenn ihn sein Sohn um Brod bäte, ihm einen Stein reichen? oder auch um einen Fisch, würde er ihm anstatt eines Fisches eine Schlange reichen? 12. oder auch wenn er um ein Ei bäte, würde er ihm einen Skorpion reichen? 13. Wenn ihr nun, die ihr böse seid, wisset gute Gaben zu geben euren Kindern: wie vielmehr wird der Vater vom Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

14. Und er trieb einen Teufel aus, und selbiger war stumm. Es geschah aber, als der Teufel ausgefahren, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15. Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, den Obersten der Teufel, treibet er die Teufel aus. 16. Und Andere forderten, versuchend, von ihm ein Zeichen vom Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken merkete, sprach zu ihnen: Jegliches Reich, das wider sich selbst entzweiet ist, wird wüste; und Haus wider Haus

---

1) And. setzte sich auch, sogar.

[entzweiet,] fällt zusammen.[1] 18. So aber auch der Satan mit sich selbst entzweiet ist, wie kann sein Reich bestehen? daß ihr saget, ich treibe durch Beelzebul die Teufel aus. 19. Und so ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie die Eurigen aus? Darum werden sie euch selber widerlegen. 20. So ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen. 21. Wenn der Gewaltige, bewaffnet, seinen Hof[2] bewahret, so ist seine Habe in Sicherheit. 22. Wenn aber derjenige, der stärker ist, als er, über ihn kommt, und ihn besiegt: so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, auf welche er sich verließ, und vertheilet seine Beute. 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wenn der unreine Geist ausgefahren vom Menschen, so durchziehet er dürre Gegenden, und suchet einen Ruhort; und da er ihn nicht findet, sagt er: Ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. 25. Und er kommt, und findet es gefeget und geschmücket. 26. Alsdann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister mit, schlimmer, denn er, die fahren ein, und wohnen daselbst; und es wird zuletzt mit selbigem Menschen schlimmer, denn zuerst.

27. Es geschah aber, indem er solches redete, erhob ein Weib ihre Stimme aus dem Volke, und sprach zu ihm: Selig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen! 28. Er aber sprach: Freilich sind selig, die Gottes Wort hören und =es" beobachten!

29. Als aber das Volk herzuströmte, fing er an, und sagte: Das ist ein böses Geschlecht: es verlanget ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen Jona's =des Propheten." 30. Denn so wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, also wird es auch der Menschen-Sohn diesem Geschlechte seyn.

1) And. und ein Haus sinkt nach dem andern.
2) Haus und Hof, Palast, Burg.

31. Die Königin des Südens wird im Gerichte aufstehen mit den Menschen dieses Geschlechts, und sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, mehr, denn Salomo, ist hier. 32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte auftreten mit diesem Geschlechte, und es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt Jona's; und siehe, mehr, denn Jona, ist hier.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und setzet sie ins Verborgene,[1] noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß die Eintretenden den Schein sehen. 34. Die Leuchte des Leibes ist dein[2] Auge; wenn nun dein Auge gesund ist, so ist auch dein ganzer Leib im Lichte; so es aber krank ist, so ist auch dein Leib im Finstern. 35. Siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht finster sei! 36. Wenn nun dein ganzer Leib im Lichte ist und nichts Finsteres an sich hat, so ist er ganz im Lichte, wie wenn eine Leuchte mit ihrem Strahle dich erleuchtet.[3]

37. Während er aber redete, bat ihn ein gewisser Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag speisete; und er kam, und legte sich zu Tische. 38. Als nun der Pharisäer sah, daß er sich nicht vor dem Mittagsmahl erst wusch, verwunderte er sich. 39. Der Herr aber sprach zu ihm: Nun pfleget ihr Pharisäer das Aeußere des Bechers und der Schüssel zu reinigen; das Innere aber ist euch[4] voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren: hat nicht der, welcher das Aeußere geschaffen, auch das Innere geschaffen? 41. Aber gebet, was darin ist, zu Almosen, und siehe, Alles ist euch rein. 42. Doch wehe euch Pharisäern, daß ihr die Münze und Raute und jegliches Kraut verzehentet, und das Recht und die Liebe Gottes übertretet! Dieses solltet ihr thun, und jenes nicht lassen. 43. Wehe euch Pharisäern,

1) And. in einen bedeckten Ort, Gang rc.
2) G. T. das.
3) Ungew. Ausl.
4) And. euer Inneres.

daß ihr den Vorsitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet! 44. Wehe euch, =ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler!" daß ihr seid wie die verborgenen Gräber, auf welchen die Menschen, ohne es zu wissen, wandeln!

45. Es antwortete aber ein Gesetzgelehrter, und sagte zu ihm: Lehrer, indem du dieses sagest, schmähest du auch uns. 46. Er sprach: Auch euch Gesetzgelehrten Wehe, daß ihr den Menschen unerträgliche Bürden aufbürdet, und doch selber nicht mit einem Finger die Bürden anrühret! 47. Wehe euch, daß ihr die Grabmähler der Propheten bauet, eure Väter aber haben sie getödtet! 48. Sonach lobet und billiget ihr die Thaten eurer Väter; denn sie tödteten sie, ihr aber bauet ihre Grabmähler. 49. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich werde an sie senden Propheten und Gesandte, und sie werden manche von ihnen tödten und verfolgen: 50. auf daß das Blut aller Propheten, das vergossen wird seit Gründung der Welt, gerächet werde an diesem Geschlechte, 51. vom Blute Abels bis zum Blute Zacharia's, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gerächet werden an diesem Geschlechte. 52. Wehe euch Gesetzgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen! Ihr selber seid nicht eingegangen, und denen, so eingehen wollen, habt ihr gewehret.

53. Indem er aber solches zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an heftig gegen ihn erbittert zu werden und ihm mit mehreren Fragen zuzusetzen, 54. indem —sie auf ihn lauerten" =und" etwas aus seinem Munde aufzufangen suchten, —damit sie ihn verklagen könnten."

Cap. XII.

Mehrere Reden Jesu.

XII. 1. Als sich indessen das Volk bei Tausenden versammelt hatte, so daß sie einander traten, fing er an, und sagte zu seinen Jüngern: Vor allen Dingen hütet euch [1]) vor dem Sauerteige der Pharisäer, nämlich der Heuchelei. 2. Nichts ist eingehüllet, was nicht enthüllet werden wird; und versteckt, was nicht bekannt werden wird. 3. Derohalben was ihr im Finstern gesprochen, wird am hellen Tage gehöret werden; und was ihr ins Ohr geredet in den Zimmern, wird verkündiget werden auf den Dächern. 4. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, und nach diesem nichts weiter thun können. 5. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: fürchtet den, welcher, nach dem Tödten, Macht hat in die Hölle zu werfen; ja, ich sage euch, diesen fürchtet! 6. Werden nicht fünf Sperlinge verkauft um zween Heller? und doch ist nicht einer von ihnen vergessen vor Gott. 7. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählet. So fürchtet euch nun nicht! ihr seid vorzüglicher, als viele Sperlinge. 8. Ich sage euch aber: Jeglicher, der irgend mich bekennet vor den Menschen, den wird auch der Menschen-Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. 9. Aber wer mich verleugnet vor den Menschen, wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10. Und wer ein Wort saget gegen den Menschen-Sohn, dem wird es vergeben werden; dem aber, der den heiligen Geist lästert, wird es nicht vergeben werden. 11. Wenn sie euch aber vor die Synagogen und Obrigkeiten und Gewalten führen, so sorget nicht, wie oder was ihr zu eurer Vertheidigung sprechen sollet. 12. Denn der heilige Geist wird euch lehren in selbiger Stunde, was ihr sprechen müsset.

13. Es sprach aber zu ihm Jemand aus dem Volke: Lehrer, befiehl meinem Bruder mit mir die Erbschaft zu theilen! 14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich bestellet zum Richter oder Erbvertheiler über euch? 15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor der Habsucht; denn so Jemand im Ueberfluß ist, so ist doch sein Leben nicht unter seinen

---

1) And. sagte zuerst zu s. Jüngern: Hütet euch.

Gütern. [1]) 16. Er sagte aber ein Gleichniß zu ihnen, und sprach: Eines gewissen reichen Mannes Feld hatte viel getragen. 17. Und er überlegte bei sich selbst, und sagte: Was soll ich thun? denn ich weiß nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. 18. Und er sprach: Das will ich thun: ich will meine Speicher einreißen, und größere bauen, und dahin alle meine Erzeugnisse und meine Güter einsammeln. 19. Und dann will ich zu meiner Seele sagen: Liebe Seele, du hast viele Güter vorräthig auf viele Jahre: sei ohne Sorgen, iß, trink, sei fröhlich! 20. Gott aber sprach zu ihm: Thor! in dieser Nacht fordert man dein Leben von dir: was du nun gehäufet, wer wird es erhalten? 21. Also gehet es dem, der für sich selber Schätze sammelt, und nicht in Hinsicht auf Gott reich ist.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt; noch für den Leib, was ihr anziehen sollt. 23. Das Leben ist mehr, als die Nahrung, und der Leib, als der Anzug. 24. Betrachtet die Raben, wie sie nicht säen, noch ernten, wie sie keine Vorrathskammer, noch Speicher haben; und Gott nähret sie doch. Wie viel vorzüglicher seid ihr, als die Vögel! 25. Wer aber von euch kann mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge [2]) eine Elle zusetzen? 26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr für das Uebrige? 27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen nicht; ich sage euch aber, nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war angethan, wie eine von diesen. 28. Wenn aber das Gras auf dem Felde, das heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen! 29. Auch ihr, trachtet nicht, was ihr essen, oder was ihr trinken sollt, und seid nicht darnach begierig. [1]) 30. Denn nach solchem allem trachten die Heiden; [2]) euer Vater aber weiß, daß ihr solches bedürfet. 31. Aber trachtet nach dem Reiche Gottes, und solches — alles" wird euch zufallen.

32. Fürchte dich nicht, kleine Heerde! denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu verleihen. 33. Verkaufet eure Habe, und gebet Almosen. Schaffet euch Beutel, die nicht altern, einen Schatz, der nicht abnimmt im Himmel, wo kein Dieb sich nahet, und keine Motte verderbet. 34. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. 35. Eure Lenden seien umgürtet, und eure Leuchten angezündet; 36. und seid ähnlich Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er zurückkehren wird von der Hochzeit: [3]) auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37. Selig selbige Knechte, welche der Herr bei seiner Ankunft wachend findet! Wahrlich sage ich euch: Er wird sich gürten, und sie niederliegen lassen, und hinzutretend ihnen aufwarten. 38. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und in der dritten Nachtwache kommt, und sie also findet: selig sind selbige Knechte! 39. Das aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und nicht einbrechen lassen würde in sein Haus. [4]) 40. Auch ihr nun seid bereit! denn zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, wird der Menschen-Sohn kommen.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dieses Gleichniß für uns, oder auch für Alle? 42. Es sprach der Herr: Wer ist der treue und verständige Haushalter, welchen der Herr über sein Gesinde setzet, um zur bestimmten Zeit den Speisebedarf zu reichen? 43. Selig selbiger Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend findet! 44. In Wahr-

1) And. so hängt sein Glück nicht ab von seinen Gütern, oder wird nicht bewirkt durch s. G.
2) And. Leibeslänge.

1) And. schwebet nicht zwischen Furcht und Hoffnung.
2) Eig. die Völker der Welt.
3) Oder: Gastmahl.
4) Vgl. Matth. XXIV, 44.

heit sage ich euch: Er wird ihn über all sein Vermögen setzen. 45. So aber selbiger Knecht spräche in seinem Herzen: Mein Herr verziehet zu kommen; und anfinge die Knechte und Mägde zu schlagen, und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen: 46. so wird der Herr selbiges Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn viertheilen,[1]) und ihm sein Loos mit den Untreuen anweisen. 47. Derjenige Knecht, der den Willen seines Herrn wußte, und sich nicht bereit hielt, und nicht thut nach seinem Willen, wird viele Streiche leiden. 48. Wer ihn aber nicht wußte, und that, was Schläge verdienet, wird wenige Streiche leiden. Wem viel gegeben ward, von dem wird viel verlanget werden; und wem man viel anvertrauete, von dem wird man um so mehr fordern.

49. Feuer kam ich auf die Erde zu bringen, und wie wünsche ich, daß es schon entzündet wäre![2]) 50. Eine Taufe habe ich zu überstehen, und wie dränget's mich,[3]) bis sie vollbracht ist! 51. Meinet ihr, daß ich Frieden gekommen sei zu stiften auf der Erde? Nein, sag ich euch, sondern Entzweiung. 52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweiet seyn, drei wider zwei, und zwei wider drei. 53. Es wird entzweiet seyn der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er sprach aber auch zum Volke: Wenn ihr sehet die Wolken aufgehen vom Abend, so saget ihr alsbald: Es kommt Regen; und es geschiehet also. 55. Und wenn den Südwind wehen, so saget ihr: Es wird Hitze geben; und es geschiehet. 56. Ihr Heuchler! die Gestalt der Erde und des Himmels wisset ihr zu deuten; warum aber deutet ihr diese Zeit nicht?

57. Warum auch beurtheilet ihr nicht von selber, was recht ist? 58. Wenn du hingehest mit deinem Widersacher zur Obrigkeit, so gib dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdiener überliefere, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe. 59. Ich sage dir: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlet hast.

Cap. XIII.

Von den umgekommenen Galiläern; Heilung eines gelähmten Weibes; vom Reiche Gottes; Warnung der Pharisäer.

XIII. 1. Es kamen aber Etliche an zu selbiger Zeit, und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus vermischet hatte mit ihren Opfern. 2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer sündhafter gewesen, denn alle Galiläer, weil sie solches erlitten? 3. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 4. Oder jene Achtzehen, auf welche der Thurm in Siloam fiel, und sie tödtete, meinet ihr, daß diese schuldiger gewesen, denn alle Bewohner von Jerusalem? 5. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle gleicherweise umkommen. 6. Er sagte aber dieses Gleichniß: Es hatte Jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzet war; und er kam, und suchte Frucht darauf, und fand keine. 7. Da sprach er zum Winzer: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaume, und finde keine: haue ihn weg: warum macht er auch noch das Land unfruchtbar? 8. Er aber antwortete, und sagte zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn herum gegraben und Dünger daran gelegt habe. 9. Und wenn er dann Frucht bringet, [nun wohl]; wo aber nicht, so magst du ihn hernach weghauen.

1) Vgl. Matth. XXIV, 51.
2) And. warum will ichs, da es schon angezündet ist?
3) And. wie ängstiget's mich.

10. Er lehrete aber in einer der Synagogen am Sabbath. 11. Und siehe, da war ein Weib, von einem Krankheits-Geiste besessen achtzehen Jahre lang; und sie war zusammengekrümmet, und konnte sich durchaus nicht aufrichten. 12. Da sie nun Jesus sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, du bist gelöset von deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich empor, und pries Gott. 14. Da hob der Synagogen-Vorsteher an, entrüstet, daß Jesus am Sabbath heilete, und sagte zum Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten muß; an diesen nun kommet und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbath-Tage. 15. Es antwortete ihm nun der Herr, und sprach: Heuchler! löset nicht ein jeglicher von euch am Sabbath seinen Ochsen oder Esel von der Krippe, und führet ihn zur Tränke? 16. Diese aber, eine Tochter Abrahams, welche der Satan gebunden, siehe, schon achtzehen Jahre, sollte nicht gelöset werden von diesem Bande am Sabbath-Tage? 17. Und als er solches sagte, wurden alle seine Widersacher beschämet, und alles Volk freuete sich über alle die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.

18. Und er sagte: Wem ist das Reich Gottes gleich? und womit soll ich es vergleichen? 19. Es ist gleich einem Senfkorne, welches ein Mann nahm, und in seinen Garten legte. Und es wuchs, und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels wohneten in seinen Zweigen. 20. Und wiederum sprach er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21. Es ist gleich dem Sauerteige, welchen ein Weib nahm und einknetete in drei Sea Mehl, bis daß alles gesäuert ward.

22. Und er zog durch Städte und Dörfer, indem er lehrete, und die Reise gen Jerusalem machte. 23. Da sprach Jemand zu ihm: Herr, es sind wohl Wenige, die gerettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 24. Ringet, einzugehen durch die enge Thüre![1]) Denn Viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. 25. Wenn erst der Hausherr aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, und ihr anfanget draußen zu stehen und an die Thüre zu klopfen, sagend: Herr, Herr, thue uns auf! so wird er antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. 26. Alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und in unsren Straßen hast du gelehret. 27. Und er wird sprechen: Ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seid. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter! 28. Daselbst wird Heulen und Zähneknirschen seyn, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen. 29. Und sie werden kommen vom Aufgang und Untergang und von Norden und Süden, und zu Tische liegen im Reiche Gottes. 30. Und siehe, es sind Letzte, welche Erste seyn werden, und es sind Erste, welche Letzte seyn werden.

31. Am selbigen Tage kamen etliche Pharisäer herbei, und sagten zu ihm: Gehe fort, und ziehe von hinnen! denn Herodes will dich tödten. 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und sprechet zu diesem Fuchse: Siehe, ich treibe Teufel aus, und vollbringe Heilungen heut und morgen, und am dritten Tage vollende ich. 33. Doch muß ich heute und morgen und am folgenden Tage ziehen;[2]) denn es ziemet sich nicht, daß ein Prophet umkomme außerhalb Jerusalem. 34. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, gleichwie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. 35. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber:[3]) Ihr werdet

1) G. L. Pforte.
2) A n d. ich muß ... umherreisen, meine Geschäfte verrichten [ohne Gefahr].
3) G. L. Wahrlich aber sage ich euch.

mich nicht mehr sehen, bis daß [die Zeit] kommt, da ihr sprechet: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Cap. XIV.

Heilung eines Wassersüchtigen; Gleichniß vom Gastmahl; Jesu Anforderungen.

XIV. 1. Und es geschah, indem er in das Haus eines der Obern der Pharisäer gekommen war [1]) am Sabbath, um zu speisen, so lauerten sie auf ihn. 2. Und siehe, ein wassersüchtiger Mann war gegenwärtig. 3. Und Jesus hob an, und sprach zu den Gesetzgelehrten und den Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbath zu heilen? Sie aber schwiegen. 4. Da griff er ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. 5. Und er — hob an, und" sprach zu ihnen: Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube fiele, würde ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbath-Tage? 6. Und sie vermochten nicht ihm darauf zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichniß, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswähleten, indem er zu ihnen sagte: 8. Wenn du von Jemanden geladen bist zur Hochzeit, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht ein Angesehnerer, als du, von ihm geladen sei, 9. und der, welcher dich und ihn [2]) geladen, komme, und zu dir spreche: Gib diesem den Platz! und du alsdann mit Schande den letzten Platz einnehmen müssest. 10. Sondern, wenn du geladen bist, gehe hin, und lege dich an den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! Alsdann wirst du Ehre haben vor deinen Mitgästen. 11. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

12. Er sagte aber auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht auch wieder laden, und dir Vergeltung geschehe. 13. Sondern wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. und selig wirst du seyn, wenn sie dir nicht vergelten können; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

15. Da das einer der Mitgäste gehöret, sprach er zu ihm: Selig, wer speisen wird im Reiche Gottes! 16. Er aber sprach zu ihm: Ein gewisser Mensch gab ein großes Mahl, und lud Viele ein. 17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: Kommet, denn schon ist Alles bereit! 18. Und sie fingen alle an einstimmig sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinauszugehen, und ihn zu besehen: ich bitte dich, laß mich entschuldigt seyn. 19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe, sie zu versuchen: ich bitte dich, laß mich entschuldigt seyn. 20. Und ein anderer sprach: Ich habe ein Weib gefreiet, und darum kann ich nicht kommen. 21. Und es kam selbiger Knecht, und berichtete solches seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden hier herein. 22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du geboten, und noch ist Raum. 23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige [sie] hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. 24. Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die geladen sind, soll mein Mahl schmecken.

25. Es zog aber viel Volkes mit ihm; und er wandte sich, und sprach zu ihnen: 26. Wenn Jemand zu mir kommt, und nicht seinen Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, ja auch sogar sein Leben hasset, so kann er nicht mein Jünger seyn. 27. Und wer nicht sein Kreuz trägt, und mir nachfol-

1) And. kam.
2) And. welcher auch dich.

get, kann nicht mein Jünger seyn. 28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Aufwand berechnen, ob er genug habe zur Ausführung? 29. damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen ihn zu verspotten, 30. und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen, und vermochte nicht zu vollenden. 31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, setzet sich nicht zuvor hin, und rathschlaget, ob er im Stande ist, mit Zehentausenden entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt? 32. Wo aber nicht, so schicket er, da er noch ferne ist, eine Gesandtschaft ab, und bittet um Frieden. 33. Also kann auch keiner von euch, der sich nicht von all seiner Habe lossagt, mein Schüler seyn. 34. Es ist eine gute Sache, das Salz; wenn aber das Salz fade wird, womit soll es [1]) gewürzt werden? 35. Weder für das Land, noch für den Dünger ist es tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Cap. XV.

Gleichnisse von Bekehrung der Sünder.

XV. 1. Es naheten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2. Und es murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten, und sagten: Dieser nimmt Sünder an, und isset mit ihnen. 3. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß, und sprach: 4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verloren hat, lässet nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin nach dem Verlornen, bis er es gefunden? 5. Und wenn er es gefunden, so legt er es auf seine Schultern mit Freuden; 6. und nach Hause gekommen, rufet er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden! 7. Ich sage euch: Also wird im Himmel Freude seyn über einen Sünder, der Buße thut, mehr, denn über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehen Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verloren hat, zündet nicht eine Leuchte an, und feget das Haus, und suchet sorgfältig, bis daß sie sie gefunden? 9. Und wenn sie sie gefunden, rufet sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und saget: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 10. Also, sage ich euch, entstehet Freude bei den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein gewisser Mensch hatte zween Söhne. 12. Und es sprach der jüngere von ihnen zum Vater: Vater, gib mir das mir zukommende Theil des Vermögens! Und er vertheilete ihnen die Habe. 13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngere Sohn Alles zusammen, und zog weg in ein fernes Land; und daselbst vergeudete er sein Vermögen, indem er üppig lebte. 14. Nachdem er aber Alles aufgezehret, kam eine gewaltige Hungersnoth über selbiges Land, und er fing an Mangel zu leiden. 15. Da ging er hin, und hielt sich an einen Bürger selbiges Landes, der sandte ihn auf sein Feld, Schweine zu hüten. 16. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, [1]) welche die Schweine fraßen; und Niemand gab sie ihm. 17. Da ging er in sich, und sprach: Wie viele Taglöhner meines Vaters haben Brodes die Fülle, ich aber komme †hier" um durch Hunger. 18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater ziehen, und zu ihm sprechen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, 19. =und" ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Taglöhner! 20. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Va-

1) And. soll [die Speise].

1) Johannisbrod oder Bockshorn-Schoten.

ter. Als er noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und erbarmete sich, und lief, und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn. 21. Da sprach der Sohn zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen. 22. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Gewand heraus, und ziehet's ihm an, und thut einen Ring an seine Hand, und Schuhe an die Füße. 23. Und bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es, daß wir essen und fröhlich seien; 24. denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; — und" er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu seyn. 25. Es war aber sein älterer Sohn auf dem Felde; und als er zurückkam, und sich dem Hause nahete, hörete er Musik und Tanz. 26. Und er rief einen der Knechte herbei, und erkundigte sich, was das seyn möge. 27. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten. 28. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein kommen. Sein Vater ging nun heraus, und redete ihm zu. 29. Er aber antwortete, und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe nie ein Gebot von dir übertreten, und niemals hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieser dein Sohn, der deine Habe mit Huren aufgezehret, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. 31. Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles das Meinige ist dein. 32. Doch mußte ich mich freuen und fröhlich seyn, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren — war," und wieder gefunden worden ist.

Cap. XVI.

Vom ungerechten Haushalter und reichen Manne.

XVI. 1. Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein gewisser reicher Mann, der einen Haushalter hatte; und dieser ward bei ihm angegeben, als verschleudere er sein Vermögen. 2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm: Warum höre ich solches von dir? [1]) Lege Rechnung ab von deinem Haushalte; denn du kannst nicht mehr Haushalter seyn. 3. Es sprach aber der Haushalter bei sich selber: Was soll ich thun, weil der Herr den Haushalt mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich thue, auf daß, wenn ich vom Haushalte abgesetzt bin, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. 5. Da rief er einen jeglichen der Schuldner seines Herrn herbei, und sagte zu dem ersten: Wieviel schuldest du meinem Herrn? 6. Er sprach: Hundert Bath Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, und setze dich flugs, und schreibe fünfzig. 7. Darauf sprach er zu einem andern: Und du, wieviel schuldest du? Er sprach: Hundert Cor Waizen. Und er sagt zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreibe achtzig. 8. Und es lobte der Herr den ungerechten Haushalter, daß [2]) er klüglich gethan; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, als die Kinder des Lichts, in Hinsicht auf ihres Gleichen. 9. Und so sage auch ich euch: Schaffet euch Freunde von dem ungerechten [3]) Mammon, auf daß, wenn es mit ihm aus ist, [4]) sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10. Wer treu ist in Wenigem, der ist auch in Vielem treu; und wer in Wenigem ungerecht ist, der ist auch in Vielem ungerecht. 11. Wenn ihr nun im ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben? 13. Kein Knecht kann zween Herren dienen; denn entweder wird er den

1) And. was ist das, was ich von dir höre?
2) And. wegen der Ungerechtigkeit, weil.
3) D. h. der gew. mit Unrecht erworben ist und leicht zu Unrecht verleitet. And. (wie vorher V. 8.) ruchlosen, gottlosen [der gottlosen Welt angehörigen].
4) S. L. ihr [das Leben oder den Reichthum] verlasset.

einen hassen, und den andern lieben, oder dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es höreten aber solches alles die Pharisäer, welche das Geld liebten, und verhöhneten ihn. 15. Und er sprach zu ihnen: Ihr wollet gerecht erscheinen vor den Menschen, Gott aber erkennet eure Herzen; denn was hoch ist unter Menschen, ist ein Gräuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten [reichen] bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes verkündigt, und ein Jeglicher erstrebet es mit Gewalt. — 17. Leichter ist's, daß Himmel und Erde vergehe, als daß vom Gesetze ein Strichlein unterbleibe. — 18. Wer sein Weib entlässet, und eine andere freiet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Mann entlassene freiet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein gewisser reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Byssus, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20. Es war aber ein gewisser Armer, mit Namen Lazarus, der vor seinem Thore lag, voller Schwären, 21. und begehrend sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen; aber auch die Hunde kamen, und belecketen seine Schwären. 22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und von den Engeln in Abrahams Schooß getragen ward. Es starb aber auch der Reiche, und ward begraben. 23. Und als er in der Unterwelt, sich in der Qual befindend, seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schooße. 24. Und er rief, und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarus, daß er seine Fingerspitze in Wasser tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. 25. Abraham aber sprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen Böses; nun wird dieser [1]) getröstet, du aber gepeiniget. 26. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, damit die, welche wollen von hinnen zu euch gehen, es nicht können, noch jene von dannen zu uns herüber kommen. 27. Da sprach er: So bitte ich dich nun, Vater, daß du ihn sendest ins Haus meines Vaters; 28. (denn ich habe fünf Brüder:) damit er sie verwarne, auf daß sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. 29. Abraham sagt zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten: diese mögen sie hören. 30. Er sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn Jemand von den Todten zu ihnen kommt, werden sie Buße thun. 31. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht, wenn Jemand von den Todten auferstehet, gehorchen.

Cap. XVII, 1 — XVIII, 14.

Verschiedene Reden Jesu; die zehen Aussätzigen; von der Ankunft des Reiches Gottes; vom Gebet; von der Rechtfertigung.

XVII. 1. Er sprach zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Verführungen geschehen; wehe aber demjenigen, durch den sie geschehen! 2. Es wäre ihm zuträglicher, wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer gestürzt wäre, als daß er eines dieser Kleinen verführete. 3. Hütet euch! Wenn aber dein Bruder —gegen dich" sündiget, so schilt ihn; und wenn er bereuet, so vergib ihm. 4. Und wenn er siebenmal des Tages gegen dich sündiget, und siebenmal des Tages wieder kommt =zu dir," und sagt: Es reuet mich: so sollst du ihm vergeben.

5. Und es sprachen die Apostel zum Herrn: Vermehre unsern Glauben! 6. Es sprach aber der Herr: Wenn ihr Glauben hättet, wie ein Senfkorn groß, so würdet ihr zu diesem Maulbeer-Feigenbaume sagen: Entwurzele dich, und pflanze dich ins Meer! und er würde euch gehorchen.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er zu Hause gekommen vom Felde, alsbald sagen: Tritt her, und lege dich

1) A. L. er hier.

nieder? 8. Sondern wird er nicht zu ihm sagen: Mache zurecht, was ich essen soll, und gürte dich und warte mir auf, bis ich gegessen und getrunken; und darnach sollst du essen und trinken. 9. Weiß er selbigem Knechte Dank, daß er das =ihm" Befohlene gethan? Ich meine nicht. 10. Also saget auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan: Wir sind unnütze Knechte; denn was wir zu thun schuldig waren, haben wir gethan.

11. Und es geschah, als er gen Jerusalem reisete, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. 12. Und als er in ein Dorf zog, begegneten ihm zehen Aussätzige, welche stehen blieben von ferne. 13. Und sie erhoben die Stimme, und sagten: Jesus, Meister, erbarme dich unser! 14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. 15. Einer aber von ihnen, da er sah, daß er geheilt war, kehrete zurück, mit lauter Stimme Gott preisend, 16. und fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm. Und selbiger war ein Samariter. 17. Da antwortete Jesus, und sprach: Sind nicht die zehen rein geworden? wo sind aber die neun? 18. Haben sich keine gefunden, die zurückgekehret wären, Gott die Ehre zu geben, denn dieser Ausländer? 19. Und er sprach zu ihm: Mache dich auf, und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Da er aber von den Pharisäern befragt worden, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, daß es beobachtet werden könnte;[1] 21. Noch auch wird man sagen: Siehe, hier ist es! oder: Siehe, dort! denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.[2]

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr verlangen werdet einen Tag des Menschen-Sohnes zu sehen, und werdet ihn nicht schauen. 23. Und man wird zu euch sagen: Siehe, hier ist er! oder: Siehe, dort! Gehet nicht hin, noch folget nach! 24. Denn gleichwie der strahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet: also wird =auch" der Menschen-Sohn seyn an seinem Tage. 25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und verworfen werden von diesem Geschlechte. 26. Und so wie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch gehen in den Tagen des Menschen-Sohnes. 27. Sie aßen, tranken, heuratheten, wurden verheurathet, bis zu dem Tage, da Noah in den Kasten ging; und es kam die Fluth, und verderbete Alle. 28. Gleicherweise wie es auch geschah zur Zeit Lots: sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzeten, baueten; 29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodom fortging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und verderbete Alle. 30. Auf diese Weise wird es gehen an dem Tage, da der Menschen-Sohn geoffenbaret wird. 31. An selbigem Tage, wer auf dem Dache ist, und seine Geräthe im Hause hat, steige nicht hinab, um sie zu holen; und wer auf dem Felde, kehre gleicherweise nicht zurück. 32. Gedenket des Weibes Lots! 33. Wer irgend sein Leben suchet zu retten, wird es verlieren; und wer irgend es verlieret, wird es erhalten. 34. Ich sage euch: In derselben Nacht werden zween auf Einem Lager seyn: einer[1] wird mitgenommen, und der andere gelassen werden.[2] 35. Zwo werden mahlen zusammen: die eine wird mitgenommen, und die andere gelassen werden. 36. =Zween werden auf dem Felde seyn: der eine wird mitgenommen, und der andere gelassen werden." 37. Und sie antworteten, und sagten zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam, daselbst versammeln sich die Adler.

XVIII. 1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß darüber, daß man allezeit beten

1) And. daß darauf gelauert werden müßte.
2) And. inwendig in euch.

1) G. L. der eine.
2) And. gefangen geführet . . . freigelassen.

und nicht muthlos werden müsse, 2. indem er sagte: Es war ein gewisser Richter in einer gewissen Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheuete. 3. Es war aber eine =gewisse" Witwe in selbiger Stadt, die kam zu ihm, und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! 4. Und er wollte nicht eine Zeit lang; nach diesem aber sprach er bei sich selber: Wenn ich auch Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue; 5. so will ich doch, weil mir diese Witwe Ungelegenheit macht, ihr Recht schaffen, damit sie nicht beständig komme und mich plage. 6. Und der Herr sprach: Habt ihr gehöret, was der ungerechte Richter saget? 7. Gott aber sollte nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, Recht schaffen, wenn er auch mit ihrer Hülfe verziehet? [1]) 8. Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen im Kurzen. Doch wenn der Menschen-Sohn kommt, wird er auch Glauben [2]) finden auf Erden?

9. Er sagte aber auch in Beziehung auf Gewisse, welche sich selbst vermaßen gerecht zu seyn, und die Uebrigen gering schätzten, dieses Gleichniß. 10. Zween Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, und der andere ein Zöllner. 11. Der Pharisäer trat hin, und betete bei sich selber also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, gleichwie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12. Ich faste zwier in der Woche; ich verzehente Alles, was ich erwerbe. 13. Und der Zöllner trat von ferne, und wagte nicht einmal die Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust, und sagte: Gott, sei mir Sünder gnädig! 14. Ich sage euch: Dieser ging mehr gerechtfertiget zu Hause, denn jener; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; wer sich aber selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

1) And. Gott wird nicht . . . schaffen, so daß er auch . . . verziehet. (Keine Frage.)
2) And. Treue.

Cap. XVIII, 15 — XIX, 28.

Darbringung der Kinder; vom Reichthum; Jesus verkündigt seinen Tod; Blinder zu Jericho; der Zöllner Zachäus; Gleichniß von den anvertrauten Pfunden.

15. Sie brachten aber die Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte; die Jünger aber, die es sahen, fuhren sie an. 16. Aber Jesus rief sie herbei, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 17. Wahrlich sage ich euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt, wie ein Kind, kann nicht in dasselbe kommen.

18. Und es befragte ihn ein gewisser Vorsteher, und sagte: Guter Lehrer! was muß ich thun, um das ewige Leben zu ererben? 19. Es sprach zu ihm Jesus: Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, denn Einer, Gott. 20. Du weißt die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß reden; Ehre deinen Vater und —deine" Mutter. 21. Er aber sprach: Dieses alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 22. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihm: Eines fehlet dir noch. Verkaufe alles, was du hast, und theile es den Armen mit: so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir! 23. Als er aber dieses hörete, ward er sehr betrübt; denn er war sehr reich.

24. Da nun Jesus ihn so betrübt sah, sprach er: Wie schwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen! 25. Denn es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr eingehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 26. Es sprachen aber die, so es höreten: Wer kann dann gerettet werden? 27. Er sprach: Was bei Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolget. 29. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Es ist Niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder verlassen um des Reiches Gottes willen, 30. der nicht Vielfältiges dafür er-

hält in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was von den Propheten geschrieben ist auf den Menschen-Sohn. [1]) 32. Denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und geschmähet und angespieen werden; 33. und sie werden ihn geißeln und ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. 34. Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

35. Es geschah aber, als er sich Jericho näherte, saß ein gewisser Blinder am Wege, und bettelte. 36. Und da er das vorüberziehende Volk hörete, erkundigte er sich, was das seyn möge. 37. Sie berichteten ihm nun, daß Jesus, der Nararethaner, vorbeikomme. 38. Da rief er, und sagte: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich mein! 39. Und die Vorangehenden fuhren ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich! 40. Jesus blieb nun stehen, und hieß ihn zu sich bringen. Und als er sich nahete, befragte er ihn, 41. und sagte: Was willst du daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! 42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und sogleich ward er sehend, und folgete ihm, Gott preisend. Und alles Volk, das es sah, lobete Gott.

XIX. 1. Und er kam gen Jericho, und zog hindurch. 2. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt; und selbiger war Oberzöllner, und war reich. 3. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre, und vermochte es nicht vor dem Volke, weil er klein von Wuchs war. 4. Und er lief voraus, und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn daselbst sollte er durchkommen. 5. Als nun Jesus an den Ort kam, blickete er empor, und sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilend hernieder! denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. 6. Und er stieg eilend hernieder, und empfing ihn mit Freuden. 7. Und alle, die es sahen, murreten, indem sie sagten: Bei einem Sünder ist er eingekehret. 8. Zachäus aber trat hin, und sprach zum Herrn: Siehe, die Hälfte meiner Habe, Herr, gebe ich den Armen; und wenn ich Jemand bedrücket habe, so gebe ich es vierfältig wieder. 9. Und Jesus sprach von ihm: [1]) Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch ein Sohn Abrahams ist. 10. Denn der Menschen-Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

11. Indem sie aber dieses höreten, fuhr er fort, und sagte ein Gleichniß, darum weil er nahe bei Jerusalem war, und sie wähneten, daß sogleich das Reich Gottes erscheinen würde. 12. Er sprach nun: Ein gewisser vornehmer Mann zog in ein fernes Land, um das Königthum zu empfangen, und dann zurückzukehren. 13. Da rief er seine zehen Knechte, und gab ihnen zehen Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme. 14. Seine Mitbürger aber hasseten ihn, und sandten eine Gesandtschaft hinter ihm her, und sagten: Wir wollen diesen nicht zum Könige über uns haben. 15. Und es geschah, als er zurück gekommen, und das Königthum empfangen, so ließ er jene Knechte zu sich rufen, welchen er das Geld gegeben, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte. [2]) 16. Es kam nun der erste, und sagte: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund hinzugewonnen. 17. Und er sprach zu ihm: Wohl, du guter Knecht! weil du in Wenigem getreu warest, so erhalte die Gewalt über zehen Städte. 18. Und es kam der zweite, und sagte: Dein Pfund hat fünf Pfund getragen. 19. Und er sprach auch zu diesem: Auch du sei über fünf Städte gesetzet. 20. Und ein anderer kam, und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund,

---

1) And. alles dem Menschen-Sohn in Erfüllung gehen, was . . geschrieben ist.

1) Eig. in Beziehung auf ihn. And. zu ihm.
2) Eig. wer [etwas] und was er erhandelt hätte.

das ich in einem Tuche aufbewahret hatte; 21. denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist: du nimmst, was du nicht hingelegt; und erntest, was du nicht gesäet. 22. Er sagt „aber" zu ihm: Nach deinen Worten will ich dich richten, du böser Knecht! Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesäet: 23. warum nun gabst du mein Geld nicht auf den Wechslertisch, so hätte ich es bei meiner Zurückkunft mit Zinsen eingezogen? 24. Und er sprach zu den Umstehenden: Nehmet ihm das Pfund, und gebt es dem, der zehen Pfund hat! 25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat schon zehen Pfund. 26. Denn ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. 27. Doch jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollten, bringet hieher, und würget sie vor mir. 28. Und nachdem er dieses gesagt, zog er weiter hinauf gen Jerusalem.

Cap. XIX, 29 — XX, 19.

Jesu Einzug in Jerusalem; Austreibung der Käufer und Verkäufer; aus welcher Macht Jesus handelt? von den treulosen Winzern.

29. Und es geschah, wie er Bethphage und Bethanien nahe kam, an den sogenannten Oelberg, sandte er zween seiner Jünger ab, 30. und sprach: Gehet in den vorliegenden Flecken; und wenn ihr da hineinkommet, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen; löset es ab und bringet es. 31. Und so euch Jemand fraget: Warum löset ihr es ab? so sprechet also zu ihm: Der Herr bedarf sein. 32. Die Abgesandten gingen nun fort, und fanden, wie er ihnen gesagt. 33. Als sie aber das Füllen ablöseten, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein. 35. Und sie brachten es zu Jesu; und sie warfen ihre Gewänder auf das Füllen, und hoben Jesum hinauf. 36. Als er nun fortzog, breiteten sie ihre Gewänder unter auf den Weg. 37. Und als er schon nahe war bei dem Abhange des Oelbergs, fing der ganze Haufe der Jünger an fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Wunder, die sie geschauet, 38. und sagten: Gesegnet der König, der da kommt im Namen des Herrn! Heil im Himmel, [1]) und Preis in der Höhe! 39. Und etliche Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer, wehre deinen Jüngern! 40. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.

41. Und als er sich näherte, und die Stadt sah, weinete er über sie, und sagte: 42. Wenn auch du wüßtest, und zwar an diesem dir erschienenen Tage, was zu deinem Heile dienet! — nun aber ist es verborgen vor deinen Augen. 43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, und dich umzingeln und dich einengen werden von allen Seiten; 44. und sie werden dich [dem Erdboden gleich machen], und deine Kinder in dir zu Boden schmettern, und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht die Zeit der dir angebotenen Rettung erkannt hast.

45. Und da er in den Tempel gekommen, fing er an auszutreiben, die „darin" verkauften „und kauften," 46. indem er zu ihnen sagte: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; (Jes. LVI, 7.) ihr aber habt es zu einer Räuberhöle gemacht. (Jer. VII, 11.)

47. Und er lehrete täglich im Tempel; und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten ihn umzubringen, sammt den Vornehmsten des Volkes; 48. aber sie wußten nicht, was sie thun sollten; denn das ganze Volk hing an seinen Lippen.

XX. 1. Und es geschah an einem „selbiger" Tage, als er das Volk lehrete im Tempel, und das Evangelium verkündigte,

1) D. h. Heil ist im H. bereitet [für die Erde].

da traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten sammt den Aeltesten herbei, 2. und sprachen zu ihm: Sage uns, aus welcher Macht thust du dieses? oder wer ist es, der dir diese Macht gegeben? 3. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen, und saget es mir. 4. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel, oder von Menschen? 5. Sie aber bedachten bei sich selbst, und sagten: Wenn wir sprechen: Vom Himmel: so wird er sagen: Warum nun habt ihr ihm nicht geglaubt? 6. Wenn wir aber sprechen: Von Menschen: so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet sei. 7. Und sie antworteten, sie wüßten nicht, woher. 8. Da sprach Jesus zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

9. Er fing aber an, und sagte zum Volke dieses Gleichniß: Ein „gewisser" Mensch pflanzete einen Weinberg, und übergab ihn Winzern, und reisete dann lange Zeit. 10. Und zur bestimmten Zeit sandte er zu den Winzern einen Knecht, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben; die Winzer aber schlugen ihn, und sandten ihn leer zurück. 11. Und er sandte abermal einen andern Knecht; sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn, und sandten ihn leer zurück. 12. Und er sandte abermal einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus. 13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn senden: vielleicht werden sie sich vor diesem, „wenn sie ihn sehen," scheuen. 14. Da ihn aber die Winzer sahen, redeten sie zu einander, und sagten: Dieser ist der Erbe: kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sei! 15. Und sie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun? 16. Er wird kommen, und diese Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sei ferne! 17. Er aber blickete sie an, und sprach: Was heißet denn jenes, was geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist geworden zum Eckstein? (Ps. CXVIII, 22.) 18. Jeglicher, wer auf selbigen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er irgend fällt, den wird er zermalmen. 19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten Hand an ihn zu legen zu selbiger Stunde, aber sie fürchteten das Volk. Denn sie merkten, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

Cap. XX, 20 — XXI, 4.

Von der Steuer an den Kaiser; von der Auferstehung; wie der Messias Davids Sohn heiße? Warnung vor den Schriftgelehrten; die arme Witwe.

20. Und sie stelleten ihm nach, und sandten Laurer ab, die sich ehrlich stellen sollten, auf daß sie ihn mit Reden fingen, um ihn der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers zu überliefern. 21. Und sie befragten ihn, und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du recht redest und lehrest, und keine Parthei nimmst, sondern nach der Wahrheit den Willen Gottes lehrest. 22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? 23. Da er aber ihre Arglist durchschauete, sprach er zu ihnen: „Was versuchet ihr mich?" zeiget mir einen Denar! Wessen Bildniß und Ueberschrift trägt er? 24. Sie antworteten, und sprachen: Des Kaisers. 25. Er aber sprach zu ihnen: Gebet demnach dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 26. Und sie vermochten nicht ihn mit einem Worte zu fangen vor dem Volke, und voll Verwunderung über seine Antwort, schwiegen sie.

27. Es kamen aber etliche der Sadducäer herbei, welche leugnen, daß eine Auferstehung sei, und befragten ihn, 28. und sagten: Lehrer, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn Jemandes Bruder, der ein Weib hat, gestorben, und er ist kinderlos gestorben, daß sein Bruder das Weib nehme, und Samen seinem Bruder auferwecke.

29. Es waren nun sieben Brüder, und der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos; 30. und es nahm der zweite das Weib, und auch dieser starb kinderlos; 31. und der dritte nahm sie; gleicherweise auch die sieben, =und" hinterließen keine Kinder und starben. 32. Zuletzt aber von allen starb auch das Weib. 33. Bei der Auferstehung nun, wessen von ihnen Weib wird sie? Denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34. Und es antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Die Menschen dieser Welt heurathen und werden verheurathet; 35. die aber gewürdiget werden, jener Welt theilhaftig zu werden und der Auferstehung von den Todten, heurathen nicht, noch werden verheurathet; 36. denn sie können nicht mehr sterben; sie sind engelgleich und sind Söhne Gottes, da sie der Auferstehung theilhaftig sind. 37. Daß aber die Todten erwecket werden, hat auch Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusche, wie er den Herrn nennet den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs. (2. Mos. III, 6.) 38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen; denn Alle leben für ihn. 39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Lehrer, du hast wohl gesprochen! 40. Und sie wagten nicht mehr ihn zu befragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie mögen sie sagen, daß der Christus der Sohn Davids sei? 42. Und doch sagt David selbst im Buche der Psalmen: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 43. bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 44. David nennet ihn also Herr; und wie ist er sein Sohn?

45. Indem aber das ganze Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern: 46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern umherwandeln in langen Gewändern, und Begrüßungen auf den Straßen lieben und erste Sitze in den Synagogen und erste Plätze bei den Gastmählern; 47. welche verschlingen die Häuser der Witwen, und zum Scheine lange Gebete halten: sie werden um so größere Strafe empfangen.

XXI. 1. Er blickete aber auf, und sah die Reichen ihre Gaben einlegen in die Schatzkammer. 2. Er sah aber auch eine dürftige Witwe daselbst zwei Scherflein einlegen. 3. Und er sprach: Wahrhaftig sage ich euch, diese arme Witwe hat mehr, denn Alle, eingelegt. 4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberfluß eingelegt zur Gabe Gottes; diese aber hat von ihrem Mangel das ganze Vermögen, das sie hatte, eingelegt.

Cap. XXI, 5—38.

Zerstörung Jerusalems und Ankunft des Messias.

5. Und da Etliche vom Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er: 6. Was ihr hier alles schauet, es kommen Tage, da nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht abgebrochen wird. 7. Sie befragten ihn aber, und sagten: Lehrer, wann wird nun dieses geschehen, und welches ist das Zeichen, wann dieß geschehen soll? 8. Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet! Denn Viele werden kommen auf meinen Namen, und sagen: Ich bin es, und die Zeit ist nahe. Folget ihnen nun nicht nach! 9. Wenn ihr aber höret von Kriegen und Zerrüttungen, so zaget nicht! Denn Alles muß zuvor geschehen; aber nicht alsbald ist das Ende. 10. Alsdann sagte er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich; 11. und Erdbeben werden seyn aller Orten und Hungersnöthe und Seuchen; und Schreckbilder und große Zeichen werden vom Himmel geschehen. 12. Vor diesem allem aber werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch in Synagogen und Gefängnisse überliefern, daß ihr vor Könige und Statthalter geführet werdet, um meines Namens willen. 13. Es wird euch aber zum Zeugnisse gerathen. 14. Nehmet es nun wohl zu Herzen, daß ihr nicht darauf sinnet, euch zu vertheidigen! 15. Denn ich werde euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widersprechen noch widerstehen

können all eure Widersacher. 16. Ihr werdet aber überliefert werden selbst von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch zum Tode bringen. 17. Und ihr werdet von Allen gehasset seyn um meines Namens willen. 18. Aber kein Haar von eurem Haupte soll verloren gehen. 19. Durch euer Ausharren bewahret eure Seelen! [1]) 20. Wenn ihr aber Jerusalem sehet von Heeren umgeben, alsdann merket, daß dessen Verwüstung nahe ist. 21. Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, in die Gebirge; und wer in der Stadt ist, entweiche daraus, und wer auf dem Lande, gehe nicht hinein. 22. Denn das sind Tage der Strafe, auf daß alles erfüllet werde, was geschrieben stehet. 23. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in selbigen Tagen! Denn es wird eine große Noth auf Erden seyn, und ein Strafgericht über dieses Volk. 24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen geführet werden unter alle Völker; und Jerusalem wird getreten werden von den Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll ist.

25. Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Gestirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angst seyn vor Rathlosigkeit bei brausendem Meer und Sturm, 26. indem die Menschen erstarren vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die Welt kommen sollen; denn das Heer des Himmels wird erschüttert werden. 27. Und alsdann werden sie den Menschen-Sohn sehen kommen in Gewölk mit großer Macht und Herrlichkeit. 28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so richtet euch auf, und hebet euer Haupt; denn es nahet eure Erlösung. 29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume: 30. wenn sie schon ausgeschlagen, so merket ihr, wenn ihr dieß sehet, von selber, daß schon der Sommer nahe ist. 31. Also auch merket, wenn ihr dieses geschehen sehet, daß das Reich Gottes nahe ist. 32. Wahrlich sage ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist. 33. Himmel und Erde werden vergehen, meine Reden aber werden nicht vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure Gemüther nicht belastet werden mit Rausch und Trunkenheit und Nahrungssorgen, und plötzlich euch jener Tag überrasche. 35. Denn wie ein Fallstrick, wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 36. So wachet nun zu jeglicher Zeit, und bittet, daß ihr gewürdiget werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu treten vor den Menschen-Sohn. [1])

37. Er pflegte aber den Tag über im Tempel zu lehren, und Nachts ging er hinaus, und übernachtete auf dem sogenannten Oelberge. 38. Und alles Volk suchte ihn eifrig im Tempel, um ihn zu hören.

Cap. XXII.

Anschlag des Synedriums gegen Jesum; Judas Anerbieten; Passah-Mahl; Rangstreit der Jünger und Reden Jesu an sie; Jesu Seelenkampf, Gefangennehmung, Verhör vor dem Synedrium; Petri Verleugnung.

XXII. 1. Es nahete aber das Fest des Ungesäuerten, das da Passah heißet. 2. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber der Satan in Judas, zubenamet Ischariot, der von der Zahl der Zwölfe war. 4. Und er ging hin, und beredete sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten [der Tempelwache], wie er ihnen denselben überliefern wollte. 5. Und sie freueten sich, und wurden eins, ihm Geld zu geben. 6. Und er willigte ein, und suchte schickliche Gelegenheit, ihnen denselben zu überliefern ohne Auflauf.

7. Es kam aber der Tag des Ungesäuerten, an welchem das Passah mußte geschlachtet werden. 8. Und er sandte Petrus und

---

1) Eig. erwerbet eure Seelen, d. h. das Heil eurer S. And. werdet ihr bewahren. So A. L. And. haltet eure Seelen in Geduld.

1) And. zu bestehen vor dem Menschen-Sohne.

Johannes aus, und sprach: Gehet hin, und bereitet uns das Passah, daß wir es essen. 9. Sie sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? 10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt gekommen seid, so wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt: Folget ihm in das Haus, wo er hineingehet. 11. Und sprechet zu dem Hausherrn des Hauses: Der Meister saget dir: Wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 12. Und selbiger wird euch ein großes Gemach, mit Polstern belegt, zeigen: daselbst bereitet [das Mahl]. 13. Sie gingen nun hin, und fanden, wie er ihnen gesagt, und bereiteten das Passah.

14. Und als die Stunde gekommen, legte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. 15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieses Passah mit euch zu essen, ehe denn ich leide. 16. Denn ich sage euch: Nicht mehr werde ich davon essen, bis daß es vervollkommnet ist [1]) im Reiche Gottes. 17. Und er fassete den Kelch, sprach das Dankgebet, und sprach: Nehmet diesen, und theilet ihn unter euch! 18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr trinken vom Gewächse des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes gekommen ist. 19. Und er nahm Brod, sprach das Dankgebet, brach und gab es ihnen, indem er sagte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thuet zu meinem Gedächtniß. 20. Gleicherweise auch den Kelch, nach dem Mahle, indem er sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund durch mein Blut [besiegelt], das für euch vergossen wird. 21. Doch siehe, die Hand meines Ueberlieferers ist mit mir auf dem Tische. 22. Zwar gehet der Menschen-Sohn dahin nach dem Verhängniß; doch wehe selbigem Menschen, durch welchen er überliefert wird! 23. Und sie fingen einen Wortwechsel unter sich an, wer es von ihnen seyn möge, der dieses thun werde.

24. Es entstand aber auch ein Streit

1) And. [die Zeit] erfüllet.

unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei. 25. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, werden gnädige Herren [1]) genannt. 26. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch werde wie der Kleinste, und der Vornehmste wie der Diener. 27. Denn wer ist größer, der zu Tische Liegende oder der Bedienende? Nicht wahr, der zu Tische Liegende? Ich aber bin unter euch wie der Bedienende.

28. Ihr habt ausgeharret mit mir in meinen Versuchungen. 29. Und so bescheide ich euch, so wie mir der Vater beschieden, das Reich, [2]) 30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzet auf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels.

31. Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat sich euch ausgebeten, [3]) um euch zu sichten, wie den Waizen; 32. ich aber habe für dich gebeten, damit nicht dein Glaube ablasse. Und bist du einst zurückgekehret, so befestige deine Büder! 33. Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. 34. Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, es wird heute der Hahn nicht rufen, ehe du dreimal geleugnet, mich zu kennen.

35. Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel und Tasche und Schuhe, habt ihr an etwas Mangel gehabt? Sie sprachen: An nichts. 36. Er sprach nun zu ihnen: Doch nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch eine Tasche; und wer kein Schwert hat, verkaufe sein Gewand, und kaufe sich ein Schwert. 37. Denn ich sage euch: Auch das noch, was geschrieben stehet, muß an mir erfüllet werden, jenes: Und zu den Uebelthätern ward er gezählet. (Jes. LIII, 12.) Denn was von mir [geschrieben ist], [4])

1) Eig. Wohlthäter (damaliger Titel der Könige).
2) And. das Reich beschieden.
3) Vgl. Hiob I, 1—11.
4) And. mein Schicksal.

wird vollendet. 38. Sie sprachen: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er sprach zu ihnen: Es ist genug!

39. Und er ging hinaus, und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg, und es folgeten ihm auch seine Jünger. 40. Als er aber an den Ort gelangt war, sprach er zu ihnen: Betet, nicht in Versuchung zu fallen! 41. Und er entfernete sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, und kniete nieder, und betete, 42. indem er sagte: Vater, willst du diesen Kelch lassen vor mir vorübergehen — doch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe! 43. Und es erschien ihm ein Engel vom Himmel, der ihn stärkete. 44. Und in heftiger Gemüthsbewegung begriffen, betete er angelegentlicher. Sein Schweiß aber war gleich zur Erde fallenden Blutstropfen. 45. Und er stand auf vom Gebete, kam zu den [1]) Jüngern, und fand sie eingeschlafen vor Betrübniß. 46. Und er sprach zu ihnen: Warum schlafet ihr? Stehet auf, und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!

47. Während er aber noch redete, siehe, [da kam] ein Haufe; und Judas, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her. Und er nahete Jesu, um ihn zu küssen. 48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kuße überlieferst du den Menschen-Sohn? 49. Da nun, die um ihn waren, sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen? 50. Und es schlug einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. 51. Jesus aber hob an, und sprach: Lasset mich so lange! [2]) Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den gegen ihn gekommenen Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Aeltesten: Wie gegen einen Räuber, seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen: 53. da ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestrecket. Aber das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsterniß!

54. Nachdem sie ihn nun gefangen, führeten sie ihn fort, und führeten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgete von ferne. 55. Und da sie ein Feuer angezündet im Hofe, und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus unter sie. 56. Es sah ihn aber eine Magd, wie er am Feuer saß, und betrachtete ihn, und sprach: Auch dieser war mit ihm. 57. Er aber verleugnete ihn, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht! 58. Und bald darauf sah ihn ein Anderer, und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht. 59. Und nach Verlauf ohngefähr einer Stunde, versicherte ein Anderer, und sagte: In Wahrheit, auch dieser war bei ihm; denn er ist ein Galiläer. 60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und sogleich, während er noch redete, rief der Hahn. 61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrus an; und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sprach: Ehe der Hahn gerufen, wirst du mich dreimal verleugnen. 62. Und er [1]) ging hinaus, und weinete bitterlich.

63. Und die Männer, welche Jesum festhielten, spotteten seiner, und schlugen ihn. 64. Und sie verhülleten ihn, schlugen ihn ins Angesicht, und befragten ihn, und sagten: Prophezeie, wer ist's, der dich schlug? 65. Und noch viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag war, versammelten sich die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn in ihre Sitzung, und sagten: Bist du der Christus, so sag es uns! [2]) 67. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so glaubet ihr nicht; 68. und wollte ich auch fragen, so würdet ihr mir nicht

1) G. L. seinen.
2) And. bis dorthin gehen. And. Lasset das! nicht weiter!

1) G. L. Petrus.
2) And. Bist du der Christus? Sag es uns! And. sage uns, ob du der Christus bist!

antworten, noch mich lossprechen. 69. Von nun an wird der Menschen-Sohn sitzen zur Rechten der Majestät Gottes. 70. Da sprachen Alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er sagte zu ihnen: Ihr saget's, daß ich's bin. 71. Da sprachen sie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? Wir selbst haben es ja gehöret aus seinem Munde.

Cap. XXIII.

Jesu Ueberlieferung an Pilatus, Verhör, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß.

XXIII. 1. Und es erhob sich der ganze Haufe derselben, und sie führeten [1]) ihn zu Pilatus.

2. Sie fingen nun an ihn zu verklagen, indem sie sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der das Volk verführet, und ihm wehret, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, er sei König Christus. 3. Und Pilatus fragte ihn, und sagte: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagest es. 4. Pilatus sprach nun zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5. Sie aber bestanden darauf, und sagten: Er wiegelt das Volk auf, indem er durch ganz Judäa lehret von Galiläa an bis hieher. 6. Da aber Pilatus von Galiläa hörete, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. 7. Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in selbigen Tagen.

8. Herodes aber freuete sich sehr, da er Jesum sah; denn er wollte ihn seit langer Zeit sehen, weil er „Vieles" von ihm gehört hatte; und er hoffte, irgend ein Zeichen von ihm verrichten zu sehen. 9. Er fragte ihn nun mancherlei, er aber antwortete ihm nichts. 10. Es standen aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten da, und verklagten ihn heftig. 11. Nachdem ihn nun Herodes mit seinen Kriegsleuten verächtlich behandelt, ihn verspottet, und ihm ein weißes [2]) Gewand angelegt, sandte er ihn zu Pilatus zurück. 12. Es wurden aber Pilatus und Herodes Freunde mit einander an selbigem Tage; denn sie waren vorher mit einander in Feindschaft.

13. Pilatus rief nun die Hohenpriester und Obern und das Volk zusammen, 14. und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abwendig; und siehe, nachdem ich ihn in eurer Gegenwart verhöret, habe ich an diesem Menschen keine Schuld gefunden, dessen ihr ihn anklaget. 15. Aber auch nicht Herodes; denn ich habe euch an ihn gewiesen; [1]) und siehe, es ist von ihm nichts verübet worden, was des Todes würdig wäre. 16. Ich will ihn nun züchtigen, und losgeben. 17. „Er war aber gehalten, ihnen einen auf das Fest loszugeben." 18. Aber sie schrieen im vollen Haufen, und sagten: Hinweg mit diesem! gib uns aber den Barabbas los! 19. Dieser war eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen. 20. Pilatus rief ihnen nun wiederum zu, indem er Jesum gern losgeben wollte. 21. Sie aber schrieen entgegen, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! 22. Zum dritten Mal sprach er zu ihnen: Was hat denn dieser Böses gethan? ich habe keine Todesschuld an ihm gefunden: ich will ihn also züchtigen, und losgeben. 23. Sie aber hielten an mit großem Geschrei, und verlangten, daß er gekreuziget würde. Und es nahm ihr und der Hohenpriester Geschrei überhand. 24. Da beschloß Pilatus, daß nach ihrem Verlangen geschehen sollte. 25. Und er gab „ihnen los" den, welcher des Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängniß geworfen war, den sie verlangten; Jesum aber überließ er ihrem Willen.

26. Und wie sie ihn fortgeführet hatten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesu nachzutragen. 27. Es folgete ihm aber eine große Menge

1) G. L. und führete.
2) And. hochrothes.

1) A. L. denn er hat ihn uns zurückgesandt.

Volkes und Weiber, die beklagten und bejammerten ihn. 28. Da wandte sich Jesus nach ihnen um, und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder! 29. Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäuget! 30. Alsdann wird man anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! 31. Denn wenn man am grünen Holze solches thut, was soll am dürren geschehen? 32. Es wurden aber auch zween Andere, Missethäter, mit ihm geführet zur Hinrichtung.

33. Und da sie hingekommen an den Ort, den man Schädel nennet, kreuzigten sie ihn daselbst sammt den Missethätern, den einen zur Rechten und den andern zur Linken. 34. Jesus aber sagte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und indem sie seine Kleider unter sich theileten, warfen sie das Loos.

35. Und das Volk stand da, und sah zu. Und es spotteten auch die Obern mit demselben, und sagten: Andern hat er geholfen: er helfe sich selber, wenn er Christus, der Auserwählte Gottes, ist. 36. Es verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem sie hinzutraten, und ihm Essig boten, 37. und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber! 38. Es war aber auch eine Ueberschrift von ihm[1]) geschrieben mit griechischer und römischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. 39. Und einer der gehenketen Missethäter lästerte ihn, und sagte: Wenn du der Christus bist, so hilf dir selber und uns! 40. Es antwortete aber der andere, und schalt ihn, und sagte: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in gleicher Strafe bist? 41. Und wir freilich gerecht; denn wir empfangen den Lohn für das, was wir gethan; dieser aber hat nichts Unrechtes gethan. 42. Und er sagte zu Jesu: Gedenke meiner, Herr, wenn du gekommen bist zu deinem Reiche![1]) 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, da kam eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde. 45. Und die Sonne ward verfinstert, und es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwei. 46. Und Jesus rief mit lauter Stimme, und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er dieß gesagt, verschied er. 47. Da aber der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott, und sagte: Wirklich war dieser Mensch unschuldig. 48. Und alles Volk, das herbeigekommen zu diesem Schauspiele, und schauete, was geschehen war, kehrete, sich an die Brust schlagend, zurück. 49. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, und sahen solches.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, der ein Rathsherr war, ein guter und gerechter Mann, (51. dieser hatte nicht ihrem Rathe und ihrem Thun beigestimmt,) von Arimathia, einer Stadt der Juden, welcher auch ebenfalls das Reich Gottes erwartete: 52. dieser ging zu Pilatus, und erbat sich den Leichnam Jesu. 53. Und er nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch Niemand gelegen hatte. 54. Und es war der Rüsttag, — und der Sabbath brach an." 55. Es waren aber auch Weiber gefolget, welche mit ihm gekommen waren von Galiläa, die schaueten das Grab, und wie sein Leichnam hingelegt ward. 56. Dann kehreten sie zurück, und bereiteten Specereien und Salben; den Sabbath zwar ruheten sie nach dem Gesetze.

Cap. XXIV.

Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

XXIV. 1. Am ersten Wochentage aber,

1) D. h. über ihn. And. auf ihn, zu seiner Verspottung.

1) Eig. in dein Reich, Königthum.

bei frühem Morgen, kamen sie zu dem Grabe, und brachten die Specereien, die sie bereitet hatten; —und etliche [andere] mit ihnen." 2. Sie fanden aber den Stein weggewälzet vom Grabe. 3. Und sie traten hinein, und fanden den Leichnam des Herrn Jesu nicht. 4. Und es geschah, als sie zweifelhaft waren deßhalb, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in strahlenden Kleidern. 5. Da sie nun erschrocken waren, und das Angesicht zur Erde schlugen, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? 6. Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet, da er noch in Galiläa war, 7. und gesagt: Es muß der Menschen-Sohn überliefert werden in die Hände sündiger Menschen, und gekreuzigt, und am dritten Tage auferstehen. 8. Und sie erinnerten sich seiner Worte. 9. Und sie kehreten zurück vom Grabe, und verkündigten dieses alles den Eilfen und allen den Uebrigen. 10. Es war aber die Magdalenerin Maria und Johanna und Maria, Jakobus [Mutter], und die Uebrigen mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten. 11. Und ihre Reden erschienen ihnen wie ein Mährchen, und sie glaubten ihnen nicht. 12. —Petrus aber machte sich auf, und lief nach dem Grabe, und sich hinein bückend, siehet er allein die Binden liegen; und er ging zu Hause, verwundert [1]) über das Geschehene."

13. Und siehe, zween von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt lieget, deß Name Emmaus. 14. Und sie unterredeten sich mit einander über alle diese Ereignisse. 15. Und es geschah während ihrer Unterredung und ihres Wortwechsels, so nahete sich Jesus selbst, und ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber waren zugehalten, daß sie ihn nicht erkennen konnten. [2]) 17. Er sprach nun zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt unterweges, und seid traurig? 18. Da antwortete der eine, deß Name Kleopas, und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling zu Jerusalem, der die Dinge nicht weiß, die daselbst geschehen sind in diesen Tagen? 19. Und er sprach zu ihnen: Welche? Sie sprachen zu ihm: Die mit Jesu, dem Nazaräer, [geschehen sind], der ein Prophet war, mächtig in Wort und That, vor Gott und allem Volke: 20. wie ihn unsre Hohenpriester und Obern überliefert zur Todesstrafe, und ihn gekreuzigt haben. 21. Wir aber hoffeten, daß er würde Israel erlösen; aber leider bei alle dem ist es schon heute der dritte Tag, [1]) seit dieses geschehen ist. 22. Aber uns haben auch etliche Weiber von uns in Erstaunen gesetzt, welche frühe am Grabe waren: 23. die fanden seinen Leichnam nicht, und kamen, und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. 24. Und etliche von den Unsrigen gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie es auch die Weiber gesagt; ihn aber sahen sie nicht. 25. Da sprach er zu ihnen: O ihr Unverständigen und Trägsinnigen, daß ihr nicht glaubet an alles, was die Propheten geredet haben! 26. Mußte solches nicht Christus leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? 27. Und anhebend von Mose und allen Propheten, legte er ihnen aus, was in allen Schriften von ihm geschrieben stehet.

28. Sie naheten nun dem Flecken, wohin sie gingen; und er stellete sich, als müsse er weiter gehen. 29. Sie nöthigten ihn aber, und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30. Und es geschah, als er sich zu Tische gelegt mit ihnen, nahm er das Brod, sprach den Segen, brach und gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn. Er aber

1) And. ging fort, sich bei sich verwundernd.

2) And. daß . . . . . sollten.

1) And. zu allem dem kommt noch hinzu, daß es heute der dritte Tag ist ꝛc. And bei alle dem feiert [Israel] heute den dritten Tag.

ward ihnen unsichtbar.[1]) 32. Und sie sprachen zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er mit uns redete auf dem Wege, und wie er uns die Schrift aufschloß? 33. Und sie machten sich auf in derselben Stunde, und kehreten gen Jerusalem; und sie fanden die Eilfe versammelt und die bei ihnen waren, 34. welche sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden, und dem Simon erschienen. 35. Und auch sie erzähleten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden beim [2]) Brodbrechen.

36. Während sie aber solches redeten, trat er „selbst Jesus" unter sie, und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 37. Erschrocken aber und voll Furcht, meineten sie einen Geist zu sehen. 38. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr bestürzt, und warum steigen [solche] Gedanken in euren Herzen auf? 39. Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet! denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr schauet, daß ich habe. 40. Und da er dieses gesprochen, zeigete er ihnen die Hände und die Füße. 41. Da sie es aber noch nicht glaubten vor Freude, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

1) And. er verließ sie und ward nicht mehr gesehen.
2) Oder: am.

42. Da gaben sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Honigkuchen. 43. Und er nahm und aß es vor ihren Augen.

44. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllet werden müsse, was im Gesetze Mose's und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben stehet. 45. Alsdann schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schriften verstanden, 46. und sprach zu ihnen: Also stehet es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und von den Todten auferstehen am dritten Tage, 47. und auf seinen Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, anfangend von Jerusalem. 48. Ihr nun seid deß Zeugen. 49. Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch; ihr aber bleibet in der Stadt „Jerusalem," bis daß ihr ausgerüstet worden seid mit Kraft aus der Höhe.

50. Und er führete sie hinaus gen Bethanien; und seine Hände aufhebend, segnete er sie. 51. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen, — „und ward aufgehoben in den Himmel." 52. Und sie fielen vor ihm nieder, und kehreten nach Jerusalem mit großer Freude. 53. Und sie waren allezeit im Tempel, indem sie Gott lobten und priesen. „Amen."

Evangelium des Johannes.

Cap. I, 1—18.

Einleitung.

I. 1. Im Anfang war das Wort,[1]) und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Dieses war im Anfang bei Gott. 3. Alles ist durch selbiges geworden, und ohne selbiges ist nichts geworden, was da geworden ist. 4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5. Und das Licht schien in der Finsterniß; aber die Finsterniß erfaßte es nicht.

6. Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name Johannes. 7. Dieser

1) D. i. der sprechende, sich offenbarende Gott. And. die Weisheit.

kam zum Zeugniß, daß er zeugete von dem Lichte, daß alle durch ihn glauben sollten. 8. Nicht er war das Licht, sondern [er kam], daß er zeugete von dem Lichte. 9. Das wahrhaftige Licht, welches jeglichen Menschen erleuchtet, kam in die Welt. [1]) 10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch selbiges geworden; aber die Welt erkannte ihn nicht. 11. Er kam in sein Eigenthum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht Kinder Gottes zu werden, wenn sie an seinen Namen glaubten; 13. welche weder aus Geblüt, noch aus Begierde des Fleisches, [2]) noch aus Begierde des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, (und wir schaueten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater,) voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeugete von ihm, und rief, und sprach: Dieser war es, von dem ich sprach: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher, [3]) als ich. 16. Denn [4]) aus seiner Fülle empfingen wir alle Gnade um [5]) Gnade. 17. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es verkündiget.

Cap. I, 19 — II, 12.

Johannes Zeugniß; erste Jünger Jesu; dessen erstes Wunder.

19. Und das ist das Zeugniß des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? 20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht der Christus. 21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin's nicht. „Bist du der [erwartete] Prophet?" Und er antwortete: Nein! 22. Sie sprachen nun zu ihm: Wer bist du? auf daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? 23. Er sprach: Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: [1]) Bereitet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jesaia (XL, 3.) gesprochen hat. 24. Die Gesendeten aber waren von den Pharisäern. 25. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Was taufest du nun, so du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? 26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch stehet, den ihr nicht kennet, 27. =er ist's," der nach mir kommt, =der vor mir gewesen," dem ich nicht werth bin die Riemen seines Schuhes aufzulösen. 28. Solches geschah zu Bethanien, [2]) jenseit des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des andern Tages siehet er [3]) Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt! 30. Dieser ist's, von dem ich sprach: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen, denn er war eher, als ich. 31. Und ich kannte ihn nicht; aber daß er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen. 32. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich habe den Geist geschauet, wie er herabstieg, gleich einer Taube, vom Himmel, und auf ihm blieb. 33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehest den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist taufet. 34. Und ich habe es gesehen, und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des andern Tages stand Johannes wiederum da, und zween seiner Jünger.

1) Sollte kommen, oder war im Begriffe zu kommen.
2) And. des Weibes.
3) And. vorzüglicher.
4) G. L. Und.
5) Oder: über, auf.

1) And. . . Rufenden: In der Wüste bereitet.
2) G. L. Bethabara.
3) G. L. Johannes.

36. Und er blickete Jesum an, der da wandelte, und sprach: Siehe, das Lamm Gottes! 37. Und es höreten ihn die beiden Jünger reden, und folgeten Jesu nach. 38. Jesus aber, da er sich umwandte, und sie nachfolgen sah, sagte zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet Meister), wo bleibst du? 39. [1]) Er sagt zu ihnen: Kommt und sehet! Sie kamen und sahen, wo er blieb, und blieben bei ihm selbigen Tag. Es war =aber" um die zehente Stunde. 40. Es war Andreas, der Bruder des Simon Petrus, einer von den Zween, welche es von Johannes gehört, und ihm nachgefolgt waren. 41. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon, und sagt zu ihm: Wir haben den Messias (das ist verdolmetschet der Gesalbte) [2]) gefunden! 42. Und er führete ihn zu Jesu. Jesus =aber" blickete ihn an, und sprach: Du bist Simon, Jona's Sohn: du sollst Kephas (das ist verdolmetschet Fels) [3]) heißen.

43. Des andern Tages wollte er [4]) weggehen nach Galiläa, und findet den Philippus, und sagt zu ihm: Folge mir nach! 44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 45. Philippus findet den Nathanael, und sagt zu ihm: Von welchem Mose im Gesetze und die Propheten geschrieben, den haben wir gefunden, Jesum, den Sohn Josephs, von Nazareth. 46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann von Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus sagt zu ihm: Komm und siehe!

47. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und sagt zu ihm: Siehe, wahrhaft ein Israelit, in welchem kein Falsch ist! 48. Nathanael sagt zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warest, sah [5]) ich dich. 49. Nathanael antwortete, und sagt zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! 50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaume, glaubest du? Größeres, als das, wirst du sehen! 51. Und er sagt zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf- und herabsteigen auf den Menschen-Sohn.

II. 1. Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu daselbst. 2. Es wurden aber auch Jesus und seine Jünger geladen zur Hochzeit. 3. Und da es an Wein gebrach, sagt die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! 4. Jesus sagt zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Weib? Noch ist meine Stunde nicht gekommen. 5. Seine Mutter sagt zu den Dienern: Was er irgend euch sagen mag, das thut! 6. Es standen aber daselbst, nach der Reinigungssitte der Juden, sechs steinerne Wasserkrüge, wovon jeder zwei bis drei Eimer faßte. 7. Jesus sagt zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie fülleten sie bis oben an. 8. Und er sagt zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten es. 9. Als aber der Speisemeister das Wein gewordene Wasser gekostet hatte; (und er wußte nicht, woher er sei, die Diener aber wußten es, welche das Wasser geschöpfet hatten:) ruft der Speisemeister den Bräutigam, 10. und sagt zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein, und wenn sie trunken sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein behalten bis jetzt.

11. Diesen Anfang seiner Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn. 12. Nach diesem ging er hinab gen Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger; und sie blieben daselbst nur wenige Tage.

1) Griech. V. 40. u. f. f.
2) Griech. Christus.
3) Griech. Petrus.
4) G. T. Jesus.
5) And. kannte.

Cap.

Cap. II, 13 — IV, 54.

Jesu Reise nach Jerusalem zum Passah und Rückkehr; Tempelreinigung; Gespräch mit Nikodemus; Johannes letztes Zeugniß; Jesus unter den Samaritern; Heilungswunder zu Kana.

13. Und es war nahe das Passah der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 14. Und er fand im Tempel sitzen die Verkäufer von Stieren und Schafen und Tauben und die Wechsler. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, sammt den Schafen und Stieren; und den Wechslern verschüttete er das Geld, und stieß die Tische um. 16. Und zu den Tauben-Verkäufern sprach er: Traget das von dannen! Machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Kauf-Hause! 17. Es erinnerten sich aber seine Jünger, daß geschrieben stehet: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. [1]) (Ps. LXIX, 10.)

18. Es hoben nun die Juden an, und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen läßest du uns sehen, daß du solches thust? 19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn [wieder] aufrichten. 20. Es sprachen nun die Juden: Sechs und vierzig Jahre ist an diesem Tempel gebauet, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22. Da er nun von den Todten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er solches „zu ihnen" gesagt, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus zu ihnen gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war am Passah, am Feste, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. 24. Er aber, Jesus, vertrauete sich ihnen nicht, darum daß er sie alle kannte, 25. und weil er nicht nöthig hatte, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er selbst wußte, was im Menschen war.

III. 1. Es war aber ein Mann unter den Pharisäern, Nikodemus sein Name, ein Oberer der Juden. 2. Dieser kam zu ihm [1]) bei Nacht, und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. 3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem [2]) geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4. Nikodemus sagt zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? kann er wiederum in seiner Mutter Leib eingehen, und geboren werden? 5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen! 6. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. 7. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir sagte: Ihr müsset von neuem geboren werden. 8. Der Wind wehet, wo er will, und du hörest sein Sausen; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist.

9. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches geschehen? 10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels, und weißt das nicht? 11. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Was wir wissen, lehren wir, und was wir gesehen, bezeugen wir; aber unser Zeugniß nehmet ihr nicht an. 12. Wenn ich zu euch von irdischen Dingen spreche, und ihr nicht glaubet: wie werdet ihr glauben, wenn ich von himmlischen Dingen spreche? 13. Und Niemand ist aufgestiegen in den Himmel, als der vom Himmel herabgestiegen ist, der Menschen-Sohn, der im Himmel ist. 14. Und so wie Mose die Schlange erhöhete in der Wüste, also muß der Menschen-Sohn erhöhet werden, 15. auf daß jeder, der an ihn glaubet, — nicht verloren gehe, sondern" das ewige Leben

1) G. L. verzehrte mich.

1) G. L. Jesu.
2) And. von oben.

habe. 16. Denn also Gott hat die Welt geliebet, daß er seinen Sohn, den eingebornen, dahingegeben, auf daß jeder, der an ihn glaubet, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. 17. Denn nicht hat Gott seinen Sohn gesandt in die Welt, auf daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18. Wer an ihn glaubet, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. 19. Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen, und die Menschen die Finsterniß mehr liebten, als das Licht; denn ihre Werke waren böse. 20. Denn jeder, der Arges thut, hasset das Licht, und kommt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht gerüget [1]) werden. 21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt zu dem Lichte, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind.

22. Nach diesem kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land; und daselbst verweilete er mit ihnen, und taufte. 23. Johannes aber taufte auch zu Enon, nahe bei Salim, weil viel Wasser daselbst war. Und sie kamen hin, und ließen sich taufen. 24. Denn noch war Johannes nicht ins Gefängniß geworfen. 25. Es erhob sich nun eine Streitfrage zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden [2]) über die Reinigung. 26. Und sie kamen zu Johannes, und sprachen zu ihm: Rabbi, der mit dir war jenseit des Jordans, von welchem du gezeuget hast, siehe, dieser taufet, und Jedermann kommt zu ihm. 27. Johannes antwortete, und sprach: Es kann ein Mensch nichts nehmen, es sei ihm denn gegeben vom Himmel. 28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern daß ich gesendet bin vor ihm her. 29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der dastehet und auf ihn höret, freuet sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllet. 30. Er muß wachsen, ich aber abnehmen. 31. Wer von oben kommt, ist über Alle; wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. 32. Wer vom Himmel kommt, — der ist über Alle, 32. und" was er gesehen und gehöret, — das" bezeuget er; aber sein Zeugniß nimmt Niemand an. 33. Wer sein Zeugniß angenommen, der hat besiegelt, daß Gott wahrhaftig ist. 34. Denn wen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn nicht nach [endlichem] Maß verleihet [ihm] Gott den Geist. 35. Der Vater liebet den Sohn, und hat Alles in seine Hand gegeben. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne ungehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet auf ihm.

IV. 1. Da nun der Herr inne ward, daß die Pharisäer gehöret, Jesus mache und taufe mehr Jünger, als Johannes; 2. (wiewohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger:) 3. so verließ er Judäa, und zog wiederum nach Galiläa. 4. Er mußte aber durch Samarien reisen.

5. Er kommt nun an eine Stadt Samariens, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben. Es war aber daselbst der Brunnen Jakobs. 6. Da nun Jesus müde war von der Reise, so setzte er sich an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde. 7. Es kommt ein Weib aus Samarien, Wasser zu schöpfen. Jesus sagt zu ihr: Gib mir zu trinken! 8. (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Lebensmittel zu kaufen.) 9. Es spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie magst du, als ein Jude, von mir zu trinken verlangen, da ich ein samaritisches Weib bin? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.) 10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Kennetest du die Gabe Gottes, und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges

1) Ans Licht gezogen.
2) A. L. und Juden.

Wasser gegeben.[1] 11. Das Weib sagt zu ihm: Herr, du hast kein Gefäß zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief: woher nun hast du das lebendige Wasser? 12. Bist du größer, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gab, und selbst daraus trank und seine Kinder und Heerden? 13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinket, den dürstet wieder; 14. wer aber irgend von dem Wasser getrunken, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle Wassers, das da quillet bis ins ewige Leben.[2] 15. Das Weib sagt zu ihm: Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürste, noch ich hieher kommen müsse, zu schöpfen! 16. Jesus sagt zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komme [wieder] hieher! 17. Das Weib antwortete, und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus sagt zu ihr: Du hast recht gesprochen: Ich habe keinen Mann; 18. denn fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann: das hast du wahr geredet! 19. Das Weib sagt zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. 20. Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet; ihr aber saget, zu Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten solle. 21. Jesus sagt zu ihr: Weib, glaube mir: es kommt die Zeit, wo ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. 22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir aber wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. 23. Aber es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater verlangt solche Anbeter. 24. Gott ist Geist, und seine Anbeter müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25. Das Weib sagt zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, genannt Christus: wenn selbiger gekommen ist, wird er uns Alles verkündigen. 26. Jesus sagt zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und indem kamen seine Jünger. Und sie wunderten sich, daß er mit einem Weibe redete; doch sprach keiner: Was suchest du? oder: was redest du mit ihr? 28. Es ließ nun das Weib ihren Krug stehen, und ging in die Stadt, und sagt zu den Leuten: 29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir alles, was ich gethan, gesagt hat! Ist dieser etwa der Christus? 30. Sie gingen „nun" hinaus aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. In der Zwischenzeit „aber" baten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß! 32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. 33. Es sagten nun die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht? 34. Jesus sagt zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen deß, der mich gesandt hat, thue, und sein Werk vollbringe. 35. Saget ihr nicht: Noch vier Monde sind es, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Erhebet eure Augen, und schauet die Felder, wie sie schon weiß sind zur Ernte! 36. Wer da erntet, empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich freue, sowohl der da säet, als der da erntet. 37. Denn hier ist der Spruch wahr: Ein Anderer säet, und ein Anderer erntet. 38. Ich habe euch gesandt, zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habt; Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit getreten.

39. Aus selbiger Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn, um des Wortes des Weibes willen, welche bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe. 40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb daselbst zween Tage. 41. Und viel Mehrere glaubten um seines Wortes willen. 42. Und sie sprachen zu dem Weibe: Wir glauben nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser wahrlich

1) Oder: so würdest du ihn bitten rc. Vgl. Luk. XVII, 6. Joh. XIV, 2. (?)
2) And. zum ewigen Leben.

der Heiland der Welt, — der Christus," ist.

43. Nach den zween Tagen aber zog er von dannen fort, und ging nach Galiläa.[1]) 44. Jesus nämlich selbst bezeugte, daß ein Prophet in seiner Vaterstadt kein Ansehen hat. 45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gut auf, weil sie alles gesehen, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte; denn auch sie waren zum Feste gekommen. 46. Er kam nun wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte.

47. Und es war ein königlicher [2]) Diener, dessen Sohn krank war, zu Kapernaum. Da dieser gehöret, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm, und bat — ihn," daß er hinab käme, und seinen Sohn heilete; denn er wollte sterben. 48. Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht! 49. Der königliche Diener sagt zu ihm: Herr, komme hinab, ehe mein Kind stirbt! 50. Jesus sagt zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Und es glaubte der Mann dem Worte, das Jesus zu ihm gesprochen, und ging hin. 51. Indem er aber schon hinabging, begegneten ihm seine Knechte, und verkündigten ihm, und sagten: Dein Knabe lebet! 52. Er erkundigte sich nun bei ihnen nach der Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53. Es erkannte nun der Vater, daß es in selbiger Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesprochen: Dein Sohn lebet! Und er glaubte, er und sein ganzes Haus. 54. Dieses zweite Zeichen that Jesus wiederum, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Cap. V.

Heilung des Kranken zu Bethesda u. Reden darüber.

V. 1. Nach diesem war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 2. Es ist aber zu Jerusalem, am Schafthore, ein Teich, der heißt auf Hebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen. 3. In diesem lag eine — große" Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, [1]) — welche auf die Bewegung des Wassers warteten. 4. Denn ein Engel fuhr zu Zeiten herab in den Teich, und rührete das Wasser auf. Wer nun zuerst nach der Aufrührung des Wassers hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit immer er behaftet war."

5. Es war aber ein gewisser Mensch daselbst, welcher acht und dreißig Jahre krank gewesen war. 6. Als diesen Jesus daliegen sah, und vernahm, daß er schon lange Zeit zugebracht hatte, sagt er zu ihm: Willst du gesund werden? 7. Es antwortete ihm der Kranke: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser aufgerührt ist, in den Teich bringe; wenn ich aber komme, so steiget ein Anderer vor mir hinein. 8. Jesus sagt zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett, und wandle! 9. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bett, und wandelte. Es war aber Sabbath an selbigem Tage.

10. Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbath; es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen. 11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, selbiger sprach zu mir: Nimm dein Bett, und wandle! 12. Sie fragten ihn nun: Wer ist der Mensch, der zu dir sprach: Nimm dein Bett, und wandle? 13. Der Genesene aber wußte nicht, wer er war; denn Jesus war entwichen, da viel Volkes an dem Orte war. 14. Nach diesem findet ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre! 15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht.

16. Und darum verfolgten die Juden Jesum, = und trachteten ihn zu tödten,"

1) Ergänze: aber nicht nach Nazareth.
2) And. kaiserlicher.

1) Die dürre, steife oder geschwundene Glieder hatten.

weil er solches am Sabbath that. 17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzo, und so wirke ich auch. 18. Darum trachteten die Juden noch vielmehr ihn zu tödten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen Vater nannte, und sich selbst Gott gleich machte.

19. Jesus antwortete nun, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Es kann der Sohn nichts von sich selber thun, es sei denn, daß er den Vater etwas thun siehet; denn was irgend selbiger thut, das thut auch der Sohn gleichfalls. 20. Denn der Vater liebet den Sohn, und zeiget ihm alles, was er selber thut; und noch größere Werke, als diese, wird er ihm zeigen, daß ihr euch verwundern sollet. 21. Denn gleichwie der Vater die Todten auferwecket und lebendig machet: also machet auch der Sohn, wen er will, lebendig. 22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben, 23. auf daß Alle den Sohn ehren, so wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. — 24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, da die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören, und, die sie gehört, leben werden. 26. Denn gleichwie der Vater in sich Leben hat, also hat er auch dem Sohne verliehen Leben in sich zu haben. 27. Und er hat ihm auch Macht gegeben Gericht zu halten, weil er der Menschen-Sohn ist. 28. Verwundert euch deß nicht! Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden; 29. und es werden hervorgehen, die da Gutes gethan, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan, zur Auferstehung des Gerichts. 30. Ich kann nichts von mir selber thun. So wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des "Vaters," der mich gesandt hat. — 31. Wenn ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr. 32. Aber es ist [ein Anderer], der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß, welches er von mir zeuget, wahr ist. 33. Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat die Wahrheit bezeuget. 34. Ich hasche aber nicht nach dem Zeugnisse von Menschen; sondern ich sage solches, damit ihr gerettet werdet. 35. Selbiger war die brennende und scheinende Leuchte; ihr aber wolltet euch nur zur Stunde ergetzen an seinem Scheine. 36. Ich habe aber ein größeres Zeugniß, als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben, daß ich sie vollbringe, dieselbigen Werke, welche ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat. 37. Und der Vater selbst, der mich gesandt, hat von mir gezeuget; ihr aber habt weder seine Stimme jemals gehöret, noch seine Gestalt gesehen. 38. Auch sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. 39. Ihr forschet [1]) in der Schrift, weil ihr meinet darin das ewige Leben zu haben; und selbige ist's wirklich, die von mir zeuget. 40. Und doch wollet ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben. — 41. Ich hasche nicht nach Ehre von Menschen; 42. aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. 43. Ich bin gekommen im Namen meines Vaters; aber ihr nehmet mich nicht an. So ein Anderer käme in seinem eigenen Namen, selbigen würdet ihr annehmen. 44. Wie könnet ihr glauben, da ihr nach Ehre von einander haschet, die [wahre] Ehre aber von Gott allein nicht suchet? — 45. Wähnet nicht, daß ich euch bei dem Vater verklagen werde: es ist einer, der euch verklaget, Mose, auf wel-

1) And. Forschet.

chen ihr eure Hoffnung gesetzt habt. 46. Wenn ihr Mosen glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn selbiger hat von mir geschrieben. 47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Cap. VI.

Speisung und Reden darüber.

VI. 1. Nach diesem fuhr Jesus über den See von Galiläa, von Tiberias. 2. Und es zog ihm viel Volkes nach, weil sie die [1]) Zeichen sahen, die er an den Kranken that. 3. Jesus aber ging hinauf auf den Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. 4. Es war aber nahe das Passah, das Fest der Juden. 5. Als nun Jesus seine Augen erhob, und sah, daß viel Volkes zu ihm kommt, sagt er zu Philippus: Woher werden wir Brod kaufen, daß diese essen? 6. Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7. Es antwortete ihm Philippus: Für zweihundert Denare Brod reichet nicht hin für sie, daß jeder von ihnen nur ein wenig empfange. 8. Es sagt zu ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: 9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zween Fische; aber was ist das unter so viele? 10. Jesus aber sprach: Lasset die Leute sich lagern! Es war aber viel Gras an dem Orte. Es lagerten sich nun bei fünftausend Mann. 11. Jesus aber nahm die Brode, sprach das Dankgebet und gab sie — den Jüngern, die Jünger aber" denen, die sich gelagert hatten: deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12. Da sie aber gesättigt waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Stücke, damit nichts umkomme! 13. Sie sammelten nun, und fülleten zwölf Körbe mit Stücken von den fünf Gerstenbroden, welche überblieben, nachdem sie gegessen hatten. 14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus gethan, sprachen sie: Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! 15. Da nun Jesus merkete, daß sie kommen und ihn ergreifen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er — wiederum" auf den Berg, er allein.

16. Als es aber Abend geworden, gingen die Jünger hinab an den See, 17. stiegen in das Schiff, und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus nicht zu ihnen gekommen. 18. Der See aber ward, da ein heftiger Wind wehete, aufgeregt. 19. Da sie nun bei fünf und zwanzig oder dreißig Stadien weit gerudert hatten, sehen sie Jesum wandeln auf [1]) dem See und nahe ans Schiff kommen; und sie fürchteten sich. 20. Er aber sagt zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! 21. Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen; aber alsbald war das Schiff am Lande, wo sie anfuhren.

22. Des andern Tages, als das Volk, welches diesseit des Sees stand, sah, daß kein anderes Schiff daselbst war, als das einzige, = in welches die Jünger gestiegen," und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen, sondern die Jünger allein abgefahren waren; 23. (es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brod gegessen, unter der Danksagung des Herrn;) 24. als nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger: stiegen sie auch in die Schiffe, und kamen nach Kapernaum, um Jesum zu suchen.

25. Und da sie ihn gefunden jenseit des Sees, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen? 26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr suchet mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr gegessen von den Broden, und satt geworden seid. 27. Erwirket [2]) euch nicht die Speise, die vergänglich ist, sondern die Speise, die da bleibet ins ewige Leben,

1) G. L. seine.

1) And. an, neben.
2) Schaffet, erwerbet.

welche euch der Menschen-Sohn geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, besiegelt. [1]) 28. Sie sprachen nun zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? 29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. 30. Sie sprachen nun zu ihm: Was thust du nun für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und dir glauben? Was wirkest du? 31. Unsre Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Brod vom Himmel gab er ihnen zu essen. (2 Mos. XVI, 4.)

32. Jesus sprach —nun" zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Nicht Mose hat euch das Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brod vom Himmel. 33. Denn das Brod Gottes ist das, welches vom Himmel herabkommt, und der Welt das Leben gibt. 34. Sie sprachen nun zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brod! 35. Jesus —aber" sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr, obgleich ihr mich gesehen, doch nicht glaubet! 37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen deß, der mich gesandt hat. 39. Das aber ist der Wille des =Vaters," der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben, sondern es auferwecke am jüngsten Tage. 40. Denn das ist [2]) der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und an ihn glaubet, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Es murreten nun die Juden über ihn, [3]) daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel herabgekommen. 42. Und sie sagten: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie mag nun dieser sagen: Ich bin vom Himmel gekommen? 43. Jesus antwortete =nun," und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander! 44. Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn [zu mir] ziehe; und so werde ich ihn auferwecken am jüngsten Tage. 45. Es stehet geschrieben in den Propheten: Und sie werden alle von Gott belehret seyn. (Jes. LIV, 13.) Jeder =nun," der vom Vater höret und lernet, kommt zu mir. 46. Nicht, daß Jemand den Vater gesehen hätte, außer dem, der von Gott ist: selbiger hat den Vater gesehen. 47. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. 48. Ich bin das Brod des Lebens. 49. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben; 50. solches aber ist das Brod, [1]) das vom Himmel herabkommt, daß wer davon isset, nicht stirbt. 51. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist. So Jemand von diesem Brod isset, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brod aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich hingeben werde für das Leben der Welt.

52. Es stritten sich nun die Juden unter einander, und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53. Jesus sprach nun zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So ihr nicht esset das Fleisch des Menschen-Sohnes, und trinket sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 55. Denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. 56. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm. 57. So wie mich gesandt der lebendige Vater,

1) Beglaubigt, bevollmächtigt.
2) G. L. das ist aber.
3) And. darüber.

1) D. h. das ist die Beschaffenheit, die Kraft des Brodes.

und ich durch den Vater lebe: so wird auch, wer mich isset, durch mich leben. 58. Das ist das Brod, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht wie eure Väter =das Manna" gegessen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. 59. Solches sagte er, lehrend in der Synagoge zu Kapernaum.

60. Viele nun bei seinen Jüngern, welche es gehöret, sprachen: Das ist eine harte [1]) Rede! wer kann sie hören? [2]) 61. Da aber Jesus bei sich merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Dieses ärgert euch? [3]) 62. [Wie,] wenn ihr nun werdet den Menschen-Sohn aufsteigen sehen dahin, wo er zuvor war? 63. Der Geist ist es, der da lebendig machet; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. 64. Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wußte schon von Anfang, welche nicht glaubten, und wer ihn überliefern würde. 65. Und er sagte: Darum habe ich euch gesagt, daß Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn gegeben von meinem Vater.

66. Von dem an traten viele seiner Jünger zurück, und wandelten nicht mehr mit ihm. 67. Jesus sprach nun zu den Zwölfen: Wollet ihr auch weggehen? 68. Es antwortete ihm =nun" Simon Petrus: Zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Heilige Gottes! [4]) 70. Es antwortete ihm Jesus: Habe ich nicht euch zwölfe erwählet? Und doch ist einer unter euch ein Widersacher! [5]) 71. Er meinete aber Judas, Simons Sohn, den Ischarioten. Denn dieser war es, der ihn nachher überlieferte, einer von den Zwölfen.

1) And. unverständliche.
2) And. verstehen. And. befolgen.
3) Oder: ist euch anstößig?
4) G. L. daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.
5) And. Teufel. And. Verleumder, Verräther.

Cap. VII, 1 — X, 21.

Jesus in Jerusalem am Laubhüttenfeste; seine Reden; Heilung des Blindgebornen.

VII. 1. Und Jesus zog nach diesem umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden trachteten ihn zu tödten. 2. Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten. 3. Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger [daselbst] deine Werke sehen, welche du thust. 4. Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, so er doch will in Ansehen seyn. [1]) Da du solches thust, so zeige dich der Welt! 5. Denn seine Brüder glaubten nicht an ihn. 6. Jesus sagt —nun" zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist immer vorhanden. 7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. 8. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich gehe nicht [2]) hinauf zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht gekommen.

9. Solches sprach er zu ihnen, und blieb in Galiläa. 10. Da aber seine Brüder hinaufgegangen waren, alsdann ging er auch hinauf zum Feste, nicht öffentlich, sondern gleichsam heimlich. 11. Die Juden nun suchten ihn am Feste, und sagten: Wo ist er? 12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volke. Etliche sagten: Er ist redlich. Andere =aber" sagten: Nein, sondern er verführet das Volk. 13. Niemand jedoch redete frei von ihm, aus Furcht vor den Juden.

14. Aber erst um die Mitte des Festes ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrete. 15. Und die Juden verwunderten sich, und sagten: Wie verstehet dieser die Schrift, so er doch nicht gelernt hat? 16. Jesus antwortete ihnen +nun," und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. 17. So Jemand

1) And. bekannt, berühmt seyn.
2) G. L. noch nicht.

will dessen Willen thun, [1]) so wird er erfahren, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede. 18. Wer von sich selber redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und kein Unrecht [2]) ist in ihm. 19. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? Und doch thut Niemand von euch das Gesetz! Warum trachtet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du bist von einem Teufel [3]) besessen! Wer trachtet dich zu tödten? 21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einziges Werk habe ich gethan, und ihr alle verwundert euch deßwegen. 22. Mose hat euch die Beschneidung gegeben, (nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern;) und am Sabbath beschneidet ihr Menschen. [4]) 23. Wenn [nun] ein Mensch die Beschneidung am Sabbath empfangen darf, damit das Gesetz Mose's nicht übertreten werde: [5]) [was] zürnet ihr über mich, daß ich einen ganzen Menschen [6]) am Sabbath habe gesund gemacht? 24. Richtet nicht nach dem Scheine, sondern richtet mit gerechtem Gerichte!

25. Es sagten nun etliche von den Jerusalemitern: Ist das nicht der, den sie zu tödten trachten? 26. Und siehe, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa wirklich die Obern erkannt, daß dieser =wirklich" der Christus ist? 27. Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß Niemand, woher er ist.

28. Jesus rief nun im Tempel, lehrete, und sagte: Ja, ihr kennet mich, und wisset, woher ich bin. [7]) Aber ich bin nicht von mir selber gekommen; sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. [1]) 29. Ich =aber" kenne ihn; denn ich bin von ihm [hergekommen], und er hat mich gesandt. 30. Sie suchten ihn nun zu greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn, denn noch war seine Stunde nicht gekommen. 31. Viele aber vom Volke glaubten an ihn, und sagten: Wird der Christus, wenn er gekommen ist, mehr Zeichen, als diese, thun, welche dieser gethan?

32. Es hörten die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte, und es sandten die Pharisäer und Hohenpriester Gerichtsdiener ab, daß sie ihn griffen. 33. Es sprach nun Jesus =zu ihnen:" Noch kurze Zeit bin ich bei euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen. 35. Es sprachen nun die Juden unter einander: Wo will dieser hin gehen, daß wir ihn nicht finden werden? Will er etwa unter die Zerstreuung unter den Griechen gehen, und die Griechen lehren? 36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen?

37. Am letzten Tage des Festes aber, dem großen, stand Jesus, rief, und sprach: So Jemand dürstet, der komme zu mir, und trinke! 38. Wer an mich glaubet, aus deß Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendiges Wassers fließen. (Vgl. Jes. XLIV, 3. LVIII, 11.) 39. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubenden empfangen sollten. Denn noch war kein heiliger Geist, [2]) weil Jesus noch nicht verherrlichet war. 40. Viele nun von dem Volke, welche die Rede gehöret, sagten: Dieser ist in Wahrheit der Prophet; 41. Andere sagten: Dieser ist der Christus; Andere —aber" sagten: Soll

---

1) And. gern thut.
2) And. Falschheit.
3) Eig. Dämon, bösen Geiste.
4) And. und doch beschneidet ihr.
5) And. ohne daß ... wird.
6) D. h. nicht bloß, wie bei der Beschneidung, an einem Gliede, sondern am ganzen Körper.
7) And. Kennet ihr mich denn wirklich rc.

1) Oder: sondern meine wahrhaftige Sendung ist von einem, den ihr nicht kennet.

2) D. h. keine heilige Begeisterung. And. noch war kein heil. Geist [ausgegossen]. And. noch hatten sie keinen heil. Geist.

denn der Christus aus Galiläa kommen? 42. Spricht nicht die Schrift, daß aus dem Samen Davids und von dem Flecken Bethlehem, wo David war, der Christus kommen soll? 43. Es war nun ein Zwiespalt im Volke um seinet willen.

44. Etliche aber von ihnen wollten ihn greifen; doch Niemand legte die Hand an ihn. 45. Es kamen nun die Gerichtsdiener zu den Hohenpriestern und Pharisäern [zurück], und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46. Die Gerichsdiener antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch. 47. Es antworteten ihnen nun die Pharisäer: Seid ihr auch verführet? 48. Hat einer von den Obern an ihn geglaubt, oder von den Pharisäern? 49. Sondern [bloß] dieses Volk, das nichts vom Gesetze weiß: verflucht seien sie! 50. Es sagt Nikodemus zu ihnen, der bei Nacht zu ihm gekommen, und einer von ihnen war: 51. Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn zuvor verhöret, und erkannt hat, was er thut? 52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist auch du ein Galiläer? Forsche und siehe, daß kein Prophet aus Galiläa aufgestanden ist. [1])

—53. Und es ging ein Jeglicher in sein —Haus. VIII. 1. Jesus aber ging auf —den Oelberg. 2. Frühe Morgens aber —kam er wieder in den Tempel, und alles —Volk kam zu ihm. Und er setzte sich, —und lehrete sie. 3. Da brachten die —Schriftgelehrten und Pharisäer ein im —Ehebruch ergriffenes Weib zu ihm, und —stelleten sie in die Mitte, 4. und sagen —zu ihm: Lehrer, dieses Weib ist auf fri- —scher That im Ehebruch ergriffen worden. —5. Mose aber hat im Gesetze uns gebo- —ten eine solche zu steinigen. Was sa- —gest du nun? 6. Solches aber sagten —sie, um ihn zu versuchen, auf daß sie —ihn verklagen könnten. Da bückete sich —Jesus nieder, und schrieb mit dem Fin- —ger auf die Erde. 7. Als sie aber an- —hielten ihn zu fragen, richtete er sich —auf, und sprach zu ihnen: Wer unter —euch ohne Sünde ist, der werfe zuerst —den Stein auf sie. 8. Und wiederum —bückete er sich nieder, und schrieb auf —die Erde. 9. Da sie aber das gehöret, —und von ihrem Gewissen überführt wur- —den, gingen sie hinaus, einer nach dem —andern, von den Aeltesten an bis zu den —Geringsten, und Jesus ward allein ge- —lassen und das Weib in der Mitte ste- —hend. 10. Da richtete sich Jesus auf, —und als er Niemand sah, außer das —Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind —jene deine Ankläger? Hat dich Niemand —verdammet? 11. Sie aber sprach: Nie- —mand, Herr! Da sprach Jesus zu ihr: —So verdamme ich dich auch nicht: gehe —hin, und sündige nicht mehr!"

12. Jesus redete nun wiederum zu ihnen, und sagte: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht in Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. 13. Es sprachen nun die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selber: dein Zeugniß ist nicht wahr. 14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selber zeuge, so ist mein Zeugniß doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, oder [1]) wohin ich gehe. 15. Ihr richtet nach dem Fleische; [2]) ich richte Niemand. [3]) 16. So ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr; denn ich bin's nicht allein, [der richtet,] sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17. Es stehet aber auch in eurem Gesetze geschrieben: Das Zeugniß zweener Menschen ist wahr. (5 Mos. XVII, 6.) 18. Ich bin es, der von mir selber zeuget, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget von mir. 19. Sie sagten nun zu ihm: Wo ist dein Vater? Je-

1) A. L. aufstehet.

1) G. L. und.

2) D. h. nach dem Aeußerlichen, Scheine.

3) Manche erg. nach dem Fleische. And. jetzt. And. als Mensch. Wahrsch. ich bin nicht zum Richten, Verdammen geneigt.

sus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete Jesus in der Schatzkammer,[1]) indem er im Tempel lehrete. Und Niemand griff ihn, denn noch war seine Stunde nicht gekommen.

21. Es sprach nun Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich [vergeblich] suchen, und in euren Sünden sterben. Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen. 22. Es sagten nun die Juden: Will er sich etwa selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen? 23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her; ich bin von oben her: ihr seid von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt. 24. Ich sagte euch nun, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr sterben in euren Sünden. 25. Sie sagten nun zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Ueberhaupt [bin ich], was ich auch zu euch rede.[2]) 26. Vieles habe ich über euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft; und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. 27. Sie verstanden [aber] nicht, daß er mit ihnen vom Vater sprach. 28. Jesus sprach nun zu ihnen: Wenn ihr den Menschen-Sohn erhöhet habt, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und nichts von mir selber thue, sondern rede, wie mich mein Vater gelehret hat. 29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; —der Vater" lässet mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten Viele an ihn. 31. Jesus sagte nun zu den Juden, welche an ihn glaubten: So ihr bleibet in meiner Lehre, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger, 32. und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33. Sie antworteten ihm: Abrahams Same sind wir, und niemals Jemandes Knechte gewesen: wie magst du sagen: Ihr sollt frei werden? 34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Jeglicher, der die Sünde thut, ist der Sünde Knecht. 35. Der Knecht aber bleibet nicht im Hause ewiglich; der Sohn bleibet ewiglich. 36. So euch nun der Sohn frei machet, so seid ihr wahrhaft frei. 37. Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr trachtet mich zu tödten, weil mein Wort bei euch keinen Eingang findet.[1]) 38. Ich rede, was ich gesehen von meinem Vater: so thut nun auch ihr, was ihr gesehen von eurem Vater. 39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus sagt zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber trachtet ihr mich zu tödten, einen Mann, der euch die Wahrheit geredet, die ich von Gott gehöret habe: das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr thut eures Vaters Werke. Sie sprachen nun zu ihm: Wir sind nicht aus Hurerei erzeugt; wir haben Einen Vater, Gott. 42. Jesus sprach =nun" zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so liebtet ihr mich; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen [von ihm]; denn nicht von mir selber bin ich gekommen, sondern Er hat mich gesandt. 43. Warum verstehet ihr meine Rede nicht, daß ihr mein Wort nicht vernehmen könnet?[2]) 44. Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Gelust wollet ihr thun. Selbiger war Menschenmörder[3]) von Anfang, und

1) Gew. beim Schatzkasten oder am Orte der Schatzkästen, Tempelstöcke.

2) D. h. was ich bin, ist aus meinen Reden erkennbar. And. Zuvörderst [erstlich] bin ich, was ꝛc. And. Fürwahr bin ich, was ich euch auch sage. And. [ich bin], was ich euch auch von Anfang an gesagt habe. And. mit dem folg. verb. Allerdings, was ich euch auch sage, habe ich viel über euch zu reden.

1) And. unter euch keinen Fortgang hat.

2) And. Darum weil ꝛc. (als Antwort auf die vorige Frage).

3) Verführer zur Sünde oder zum Mord.

bestehet [1]) nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er nach seiner eigenthümlichen Art; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. 45. Ich aber sage die Wahrheit, und darum glaubet ihr mir nicht. 46. Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Sage ich =aber" Wahrheit, warum glaubet ihr mir nicht? 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, weil ihr von Gott nicht seid.

48. Es antworteten =nun" die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter und besessen bist? 49. Jesus antwortete: Ich bin nicht besessen, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich! 50. Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist Einer, der sie suchet, und richtet. 51. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So Jemand mein Wort bewahret, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich. 52. Es sprachen nun die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du besessen bist. Abraham ist gestorben und die Propheten; und du sagest: So Jemand mein Wort bewahret, so wird er den Tod nicht schmecken ewiglich. 53. Bist du größer, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben? Was machest du aus dir? 54. Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, er sei euer Gott. 55. Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und so ich spräche: Ich kenne ihn nicht, so würde ich euch ähnlich, ein Lügner, seyn. Aber ich kenne ihn, und bewahre sein Wort. 56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag [2]) sehen sollte; und er sah ihn, und freuete sich. 57. Es sprachen nun die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. 59. Sie hoben nun Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich, und ging hinaus aus dem Tempel, =indem er mitten durch sie schritt, und so weiter ging."

1) And. ist nicht bestanden.
2) Meine Erscheinung auf Erden.

IX. 1. Und da Jesus weiter ging, [1]) sah er einen Menschen, der blind von Geburt war. 2. Und seine Jünger fragten ihn, und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser, oder seine Eltern, daß er blind geboren ist? 3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern [er ist blind geboren], auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden. 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. Da [2]) ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesprochen, spützete er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel, und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich im Teiche [3]) Siloha, (das ist verdolmetschet: gesandt). Er ging nun hin, und wusch sich, und kam sehend zurück. 8. Die Nachbarn nun und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er Bettler [4]) war, sagten: Ist das nicht der, der da saß und bettelte? 9. Etliche sagten: Er ist's; Andere aber: Er siehet ihm ähnlich; er selbst sagte: Ich bin's! 10. Sie sagten nun zu ihm: Wie sind deine [5]) Augen aufgethan worden? 11. Er antwortete, und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig, und bestrich meine Augen, indem er sprach: Gehe hin zum =Teiche" Siloha, und wasche dich. Ich aber ging hin, und wusch mich, und ward sehend. 12. Sie sprachen nun zu ihm: Wo ist er? Er sagt: Ich weiß nicht.

13. Sie führen ihn zu den Pharisäern, den vorher Blinden. 14. Es war aber

1) And. vorüberging.
2) And. So lange.
3) Eig. wasche dich ab in den Teich. And. gehe hin zum Teiche und wasche dich.
4) G. L. blind.
5) G. L. dir die.

Sabbath, da Jesus den Teig machte, und seine Augen aufthat. 15. Es fragen ihn nun wiederum die Pharisäer, wie er sehend geworden sei? Er aber sprach zu ihnen: Einen Teig legte er auf meine Augen, und ich wusch mich, und [nun] sehe ich. 16. Es sagten nun etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein sündhafter Mensch solche Zeichen thun? Und es war ein Zwiespalt unter ihnen. 17. Sie sagen wiederum zu dem Blinden: Was sagest du von ihm, daß er deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 18. Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden sei, bis sie die Eltern deß, der sehend geworden, riefen. 19. Und sie fragten sie, und sagten: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sei? Wie kann er nun jetzt sehen? 20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn, und daß er blind geboren ist; 21. wie er nun aber sehen kann, wissen wir nicht; oder wer ihm die Augen aufgethan, wissen wir nicht. Er ist alt genug: fraget ihn, er mag für sich selbst reden! 22. Solches sprachen seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn schon waren die Juden übereingekommen, daß wer ihn für den Christus anerkennen würde, in den Bann gethan werden sollte. 23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn!

24. Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind gewesen, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25. Es antwortete —nun" selbiger, und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß, als Blinder, ich nun sehe. 26. Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was that er dir? wie that er deine Augen auf? 27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Was wollt ihr's noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden? 28. Sie lästerten ihn =nun," und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mose's Jünger. 29. Wir wissen, daß Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er [gesandt] ist. 30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist denn doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er [gesandt] ist, und er hat doch meine Augen aufgethan! 31. Wir wissen —aber," daß die Sünder Gott nicht erhöret, sondern wer gottesfürchtig ist und seinen Willen thut, den erhöret er. 32. Von Ewigkeit her [1]) ist es nicht erhöret, daß Jemand einem Blindgebornen die Augen aufgethan hat. 33. Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts thun. 34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. [2])

35. Jesus hörete, daß sie ihn ausgestoßen hatten; und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? 36. Er antwortete, und sprach: †Und" wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? 37. Jesus =aber" sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's! 38. Er aber sprach: Ich glaube, Herr! und fiel vor ihm nieder.

39. Und Jesus sprach: Zum Gerichte bin ich in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und, die da sehen, blind werden. 40. =Und" solches höreten etliche Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? 41. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde; nun aber sprechet ihr: Wir sehen! so bleibet =nun" eure Sünde.

X. 1. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer nicht durch die Thüre in die Hürde der Schafe eingehet, sondern anderswo hineinsteiget, der ist ein Dieb und Mörder. 2. Wer aber durch die Thüre eingehet, der

1) Oder: Seit Menschengedenken.
2) Oder: Sie stießen ihn aus [aus der Synagoge].

ist Hirt der Schafe. 3. Diesem thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seine Schafe mit Namen, und führet sie aus. 4. Und wenn er seine Schafe herausgelassen, so gehet er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. 5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Dieses Gleichniß sagte Jesus zu ihnen. Sie aber verstanden nicht, was es war, was er ihnen sagte. 7. Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. 8. Alle, die vor mir gekommen, sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. 9. Ich bin die Thüre. So Jemand durch mich eingehet, so wird er geborgen [1]) seyn, und ein- und ausgehen, und Weide finden. 10. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu würgen und zu verderben. 11. Ich aber bin gekommen, auf daß sie Leben haben, und vollauf haben. 12. [2]) Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die Schafe. Der Miethling aber, und der nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. 13. Der Miethling fliehet, weil er ein Miethling ist, und sich nicht kümmert um die Schafe. 14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, [3]) 15. so wie mich mein Vater kennet und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus dieser Hürde sind: auch selbige muß ich führen; und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Hirt werden. 17. Darum liebet mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, daß ich es wieder nehme. 18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber; ich habe Macht es zu lassen, und habe Macht es wieder zu nehmen: dieses Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Es war nun wiederum Zwiespalt unter den Juden wegen dieser Reden. 20. Viele unter ihnen sagten: Er ist von einem Teufel besessen und unsinnig: warum höret ihr ihn? 21. Andere sagten: Das sind nicht Reden eines Besessenen: kann wohl ein Teufel die Augen der Blinden aufthun?

Cap. X, 22—42.

Jesus in Jerusalem an der Tempelweihe.

22. Es war aber die Tempelweihe zu Jerusalem, und es war Winter. 23. Und Jesus wandelte umher im Tempel, in der Halle Salomo's. 24. Es umringten ihn nun die Juden, und sagten zu ihm: Wie lange hältst du uns hin? Bist du der Christus, so sage es uns frei heraus! 25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, aber ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue im Namen meines Vaters, diese zeugen von mir. 26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid nicht von meinen Schafen, — wie ich euch gesagt habe." [1]) 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. 28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29. Mein Vater, der sie mir gegeben, ist größer, denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. 30. Ich und der Vater sind eins.

31. Es hoben nun die Juden wiederum Steine auf, daß sie ihn steinigten. 32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch sehen lassen von meinem Vater her: um welches dieser Werke steiniget ihr mich? 33. Die Juden antworteten ihm, — und sagten:" Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, son-

1) Wörtl. [vom Untergange] gerettet.
2) Gr. T. 11. — — 12. Der Miethling.
3) A. L. und es kennen mich die Meinen.

1) And. ziehen diese Worte zum folgenden.

dern um der Gotteslästerung willen, und daß du, als Mensch, dich selbst zu Gott machest. 34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetze: Ich habe gesagt: Götter seid ihr? (Ps. LXXXII, 6.) 35. Wenn [die Schrift] diejenigen Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah; (und sie kann nicht umgestoßen werden:) 36. wie möget ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott, weil ich sprach: Ich bin Gottes Sohn? 37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, so glaubet mir nicht; 38. wenn ich sie aber thue, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glauben wollt, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. 39. Sie suchten ihn nun wiederum zu greifen; aber er entging ihren Händen.

40. Und er ging wiederum jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes vorhin getauft hatte, und blieb daselbst. 41. Und Viele kamen zu ihm, und sagten: Johannes that zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt, ist wahr. 42. Und Viele glaubten daselbst an ihn.

Cap. XI.

Auferweckung des Lazarus.

XI. 1. Es war aber Einer krank, [mit Namen] Lazarus, von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schwester. 2. (Maria aber war es, die den Herrn salbete, und seine Füße mit ihren Haaren trocknete: deren Bruder Lazarus war krank.) 3. Es sandten nun die Schwestern zu ihm, und sagten: Herr, siehe, den du lieb hast, ist krank.

4. Da Jesus das hörete, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, auf daß der Sohn Gottes dadurch verherrlichet werde. 5. Jesus aber hatte Martha und ihre Schwester und Lazarus lieb. 6. Als er nun gehöret, daß er krank war, alsdann blieb er noch an dem Orte, wo er war, zween Tage. 7. Darauf nach diesem sprach er zu den Jüngern: Lasset uns wiederum nach Judäa ziehen! 8. Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, eben erst wollten dich die Juden steinigen, und du willst wiederum dahin gehen? 9. Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden des Tages? So Jemand wandelt am Tage, so stößet er nicht an, weil er das Licht dieser Welt siehet; 10. so aber Jemand wandelt bei Nacht, so stößet er an, weil er kein Licht hat. 11. Solches sprach er; und nach diesem sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist entschlafen; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. 12. Es sprachen nun seine Jünger: Herr, wenn er entschlafen ist, so wird er gerettet werden. 13. Jesus aber hatte von seinem Tode gesprochen; sie aber meineten, er rede vom gewöhnlichen Schlafe. 14. Alsdann nun sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; 15. und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm gehen! 16. Es sprach nun Thomas (der da Zwilling heißet) zu den Mitjüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben!

17. Als Jesus nun hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend. 18. Es lag aber Bethania nahe bei Jerusalem, bei fünfzehen Stadien weit. 19. Und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20. Martha nun, als sie gehöret, daß Jesus käme, ging ihm entgegen; Maria aber saß im Hause. 21. Es sprach nun Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. 22. Aber auch jetzt noch weiß ich, daß, um was du irgend Gott bittest, dir Gott geben wird. 23. Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24. Martha sagt zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. 25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. 26. Und wer da lebet, und an mich glaubet, wird nimmer-

mehr sterben. Glaubest du das? 27. Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28. Und als sie solches gesprochen, ging sie hin, und rief Maria, ihre Schwester, heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und lässet dich rufen. 29. Diese, als sie das gehöret, stehet eilend auf, und kommt zu ihm. 30. Noch aber war Jesus nicht in den Flecken gekommen, sondern war an dem Orte, wo ihm Martha entgegengekommen. 31. Die Juden nun, welche bei ihr waren im Hause, und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria eilend aufstand und hinausging, folgten ihr nach, und sagten: Sie gehet zum Grabe, um daselbst zu weinen. 32. Maria nun, als sie hinkam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel ihm zu Füßen, und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. 33. Jesus nun, als er sie weinen sah, und die Juden, welche mit ihr kamen, weinen sah, ergrimmete im Geiste,[1]) und ward erschüttert 34. und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und siehe! 35. Jesus weinete. 36. Es sagten nun die Juden: Siehe, wie hat er ihn lieb gehabt! 37. Einige aber von ihnen sprachen: Konnte dieser, der dem Blinden die Augen aufthat, nicht auch machen, daß dieser nicht starb?

38. Jesus nun, wiederum in sich ergrimmend, kommt zum Grabe. Es war aber eine Höle, und ein Stein lag davor. 39. Jesus sagt: Nehmet den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagt zu ihm: Herr, er stinket schon, denn er liegt schon vier Tage. 40. Jesus sagt zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, daß, wenn du glaubest, du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst? 41. Sie nahmen nun den Stein weg, =wo der Verstorbene lag." Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast! 42. Ich weiß, daß du mich allezeit erhörest; aber um des umherstehenden Volkes willen sage ich es, auf daß sie glauben, daß du mich gesandt hast. 43. Und als er solches gesprochen, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44. —Und" der Verstorbene kam heraus, gebunden an Händen und Füßen mit Grabtüchern; und sein Angesicht war umbunden mit einem Schweißtuche. Jesus sagt zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen!

45. Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn. 46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan. 47. Es versammelten nun die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath, und sagten: Was thun wir? denn dieser Mensch thut viele Zeichen. 48. Lassen wir ihn also fortfahren, so werden Alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer, und nehmen[1]) uns Land und Leute. 49. Einer unter ihnen aber, Kaiphas, der selbiges Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr verstehet nichts, 50. noch bedenket ihr, daß es besser für uns ist, daß Ein Mensch für das Volk sterbe, und nicht das ganze Volk zu Grunde gehe. 51. Solches aber sprach er nicht von sich selber, sondern, da er selbiges Jahres Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben würde, 52. und nicht nur für das Volk, sondern auch, auf daß er die zerstreuten Kinder Gottes zusammen vereinigte.

53. Von selbigem Tage an faßten sie den Beschluß, ihn zu tödten. 54. Jesus nun wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt genannt Ephraim, und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern.

55. Es war aber nahe das Passah der Juden, und es zogen Viele hinauf gen Jerusalem aus dem Lande vor dem Passah,

1) Man erklärt dieß durch: war heftig gerührt.

1) And. richten zu Grunde.

um sich zu reinigen. 56. Sie suchten nun Jesum, und redeten mit einander, im Tempel stehend: Was dünket euch? daß er nicht aufs Fest kommen wird? [1]) 57. Es hatten aber auch die Hohenpriester und Pharisäer ein Gebot gegeben, daß, wer da wüßte, wo er wäre, es anzeigen sollte, damit sie ihn griffen.

Cap. XII.

Jesu Ankunft in Bethanien und Einzug in Jerusalem.

XII. 1. Jesus kam nun sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, der gestorben war, [und] den er von den Todten auferwecket hatte. 2. Sie machten ihm nun daselbst ein Mahl, und Martha wartete auf; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische lagen. 3. Maria nun nahm ein Pfund Salbe, ächte, [2]) köstliche Narde, und salbete die Füße Jesu, und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber ward erfüllet vom Geruche der Salbe. 4. Es sagt nun einer seiner Jünger, Judas, —Simons [Sohn]," der Ischariot, der ihn nachher überlieferte: 5. Warum ward diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Denare, und Armen gegeben? 6. Er sagte aber solches nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war, und die Kasse hatte, und das Eingelegte unterschlug. [3]) 7. Jesus sprach nun: Laß sie! Auf den Tag meiner Leichenbereitung hat sie es aufbewahret. [4]) 8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Es erfuhr nun viel Volkes von den Juden, daß er daselbst sei, und kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferwecket hatte. 10. Es rathschlagten aber die Hohenpriester, daß sie auch den Lazarus tödteten, 11. weil viele der Juden um seinetwillen hingingen, und an Jesum glaubten. 12. Des andern Tages, da viel Volkes, das zum Feste gekommen war, gehöret, daß Jesus nach Jerusalem käme, 13. nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna! Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! 14. Jesus aber fand einen Esel, und setzte sich darauf, so wie geschrieben stehet: 15. Fürchte dich nicht, Tochter Zions! Siehe, dein König kommt reitend auf einem Esels-Füllen. (Zach. IX, 9.) 16. Solches aber verstanden seine Jünger anfangs nicht; sondern als Jesus verherrlicht war, alsdann erinnerten sie sich, daß solches von ihm geschrieben war, und sie ihm solches gethan hatten. 17. Es bezeugte nun das Volk, das mit ihm war, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Todten auferwecket habe. 18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil sie [1]) gehöret, daß er dieses Zeichen gethan hatte. 19. Die Pharisäer nun sprachen zu einander: Sehet ihr, daß ihr nichts ausrichtet? Siehe, alle Welt läuft ihm nach!

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufgekommen waren, um anzubeten am Feste. 21. Diese nun traten zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, und baten ihn, und sagten: Herr, wir wollten gern Jesum sehen! 22. Philippus kommt, und sagt es dem Andreas, und Andreas und Philippus wiederum sagen es Jesu. 23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Menschen-Sohn verherrlichet werde. 24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn das Waizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibet es allein; wenn es aber erstirbt, so bringet es viel Frucht. 25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; wer aber sein Leben hasset in dieser Welt, der wird es zum ewigen Leben bewahren. 26. Wer mir dienen will, folge mir nach; und wo ich bin,

1) And. gekommen ist.
2) And. trinkbare.
3) And. trug.
4) A. L. daß sie es . . . . aufbewahret habe.

1) G. L. es.

da wird mein Diener auch seyn. „Und" wer mir dienet, den wird mein Vater ehren. 27. Nun ist meine Seele erschüttert; und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! [1]) Aber darum bin ich ja gekommen in diese Stunde: 28. Vater, verherrliche deinen Namen!

Es kam nun eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und will ihn ferner verherrlichen! 29. Das Volk nun, das dastand und es gehöret, sagte, es habe gedonnert; Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30. Jesus antwortete, und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen. 31. Nun ist das Gericht dieser Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. 32. Und wenn ich erhöhet bin von der Erde, so werde ich alle zu mir ziehen. 33. Solches sagte er aber, andeutend, welches Todes er sterben werde. 34. Es antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß der Christus ewiglich bleibet: wie magst du denn sagen, der Menschen-Sohn müsse erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen-Sohn? 35. Jesus sprach nun zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habt, damit euch die Finsterniß nicht überfalle; denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er gehet. 36. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichts werdet. Solches redete Jesus, dann ging er weg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Obgleich er aber solcherlei Zeichen vor ihnen gethan hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn: 38. auf daß das Wort Jesaia's, des Propheten, erfüllet würde, das er gesagt: Herr, wer glaubte unsrer Predigt, und wem ward der Arm des Herrn geoffenbaret? (Jes. LIII, 1.) 39. Darum konnten sie nicht glauben. Denn wiederum hat Jesaia gesagt: [2]) 40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie nicht sehen mit den Augen, und fühlen mit dem Herzen, und sich bekehren, und ich sie heile. (Jes. VI, 10.) 41. Solches sagte Jesaia, als er seine Herrlichkeit sah, und von ihm redete. 42. Doch gleichwohl glaubten auch viele von den Obern an ihn; aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht in den Bann gethan würden. 43. Denn sie hatten die Ehre bei den Menschen lieber, als die Ehre bei Gott. 44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. 45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. 46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeglicher, der an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe. 47. So aber Jemand meine Worte höret, und nicht glaubet, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt rette. 48. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet, selbiges wird ihn richten am jüngsten Tage. 49. Denn ich habe nicht aus mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt, hat mir das Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. 50. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Was ich nun rede, das rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Cap. XIII — XVII.

Der letzte Abend, den Jesus mit seinen Jüngern zubringt.

XIII. 1. Vor dem Feste des Passahs aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, daß er aus dieser Welt hinübergehen sollte zum Vater, nachdem er die Seinen in der Welt geliebt, liebte er sie bis ans Ende; 2. und während des Mahles, [1]) da schon der Teufel Judas, Simons [Sohn], dem Ischarioten, ins Herz gegeben, daß er ihn überlieferte, 3. obgleich Jesus wußte, daß ihm der Vater Alles in die Hände gegeben, und daß er

1) And. sagen — V. hilf — — Stunde?
2) And. darum ... glauben, weil ... gesagt hat.

1) And. da das Mahl bereitet war.

von Gott ausgegangen sei und zu Gott gehe: 4. stehet er auf vom Mahle, und legt sein Oberkleid ab, nimmt ein Leintuch, und umgürtet sich damit. 5. Darauf gießet er Wasser in das Becken, und fing an den Jüngern die Füße zu waschen und abzutrocknen mit dem Tuche, womit er umgürtet war. 6. Er kommt nun zu Simon Petrus, —und" dieser spricht zu ihm: Herr, du wäschest mir die Füße? 7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das verstehest du jetzt nicht, wirst es aber nach diesem einsehen. 8. Petrus sagt zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Theil mit mir. 9. Simon Petrus sagt zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jesus sagt zu ihm: Wer gebadet ist, der braucht sich nicht —als an den Füßen" zu waschen, sondern er ist ganz rein. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. 11. Denn er kannte seinen Ueberlieferer: darum sprach er: Nicht alle seid ihr rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaschen, und sein Oberkleid angelegt hatte, legte er sich wiederum nieder, und sprach zu ihnen: Verstehet ihr, was ich euch gethan habe? 13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht so; denn ich bin es. 14. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, auf daß ihr auch thuet, wie ich euch gethan. 16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr, noch der Bote größer, als der ihn gesandt hat. 17. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr es thut! 18. Nicht von euch allen rede ich: ich weiß, welche ich erwählet habe. Aber es muß die Schrift erfüllet werden: Der mit mir das Brod isset, hat seine Ferse wider mich gehoben. (Ps. XLI, 10.) 19. Jetzt sage ich es euch, ehe es geschehen, auf daß, wenn es geschehen, ihr glaubet, daß ich es bin. 20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer den aufnimmt, den ich gesandt habe, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Da Jesus solches gesprochen, ward er erschüttert im Geiste, und bezeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Einer unter euch wird mich überliefern! 22. Es blickten nun die Jünger einander an, ungewiß, von wem er rede. 23. Es lag aber einer von seinen Jüngern am Busen Jesu, den Jesus liebte. 24. Es winket nun diesem Simon Petrus, daß er forschen solle, wer es wohl wäre, von dem er redete. 25. Selbiger aber legt sich an den Busen Jesu, und sagte zu ihm: Herr, wer ist's? 26. Jesus antwortet: Der ist's, dem ich den Bissen eintunken und geben werde. Und er tunket den Bissen ein, und gibt ihn Judas, Simons [Sohn], dem Ischarioten. 27. Und nach dem Bissen, alsdann fuhr der Satan in ihn. Jesus sagt nun zu ihm: Was du thun willst, das thue bald. [1]) 28. Solches aber verstand Niemand von denen, die zu Tische lagen, wozu er es ihm sagte. 29. Einige nämlich meinten, weil Judas die Kasse hatte, so sage ihm Jesus: Kaufe ein, was wir auf's Fest brauchen; oder daß er den Armen etwas geben solle.

30. Da nun selbiger den Bissen genommen, ging er alsbald hinaus. Es war aber Nacht. 31. Als er =nun" hinausgegangen, sagt Jesus: Nun ist der Menschen-Sohn verherrlichet, und Gott ist verherrlichet durch ihn. 32. Ist Gott verherrlichet durch ihn, so wird auch Gott ihn verherrlichen durch sich selbst, und alsbald wird er ihn verherrlichen. 33. Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen, sage ich auch euch jetzt. 34. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch einander liebet; so wie ich euch geliebet habe, sollt auch ihr euch

1) Eig. schneller, [als es dein Vorsatz war].

einander lieben. 35. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe habt unter einander. 36. Es sagt zu ihm Simon Petrus: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hin gehe, dahin kannst du mir nun nicht folgen; späterhin aber wirst du —mir" folgen. 37. Petrus sagt zu ihm: Herr, warum kann ich dir —jetzt" nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen! 38. Jesus antwortete —ihm:" Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Der Hahn wird nicht rufen, bis du mich dreimal wirst verleugnet haben.

XIV. 1. Euer Herz erschrecke nicht! Vertrauet Gott, und mir vertrauet! 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so sagte ich es euch.[1] Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. 3. Und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seid. 4. Und wohin ich gehe, wisset ihr, und den Weg wisset ihr. 5. Es sagt zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehest; und wie können wir den Weg wissen? 6. Jesus sagt zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich. 7. Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt. Doch von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. 8. Es sagt zu ihm Philippus: Herr, laß uns den Vater schauen, so genüget es uns! 9. Jesus sagt zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen, der hat den Vater gesehen; und wie magst du sagen: Laß uns den Vater schauen? 10. Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selber; sondern der Vater, der in mir wohnet, er thut die Werke. 11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir =ist;" wo nicht, so glaubet mir eben um der Werke willen. 12. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke, die ich thue, auch thun, und größere, als diese, wird er thun; denn ich gehe zu meinem Vater. 13. Und was ihr irgend erbitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater verherrlichet werde durch den Sohn. 14. Wenn ihr etwas erbitten werdet in meinem Namen, so will ich es thun. — 15. Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. 16. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand [1]) geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, 17. den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, weil sie ihn nicht schauet, noch ihn kennet; ihr aber kennet ihn, weil er bei euch bleibet, und in euch seyn wird. 18. Ich will euch nicht verwaiset lassen; ich komme [wieder] zu euch. 19. Noch eine kleine Weile, so schauet die Welt mich nicht mehr; ihr aber schauet mich; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. 20. An selbigem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. 21. Wer meine Gebote bewahret, und sie hält, der ist's, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Es sagt zu ihm Judas (nicht der Ischariot): Herr, †und" wie kommt es, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? 23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. 24. Wer mich aber nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25. Solches habe

---

1) And. hätte — gesagt. And. So würde ich euch sagen: Ich gehe hin u. s. w.

1) And. Tröster. And. Lehrer.

ich zu euch geredet, da ich noch bei euch bin. 26. Der Beistand aber, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. — 27. Frieden [1]) lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz erschrecke nicht und zage nicht! 28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme [wieder] zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so hättet ihr euch gefreuet, daß „ich gesagt habe:" Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer, als ich. 29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschehen, auf daß, wenn es geschehen, ihr glaubet. 30. Nicht mehr viel werde ich mit euch reden; denn es kommt der Fürst der [2]) Welt, und er hat mir nichts an. 31. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und so wie mir der Vater geboten, also thue: so stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen!

XV. 1. Ich bin der wahrhaftige Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2. Jegliche Rebe an mir, die keine Frucht bringet, nimmt er weg; und jegliche, die Frucht bringet, reiniget er, auf daß sie mehr Frucht bringe. 3. Schon seid ihr gereiniget durch das Wort, das ich zu euch geredet. 4. Bleibet in mir, und ich in euch! So wie die Rebe keine Frucht bringen kann von sich selber, sie bleibe denn am Weinstocke: also auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. 6. Wer nicht in mir bleibet, der ist weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret; und man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr erbitten, was ihr wollet, und es wird euch geschehen. 8. Dadurch ist mein Vater verherrlichet, daß ihr viele Frucht bringet, und meine [wahren] Jünger werdet. 9. So wie mich mein Vater geliebet, so habe ich euch geliebet. Bleibet in meiner Liebe! 10. So ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. 11. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch [1]) bleibe, und eure Freude vollkommen werde. — 12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, so wie ich euch geliebet habe. 13. Größere Liebe hat Niemand, als die, daß er sein Leben lässe für seine Freunde. 14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. 15. Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. 16. Nicht ihr habt mich erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und bestimmt, daß ihr hingehen und Frucht bringen sollet, und daß eure Frucht bleibe: auf daß, was ihr irgend vom Vater erbittet, er euch gebe. 17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch einander liebet. — 18. Wenn die Welt euch hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. 19. Wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt [euch als] das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt ausgewählet habe, darum hasset euch die Welt. 20. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eurige halten." 21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. 22. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte,

1) And. Meine Segenswünsche. And. mein Lebewohl.
2) G. L. dieser.

1) And. meine Freude über euch.

so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. 24. Hätte ich nicht die Werke unter ihnen gethan, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen, und dennoch mich und meinen Vater gehasset. 25. Aber [solches geschiehet], auf daß das Wort erfüllet werde, das in ihrem Gesetze geschrieben stehet: Sie haben mich ohne Ursache gehasset. (Ps. XXXV, 19. LXIX, 5.)

26. Wenn aber der Beistand gekommen, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, selbiger wird von mir zeugen. 27. Auch ihr aber werdet zeugen, weil ihr von Anfang bei mir waret.

XVI. 1. Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht irre werdet. 2. In den Bann werden sie euch thun; ja, es kommt die Stunde, daß, wer euch tödtet, meinen wird Gott einen Dienst zu thun. 3. Und solches werden sie „euch" thun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen. 4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Stunde gekommen, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch nicht von Anfang gesagt, weil ich bei euch war. 5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand von euch fraget mich: Wo gehest du hin? 6. sondern weil ich solches zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllet. 7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich weggehe; denn so ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; so ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. 8. Und ist selbiger gekommen, so wird er die Welt überführen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und vom Gerichte: 9. von der Sünde, weil sie nicht an mich glauben werden: 10. und von der Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nicht mehr schauet: 11. und vom Gerichte, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. — 12. Noch Vieles habe ich euch zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. 13. Wenn selbiger aber gekommen, der Geist der Wahrheit, so wird er euch den Weg zu aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern nur, was er hören wird,[1]) das wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen. 14. Selbiger wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. 15. Alles, was der Vater hat, ist mein: darum habe ich gesagt: Von dem Meinen nimmt er's,[2]) und wird es euch verkündigen. 16. Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht [mehr];[3]) und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Es sprachen nun [etliche] von seinen Jüngern zu einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen; und: Denn ich gehe zum Vater? 18. Sie sagten nun: Was ist das, was er sagt: Eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet. 19. Jesus merkte „nun," daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, so schauet ihr mich nicht; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen. 20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. 21. Das Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenket sie nicht mehr der Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. 22. Auch ihr nun habt jetzt Traurigkeit; aber ich werde euch wiederum sehen, und euer Herz wird sich

1) Was ihm von Gott geoffenbart wird.
2) G. L. wird er's nehmen.
3) A. L. nicht mehr.

freuen, und eure Freude raubet euch Niemand. 23. Und an selbigem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Was ihr irgend vom Vater erbitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. 24. Bis jetzt habt ihr nichts erbeten in meinem Namen: bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sei. — 25. Solches habe ich zu euch in Gleichnissen geredet; =aber" es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch frei heraus von meinem Vater verkündigen werde. 26. An selbigem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. 27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebet und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Es sagen seine Jünger zu ihm: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Gleichniß. 30. Nun wissen wir, daß du Alles weißt, und nicht nöthig hast, daß dich Jemand frage: um deßwillen glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. 31. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr? 32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet ein jeglicher an seinen Ort, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt [1]) ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

XVII. 1. Solches redete Jesus, und erhob dann seine Augen zum Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: verherrliche deinen Sohn, auf daß auch dein Sohn dich verherrliche; 2. wie du ihm denn Macht gegeben über alles Fleisch, auf daß er allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe. 3. Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und, den du gesandt hast, Jesum Christum. 4. Ich habe dich verherrlichet auf Erden: das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, daß ich es thäte. 5. Und nun verherrliche mich, o Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich, ehe die Welt war, bei dir hatte! — 6. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast: dein waren sie, und du gabst sie mir, und sie haben dein Wort gehalten. 7. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben, von dir ist. 8. Denn die Worte, die du mir gegeben, habe ich ihnen gegeben; und sie haben sie angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast. 9. Ich bitte für sie: nicht für die Welt bitte ich, sondern für sie, die du mir gegeben hast, weil sie dein sind. 10. Und alles Meine ja ist dein, und das Deine mein, und ich bin durch sie verherrlichet. 11. Und ich bin nicht mehr in der Welt, diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben, [1]) auf daß sie eins seien, so wie wir. 12. So lange ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen: die du mir gegeben, habe ich bewahret, und keiner von ihnen ist verloren, außer der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllet würde. 13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie meine Freude vollkommen in sich haben. [2]) 14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, so wie ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. 16. Sie sind nicht von der Welt, so wie ich

1) G. L. werdet ihr haben.

1) D. h. in dem Bekenntniß deines Namens, den du mir zur Offenbarung gegeben. A. L. die du.
2) And. meine Freude über sie vollkommen sei.

nicht von der Welt bin. 17. Heilige sie durch deine [1]) Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. 18. So wie du mich in die Welt gesandt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. 19. Und für sie heilige ich mich, auf daß auch sie geheiliget werden durch Wahrheit. — 20. Nicht für diese aber bitte ich allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben =werden," 21. auf daß Alle eins seien; daß, wie du, Vater, in mir, und ich in dir, auch sie in uns —eins" seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. 22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben, auf daß sie eins seien, so wie wir eins sind, 23. ich in ihnen, und sie in mir, auf daß sie vollkommen eins seien, und auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt, und sie geliebet hast, so wie du mich geliebet. 24. Vater, die du mir gegeben hast, ich will, daß, wo ich bin, auch sie mit mir seien, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben, weil du mich geliebet hast vor Gründung der Welt. 25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und auch diese erkennen, daß du mich gesandt hast. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und werde ihn bekannt machen, auf daß die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen sei, und ich in ihnen.

Cap. XVIII. XIX.

Jesu Leiden, Tod und Begräbniß.

XVIII. 1. Da Jesus solches gesprochen, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, woselbst ein Garten war, in welchen er hineinging, er und seine Jünger. 2. Es wußte aber Judas, der ihn überlieferte, den Ort; denn oft versammelte sich Jesus daselbst mit seinen Jüngern. 3. Judas nun nahm die Schaar und von den Hohenpriestern und Pharisäern Gerichtsdiener, und kam dahin mit Fackeln und Lampen und Waffen. 4. Jesus nun, der alles wußte, was ihm begegnen sollte, ging hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? 5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sagt zu ihnen: Ich bin es. Judas aber, der ihn überlieferte, stand auch bei ihnen. 6. Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin es! wichen sie zurück, und fielen zu Boden. 7. Wiederum nun fragte er sie: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. 8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es bin. Suchet ihr nun mich, so lasset diese gehen! 9. [Solches geschah], auf daß erfüllet würde das Wort, das er gesprochen: Von denen, die du mir gegeben, habe ich keinen verloren.

10. Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es, und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. 11. Jesus nun sprach zu Petrus: Steck das [1]) Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir mein Vater gegeben, nicht trinken?

12. Die Schaar nun und der Oberste und die Diener der Juden ergriffen Jesum, und banden ihn. 13. Und sie führten ihn zuerst zu Hannas; denn er war Schwiegervater des Kaiaphas, welcher Hoherpriester selbiges Jahres war. 14. Es war aber Kaiaphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch umkäme für das Volk.

15. Es folgete aber Simon Petrus und der [2]) andere Jünger Jesu nach. Selbiger Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in den Hof [3]) des Hohenpriesters. 16. Petrus aber stand draußen an der Thüre. Es ging nun der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, heraus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. 17. Es sagt nun die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Bist auch du von den Jüngern dieses Menschen? Er sagt: Ich

1) A. L. die.

1) G. L. dein.
2) A. L. ein.
3) Palast.

bin's nicht! 18. Es standen aber die Knechte und Gerichtsdiener am Kohlfeuer, das sie gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmeten sich. Petrus aber stand bei ihnen, und wärmete sich.

19. Der Hohepriester nun fragte Jesum über seine Jünger und über seine Lehre. 20. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Synagoge und im Tempel, wo alle [1]) die Juden zusammen kommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet: 21. was fragest du mich? Frage die, so es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet: siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. 22. Als er aber solches gesprochen, gab einer von den Gerichtsdienern, der dabei stand, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Also antwortest du dem Hohenpriester? 23. Jesus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es unrecht sei; wenn aber recht, was schlägst du mich? (24. Hannas =nun" hatte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiaphas gesandt.) [2])

25. Simon Petrus aber stand da, und wärmete sich. Sie sprachen nun zu ihm: Bist auch du von seinen Jüngern? Er leugnete, und sprach: Ich bin's nicht. 26. Es sagt einer von des Hohenpriesters Knechten, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? 27. Petrus leugnete nun wiederum, und alsbald rief der Hahn.

28. Sie führen =nun" Jesum von Kaiaphas ins Prätorium; es war aber Morgen. Und sie selbst gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern daß sie das Passah essen möchten. 29. Pilatus ging nun zu ihnen heraus, und sprach: Welche Klage bringet ihr wider diesen Menschen? 30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wenn dieser kein Verbrecher wäre, so hätten wir ihn dir nicht überliefert. 31. Pilatus sprach nun zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und richtet ihn nach eurem Gesetze! Die Juden sprachen nun zu ihm: Uns ist nicht erlaubt, Jemand hinzurichten. 32. [Solches geschah], auf daß das Wort Jesu erfüllet würde, das er gesprochen, andeutend, welches Todes er sterben würde.

33. Pilatus ging nun wiederum hinein in das Prätorium, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? 34. Jesus antwortete =ihm:" Redest du das von dir selber, oder haben es Andere dir von mir gesagt? 35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du gethan? 36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener darum kämpfen, [1]) daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. [2]) 37. Pilatus sprach nun zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeuge. Wer von der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. 38. Pilatus sagt zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er solches gesprochen, ging er wiederum heraus zu den Juden, und sagt zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen losgebe am Passah: wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? 40. Sie schrieen nun wiederum alle, und sprachen: Nicht diesen, sondern den Barrabas! Barrabas aber war ein Räuber. [3])

XIX. 1. Alsdann nahm nun Pilatus Jesum, und geißelte ihn. 2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, legten ihm ein Purpurkleid an, 3. und sagten: Sei gegrüßet, König der Juden! und gaben ihm Backenstreiche. 4. Pilatus ging =nun" wiederum heraus, und sagt zu ihnen: Se-

1) G. L. allerwärtsher.
2) And. Hannas sandte ihn nun (G. L.) z. H. K.

1) Oder: gekämpft haben (?).
2) And. von daher.
3) Aufrührer.

het, ich führe ihn euch heraus, damit ihr wisset, daß ich keine Schuld an ihm finde. 5. Es kam nun Jesus heraus, tragend die Dornenkrone und das Purpurkleid. Und [Pilatus] sagt zu ihnen: Sehet, der Mensch! 6. Da ihn nun die Hohenpriester und Gerichtsdiener sahen, schrieen sie, und sagten: Kreuzige, kreuzige †ihn!" Pilatus sagt zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und kreuziget [ihn]; denn ich finde keine Schuld an ihm. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unsrem Gesetze muß er sterben; denn er hat sich zu Gottes Sohn gemacht. 8. Da nun Pilatus dieses Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr. 9. Und er ging wiederum hinein in das Prätorium, und sagt zu Jesu: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 10. Pilatus sagt =nun" zu ihm: Du redest nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? 11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre: darum hat der, so mich dir überliefert hat, größere Sünde. 12. Seitdem suchte Pilatus ihn los zu geben. Die Juden aber schrieen, und sagten: Gibst du diesen los, so bist du nicht des Kaisers Freund: jeder, der sich zum Könige macht, widersetzt sich dem Kaiser.

13. Pilatus nun, da er dieses Wort gehöret, führete Jesum heraus, und setzte sich auf den Richterstuhl, an den Ort, welcher Steinpflaster [1]) heißet, auf Hebräisch aber Gabbatha. 14. Es war aber der Rüsttag des Passahs, etwa um die sechste [2]) Stunde. Und er sagt zu den Juden: Sehet, euer König! 15. Sie aber schrieen: Weg! weg [mit ihm]! kreuzige ihn! Pilatus sagt zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser! 16. Alsdann überlieferte er ihn nun denselben, daß er gekreuziget würde; sie nahmen aber Jesum, und führeten ihn fort.

17. Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, welche auf Hebräisch Golgatha heißet. 18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween Andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte. 19. Pilatus schrieb aber auch eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. 20. Diese Ueberschrift nun lasen viele Juden; denn die Stätte, wo Jesus gekreuziget wurde, war nahe bei der Stadt, und es war geschrieben auf Hebräisch, auf Griechisch und auf Lateinisch. 21. Es sprachen nun die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern daß er gesagt hat: Ich bin König der Juden. 22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben, das habe ich geschrieben.

23. Die Kriegsknechte nun, als sie Jesum gekreuziget, nahmen sein Oberkleid, und machten vier Theile daraus, für jeden Kriegsknecht einen Theil, und auch den Leibrock. Der Leibrock aber war ungenähet, von oben an gewirket durchaus. 24. Sie sprachen nun zu einander: Wir wollen ihn nicht zertheilen, sondern darum loosen, wem er gehören soll. [Solches geschah,] auf daß die Schrift erfüllet würde, welche saget: Sie theileten meine Kleider unter sich, und über mein Gewand warfen sie das Loos. (Ps. XXII, 19.) Die Kriegsknechte nun thaten solches.

25. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter Maria, Clopas [Weib], [1]) und Maria, die Magdalenerin. 26. Jesus nun, da er seine Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabei stehen, sagt zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn! 27. Hierauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von selbiger Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

---

1) Fußboden mit bunten Steinen belegt.
2) A. L. dritte.

1) And. Tochter.

28. Nach diesem, als Jesus wußte, daß nun Alles vollbracht war, sagt er, auf daß die Schrift erfüllet würde: Mich dürstet! 29. Es stand nun ein Gefäß da, voll Essig. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn an einen Ysopstengel, und hielten ihn an seinen Mund. 30. Da nun Jesus den Essig genommen, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt, und gab den Geist auf.

31. Die Juden nun, damit die Leichname nicht am Kreuze blieben den Sabbath über, weil es Rüsttag war, (denn selbiger Sabbath war ein großer Feiertag,) baten Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. 32. Es kamen nun die Kriegsknechte, und dem ersten brachen sie die Beine, auch dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; 34. sondern einer der Kriegsknechte stach ihn mit einem Speere in die Seite, und alsbald kam Blut und Wasser heraus. 35. Und der es gesehen, hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und selbiger weiß, daß er Wahrheit saget, auf daß †auch" ihr glaubet. 36. Denn solches geschah, auf daß die Schrift erfüllet würde: Es soll kein Bein an ihm zerbrochen werden! (2 Mos. XII, 46.) 37. Und wiederum sagt eine andere Schrift: Sie werden hinblicken auf den, den sie gestochen haben. (Zach. XII, 10.)

38. Nach diesem —aber" bat den Pilatus Joseph von Arimathia, welcher ein Jünger Jesu war, heimlich aber, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leichnam Jesu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun, und nahm den Leichnam Jesu ab. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte ein Gemisch von Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfund. 40. Sie nahmen nun den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in Binden mit den Specereien, wie es bei den Juden Sitte ist, die Leichen zu bereiten. 41. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuziget worden, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, worein noch Niemand war gelegt worden. 42. Dorthin nun, wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war, legten sie Jesum.

Cap. XX.

Jesu Auferstehung.

XX. 1. Am ersten Tage aber der Woche kommt Maria, die Magdalenerin, früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein weggenommen ist vom Grabe. 2. Sie läuft nun, und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. 3. Es gingen nun Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. 4. Es liefen aber die Zween zusammen, doch der andere Jünger lief voraus, schneller, als Petrus, und kam zuerst zum Grabe. 5. Und er bücket sich hinein, und siehet die Binden daliegen; jedoch ging er nicht hinein. 6. Es kommt nun Simon Petrus ihm nach, und gehet hinein in das Grab, und siehet die Binden daliegen, 7. auch das Schweißtuch, das Jesus um das Haupt gehabt, nicht bei den Binden liegend, sondern beiseits zusammengewickelt an einen besondern Ort. 8. Alsdann ging nun auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grabe gekommen, und sah, und glaubte. 9. Denn noch verstanden sie nicht die Schrift, daß er müsse von den Todten auferstehen. 10. Es gingen nun die Jünger wiederum nach Hause.

11. Maria aber stand draußen vor dem Grabe, und weinete. Wie sie nun weinete, bückete sie sich hinein in das Grab, 12. und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zum Haupte, und einen zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13. Und selbige sagen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und

ich weiß nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. 14. =Und" als sie solches gesprochen, wandte sie sich um, und siehet Jesum stehen, und wußte nicht, daß es Jesus ist. 15. Jesus sagt zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie aber, meinend, daß es der Gärtner sei, sagt zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hin gelegt hast, daß ich ihn holen kann. 16. Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um, und sagt zu ihm †auf Hebräisch:" Rabbuni! das heißt: Lehrer. 17. Jesus sagt zu ihr: Rühre mich nicht an![1]) denn noch bin ich nicht aufgestiegen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sprich zu ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18. Maria, die Magdalenerin, kommt, und verkündiget den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen, und er solches zu ihr gesprochen habe.

19. Als es nun Abend war an selbigem Tage, dem ersten der Woche, und die Thüren verschlossen waren, wo die Jünger versammelt waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat in die Mitte, und sagt zu ihnen: Friede sei mit euch! 20. Und da er solches gesprochen, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Es freuten sich nun die Jünger, da sie den Herrn sahen. 21. Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22. Und da er solches gesprochen, hauchte er sie an, und sagt zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist! 23. Wem ihr irgend die Sünden erlasset, dem sind sie erlassen; wem ihr irgend sie behaltet, dem sind sie behalten.

24. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der da Zwilling heißet, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. 25. Es sprachen nun die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen die Nägelmale gesehen, und meinen Finger in die Nägelmale gelegt, und meine Hand in seine Seite gelegt, werde ich's nicht glauben. 26. Und nach acht Tagen waren wiederum seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Jesus kommt, da die Thüren verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede sei mit euch! 27. Darauf spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28. =Und" Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29. Jesus sagt zu ihm: Weil du mich gesehen, =Thomas," so glaubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

30. Viel nun noch andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, welche nicht geschrieben sind in diesem Buche. 31. Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Cap. XXI.

Erscheinung Jesu am See Tiberias.

XXI. 1. Nach diesem offenbarte sich Jesus wiederum den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber also. 2. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da Zwilling heißet, und Nathanael, der von Kana in Galiläa, und die Söhne des Zebedäus und andere zween von seinen Jüngern. 3. Simon Petrus sagt zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagen zu ihm: Wir gehen auch mit dir! Sie gingen hinaus, und stiegen in das Schiff —alsbald;" aber in selbiger Nacht fingen sie nichts. 4. Da es aber schon Morgen geworden, stand Jesus am Ufer; jedoch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus war. 5. Jesus sagt nun zu ihnen: Kinder, habt ihr etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein! 6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet zur Rechten des Schiffes das Netz, so werdet ihr finden. Sie warfen

1) D. h. viell. Bete mich nicht an. Vermuth. Rühre mich an.

es nun, und vermochten es nicht mehr zu ziehen vor der Menge der Fische. 7. Es sagt nun der Jünger, welchen Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Simon Petrus nun, da er hörete, daß es der Herr wäre, gürtete das Oberkleid um sich, (denn er war nacket,) [1]) und warf sich ins Meer. 8. Die andern Jünger aber kamen im Schiffe, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen,) indem sie das Netz mit den Fischen nachzogen. 9. Als sie nun ans Land traten, sehen sie ein Kohlfeuer am Boden, und Fische darauf liegend und Brod. 10. Jesus sagt zu ihnen: Bringet von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz ans Land, das voll war von großen Fischen, hundert drei und fünfzig; und wiewohl deren so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. 12. Jesus sagt zu ihnen: Kommet, und frühstücket! Keiner aber von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der Herr war. 13. Jesus kommt =nun," und nimmt das Brod, und gibt es ihnen, und die Fische deßgleichen. 14. Das war nun das dritte Mal, daß Jesus sich seinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Todten auferwecket war.

15. Da sie nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Petrus: Simon Jona's [Sohn], liebest du mich mehr, als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16. Er sagt zu ihm wiederum zum zweiten Male: Simon Jona's [Sohn], liebest du mich? Er sagt zu ihm: Ja: Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe! Er sagt zu ihm: Weide meine Schafe! 17. Er sagt zu ihm zum dritten Male: Simon Jona's [Sohn], hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zu ihm sagte zum dritten Male: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt Alles, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus sagt zu ihm: Weide meine Schafe! 18. Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt bist, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst. 19. Solches aber sprach er, andeutend, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.

Und da er solches gesprochen, sagt er zu ihm: Folge mir! 20. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der auch bei jenem Mahle sich an seine Brust legte, und sprach: Herr, wer ist's, der dich überliefert? 21. Da diesen Petrus sah, sagt er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? [1]) 22. Jesus sagt zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Du, folge mir nach! 23. Es kam nun die Rede aus unter die Brüder, daß selbiger Jünger nicht sterbe. Aber Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Das ist der Jünger, der von diesem zeuget, und dieß geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist. 25. Es sind auch noch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat; und so sie eins nach dem andern aufgeschrieben würden, glaube ich, würde nicht einmal die Welt selbst die Bücher fassen, welche zu schreiben wären. =Amen."

1) D. h. leicht bekleidet.

1) Oder: was wird aus diesem werden?

Apostel-Geschichte.

Cap. I.

Christi Himmelfahrt; Erwählung des Matthias.

I. 1. Meine erste Erzählung [1]) enthielt alles, o Theophilus, was von Anfang an Jesus that und lehrte, bis zu dem Tage, 2. da er, nachdem er den Aposteln, die er erwählet hatte, durch den heiligen Geist [2]) Befehle gegeben, aufgenommen ward. 3. Welchen er auch sich darstellete lebend nach seinem Leiden in mancherlei Erweisung, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und redete vom Reiche Gottes. 4. Und als er [zuletzt mit ihnen] versammelt war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern zu harren der Verheißung des Vaters, „die ihr von mir vernommen; 5. denn Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit dem heiligen Geiste nicht lange nach diesen Tagen." 6. Als sie nun zusammen gekommen waren, fragten sie ihn, und sagten: Herr, stellest du in dieser Zeit das Reich Israel wieder her? 7. Er aber sprach zu ihnen: Euch stehet es nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater gesetzet hat in seiner Macht. 8. Aber ihr werdet die Kraft des über euch kommenden heiligen Geistes empfangen, und werdet mir Zeugen seyn in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien bis ans Ende der Erde.

9. Und da er solches gesprochen, ward er vor ihren Blicken aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn weg aus ihren Augen. 10. Und als sie emporblicketen gen Himmel nach dessen Hingang, siehe, da standen zween Männer neben ihnen in weißem Gewande, 11. die sprachen: Galiläische Männer, was stehet ihr da, gen Himmel blickend? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch in den Himmel, wird also wieder kommen, gleichwie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel. 12. Alsdann kehreten sie gen Jerusalem vom sogenannten Oelberge, welcher ist nahe bei Jerusalem, in der Entfernung eines Sabbathweges. 13. Und da sie hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach, wo sie sich aufhielten: Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäus [Sohn], und Simon, der Eiferer, und Judas, Jakobus [Bruder]. 14. Diese alle hielten einmüthiglich an im Gebet „und Flehen," sammt den Weibern, auch der Maria, Jesu Mutter, und „sammt" den Brüdern [1]) desselben.

15. Und in diesen Tagen trat Petrus auf unter den Jüngern, und sprach; (es war aber ein Haufe beisammen von etwa hundert und zwanzig Personen:) 16. Meine Brüder, es mußte erfüllet werden jenes Wort der Schrift, welches der heilige Geist vorausgesagt durch Davids Mund über Judas, der Wegweiser ward denen, die Jesum griffen; 17. denn er war uns beigezählet, und das Loos dieses Amtes fiel ihm zu. 18. Dieser nun kaufte ein Feld vom Lohne des Verbrechers, und hinabgestürzt [2]) borst er mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. 19. Und es ward kund allen Bewohnern Jerusalems, so daß jenes Feld genannt wurde in ihrer Sprache Akeldama, das ist Blutfeld. [3]) 20. Es stehet nämlich geschrieben im Buche der Psalmen: Wüste sei sei seine Behau-

1) Das Evangelium des Lukas, der auch Verfasser der Apostel-Geschichte ist.

2) And. die er durch den heiligen Geist erw. h.

1) And. Verwandten.

2) Oder: sich hinabstürzend.

3) And. nehmen V. 18. 19. als Parenthese des Geschichtschreibers.

sung, und kein Bewohner sei in derselben! (Ps. LXIX, 26.) und: Sein Amt empfange ein Anderer! (Ps CIX, 8.) 21. Es muß nun von den Männern, die mit uns zusammen gekommen die ganze Zeit, da der Herr Jesus einging und ausging zu uns, 22. von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er aufgehoben wurde von uns: einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23. Und sie stelleten Zween dar, Joseph, genannt Barsabas, [1]) der zubenamet war Justus, und Matthias. 24. Und sie beteten, und sprachen: Herr, Herzenskündiger Aller, zeige an, welchen du hast auserwählet von diesen Zween, 25. zu empfangen das Loos dieses Amtes und der Apostelschaft, aus welcher Judas getreten ist, um hinzugehen an seinen Ort. [2]) 26. Und sie warfen das Loos über sie, und es fiel das Loos auf Matthias; und er ward hinzugewählet zu den eilf Aposteln.

Cap. II.

Ausgießung des heiligen Geistes.

II. 1. Und als der Pfingsttag herangekommen, waren sie alle einmüthiglich beisammen. 2. Da entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, wie eines daherstürmenden gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, wo sie saßen. 3. Und es erschienen ihnen [3]) wie Feuer-Zungen, [hin und wieder] vertheilet, [4]) und setzten sich [5]) auf einen jeglichen von ihnen. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, 4. und fingen an zu reden in andern Zungen, [6]) so wie der Geist ihnen eingab zu sprechen.

5. Es hielten sich aber in Jerusalem Juden auf, gottesfürchtige Männer, aus allen Völkern unter dem Himmel. 6. Als nun dieses Getöse entstanden, kam die Menge zusammen, und staunete, weil sie ein jeglicher in seiner Sprache sie reden hörete. 7. Und sie entsetzten sich alle, und verwunderten sich, indem sie zu einander sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? 8. Und wie hören wir ein jeglicher in unsrer Sprache, in der wir geboren sind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner Mesopotamiens, Judäa's und Kappadociens, Pontus und Asiens, 10. Phrygiens und Pamphyliens, Aegyptens und der Gegenden von Libyen um Cyrene und die römischen Fremdlinge, Juden und Proselyten, Kreter und Araber — 11. wie hören wir sie in unsren Zungen reden von den großen Thaten Gottes? 12. Und es entsetzten sich Alle, und waren zweifelhaft, und sagten einer zum andern: Was mag wohl das bedeuten? [1]) 13. Andere aber sagten spottend: Sie sind voll süßes Weines.

14. Da trat Petrus auf, sammt den Eilfen, und erhob seine Stimme, und sprach zu ihnen: Jüdische Männer und alle Bewohner Jerusalems, kund sei euch dieses, und vernehmet meine Worte! 15. Nicht, wie ihr vermuthet, sind diese trunken; denn es ist die dritte Stunde des Tages; 16. sondern das ist, was gesagt ist durch den Propheten Joel: 17. Und es geschiehet in den letzten Zeiten, spricht Gott, daß ich von meinem Geiste ausgieße über alles Fleisch: dann weissagen eure Söhne und eure Töchter, und eure Jünglinge schauen Gesichte, und eure Aeltesten träumen Träume. 18. Und auch über meine Knechte und über meine Mägde gieß' ich aus in selbigen Tagen von meinem Geiste, daß sie weissagen. 19. Und ich gebe Wunder am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und Rauchdampf. 20. Die Sonne wandelt sich in Dunkel, und der Mond in Blut, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und herr-

1) D. i. Sabas Sohn. A. L. Barnabas.
2) D. h. an den Ort der Vergeltung. And. zu den Synedriums-Beisitzern.
3) And. es wurde gesehen an ihnen.
4) And. zertheilet.
5) Eig. es setzte sich eine solche F. Z. And. der Geist.
6) And. in dunkler, begeisterter Redeweise. And. in neuen prophetischen Deutungen, oder: Lobpreisungen Gottes.

1) And. Was will das werden?

liche. 21. Und es wird geschehen, wer irgend den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. (Joel III, 1—5.)

22. Israelitische Männer, höret diese Worte! Jesum, den Nazaräer, einen Mann, von Gott euch bewähret durch mächtige Thaten und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn that in eurer Mitte, wie ihr —auch" selber wisset: 23. diesen, —den ihr" durch Gottes bestimmten Rathschluß und Vorsehung überliefert —erhieltet," habt ihr durch gottlose Hände [1]) ans Kreuz geheftet und umgebracht. 24. Ihn aber hat Gott auferwecket, die Schmerzen des Todes lösend, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben gehalten würde. 25. Denn David sagt von ihm: [2]) Ich stellte den Herrn mir vor allezeit, denn er stehet mir zur Rechten, daß ich nicht wanke. 26. Darum freuete sich mein Herz, und frohlockte meine Zunge; ja, auch mein Fleisch wird hoffnungsvoll ruhen. 27. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, [3]) noch deinen Frommen lassen die Verwesung schauen. 28. Du thatst mir kund Wege des Lebens; du wirst mich sättigen mit Freude bei deinem Angesichte. (Ps. XVI, 8—11.) 29. Meine Brüder! es sei erlaubt, mit Freimüthigkeit zu euch zu reden vom Altvater David, daß er sowohl gestorben, als begraben ist, und sein Grab unter uns ist bis auf diesen Tag. 30. Da er nun Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geschworen, daß er aus der Frucht seiner Lenden Einen [4]) setzen werde auf seinen Thron, 31. hat er voraussehend geredet von der Auferstehung Christi, daß er [5]) nicht gelassen worden in der Unterwelt, noch sein Fleisch Verwesung schauete. 32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß wir alle Zeugen sind. 33. Zur Rechten [1]) Gottes nun erhöhet, hat er die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater erhalten, und das ausgegossen, was ihr —jetzt" sehet und höret. 34. David ist ja nicht emporgestiegen in den Himmel; und doch sagt er: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35. bis ich deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße. (Ps. C, 1.) 36. Mit Gewißheit nun erkenne das ganze Haus Israel, daß zum Herrn ihn und Christus Gott gemacht, diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt.

37. Da sie aber das höreten, ging es ihnen durch das Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir thun, ihr Brüder? 38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße, und es lasse sich ein jeglicher von euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden: so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39. Denn euch gehöret die Verheißung und euren Kindern und allen in der Ferne, so viele irgend der Herr, unser Gott, berufet. 40. Und noch mit mehrern andern Worten zeugete und mahnete er, indem er sagte: Lasset euch erretten von diesem verkehrten Geschlechte! 41. Sie nun nahmen seine Rede —freudig" an, und ließen sich taufen. Und es wurden [zu der Gemeinde] hinzugefügt an selbigem Tage bei dreitausend Seelen.

42. Sie aber hielten an bei der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft und dem Brechen des Brodes [2]) und dem Gebete. 43. Und jegliche Seele kam Furcht an, und viele Zeichen und Wunder geschahen durch die Apostel. 44. Alle aber, die da glaubten, waren beisammen, und hatten Alles gemein; 45. und die Habe und die Güter verkaufeten sie, und vertheileten sie Allen, so wie irgend einer Bedürfniß hatte. 46. Täglich hielten sie einmüthiglich an im Tempel, und zu Hause [3]) brachen sie

---

1) Und. erhieltet durch gottlose H. A. L. durch Hände Gottloser.
2) Oder vielm. auf ihn zielend.
3) Oder: du läßest . . . in der Unterwelt.
4) G. L. s. L. + nach dem Fleische Christum auferstehen lassen [und].
5) G. L. seine Seele.

---

1) And. durch die Rechte.
2) Den gemeinschaftlichen Mahlzeiten oder Liebesmahlen.
3) And. von Haus zu Haus.

das

das Brod, indem sie die Speise genossen mit Fröhlichkeit und Aufrichtigkeit [1]) des Herzens ,47. und Gott lobeten, und Gunst hatten beim ganzen Volke. Und der Herr fügete täglich solche, welche gerettet wurden, zu der Gemeinde.

Cap. III. IV.

Heilung eines Lahmen; Gefangennehmung zweier Apostel.

III. 1. Es gingen aber Petrus und Johannes zusammen hinauf in den Tempel zur Stunde des Gebetes, der neunten. 2. Und es ward ein gewisser Mann, der lahm war von Mutterleibe, herbeigetragen, den sie täglich hinsetzeten an die sogenannte schöne Pforte [2]) des Tempels, um Almosen zu heischen von denen, die in den Tempel gingen. 3. Da der Petrus und Johannes sah, wie sie hineingehen wollten in den Tempel, bat er um ein Almosen. 4. Petrus aber blickete ihn an sammt Johannes, und sprach: Schau uns an! 5. Er aber sah sie an, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. 6. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, stehe auf und wandele! 7. Und ihn bei der rechten Hand fassend, richtete er ihn auf; und sogleich waren seine Füße und Knöchel gestärket. 8. Und aufspringend stand er, und wandelte umher; und er ging mit ihnen in den Tempel, indem er umherwandelte, und sprang, und Gott lobte. 9. Und es sah ihn das ganze Volk umherwandeln und Gott loben; 10. und sie erkannten ihn, daß er der war, der Almosens wegen an der schönen Pforte des Tempels gesessen, und wurden erfüllet mit Verwunderung und Staunen über das, was ihm begegnet war.

11. Da er [3]) sich nun zu Petrus und Johannes hielt, lief zu ihnen zusammen das ganze Volk an der sogenannten Halle Salomo's, voll Erstaunens. 12. Da das Petrus sah, hob er an zum Volke: Israelitische Männer, was staunet ihr über dieses? oder warum heftet ihr die Blicke auf uns, als hätten wir durch eigene Macht oder Frömmigkeit gemacht, daß er wandelt? 13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht [1]) Jesum verherrlichet, den ihr überliefert und verleugnet habt im Angesichte des Pilatus, obschon dieser urtheilete ihn loszugeben. 14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, und verlanget, daß ein Mörder euch geschenket würde. 15. Den Urheber des Lebens aber habt ihr getödtet, welchen Gott auferwecket hat von den Todten, deß wir Zeugen sind. 16. Und um des Glaubens willen an seinen Namen [2]) hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärket, und der Glaube durch ihn hat ihm diese Genesung verliehen vor euch allen.

17. Nun aber, Brüder, weiß ich, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obern. 18. Und Gott hat, was er vorausverkündigt durch den Mund aller seiner Propheten, daß Christus leiden müsse, also erfüllet. 19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilget werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesichte des Herrn, 20. und er den euch auserwählten [3]) Jesum Christum sende, 21. welchen muß der Himmel aufnehmen [4]) bis zu den Zeiten der Wiederherstellung [5]) von allem, wovon Gott geredet durch den Mund „aller" seiner heiligen Propheten —von Alters her." 22. Mose [schon] hat gesprochen —zu den Vätern:" Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, wie mich: auf ihn höret in allem, was er irgend reden

1) Aufrichtiger Bruderliebe, die auch mittheilend gegen die Armen war.
2) D. i. d. Nikanorsthor. And. Chulda=, And. Susan=Thor.
3) G. L. der geheilte Lahme.

1) And. Sohn.
2) And. zum Gl. [zu Erweckung desselben]. And. unter Bedingung desselben.
3) G. L. voraus verkündigten.
4) And. welcher den Himmel muß einnehmen.
5) And. Vollendung.

wird zu euch. 23. Und es soll geschehen, jegliche Seele, welche irgend nicht höret auf selbigen Propheten, soll ausgerottet werden aus dem Volke. (5 Mos. XVIII, 15. 19.) 24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, so viele ihrer geredet, haben auch diese Tage verkündiget.[1]) 25. Euch gehören die Propheten an und der Bund, den Gott geschlossen mit unsren Vätern, da er sagte zu Abraham: Und durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. (1 Mos. XII, 3. XVIII, 18.) 26. Euch zuerst hat Gott seinen Knecht =Jesum," den er [als Propheten] erweckete, gesendet, der euch segnet, indem er euch abkehret einen jeglichen von eurer Bosheit.[2])

IV. 1. Indem sie aber redeten zum Volke, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer, 2. die es verdroß, daß sie das Volk lehreten, und an Jesu die Auferstehung von den Todten verkündigten. 3. Und sie legten Hand an sie, und setzten sie in Gewahrsam bis zum andern Tage; denn es war schon Abend. 4. Viele aber derer, so die Rede gehöret, glaubten; und es ward die Zahl der Männer bei fünftausend.

5. Es geschah aber am andern Tage, daß sich versammelten ihre Obern und Aeltesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem, 6. und Hannas, der Hohepriester, und Kaiaphas und Johannes und Alexander, und so viele ihrer waren aus hohenpriesterlichem Geschlechte. 7. Und sie stelleten dieselben vor die Versammlung, und fragten: Aus welcher Kraft und in welchem Namen habt ihr dieses gethan? 8. Da sprach Petrus, erfüllet vom heiligen Geiste, zu ihnen: 9. Obere des Volkes und Aelteste Israels! Da wir heute verhöret werden wegen der Wohlthat an einem Kranken, durch wen ihm geholfen sei: 10. so sei euch allen kund und dem ganzen Volke Israel, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazaräers, den ihr gekreuziget, den aber Gott auferwecket hat von den Todten, durch diesen dieser dastehet vor euch gesund. 11. Dieser ist der Stein, der verworfen worden von euch, den Bauleuten, der geworden ist zum Ecksteine. (Vgl. Ps. CXVIII, 22.) 12. Und es ist in keinem Andern die Hülfe,[1]) und es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch welchen uns könnte geholfen werden.[2])

13. Da sie aber Petrus und Johannes Freimüthigkeit sahen, und erfuhren, daß sie ungelehrte Menschen und Laien[3]) seyen: so stauneten sie; und sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14. Und da sie den Menschen sahen bei ihnen stehen, den Geheileten, wußten sie nichts dagegen zu sagen. 15. Sie befahlen ihnen aber aus dem Synedrium abzutreten, und rathschlageten mit einander, indem sie sagten: 16. Was sollen wir thun mit diesen Menschen? Denn ein kundbares Zeichen ist durch sie geschehen, allen Bewohnern Jerusalems offenbar; und wir können es nicht leugnen. 17. Aber damit es sich nicht weiter verbreite unter das Volk, wollen wir ihnen mit Drohung verbieten nicht mehr auf diesen Namen zu reden zu keinem Menschen. 18. Und sie riefen sie wieder herein, und geboten ihnen durchaus nicht mehr zu reden, noch zu lehren auf den Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes hoben an, und sprachen zu ihnen: Ob es recht sei vor Gott, euch mehr zu gehorchen, als Gott, urtheilet selbst. 20. Denn wir vermögen nicht, was wir gesehen und gehöret, nicht zu reden. 21. Sie entließen sie nun mit hinzugefügten Drohungen, da sie nicht wußten, wie sie sie strafen sollten, um des Volkes willen, dieweil Alle Gott priesen wegen deß, was geschehen war. 22. Denn mehr als vierzig Jahr alt war der Mensch, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen.

---

1) G. L. vorausverkündiget.
2) And. wenn ihr euch abkehrt.

---

1) Eig. Heil, Rettung.
2) Eig. wir könnten gerettet werden (nämlich von Sünde und Elend).
3) Leute aus dem Volke. And. ungebildet.

23. Da sie aber frei gelassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten alles, was die Hohenpriester und die Aeltesten zu ihnen gesprochen hatten. 24. Da sie das gehöret, erhoben sie einmüthiglich ihre Stimme zu Gott, und sprachen: Allmächtiger Gott, der du gemacht den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist! 25. Der du durch David, deines Knechtes, Mund gesprochen: Warum tobten Völker, und sannen Nationen Eitles, 26. standen auf die Könige der Erde, und versammelten sich die Herrscher mit einander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten? (Ps. II, 1. 2.) 27. Denn es versammelten sich in Wahrheit †in dieser Stadt" wider deinen heiligen Knecht Jesum, den du gesalbet, Herodes und Pontius Pilatus mit Nationen und Völkern Israels, 28. zu thun, was deine Hand und dein Rath beschlossen, daß es geschehe. 29. Und nun, o Herr, blicke auf ihre Drohungen, und verleihe deinen Dienern mit aller Freimüthigkeit dein Wort zu reden, 30. indem du deine Hand ausstreckest zur Heilung, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesu. 31. Und als sie gebetet, erbebte der Ort, wo sie versammelt waren; und alle wurden erfüllet mit dem heiligen Geiste, und redeten das Wort Gottes mit Freimüthigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele, und auch nicht Einer hielt etwas von dem, das ihm gehörete, für sein eigen; sondern ihnen war Alles gemein. 33. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugniß ab von der Auferstehung des Herrn Jesu, und große Gnade war auf ihnen allen.[1] 34. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen; denn so viele ihrer Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften sie, und brachten den Erlös des Verkauften, 35. und legten es nieder zu den Füßen der Apostel; und es wurde einem jeglichen zugetheilt, so wie irgend einer Bedürfniß hatte. 36. Joses [unter andern], zubenamet Barnabas von den Aposteln, welches ist verdolmetschet: Sohn der Ermahnung, ein Levit, Cyprier von Nation, 37. verkaufte seinen Acker, den er hatte, und brachte das Geld, und legte es nieder zu den Füßen der Apostel.

1) And. sie standen in großer Gunst beim Volke.

Cap. V.

Bestrafung Ananias und dessen Weibes; Gefangennehmung und Befreiung der Apostel.

V. 1. Ein gewisser Mann aber, Ananias mit Namen, sammt Sapphira, seinem Weibe, verkaufte ein Gut, 2. und entwendete von dem Erlöse, mit Beiwissen seines Weibes, und brachte einen Theil, und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. 3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du den heiligen Geist belogest, und entwendetest von dem Erlöse des Feldes? 4. Blieb es nicht, unverkauft, dein eigen, und, verkauft, war es auch in deiner Gewalt? Warum beschlossest du in deinem Herzen diese That? Du logest nicht Menschen, sondern Gott! 5. Da nun Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die solches höreten. 6. Es standen aber die Jüngeren auf, bedeckten[1] ihn, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es geschah nun, nach einer Weile von etwa drei Stunden,[2] da kam das Weib desselben, nicht wissend, was geschehen war, hinein. 8. Da hob Petrus zu ihr an: Sage mir, gabt ihr um diesen Preis das Feld weg? Sie sprach: Ja, um diesen Preis. 9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum kamet ihr überein, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Thüre, und werden dich [auch] hinaustragen. 10. Da fiel sie sogleich zu seinen Füßen nieder, und verschied. Als nun die Jünglinge hineinkamen, fanden sie dieselbe todt, und trugen sie hinaus und

1) And. bereiteten ihn zum Begräbnisse.
2) And. Es verging eine Weile rc.

begruben sie zu ihrem Manne. 11. Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde, und über alle, die solches höreten.

12. Durch die Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren einmüthiglich alle beisammen in der Halle Salomo's. 13. Von den Uebrigen aber wagete keiner sich an sie anzuschließen; doch das Volk verherrlichte sie, 14. (und immer mehr traten hinzu, die an den Herrn glaubeten, eine Menge Männer und Weiber,) 15. so daß man durch die Straßen hin die Kranken trug, und sie hinlegte auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschattete. 16. Es kam auch die Menge der umliegenden Städte gen Jerusalem zusammen, und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilet wurden.

17. Es erhob sich aber der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, die Sekte der Sadducäer, von Zorn erfüllet, 18. und legten Hand an die Apostel, und setzeten sie in öffentlichen Gewahrsam. 19. Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Thüren des Gefängnisses, und führete sie heraus, und sprach: 20. Gehet hin, tretet auf, und redet im Tempel zum Volke alle Worte dieses Heils. 21. Da sie das gehöret, gingen sie mit frühem Morgen in den Tempel, und lehreten. Es kam nun der Hohepriester und die mit ihm waren, und beriefen das Synedrium und alle Aeltesten der Söhne Israels, und schicketen in den Kerker, daß sie herbeigeführet würden. 22. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnisse; und sie kehreten zurück, und berichteten es, 23. indem sie sagten: Den Kerker fanden wir zwar verschlossen in bester Verwahrung, und die Wachen „außen" vor den Thüren stehend; als wir aber öffneten, fanden wir Niemand darin.

24. Als sie nun diese Reden höreten, der Oberpriester und der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester, waren sie zweifelhaft ihrethalben, was wohl daraus werden sollte.[1] 25. Es kam aber Jemand, und berichtete ihnen, „indem er sprach:" Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängniß gesetzet, stehen im Tempel, und lehren das Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin mit den Gerichtsdienern, und führete sie herbei, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten das Volk, daß sie nicht gesteinigt würden. 27. Sie brachten sie nun, und stelleten sie hin im Synedrium. Und der Hohepriester befragte sie, und sagte: 28. Haben wir euch nicht streng verboten zu lehren auf diesen Namen? und siehe, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollet auf uns bringen das Blut dieses Menschen. 29. Da antworteten Petrus und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn Menschen. 30. Der Gott unsrer Väter hat Jesum auferwecket, den ihr umgebracht und ans Holz geheftet habt. 31. Diesen hat Gott als Führer und Heiland [2]) erhöhet zu seiner Rechten, um Israel Buße und Sünden-Vergebung zu verleihen. 32. Und wir sind „seine" Zeugen von diesen Dingen, und auch der heilige Geist, welchen Gott gegeben denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, ergrimmeten sie, und wurden Raths, sie hinzurichten. 34. Es erhob sich aber im Synedrium ein gewisser Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Gesetzlehrer, angesehen bei dem ganzen Volke: der befahl die Apostel ein wenig abtreten zu lassen, 35. und sprach dann zu ihnen: Israelitische Männer, sehet euch vor mit diesen Menschen, was ihr thun wollet![3]) 36. Denn vor nicht langer Zeit trat Theudas auf, der sich für etwas ausgab, und welchem eine Anzahl von etwa vierhundert Mann anhing. Der wurde umgebracht, und alle, die ihm Gehör gegeben, gingen auseinander, und wurden zu nichts. 37. Nach diesem trat Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Aufschrei-

---

1) And. wie das geschehen sei.
2) And. als Urheber des Heils.
3) And. sehet euch vor, was ihr mit diesen Menschen thun wollet.

bung, und zog ein zahlreiches Volk zum Abfall nach sich; und auch dieser kam um, und alle, die ihm Gehör gegeben, wurden zerstreuet. 38. Und für jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie! 39. Denn wenn dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen seyn sollte, so wird es zerstöret werden; wenn es aber von Gott ist, so vermöget ihr es nicht zu zerstören: ihr möchtet euch sonst gar gegen Gott auflehnen. Und sie gehorcheten ihm. 40. Und sie riefen die Apostel herbei, stäupeten sie, verboten ihnen zu reden auf Jesu Namen, und entließen sie. 41. Diese nun gingen voll Freude aus dem Synedrium hinweg, daß sie für den Namen [1]) gewürdiget worden Schmach zu leiden. 42. Und alle Tage im Tempel und zu Hause höreten sie nicht auf zu lehren und zu predigen von Jesu Christo.

Cap. VI. VII.

Almosenpflege. Märtyrertod des Stephanus.

VI. 1. In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehreten, entstand ein Murren der Hellenisten [2]) gegen die Hebräer, daß ihre Witwen übersehen würden bei der täglichen Hülfleistung. 2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht ziemlich, daß wir, mit Hintansetzung des Wortes Gottes, Sorge tragen für den Tisch. [3]) 3. So sehet euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von gutem Zeugniß, voll —des heiligen'' Geistes und Weisheit, die wir setzen können über dieses Geschäft. 4. Wir aber wollen anhalten beim Gebete und beim Amte des Wortes. 5. Und es gefiel die Rede der ganzen Menge; und sie wähleten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiliges Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen antiochenischen Proselyten: 6. diese stelleten sie vor die Apostel, und [diese] legten ihnen betend die Hände auf. 7. Und das Wort Gottes nahm zu, und es mehrete sich die Zahl der Jünger in Jerusalem sehr; auch ein großer Haufe von Priestern gab dem Glauben Gehör.

8. Stephanus aber, voll Gnade [1]) und Kraft, that große Wunder und Zeichen unter dem Volke. 9. Es standen aber etliche auf aus der sogenannten Synagoge der Libertiner [2]) und Cyrener und Alexandriner und derer aus Cilicien und Asien, und stritten mit Stephanus; 10. aber sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, womit er redete. 11. Alsdann stifteten sie Männer an, die da sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden gehört gegen Mose und Gott. 12. Und sie wiegelten das Volk auf und die Aeltesten und Schriftgelehrten; und sie überfielen ihn, und schleppeten ihn fort, und brachten ihn vor das Synedrium. Und sie stelleten falsche Zeugen, welche sagten: 13. Dieser Mensch höret nicht auf =Läster-'' Worte zu reden wider den [3]) heiligen Ort und das Gesetz. 14. Denn wir haben ihn sagen gehöret: Dieser Jesus, der Nazaräer, wird diesen Ort zerstören, und die Satzungen ändern, welche uns Mose gegeben. 15. Und es blicketen ihn alle an, die im Synedrium saßen, und es erschien ihnen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

VII. 1. Es sprach nun der Hohepriester: Verhält sich dieses also? 2. Er aber sprach: „Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unsrem Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, ehe denn er wohnete in Harran, 3. und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft, und ziehe in das [4]) Land, das ich dir zeigen werde. 4. Alsdann zog er aus dem Lande der Chal-

1) G. L. seinen Namen.
2) Griechischen Juden, im Gegensatz der hebräisch (aramäisch) redenden. And. griech. Proselyten.
3) D. h. für den Unterhalt der Dürftigen. And. Geldgeschäfte.

1) And. Gunst bei dem Volke. G. L. Glaubens.
2) D. i. freigelassenen römischen Juden. And. Einwohner von Libertum.
3) G. L. diesen.
4) G. L. ein.

väter, und wohnete in Harran. Und von dannen, nach seines Vaters Absterben, hieß er ihn wandern in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet. 5. Aber er gab ihm kein Besitzthum darin, auch nicht einen Fuß breit; und doch verhieß er, es ihm zum Eigenthum zu geben und seinem Samen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 6. Es redete aber Gott also: Sein Same soll Fremdling seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und man wird ihn zu dienen zwingen und plagen vierhundert Jahr; 7. aber das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach sollen sie ausziehen, und mir dienen an diesem Orte. (1. Mos. XV, 13. 2. Mos. III, 12.) 8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugete er den Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Altväter. 9. Und die Altväter, neidisch auf Joseph, verkaufeten ihn nach Aegypten; aber Gott war mit ihm, 10. und rettete ihn aus all seinen Drangsalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten; und er setzete ihn zum Herrscher über Aegypten und sein ganzes Haus."

11. „Es kam aber Hunger über das ganze Land Aegypten und Canaan und große Drangsal, und es fanden unsre Väter keinen Unterhalt. 12. Als nun Jakob gehöret, daß Getraide sei in Aegypten, sandte er unsre Väter hin das erste Mal. 13. Und beim zweiten Mal gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Josephs kund. 14. Da sandte Joseph hin, und ließ seinen Vater — Jakob" holen und die [1]) ganze Familie, an fünf und siebenzig Seelen. 15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten, und starb, er und unsre Väter. 16. Und sie wurden gen Sichem gebracht und beigesetzet in der Gruft, die Abraham gekaufet für Geld von den Söhnen Hemors, des [Vaters] Sichems. 17. So wie aber die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham zugeschworen, wuchs das Volk, und mehrete sich in Aegypten, 18. bis daß ein andrer König aufstand, der nichts von Joseph wußte. 19. Dieser brauchte Arglist gegen unser Geschlecht, und drückete unsre Väter, so daß sie ihre Kinder aussetzeten, daß sie nicht am Leben blieben."

20. „In dieser Zeit ward Mose geboren, und er war göttlich schön, [1]) und ward drei Monde aufgezogen in des [2]) Vaters Hause. 21. Als er aber ausgesetzet ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf, und erzog ihn, als ihren Sohn. 22. Und Mose ward unterrichtet in aller Weisheit der Aegypter, und war mächtig in † seinen" Worten und Thaten. 23. Als er nun in das vierzigjährige Alter trat, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder zu besuchen, die Söhne Israels. 24. Und als er Jemand Unrecht leiden sah, stand er ihm bei, und schaffete dem Gekränkten Recht, indem er den Aegypter erschlug. 25. Er meinete nun, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil bringen wolle; sie aber merketen es nicht. 26. Am folgenden Tage nun traf er sie, da sie sich zanketen, und trieb sie an zum Frieden, indem er sprach: Ihr [3]) seid Brüder: warum thut ihr einander Unrecht? 27. Der aber, welcher seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück, und sprach: Wer hat dich gesetzet zum Obersten und Richter über uns? 28. Willst du mich tödten, gleichwie du gestern den Aegypter getödtet? 29. Da entfloh Mose auf diese Rede, und ward Fremdling im Lande Midian, wo er zween Söhne zeugete."

30. „Und als vierzig Jahre erfüllet waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel des Herrn in der Feuerflamme eines Busches. 31. Da das Mose sah, staunete er ob dem Gesichte; und da er hinzutreten wollte, es zu betrach-

1) G. T. seine.

1) D. h. schön durch Gott oder in Gottes Augen, Urtheil.
2) G. T. seines.
3) And. Ihr Männer: ihr seid.

ten, geschah die Stimme des Herrn — zu ihm:" 32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da ward Mose voll Furcht, und wagete nicht hinzuschauen. 33. Und es sprach zu ihm der Herr: Löse die Schuhe deiner Füße! denn der Ort, worauf du stehest, ist heiliges Land. 34. Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Aegypten, und ihr Seufzen gehöret, und bin herabgekommen, sie zu erretten. Und nun gehe hin, ich will dich nach Aegypten senden."

35. „Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sprachen: Wer hat dich gesetzet zum Obersten und Richter? diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch den Engel, der ihm erschien im Busche. 36. Dieser führete sie aus, indem er Zeichen und Wunder that im Lande Aegypten und am rothen Meere und in der Wüste vierzig Jahre hindurch. 37. Dieses ist der Mose, welcher gesagt hat zu den Söhnen Israels: Einen Propheten wird euch Gott der Herr [1]) erwecken aus euren Brüdern, wie mich: auf ihn höret. (5 Mos. XVIII, 15. 18.) 38. Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste stand zwischen dem Engel, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai, und unsren Vätern; welcher heilsame Offenbarungen empfing, sie uns mitzutheilen; 39. dem aber unsre Väter nicht wollten gehorsam seyn, sondern ihn verwarfen, und ihre Herzen nach Aegypten kehreten, 40. da sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter, die vor uns her gehen; denn dieser Mose, der uns ausgeführet aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was aus ihm geworden. 41. Und sie machten ein Kalb in selbigen Tagen, und brachten dem Götzen Opfer, und freueten sich des Werks ihrer Hände. 42. Es wandte sich aber Gott von ihnen ab, [2]) und gab sie Preis, daß sie dem Himmelsheere dieneten; so wie geschrieben stehet im Buche der Propheten: Habt ihr Opfer und Gaben mir gebracht vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israels? 43. Ihr truget das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht, sie anzubeten. Darum werde ich euch in Gefangenschaft führen über Babylon hinaus." (Am. V, 25—27.)

1) G. L. der Herr euer Gott.
2) Oder: änderte die Gesinnung gegen sie.

44. „Das Zelt des Zeugnisses war bei unsren Vätern [1]) in der Wüste, so wie, der zu Mose redete, verordnete, es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen: 45. dieses brachten auch unsre Väter, so wie sie es überkommen, ins Land mit Josua bei der Besitznahme [der Länder] der Völker, die Gott vertrieb vor unsren Vätern, bis zu den Tagen Davids. 46. Dieser fand Gnade vor Gott, und wünschete eine Wohnung zu finden für den Gott Jakobs. 47. Salomo aber [erst] erbauete ihm ein Haus. 48. Allein der Höchste wohnet nicht in [Tempeln], [2]) von Menschenhänden gemacht, wie der Prophet sagt: 49. Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welch ein Haus möget ihr mir bauen? sagt der Herr; oder welches ist der Ort, wo ich ruhen könnte? 50. Hat nicht meine Hand dieses alles gemacht?" (Jes. LXVI, 1. 2.)

51. „Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstrebet immer dem heiligen Geiste, wie eure Väter, [also] auch ihr. 52. Welchen der Propheten haben nicht eure Väter verfolget? und getödtet haben sie die, welche die Ankunft des Gerechten vorausverkündigten, dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seid, 53. die ihr das Gesetz empfinget als Engels-Befehle, [3]) aber nicht beobachtet habt."

54. Als sie aber solches höreten, ergrimmeten sie in ihren Herzen, und knirscheten mit den Zähnen wider ihn. 55. Er aber, voll des heiligen Geistes, gen Himmel blickend, schauete Gottes Herrlichkeit und Jesum, stehend zur Rechten Gottes, und

1) A. L. hatten unsre Väter.
2) G. L. Tempeln.
3) Oder: auf Anordnung von Engeln. And. durch Engel-Schaaren.

sprach:[1]) Siehe, ich schaue die Himmel aufgethan und den Menschen-Sohn zur Rechten Gottes stehend. 56.[2]) Sie schrieen aber mit lauter Stimme, und hielten ihre Ohren zu, und stürzeten einmüthiglich auf ihn los; und sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. 57. Und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings mit Namen Saulus. 58. Und so steinigten sie den Stephanus, der anrufend sagte: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! 59. Und niederknieend, rief er mit lauter Stimme: Herr, vergilt ihnen nicht[3]) diese Sünde! Und als er solches gesprochen, entschlief er. VIII. 1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an dessen Hinrichtung.

Cap. VIII.

Christenverfolgung; Bekehrung der Samariter und des Aethiopiers.

Es kam nun zu selbiger Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem, und Alle zerstreueten sich über die Gegenden hin von Judäa und Samarien, die Apostel ausgenommen. 2. Den Stephanus aber begruben fromme Männer, und stelleten eine große Klage an über ihn. 3. Saulus aber wüthete gegen die Gemeinde, drang in die Häuser ein, schleppete Männer und Weiber fort, und überlieferte sie ins Gefängniß.

4. Die nun, so sich zerstreuet hatten, zogen umher,[4]) indem sie das Wort verkündigten. 5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samariens,[5]) und verkündigte ihnen Christum. 6. Und es gab das Volk einmüthiglich dem, was Philippus sagte, Gehör, indem es die Zeichen hörete und sah, die er that. 7. Denn aus Vielen, die von unreinen Geistern besessen waren, fuhren sie aus mit lauter Stimme schreiend, und viele Gichtlahme und Lahme wurden geheilet. 8. Und es war eine große Freude in selbiger Stadt.

1) Gr. T. 56. 2) Gr. T. 57. u. s. f.
3) And. rechne ihnen nicht zu.
4) And. durchzogen [das Land].
5) And. in die Hauptstadt Samariens.

9. Ein gewisser Mann aber, mit Namen Simon, trieb vorher in selbiger Stadt Zauberei, und setzte das Volk von Samarien in Erstaunen, indem er sich für etwas Großes ausgab. 10. Ihm hingen Alle an, vom Kleinen bis zum Großen, und sagten: Dieser ist die große Kraft Gottes. 11. Sie hingen ihm aber an, weil er sie lange Zeit durch seine Zaubereien in Erstaunen gesetzt hatte. 12. Als sie aber dem Philippus glaubeten, der das Evangelium verkündete vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen, Männer und Weiber. 13. Aber Simon selber auch glaubete, ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus; und da er große Wunder und Zeichen[1]) geschehen sah, gerieth er in Erstaunen.

14. Als aber die Apostel zu Jerusalem gehöret, daß Samarien das Wort Gottes angenommen, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. 15. Die kamen hinab, und beteten für sie, auf daß sie den heiligen Geist empfingen. 16. Denn noch war er auf keinen derselben gefallen, sondern nur getaufet waren sie auf den Namen des Herrn Jesu. 17. Alsdann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. 18. Als aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld, und sagte: 19. Verleihet auch mir diese Macht, daß, wem ich irgend die Hände auflege, den heiligen Geist empfange. 20. Petrus aber sprach zu ihm: Verderbt seiest du sammt deinem Gelde, daß du die Gabe Gottes wähnest für Geld kaufen zu können! 21. Du hast keinen Theil noch Gemeinschaft an dieser Sache,[2]) denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. 22. So thue nun Buße wegen dieser deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werde die Tücke deines Herzens! 23. Denn ich sehe, du bist voll bitterer Galle und der Gottlosigkeit Inbegriff.[3])

1) G. L. große Zeichen und Wunder.
2) And. Lehre.
3) And. in den Banden der Gottlosigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Betet ihr für mich zum Herrn, daß nicht über mich komme, was ihr gesagt habt! 25. Sie nun, nachdem sie das Wort des Herrn bezeuget und verkündet hatten, kehreten gen Jerusalem, und verkündeten vielen Flecken Samariens das Evangelium.

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus, und sagte: Mache dich auf, und ziehe gen Mittag auf den Weg, der hinabführet von Jerusalem gen Gasa; (selbiger ist wüste.) [1]) 27. Und so machte er sich auf, und zog hin. Und siehe, ein Aethiopier, ein Hämling, ein Gewaltiger Candace's, der Königin der Aethiopier, der gesetzt war über ihren ganzen Schatz: dieser war gen Jerusalem gekommen zur Anbetung, 28. und kehrete nun zurück, und auf seinem Wagen sitzend, las er den Propheten Jesaia. 29. Es sprach aber der Geist zu Philippus: Gehe hinzu, und mache dich an diesen Wagen! 30. Philippus lief nun hinzu, und hörete, wie er den Propheten Jesaia las, und sprach: Verstehest du auch, was du liesest? 31. Er aber sprach: Wie könnte ich wohl, wenn mich nicht Jemand anweiset? Und er bat Philippus aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32. Der Inhalt der Schrift aber, die er las, war dieser: Wie ein Schaf, ward er zur Schlachtbank geführet; und wie ein Lamm vor seinem Scheerer verstummet, also thut er seinen Mund nicht auf. 33. Mit seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben. [2]) Wer mag aber seine Lebensdauer zählen? [3]) denn hinweggenommen von der Erde wird sein Leben. (Jes. LIII, 7. f.) 34. Der Hämling hob nun an zu Philippus, und sprach: Ich bitte dich, von wem saget dieses der Prophet? von sich, oder von einem Andern? 35. Da that Philippus seinen Mund auf, und anhebend von dieser Schrift, verkündete er ihm das Evangelium von Jesu.

1) And. selbige [Stadt] ist wüste.
2) And. In s. Erniedr. [geschah] sein Gericht; er ward weggerafft.
3) And. . . seiner Zeitgenossen [Bosheit] beschreib.

36. Als sie nun auf dem Wege fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Da spricht der Hämling: Siehe, da ist Wasser: was hindert, daß ich getauft werde? 37. "Philippus sprach: Wenn du glaubest von ganzem Herzen, so ist es erlaubt. Er aber antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist." 38. Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beide hinab in das Wasser, Philippus und der Hämling, und er taufete ihn. 39. Als sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, riß der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Hämling sah ihn nicht mehr; denn er zog seines Weges mit Freuden. 40. Philippus aber ward gefunden in Asdot, und weiter ziehend verkündigte er das Evangelium in allen Städten, bis er gen Cäsarea kam.

Cap. IX, 1—31.

Saulus Bekehrung.

IX. 1. Saulus aber schnaubete noch immer Wuth und Mord gegen die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester, 2. und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, daß er, wen er irgend der Lehre [1]) zugethan fände, Männer und Weiber, gebunden führete gen Jerusalem. 3. Als er aber reisete, geschah es, daß er nahe an Damaskus kam. Und plötzlich umstrahlete ihn ein Licht vom Himmel; 4. und nieder zur Erde fallend, hörete er eine Stimme, die zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgest du mich? 5. Er sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. [2]) 6. Doch mache dich auf, und gehe hinein in die Stadt: so wird dir gesagt werden, was du thun sollst. 7. Die Männer aber, die mit ihm reiseten, standen sprachlos, und höreten zwar die Stimme, sahen aber Niemand. 8. Saulus stand

1) Eig. Weg, Wandel, Lebensweise (das Christenthum).
2) G. L. "Schwer wird es dir werden wider den Stachel zu löcken. 6. Und er sprach zitternd und bebend: Herr, was willst du, daß ich thue? Und der Herr sprach zu ihm:"

nun auf von der Erde; da er aber seine Augen aufthat, sah er Niemand; und an der Hand leitend, führeten sie ihn hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte drei Tage lang nicht sehen, und aß und trank nicht.

10. Es war aber ein gewisser Jünger in Damaskus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Ananias! 11. Er sprach: Hie bin ich, Herr! Der Herr [sprach] zu ihm: Mache dich auf, und gehe in die sogenannte grade Gasse, und frage in Judas Hause nach einem Tarsenser, mit Namen Saulus. 12. Denn siehe, er betet, und hat im Gesichte einen Mann geschauet, mit Namen Ananias, der zu ihm hineinkam, und ihm die Hand auflegte, damit er sehend würde. 13. Es antwortete aber Ananias: Herr, ich habe aus Vieler Munde von diesem Manne gehöret, wie viel Böses er deinen Heiligen angethan in Jerusalem. 14. Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 15. Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn ein auserwähltes Werkzeug ist mir dieser, meinen Namen zu bringen vor Heiden und Könige und Söhne Israels. 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden soll. 17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, und ihm die Hände auflegend, sprach er: Bruder Saulus, der Herr hat mich gesendet, Jesus, der dir erschienen auf dem Wege, den du zogest, damit du wieder sehest, und erfüllet werdest mit dem heiligen Geiste. 18. Und alsbald fielen von seinen Augen gleichsam Schuppen, und er sah — sogleich" wieder; und er stand auf, und ließ sich taufen. 19. Und er nahm Nahrung zu sich, und stärkete sich.

Er [1]) blieb aber bei den Jüngern in Damaskus einige Zeit. 20. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesu, [2]) daß dieser der Sohn Gottes sei. 21. Es stauneten aber alle, die es höreten, und sagten: Ist dieser es nicht, der in Jerusalem wüthete gegen die, so diesen Namen anrufen, und hieher dazu gekommen ist, daß er sie gebunden führete zu den Hohenpriestern? 22. Saulus aber befestigte sich immer mehr, und verwirrete die Juden, die in Damaskus wohneten, indem er bewies, daß dieser der Christus sei.

1) G. L. Saulus.
2) G. L. Christo.

23. Als nun eine geraume Zeit um war, rathschlageten die Juden ihn umzubringen. 24. Es wurde aber dem Saulus ihr Anschlag kund. Und sie bewacheten die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten. 25. Da nahmen ihn die Jünger Nachts, und ließen ihn durch die Mauer hinab in einem Korbe. 26. Als er [1]) nun gen Jerusalem gekommen, versuchete er sich an die Jünger anzuschließen; aber alle fürchteten ihn, indem sie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. 27. Barnabas aber nahm ihn, führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß er zu ihm geredet, und wie er in Damaskus freimüthig den Namen Jesu geprediget. 28. Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem, und predigte freimüthig den Namen des Herrn Jesu. 29. Er redete auch und stritt mit den Hellenisten; sie aber trachteten ihn zu tödten. 30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn hinab gen Cäsarea, und ließen ihn ziehen gen Tarsus.

31. Die Gemeinden aber in ganz Judäa und Galiläa und Samarien hatten Frieden, indem sie sich erbaueten, [2]) und in der Furcht des Herrn wandelten; und durch die Zusprache [3]) des heiligen Geistes nahmen sie zu. [4])

Cap. IX, 32 — XI, 18.

Petrus Wunder, erste Heidenbekehrung und deren Rechtfertigung.

32. Und es geschah, daß Petrus, als er

1) G. L. Saulus.
2) D. h. sich vollendeten, befestigten.
3) Ermahnung, Trost u. s. w.
4) And. wandelten in der Furcht des Herrn und im Troste des heiligen Geistes, und mehreten sich. And. und genossen reichlich des Beistandes des h. G. A. L. die Gemeinde hatte rc.

überall umherzog, auch hinabkam zu den Heiligen, die zu Lydda wohneten. 33. Er fand aber daselbst einen Mann, Aeneas mit Namen, der seit acht Jahren auf dem Bette lag, und gichtlahm war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, es heilet dich Jesus Christus: stehe auf, und bereite dir selbst dein Bette! Und alsbald stand er auf. 35. Und es sahen ihn alle, die da wohneten in Lydda und Saron, welche sich zum Herrn bekehret hatten.

36. Zu Joppe aber war eine gewisse Jüngerin, mit Namen Tabitha, das ist verdolmetschet: Gaselle: selbige war voll guter Werke und Wohlthätigkeit, die sie übete. 37. Es geschah nun in selbigen Tagen, daß sie erkrankete und starb. Und man wusch sie, und legete sie in das Obergemach. 38. Da aber Lydda nahe bei Joppe ist, so sandten die Jünger, welche gehöret, daß Petrus daselbst sei, zween Männer zu ihm, und baten unverzüglich zu ihnen herüber zu kommen. 39. Und Petrus machte sich auf, und ging mit ihnen. Als er nun ankam, führeten sie ihn in das Obergemach, und es traten alle Witwen um ihn her weinend, und Ober- und Unterkleider zeigend, welche Gaselle gefertiget, als sie noch bei ihnen war. 40. Petrus aber wies Alle hinaus, knieete nieder, und betete; dann wandte er sich zu der Leiche, und sprach: Tabitha, stehe auf! Da öffnete sie ihre Augen, und da sie Petrus erblickete, setzte sie sich in die Höhe. 41. Und er reichte ihr die Hand, und richtete sie auf; dann rief er die Heiligen und die Witwen, und stellete sie ihnen lebend dar. 42. Und es ward kund durch ganz Joppe, und Viele glaubeten an den Herrn. 43. Petrus aber blieb geraume Zeit in Joppe bei einem gewissen Gerber Simon.

X. 1. Und es war ein gewisser Mann in Cäsarea, mit Namen Cornelius, Hauptmann unter der sogenannten italischen Cohorte, 2. fromm und gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, der viele Wohlthaten an dem Volke übete, und zu Gott betete allezeit. 3. Der sah im Gesichte deutlich, um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu ihm kommen, der zu ihm sprach: Cornelius! 4. Er aber erschrack bei dessen Anblick, und sprach: Was ist, Herr? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Wohlthaten sind emporgestiegen zum Gedächtniß [1]) vor Gott. 5. Und nun sende Männer gen Joppe, und läß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. 6. Dieser herberget bei einem gewissen Gerber Simon, dessen Haus am Meere lieget: =dieser wird dir sagen, was du thun sollst." 7. Als nun der Engel weggegangen, der zu ihm [2]) geredet, rief er zween —seiner" Knechte und einen frommen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten, 8. erklärete ihnen Alles, und sandte sie gen Joppe.

9. Des andern Tages aber, als jene auf der Reise waren, und sich der Stadt naheten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten um die sechste Stunde. 10. Er war aber hungrig, und verlangete zu essen. Während nun die Andern [das Mahl] zubereiteten, fiel er in Entzückung, 11. und schauete den Himmel aufgethan, und etwas =zu ihm" herabkommen, wie ein großes Tuch, das, an vier Zipfeln —angebunden," herabgelassen ward zur Erde. 12. Darin war alles Vieh der Erde —und wilde Thiere" und Gewürme und Vögel des Himmels. 13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 14. Petrus aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn noch nie habe ich irgend etwas Gemeines oder Unreines gegessen. 15. Und [es geschah] wiederum eine Stimme zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott für rein erkläret hat, sollst du nicht für gemein halten. 16. Solches geschah drei Mal, dann wurde das Tuch —wiederum" emporgehoben gen Himmel.

17. Als aber Petrus bei sich zweifelhaft war, was wohl das Gesicht bedeuten möchte, das er geschauet, siehe, da standen die von Cornelius her gesandten Männer, die Si-

1) And. als wohlgefälliges Opfer.
2) G. L. Cornelius.

mons Haus ausgefraget hatten, an dem Thore. 18. Und sie riefen, und fragten: Ob Simon, zubenamet Petrus, hier herberge. 19. Indem nun Petrus nachsann über das Gesicht, sprach der [heilige] Geist zu ihm: 20. Siehe, es suchen dich drei Männer. So stehe denn auf, steige hinab, und gehe mit ihnen ohne Bedenken; denn ich habe sie gesandt. 21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, =die von Cornelius her zu ihm gesandt waren," und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet: was ist die Ursache, warum ihr kommet? 22. Sie sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden, hat die Weisung erhalten von einem heiligen Engel, dich holen zu lassen in sein Haus, und deine Reden zu hören. 23. Er rief sie nun hinein, und beherbergete sie. Und des andern Tages †machte er [1]) sich auf, und" ging mit ihnen fort; und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie gen Cäsarea. Cornelius aber wartete ihrer, und hatte seine Verwandten und vertrauten Freunde zusammengeladen. 25. Wie es nun geschah, daß Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen, und betete, zu Füßen fallend, an. 26. Petrus aber hob ihn auf, und sagte: Stehe auf! auch ich bin ein Mensch. 27. Und er ging, sich mit ihm unterredend, hinein, und fand Viele versammelt. 28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es gesetzwidrig ist für einen Juden, mit einem Ausländer Umgang zu pflegen, oder sich ihm zu nähern; aber Gott hat mich gelehret keinen Menschen für gemein oder unrein zu halten. 29. Darum kam ich auch ohne Widerrede, da ich geholet ward. Ich frage nun: In welcher Absicht habt ihr mich holen lassen? 30. Da sprach Cornelius: Es sind vier Tage bis zu dieser Stunde, daß ich fastete, [2]) und um die neunte —Stunde" betete in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir im glänzenden Gewande, und spricht: 31. Cornelius! dein Gebet ist erhöret, und deiner Wohlthaten ist gedacht vor Gott. 32. Sende nun gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus. Dieser herberget im Hause Simons, eines Gerbers, am Meere; der wird, wenn er kommt, mit dir reden. 33. Zur Stunde nun sendete ich nach dir, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir denn alle vor Gott versammelt, um zu hören, was dir von Gott geboten ist.

34. Da that Petrus seinen Mund auf, und sprach: In Wahrheit, ich merke, daß Gott die Person nicht ansiehet; 35. sondern unter allerlei Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm. 36. Das Wort, das er den Söhnen Israels gesendet, da er Heil verkünden ließ durch Jesum Christum, (dieser ist Aller Herr:) 37. ihr kennet die Dinge, die sich zugetragen [1]) durch ganz Judäa, von Galiläa aus, nach der Taufe, die Johannes verkündete; 38. Jesum von Nazareth, wie ihn Gott gesalbet mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umherzog, wohlthuend und heilend alle, die überwältigt waren vom Teufel; denn Gott war mit ihm. 39. Und wir sind Zeugen von allem, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem; und sie brachten ihn um, [2]) und henketen ihn ans Holz. 40. Diesen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und hat ihn erscheinen lassen, 41. nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorauserwählten Zeugen, die wir mit ihm gespeiset und getrunken nach seiner Auferstehung von den Todten. 42. Und er gebot uns dem Volke zu verkünden und zu bezeugen, daß er der von Gott bestimmte Richter sei über Lebendige und Todte. 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß alle, die an ihn glau-

1) G. L. Petrus.
2) And. Vor vier Tag. fastete ich bis zu dieser St.

1) And. die Lehre, die geschehen ist rc.
2) And. Auch [davon sind wir Zeugen], daß sie ihn umbrachten.

ben, Sündenvergebung empfangen durch seinen Namen.

44. Noch redete Petrus diese Worte, da fiel der heilige Geist auf alle, welche die Rede höreten. 45. Und es erstauneten die beschnittenen Gläubigen, so viel ihrer mit Petrus gekommen, daß auch über die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen würde; 46. denn sie höreten sie in Zungen [1]) reden und Gott preisen. Alsdann hob Petrus an: 47. Kann Jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getaufet werden, welche den Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? 48. Und er gebot sie zu taufen im Namen des Herrn. Alsdann baten sie ihn einige Tage zu bleiben.

XI. 1. Es höreten aber die Apostel und die Brüder in Judäa, daß auch die Heiden die Lehre Gottes angenommen. 2. Und als Petrus hinaufgezogen gen Jerusalem, stritten mit ihm die Beschnittenen, und sagten: 3. Zu Unbeschnittenen bist du gegangen, und hast mit ihnen gegessen! 4. Da fing Petrus an, und trug ihnen Alles der Reihe nach vor, indem er sagte: 5. Ich war in der Stadt Joppe, und betete: da schauete ich in Entzückung ein Gesicht: [ich sah] etwas herabkommen, wie ein großes Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. 6. Da ich es ansah und betrachtete, schauete ich Vieh der Erde und wilde Thiere und Gewürme und Vögel des Himmels. 7. Und ich hörete eine Stimme zu mir sagen: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 8. Ich aber sprach: Nimmermehr, Herr! denn Gemeines und Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen. 9. Es antwortete mir aber eine Stimme zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott für rein erkläret hat, sollst du nicht für gemein halten. 10. Solches geschah drei Mal; und wiederum wurde Alles hinaufgehoben gen Himmel. 11. Und siehe, zur Stunde standen drei Männer am Hause, worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesendet waren. 12. Es hieß mich nun der Geist mit ihnen gehen ohne Bedenken. Es gingen auch mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in das Haus des Mannes. 13. Und er erzählete uns, wie er den Engel sah in sein Haus treten, und ihm sagen: Sende „Männer" gen Joppe, und laß Simon holen, der zubenamet ist Petrus: 14. der wird Worte zu dir reden, wodurch du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus. 15. Indem ich nun angefangen [1]) zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns vordem. [2]) 16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er sagte: Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet getaufet werden mit dem heiligen Geiste. 17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verlieh, wie auch uns, da sie an den Herrn Jesum Christum glaubeten: wie hätte ich vermocht Gott zu wehren? 18. Da sie solches gehöret, waren sie ruhig, und priesen Gott, indem sie sagten: Also auch den Heiden hat Gott die Buße verliehen zur Seligkeit.

Cap. XI, 19—30.

Verbreitung des Christenthums zu Antiochien unter den Heiden.

19. Die nun, so sich zerstreuet hatten wegen [3]) der Verfolgung, die um Stephanus willen [4]) entstand, zogen bis nach Phönicien und Cypern und Antiochien, indem sie Niemanden das Wort verkündeten, denn allein den Juden. 20. Es waren aber unter ihnen etliche Cyprier und Cyrener, die, als sie nach Antiochien gekommen, zu den Griechen [5]) redeten, und ihnen den Herrn Jesum verkündeten. 21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen; und eine große Anzahl glaubete, und bekehrete sich zum Herrn. 22. Es kam aber die Rede der

1) In erhabener, fremdartiger Redeweise. And. in Zungen [des heiligen Geistes]. And. in fremden Sprachen.

1) And. anfing.
2) Oder: im Anfange [am Pfingstfeste].
3) Auf Veranlassung. And. seit.
4) And. gegen. And. nach.
5) G. L. Hellenisten.

Gemeinde in Jerusalem zu Ohren, und sie sandten Barnabas ab, daß er gen Antiochien zöge.' 23. Als der angekommen, und die Gnade Gottes sah, freuete er sich, und ermahnete Alle, mit [festem] Entschlusse des Herzens bei dem Herrn zu verharren. 24. Denn er war ein wackerer Mann und voll des heiligen Geistes und Glaubens. Und eine große Menge trat dem Herrn bei.

25. Barnabas aber zog gen Tarsus, Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden, brachte er ihn gen Antiochien. 26. Und es geschah, daß sie ein ganzes Jahr beisammen waren in der Gemeinde, und eine große Menge lehreten, und die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt wurden.

27. In selbigen Tagen aber kamen aus Jerusalem Propheten hinab gen Antiochien. 28. Und es trat einer von ihnen auf, mit Namen Agabus, und deutete an durch den Geist, daß ein großer Hunger kommen werde über alles Land, welcher auch kam unter = dem Kaiser" Claudius. 29. Da beschlossen die Jünger, so wie Jemand von ihnen vermögend war, etwas zur Hülfleistung zu senden an die in Judäa wohnenden Brüder. 30. Was sie auch thaten, indem sie es an die Aeltesten sandten durch Barnabas und Saulus.

Cap. XII.

Jakobus Hinrichtung; Petrus Gefangennehmung und Errettung; Herodes Tod.

XII. 1. Um selbige Zeit aber legte der König Herodes [Agrippa] Hand an, um etliche von der Gemeinde zu mißhandeln. 2. Und er brachte Jakobus, Johannes Bruder, mit dem Schwerte um. 3. Und als er sah, daß es den Juden wohlgefiel, nahm er auch noch Petrus gefangen. (Es waren aber die Tage des ungesäuerten Brodes.) 4. Er griff ihn und setzte ihn ins Gefängniß, indem er ihn einer vierfachen Wache von vier Kriegsknechten übergab, in der Absicht, nach dem Passah ihn dem Volke [zur Hinrichtung] vorzuführen. 5. Petrus ward nun im Gefängnisse gehalten; es wurde aber dringendes Gebet von der Gemeinde für ihn zu Gott gethan.

6. Als nun Herodes ihn wollte vorführen lassen, in selbiger Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, an zwo Ketten gefesselt, und Wächter vor der Thüre bewachten das Gefängniß.[1]) 7. Und siehe, da erschien ein Engel des Herrn, und Licht strahlete im Kerker. Und er stieß Petrus in die Seite, weckete ihn, und sagte: Stehe schnell auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen ab. 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und ziehe deine Schuhe an. Und er that also. Und er sagt zu ihm: Wirf dein Gewand um, und folge mir! 9. Und er ging hinaus, ihm folgend, und wußte nicht, daß es wahr war, was durch den Engel geschah, sondern er meinete ein Gesicht zu schauen. 10. Sie gingen nun durch die erste und zweite Wache hindurch, und kamen an die eiserne Pforte, die nach der Stadt führete, welche sich ihnen von selber aufthat. Und sie traten hinaus, und gingen eine Gasse vorwärts; und alsbald schied der Engel von ihm.

11. Da nun Petrus zu sich gekommen, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesendet, und mich gerettet aus der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volks der Juden. 12. Nachdem er es inne geworden, ging er zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, der zubenamet ist Markus, wo Viele versammelt waren und beteten. 13. Als er [2]) nun anklopfete an die Pforte des Thores, kam eine Magd herbei, um zu hören [wer da sei], mit Namen Rhode; 14. und als sie Petrus Stimme erkannte, öffnete sie vor Freude das Thor nicht, sondern lief hinein, und verkündete, Petrus stehe vor dem Thore. 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du rasest. Aber sie versicherte, daß es also sei. 16. Sie aber sagten: Es ist sein Engel.[3]) Petrus nun fuhr fort zu klopfen; und da sie aufthaten, und ihn sahen, erstauneten sie. 17. Er winkete aber

1) And. hielten vor der Thüre die Wache.
2) G. L. Petrus.
3) Schutzengel. And. Bote.

mit der Hand zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr herausgeführet aus dem Gefängniß. Dann sprach er: Verkündet dieses Jakobus und den Brüdern; und so ging er hinweg, und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag geworden, war eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was wohl aus Petrus geworden sei. 19. Herodes aber, der nach ihm gesandt, und ihn nicht gefunden hatte, ließ die Wache verhören, und sie [zum Tode] abführen. Dann ging er von Judäa hinab gen Cäsarea, und verweilete daselbst.

20. Er [1]) war aber erzürnt wider die Tyrier und Sidonier; und sie waren einmüthiglich zu ihm gekommen, und baten, nachdem sie Blastus gewonnen, den Kämmerer des Königs, um Frieden, darum weil ihr Land seine Nahrung zog aus dem des Königs. 21. An einem bestimmten Tage nun hielt Herodes, angethan mit königlichem Gewande, und sitzend auf dem Throne, öffentlich eine Rede an sie. 22. Da rief das Volk ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! 23. Sogleich aber schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er Gott nicht =die" Ehre gegeben; und von Würmern gefressen, verschied er.

24. Das Wort des Herrn aber wuchs und nahm zu. 25. Und Barnabas und Saulus kehreten zurück aus Jerusalem, nachdem sie die Hülfleistung vollbracht, und auch Johannes, zubenamet Markus, mitgenommen hatten.

Cap. XIII. XIV.

Paulus erste Bekehrungsreise in Barnabas Begleitung.

XIII. 1. Es waren aber zu Antiochien, in der dortigen Gemeinde, etliche Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Symeon, zubenamet Niger, und Lucius, der Cyrener, und Manaen, Herodes, des Tetrarchen, Gespiele, und Saulus. 2. Als sie nun dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werke, wozu ich sie berufen. 3. Alsdann fasteten und beteten sie, und legten ihnen die Hände auf, und entließen sie.

4. Diese nun, ausgesendet vom heiligen Geiste, zogen hinab gen Seleucien, und von dannen schiffeten sie nach Cypern. 5. Und als sie gen Salamis gekommen, verkündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Gehülfen. 6. Da sie nun die †ganze" Insel durchzogen bis Paphos, fanden sie einen gewissen Zauberer, einen jüdischen falschen Propheten, mit Namen Barjesus, 7. welcher bei dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verständigen Manne. Dieser ließ Barnabas und Saulus rufen, und begehrete das Wort Gottes zu hören. 8. Es widersetzte sich ihnen aber der Zauberer Elymas, (denn also ist dessen Name verdollmetschet,) indem er den Statthalter abzuwenden suchte vom Glauben.

9. Da blickete Saulus (der auch Paulus heißet), erfüllet von heiligem Geiste, ihn an, 10. und sprach: O du, alles Trugs und aller Arglist voll, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! wirst du nicht aufhören zu verkehren die geraden Wege des Herrn? 11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst blind seyn, und nicht die Sonne schauen bis zu seiner Zeit. Und sogleich fiel auf ihn Dunkel und Finsterniß, und herumtappend suchte er Führer. 12. Alsdann, da der Statthalter sah, was geschehen, glaubete er, voll Erstaunen über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und seine Gefährten fuhren ab von Paphos, und kamen gen Perge in Pamphylien. Johannes aber schied von ihnen, und kehrete zurück gen Jerusalem. 14. Sie aber zogen weiter von Perge, und kamen gen Antiochien in Pisidien; und sie gingen in die Synagoge am Sabbathtage, und setzten sich. 15. Nach Vorlesung des Gesetzes und der Propheten nun sandten die Synagogen-Vorsteher zu

---

1) S. L. Herodes.

ihnen, und sagten: Ihr Brüder, ist in euch ein Wort der Ermahnung an das Volk, so sprechet! 16. Da stand Paulus auf, und winkete mit der Hand, und sprach:

„Israelitische Männer und die ihr Gott fürchtet, höret! 17. Der Gott dieses Volkes =Israel" erwählete unsre Väter, und brachte das Volk empor während des Aufenthalts in Aegypten, und mit erhabenem Arme führete er sie von dannen aus. 18. Und bei vierzig Jahre verpflegete er sie [1]) in der Wüste. [2]) 19. Und er vertrieb sieben Völker im Lande Canaan, und gab ihnen ihr Land zum Besitzthum. 20. Und nach diesem gab er ihnen bei vierhundert und fünfzig Jahre lang Richter, bis auf Samuel den Propheten. 21. Und seitdem verlangten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang. 22. Und nachdem er ihn verstoßen, erweckete er ihnen David zum Könige, dem er auch das Zeugniß gab: Ich habe David gefunden, den Sohn Isai's, einen Mann nach meinem Sinne, der allen meinen Willen thun wird. (Vgl. Ps. LXXXIX, 21. 1 Sam. XIII, 14.) 23. Aus dessen Samen ließ Gott nach der Verheißung Israel zum Retter Jesum kommen, [3]) 24. nachdem Johannes vor seinem Auftritte die Taufe der Buße verkündet hatte dem ganzen Volke Israel. 25. Als aber Johannes seinen Lauf vollbrachte, sagte er: Wer meinet ihr daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern siehe, es kommt einer nach mir, dem ich nicht werth bin die Schuhe von den Füßen zu lösen. — 26. Ihr Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten! an euch ist das Wort dieses Heils gesendet. 27. Denn die in Jerusalem wohnen, und ihre Obersten haben diesen verkannt, und die Aussprüche der Propheten, die an jeglichem Sabbath vorgelesen werden, erfüllet durch seine Verurtheilung. 28. Und ob sie gleich keine Schuld des Todes fanden, verlangten sie von Pilatus, daß er hingerichtet würde. 29. Als sie nun alles vollendet, was von ihm geschrieben stehet, nahmen sie ihn vom Holze herab, und legten ihn ins Grab. 30. Gott aber erweckete ihn von den Todten. 31. Und er erschien mehrere Tage hindurch denen, die mit ihm hinaufgezogen aus Galiläa gen Jerusalem, welche †nun" seine Zeugen sind vor dem Volke. 32. Und so verkündigen wir euch die an die Väter ergangene Verheißung, daß diese Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, da er Jesum erweckete; [1]) 33. wie auch im ersten [2]) Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (Ps. II, 7.) 34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, so daß er nachher nicht mehr zurückkehrete zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: Ich werde euch dauernde Huld erweisen, wie David. (Jes. LV, 3.) 35. Darum saget er auch in einem anderen [Psalm]: Du wirst deinen Frommen nicht schauen lassen die Verwesung. (Ps. XVI, 10.) 36. Denn David ist, nachdem er zu seiner Zeit dem göttlichen Rathschlusse gedienet, entschlafen, und gesammelt worden zu seinen Vätern, und hat die Verwesung geschauet. 37. Der aber, den Gott auferweckete, schauete die Verwesung nicht. 38. Kund sei euch nun, ihr Brüder, daß durch diesen euch Sündenvergebung verkündet wird, 39. und daß von allem, wovon ihr nicht vermochtet durch das Gesetz Mose's gerechtfertiget zu werden, durch diesen ein jeglicher, der da glaubet, gerechtfertiget wird. 40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was gesagt ist in den Propheten: 41. Sehet, ihr Verächter, und erstaunet, und vergehet; denn ein Werk thue ich in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben würdet, wenn es euch Jemand erzählete. (Hab. I, 5.)

42. Als sie [3]) nun hinausgegangen, da-

1) G. L. ertrug er sie.
2) And. Und als er sie vierzig Jahre lang ... verpflegt hatte (das folg. als Nachsatz).
3) G. L. erweckete.

1) Auftreten ließ; oder: von den Todten erweckte.
2) G. L. zweiten.
3) G. L. die Juden aus der Synagoge.

ten

ten sie,[1]) daß am nächsten Sabbath ihnen diese Reden vorgetragen würden. 43. Und als die Synagoge auseinander gegangen, folgeten viele Juden und fromme Proselyten dem Paulus und Barnabas nach, welche —zu ihnen" redeten, und sie ermahneten bei der Gnade Gottes zu verharren. 44. Und am folgenden Sabbath versammelte sich beinahe die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören. 45. Da aber die Juden die Menge sahen, wurden sie voll Zornes, und widersprachen dem, was Paulus sagte, widersprachen und lästerten. 46. Paulus aber und Barnabas sprachen mit Freimüthigkeit: Euch mußte zuerst das Wort Gottes vorgetragen werden; dieweil ihr es aber verwerfet, und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens: siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn also hat uns Gott geboten: „Ich habe dich gemacht zum Lichte der Heiden, daß du zum Heil seiest bis ans Ende der Erde." (Jes. XLIX, 6.) 48. Da das die Heiden höreten, freueten sie sich, und priesen das Wort des Herrn; und es glaubeten, so viel ihrer bestimmet waren zum ewigen Leben.[2]) 49. Es verbreitete sich nun das Wort des Herrn durch das ganze Land. 50. Die Juden aber reizeten die frommen =und" vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt, und erregeten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 51. Da zogen sie, von ihren Füßen den Staub abschüttelnd [zum Zeugniß] wider sie, gen Ikonien. 52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiliges Geistes.

XIV. 1. Es geschah nun zu Ikonien, daß sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen, und also redeten, daß eine große Menge Juden und Griechen glaubeten. 2. Die ungläubigen Juden aber reizeten und erbitterten die Gemüther der Heiden wider die Brüder. 3. Zwar hielten sie sich lange Zeit auf, und redeten voll freudiges Vertrauens auf den Herrn, der für sein Gnadenwort Zeugniß ablegte, und Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. 4. Es entstand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt, und die Einen waren für die Juden, die Andern für die Apostel. 5. Als nun die Heiden und Juden mit ihren Oberen die Absicht gefasset,[1]) sie zu mißhandeln und zu steinigen, 6. und sie es inne geworden: flohen sie in die Städte Lycaoniens, Lystra und Derbe, und die umliegende Gegend. 7. Und daselbst verkündeten sie das Evangelium.

8. Und ein gewisser Mann in Lystra saß da, unvermögend an den Füßen, lahm von Mutterleibe, der niemals gewandelt hatte. 9. Dieser hörete Paulus reden; und da dieser ihn anblickete, und sah, daß er Glauben hatte, ihm könnte geholfen werden: 10. sprach er mit lauter Stimme: Tritt auf deine Füße aufrecht! Und er sprang auf, und wandelte. 11. Da nun das Volk sah, was Paulus gethan, erhob es seine Stimme, und sagte auf Lycaonisch: Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen. 12. Und sie nannten Barnabas Zeus, Paulus aber Hermes, dieweil er das Wort führete. 13. Der Priester des Zeus aber, dessen Tempel vor der[2]) Stadt war, führete Stiere und Kränze an das Thor, und wollte sammt dem Volke opfern. 14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus gehöret, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen heraus[3]) unter das Volk, und riefen: 15. Ihr Männer, warum thut ihr solches? Auch wir sind euch gleichgeartete Menschen, und verkündigen euch, daß ihr euch von diesen eiteln [Götzen] abwenden sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat; 16. der in den vergangenen Zeiten die Heiden hat wandeln lassen in ihren eigenen Wegen; 17. obwohl er sich nicht

1) G. L. die Heiden.
2) And. sich unterwarfen der Lehre vom ewigen Leben. And. nach dem ewigen Leben trachteten.

1) And. einen Aufruhr, Angriff machten.
2) G. L. ihrer.
3) G. L. hinein.

unbezeugt gelassen durch Wohlthun, indem er vom Himmel euch [1]) Regen gab und fruchtbare Zeiten, und mit Nahrung und Fröhlichkeit eure [2]) Herzen erfüllete. 18. Und indem sie dieses sagten, beruhigten sie kaum das Volk, daß es ihnen nicht opferte. 19. Es kamen aber aus Antiochien und Ikonien Juden an: die überredeten das Volk, und steinigten Paulus, und schleppeten ihn hinaus vor die Stadt, indem sie ihn für todt hielten. 20. Da aber die Jünger ihn umringeten, stand er auf, und ging in die Stadt.

Und des andern Tages zog er mit Barnabas gen Derbe. 21. Und als sie selbiger Stadt das Evangelium verkündet, und viele Jünger gemacht hatten, kehreten sie wieder zurück gen Lystra und Ikonien und Antiochien, 22. wo sie die Gemüther der Jünger bestärketen, und sie ermahneten zu beharren beim Glauben, und [sagten,] daß wir durch viele Drangsale eingehen müssen in das Reich Gottes. 23. Nachdem sie ihnen nun Aelteste erwählet in jeglicher Gemeinde, empfahlen sie sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie geglaubet hatten. 24. Und sie durchzogen Pisidien, und kamen nach Pamphylien. 25. Und als sie zu Perge das Wort verkündet hatten, zogen sie hinab gen Attalien. 26. Und von dannen schiffeten sie ab gen Antiochien, von wo aus sie der Gnade Gottes befohlen worden zu dem Werke, [3]) das sie [nun] vollbracht hatten. 27. Als sie nun angekommen, und die Gemeinde versammelt hatten, verkündeten sie, wie viel Gott an ihnen [4]) gethan, und daß er den Heiden die Thüre zum Glauben aufgethan. 28. Und sie verweileten =daselbst" nicht kurze Zeit bei den Jüngern.

Cap. XV, 1—35.

Beschluß über die Nichtverbindlichkeit des mosaischen Gesetzes für die Heidenchristen.

XV. 1. Und es kamen Etliche von Judäa herab, und lehreten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach dem Gesetze Mose's, könnet ihr nicht gerettet werden. 2. Da nun ein nicht geringer Zwist und Wortwechsel entstanden war zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, so beschlossen sie, daß Paulus und Barnabas und etliche Andere aus ihrer Mitte hinaufzögen zu den Aposteln und Aeltesten gen Jerusalem wegen dieser Streitfrage. 3. Nachdem sie nun geleitet worden von der Gemeinde, durchzogen sie Phönicien und Samarien, erzählend die Bekehrung der Heiden, und machten allen Brüdern große Freude. 4. Als sie aber angekommen in Jerusalem, wurden sie wohl aufgenommen von der Gemeinde und den Aposteln und den Aeltesten, und verkündeten, wie viel Gott an ihnen gethan. 5. Es traten aber Etliche von der Sekte der Pharisäer, welche gläubig geworden, auf, und sagten: Man muß sie beschneiden, und gebieten das Gesetz Mose's zu halten. [1])

6. Da versammelten sich die Apostel und Aeltesten, um zu erkennen über diese Sache. 7. Da aber vieler Wortwechsel entstanden war, trat Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Brüder, ihr wisset, daß vor längerer Zeit Gott unter uns die Wahl getroffen, [2]) daß durch meinen Mund die Heiden sollten das Wort des Evangeliums hören und glauben. 8. Und der Herzenskündiger, Gott, gab ihnen Zeugniß, da er ihnen den heiligen Geist verlieh, gleichwie auch uns. 9. Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da er durch den Glauben ihre Herzen reinigte. 10. Warum nun versuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch dem Nacken der Jünger auflegen wollet, das weder unsre Väter, noch wir vermochten zu tragen? 11. Sondern durch die Gnade des Hern Jesu =Christi" glauben wir gerettet zu werden, auf gleiche Weise, wie jene. 12. Es schwieg aber die ganze Versammlung, und sie höreten Bar-

1) G. L. uns.
2) G. L. unsre.
3) And. wo sie durch die Gnade Gottes zu dem Werke erwählet worden.
4) And. mittelst ihrer.

1) And. nehmen dieß als Erzählung des Paulus und Barnabas.
2) And. uns [mich] erwählet hat.

nabas und Paulus erzählen, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie gethan.

13. Nachdem sie nun geschwiegen, hob Jakobus an, und sagte: 14. Ihr Brüder, höret mich! Simeon hat erzählet, wie es Gott zuerst gefallen, aus den Heiden ein Volk zu erwählen nach seinem Namen. 15. Und damit stimmen überein die Aussprüche der Propheten, so wie geschrieben stehet: 16. Nach diesem werde ich mich wieder [zu ihnen] wenden, und wieder erbauen die verfallene Hütte Davids, und wieder erbauen ihr Zerstörtes, und sie aufrichten, 17. auf daß die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Völker, welche genannt nach seinem Namen. 18. So spricht der Herr, der dieses =alles" thut, =Gott sind alle seine Werke" von Alters her kund. (Am. IX, 11. f.) 19. Darum halte ich dafür, man solle keine Beschwerde machen denen, die von den Heiden zu Gott sich bekehren, 20. sondern an sie schreiben, daß sie sich enthalten der Gräuel der Götzen und der Hurerei und des Erstickten und des Blutes. 21. Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeglicher Stadt, die ihn verkünden, indem er in den Synagogen jeglichen Sabbath vorgelesen wird.

22. Alsdann fanden für gut die Apostel und Aeltesten sammt der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen, und gen Antiochien zu senden sammt Paulus und Barnabas, nämlich Judas, zubenamet Barsabas, und Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, 23. und gaben ihnen dieses Schreiben mit: „Die Apostel und die Aeltesten und die Brüder an die Brüder in Antiochien und Syrien und Cilicien, die aus den Heiden, ihren Gruß. 24. Sintemal wir gehöret, daß Etliche von uns ausgegangen sind, und euch mit Reden verwirret haben, indem sie eure Herzen beunruhigten —und sagten, ihr müßtet euch beschneiden lassen und das Gesetz halten," die wir nicht beauftragt haben: 25. so haben wir in einer Versammlung für gut gefunden, Männer auszuwählen und zu euch zu senden sammt unsren geliebten Barnabas und Paulus, 26. Männern, die ihr Leben hingegeben für den Namen unsres Herrn Jesu Christi. 27. Wir haben nun Judas und Silas gesendet, und diese werden auch mündlich dasselbe ankündigen. 28. 28. Es hat nämlich dem heiligen Geiste und uns [1]) gut geschienen, euch keine Last weiter aufzulegen außer diesen nothwendigen Stücken: 29. daß ihr euch enthaltet von Götzenopfern und Blut und Ersticktem und Hurerei. Wenn ihr euch davor hütet, so werdet ihr wohl thun. [2]) Lebt wohl!"

30. Nachdem sie nun entlassen worden, kamen sie gen Antiochien; und sie versammelten die Menge, und übergaben das Schreiben. 31. Und da sie es gelesen, freueten sie sich des Trostes. 32. Und Judas und Silas, die ebenfalls Propheten waren, ermahneten in vielen Reden die Brüder, und bestärketen sie. 33. Nachdem sie aber eine Zeitlang verweilet hatten, wurden sie mit Segenswünschen entlassen von den Brüdern zu denen, die sie abgesandt. [3]) —34. Silas aber fand für gut, daselbst zu bleiben." 35. Paulus und Barnabas nun hielten sich auf zu Antiochien, indem sie nebst vielen Andern lehreten, und das Wort des Herrn verkündigten.

Cap. XV, 36 — XVIII, 17.

Paulus zweite Bekehrungsreise, ohne Barnabas.

36. Nach einiger Zeit aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die [4]) Brüder in jeglicher Stadt, wo wir das Wort des Herrn verkündet, besuchen, wie es um sie stehet. 37. Barnabas nun war der Meinung, daß sie †auch" den Johannes, zubenamet Markus, mitnehmen sollten. 38. Paulus aber hielt dafür, daß sie den, der von ihnen gewichen aus Pamphylien, und nicht mit ihnen gezogen zum Werke, diesen nicht mitnehmen sollten.

---

1) D. h. uns im heil. Geist.
2) And. glücklich seyn.
3) G. L. zu den Aposteln.
4) G. T. unsre.

39. Es entstand nun ein Zwist, so daß sie sich von einander trenneten, und Barnabas, den Markus mitnehmend, nach Cypern schiffete. 40. Paulus aber erwählete sich Silas, und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen. 41. Er durchzog nun Syrien und Cilicien, und bestärkete die Gemeinden.

XVI. 1. Und er gelangete gen Derbe und Lystra; und siehe, daselbst war ein gewisser Jünger, mit Namen Timotheus, Sohn eines =gewissen" jüdischen gläubigen Weibes, aber eines griechischen Vaters, 2. der ein gutes Zeugniß hatte von den Brüdern zu Lystra und Ikonien. 3. Diesen wollte Paulus lassen mit sich ausziehen. Und er nahm ihn, und beschnitt ihn, um der Juden willen, die in selbiger Gegend waren; denn Alle kannten seinen Vater, daß er ein Grieche war. 4. Und wie sie die Städte durchzogen, empfahlen sie ihnen die Verordnungen zu halten, die festgesetzet waren von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem. 5. Es wurden nun die Gemeinden befestiget im Glauben, und mehreten sich an der Zahl täglich. 6. Als sie aber Phrygien und die galatische Landschaft durchzogen hatten, und ihnen gewehret worden vom heiligen Geiste, das Wort zu verkünden in Asien: 7. kamen sie gegen Mysien hin, und versuchten nach Bithynien zu ziehen; aber es ließ sie der Geist †Jesu" nicht. 8. Sie reiseten nun Mysien vorbei, und zogen hinab gen Troas. 9. Da erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: ein macedonischer Mann stand vor ihm, und bat ihn, und sagte: Komm herüber nach Macedonien, und hilf uns! 10. Als er nun das Gesicht geschauet, trachteten wir alsbald nach Macedonien zu ziehen, indem wir daraus schloßen, daß uns der Herr berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden.

11. Wir fuhren nun ab von Troas, und kamen gerades Laufes nach Samothrace, und am folgenden Tage gen Neapolis, 12. und von dannen gen Philippi, welches Hauptstadt eines Theiles von Macedonien [und] eine [römische] Colonie ist. In selbiger Stadt verweileten wir einige Tage. 13. Und am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluß, wo ein Betort zu seyn pflegete, und setzeten uns nieder, und redeten zu den versammelten Weibern. 14. Und ein gewisses Weib, mit Namen Lydia, Purpurhändlerin aus Thyatira, die Gott fürchtete, hörete zu, und der Herr schloß ihr das Herz auf, daß sie Gehör gab dem, was Paulus redete. 15. Wie sie nun getauft war sammt ihrem Hause, bat sie, und sagte: Wenn ihr dafür haltet, daß ich gläubig sei dem Herrn, so kommet in mein Haus, und bleibet daselbst. Und sie nöthigte uns.

16. Es geschah aber [einst], als wir zum Betorte gingen, daß uns eine gewisse Sklavin begegnete, die von einem Wahrsagergeiste besessen war, und ihren Herren vielen Erwerb verschaffete durch Wahrsagerei. 17. Diese folgete dem Paulus und uns nach, und rief: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die uns [1]) den Weg des Heils verkünden. Solches that sie noch viele Tage. 18. Paulus aber, deß überdrüssig, wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi von ihr auszufahren. Und er fuhr aus zu selbiger Stunde. 19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Erwerbes dahin war, griffen sie Paulus und Silas, und schleppten sie auf den Markt vor die Oberen. 20. Und sie führeten sie vor die Stadtrichter, und sprachen: Diese Menschen verwirren unsre Stadt; sie sind Juden, 21. und verkündigen Gebräuche, die wir nicht dürfen annehmen, noch ausüben, da wir Römer sind. 22. Und es stand das Volk gegen sie auf, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider abreißen, und sie geißeln. 23. Und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie sie ins Gefängniß, und befahlen dem Gefängnißwärter, sie wohl zu verwahren. 24. Dieser, nach erhaltenem solchem Be-

1) G. L. euch.

fehle, warf sie in das innerste Gefängniß, und verwahrete ihre Füße in den Stock.

25. Gegen Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und sangen Gott Loblieder; und die Gefangenen höreten ihnen zu. 26. Da entstand plötzlich ein gewaltiges Erdbeben, so daß die Grundvesten des Gefängnisses erschüttert wurden. Und sogleich öffneten sich alle Thüren, und Aller Fesseln löseten sich. 27. Der Gefängnißwärter aber fuhr aus dem Schlafe auf; und da er die Thüren des Gefängnisses offen sah, zog er das Schwert, und wollte sich tödten, in der Meinung, die Gefangenen seien entflohen. 28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und sprach: Thue dir kein Leid, denn wir sind alle hier! 29. Da forderte er Licht, sprang hinein, und fiel zitternd nieder vor Paulus und Silas. 30. Und er führete sie heraus, und sprach: Ihr Herrn, was muß ich thun, daß ich gerettet werde? 31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du gerettet werden sammt deinem Hause. 32. Und sie verkündigten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33. Und er nahm sie zu selbiger Stunde der Nacht, und wusch sie von ihren Wunden, und ließ sich sogleich taufen sammt allen den Seinigen. 34. Und er führete sie in sein Haus, bereitete ein Mahl, und freuete sich sammt seinem ganzen Hause, daß er gläubig geworden an Gott.

35. Da es aber Tag geworden, sandten die Stadtrichter die Gerichtsdiener, und sagten: Laß jene Leute los! 36. Der Gefängnißwärter berichtete nun diese Reden dem Paulus: Die Stadtrichter haben gesandt, daß ihr losgelassen werdet: so gehet nun hinaus, und ziehet in Frieden! 37. Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns öffentlich, ohne Urtheil und Recht, Streiche gegeben, die wir römische Bürger sind, haben sie uns ins Gefängniß geworfen; und nun wollen sie uns heimlich fortweisen? Nicht also; sondern sie mögen selbst kommen, und uns herausführen. 38. Es berichteten nun die Gerichtsdiener den Stadtrichtern diese Reden; und sie erschracken, als sie höreten, daß es römische Bürger seien. 39. Und sie kamen, redeten ihnen zu, führeten sie heraus, und baten sie aus der Stadt zu gehen. 40. Sie gingen nun aus dem Gefängnisse, und gingen zur Lydia; und da sie die Brüder sahen, ermahneten sie dieselben, und zogen hinweg.

XVII. 1. Sie reiseten nun durch Amphipolis und Apollonien, und kamen gen Thessalonich, wo die Synagoge der Juden war. 2. Nach seiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein, und redete zu ihnen drei Sabbathe hindurch aus der Schrift, 3. indem er aufschloß und darlegte, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, „und dieser ist Christus Jesus, den ich euch verkündige." 4. Und etliche von ihnen wurden überzeugt, und schlugen sich [1]) zu Paulus und Silas, auch von den frommen Griechen eine große Menge und von den vornehmen Weibern nicht wenige. 5. Aber die Juden, die etliche böse Buben vom Gassenpöbel hinzunahmen, [2]) setzten durch einen gemachten Auflauf die Stadt in Aufruhr; und auf die Wohnung des Jason losstürmend, suchten sie dieselben, um sie vor das Volk zu führen. 6. Da sie sie aber nicht gefunden, schleppeten sie den Jason und etliche Brüder vor die Stadtoberen, und schrieen: Die, welche alle Welt in Aufruhr bringen, sind auch hierher gekommen; 7. Jason hat sie aufgenommen, und diese alle handeln den Gesetzen des Kaisers zuwider, indem sie sagen, ein Anderer sei König, nämlich Jesus. 8. Und sie setzeten das Volk und die Stadtoberen, da sie solches höreten, in Bestürzung. 9. Als sie aber Bürgschaft erhalten von Jason und den Uebrigen, entließen sie dieselben.

10. Die Brüder aber sandten alsbald

---

1) And. wurden (von Gott) dem Paulus und Silas zugetheilt.

2) G. L. Aber die ungläubigen Juden, voll Neid, nahmen rc.

während der Nacht Paulus und Silas gen Beröa, welche, [daselbst] angekommen, in die Synagoge der Juden gingen. 11. Diese aber waren edeldenkender, als die zu Thessalonich, und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, indem sie tagtäglich in der Schrift forscheten, ob solches sich also verhielte. 12. Viele nun von ihnen glaubeten, auch von den vornehmen griechischen Weibern und Männern nicht wenige. 13. Als aber die Juden von Thessalonich erfahren hatten, daß auch zu Beröa von Paulus das Wort Gottes verkündet wurde, kamen sie auch dahin, und wiegelten das Volk auf. 14. Da sandten alsbald die Brüder Paulus fort, um ans Meer zu gehen; [1]) Silas aber und Timotheus blieben daselbst. 15. Die nun, so Paulus geleiteten, führeten ihn gen Athen; und mit dem erhaltenen Auftrage an Silas und Timotheus, daß sie ehestens zu ihm kommen sollten, zogen sie fort.

16. Als aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er die Stadt voll Götzenbilder sah. 17. Er redete nun in der Synagoge zu den Juden und den Gottesfürchtigen, und auf dem Markte alle Tage zu denen, die mit ihm zusammentrafen. 18. Etliche auch der epicureischen und stoischen Philosophen ließen sich mit ihm ins Gespräch ein. Und Etliche sagten: Was mag wohl dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Er scheint fremde Götter zu verkündigen, (weil er ihnen Jesum und die Auferstehung predigte.) 19. Und sie nahmen ihn, und führeten ihn auf den Areopag, indem sie sagten: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du vorträgst? 20. Denn befremdende Dinge lässest du uns vernehmen. Wir möchten nun erfahren, was das seyn mag. 21. Alle Athener aber und die sich da aufhaltenden Fremdlinge waren zu nichts mehr aufgelegt, als etwas Neues zu reden und zu hören.

22. Paulus trat nun mitten im Areopag auf, und sprach: Athenische Männer, ich sehe, daß ihr durchaus sehr gottesfürchtig [1]) seid. 23. Denn als ich durch [die Stadt] ging, und eure Heiligthümer beschauete, fand ich auch einen Altar, auf welchem angeschrieben war: „Einem unbekannten Gott." Diesen nun, den ihr nicht kennend verehret, diesen verkündige ich euch. 24. Gott, der die Welt gemacht und alles, was darin ist, dieser, der Herr Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht, 25. noch kann er von Menschenhänden bedienet werden, als ob er etwas bedürfe, da er selbst Allen Leben gegeben und Odem und Alles, 26. und hat gemacht, daß von Einem Blute alle Völker der Menschen wohnen auf der ganzen Oberfläche der Erde, indem er bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung festgesetzt, 27. damit sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa tastend fühlten und fänden, obschon er nicht fern ist von einem jeglichen unter uns. 28. Denn in ihm leben, weben und sind wir, wie auch eurer Dichter etliche gesagt haben: Sein Geschlecht sind wir. 29. Da wir nun Gottes Geschlecht sind, so dürfen wir nicht wähnen, die Gottheit sei Gold oder Silber oder Stein, einem Gebilde der Kunst und menschlicher Erfindung ähnlich. — 30. Die Zeiten der Unwissenheit nun hat Gott übersehen, und mahnet jetzt alle Menschen allenthalben Buße zu thun; 31. denn er hat einen Tag gesetzet, an welchem er den Weltkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er auserwählet, und vor Allen beglaubiget hat, da er ihn auferweckete von den Todten.

32. Da sie aber von der Auferstehung der Todten höreten, spotteten Etliche; und Andere sprachen: Wir wollen dich darüber ein ander Mal hören. 33. Und also ging Paulus aus ihrer Mitte. 34. Etliche Männer aber schlossen sich an ihn an, und glaubeten, worunter auch Dionysius, der Areopagit, und ein Weib, mit Namen Damaris, und noch Andere mit ihnen.

---

1) And. um angeblich ans Meer zu gehen.

1) Eig. gottesfürchtiger [als andere].

XVIII. 1. Nach diesem schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth. 2. Und da er einen gewissen Juden fand, mit Namen Aquila, einen Pontier von Nation, der jüngst aus Italien gekommen sammt Priscilla, seinem Weibe, dieweil Claudius befohlen, daß alle Juden weichen sollten aus Rom, ging er zu ihnen; 3. und weil er Handwerksgenosse war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. 4. Und er redete in der Synagoge jeglichen Sabbath, und überzeugete Juden und Griechen. 5. Als aber Silas und Timotheus herabgekommen aus Macedonien, war Paulus eifrig begriffen in der Lehre,[1] und verkündigte den Juden Christum Jesum. 6. Da sie sich aber widersetzten und lästerten, sprach er, seine Kleider ausschüttelnd, zu ihnen: Euer Verderben komme auf euer Haupt! Ich bin rein; von nun an werde ich zu den Heiden gehen. 7. Und er ging von dannen, und kam in das Haus eines gewissen Justus mit Namen, der gottesfürchtig war, und dessen Haus an die Synagoge stieß. 8. Crispus aber, der Synagogen-Vorsteher, glaubete an den Herrn sammt seinem ganzen Hause; auch viele von den Corinthern, die ihn höreten, wurden gläubig, und ließen sich taufen. 9. Und der Herr sprach im Gesichte bei Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10. Denn ich bin mit dir, und Niemand wird an dich Hand legen, und dir Leid thun; denn ich habe viel Volkes in dieser Stadt. 11. Er blieb aber ein Jahr und sechs Monde, indem er unter ihnen das Wort Gottes lehrete.

12. Während aber Gallion Statthalter von Achaia war, standen die Juden einmüthiglich auf wider Paulus, und führeten ihn vor den Richterstuhl, 13. indem sie sagten: Dieser überredet die Menschen dem Gesetze zuwider Gott zu verehren. 14. Da nun Paulus den Mund aufthun wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit oder ein böses Bubenstück wäre, ihr Juden, so hätte ich euch angehöret von Rechts wegen; 15. da es aber eine Streitfrage ist über Lehre und Namen und euer Gesetz, so sehet ihr selbst zu; denn über solcherlei will ich nicht Richter seyn. 16. Und er trieb sie fort vom Richterstuhle. 17. Es nahmen aber alle —Griechen" den Synagogen-Vorsteher Sosthenes, und schlugen ihn vor dem Richterstuhle; und Gallion kümmerte sich darum nichts.

Cap. XVIII, 18—23.

Paulus Rückkehr nach Antiochien, und neue Reise durch Galatien und Phrygien.

18. Nachdem nun Paulus noch geraume Zeit verweilet hatte, nahm er Abschied von den Brüdern, und schiffete gen Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er[1] sein Haupt geschoren zu Kenchreä; denn er hatte ein Gelübd. 19. Er gelangte nun gen Ephesus, und ließ jene daselbst; er aber ging in die Synagoge, und redete zu den Juden. 20. Da sie ihn aber baten längere Zeit bei ihnen zu bleiben, sagte er nicht zu; 21. sondern nahm von ihnen Abschied, indem er sprach: —Ich muß durchaus das kommende Fest in Jerusalem feiern;" ich werde —aber" wieder zu euch kommen, so Gott will. Und so fuhr er ab von Ephesus. 22. Und zu Cäsarea gelandet, zog er hinauf [gen Jerusalem], wo er die Gemeinde begrüßete, und zog dann hinab gen Antiochien. 23. Und nachdem er eine Zeitlang sich aufgehalten, zog er wieder aus, und durchzog Stadt für Stadt die galatische Landschaft und Phrygien, indem er alle Jünger bestärkete.

Cap. XVIII, 24 — XIX, 41.

Apollos Bekehrung. Paulus Wirksamkeit und Gefahr zu Ephesus.

24. Es kam aber ein gewisser Jude, Apollos mit Namen, ein Alexandriner von Nation, ein beredter[2] Mann, gen Ephesus, der stark in der Schrift war. 25. Dieser war unterrichtet in der Lehre des

---

1) And. wurde Paulus gedrängt wegen der Lehre. G. L. war Paulus gedrungen im Geist.

1) Paulus oder Aquila.
2) Oder: gelehrter.

Herrn, und im Geiste glühend, redete und lehrete er gründlich vom Herrn, ob er schon die Taufe Johannes allein kannte. 26. Dieser begann nun freimüthig zu lehren in der Synagoge. Da ihn aber Aquila und Priscilla gehöret, nahmen sie ihn zu sich, und trugen ihm noch gründlicher die Lehre —Gottes" vor. 27. Da er nun nach Achaia ziehen wollte, ermahneten die Brüder in einem Schreiben die Jünger ihn aufzunehmen. Und als er angekommen, nützete er den Gläubigen viel durch die Gnade [Gottes]. 28. Denn nachdrücklich widerlegte er die Juden öffentlich, indem er darthat durch die Schrift, daß Jesus der Christus sei.

XIX. 1. Es geschah aber, während Apollos in Corinth war, daß Paulus, nachdem er die oberen Gegenden durchzogen, gen Ephesus kam. 2. Da fand er etliche Jünger, und sprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden? Sie —sprachen" zu ihm: Wir haben nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geist gibt. 3. Er sprach —zu ihnen:" Worauf seid ihr nun getauft? Sie sprachen: Auf Johannes Taufe. 4. Paulus sprach: Johannes hat nur mit der Taufe der Buße getaufet, indem er dem Volke sagte, daß sie an den, der nach ihm kommen werde, glauben sollten, das ist an Jesum —den Christus." 5. Da sie das gehöret, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6. Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt, kam der heilige Geist über sie, und sie redeten in Zungen [1]) und prophezeieten. [2]) 7. Es waren aber aller der Männer bei zwölfe.

8. Er ging nun in die Synagoge, und lehrete freimüthig; und drei Monde hindurch redete er, und überzeugete vom Reiche Gottes. 9. Da aber Etliche hartnäckig und ungläubig waren, und die Lehre lästerten vor der Menge, so schied er von ihnen, sonderte die Jünger ab, und redete täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus. 10. Dieses aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle Bewohner Asiens das Wort des Herrn =Jesu" vernahmen, Juden und Griechen. 11. Auch nicht gemeine Wunder that Gott durch Paulus, 12. so daß man sogar den Kranken von seinem Leibe Tücher und Schurze auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister =von ihnen" ausfuhren.

13. Es unterfingen sich aber etliche von den herumziehenden jüdischen Beschwörern über die von bösen Geistern Besessenen den Namen des Herrn Jesu auszusprechen, indem sie sagten: Ich beschwöre [1]) euch bei Jesu, den Paulus verkündet. 14. Es waren aber gewisse Söhne des Scevas, eines jüdischen Hohenpriesters, sieben [an der Zahl], die solches thaten. 15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer seid ihr? 16. Und es sprang der Mensch, in welchem der böse Geist war, über sie her, und mißhandelte und überwältigte sie, daß sie nacket und verwundet entflohen aus selbigem Hause. 17. Dieses aber ward kund allen Juden und Griechen, die zu Ephesus wohneten, und es überfiel sie alle Furcht, und sie priesen den Namen des Herrn Jesu. 18. Und viele von denen, welche gläubig geworden, kamen, und bekannten und offenbarten ihre Thaten. 19. Und manche von denen, so Zauberei getrieben, brachten die Bücher, und verbrannten sie vor Aller Augen; und man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtausend Drachmen. 20. Also wuchs mit Macht das Wort des Herrn, und nahm zu.

21. Nachdem aber solches geschehen, setzete sich Paulus vor Macedonien und Achaia zu durchziehen und gen Jerusalem zu reisen, indem er sprach: Wenn ich daselbst gewesen bin, so muß ich auch Rom sehen. 22. Und er sandte nach Macedonien zween seiner Gehülfen, Timotheus und Erastus;

1) Vgl. X, 46.
2) Redeten begeistert.

1) G. L. Wir beschwören.

er selbst blieb noch einige Zeit in Asien. 23. Um selbige Zeit aber entstand ein nicht geringer Aufruhr wegen der Lehre. 24. Nämlich ein gewisser Demetrius mit Namen, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Artemis verfertigte, verschaffete den Künstlern nicht geringen Erwerb. 25. Diese versammelte er sammt den dabei beschäftigten Arbeitern, nnd sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß von diesem Erwerb unser Wohlstand kommt; 26. und ihr sehet und höret, daß nicht nur zu Ephesus, sondern fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks beredet und abwendig gemacht hat, indem er spricht: Das sind keine Götter, die mit Händen gemacht werden. 27. Nicht allein aber kommt dieß unser Geschäft in Gefahr, in Verachtung zu gerathen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Artemis für nichts geachtet zu werden, und auch ihre Herrlichkeit werde vernichtet werden, die ganz Asien und alle Welt verehret. [1]) 28. Da sie das gehöret, wurden sie voll Grimmes, und schrieen: Groß ist die Artemis der Epheser! 29. Und die ganze Stadt gerieth in Bestürzung, und sie stürmeten einmüthiglich ins Theater, indem sie die Macedonier Cajus und Aristarchus, Paulus Reisegefährten, mitschleppten.

30. Da nun Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen ihn die Jünger nicht. 31. Es sandten auch etliche der Asiarchen, [2]) die seine Freunde waren, zu ihm, und warneten ihn, sich nicht ins Theater zu begeben. 32. Die Einen riefen nun dieß, die Andern jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die Meisten wußten nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. 33. Da zogen sie aus der Menge den Alexander hervor, den die Juden vorgeschlagen. Alexander winkete nun mit der Hand, und wollte eine Vertheidigungsrede an das Volk halten. 34. Da sie aber inne geworden, daß er ein Jude sei, schrieen sie mit Einer Stimme bei zwo Stunden: Groß ist die Artemis der Epheser!

35. Da stillete der Canzler das Volk, und sprach: Ihr Epheser, wer ist denn der Mensch, welcher nicht wüßte, daß die Stadt der Epheser Verehrerin der großen =Göttin" Artemis und des vom Himmel gefallenen Bildes ist? 36. Da nun solches unwidersprechlich ist, so geziemet euch ruhig zu seyn und nichts Uebereiltes zu thun. 37. Denn ihr habt diese Männer hieher geführet, die weder Tempel-Räuber, noch Lästerer eurer Göttin sind. 38. Wenn nun Demetrius und die Künstler mit ihm eine Klage wider Jemand haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da: sie mögen denn mit einander rechten. 39. Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so kann es in der gesetzlichen Versammlung ausgemacht werden. 40. Denn wir sind in Gefahr, des Aufruhrs angeklagt zu werden wegen heute, indem keine Gründe vorhanden sind; denn davon werden wir keine Rechenschaft geben können von diesem Auflaufe. [1]) 41. Und nachdem er solches gesprochen, entließ er die Versammlung.

Cap. XX, 1 — XXI, 16.

Paulus Reise nach Griechenland und Macedonien, und von da nach Jerusalem.

XX. 1. Nachdem nun der Aufruhr sich gelegt, rief Paulus die Jünger zusammen, nahm Abschied, und zog aus, um nach Macedonien zu reisen. 2. Und da er selbige Gegenden durchzogen, und [die Jünger] mit vielen Reden ermahnet hatte, kam er nach Griechenland. 3. Und nach einem Aufenthalte von drei Monden, als ihm, der in Begriff war nach Syrien abzufahren, von den Juden eine Nachstellung bereitet worden, ward er Raths zurückzukehren durch Macedonien. 4. Es begleiteten ihn aber bis Asien Sopater, † Pyrrhus [Sohn]" ein Beröer, und von Thessalo-

1) And. Nicht nur ist für uns Gefahr da, daß dieß Geschäft in Verachtung gerathe, sondern auch daß der Tempel . . . geachtet und ihre Herrlichkeit für nichts geachtet werde.

2) Gottesdienstliche Beamte der Provinz Kleinasien.

1) G. T. wovon wir R. g. könnten wegen d. A.!

nichern Aristarchus und Secundus, und Cajus, der Derbenser, und Timotheus; und von Asiaten Tychicus und Trophimus. 5. Diese gingen voraus, und erwarteten uns in Troas. 6. Wir aber fuhren von Philippi ab nach den Tagen der ungesäuerten Brode, und kamen zu ihnen binnen fünf Tagen gen Troas, woselbst wir sieben Tage verweileten.

7. Als wir [1]) nun am ersten Wochentage versammelt waren, das Brod zu brechen, redete Paulus zu ihnen, indem er des andern Tages abreisen wollte, und dehnete die Rede bis Mitternacht. 8. Es brannten aber viele Lampen in dem Obergemache, wo wir [2]) versammelt waren. 9. Nun saß ein gewisser Jüngling, mit Namen Eutychus, auf dem Fenster: der sank in tiefen Schlaf, während Paulus so lange redete, und fiel, vom Schlafe überwogen, hinab vom dritten Stockwerk, und wurde todt aufgehoben. 10. Da ging Paulus hinab, legete sich über ihn her, und umfassete ihn, und sprach: Machet keinen Lärm; [3]) denn seine Seele ist noch in ihm. 11. Und er ging wieder hinauf, brach das Brod, und aß, redete noch lange bis zur Morgenröthe, und ging so hinweg. 12. Den Jüngling aber brachten sie wieder lebendig herauf, und waren nicht wenig getröstet.

13. Wir nun gingen voraus nach dem Schiffe, und fuhren gen Assus, von wo aus wir Paulus aufnehmen sollten; denn also hatte er es verabredet, indem er zu Lande reisen wollte. 14. Als er nun mit uns zusammentraf zu Assus, nahmen wir ihn auf, und kamen gen Mitylene. 15. Von dannen schiffeten wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. Am anderen Tage landeten wir zu Samos, blieben in Trogyllium über Nacht, und kamen am folgenden Tage gen Miletus. 16. Denn Paulus hatte beschlossen bei Ephesus vorbei zu fahren, damit er nicht veranlaßt würde sich aufzuhalten in Asien; denn er eilete, um, wo möglich, den Pfingsttag nach Jerusalem zu kommen.

17. Von Miletus aber sandte er gen Ephesus, und ließ die Aeltesten der Gemeinde rufen. 18. Als sie nun zu ihm gekommen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich vom ersten Tage an, da ich nach Asien kam, bei euch die ganze Zeit über mich betrug, 19. wie ich dem Herrn dienete mit aller Demuth unter =vielen" Thränen und Versuchungen, die mich trafen durch die Nachstellungen der Juden; 20. wie ich euch nichts vorenthielt, was zu eurem Besten dienete, sondern euch verkündete und lehrete öffentlich und in den Häusern, 21. indem ich Juden und Griechen ermahnete zur Bekehrung zu Gott und zum Glauben an unsren Herrn Jesum Christum. 22. Und nun siehe, gedrungen im Geiste, [1]) gehe ich gen Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird; 23. außer daß †mir" von Stadt zu Stadt der heilige Geist verkündiget, daß Fesseln und Drangsale meiner warten. 24. Aber ich nehme auf nichts Rücksicht, noch halte ich mein Leben hoch, so daß ich meinen Lauf —mit Freuden" vollende und das Amt, das ich empfangen vom Herrn Jesu, das Evangelium der Gnade Gottes zu verkündigen. — 25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, denen ich auf meinen Reisen das Reich —Gottes" verkündete, mein Angesicht nicht wieder schauen werdet. 26. Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von Aller Verderben; 27. denn ich habe ohne Rückhalt euch den ganzen Rathschluß Gottes verkündet. 28. So habt nun Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Aufsehern bestellet hat, zu weiden die Gemeinde des Herrn, [2]) die er sich erworben mit seinem Blute. 29. Denn ich weiß, daß nach meinem Hinschiede reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen; 30. und aus euch selbst

1) G. L. die Jünger.
2) G. L. sie.
3) Nämlich durch Klagen.

1) And. gebunden im Geiste.
2) G. L. Gottes. A. L. Gottes und des Herrn.

werden Männer auftreten, die Verkehrtes reden, um die Jünger nach sich zu ziehen. 31. Darum wachet, eingedenk, daß ich drei Jahre Tag und Nacht nicht aufgehöret unter Thränen einen jeglichen zu ermahnen. 32. Und für jetzt empfehle ich euch, Brüder, Gott und dem Worte seiner Gnade, welches [1]) vermag euch zu erbauen und euch Erbe zu verleihen unter allen Heiligen. 33. Silber und Gold und Kleider habe ich von Niemanden begehret; 34. ihr wisset selbst, daß für mein Bedürfniß und für die, so bei mir waren, diese meine Hände gesorget haben. 35. Durchaus zeigte ich euch, daß man also arbeiten, und sich der Unvermögenden annehmen müsse, eingedenk der Worte des Herrn Jesu, daß er sprach: Es ist seliger geben, denn nehmen. 36. Und da er solches gesprochen, knieete er nieder, und betete mit ihnen allen. 37. Da weineten Alle heftig, und fielen dem Paulus um den Hals, und küsseten ihn, 38. indem sie besonders das Wort schmerzete, das er gesprochen, daß sie nicht wieder sein Angesicht schauen würden. Und sie geleiteten ihn ans Schiff.

XXI. 1. Nachdem wir nun von ihnen geschieden, und abgefahren waren, kamen wir gerades Laufes nach Cos, und am folgenden Tage nach Rhodus, und von dannen gen Patara. 2. Und da wir ein Schiff antrafen, das nach Phönicien fuhr, stiegen wir ein, und fuhren ab. 3. Nachdem wir nun Cypern ansichtig geworden, und es links liegen gelassen, fuhren wir nach Syrien, und liefen zu Tyrus ein; denn dahin lud das Schiff die Fracht aus. 4. Und da wir die Jünger aufgefunden, blieben wir daselbst sieben Tage. Diese sagten zu Paulus durch den Geist, er solle nicht hinaufziehen gen Jerusalem. 5. Als wir aber die Tage zugebracht hatten, gingen wir aus, und reiseten fort, indem uns Alle sammt Weibern und Kindern geleiteten bis hinaus vor die Stadt: da knieeten wir nieder am Strande, und beteten. 6. Und nachdem wir von einander Abschied genommen, stiegen wir ins Schiff; jene aber kehreten nach Hause.

1) And. welcher.

7. Wir vollendeten nun die Fahrt, und gelangeten von Tyrus gen Ptolemais: da begrüßeten wir die Brüder, und blieben einen Tag bei ihnen. 8. Und des andern Tages zogen wir „Paulus und seine Reisegefährten" aus, und kamen gen Cäsarea. Und wir gingen ins Haus Philippus, des Evangelisten, eines der sieben [Helfer], und blieben bei ihm. 9. Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche prophezeieten. 10. Und da wir etliche Tage verweileten, kam ein gewisser Prophet von Judäa herab, mit Namen Agabus. 11. Der kam zu uns, und nahm den Gürtel des Paulus, band ihm Hände und Füße, und sprach: So spricht der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehöret, werden also die Juden in Jerusalem binden und überliefern in die Hände der Heiden. 12. Da wir nun dieses höreten, ermahneten wir sammt den Dasigen, er solle nicht hinauf ziehen gen Jerusalem. 13. Paulus aber antwortete: Was thut ihr, [1]) daß ihr weinet, und mir das Herz brechet? denn nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem, bin ich bereit, für den Namen des Herrn Jesu. 14. Da er sich nun nicht zureden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe! 15. Nach diesen Tagen packten wir auf, und zogen hinauf gen Jerusalem. 16. Es gingen aber auch Jünger mit uns von Cäsarea, die uns zu einem gewissen Cyprier Mnason, einem alten Jünger, führeten, [2]) bei dem wir herbergen sollten.

Cap. XXI, 17 — XXIII, 35.

Paulus Gefangennehmung zu Jerusalem und Sendung nach Cäsarea.

17. Als wir nun zu Jerusalem angekommen, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18. Und am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle

1) And. Was bewirkt ihr damit.
2) And. die einen . . . Jünger mit sich führeten.

Aeltesten kamen dahin. 19. Und nachdem er sie begrüßet, erzählete er alles und jedes, was Gott unter den Heiden gethan durch seine Dienstleistung. 20. Da sie das gehöret, priesen sie Gott, und sprachen zu ihm: Du siehest, Bruder, wie viele Tausende von den Juden gläubig geworden sind; aber alle sind Eiferer für das Gesetz. 21. Nun haben sie von dir vernommen, daß du alle unter den Heiden lebenden Juden Abfall lehrest von Mose, und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden sollen, noch wandeln in den Gesetzen. 22. Was ist nun zu thun? Unfehlbar wird eine Menge zusammenkommen; denn sie werden erfahren, daß du gekommen bist. 23. So thue nun dieses, was wir dir sagen: Es sind bei uns vier Männer, die ein Gelübd auf sich haben. 24. Diese nimm zu dir, heilige dich mit ihnen, und trage die Kosten für sie, daß sie sich das Haupt scheeren können: so werden Alle inne werden, [1]) daß an dem, was sie von dir vernommen, nichts ist, sondern daß du selbst auch wandelst in Beobachtung des Gesetzes. 25. Was aber die gläubigen Heiden anlanget, so haben wir in einem Schreiben verordnet, daß sie — nichts dergleichen beobachten, sondern nur" sich enthalten sollen der Götzenopfer und des Blutes und Erstickten und der Hurerei. 26. Alsdann nahm Paulus die Männer zu sich, und ging am folgenden Tage mit ihnen geheiliget in den Tempel, und kündigte die Erfüllung der Tage der Heiligung an, [2]) bis die Opfer dargebracht wären für einen jeglichen von ihnen.

27. Als aber die sieben Tage [des Gelübdes] zu Ende gingen, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel; die brachten das ganze Volk in Aufruhr, und legten Hand an ihn, indem sie schrieen: Israelitische Männer, zu Hülfe! 28. Das ist der Mensch, welcher Alle allenthalben lehret wider das Volk und das Gesetz und diesen Ort; nun hat er gar noch Griechen in den Tempel geführet, und diesen heiligen Ort entweihet. 29. Sie hatten nämlich vorher den Epheser Trophimus bei ihm gesehen in der Stadt, von welchem sie meineten, daß ihn Paulus in den Tempel geführet habe. 30. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; sie griffen Paulus, und schleppeten ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren verschlossen. 31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam Anzeige hinauf an den Obersten der Cohorte, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. 32. Dieser nahm zur Stunde Kriegsknechte und Hauptleute, und lief hinab unter sie; als sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf Paulus zu schlagen.

33. Alsdann kam der Oberste hinzu, griff ihn, ließ ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wohl wäre, und was er gethan. 34. Es riefen nun die Einen dieß, die Anderen jenes unter dem Volke; und da er nichts Gewisses erfahren konnte wegen des Lärmes, befahl er ihn in die Burg zu führen. 35. Als er aber auf die Stufen kam, geschah es, daß er von den Kriegsknechten getragen wurde, wegen der Gewalt des Volkes. 36. Denn es folgete die Menge des Volkes, und schrie: Fort mit ihm! 37. Da nun Paulus in die Burg geführet werden sollte, sagte er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, — etwas" zu dir zu sprechen? Er sprach: Verstehest du Griechisch? 38. Du bist also nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen einen Aufstand machte, und die viertausend Meuchelmörder in die Wüste führete? 39. Paulus sprach: Ich bin ein Jude aus Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich aber, erlaube mir zum Volke zu reden! 40. Und als er es erlaubet hatte, trat Paulus auf die Stufen, und winkete mit der Hand dem Volke. Da entstand eine große Stille, und er redete [das Volk] an in hebräischer Sprache, indem er sagte:

---

1) G. L. und daß Alle inne werden.
2) Näml. den Priestern. And. machte [mit Hülfe seiner Freunde] bekannt.

XXII. 1. Brüder und Väter, höret diese meine Verantwortung vor euch! 2. Da sie aber höreten, daß er sie in hebräischer Sprache anredete, beobachteten sie noch mehr Stille. Und er sprach: 3. „Ich bin ein Jude, geboren zu Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels [1]) unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr heute alle seid. 4. Ich verfolgete diese Lehre auf den Tod, und fesselte und überlieferte ins Gefängniß Männer und Weiber, 5. wie auch der Hohepriester und die Aeltesten alle mir bezeugen müssen, von denen ich mit Briefen an die Brüder [2]) versehen, gen Damaskus reisete, um auch die Dortigen gebunden zu bringen gen Jerusalem, auf daß sie gestraft würden. 6. Es geschah aber, als ich reisete und nahe bei Damaskus kam, daß um Mittag plötzlich ein großes Licht vom Himmel mich umstrahlete. 7. Und ich fiel zu Boden, und hörete eine Stimme zu mir sagen: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? 8. Ich antwortete: Wer bist du, Herr? Er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazaräer, den du verfolgest. 9. Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, — und erschracken;" aber die Stimme deß, der mit mir redete, höreten sie nicht. 10. Ich sprach nun: Was soll ich thun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Stehe auf, und gehe nach Damaskus: daselbst wird dir alles gesagt werden, was dir verordnet ist zu thun. 11. Da ich aber nicht sehen konnte vor dem Glanze jenes Lichtes, ward ich geleitet von meinen Begleitern, und kam gen Damaskus."

12. „Ein gewisser Ananias nun, ein frommer Mann nach dem Gesetze, der von allen dort wohnenden Juden ein gutes Zeugniß hatte, kam zu mir und trat herzu, und sprach: 13. Bruder Saul, sei sehend! Und zu selbiger Stunde [ward ich sehend, und] blickete ihn an. 14. Und er sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich ausersehen, seinen Willen zu erkennen, und den Gerechten zu schauen, und die Stimme seines Mundes zu vernehmen; 15. denn du sollst ihm Zeuge seyn bei allen Menschen von dem, was du gesehen und gehöret. 16. Und nun, was zauderst du? stehe auf und laß dich taufen, und deine Sünden abwaschen, unter Anrufung seines [1]) Namens!"

17. „Es geschah aber, als ich zurückgekehret war gen Jerusalem, und im Tempel betete, daß ich in Entzückung gerieth, 18. und ihn sah, der zu mir sagte: Eile und gehe schnell aus Jerusalem! denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen. 19. Und ich sprach: Herr, sie selber wissen doch, daß ich die, so an dich glaubeten, ins Gefängniß warf und geißelte in den Synagogen. 20. Und als das Blut — Stephanus," deines Zeugen, vergossen ward, war auch ich dabei, mit Wohlgefallen = an seiner Hinrichtung," und bewahrend die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21. Aber er sprach zu mir: Gehe! denn ich will dich in die Ferne unter die Heiden senden."

22. Sie höreten ihn nun an bis zu diesem Worte: dann erhoben sie ihre Stimme, und sagten: Fort von der Erde mit einem solchen Menschen! er darf nicht leben bleiben. 23. Da sie nun schrieen, und ihre Kleider in die Höhe warfen, [2]) und Staub in die Luft streueten, 24. ließ ihn der Oberste in die Burg führen, und befahl ihn mit Geißeln zu foltern, auf daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also gegen ihn schrieen. 25. Als sie ihn aber zur Geißelung hingaben, [3]) sprach Paulus zu dem dabeistehenden Hauptmanne: Ist es euch erlaubt, einen römischen Bürger, und zwar ohne Urtheil und Recht, zu geißeln? 26. Da das der Hauptmann gehöret, ging er zum Obersten, und berichtete ihm, indem er sagte: Was willst du thun? [4])

1) And. erzogen . . Stadt z. d. Füßen Gamaliels.
2) And. wider die [christlichen] Brüder.

1) G. T. des Herrn.
2) And. wegwarfen.
3) G. L. Als er . . hingab.
4) G. L. Siehe zu, was du thun willst.

Dieser Mensch ist ja ein römischer Bürger. 27. Da kam der Oberste herzu, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein römischer Bürger? 28. Er sprach: Ja. Der Oberste antwortete: Ich habe dieses Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber sprach: Ich bin sogar darin geboren. 29. Alsbald nun ließen von ihm ab, die ihn foltern wollten, und der Oberste fürchtete sich, da er erfahren, daß er ein römischer Bürger sei, und weil er ihn hatte binden lassen.

30. Des andern Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wessen er von Seiten der Juden beschuldigt würde, ließ er ihn losbinden =von den Fesseln," befahl, daß die Hohenpriester und das ganze Synedrium sich versammelten,[1]) führete Paulus hinab, und stellete ihn unter sie. XXIII. 1. Paulus blickete nun das Synedrium an, und sprach: Meine Brüder! Ich habe durchaus mit gutem Gewissen im Dienste Gottes gewandelt bis auf diesen Tag. 2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die neben ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. 3. Da sprach Paulus zu ihm: Dich wird Gott schlagen, du übertünchte Wand! Du sitzest da, mich nach dem Gesetze zu richten, und lässest mich widergesetzlich schlagen? 4. Die Umstehenden aber sprachen: Den Hohenpriester Gottes schmähest du? 5. Paulus sprach: Ich wußte nicht, meine Brüder, daß er Hoherpriester ist;[2]) denn es stehet geschrieben: Den Fürsten deines Volkes sollst du nicht lästern. (2 Mos. XXII, 27.)

6. Da nun Paulus wußte, daß der eine Theil aus Sadducäern bestand, und der andere aus Pharisäern, rief er im Synedrium: Meine Brüder, ich bin ein Pharisäer, Sohn eines Pharisäers; wegen der Hoffnung der Auferstehung der Todten bin ich vor Gericht gezogen. 7. Als er aber solches gesagt, entstand ein Zwist zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und die Versammlung gerieth in Zwiespalt. 8. Denn die Sadducäer behaupten, es sei keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber behaupten Beides. 9. Es entstand nun ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf, stritten, und sagten: Wir finden keine Schuld an diesem Menschen; wenn aber ein Geist zu ihm geredet hat, oder ein Engel, =so lehnen wir uns nicht wider Gott auf!"[1]) 10. Da aber der Zwist heftig war, und der Oberste besorgte, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden, ließ er die Wache herabkommen, und ihn aus ihrer Mitte wegnehmen, und in die Burg führen. 11. Und in der darauf folgenden Nacht erschien ihm der Herr, und sprach: Sei gutes Muthes, =Paulus!" Denn wie du in Jerusalem von mir gezeuget, also sollst du auch in Rom zeugen.

12. Da es aber Tag geworden, hielten die Juden eine Zusammenkunft, und verfluchten sich, weder zu essen, noch zu trinken, bis sie Paulus getödtet hätten. 13. Es waren aber mehr denn vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14. Diese gingen zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns verfluchet, nichts zu genießen, bis wir Paulus getödtet haben. 15. So zeiget nun sammt dem Synedrium dem Obersten an, daß er ihn —morgen" zu euch herabführen möge, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen. Wir aber sind bereit, ehe er herankommt, ihn umzubringen. 16. Da aber Paulus Bruders-Sohn von der Nachstellung gehört hatte, kam er und ging hinein in die Burg, und berichtete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus einen der Hauptleute, und sprach: Führe diesen Jüngling zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu berichten. 18. Dieser nun nahm ihn mit, und führete ihn zum Obersten, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat.

1) G. L. kämen.
2) And. daß es einen Hohenpriester gäbe.

1) And. wenn . . gesprochen hat? lehnen rc.

19. Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand, führete ihn bei Seite, und fragte: Was ist's, das du mir zu berichten hast? 20. Er sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulus in das Synedrium hinabführest, als ob sie die Sache genauer untersuchen wollten. 21. Folge ihnen nun nicht! Denn es stellen ihm mehr denn vierzig Männer von ihnen nach, die sich verfluchet haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht; und nun sind sie bereit, und erwarten deine Zusage.

22. Der Oberste entließ nun den Jüngling mit dem Befehle Niemanden zu sagen, „daß du mir dieses angezeigt hast." 23. Und er rief zween Hauptleute, und sprach: Haltet zweihundert Kriegsknechte in Bereitschaft, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger,[1]) von der dritten Stunde der Nacht an; 24. auch Lastthiere sollten sie bereit halten, daß sie Paulus darauf setzten, und in Sicherheit brächten zum Landpfleger Felix. 25. Und er schrieb einen Brief folgendes Inhalts:

26. „Claudius Lysias dem verehrtesten Landpfleger Felix seinen Gruß. 27. Diesen Mann, den die Juden ergriffen, und umbringen wollten, habe ich, mit der Wache hinzukommend, gerettet, da ich vernommen, daß er ein römischer Bürger sei. 28. Als ich nun die Ursache erfahren wollte, warum sie ihn anklagten, führete ich ihn in ihr Synedrium, 29. und fand, daß er wegen einer Streitfrage ihres Gesetzes angeklagt wird, daß er aber keines Verbrechens, das Tod oder Fesseln verdienet, schuldig ist. 30. Da mir nun angezeigt worden, daß von den Juden ein Anschlag gegen ihn im Werke sei, habe ich zur Stunde ihn zu dir geschickt, und auch die Ankläger beschieden, die Klage gegen ihn bei dir anzubringen. Lebe wohl."

31. Die Kriegsknechte nun nahmen nach dem erhaltenen Befehle Paulus, und führeten ihn des Nachts gen Antipatris. 32. Und des andern Tages ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehreten zurück in die Burg. 33. Und als diese gen Cäsarea gekommen, übergaben sie dem Landpfleger den Brief, und überantworteten ihm auch Paulus. 34. Er [1]) las nun, und fragte: aus welcher Provinz er sei; und als er erfuhr, daß er aus Cilicien sei, 35. sprach er: Ich will dich verhören, wenn auch deine Ankläger gekommen sind. Und er befahl ihn im Palaste des Herodes zu bewachen.

1) And. Leibwächter.

Cap. XXIV.

Paulus Gefangenschaft zu Cäsarea unter Felix.

XXIV. 1. Nach fünf Tagen nun kam der Hohepriester Ananias hinab nebst den Aeltesten und einem gewissen Redner, Tertullus, und diese klagten wider Paulus bei dem Landpfleger. 2. Als er nun herbeigerufen worden, begann Tertullus die Anklage, und sagte: 3. Daß uns so große Ruhe durch dich zu Theil geworden, und gute Einrichtungen [2]) für dieses Volk getroffen sind durch deine Vorsicht, das erkennen wir allezeit und allenthalben, verehrtester Felix, mit aller Dankbarkeit. 4. Damit ich dich aber nicht länger aufhalte, so ersuche ich dich in der Kürze uns anzuhören mit der dir eigenen Güte. 5. Wir haben nämlich gefunden, daß dieser Mann eine Pest ist, Zwist erreget unter allen Juden in der ganzen Welt, und ein Anführer der Sekte der Nazaräer ist. 6. Er suchte auch den Tempel zu entweihen; wir ergriffen ihn aber, und wollten ihn nach unsrem Gesetze richten. 7. Da kam aber Lysias, der Oberste, mit vieler Mannschaft hinzu, und führete ihn weg aus unsren Händen, 8. indem er seine Ankläger beschied zu dir zu kommen. Von ihm selbst kannst du, wenn du ihn verhörest, alles erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9. Es stimmeten auch die Juden ein, und sagten, daß es sich also verhielte.

1) D. L. Der Landpfleger.
2) Oder: Verfügungen.

10. Paulus aber antwortete, da ihm der Landpfleger zu reden gewinket: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verantworte ich mich um so getroster, 11. indem du erfahren kannst, daß es nicht länger denn zwölf Tage ist, seit ich hinaufzog, um anzubeten in Jerusalem. 12. Und sie fanden mich weder im Tempel mit Jemanden reden, oder einen Auflauf des Volks erregen, noch in den Synagogen, noch sonst in der Stadt. 13. Auch können sie nicht beweisen, deß sie mich anklagen. 14. Aber das gestehe ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie eine Sekte nennen, also dem väterlichen Gott diene, daß ich an alles glaube, was in dem Gesetze und den Propheten geschrieben stehet, 15. indem ich die Hoffnung habe zu Gott, auf die auch diese harren, daß eine Auferstehung —der Todten" seyn werde, der Gerechten und Ungerechten. 16. Dabei aber befleißige ich mich ein tadelloses Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allezeit. 17. Nach mehrern Jahren nun kam ich [gen Jerusalem], Almosen meinem Volke zu geben, und Opfer zu bringen. 18. Dabei fanden sie mich, [als Nazaräer] geheiligt im Tempel, nicht unter Volksauflauf, noch unter Getümmel. 19. Etliche Juden †aber" aus Asien [fanden mich,] [1]) welche vor dir hätten erscheinen und mich anklagen sollen, wenn sie etwas gegen mich haben. 20. Oder diese selbst mögen sagen, welches [2]) Verbrechen sie an mir erfunden, da ich vor dem Synedrium stand, 21. als etwa wegen des einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Todten bin ich heute von euch vor Gericht gezogen.

22. Es beschied sie nun Felix auf eine andere Zeit, [3]) nachdem er sich genauer unterrichtet hatte von der Lehre, [4]) und sprach: Wenn der Oberste Lysias herabkommt, will ich über eure Sache erkennen. 23. Und er befahl dem Hauptmanne ihn [1]) in Verwahrung zu halten, Nachsicht zu haben, und Niemand von den Seinigen zu hindern ihm Dienste zu leisten —oder zu ihm zu kommen."

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix sammt seinem Weibe Drusilla, einer Jüdin, ließ Paulus holen, und hörete ihn über den Glauben an Christum. 25. Da er aber von Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und vom künftigen Gerichte redete, erschrack Felix, und antwortete: Für jetzt gehe hin! und wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich rufen lassen. 26. Zugleich hoffete er =aber" auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, =damit er ihn losgäbe." Daher ließ er ihn auch öfter kommen, und unterredete sich mit ihm. 27. Da aber zwei Jahre umwaren, erhielt Felix zum Nachfolger den Porcius Festus; und da Felix sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, hinterließ er Paulus gefangen.

Cap. XXV. XXVI.

Paulus Gefangenschaft unter Festus und seine Appellation an den Kaiser.

XXV. 1. Da nun Festus in der Provinz angekommen, ging er nach drei Tagen hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. 2. Da klagten der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden bei ihm gegen Paulus, 3. und ersuchten ihn, es sich als Gnade ausbittend wider ihn, daß er ihn holen lassen möchte gen Jerusalem, indem sie den Anschlag machten, ihn unterweges zu tödten. 4. Festus nun antwortete: Paulus sei in Verwahrung in Cäsarea; und er wolle selbst bald wieder abreisen. 5. Die Gewaltigen nun unter euch, sprach er, mögen mit hinabkommen, und, wenn diesem Manne etwas zur Last fällt, ihn anklagen.

6. Nachdem er sich nicht länger, denn acht oder zehen Tage, bei ihnen aufgehalten, ging er hinab gen Cäsarea, und des

1) G. L. Dabei fanden mich . . . . . etliche Juden aus Asien.
2) G. L. ob ein.
3) G. L. Da das Felix hörete, beschied er sie 2c.
4) And. bis er sich . . genauer unterrichtet haben würde. And. Wenn ich mich genauer unterrichtet haben werde von der Lehre, sprach er, [und] wenn der Oberste Lysias 2c.

1) G. L. Paulus.

andern

andern Tages bestieg er den Richterstuhl, und befahl Paulus vorzuführen. 7. Da er aber angekommen war, traten die von Jerusalem hinabgekommenen Juden auf, und brachten viele und harte Anklagen — wider Paulus" vor, die sie nicht beweisen konnten, 8. da er sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas gesündigt. 9. Festus aber, der sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, antwortete und sprach zu Paulus: Willst du hinaufgehen gen Jerusalem, und daselbst über diese Sache zu Gericht stehen vor mir? 10. Paulus aber sprach: Vor dem Richterstuhle des Kaisers stehe ich, wo ich gerichtet werden muß; den Juden habe ich nichts Unrechtes gethan, wie du auch besser weißt. 11. Habe ich Unrecht, und etwas begangen, was den Tod verdient, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn es aber nichts ist, deß sie mich anklagen, so kann mich Niemand ihnen Preis geben. Ich rufe den Kaiser an. 12. Alsdann beredete sich Festus mit seinem Rathe, und sprach: Du hast den Kaiser angerufen: zum Kaiser sollst du reisen.

13. Als unterdessen etliche Tage vergangen waren, kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäsarea, Festus zu begrüßen. 14. Da sie nun etliche Tage daselbst verweileten, theilete Festus dem Könige die Angelegenheiten des Paulus mit, und sagte: Es ist ein gewisser Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, 15. wegen dessen, als ich nach Jerusalem gekommen, der Hohepriester und die Aeltesten der Juden Klage anbrachten, und seine Verurtheilung verlangten. 16. Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte sei irgend einen Menschen Preis zu geben — zum Verderben," ehe dem Angeklagten die Kläger vor Augen gestellt seien, und er Gelegenheit zur Vertheidigung erhalten wegen der Klage. 17. Als sie sich nun hier versammelt hatten, bestieg ich ohne Aufschub am folgenden Tage den Richterstuhl, und ließ den Mann vorführen. 18. Da aber die Kläger auftraten, brachten sie keine Klage seinetwegen vor, wie ich vermuthete; 19. sondern sie hatten gewisse Streitfragen über ihre Gottesverehrung gegen ihn und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus sagte, er lebe. 20. Da ich nun hinsichtlich der Streitigkeit über solches zweifelhaft war, sagte ich, ob er wolle gen Jerusalem gehen, und daselbst hierüber zu Gericht stehen. 21. Da aber Paulus darauf Anspruch machte, in Verwahrung zu bleiben bis auf des Kaisers Erkenntniß: so befahl ich ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken würde. 22. Da sprach Agrippa zu Festus: Ich wünschte selber auch den Menschen zu hören. Er sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23. Des andern Tages nun kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge, und traten in den Verhörsaal sammt den Obersten und Vornehmen der Stadt; und auf Festus Befehl ward Paulus herbeigeführet. 24. Und Festus sprach: König Agrippa und ihr gegenwärtigen Männer alle! Ihr sehet diesen, wegen dessen das ganze Volk der Juden mich angegangen zu Jerusalem und hier, schreiend, daß er nicht länger leben dürfe. 25. Ich fand aber, daß er nichts gethan, was den Tod verdienet; und da dieser selbst den Kaiser anrief, so beschloß ich ihn abzusenden. 26. Aber ich weiß dem Herrn nichts Gewisses von ihm zu schreiben: darum habe ich ihn euch vorgeführet, und besonders dir, König Agrippa, damit ich nach geschehenem Verhöre etwas zu schreiben wisse. 27. Denn es scheint mir ungereimt, einen Gefangenen zu schicken, und nicht auch die Klagen gegen ihn anzuzeigen.

XXVI. 1. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, zu deiner Vertheidigung zu reden. Alsdann streckete Paulus die Hand aus, und verantwortete sich also: 2. „Ueber alles, deß die Juden mich beschuldigen, König Agrippa, vor dir heute mich verantworten zu dürfen, schätze ich mich glücklich, 3. zumal, da du aller un-

ter den Juden bestehenden Gesetze und Streitfragen kundig bist. Daher bitte ich — dich" mich geduldig anzuhören. 4. Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke geführet zu Jerusalem, wissen alle Juden, 5. da sie mich von Anfang an kennen, (wenn sie es bezeugen wollen,) daß ich nach der strengsten Sekte unsres Gottesdienstes, als Pharisäer, gelebt habe.[1]) 6. Und nun stehe ich wegen der Hoffnung der an unsre[2]) Väter von Gott geschehenen Verheißung vor Gericht, 7. welche unser ganzes zwölfstämmiges Volk, Nacht und Tag angelegentlich betend, zu erlangen hoffet. Wegen dieser Hoffnung, o König — Agrippa," bin ich von = den" Juden angeklaget. 8. Wie? wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Todte erwecke? 9. Ich selbst freilich meinete dem Namen Jesu, des Nazaräers, Vieles zuwider thun zu müssen. 10. Was ich auch that zu Jerusalem; und viele der Heiligen schloß ich ins Gefängniß nach erhaltener Vollmacht von den Hohenpriestern; und wenn sie hingerichtet wurden, gab ich meinen Beifall. 11. Und in allen Synagogen strafte ich sie oft, und zwang sie zu lästern. Ich ging auch in meiner Wuth gegen sie so weit, daß ich sie bis in auswärtige Städte verfolgte."

12. „In diesem Geschäfte zog ich gen Damaskus mit Vollmacht und Erlaubniß von den Hohenpriestern. 13. Da sah ich Mittags auf dem Wege, o König, vom Himmel ein Licht, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten. 14. Da wir nun alle zu Boden gefallen waren, hörete ich eine Stimme zu mir reden, die da sagte in hebräischer Sprache: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Schwer wird es dir werden, wider den Stachel zu löcken.[3]) 15. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. 16. Doch stehe auf, und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ausersehe zum Diener und Zeugen deß, was du gesehen, und was ich dir offenbaren werde,[1]) 17. dich aussondernd[2]) aus deinem Volke und den Heiden, zu denen ich dich nun sende, 18. auf daß du ihnen die Augen öffnest, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Lichte und von der Macht des Satans zu Gott, daß sie Vergebung der Sünden empfangen und Erbtheil unter den Heiligen, durch den Glauben an mich."[3])

19. „Daher, König Agrippa, war ich nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung; 20. sondern denen zu Damaskus zuerst und zu Jerusalem und im ganzen Lande der Juden und unter den Heiden verkündete ich, Buße zu thun, und sich zu Gott zu bekehren, und der Buße würdige Werke zu thun. 21. Deßwegen griffen mich die Juden im Tempel, und suchten mich zu tödten. 22. Durch Gottes Beistand nun bin ich erhalten bis auf diesen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, nichts anders lehrend, als wovon die Propheten geredet, daß es geschehen werde, und Mose: 23. daß Christus leiden müsse, daß er, zuerst von den Todten auferstanden, Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden."

24. Da er aber also sich verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimme: Du rasest, Paulus: deine große Gelehrsamkeit bringt dich zur Raserei! 25. Er aber sprach: Ich rase nicht, verehrtester Festus, sondern Worte der Wahrheit und gesunden Vernunft rede ich. 26. Denn von diesen Dingen weiß der König, zu dem ich auch freimüthig rede; denn ich glaube, daß ihm nichts von diesen Dingen unbekannt seyn kann: es ist ja nicht im Winkel geschehen. 27. Glaubest du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, daß du glaubest.

---

1) And. da sie mich längst kennen — —, daß ich von Anfang an — — gelebt habe.
2) G. L. die.
3) Auszuschlagen.

1) And. wegen dessen ich dir erscheinen werde.
2) And. dich rettend.
3) And. unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.

28. Agrippa aber —sprach" zu Paulus: In kurzer Zeit willst du mich überreden [1]) ein Christ zu werden! 29. Paulus aber —sprach:" Ich wünschte wohl zu Gott, daß, über kurz oder lang [2]) nicht nur du, sondern auch alle, die mich heute hören, so werden mögen, wie ich bin, diese Fesseln ausgenommen.

30. Es stand nun [3]) der König und der Landpfleger und Bernice und die bei ihm saßen, auf; 31. und da sie hinweggegangen, redeten sie mit einander, und sagten: Dieser Mensch treibet nichts, was Tod oder Fesseln verdienet. 32. Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können losgelassen werden, hätte er nicht den Kaiser angerufen.

Cap. XXVII, 1 — XXVIII, 15.

Paulus Reise von Cäsarea nach Rom.

XXVII. 1. Als es nun bestimmt war, daß wir abfahren sollten nach Italien, übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Cohorte. 2. Wir bestiegen aber ein adramyttenisches Schiff, mit dem wir nach den Seestädten Asiens schiffen sollten, und fuhren ab, begleitet von Aristarchus, einem Macedonier, aus Thessalonich. 3. Am folgenden Tage liefen wir zu Sidon ein; und da Julius den Paulus menschenfreundlich behandelte, erlaubte er ihm zu den Freunden zu gehen, und ihrer Pflege zu genießen. 4. Von dannen fuhren wir ab, und schiffeten unter Cypern hin, weil uns die Winde zuwider waren. 5. Dann durchschiffeten wir das Meer von Cilicien und Pamphylien, und kamen gen Myra in Lycien; 6. und da der Hauptmann daselbst ein alexandrinisches Fahrzeug gefunden, das nach Italien fuhr, brachte er uns auf dasselbe. 7. Da wir aber lange Zeit langsame Fahrt hatten, und mit Mühe gegen Knidus gekommen waren, da uns der Wind nicht einließ: schiffeten wir unter Creta hin, bei Salmone vorbei. 8. Mit Mühe fuhren wir an der Küste hin, und kamen an einen Ort, der Schönhafen heißet, wobei die Stadt Lasäa lieget.

9. Als aber unterdessen geraume Zeit vergangen, und die Fahrt schon unsicher war, weil auch die Fasten schon vorüber waren, ermahnete Paulus, und sagte zu ihnen: 10. Ihr Männer, ich sehe, daß die Fahrt mit Ungemach und großem Verluste, nicht nur der Ladung und des Fahrzeugs, sondern auch unsres Lebens verbunden seyn wird. 11. Der Hauptmann aber gehorchte dem Steuermann und Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte. 12. Und da der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueberwintern, so waren die Meisten des Rathes von dannen zu schiffen, ob sie vielleicht bis nach Phönix gelangen könnten, einem Hafen von Creta, der gegen Süd- und Nordwest hin lieget, um daselbst zu überwintern. 13. Da nun ein sanfter Südwind wehete, hofften sie ihren Vorsatz zu erreichen, lichteten die Anker, und fuhren näher an der Küste von Creta hin.

14. Nicht lange nachher aber stieß ein Sturmwind gegen die Insel, der Euroklydon [Wogen-Ost] heißet. 15. Das Schiff ward ergriffen; und da es dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir uns Preis, und fuhren dahin. 16. Nachdem wir nun an einem Inselchen, mit Namen Klaude, vorbei gelaufen waren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden. 17. Dieses zogen sie heran, wandten Hülfsmittel an, [1]) und umbanden das Schiff [mit Tauen]; und da sie fürchteten auf eine Sandbank [2]) geworfen zu werden, ließen sie das Zeug [3]) herab, und fuhren so hin. 18. Da wir aber entsetzlich vom Sturme hin und her getrieben wurden, machten sie am folgenden Tage eine Entladung, 19. und am dritten Tage warfen wir eigenhändig das

1) And. beinahe überredest du mich.
2) And. beinahe und ganz.
3) G. L. Und nachdem er dieses gesprochen, stand ꝛc.

1) And. ließen sich von Allen helfen.
2) Eig. auf die Sanbank oder Untiefe an der Küste von Afrika.
3) Den Mast und die Segel.

Gepäck [1]) aus. 20. Da aber weder Sonne noch Sterne schienen mehrere Tage lang, und ein heftiger Sturm anhielt, so verschwand vollends alle Hoffnung unsrer Rettung.

21. Da nun Niemand Nahrung zu sich nahm, trat Paulus unter sie, und sprach: Ihr hättet freilich, ihr Männer, mir Gehör gebend, nicht von Creta abfahren, und dieses Ungemach und diesen Verlust ersparen sollen. 22. Aber für jetzt ermahne ich euch gutes Muths zu seyn; denn keine Seele von euch wird verloren gehen, außer allein das Fahrzeug. 23. Denn diese Nacht erschien mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre und diene, und sagte: 24. Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten, und siehe, Gott hat dir alle geschenket, die mit dir schiffen. 25. Darum seid gutes Muthes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß es so seyn wird, wie mir gesagt worden. 26. Wir werden aber an eine Insel getrieben werden.

27. Als es aber die vierzehente Nacht war, während wir auf dem adriatischen Meere [2]) herumgetrieben wurden, vermutheten die Schiffer um Mitternacht, daß sie sich einem Lande näherten. 28. Und da sie das Senkblei auswarfen, fanden sie zwanzig Klafter; und da sie es in einiger Entfernung wieder auswarfen, fanden sie fünfzehen Klafter. 29. Weil wir [3]) aber fürchteten auf Klippen zu stoßen, so warfen sie vom Hintertheil vier Anker aus, und wünscheten, daß es Tag werden möchte. 30. Da aber die Schiffer entfliehen wollten aus dem Schiffe, und das Boot ins Meer ließen, unter dem Vorwande, auch vom Vordertheile Anker auszuwerfen: 31. sprach Paulus zum Hauptmann und den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden. 32. Alsdann hieben die Kriegsknechte die Seile des Bootes ab, und ließen es fallen. 33. Bis es nun Tag ward, ermahnete Paulus Alle Speise zu sich zu nehmen, und sagte: Vierzehen Tage lang habt ihr gewartet, und ohne Nahrung zugebracht, und nichts zu euch genommen. 34. Darum ermahne ich euch Speise zu euch zu nehmen; denn dieß dienet zu eurer Rettung. Denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen. [1]) 35. Und nachdem er solches gesprochen, nahm er Brod, sprach ein Dankgebet zu Gott in Aller Angesicht, brach es, und begann zu essen. 36. Da fasseten Alle Muth, und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37. Es waren aber unser im Schiffe zweihundert sechs und siebenzig Seelen.

38. Nachdem sie sich nun mit Speise gesättiget, erleichterten sie das Schiff, und warfen die Lebensmittel ins Meer. 39. Als es nun Tag geworden, erkannten sie das Land nicht; aber einen Busen bemerkten sie mit bequemem Strande, woran sie das Schiff, wo möglich, antreiben wollten. 40. Und so kappten sie die Anker, und ließen sie [2]) ins Meer, indem sie zugleich die Bande der Steuerruder löseten; und das Bramsegel gegen den Wind gerichtet, hielten sie auf den Strand. 41. Sie trieben aber auf eine Untiefe, [3]) und das Schiff stieß auf; und das Vordertheil blieb unbeweglich aufsitzen, das Hintertheil aber ging von der Gewalt der Wellen auseinander. 42. Die Kriegsknechte nun wurden Raths die Gefangenen zu tödten, damit sich Niemand durch Schwimmen retten könnte. 43. Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben, und befahl, daß, wer schwimmen könnte, sich zuerst ins Wasser stürzen sollte, und ans Land zu kommen suchen, 44. und die Uebrigen theils auf Brettern, theils auf andern Stücken des Schiffes. Und also geschah es, daß Alle sich ans Land retteten.

1) And. Schiffsgeräthe.
2) Dem Meere zwischen Griechenland, Africa und Italien.
3) G. L. sie.

1) G. L. fallen.
2) And. es [das Schiff]; überließen es dem Meere.
3) Wörtl. ein Ort, der auf beiden Seiten vom Meere bespült war.

XXVIII. 1. Als sie nun gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite [1]) heiße. 2. Die fremden Einwohner aber bewiesen uns nicht geringe Menschenliebe; denn sie zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle zu sich, [2]) wegen des anhaltenden Regens und wegen der Kälte. 3. Da nun Paulus einen Haufen Reiser zusammengeraffet, und auf das Feuer gelegt, kam der Hitze wegen eine Otter hervor, und hängte sich an seine Hand. 4. Wie aber die Einwohner das Thier an seiner Hand hangen sahen, sagten sie zu einander: Gewiß ist der Mensch ein Mörder, den die göttliche Rache nicht will leben lassen, da er sich aus dem Meere gerettet. 5. Er nun schleuderte das Thier in das Feuer, und es geschah ihm kein Leid. 6. Sie aber erwarteten, er werde aufschwellen, oder sogleich todt niederfallen; da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm kein Leid geschah, kamen sie auf andere Gedanken, und sagten, er sei ein Gott.

7. In der Umgebung jenes Ortes aber waren die Landgüter des Vornehmsten der Insel, mit Namen Poplius: der nahm uns auf, und bewirthete uns drei Tage freundlich. 8. Es geschah aber, daß Poplius Vater an Fieber-Anfällen und an der Ruhr krank darnieder lag. Zu dem kam Paulus hinein, und heilete ihn, unter Gebet und Auflegung der Hände. 9. Als dieses nun geschehen, kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbei, und wurden geheilet. 10. Diese beschenketen uns mit vielen Geschenken, und da wir abfuhren, versahen sie uns mit dem Nöthigen.

11. Nach drei Monden nun fuhren wir ab auf einem alexandrinischen Schiffe, das auf der Insel überwintert hatte, und die Dioskuren als Zeichen führete. 12. Und wir liefen zu Syrakus ein, und blieben drei Tage. 13. Von dannen schiffeten wir herum, und gelangeten gen Rhegium; und da am nächsten Tage ein Südwind sich erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli. 14. Daselbst fanden wir Brüder, und wurden ersuchet sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom. 15. Von dannen kamen die Brüder, die von unsren Schicksalen gehöret, uns entgegen bis nach Appium-Forum und Tres-Tabernä. Als Paulus diese sah, dankete er Gott, und fassete Muth.

1) Malta.

2) Oder: nahmen sich unser an.

Cap. XXVIII, 16—31.

Paulus Gefangenschaft zu Rom.

16. Da wir nun gen Rom kamen, — überantwortete der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache;" dem Paulus aber wurde erlaubt für sich zu bleiben mit dem ihn bewachenden Soldaten. 17. Es geschah aber nach drei Tagen, daß er [1]) die vornehmsten Juden zusammenrief. Und da sie zusammengekommen, sagte er zu ihnen: Meine Brüder, obschon ich nichts dem Volke oder den väterlichen Gesetzen zuwider gethan, bin ich gefangen von Jerusalem überliefert worden in die Hände der Römer. 18. Diese, nachdem sie mich verhöret, wollten mich loslassen, darum weil keine Schuld des Todes an mir gefunden wurde. 19. Da aber die Juden widersprachen, ward ich gezwungen, den Kaiser anzurufen, nicht als ob ich irgend mein Volk anklagen wollte. 20. Dieser Ursache halben nun habe ich euch herbeigerufen, um euch zu sehen und zu sprechen; denn um der Hoffnung Israels willen trage ich diese Kette. 21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen, noch ist irgend ein Bruder gekommen, der Böses von dir verkündet oder geredet hätte. 22. Wir wünschen nun von dir zu hören, was deine Meinung ist; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, daß sie allenthalben Widerspruch findet.

23. Nachdem sie ihm nun einen Tag gesetzet, kamen Mehrere zu ihm in die Herberge, denen er die Lehre vom Reiche Gottes vortrug und bezeugte, und sie zu über-

1) G. L. Paulus.

zeugen suchte von Jesu aus dem Gesetze Mose's und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend. 24. Und etliche wurden von dem, was er sagte, überzeugt; andere aber blieben ungläubig. 25. Sie gingen nun, untereinander mißhellig, fort, indem Paulus noch Ein Wort sprach: Recht hat der heilige Geist geredet durch den Propheten Jesaia zu unsren Vätern, 26. da er sagt: Gehe hin zu diesem Volke, und sprich: Hören sollt ihr, aber nicht verstehen; und sehen sollt ihr, aber nicht erkennen. 27. Denn verstocket ist das Herz dieses Volkes, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen sind erblindet, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, und mit ihren Ohren hören, und mit dem Herzen fühlen, und sich bekehren, und ich sie heile. (Jes. VI, 9. 10.) 28. Kund sei es euch nun, daß den Heiden das Heil Gottes gesandt worden; die werden auch hören. 29. — Und nachdem er solches gesprochen, gingen die Juden fort, und hatten großen Wortwechsel unter einander."

30. Er [1]) blieb aber zwei ganze Jahre in seiner Miethwohnung, und empfing alle, die zu ihm kamen, 31. indem er das Reich Gottes verkündete, und von Christo lehrete mit aller Freimüthigkeit, ungehindert.

1) S. L. Paulus.

Paulus Brief an die Römer.

Cap. I, 1—17.

Eingang. Von des Apostels Reise nach Rom.

I. 1. Paulus, Diener Jesu Christi, berufener Apostel, auserlesen für das Evangelium Gottes, 2. welches Er vorherverheißen durch seine Propheten in den heiligen Schriften, 3. von seinem Sohne, der, dem Fleische nach, aus dem Samen Davids geboren, 4. dem Geiste der Heiligkeit nach [1]) als Sohn Gottes mächtiglich erwiesen ward durch seine [2]) Auferstehung von den Todten, von Jesu Christo, unsrem Herrn, 5. durch welchen wir die Gnade des Apostelamtes [3]) erhalten haben, zur Bewirkung des Gehorsams gegen den Glauben unter allen Völkern, zur Verherrlichung seines Namens, 6. unter welchen auch ihr Berufene Jesu Christi seid, [4]) 7. allen in Rom befindlichen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen, Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

8. Zuvörderst danke ich meinem Gott, durch Jesum Christum, um euer aller willen, daß euer Glaube gerühmet wird in aller Welt. 9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene mit meinem Geiste mit dem Evangelium seines Sohnes, wie ich unablässig euer gedenke, 10. und allezeit in meinem Gebete flehe, ob es mir endlich einmal gelingen möge mit Gottes Willen, zu euch zu kommen. 11. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch eine geistliche Gabe ertheile, um euch zu befestigen, 12. das heißt: um mich zugleich mit zu stärken [1]) unter euch durch gemeinschaftlichen Glauben, den euren und meinen. 13. Ihr müsset aber wissen, Brüder, daß ich mir oftmals vorgesetzt zu euch zu kommen, (und bis jetzt bin ich daran ver-

1) And. seiner höhern Natur nach.
2) And. seit seiner.
3) And. Gnade und Apostelamt.
4) And. auch ihr seid, Berufene rc.

1) And. trösten. And. ermahnen.

hindert worden,) um auch bei euch eine Frucht zu haben, so wie auch unter den übrigen Völkern. 14. Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Unverständigen bin ich verpflichtet: 15. und so bin ich, soviel an mir ist, bereitwillig auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16. Denn ich schäme mich des Evangeliums =Christi" nicht; denn es ist eine Kraft Gottes zum Heil für alle, die daran glauben, Juden zuerst, und auch Griechen. 17. Denn Gerechtigkeit Gottes [1]) wird in ihm geoffenbaret, die durch den Glauben für den Glauben [kommt], so wie geschrieben stehet: Der Gerechte wird durch [seinen] Glauben leben. [2])

Cap. I, 18 — VIII, 39.

Von dem Heile, welches das Evangelium bringt.

Cap. I, 18 — III, 30.

Vom menschlichen Verderbniß, sowohl der Heiden als der Juden, und der einzigen Rechtfertigung durch den Glauben.

18. Denn geoffenbaret wird Gottes Zorn vom Himmel wider jegliche Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten: [3]) 19. dieweil das Erkennbare von Gott [4]) unter ihnen [5]) offenbar ist; denn Gott offenbarte es ihnen; 20. denn sein ungeschautes Wesen, seine ewige Macht und Göttlichkeit, wird seit der Schöpfung der Welt in [seinen] Werken durch Nachdenken geschauet: so daß sie keine Entschuldigung haben. 21. Denn ob sie gleich Gott kannten, so ehreten sie ihn doch nicht als Gott, oder danketen ihm; sondern verfielen in eitelen Wahn, und ihr unverständiges Herz verfinsterte sich. 22. Indem sie sich für Weise ausgaben, wurden sie Thoren, 23. und vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Gleichniß und Bild vergänglicher Menschen und Vögel und Thiere und Würmer. 24. Darum gab sie — auch" Gott, bei den Lüsten ihres Herzens, der Unzucht Preis, daß ihre Leiber unter einander geschändet würden, [1]) 25. sie, welche den wahren Gott mit Lügen-Götzen [2]) vertauschten, und das Geschöpf anbeteten und verehrten mehr als den Schöpfer, [3]) welcher gepriesen sei in Ewigkeit, Amen! 26. Um deßwillen gab sie Gott schändlichen Lüsten Preis, denn ihre Weiber verwandelten den natürlichen Genuß in den unnatürlichen; 27. und gleicherweise verließen auch die Männer den natürlichen Genuß des Weibes, und entbrannten in ihrer Begierde gegen einander, indem sie Mann mit Mann Schändlichkeit übeten, und so den gebührenden Lohn ihres Irrwahnes an sich selber empfingen. 28. Und so wie sie die Kenntniß Gottes verwarfen, [4]) so überließ sie Gott einem verworfenen Sinne, zu thun, was sich nicht ziemet, 29. so daß sie voll waren jeglicher Ungerechtigkeit, — Hurerei," Schalkheit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mord, Zank, Arglist, Tücke; 30. Ohrenbläser, Verleumder, ruchlos, übermüthig, hoffärtig, prahlsüchtig, erfinderisch in Bubenstücken, ungehorsam gegen die Eltern, 31. gewissenlos, [5]) treulos, lieblos, — unversöhnlich," unbarmherzig; 32. und ob sie gleich das Gesetz Gottes wissen, daß die, so dergleichen thun, des Todes würdig sind, so thun sie doch selbiges nicht nur, sondern haben auch an Andern, die es thun, ihr Wohlgefallen.

II. 1. Darum bist du nicht zu entschuldigen, jeglicher Mensch, der du richtest!

---

1) D. h. Gerechtigkeit [Schuldlosigkeit, Gottwohlgefälligkeit], welche Gott aus Gnaden verleiht, nicht der Mensch durch seine Werke erlangt.
2) And. Der Gerechte durch den Glauben wird leben.
3) Näml. daß sie nicht hervortrete und herrsche. And. bei Ungerechtigkeit besitzen.
4) And. was von Gott bekannt ist.
5) Oder: in ihnen.

---

1) Gew. so daß sie ihre Leiber unter einander schändeten.
2) And. die wahre Erkenntniß Gottes mit dem Irrthum.
3) And. mit Uebergehung des Schöpfers.
4) Das Wortsp. wegen. Eig. nicht der Mühe werth hielten, Gott in Erkenntniß festzuhalten.
5) Eig. unverständig oder sittlich verkehrt.

Denn indem du den Andern richtest, so verdammest du dich selbst; denn du thust dasselbe, der du richtest. 2. Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes der Wahrheit gemäß alle trifft, die solches thun. 3. Meinest du aber, o Mensch, der du die, so dergleichen thun, richtest, und selbiges thust, daß du dem Gerichte Gottes entfliehen werdest? 4. Oder verachtest du seine überschwengliche Güte und Geduld und Langmuth, nicht merkend, [1]) daß Gottes Güte dich zur Buße führet? 5. Durch deine Verstocktheit und unbußfertiges Herz aber häufest du dir Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6. welcher einem Jeglichen bezahlen wird nach seinen Werken: 7. denen, welche durch Standhaftigkeit in gutem Werke nach Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit streben, ewiges Leben; 8. den Widerspenstigen [2]) aber, welche der Wahrheit unfolgsam sind, und der Ungerechtigkeit folgen, Grimm und Zorn. 9. Drangsal und Angst über alle Menschen-Seelen, welche Böses üben, über Juden zuerst und Griechen; 10. Herrlichkeit aber und Ehre und Heil allen, die Gutes üben, Juden zuerst und Griechen. 11. Denn kein Ansehen der Person ist bei Gott.

12. Denn wer ohne Gesetz gesündigt hat, kommt auch ohne Gesetz um; und wer unter dem Gesetze gesündigt hat, wird nach dem Gesetze gerichtet werden; 13. denn nicht die Hörer des Gesetzes gelten für gerecht bei Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden; 14. denn wenn [3]) die Heiden, die kein Gesetz haben, von Natur [4]) thun, was das Gesetz befiehlt, so sind die, so kein Gesetz haben, sich selbst Gesetz, 15. da sie ja zeigen, daß das Werk des Gesetzes [5]) in ihre Herzen geschrieben ist, wobei [ihnen] ihr Gewissen Zeugniß gibt, und wechselsweise die Gedanken [sie] anklagen oder auch lossprechen, 16. am Tage, [1]) wenn Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum.

17. Wenn du aber ein Jude heißest, [2]) und dich steifest auf das Gesetz, und dich Gottes rühmest, 18. und kennest den Willen [desselben], und vom Gesetze belehret, zu prüfen weißt, was recht und unrecht sei; 19. wenn du dir zutrauest Wegweiser der Blinden zu seyn, Licht derer, die in Finsterniß sind, 20. Unterweiser der Unverständigen, Lehrer der Einfältigen, der den Inbegriff [3]) der Einsicht und Wahrheit im Gesetz besitze — 21. da du nun Andere lehrest, lehrest du dich nicht selber? da du predigest nicht zu stehlen, stiehlest du? 22. da du befiehlst nicht die Ehe zu brechen, brichst du die Ehe? da du die Götzen verabscheuest, bist du Tempelräuber? [4]) 23. da du dich des Gesetzes rühmest, entehrest du Gott durch Uebertretung des Gesetzes? 24. Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Völkern, wie geschrieben stehet. (Jes. LII, 5. Ezech. XXXVI, 20.)

25. Die Beschneidung nämlich nützet wohl, wenn du das Gesetz thust; wenn du aber Uebertreter des Gesetzes bist, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. 26. Wenn nun der Unbeschnittene die Satzungen des Gesetzes beobachtet, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung gerechnet werden? 27. Und werden nicht die von Natur Unbeschnittenen, die das Gesetz ausüben, dich richten, der du bei Schrift und Beschneidung Uebertreter des Gesetzes bist? 28. Denn nicht, wer es im Aeußern ist, ist ein Jude, noch die es im Aeußern, am Fleische, ist, ist Beschneidung; 29. sondern wer im Innern ein Jude ist, [der ist ein wahrer Jude;] und die Beschneidung des Herzens, im Geiste, nicht im Buch-

1) And. nicht beachtend.
2) Eig. den Ehr- Partei-süchtigen, und somit sich gegen Gott auflehnenden, gleichsam Partei gegen ihn machenden.
3) And. da.
4) And. von Natur haben.
5) And. das Gesetz.

1) And. auf den Tag.
2) G. L. Siehe, du heißest ein Jude.
3) Eig. Abdruck, Form.
4) And. beraubest du die Tempel der Götzen. And. entweibest du das Heilige.

staben [1]) [ist wahre Beschneidung]: ein solcher hat sein Lob nicht von Menschen, sondern von Gott.

III. 1. Welches ist nun der Vortheil der Juden? oder welches der Nutzen der Beschneidung? 2. Vieles in allem Betracht! Zuvörderst nämlich, daß ihnen die Aussprüche Gottes anvertrauet worden. 3. Denn wie? wenn etliche treulos waren, wird ihre Treulosigkeit die Treue Gottes aufheben? 4. Das sei ferne! vielmehr muß Gott wahrhaft seyn, jeglicher Mensch aber falsch, so wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seiest in deinen Sprüchen, und siegest, wenn du gerichtet wirst. [2]) (Ps. LI, 6.)

5. Wenn nun aber unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht setzet, was sollen wir sagen? ist Gott nicht ungerecht, wenn er Strafe verhänget? (Ich rede nach menschlicher Weise.) 6. Das sei ferne! wie könnte sonst Gott die Welt richten? 7. „Denn wenn die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Falschheit größer erscheinet zu seiner Verherrlichung, warum werde ich noch als Sünder gerichtet? 8. Und [warum] sollen wir nicht, (wie man uns verleumdet, und Etliche vorgeben, daß wir sagen,) das Böse thun, auf daß das Gute [daraus] komme?" Solcher Strafe wäre gerecht.

9. Wie nun? haben wir Vorzug? [3]) Ganz und gar nicht! Denn wir haben vorher Juden und Griechen alle angeklagt unter der Sünde zu seyn, 10. so wie geschrieben stehet: Keiner ist gerecht, auch nicht einer; 11. keiner ist vernünftig, keiner, der Gott verehre. 12. Alle sind abgewichen, allzumal verdorben; keiner, der da Gutes thue, auch nicht einer. (Ps. XIV, 1—3.) 13. Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihren Zungen trügen sie; (Ps. V, 10.) Otterngift ist unter ihren Lippen. (Ps. CXL, 4.) 14. Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. (Ps. X, 7.) 15. Schnell sind ihre Füße, Blut zu vergießen; 16. Verwüstung und Verderben ist auf ihren Wegen, 17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht; (Jes. LIX, 7. 8.) 18. Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen. (Ps. XXXVI, 2.) 19. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz spricht, es denen unter dem Gesetze saget, auf daß jeglicher Mund verstumme, und alle Welt strafbar sei vor Gott. 20. Denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerechtfertigt vor ihm; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Jetzt aber ist, ohne das Gesetz, Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret worden, von welcher von dem Gesetze und den Propheten Zeugniß gegeben wird; 22. und zwar Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben an Jesum Christum [kommt] für alle und auf alle, die da glauben; denn es ist kein Unterschied. 23. Denn Alle haben gesündigt, und ermangeln des Ruhmes bei Gott, [1]) 24. und werden gerechtfertigt umsonst durch seine Gnade, mittelst der Erlösung durch Christum Jesum, 25. welchen Gott dargestellt als Sühnopfer, [2]) mittelst des Glaubens, durch sein Blut, [3]) zum Erweise seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens [4]) der vorher geschehenen Sünden 26. unter der Nachsicht Gottes; zum Erweise seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei, und die, so an Jesum glauben, rechtfertige. 27. Wo bleibet nun das Rühmen? es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz [geschieht dieß]? [5]) durch das der Werke? nein! sondern durch das Gesetz des Glaubens. 28. Denn wir halten dafür, [6]) daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne des Gesetzes Werke. 29. Oder ist Gott nur der Juden Gott? nicht „aber" auch der Heiden? Ja! auch der Heiden, 30. sinte-

1) And. durch den Geist, durch den Buchstaben.
2) And. wenn du richtest. And. wenn du rechtest.
3) And. einen Vorwand? And. stehen wir [gar] in Nachtheil?

1) And. der göttlichen Billigung. And. der von Gott zu verleihenden Herrlichkeit [Glückseligkeit]. And. der göttlichen Würde [Ebenbild].
2) Oder: Sühnungsmittel, oder Versöhner. And. Sühndeckel, Gnadenstuhl.
3) And. an sein Blut.
4) And. durch Vergebung.
5) And. ist es ausgeschlossen.
6) G. T. Wir halten demnach dafür.

mal Gott Einer ist; und Er rechtfertigt die Beschnittenen durch den Glauben, und die Unbeschnittenen mittelst des Glaubens.

Cap. III, 31 — IV, 25.

Beweis der Uebereinstimmung dieser Lehre mit dem Alten Testament.

31. So heben wir nun das Gesetz [1]) auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf. IV. 1. Was können wir nun sagen daß unser Vater Abraham erlanget habe dem Fleische nach [durch Beschneidung und Gesetzeswerke]? [Nichts hat er erlanget.] 2. Denn wenn Abraham durch Werke gerecht erfunden ward, so hat er Ruhm [bei Menschen], aber nicht gegen Gott. 3. Denn was sagt die Schrift? Abraham aber glaubete Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. (1 Mos. XV, 6.) 4. Es wird aber dem, der mit Werken umgehet, der Lohn nicht gerechnet aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit; 5. dem aber, der nicht mit Werken umgehet, sondern sein Vertrauen setzet auf den, welcher die Gottlosen rechtfertiget, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. 6. Wie denn auch David den Menschen selig preiset, dem Gott Gerechtigkeit zurechnet ohne Werke: 7. Selig, deren Missethaten verziehen, und deren Sünden bedeckt sind; 8. selig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet. (Ps. XXXII, 1. 2.) 9. Diese Seligpreisung nun, gehet sie auf die Beschneidung, oder auch auf die Vorhaut? [Allerdings!] Wir sagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet ward. 10. Wie ward er ihm nun angerechnet? als er in der Beschneidung war, oder in der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut; 11. und er empfing das Zeichen der Beschneidung, als Siegel der Gerechtigkeit durch den Glauben, den in der Vorhaut [bewiesenen]: so daß er der Stammvater ist aller, die in der Vorhaut glauben, (so daß die Gerechtigkeit auch ihnen zugerechnet wird,) 12. und auch der Stammvater der Beschnittenen, nicht derer, welche bloß die Beschneidung haben, sondern die auch in den Fußtapfen des von unsrem Vater Abraham in der Vorhaut bewiesenen Glaubens wandeln. 13. Denn nicht durch das Gesetz ward die Verheißung dem Abraham oder seinem Samen, daß er Erbe der Welt werden solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wo die, welche das Gesetz haben, Erben sind, so ist der Glaube zu nichte gemacht, und die Verheißung aufgehoben. 15. Denn das Gesetz bewirket Verdammniß; denn wo kein Gesetz, da ist auch keine Uebertretung. 16. Darum [kommt der Besitz] durch Glauben, auf daß aus Gnade, damit die Verheißung bestehe für allen Samen, und nicht bloß für den, der das Gesetz hat, sondern auch für den, der den Glauben Abrahams hat, welcher unser aller Vater ist, (17. so wie geschrieben stehet: Zum Vater vieler Völker hab' ich dich gemacht,) (1 Mos. XVII, 5.) vor dem Gott, dem er glaubete, der die Todten belebet, und das nicht Seiende als seiend herbeirufet. 18. Gegen Hoffnung auf Hoffnung hin glaubete er, daß er Vater vieler Völker werden würde, [1]) nach dem Spruche: Also soll dein Same seyn; (1 Mos. XV, 5.) 19. und nicht schwach im Glauben, betrachtete er nicht seinen schon abgelebten Körper, da er fast hundertjährig war, noch das Abgelebtsein des Mutterleibes der Sara; 20. an der Verheissung Gottes zweifelte er nicht in Unglauben, sondern ward stark im Glauben, Gott die Ehre gebend, 21. und fest überzeugt, daß er, was er verheißen, auch Macht habe zu erfüllen. 22. Darum ward es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. 23. Es ward aber nicht bloß um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, 24. sondern auch um unsretwillen, denen es auch zugerechnet werden soll, wenn wir glauben an den, welcher Jesum, unsren Herrn, auferwecket hat von den Todten, 25. wel-

1) D. h. das Alte Testament. And. das Gesetz, (wornach der Vers zum Vorigen gehört.)

1) And. daß er . . wurde.

cher hingegeben ward um unsrer Vergehungen willen, und auferwecket um unsrer Rechtfertigung willen.

Cap. V, 1—11.

Selige Wirkungen dieser Rechtfertigung.

V. 1. Da wir nun gerechtfertigt sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott mittelst unsres Herrn Jesu Christi, 2. mittelst dessen wir auch den Zutritt erhalten haben durch Glauben zu dieser Gnade,[1]) in der wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit bei Gott. 3. Und dieß nicht allein, sondern wir rühmen uns auch der Drangsale, wohl wissend, daß die Drangsal Standhaftigkeit bewirket, 4. die Standhaftigkeit aber Bewährung, und die Bewährung Hoffnung, 5. die Hoffnung aber nicht zu Schanden werden lässet; denn die Liebe Gottes hat sich ergossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns verliehen worden. 6. Denn Christus ist ja, da wir noch elend[2]) waren, zur bestimmten Zeit für [uns] Gottlose gestorben. 7. Kaum nämlich wird Jemand für einen Gerechten sterben; (für das Nützliche[3]) freilich möchte vielleicht Jemand es unternehmen, zu sterben;) 8. es erweiset aber Gott seine Liebe gegen uns, daß, da wir noch Sünder waren, Christus für uns gestorben ist. 9. Um so mehr nun werden wir, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. 10. Denn so wir, da wir Feinde waren, mit Gott ausgesöhnet wurden durch den Tod seines Sohnes; um so mehr werden wir, da wir ausgesöhnet sind, gerettet werden durch sein Leben. 11. Und dieß nicht allein, sondern wir rühmen uns auch Gottes mittelst unsres Herrn Jesu Christi, mittelst dessen wir nun die Aussöhnung erlanget haben.

Cap. V, 12—21.

Vergleichung Jesu mit Adam.

12. Darum so wie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, und also auf alle Menschen der Tod übergegangen[1]) ist, darum weil[2]) alle gesündigt haben — — 13. Denn bis zum Gesetze war Sünde [allerdings] in der Welt, Sünde wird aber nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz da ist; 14. aber [dennoch] herrschete der Tod von Adam bis Mose, auch über die, so nicht[3]) gesündiget hatten in Aehnlichkeit der Uebertretung Adams: welcher Vorbild des Künftigen ist. 15. Aber nicht verhält sich, wie das Vergehen, also auch die Gnadengabe.[4]) Denn wenn durch des Einen Sünde die Vielen gestorben sind, wie viel mehr hat sich Gottes Gnade und Geschenk durch die Gnade des Einen Menschen Jesu Christi auf die Vielen verbreitet! 16. Und nicht [verhält sich] die Gabe, wie [der Verlust] durch die Sünde des Einen. Denn die Strafe wegen Eines [Vergehens[5]) gerieth] zur Verdammniß; die Gnadengabe aber wegen[6]) vieler Vergehen zur Rechtfertigung. 17. Denn wenn durch des Einen Vergehen der Tod herrschete mittelst des Einen, wie viel mehr werden die, so die Fülle der Gnade und — des Geschenks" der Gerechtigkeit empfangen haben, in [seligem] Leben herrschen mittelst des Einen Jesu Christi. 18. Demnach also, wie durch Ein Vergehen für alle Menschen [Strafe kam] zur Verdammniß, also durch Eine heilige Handlung für alle Menschen [Gnade] zur Rechtfertigung des Lebens. 19. Denn so wie durch den Ungehorsam des Einen Menschen die Vielen Sünder geworden sind; also werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen gerecht werden. 20. Das Gesetz aber kam dazwischen, auf daß das Vergehen gehäuft würde; als[7]) aber die Sünde gehäuft war, überwog noch viel-

1) And. an diese Gnade.
2) Oder: schwach zum Guten.
3) And. den Wohlthäter.

1) And. durchgedrungen.
2) And. in welchem [Adam]. And. wegen dessen.
3) A. L. läßt das nicht weg.
4) And. wird sich nicht verhalten ꝛc.?
5) And. von Einem [Menschen] ausgehend.
6) Eig. aus oder nach, den Uebergang bezeichnend.
7) And. wo.

mehr die Gnade: 21. auf daß, so wie die Sünde herrschete durch den Tod, also auch die Gnade herrschete mittelst der Gerechtigkeit zum ewigen Leben, mittelst Jesu Christi, unsres Herrn.

Cap. VI.

Daß man dieser Lehre nach nicht sündigen dürfe.

VI. 1. Was sollen wir nun sagen? Sollen wir verharren in der Sünde, auf daß die Gnade sich häufe? 2. Das sei ferne! Wir sind ja der Sünde abgestorben,[1]) wie sollten wir noch in ihr leben? 3. Oder wisset ihr nicht, daß soviel unser getauft sind auf Christum Jesum, auf seinen Tod getauft sind? 4. So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod,[2]) auf daß, so wie Christus auferwecket worden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. 5. Denn wenn wir verwandt sind der Aehnlichkeit seines Todes, so werden wir es ja doch auch seyn mit der Auferstehung.[3]) 6. Wir wissen ja, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde vernichtet würde, damit wir nicht mehr der Sünde dienen. 7. Denn wer gestorben, ist losgesprochen von der Sünde. 8. Wenn wir aber gestorben sind mit Christo, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9. wohl wissend, daß Christus, von den Todten auferwecket, nicht mehr stirbt; der Tod herrschet nicht mehr über ihn. 10. Denn den Tod, den er gestorben, ist er der Sünde gestorben ein für allemal; das Leben aber, das er lebet, lebet er Gott. 11. Also auch ihr: achtet euch todt für die Sünde, lebend aber für Gott in Christo Jesu, =unsrem Herrn." 12. So herrsche nun die Sünde nicht mehr in eurem sterblichen[4]) Leibe, so daß ihr =derselben in ihren Lüsten," gehorchet. 13. Auch gebet nicht eure Glieder, als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, der Sünde hin; sondern gebet euch Gott hin, als vom Tode aufgelebt, und eure Glieder, als Werkzeuge der Gerechtigkeit, Gott. 14. Denn die Sünde kann nicht über euch herrschen; denn ihr seid nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze sind, sondern unter der Gnade? Das sei ferne! 16. Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch hingebet als Diener zum Gehorsam, dessen Diener ihr seid, ihm zu gehorchen, entweder der Sünde —zum Tode," oder des Gehorsams [gegen Christum] zur Gerechtigkeit? 17. Gott sei aber Dank, daß, da ihr Diener der Sünde gewesen, ihr doch von Herzen gehorchet habt der Form der Lehre, welcher ihr übergeben worden.[1]) 18. Befreiet aber von der Sünde, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19. (Ich rede menschlich, um der Schwachheit eures Fleisches willen.) Denn so wie ihr eure Glieder hingegeben habt zum Dienste der Unlauterkeit und Gesetzwidrigkeit zur [Ausübung der] Gesetzwidrigkeit: also gebet jetzt eure Glieder hin zum Dienste der Gerechtigkeit zur [Ausübung der] Heiligkeit. 20. Denn als ihr Diener der Sünde waret, so waret ihr frei gegen die Gerechtigkeit. 21. Welche Frucht hattet ihr nun damals? [Dinge,] deren ihr jetzt euch schämet;[2]) denn das Ende von selbigen ist der Tod. 22. Jetzt aber, befreiet von der Sünde, und Gott dienstbar geworden, habt ihr eure Frucht in der Heiligkeit; und das Ende, ewiges Leben. 23. Denn der Sold der Sünde ist Tod; die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben, in Christo Jesu, unsrem Herrn.

Cap. VII, 1—6.

Die Christen sind frei vom Gesetze.

VII. 1. Oder wisset ihr nicht, Brüder,

1) And. durch die Sünde gestorben, d. h. elend geworden.

2) And. in den Tod (mit begr. werden verbunden).

3) And. [seine] Genossen sind durch die Aehnlichkeit des Todes, so werden ..... [durch die Aehnlichkeit] seiner Auferstehung.

4) And. gestorbenen.

1) And. die euch mitgetheilt worden.

2) And. Welche .. damals davon, deßen &c.?

(ich rede ja zu solchen, die das Gesetz kennen,) daß das Gesetz über den Menschen herrschet, so lange er [1]) lebet? 2. Denn das dem Manne unterworfene Weib ist an den Mann bei seinem Leben gebunden durch das Gesetz; so aber der Mann gestorben, ist sie erlediget vom Gesetze des Mannes. 3. Demnach nun wird sie beim Leben des Mannes Ehebrecherin heißen, wenn sie eines andern Mannes wird; so aber der Mann gestorben, ist sie frei vom Gesetze, so daß sie nicht Ehebrecherin ist, wenn sie eines andern Mannes wird. 4. Daher, meine Brüder, seid auch ihr dem Gesetze getödtet worden mittelst des Leibes Christi, so daß ihr eines andern, des von den Todten auferstandenen, geworden seid, damit wir Gott Frucht trügen. 5. Denn als wir im Fleische waren, waren die Lüste der Sünden, durch das Gesetz [aufgeregt], wirksam in unsren Gliedern, so daß wir dem Tode Frucht trugen. 6. Jetzt aber, da wir gestorben, sind wir erlediget vom Gesetze, [2]) in dem wir festgehalten waren, so daß wir [Gott] dienen im neuen Leben des Geistes, und nicht im alten des Buchstaben.

Cap. VII, 7—25.

Das Gesetz ist die unschuldige Ursache der Sünde.

7. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz [Ursache der] Sünde? Das sei ferne! Sondern die Sünde hätte ich nicht gekannt, wenn nicht durch das Gesetz; denn von der Lust wüßte ich ja nichts, wenn nicht das Gesetz sagte: Laß dich nicht gelüsten. 8. Es nahm aber die Sünde Anlaß, und wirkete durch das Gebot [3]) in mir jegliche Lust; denn ohne Gesetz ist die Sünde todt. 9. Ich lebte ohne das Gesetz einst; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, 10. ich aber starb, und so erwies sich mir das Gebot, das zum Leben [gegeben war], eben dasselbe als Ursache des Todes. [1]) 11. Denn die Sünde nahm Anlaß, und verführete mich durch das Gebot, [2]) und tödtete mich dadurch. 12. Also ist allerdings das Gesetz heilig, und das Gebot heilig und gerecht und gut. — 13. Das Gute nun ist mir zum Tode geworden? Das sei ferne! sondern die Sünde: auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir Tod bewirkete; auf daß die Sünde über die Maßen sündhaft würde durch das Gebot.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, verkauft unter die [Gewalt der] Sünde. 15. Denn was ich ausübe, weiß ich nicht; [3]) denn nicht, was ich will, das thue ich, sondern was ich hasse, das thue ich. 16. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. 17. Nun aber übe ich es nicht aus, sondern die in mir wohnende Sünde. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt, in meinem Fleische, Gutes nicht wohnet; denn das Wollen ist mir vorhanden, aber das Ausüben des Guten finde ich nicht; 19. denn ich thue nicht, was ich will, Gutes; sondern was ich nicht will, Böses, das thue ich. 20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so übe ich es nicht aus, sondern die in mir wohnende Sünde. 21. Ich finde also mir, der ich das Gute thun will, das Gesetz [gegeben], daß mir das Böse anhanget. [4]) 22. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes, dem innern Menschen nach; 23. ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das entgegenkämpfet dem Gesetze meiner Vernunft, und mich gefangen nimmt dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24. Ich elen-

---

1) And. es (das Gesetz).

2) A. L. Jetzt aber sind wir erlediget vom Gesetze, das gestorben ist.

3) And. Anlaß durch das [von dem] Gebot, und wirkete in mir ꝛc.

1) Leben heißt höheres, sittliches Leben der Schuldlosigkeit, Tod Verderben.

2) And. Anlaß, durch das Verbot und verführete.

3) And. billige ich nicht.

4) And. Ich finde also, daß mir, der ich das Gute thun will, das göttliche Gesetz gegeben ist, weil mir das Böse anhanget. And. . . daß mir, der ich das Gute thun will, das Gesetz zum Schaden gereicht.

der Mensch! wer wird mich retten von dem Leibe solches Verderbens? 25. Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsren Herrn! — Demnach nun diene ich mit der Vernunft zwar dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde.

Cap. VIII.

Der Christ hat nichts zu fürchten, Alles zu hoffen.

VIII. 1. Demnach gibt es nunmehr keine Verdammniß für die, so in Christo Jesu sind, „die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste." 2. Denn das Gesetz des Geistes, der Leben bringet in Christo Jesu,[1]) hat mich befreiet[2]) vom Gesetze der Sünde und des Todes. 3. Denn, was dem Gesetze unmöglich war, dieweil es entkräftet ward durch das Fleisch: Gott hat seinen Sohn gesandt in Aehnlichkeit eines sündigen Leibes und um der Sünde willen, und die Sünde verdammet[3]) im Fleische, 4. auf daß die Satzung des Gesetzes durch uns erfüllet würde, wenn wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. 5. Denn die dem Fleische angehören, streben nach dem, was des Fleisches ist; die aber dem Geiste, nach dem, was des Geistes ist. 6. Das Streben des Fleisches nämlich ist Tod, und das Streben des Geistes, Leben und Heil. 7. Denn das Streben des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott, denn es unterwirft sich nicht dem Gesetze Gottes; es vermag es auch nicht. 8. Die aber im Fleische leben, können Gott nicht gefallen. 9. Ihr aber lebet nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn nämlich Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10. Wo aber Christus in euch ist, so ist zwar der Leib des Todes theilhaftig[4]) um der Sünde willen, der Geist aber lebet um der Gerechtigkeit willen. 11. Wo nun der Geist deß, der Jesum auferweckete von den Todten, in euch wohnet, so wird er, der Christum auferweckete von den Todten, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, wegen des in euch wohnenden Geistes. 12. Demnach, meine Brüder, sind wir nicht dem Fleische verpflichtet, um nach dem Fleische zu leben. 13. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben; wo ihr aber mit dem Geiste die Handlungen des Fleisches ertödtet, so werdet ihr leben. 14. Denn alle, die sich vom Geiste Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne. 15. Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, um euch wieder zu fürchten; sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16. Der Geist selbst bezeuget[1]) es unsrem Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. 17. Wenn aber Kinder, dann auch Erben, Erben [sage ich] Gottes, und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nicht in Vergleich kommen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns geoffenbaret werden wird. 19. Denn das Harren der [ganzen] Schöpfung[2]) erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes; 20. denn es ward die Schöpfung der Eitelkeit unterworfen (nicht freiwillig, sondern durch den Willen deß, der sie unterwarf) auf Hoffnung hin, 21. daß auch sie, die Schöpfung, wird befreiet werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit, [und versetzt] in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammenseufzet und in Wehen lieget bis jetzo. 23. Und nicht allein sie, sondern auch die, welche die Erstlinge des Geistes empfangen haben, und wir selber seufzen in unsren Herzen, erwartend „die Kindschaft," die Erlösung unsres Leibes. 24. Denn durch die Hoffnung sind wir gerettet

1) Oder: des lebendig machenden Geistes, der in Christo ist.
2) And. das Gesetz des lebenbringenden Geistes hat mich in Jesu Christo befreiet.
3) D. h. vernichtet. And. bestraft.
4) And. unthätig, verderbt.

1) And. bezeuget es zugleich.
2) And. aller Menschen. And. aller Christen.

worden.[1]) Nun aber ist eine Hoffnung, die man siehet, keine Hoffnung; denn wo Jemand etwas siehet, warum hoffet er noch? 25. Wenn wir aber hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Standhaftigkeit. 26. Eben so stehet aber auch der Geist unsren Schwachheiten bei; denn was wir beten sollen, wie sich's gebühret, wissen wir nicht, aber der Geist selbst verwendet sich — für uns" mit unaussprechlichen Seufzern. 27. Er aber, der die Herzen erforschet, weiß, was das Verlangen[2]) des Geistes ist, weil er nach Gottes Wohlgefallen für die Heiligen sich verwendet. 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, Alles zum Besten dienet,[3]) denen nämlich, welche nach dem Rathschlusse [Gottes] berufen sind. 29. Denn die er hat vorher erwählet,[4]) hat er auch vorher bestimmet, gleich zu seyn dem Bilde seines Sohnes, daß er der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern: 30. die er aber bestimmet hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen, hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt, diese hat er auch verherrlichet. 31. Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? 32. Er hat ja seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns Alle hingegeben: wie sollte er uns nicht Alles mit ihm schenken? 33. Wer mag die Erwähleten Gottes anklagen? Gott ist's, der [sie] rechtfertiget.[5]) 34. Wer ist's, der sie verdammet? Christus ist's, der gestorben ist; und was noch mehr, auch auferstanden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich für uns verwendet.[6]) 35. Wer mag uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Schwert? 36. (so wie geschrieben stehet: Um dich werden wir gemordet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe.) (Ps. XLIV, 23.) 37. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat. 38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39. weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die [uns geworden] in Christo Jesu, unsrem Herrn.

1) And. in Hoffnung sind wir selig.
2) Eig. Sinn, Meinung.
3) Eig. zum Guten (Gewinn) beiträgt.
4) And. erkannt.
5) And. Gott, der sie rechtfertiget?
6) And. Christus, der gestorben ist? u. s. w.

Cap. IX — XI.

Klage und Trost über die Verwerfung der Juden.

Cap. IX.

Diese Verwerfung ist zu beklagen, hebt aber nicht die Verheißungen auf, berechtigt auch nicht zu Vorwürfen gegen Gott; sondern hat in seinem freien, demüthig zu verehrenden Rathschlusse, aber auch im Verhalten der Juden selbst ihren Grund.

IX. 1. Ich sage die Wahrheit in Christo:[1]) ich lüge nicht, indem mein Gewissen mir Zeugniß gibt im heiligen Geiste, 2. daß ich großen Schmerz trage und unablässigen Kummer in meinem Herzen [über die Verwerfung meines Volkes]. 3. Ich wünschte selbst verbannet [und geschieden] zu werden von Christo[2]) für meine Brüder, meine Verwandten dem Fleische nach: 4. welche Israeliten sind, denen die Kindschaft und die Herrlichkeit [Gottes] und die Bünde und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen, 5. denen die Väter angehören, und aus welchen Christus stammet nach dem Fleische, der da über Alles[3]) Gott ist, gepriesen in Ewigkeit.[4]) Amen.

6. Doch ist dem nicht so,[5]) daß Gottes Verheißung zu nichte geworden ist. Denn

1) And. bei Christo.
2) And. verflucht [dem Verderben geweihet] durch Christum.
3) And. Alle.
4) And. der über Alle erhabene Gott sei gepriesen rc. And. der da über Alle erhaben ist. Gott sei hochgelobt in Ewigkeit. Amen!
5) Eig. ist die Sache nicht so beschaffen, d. h. ist gar nicht daran zu denken. And. Doch sage ich darum nicht.

nicht alle, welche von Israel [stammen], sind Israeliten; 7. noch auch weil sie Same Abrahams sind, sind alle [dessen] [1]) Kinder; sondern [es heißt]: Nach Isaak soll dein Same genennet werden; (1 Mos. XXI, 12.) 8. das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Gottes Kinder; sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. 9. Denn der Verheißung Worte sind diese: Um diese Zeit will ich wieder kommen; und Sara wird einen Sohn haben. (1 Mos. XVIII, 10.) 10. Und dieß nicht allein, sondern auch Rebekka, welche von Einem schwanger war, unsrem Vater Isaak — — 11. Denn da sie noch nicht geboren waren, und weder Gutes noch Böses gethan, (auf daß der göttliche Rathschluß der Erwählung blieb, [hervorgegangen] nicht aus Werken, sondern aus dem [Willen des] Berufenden,) [2]) ward ihr gesagt: 12. Der Größere wird dem Kleinern dienen; (1 Mos. XXV, 23.) 13. so wie geschrieben stehet: Jakob hab' ich geliebet, Esau aber gehasset. (Mal. I, 2. 3.)

14. Was sollen wir nun sagen? Ist Gott ungerecht? das sei ferne! 15. Denn zu Mose sagt er: Ich begnadige, wen ich begnadigen will, und erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will. (2 Mos. XXXIII, 19.) 16. Demnach nun lieget es nicht an Jemandes Wollen oder Streben, sondern an Gottes Gnade. 17. Denn es sagt die Schrift zu Pharao: Eben deßhalb habe ich dich bestellet, [3]) damit ich an dir meine Macht zeige, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde. (2 Mos. IX, 16.) 18. Demnach nun begnadigt er, wen er will; wen er aber will, verhärtet er. 19. Du wirst mir nun sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? 20. Freilich, o Mensch, wer bist du, daß du mit Gott hadern willst? Spricht das Gebild zu seinem Bildner: Warum hast du mich so gemacht? 21. Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus demselben Teige zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren? 22. Wenn aber Gott, weil [1]) er wollte seinen Zorn zeigen und seine Macht kund thun, mit aller Langmuth Gefäße des Zorns, die zum Verderben bereitet waren, [2]) ertrug, 23. auch damit er die Fülle seiner Herrlichkeit kund thäte an den Gefäßen der Gnade, die er vorher bestimmete zur Herrlichkeit? 24. Als welche er uns auch berief, und nicht bloß aus den Juden, sondern auch aus den Heiden. 25. Wie er auch im Hosea spricht: Ich nenne Nicht-mein-Volk mein Volk, und die Unbegnadigte Begnadigte. 26. Und es geschieht an dem Orte, da ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden. (Hos. II, 25. 1.) 27. Jesaia aber rufet aus über Israel: Wäre auch die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, [nur] der Rest wird gerettet werden. 28. Denn er vollendet und beschließet die Sache mit Gerechtigkeit, und die beschlossene Sache wird der Herr thun auf Erden. (Jes. X, 22. 23.) 29. Und so wie Jesaia vorhergesagt hat: Hätte uns nicht der Herr Zebaoth einen Samen übrig gelassen: wie Sodom wären wir geworden, und Gomorra ähnlich geworden.

30. Was sollen wir nun sagen? Daß die Heiden, die nicht nach Gerechtigkeit strebeten, Gerechtigkeit erlangeten, Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben [kommt]; 31. Israel aber, das einem Gesetze der Gerechtigkeit nachstrebete, gelangete nicht zu einem Gesetze der Gerechtigkeit. 32. Warum? weil [es nicht darnach strebete] durch den Glauben, sondern in der Meinung, durch Werke des Gesetzes dazu zu gelangen. Denn sie stießen an den Stein des Anstoßes, so wie geschrieben stehet: 33. Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes, und einen Fels des Strauchelns,

1) And. Gottes.
2) And. auf daß Gottes freier Rathschluß bestände, nicht um Werke willen, sondern durch den W. ꝛc.
3) And. erhalten, leben lassen.

1) And. obschon.
2) And. die sich bereitet hatten. And. die bereit waren.

chelns, und — jeglicher," der auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. (Jes. XXVIII, 16. VIII, 14.)

Cap. X.

Vom Irrthum der Juden im Beharren beim Gesetz.

X. 1. Brüder! der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott ist für ihre[1]) Rettung. 2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntniß. 3. Denn indem sie nicht die Gerechtigkeit Gottes kannten, und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchten, haben sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes unterworfen. 4. Denn das Ende des Gesetzes ist Christus, zur [Erlangung der] Gerechtigkeit für alle, die da glauben. 5. Denn Mose beschreibet die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze [kommt]: Welcher Mensch sie [die Gebote] thut, der wird durch sie leben. (3 Mos. XVIII, 5.) 6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben [kommt], sagt also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer steiget hinauf in den Himmel? das heißt, um Christum herabzuholen; 7. oder: Wer steiget hinab in den Abgrund? das heißt, um Christum von den Todten heraufzuholen. 8. Sondern was sagt sie? Nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, das heißt, das Wort vom Glauben, welches wir verkündigen. (5 Mos. XXX, 12—14.) 9. Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennest, und glaubest mit deinem Herzen, daß ihn Gott auferwecket hat von den Todten, so wirst du gerettet werden. 10. Denn so man mit dem Herzen glaubet, erlanget man Gerechtigkeit; und so man mit dem Munde bekennet, erlanget man Heil. 11. Denn es sagt die Schrift: Jeglicher, der auf ihn vertrauet, wird nicht zu Schanden werden. 12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; denn derselbe ist Aller Herr, reich [an Gnade] für alle, die ihn anrufen. 13. Denn wer den Namen des Herrn anrufet, wird gerettet werden. (Joel III, 9.) 14. Wie können sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubet haben? wie können sie aber an den glauben, von dem sie nicht gehöret haben? wie können sie aber von ihm hören ohne einen Verkündiger? 15. wie können sie aber verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind? so wie geschrieben stehet: Wie schön sind die Füße derer, die da Frieden verkünden, die da gute Botschaft bringen! (Jes. LII, 7.) 16. Aber nicht Alle haben der guten Botschaft gehorchet. Denn Jesaia sagt: Herr! wer glaubte unsrer Kunde? (Jes. LIII, 1.) 17. Demnach [kommt] nun der Glaube aus der Kunde, die Kunde aber durch das Wort Gottes. 18. Aber frage ich: Haben sie es etwa nicht gehöret? Freilich durch alle Lande gehet ihr Klang, bis ans Ende der Erde ihr Ruf. (Ps. XIX, 5.) 19. Aber frage ich: Hat es etwa Israel nicht verstanden? Aber schon Mose hat gesagt: Ich will euren Eifer reizen durch ein Nicht-Volk, durch eine gottlose Nation euren Unwillen. (5 Mos. XXXII, 21.) 20. Jesaia aber sagt es frei heraus: Ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten; ich ward offenbar denen, die nicht nach mir fragten. (Jes. LXV, 1.) 21. Und von[1]) Israel sagt er: Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus zu einem ungehorsamen und widerspenstigen Volke. (Jes. LXV, 2.)

Cap. XI.

Die Juden sind darum nicht verstoßen, und werden endlich noch bekehrt werden.

XI. 1. Ich frage nun: Hat Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Nicht verstoßen hat Gott sein Volk, das er erwählet hat. Oder wisset ihr nicht, was in der Geschichte des Elia[2]) die Schrift sagt? wie er bei Gott Israel verklaget, =und spricht:" 3. Herr! deine Propheten haben sie getödtet, —und" deine Altäre zerstöret, und ich bin allein überblieben, und sie trachten mir das Leben zu

1) G. L. Israels.

1) And. zu.
2) And. an Elia, an seinem Beispiel.

nehmen. (1 Kön. XIX, 10.) 4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen sieben tausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal. (1 Kön. XIX, 18.) 5. Also nun ist auch in der jetzigen Zeit ein Ueberrest durch Auswahl der Gnade gelassen. 6. Wenn aber aus Gnade, dann nicht mehr um der Werke willen; denn sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade. = Wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade; denn sonst ist das Werk nicht mehr Werk." 7. Was [folgt] nun? was Israel suchet, das erlangete es nicht; die Auserwählten erlangeten es, die Uebrigen aber sind verstockt. 8. So wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen verliehen einen Geist der Betäubung, [1]) Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag. (Vgl. 5 Mos. XXIX, 3. Jes. XXIX, 10.) 9. Und David sagt: Es werde ihnen ihr Tisch zum Fallstrick und zum Fang und zum Anstoß und zur Vergeltung! 10. Dunkel seien ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken krümme allezeit! (Ps. LXIX, 23. 24.)

11. Ich frage nun: Haben sie gestrauchelt, um zu fallen? [2]) Das sei ferne! Sondern eben durch ihren Fehltritt ist den Heiden das Heil geworden, um sie zur Nacheiferung zu reizen. 12. Ward aber ihr Fehltritt der Gewinn der Welt, und ihre Verringerung [3]) der Gewinn der Heiden: wie viel mehr ihre Fülle? [4]) 13. Euch nämlich den [ehemaligen] Heiden sage ich: In so fern ich zwar der Heiden Apostel bin, suche ich mein Amt zu verherrlichen, 14. ob ich etwa meine Volksgenossen zur Nacheiferung reizen, und einige von ihnen retten möge. 15. Denn wenn ihre Verwerfung die Aussöhnung der Welt geworden, was wird ihre Annahme anders seyn, denn Aufleben vom Tode? 16. Nun aber wenn die Erstlinge heilig sind, so ist es auch der ganze Teig; und wenn die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. 17. Wenn aber einige Zweige ausgebrochen, und du, der ein wilder Oelbaum war, auf sie eingepfropfet, und Theilnehmer der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaums geworden bist: 18. so rühme dich nicht gegen die Zweige; rühmest du dich aber, so trägst du ja die Wurzel nicht, sondern die Wurzel dich. 19. Du wirst nun sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, auf daß ich eingepfropfet würde. 20. Gut! um des Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden, du aber stehest um des Glaubens willen: sei nicht hoffärtig, sondern hüte dich! 21. Denn so Gott der natürlichen Zweige nicht geschonet hat, so möchte er auch dein nicht schonen. 22. So siehe denn die Güte und die Strenge Gottes: gegen die Gefallenen die Strenge; gegen dich aber die Güte, wenn du bei der Güte verharrest; sonst wirst auch du ausgeschnitten werden. 23. Und jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, werden eingepfropft werden; denn Gott hat die Macht, sie wiederum einzupfropfen. 24. Denn wenn du aus dem seiner Natur nach wilden Oelbaume ausgeschnitten wurdest, und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropfet wurdest: wie viel mehr werden die, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropfet werden?

25. Denn ich will euch, Brüder, jenes Geheimniß nicht bergen (auf daß ihr euch nicht groß dünket,) daß Verstockung einigermaßen über Israel gekommen ist, bis daß die Fülle der Heiden eingegangen seyn wird. 26. Und so wird ganz Israel gerettet werden, so wie geschrieben stehet: Es kommt aus Zion der Erlöser, und wird die Uebertretungen abwenden von Jakob. 27. Und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden weggenommen haben werde. (Jes. LIX, 20. 21. XXVII, 9.) 28. In Hinsicht auf das Evangelium freilich sind sie [Gottes] Feinde, um euretwillen;

1) And. Erbitterung. And. Schlafsucht.
2) And. so daß sie gefallen sind.
3) And. Verlust. And. Verfall. And. Minderzahl.
4) D. h. ihre vollständige Aufnahme ins Reich Gottes. And. Wiederherstellung, Ersatz des früheren Verlustes.

in Hinsicht auf die Erwählung aber sind sie geliebet, um der Väter willen. 29. Denn unbereuet sind Gottes Geschenke und Berufung. 30. So wie auch ihr einst ungehorsam waret gegen Gott, nun aber begnadigt seid durch jener Ungehorsam: 31. also sind auch jene jetzt ungehorsam gewesen, auf daß durch eure Begnadigung [1]) auch sie begnadiget werden. 32. Denn Gott hat Alle dem Ungehorsam unterworfen, auf daß er Alle begnadige.

33. O Tiefe des Gnadenreichthums und der Weisheit und Einsicht Gottes! [2]) Wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unergründlich seine Wege! 34. Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt? 35. oder wer ist sein Rathgeber gewesen?" (Jes. XL, 13.) Oder „wer hat ihm vorher gegeben, daß ihm vergolten würde?" (Hiob XLI, 3.) 36. Denn von ihm und durch ihn und für ihn ist Alles; ihm die Ehre in Ewigkeit. Amen!

Cap. XII — XVI.

Ermahnungen und Briefliches.

Cap. XII.

Ermahnung zur christlichen Gesinnung u. Tugend.

XII. 1. Ich ermahne euch nun, Brüder, bei [3]) der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber hinzugeben als ein lebendiges, heiliges, Gottgefälliges Opfer, als euren vernünftigen Gottesdienst. 2. Und bildet euch nicht nach dieser Welt, [4]) sondern gestaltet euch um durch Erneuung eures Sinnes, daß ihr zu prüfen wisset, was Gottes Wille sei, was gut und wohlgefällig und vollkommen! 3. Ich ermahne nämlich, vermöge der mir verliehenen Gnade, einen jeglichen unter euch, nicht höher von sich zu denken, als zu denken ziemet, sondern bescheidentlich zu denken, so wie einem jeglichen Gott das Maß des Glaubens zugetheilet. 4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung: 5. also sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder; 6. haben aber verschiedene Gaben nach der uns verliehenen Gnade: sei es Prophezeiung — [so übe er sie] nach dem Verhältniß des Glaubens; 7. sei es Dienstverrichtung — so [warte er] des Dienstes; oder welcher lehret, [warte] der Lehre; 8. oder welcher ermahnet, [warte] der Ermahnung; wer da mittheilet, [thue es] mit Aufrichtigkeit; wer da vorstehet, [thue es] mit Eifer; wer da barmherzig ist, [sei es] mit Heiterkeit. 9. Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten! 10. Durch die Bruderliebe seid liebevoll gegen einander! In der Achtung thut es einander zuvor! [1]) 11. Im Eifer seid unverdrossen, im Geiste glühend! Schicket euch in die Zeit! [2]) 12. Seid fröhlich in Hoffnung! Harret aus in Drangsal! Haltet an im Gebete! 13. Theilet der Nothdurft der Heiligen mit! Befleißet euch der Gastfreundschaft! 14. Segnet die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht! 15. Seid fröhlich mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden! 16. Seid einträchtig unter einander! Trachtet nicht nach Hohem, sondern lasset euch herab zum Niedrigen! [3]) Lasset euch nicht groß dünken! 17. Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem! Befleißet euch des Guten im Angesicht aller Menschen! 18. Ist es möglich, so viel an euch lieget, so habt mit allen Menschen Friede! 19. Rächet euch selber nicht, Geliebte, sondern lasset dem Zorne [4]) Zeit! Denn es stehet geschrieben: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. (5 Mos. XXXII, 35.) 20. Wenn —nun" deinen Hasser hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn; denn wenn du

1) And. mit eurer Begnadig., d. h. mit derselben Begnadigung, die ihr erfahren habt.
2) And. überschwengliche Tiefe sowohl der Weisheit, als der Einsicht.
3) And. mittelst.
4) Oder: Zeit, Zeitalter.

1) And. gebt euch einander ein Beispiel.
2) Gew. L. dienet dem Herrn.
3) Eig. lasset euch vom Niedrigen [Schicksal der Niedrigen] mit fortreißen. And. lasset euch mit den N. fortführen, euch als N. behandeln.
4) Dem göttlichen. And. eurem. And. gebet dem Zornigen nach.

das thust, so wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln. (Spr. XXV, 21.) 21. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durchs Gute das Böse!

Cap. XIII.

Ermahnung zum bürgerlichen Gehorsam, zur Liebe und Sittenreinheit.

XIII. 1. Jedermann sei den Obrigkeiten, die Gewalt über ihn haben, unterthan. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott, und die bestehenden „Obrigkeiten" sind von Gott verordnet. 2. Daher wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Anordnung; die aber widerstreben, werden ihr Strafurtheil empfangen. 3. Denn die Gewaltigen sind nicht furchtbar den guten Werken, sondern den bösen. Willst du nun die Obrigkeit nicht fürchten, so thue das Gute, so wirst du Lob von derselben haben. 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber das Böse, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der das Böse thut. 5. Darum ist es nothwendig, unterthan zu seyn, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Denn deßwegen bezahlet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Beamte, die dieses ihres Berufes warten. 7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: dem, der die Steuer [fordert], die Steuer; dem, der den Zoll, den Zoll; dem, der die Furcht, die Furcht; dem, der die Ehre, die Ehre!

8. Seid Niemanden nichts schuldig, denn die gegenseitige Liebe! denn wer den Andern liebet, hat das Gesetz erfüllet. 9. Denn jenes: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; „Du sollst nicht falsch Zeugniß reden;" Laß dich nicht gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte zusammengefasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und das darum, weil ihr die Zeit kennet, daß die Stunde da ist, wo wir nun aus dem Schlafe erwachet seyn sollen; denn jetzt ist unsre Rettung näher, als da wir gläubig wurden; 12. die Nacht ist vorgerückt, und der Tag hat sich genähert. So lasset uns nun ablegen die Werke der Finsterniß, und anziehen die Rüstung des Lichts! 13. Wie am Tage, lasset uns ehrbar wandeln, nicht in [nächtlichen] Schmaußereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ueppigkeit, nicht in Hader und Zorn; 14. sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget nicht des Leibes zur Entzündung von Begierden!

Cap. XIV.

Ermahnung zur Duldsamkeit.

XIV. Des Schwachen aber im Glauben nehmet euch an, [1]) [ihn zu belehren], doch nicht zur Erregung zweifelnder Gedanken. [2]) 2. Der Eine glaubet, so daß er Alles isset; der Schwache aber genießet [nur] Gemüße. 3. Wer da isset, verachte nicht den, welcher nicht isset; und wer nicht isset, richte nicht den, welcher isset; denn Gott hat ihn ja aufgenommen. 4. Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Seinem Herrn stehet oder fällt er; er wird aber stehen, denn Gott vermag ihn stehend zu erhalten. 5. Der Eine achtet einen Tag vor dem anderen, der Andere aber achtet alle Tage gleich: ein Jeglicher sei in seinem Gemüthe gewiß überzeugt! 6. Wer auf Tage hält, der hält darauf dem Herrn; und wer nicht auf Tage hält, der hält nicht darauf dem Herrn; wer isset, isset dem Herrn, denn er danksaget Gott; und wer nicht isset, isset nicht dem Herrn, und danksaget Gott. 7. Denn Niemand von uns lebet sich selber, und Niemand stirbt sich selber. 8. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Wir mö-

---

1) And. Den Schwachen nehmet liebreich an.
2) And. so daß ihr nicht seine Gedanken beurtheilet. And. daß nicht durch eure stolzen Gedanken Entzweiungen entstehen.

gen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Denn dazu ist Christus gestorben =und auferstanden" und wieder aufgelebt, daß er sowohl über Todte als Lebendige herrschen sollte. 10. Du aber, warum richtest du deinen Bruder? oder auch du [Anderer], warum verachtest du deinen Bruder? Denn wir alle werden treten vor den Richterstuhl Christi. 11. Denn es stehet geschrieben: Bei meinem Leben, spricht der Herr: Mir soll sich jegliches Knie beugen, und jegliche Zunge Gott preisen. (Jes. XLV, 23.) 12. Demnach nun wird ein jeglicher von uns Gott von sich Rechenschaft ablegen. 13. So lasset uns nun nicht mehr einander richten; sondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, dem Bruder keinen Anstoß noch Irrung zu geben. 14. Ich weiß und bin überzeugt im Herrn Jesu, daß nichts unrein an sich ist, sondern dem, der etwas für unrein achtet, dem ist es unrein. 15. Wenn aber um einer Speise willen dein Bruder gekränkt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht durch deine Speise den, für welchen Christus gestorben ist! 16. So gebet nun nicht euer Gutes der Lästerung Preis! 17. Denn das Reich Gottes bestehet nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist. 18. Denn wer in diesen Dingen [1] Christo dienet, der ist Gott wohlgefällig und bei Menschen geschätzet. 19. Demnach lasset uns nun dem nachstreben, was zum Frieden dienet, und was zur gemeinschaftlichen Erbauung dienet! 20. Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes! Alles ist zwar rein, aber es wird dem Menschen schädlich, der zum Anstoß [seines Gewissens] [2] isset. 21. Es ist besser kein Fleisch zu essen, und keinen Wein zu trinken, noch überhaupt etwas, woran dein Bruder Anstoß nimmt, oder sich irret, oder zweifelhaft wird. 22. Hast du Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Heil dem, der sich nicht selbst verdammet in dem, was er für recht hält! 23. Der Zweifelnde aber, wenn er doch isset, hat sein Verdammungsurtheil empfangen, weil nicht aus Glauben [er handelt]; Alles aber, was nicht aus Glauben kommt, ist Sünde.

1) A. L. in diesem [Geiste].
2) And. zum Anstoß [Anderer].

24. Dem aber, der euch befestigen kann im Glauben an mein Evangelium und die Predigt von Jesu Christo, [erfolgt] durch Enthüllung eines Geheimnisses, das in ewigen Zeiten verschwiegen war, 25. nun aber geoffenbaret, und durch die prophetischen Schriften, nach Anordnung des ewigen Gottes, zur Bewirkung des Gehorsams gegen den Glauben allen Völkern verkündet worden: 26. dem allein weisen Gott mittelst Jesu Christi, welchem sei die Ehre in Ewigkeit. Amen! [1])

Cap. XV, 1—13.

Wiederholte Ermahnung zur Duldsamkeit.

XV. 1. Wir aber, die wir stark sind, müssen die Schwachheiten der weniger Starken tragen, und nicht uns zu Gefallen leben. 2. Ein jeglicher von uns lebe dem Nächsten zu Gefallen zu seinem Besten, zur Erbauung. 3. Denn auch Christus lebte nicht sich zu Gefallen, sondern wie geschrieben stehet: Der dich Höhnenden Hohn ist auf mich gefallen. (Ps. XCVI, 10.) 4. Denn was vorher geschrieben worden, ist zu unsrer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch Standhaftigkeit und † durch" den Trost der Schrift die Hoffnung behalten. [2]) 5. Der Gott aber der Standhaftigkeit und des Trostes verleihe euch einträchtige Gesinnung in Christo Jesu, 6. auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde Gott und den Vater unsres Herrn Jesu Christi preiset. 7. Darum nehmet euch euer einander an, so wie auch Christus sich euer angenommen zur Ehre Gottes. 8. Ich will aber sagen, daß Christus ist Diener der Beschnittenen geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen; 9.

1) Diese Verse stehen im G. T. Cap. XVI, 25—27.
2) And. das Gehoffte erlangen.

die Heiden aber um der Barmherzigkeit willen Gott gepriesen haben, so wie geschrieben stehet: Darum will ich dich rühmen unter den Völkern, und deinen Namen lobsingen. (Ps. XVIII, 50.) 10. Und abermal heißt es: Frohlocket, ihr Völker mit seinem Volke. (5 Mos. XXXII, 43.) 11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Völker, und rühmet ihn alle Nationen. (Ps. CXVII, 1.) 12. Und abermal sagt Jesaia: Es wird seyn der Sprößling Isai's, und der sich erhebet, die Völker zu beherrschen: auf ihn werden die Völker hoffen. (Jes. XI, 10.) 13. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeglicher Freude und Frieden [1]) durch den Glauben, auf daß ihr reich seid an Hoffnung, durch die Kraft des heiligen Geistes!

Cap. XV, 14—33.

Entschuldigung; von der Reise des Apostels nach Rom.

14. Ich bin aber, meine Brüder, selbst auch von euch überzeugt, daß ihr schon von selbst mit guter Gesinnung erfüllet, mit aller Einsicht ausgerüstet, im Stande seid selbst euch einander [2]) zurecht zu weisen. 15. Doch habe ich euch dreister geschrieben, Brüder, zum Theil, um euch überdieß zu erinnern, wegen der mir von Gott verliehenen Gnade 16. Jesu Christi Diener zu seyn unter den Heiden und das Priesteramt des Evangeliums Gottes zu verrichten, auf daß das Opfer der Heiden wohlgefällig sei, durch den heiligen Geist geheiliget. 17. Ich habe nun, wessen ich mich rühmen kann in Jesu Christo vor Gott. 18. Denn ich vermesse mich nicht etwas von dem zu sagen, was nicht Christus durch mich gewirket zur Bewirkung des Gehorsams der Heiden, durch Wort und That, 19. durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des heiligen Geistes, [3]) so daß ich von Jerusalem an und ringsum bis nach Illyrien das Evangelium Christi ausgerichtet [1]) habe, 20. indem ich mich aber also bestrebe das Evangelium zu verkündigen, [2]) nicht, wo Christus verkündigt worden, auf daß ich nicht auf fremden Grund baue; 21. sondern, wie geschrieben stehet: Denen nichts davon erzählet ward, die werden es sehen, und die nichts gehöret, werden es vernehmen. (Jes. LII, 15.) 22. Darum bin ich auch oftmals gehindert worden zu euch zu kommen. 23. Da ich jetzt aber keine Gelegenheit mehr habe in diesen Gegenden, und Verlangen trage zu euch zu kommen seit vielen Jahren: 24. so hoffe ich, wenn ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen, [3]) und von euch dorthin Geleite zu erhalten, wenn ich mich zuvor an euch einigermaßen gesättigt habe. 25. Jetzt aber reise ich gen Jerusalem zur Hülfleistung der Heiligen. 26. Denn es sind Macedonien und Achaia geneigt gewesen eine Beisteuer zu thun für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem. 27. Sie sind geneigt gewesen, und sind es ihnen schuldig. Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Theil genommen, so sind sie schuldig ihnen auch mit den fleischlichen beizustehen. 28. Habe ich nun dieses vollbracht, und diese Frucht [der Liebe] ihnen eingehändiget, so will ich bei euch durchreisen nach Spanien; 29. und ich weiß, daß wenn ich zu euch komme, ich mit vollem Segen =des Evangeliums" Christi komme. 30. Ich bitte euch aber, Brüder, bei [4]) unsrem Herrn Jesu Christo und bei der Liebe des Geistes, daß ihr mit mir ringet im Gebete zu Gott für mich, 31. daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und —daß" meine Hülfleistung für Jerusalem den Heiligen wohlgefällig sei, 32. auf daß ich mit Freuden zu euch komme mit Gottes Willen, und mich mit euch

1) Herzensruhe oder Glückseligkeit, And. Friedfertigkeit.
2) A. L. auch Andere.
3) G. L. des Geistes Gottes.

1) And. ausgebreitet. And. [Alles] mit dem E. erfüllt.
2) And. meine Ehre darin sehe also d. E. z. verk.
3) G. L. so werde ich, wenn ich nach Spanien reise, zu euch kommen. Denn ich hoffe auf der Durchreise rc.
4) And. mittelst.

erquicke. 33. Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Cap. XVI.

Empfehlung der Phöbe; Grüße; Ermahnungen; Schluß.

XVI. 1. Ich empfehle euch aber Phöbe, unsre Schwester, welche Helferin der Gemeinde in Kenchreä ist, 2. daß ihr sie aufnehmet im Herrn, auf eine der Heiligen würdige Weise, und ihr beistehet, in welcher Angelegenheit irgend sie euer bedarf; denn auch sie ist Vieler Fürsorgerin gewesen, und selbst die meinige. 3. Grüßet die Prisca [1]) und den Aquila, meine Mitarbeiter in Christo Jesu, 4. welche für mein Leben ihren eigenen Kopf Preis gegeben, denen ich nicht allein danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; und die Gemeinde in ihrem Hause. 5. Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher Erstling Asiens [2]) für Christum ist. 6. Grüßet die Maria, die sich viel für mich gemühet hat. 7. Grüßet den Andronicus und den Junias, [3]) meine Verwandten und Mitgefangenen, welche ausgezeichnet [4]) sind unter den Aposteln, und auch vor mir in Christo waren. 8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christo, und Stachys, meinen Geliebten. 10. Grüßet den Apelles, den in Christo Bewährten. Grüßet die von den Leuten des Aristobulus. 11. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die von den Leuten des Narcissus, die im Herrn sind. 12. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, die sich mühen im Herrn. Grüßet Persis, die geliebte, die sich viel gemühet hat im Herrn! 13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter. 14. Grüßet den Asyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen. 15. Grüßet den Philologus und die Julia, den Nereus und seine Schwester, und den Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16. Grüßet einander mit heiligem Kusse. Es grüßen euch †alle" die Gemeinden Christi.

17. Ich ermahne euch aber, Brüder, euch zu hüten vor denen, welche Spaltungen und Irrungen erregen, der Lehre zuwider, die ihr gelernt habt, und vermeidet sie. 18. Denn dergleichen Menschen dienen nicht unsrem Herrn =Jesu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch Schmeicheleien und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. 19. Denn euer Gehorsam ist Allen zu Ohren gekommen: darum freue ich mich über euch; ich wünsche aber, daß ihr weise seid zum Guten, und einfältig zum Bösen. 20. Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in Kurzem. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch! =Amen."

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. 22. Ich, Tertius, grüße euch, der diesen Brief geschrieben, im Herrn. 23. Es grüßet euch Cajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Verwalter der Stadt, und der Bruder Quartus.

24. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen. [1])

---

1) G. T. Priscilla.
2) G. T. Achaias.
3) And. die Junia.
4) And. rühmlich bekannt.

1) V. 25—27. s. am Ende des Cap. XIV.

Paulus erster Brief an die Corinther.

Cap. I, 1—9.

Gruß und Eingang.

I. 1. Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, 2. der Gemeinde Gottes in Corinth, den in Christo Jesu Geheiligten, den berufenen Heiligen, sammt allen, die den Namen unsres Herrn Jesu Christi anrufen an allen Orten, sowohl des ihrigen als des unsrigen: [1]) 3. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben wegen der euch in Christo Jesu verliehenen Gnade Gottes, 5. daß ihr mit Allem bereichert seid in ihm, mit aller Lehre und aller Erkenntniß, 6. wie denn das Zeugniß von Christo unter euch befestiget worden, 7. so daß ihr ermangelt keiner Gnadengabe, und wartet auf die Offenbarung unsres Herrn Jesu Christi, 8. welcher euch auch befestigen wird bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid am Tage unsres Herrn Jesu Christi. 9. Getreu ist Gott, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsres Herrn.

Cap. I, 10 — IV, 21.

Rüge der Partheisucht der Corinther; Vertheidigung der Lehrart des Apostels.

10. Ich ermahne euch aber, Brüder, beim Namen unsres Herrn Jesu Christi, daß ihr alle gleich denket, und keine Spaltungen unter euch seien, sondern daß ihr wiedervereiniget [2]) seid in gleichem Sinn und gleicher Meinung. 11. Denn es ist mir kund worden von euch, meine Brüder, durch die Leute der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch sind. 12. Ich will aber dieses sagen, daß ein jeglicher von euch saget: Ich bin [Jünger] des Paulus; Ich des Apollos; Ich des Kephas; Ich Christi. 13. Ist denn Christus zertheilet? Ist Paulus für euch gekreuziget worden? oder seid ihr auf Paulus Namen getauft worden? 14. Ich danke Gott, daß ich Niemand von euch getauft habe, außer Crispus und Cajus, 15. auf daß Niemand sagen könne, ich habe auf meinen Namen getauft. 16. Ich habe aber auch noch das Haus des Stephanus getauft: übrigens weiß ich nicht, ob ich noch Jemand anders getauft habe.

17. Denn nicht sandte mich Christus zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen; nicht mit Weisheit der Rede, auf daß das Kreuz Christi nicht entkräftet würde. 18. Denn das Wort vom Kreuze ist zwar den Verlorenen Thorheit, den Geretteten aber, uns, ist es Gottes Kraft. 19. Denn es stehet geschrieben: Ich will vernichten die Weisheit der Weisen, und die Klugheit der Klugen vereiteln. (Jes. XXIX, 14.) 20. Wo [bleibt] der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Schulzänker dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 21. Denn sintemal die Welt durch die Weisheit [1]) Gott nicht erkannte in seiner Weisheit, so hat es Gott gefallen, durch die Thorheit der Kunde [von Christo] die Gläubigen zu retten; 22. sintemal theils die Juden =ein" Zeichen verlangen, theils die Griechen Weisheit fordern, 23. wir aber den gekreuzigten Christum predigen, den Juden Anstoß und den Heiden [2]) Thorheit; 24. den Berufenen selber aber, Juden sowohl, als Griechen, in Christo Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25. Denn das Thörichte von Gott

---

1) And. sowohl an ihrem, als unsrem [Orte].
2) Oder: zurechtgebracht, wiederhergestellt. And. befestiget. And. vollkommen.

1) And. vor lauter Weisheit.
2) G. L. den Griechen.

ist weiser, als die Menschen; und das Schwache von Gott ist stärker, als die Menschen.

26. Denn sehet eure Berufung an, Brüder, daß nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme [unter euch berufen sind]; 27. sondern das Thörichte vor der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er die Weisen beschämete; und das Schwache vor der Welt hat Gott auserwählet, auf daß er das Gewaltige beschämete; 28. und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählet, und was für nichts galt, auf daß er das, was für etwas galt, zunichte machte, 29. damit sich alles Fleisch nicht rühmen könnte vor Gott.[1]) 30. Durch ihn aber gehöret ihr Christo Jesu an, der uns geworden ist zur Weisheit von Gott, zur Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung: auf daß, wie geschrieben stehet: 31. Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn. (Jer. IX, 23.)

II. 1. Daher als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht mit hoher Rede oder Weisheit, um euch das Zeugniß Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich nahm mir vor nichts bei euch zu wissen, denn allein Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten. 3. Und in Schwachheit [2]) und in vieler Furcht und Scheu war ich bei euch. 4. Und meine Lehre und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten "menschlicher" Weisheit, sondern im Erweise von Geist und Kraft,[3]) 5. auf daß euer Glaube sich nicht gründete auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. Weisheit aber reden wir vor den Vollkommenen; doch nicht Weisheit dieser Welt, noch der Obern dieser Welt, die zunichte werden; 7. sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimniß, die verborgene, welche Gott vor Ewigkeiten vorher bestimmet hat zu unsrer Herrlichkeit; 8. welche keiner der Obern dieser Welt erkannt; (denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuziget;) 9. sondern wie geschrieben stehet: Was kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Sinn gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben: (vgl. Jes. LXIV, 4.) [das lehren wir]. 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen [1]) Geist; denn der Geist erforschet Alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11. Denn welcher Mensch weiß, was des Menschen ist, denn allein der Geist des Menschen in ihm? also auch weiß, was Gottes ist, Niemand, denn allein der Geist Gottes. 12. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott ist, auf daß wir wüßten, was uns von Gott verliehen worden. 13. Und solches lehren wir, nicht in Reden, wie sie von menschlicher Weisheit gelehret, sondern wie sie vom "heiligen" Geiste gelehret werden, indem wir Geistlichen [2]) Geistliches erläutern. 14. Der sinnliche Mensch hingegen nimmt nicht auf, was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurtheilet werden muß. 15. Der Geistliche aber beurtheilet Alles, wird jedoch selbst von Niemanden beurtheilet. 16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweise? Wir aber haben Christi Sinn.

III. 1. Ich konnte nun nicht, Brüder, zu euch reden als Geistlichen, sondern als Fleischlichen, als Kindern in Christo. 2. Milch gab ich euch zu trinken, "und" nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht, ja ihr vermöget es auch noch jetzt nicht; 3. denn noch seid ihr fleischlich. Denn da in euch Zorn und Streit und "Spaltungen" herrschen: seid ihr nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise? 4. Denn wenn Jemand saget: Ich bin [Jünger] des Paulus; ein Ande-

1) G. L. vor ihm.
2) Unscheinbarkeit. And. Leiden. And. körperliche Schwäche.
3) Entw. Beweise, aus Geist und Kraft geführt; oder: Aeußerung, Erprobung von G. u. K.

1) A. L. den.
2) And. mit Geistlichem.

rer: Ich des Apollos: seid ihr nicht fleischlich?

5. Wer nun ist Paulus, und wer Apollos? =Nichts als" Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und zwar so, wie es einem jeglichen der Herr verliehen. 6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. Daher ist weder, der da pflanzet, etwas, noch der da begießet, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8. Der aber pflanzet und der da begießet, sind Eins; und ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäu. 10. Nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich, wie ein kluger Baumeister, den Grund gelegt; ein Anderer nun bauet darauf; ein Jeglicher aber sehe zu, wie er darauf bauet. 11. Denn einen andern Grund kann Niemand legen, als den gelegten, welches ist Jesus Christus. 12. So aber Jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Gras, Stoppel: 13. so wird eines Jeglichen Werk offenbar werden; denn der Tag [des Gerichts] wirds kund thun, der sich in Feuer offenbaret; [1]) und welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. 14. Wenn Jemandes Werk bestehen wird, [2]) das er drauf gebauet, so wird er Lohn empfangen. 15. Wenn Jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 17. Wenn Jemand den Tempel Gottes verderbet, so wird solchen Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. 18. Niemand täusche sich selber! Wenn Jemand sich dünket weise zu seyn unter euch in dieser Welt, der werde ein Thor, [3]) auf daß er weise werde. 19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott; denn es stehet geschrieben: Der da fängt die Klugen in ihrer List. (Hiob V, 13.) 20. Und abermal: Der Herr kennet der Weisen Gedanken, daß sie nichtig sind. (Ps. XCIV, 11.) 21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen; denn Alles gehöret euch an. 22. Sei es Paulus, sei es Apollos, sei es Kephas, sei es Welt, sei es Leben, sei es Tod, sei es Gegenwärtiges, sei es Zukünftiges: Alles gehöret euch an; 23. ihr aber Christo, und Christus Gott.

1) Eig. denn er offenbaret sich. And. denn die Zeit . . . thun; denn in Feuer wird es [das Werk] geoffenbaret.
2) G. T. bestehet.
3) And. der werde in dieser Welt ein Thor.

IV. 1. Dafür achte uns Jedermann, für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. 2. Uebrigens wird von den Verwaltern verlangt, daß einer treu erfunden werde. 3. Wenig aber liegt mir daran, daß ich von euch beurtheilet werde, oder [sonst] von einem menschlichen Gerichte; aber ich beurtheile mich auch selbst nicht; 4. denn ob ich mir gleich nichts bewußt bin, so bin ich darum doch nicht gerechtfertiget; sondern wer mich beurtheilet, das ist der Herr. 5. Daher urtheilet über nichts vor der Zeit, bis daß der Herr kommt, welcher das Verborgene aus der Finsterniß ans Licht bringen, und die Rathschläge der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem Jeglichen das [verdiente] Lob werden von Gott.

6. Dieses aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollos übergetragen [1]) um euretwillen, auf daß ihr an uns lernet nicht höher, als ich geschrieben, [2]) zu schätzen, [3]) damit ihr euch nicht Einer wegen des Einen [Lehrers] blähet gegen den Andern. 7. Denn wer ziehet dich vor? und was hast du, was du nicht empfangen? Hast du es aber empfangen, was rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? 8. Ihr seid schon gesättiget, ihr seid schon reich, ohne uns seid ihr Herren geworden; und möchtet ihr es doch seyn, auf daß auch wir an eurer Herrlichkeit Theil nehmen könnten!

1) Beispielsweise geredet. And. bildlich geredet.
2) And. vorgeschrieben ist.
3) Näml. eure Lehrer. And. euch selbst.

9. Denn ich glaube, daß Gott uns Apostel zu den Niedrigsten bestimmet hat, wie Missethäter, weil wir zum Schauspiel geworden vor der Welt und vor Engeln und Menschen. 10. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber weise in Christo; wir sind schwach, ihr aber stark; ihr seid geehret, wir aber verachtet. 11. Bis zu dieser Stunde hungern wir und dürsten und sind entblößet und gemißhandelt und unstät und irre, 12. und arbeiten mit unsren Händen um Brod. Geschmähet, segnen wir; verfolget, dulden wir; 13. gelästert, geben wir gute Worte; wie die Auswürflinge [1]) der Welt werden wir geachtet, wie Aller Abschaum [2]) bis jetzo. 14. Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dieses, sondern wie meine geliebten Kinder ermahne ich euch. 15. Denn wenn ihr zehentausend Lehrmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn in Christo Jesu, durch das Evangelium, habe ich euch gezeuget. 16. So ermahne ich euch nun, ahmet mich nach! 17. Darum habe ich euch den Timotheus gesandt, der mein treues und geliebtes Kind ist im Herrn, der euch erinnern wird an meinen Wandel in Christo, wie ich allezeit in jeder Gemeinde lehre.

18. Als würde ich nicht zu euch kommen, haben sich Etliche geblähet. 19. Ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und dann kennen lernen, nicht die Rede derer, die sich blähen, sondern ihre Kraft. 20. Denn nicht in Reden bestehet das Reich Gottes, sondern in Kraft. 21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und dem Geiste der Sanftmuth?

Cap. V. VI.

Rüge einiger Mißbräuche.

V. 1. Ueberhaupt [3]) höret man von Hurerei unter euch, und von solcher Hurerei, die auch nicht unter den Heiden =genannt wird," daß einer das Weib seines Vaters habe. 2. Und ihr seid aufgeblähet, und habt nicht vielmehr getrauert, auf daß, der dieses Werk gethan, aus eurer Mitte geschieden würde? 3. Denn ich wenigstens, obschon mit dem Leibe abwesend, doch mit dem Geiste anwesend, habe schon, wie anwesend, beschlossen den, der solches verübet hat, 4. im Namen unsres Herrn Jesu Christi, mit euch im Geiste versammelt, mit der Macht unsres Herrn Jesu Christi, 5. selbigen dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet werde am Tage unsres Herrn Jesu. 6. Euer Rühmen ist nicht gut! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig säuert? 7. Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, wie ihr denn ohne Sauerteig seyn solltet! [1]) Denn unser Passah ist —für uns" geschlachtet, Christus. 8. Darum lasset uns das Fest feiern, nicht mit dem alten Sauerteige, nicht mit dem Sauerteige des Bösen und des Lasters, sondern mit dem Ungesäuerten der Lauterkeit und der Wahrheit!

9. Ich habe euch in dem [vorigen] [2]) Briefe geschrieben, daß ihr nichts solltet zu schaffen haben mit Hurern; 10. aber nicht überhaupt mit den Hurern dieser Welt oder den Habsüchtigen oder Räubern oder Götzendienern; denn sonst müßtet ihr ja aus der Welt heraustreten. [3]) 11. Nun aber habe ich euch geschrieben, [4]) daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit einem, der sich lässet Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder Habsüchtiger, oder Götzendiener, oder Schmäher, oder Trunkenbold, oder Räuber: mit einem solchen sollt ihr auch nicht zusammen essen. 12. Denn was gehet es mich an, —auch" die draußen sind, zu richten? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? [5]) 13. Die aber draußen

1) Eig. verworfene Menschen, die als Sühnopfer sterben mußten.
2) Eig. Sühnopfer, ein Mensch, der für Andere preisgegeben wird.
3) And. Allerdings. And. Allenthalben.

1) And. das Fest des Ungesäuerten jetzt feiert.
2) And. in diesem.
3) And. denn ihr sollt ja rc.
4) And. Jetzt aber schreibe ich euch.
5) And. Nein! richtet rc.

sind, wird Gott richten. Schaffet den Bösen aus eurer Mitte!

VI. 1. Waget es Jemand von euch, der einen Handel mit dem Andern hat, zu rechten vor den Gottlosen, und nicht vor den Heiligen? 2. †Oder" wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn von euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig der geringsten Rechtssachen? 3. Wisset ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? geschweige denn Irdisches! 4. Wenn ihr nun irdische Rechtssachen habt, so setzet ihr die in der Gemeinde verachteten [Heiden], diese zu Richtern? [1]) 5. Zu eurer Beschämung muß ich sagen: Also ist unter euch auch nicht Ein Weiser, der schlichten könnte zwischen seinen Brüdern, 6. sondern Bruder rechtet mit Bruder, und zwar vor Ungläubigen? 7. Es ist nun überhaupt schon eine Verschlechterung bei euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habt. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht lieber beeinträchtigen? 8. Aber ihr selber thut Unrecht und beeinträchtiget, und zwar Brüder! 9. Oder wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuschet euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, [2]) noch Knabenschänder, 10. noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11. Und dergleichen waret ihr zum Theil; aber ihr wurdet abgewaschen, aber ihr wurdet geheiliget, aber ihr wurdet gerechtfertiget durch den Namen unsres Herrn Jesu Christi und durch den Geist unsres Gottes.

12. Alles ist mir erlaubt, aber nicht Alles frommet; Alles ist mir erlaubt, aber ich werde mich von nichts bewältigen lassen. 13. Die Speisen sind für den Magen, und der Magen für die Speisen; Gott aber wird diesen und jene vernichten. Der Leib aber ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird auch uns [1]) auferwecken durch seine Macht. 15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen, und sie zu Huren-Gliedern machen? Das sei ferne! 16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer einer Hure anhanget, Ein Leib [mit ihr] ist? Denn es werden, heißt es, die beiden Ein Fleisch seyn. (1 Mos. II, 24.) 17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist [mit ihm]. 18. Fliehet die Hurerei! Jegliche Sünde, die irgend der Mensch übet, ist außer dem Leibe; wer aber huret, sündiget gegen seinen eigenen Leib. 19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen, und daß ihr euch nicht selbst gehöret? 20. Denn ihr seid um [theuren] Preis erkaufet: verherrlichet denn Gott in eurem Leibe =und in eurem Geiste, welche Gottes sind!"

Cap. VII.

Von der Ehe.

VII. 1. Anlangend aber, was ihr mir geschrieben, so ist es dem Menschen gut, kein Weib zu berühren. 2. Aber um der Hurerei willen habe ein Jeglicher sein Weib, und eine Jegliche habe ihren Mann. 3. Dem Weibe leiste der Mann die [eheliche] Pflicht; [2]) gleicherweise aber auch das Weib dem Manne. 4. Das Weib ist nicht seines Leibes mächtig, sondern der Mann; gleicherweise aber ist auch der Mann seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. 5. Entziehet euch nicht einander, es sei denn etwa mit Einstimmung eine Zeitlang, um dem =Fasten und" Gebete obzuliegen: dann thut euch wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche wegen eurer Unenthaltsamkeit. 6. Dieses aber sage ich Erlaubniß-, nicht Befehls-weise. 7. Denn ich wünsche, daß alle Menschen seien, wie

1) And. so setzet [lieber] ꝛc. die in den Gemeinden Verachteten [Christen].
2) Geschändete Knaben.

1) G. L. euch.
2) G. L. die schuldige Liebe.

auch ich; aber ein Jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, der Eine diese, der Andere jene. 8. Ich sage aber den Unbeweibten und Witwen: Es ist ihnen gut, wenn sie bleiben, wie auch ich. 9. Können sie sich aber nicht enthalten, so mögen sie freien; denn besser ist's zu freien, denn [von Begierden] zu brennen. 10. Den Verheuratheten aber gebiete ich, nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne trenne; (11. hat sie sich aber getrennet, so bleibe sie unverheurathet, oder söhne sich mit dem Manne aus;) und daß der Mann das Weib nicht entlasse. 12. Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. 13. Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, verlasse ihn nicht. 14. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Mann; denn sonst wären ja eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig. 15. Will aber der Ungläubige sich trennen, so trenne er sich; der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen [1]) nicht gebunden. Aber in Frieden hat uns Gott berufen. 16. Denn wie weißt du, Weib, ob du den Mann nicht retten wirst? oder wie weißt du, Mann, ob du das Weib nicht retten wirst? 17. Nur daß [2]) Jeglicher, wie ihm der Herr zugetheilet, wie einen Jeglichen der Herr berufen, also wandele! Und also verordne ich in allen Gemeinden. 18. Ist Jemand beschnitten berufen, so ziehe er die Vorhaut nicht über; ist Jemand in der Vorhaut berufen, so beschneide er sich nicht. 19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Haltung der Gebote Gottes. 20. Ein Jeglicher verbleibe in dem Zustande, in dem er berufen worden. 21. Bist du als Knecht berufen, so laß dich's nicht kümmern; kannst du aber frei werden, so mache dir's lieber zu Nutze. 22. Denn wer als Knecht im [1]) Herrn berufen ist, ist des Herrn Freigelassener; gleicherweise auch ist der als Freier Berufene Christi Knecht. 23. Ihr seid um [theuren] Preis erkaufet: werdet nicht Knechte der Menschen! 24. Worin ein Jeglicher, Brüder, berufen worden, darin bleibe er bei Gott.

25. Anlangend aber die Jungfrauen, [2]) so habe ich kein Gebot vom Herrn; ich gebe aber meine Meinung, als vom Herrn begnadigt sein treuer Diener zu seyn. 26. Ich meine nun, solches sei gut wegen der bevorstehenden Noth, weil es dem Menschen gut ist, also zu seyn. 27. Bist du an ein Weib gefesselt, so suche nicht Trennung; bist du vom Weibe getrennet, so suche kein Weib. 28. Hast du aber auch gefreiet, so hast du nicht gesündigt; und hat die Jungfrau gefreiet, so hat sie nicht gesündigt; Drangsal aber fürs Fleisch werden Solche haben, und ich möchte euer schonen. 29. Ich will aber das sagen, Brüder: [3]) die Zeit ist kurz fortan, [4]) damit selbst die, so Weiber haben, seyn sollen wie solche, die keine haben, 30. und die, so weinen, wie solche, die nicht weinen, und die, so sich freuen, wie solche, die sich nicht freuen, und die, so kaufen, wie solche, die es nicht behalten, 31. und die, so diese Welt genießen, wie solche, die sie nicht genießen; denn es vergehet die Gestalt dieser Welt. 32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen seid. Der Unverheurathete sorget, was des Herrn ist, wie er dem Herrn gefalle; 33. der Verheurathete aber sorget, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefalle. 34. Verschieden ist das Weib und die Jungfrau. Die Unverheurathete sorget, was des Herrn ist, daß sie heilig sei sowohl an Leib als Geist; die Verheu-

1) And. an solche [Gatten].
2) And. z. vor. bez.: oder nicht? And. da du es nicht weißt, so wandle.

1) And. vom.
2) And. unverheuratheten.
3) G. L. † daß.
4) And. ist bedrängnißvoll fortan. And. die Zeit ist kurz (oder bedrängnißvoll); übrigens müssen die, so Weiber haben, seyn.

rathete aber sorget, was der Welt ist, wie sie dem Manne gefalle.[1]) 35. Dieses sage ich aber zu eurem eigenen Besten, nicht um euch eine Fessel anzulegen, sondern zur [Beförderung der] Ehrbarkeit und ungetheilten Anhaltsamkeit im Dienste des Herrn. 36. So aber Jemand seiner Jungfrau Unehre zuzuziehen meinet,[2]) wenn sie überreif ist, und es muß also geschehen: so thue, was er will; er sündiget nicht: sie mögen freien! 37. Wer aber fest stehet in seinem Sinne, und nicht genöthigt ist, sondern Freiheit hat nach seinem Willen zu handeln, und hat solches beschlossen in seinem Herzen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Daher wer seine Tochter verheurathet, thut wohl; wer sie aber nicht verheurathet, thut besser. 39. Ein Weib ist gebunden „durchs Gesetz," so lange ihr Mann lebet; ist aber ihr Mann gestorben, so ist sie frei, und kann heurathen, wen sie will, nur im Herrn.[3]) 40. Glückseliger aber ist sie, wenn sie also bleibet, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch Gottes Geist zu haben.

Cap. VIII, 1 — XI, 1.

Vom Genuß des Opferfleisches; Apologie des Apostels; Warnung vor Götzendienst.

VIII. 1. Anlangend aber die Götzenopfer, so wissen wir, daß wir alle Erkenntniß haben;[4]) [nur] die Erkenntniß blähet auf, die Liebe hingegen erbauet; 2. und so Jemand sich lässet dünken etwas zu wissen, so hat er noch nichts erkannt, so wie er erkennen soll; 3. so aber Jemand Gott liebet, der ist von ihm erkannt.[5]) 4. Anlangend nun das Essen der Götzenopfer, so wissen wir, daß ein Götze nichts in der Welt sei, und daß kein „anderer" Gott sei, denn Einer. 5. Denn obwohl es sogenannte Götter gibt, sei es im Himmel oder auf Erden, (wie es denn viele Götter gibt und viele Herren;) 6. so haben wir doch Einen Gott, den Vater, von welchem Alles ist, und dem wir angehören, und Einen Herrn Jesum Christum, durch welchen Alles ist, und auch wir durch ihn. 7. Aber nicht Alle haben die Erkenntniß; sondern Etliche essen es, bei der [gehegten] Meinung vom Götzen, bis jetzt als Götzenopfer, und ihr schwaches Gewissen wird beflecket. 8. Speise aber empfiehlt uns Gott nicht; denn weder, wenn wir essen, sind wir besser, noch, wenn wir nicht essen, sind wir geringer. 9. Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht den Schwachen zum Anstoß werde! 10. Denn so Jemand dich, der du Erkenntniß hast, siehet im Götzentempel zu Tische liegen: wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, so erbauet werden, daß er Götzenopfer isset, 11. und dein schwacher Bruder verloren gehen wegen deiner Erkenntniß, um dessen willen Christus gestorben ist? 12. Also aber, wenn ihr an den Brüdern sündiget, und ihr schwaches Gewissen verletzet, sündiget ihr an Christo. 13. Daher wenn eine Speise meinen Bruder irret, so werde ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht irre.

IX. 1. Bin ich nicht frei? bin ich nicht Apostel?[1]) habe ich nicht Jesum Christum, unsren Herrn, gesehen? seid ihr nicht mein Werk im Herrn? 2. Bin ich Andern nicht Apostel, so bin ich es doch euch; denn das Siegel meiner Apostelschaft seid ihr im Herrn: 3. das ist meine Verantwortung gegen die, so mich verurtheilen. 4. Haben wir nicht das Recht zu essen und zu trinken? 5. Haben wir nicht das Recht eine Schwester als Weib mit umherzuführen, wie auch die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6. Oder ha-

1) A. L. 34. Auch das Weib ist von Sorgen getheilt. Die Unverheurathete sorget ꝛc. A. L. (in Verb. mit d. Vor.) und ist von Sorgen getheilt. 34. Und das unverheurathete Weib sorget ꝛc.

2) Eig. ungeziemend, unanständig zu handeln gegen seine Jungfrau, oder in Ansehung seiner Jungfrau. And. Schande zu haben von s. J.

3) D. h. mit christlicher Gesinnung, also wohl nur einen Christen.

4) And. nehmen dieß als Rede der Corinther.

5) And. so wissen wir (denn wir alle haben .. erkannt). And. von ihm belehrt.

1) G. L. Bin ich nicht Apostel? bin ich nicht frei?

ben ich und Barnabas allein nicht das Recht nicht zu arbeiten? 7. Wer thut je Kriegsdienste mit eigenem Solde? wer pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von dessen Frucht? oder wer weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde? 8. Sage ich dieses [nur] nach menschlicher Weise, oder saget nicht solches das Gesetz auch? 9. Denn im Gesetze Mose's stehet geschrieben: Du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden. (5 Mos. XXV, 4.) Sorget wohl Gott für Ochsen? 10. oder saget er es allerdings um unsretwillen? Ja, um unsretwillen ist es geschrieben; denn auf Hoffnung hin soll der Pflügende pflügen, und der Dreschende [dreschen] auf Hoffnung hin zu genießen. [1]) 11. Wenn wir euch das Geistliche gesäet haben, ist's etwas Großes, wenn wir euer Fleischliches ernten? 12. Wenn Andere dieses Recht auf euch genießen, warum nicht um so mehr wir? Aber wir haben dieses Recht nicht gebraucht, sondern ertragen Alles, auf daß wir kein Hinderniß in Weg legen dem Evangelium Christi. 13. Wisset ihr nicht, daß die, so mit dem Heiligen beschäftigt sind, vom Heiligen essen, die, so des Altars warten, mit dem Altar theilen? 14. Also hat auch der Herr verordnet denen, die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium zu leben. 15. Ich aber habe davon nichts gebraucht. Ich schreibe aber dieses nicht, auf daß also an mir geschehe; denn ich wollte lieber sterben, als daß mir Jemand meinen Ruhm zunichte machte. 16. Denn wenn ich das Evangelium verkündige, habe ich mich nicht zu rühmen, denn mir liegt die Pflicht ob; denn [2]) wehe mir, wenn ich nicht das Evangelium verkündigte! 17. Denn wenn ich dieses freiwillig thue, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, so ist mir doch das Verwalter-Amt anvertrauet. 18. Welches ist nun mein Lohn? [3]) Daß ich das Evangelium — Christi" kostenfrei mache, so daß ich nicht mein Recht brauche bei Verkündigung des Evangeliums. 19. Denn obschon von Allen unabhängig, habe ich mich doch Allen zum Knechte gemacht, auf daß ich mehrere gewänne. 20. Und so bin ich den Juden geworden wie ein Jude, auf daß ich Juden gewänne; denen, die unter dem Gesetze stehen, wie unter dem Gesetze stehend, († obschon wirklich nicht unter dem Gesetze stehend,") auf daß ich die unter dem Gesetze Stehenden gewänne; 21. den Gesetzlosen wie gesetzlos, (obschon nicht gesetzlos vor Gott, sondern gesetzpflichtig gegen Christum,) auf daß ich die Gesetzlosen gewänne; 22. ich bin den Schwachen geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewänne; Allen bin ich Alles geworden, auf daß ich auf alle Weise [1]) Etliche rettete. 23. Solches aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich sein theilhaftig werde. 24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, alle zwar laufen, einer aber nur den Preis empfängt? Laufet also, daß ihr denselben empfanget! 25. Wer aber kämpfet, ist in Allem enthaltsam; jene [thun es], um einen vergänglichen Kranz zu erhalten, wir aber, um einen unvergänglichen. 26. Ich laufe demnach also, daß es nicht aufs Ungewisse hin sei; ich kämpfe also, daß ich nicht die Streiche in die Luft führe; 27. sondern ich zerschlage und bändige meinen Leib, damit ich nicht, der ich Andern gepredigt, selber verwerflich werde.

X. 1. Denn ich muß euch [2]) daran erinnern, Brüder, daß unsre Väter alle unter [der Leitung] der Wolkensäule waren, und alle durch das Meer gingen, 2. und alle [gleichsam] auf Mose getauft waren in der Wolke und dem Meere, 3. und alle dieselbe geistliche Speise aßen, 4. und alle denselben geistlichen Trank tranken; (denn sie tranken aus dem geistlichen nachfolgenden Felsen, der Fels aber war Christus;) 5. aber an den meisten von ihnen

---

1) G. L. seiner Hoffnung zu genießen.
2) G. L. aber [und].
3) And. Wenn mir aber unfreiwillig das Amt anvertrauet ist: welches ist nun mein Lohn?

---

1) Oder: auf allen Fall, wenigstens.
2) G. L. Ich muß euch aber.

hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie wurden hingestreckt in der Wüste. 6. Solches aber ist uns zum Vorbilde geschehen, auf daß wir uns nicht des Bösen gelüsten lassen, so wie sich jene gelüsten ließen. 7. Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben stehet: Das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu tanzen. (2 Mos. XXXII, 16.) 8. Lasset uns auch nicht huren, so wie etliche von ihnen hureten, und an Einem Tage umkamen drei und zwanzig tausend. 9. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, so wie etliche von ihnen [Gott] versuchten, und durch die Schlangen umkamen. 10. Murret auch nicht, so wie etliche von ihnen murreten, und durch den Verderber umkamen. 11. Solches alles ist aber ihnen widerfahren zum Vorbilde [für uns], und es ist geschrieben zu unsrer Ermahnung, die wir am Ende der Zeiten leben. 12. Daher wer da meinet zu stehen, der sehe zu, daß er nicht falle! 13. Es hat euch keine Versuchung betroffen, denn menschliche;[1] Gott aber ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang geben wird, daß ihr sie ertragen könnet. 14. Demnach, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienste!

15. Ich rede ja zu Verständigen; beurtheilet selbst, was ich sage! 16. Der Kelch des Segens, über dem wir den Segen sprechen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17. Denn Ein Brod ist's, Ein Leib sind wir viele;[2] denn wir alle genießen desselben Brodes. 18. Sehet auf die Israeliten nach dem Fleische! Haben nicht die, so die Opfer essen, Gemeinschaft mit dem Altar? 19. Was will ich nun sagen? daß ein Götze etwas sei? oder daß ein Götzenopfer etwas sei? 20. Nein! sondern was die Heiden opfern, das opfern

1) Leichte, gewöhnliche.
2) And. Weil es Ein Brod ist, so sind wir viele Ein Leib.

sie den [falschen] Göttern,[1] und nicht Gott; ich will aber nicht, daß ihr Gemeinschaft habet mit den [falschen] Göttern. 21. Ihr könnet nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Götter; ihr könnet nicht am Tische des Herrn Theil nehmen und am Tische der Götter. 22. Oder wollen wir den Herrn zum Zorne reizen? sind wir stärker, als er?

23. Alles ist „mir" erlaubt, aber nicht Alles frommet; Alles ist „mir" erlaubt, aber nicht Alles erbauet. 24. Niemand suche das Seine, sondern „ein Jeglicher" das des Andern. 25. Alles, was auf dem Fleischmarkte verkauft wird, esset, ohne zu untersuchen, um des Gewissens willen. 26. Denn des Herrn ist die Welt, und was sie erfüllet. 27. Und wenn euch Jemand einladet von den Ungläubigen, und ihr wollet hingehen: so esset, was euch vorgelegt wird, ohne zu untersuchen, um des Gewissens willen. 28. So aber Jemand euch saget: Das ist Götzenopfer: so esset es nicht, um deß willen, der es anzeiget, und um des Gewissens willen. „Denn des Herrn ist die Welt und was sie erfüllet." 29. Ich meine aber nicht das eigene Gewissen, sondern das des Andern. Denn warum soll meine Freiheit gerichtet werden von einem andern Gewissen? 30. Wenn ich „aber" mit Dank genieße, warum werde ich gelästert wegen deß, worüber ich danksage? 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder thut irgend etwas, so thut Alles zu Gottes Ehre. 32. Seid unanstößig sowohl für Juden als Griechen und die Gemeinde Gottes, 33. so wie auch in Allem Allen zu Gefallen lebe, und nicht suche, was mir frommet, sondern was Vielen, auf daß sie gerettet werden. IX. 1. Ahmet mich nach, so wie ich Christum!

Cap. XI, 2—34.

Rüge von Mißbräuchen in der Gemeinde.

2. Ich lobe euch aber, Brüder, daß ihr in Allem mein eingedenk seid, und die Vor-

1) And. Teufeln.

schriften

schriften haltet, die ich euch gegeben habe. 3. Ihr müsset aber wissen, daß jegliches Mannes Haupt Christus ist, das Haupt des Weibes aber der Mann, und das Haupt Christi Gott. 4. Jeglicher Mann, der beim Beten oder Prophezeien [1]) etwas auf dem Haupte hat, schändet sein Haupt. 5. Jegliches Weib aber, die da betet oder prophezeiet mit unverhülltem Haupte, schändet ihr Haupt; denn es ist eben so gut, als wäre sie geschoren. 6. Denn wenn ein Weib sich nicht verhüllet, so mag sie sich auch das Haar abschneiden lassen; wenn es aber schimpflich ist für das Weib, sich das Haar abschneiden oder scheeren zu lassen, so mag sie sich verhüllen. 7. Der Mann freilich darf nicht sein Haupt verhüllen, da er Gottes Bild und Würde an sich trägt; die Frau aber trägt ihres Mannes Würde. 8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne. 9. Auch ist ja der Mann nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. 10. Deßhalb muß das Weib ein Zeichen der Macht des Mannes [2]) auf dem Haupte haben, um der Engel willen. [3]) 11. Doch ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib etwas im Herrn. [4]) 12. Denn gleichwie das Weib vom Manne, also auch ist der Mann durch das Weib; Alles aber von Gott. 13. Urtheilet bei euch selbst! Ziemet es dem Weibe, unverhüllt zu Gott zu beten? 14. Oder lehret uns nicht selbst die Natur, daß, wenn der Mann langes Haar trägt, es ein Schimpf für ihn ist; 15. wenn aber ein Weib langes Haar trägt, es eine Zierde für sie ist? Denn das Haar ist — ihr" anstatt eines Schleiers gegeben. 16. Will aber Jemand [hierüber] streiten, so haben wir diese Gewohnheit nicht, noch auch die Gemeinden Gottes.

17. Indem ich [euch] aber dieses anbefehle, kann ich nicht loben, daß ihr nicht zur Besserung, sondern zur Verschlimmerung Zusammenkünfte haltet. 18. Fürs Erste nämlich höre ich, daß, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, Spaltungen unter euch sind; und zum Theil glaube ich es. 19. Es müssen ja auch Parteiungen unter euch seyn, auf daß die Bewährten offenbar werden unter euch. 20. Wenn ihr nun zusammenkommt mit einander, so heißt das nicht des Herrn Mahl halten. 21. Denn ein Jeglicher nimmt sein eigenes Mahl vorweg beim Essen, und der Eine hungert, der Andere aber schwelget. 22. Habt ihr denn keine Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, so daß ihr die, so nichts haben, beschämet? Was soll ich euch sagen? soll ich euch loben? Darin kann ich euch nicht loben! [1]) 23. Denn ich habe vom Herrn vernommen, was ich euch auch mitgetheilt: daß der Herr Jesus, in der Nacht, da er überliefert ward, Brod nahm, 24. das Dankgebet sprach, und es brach, und sagte: „Nehmet, esset!" das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dieses thuet zu meinem Gedächtniß. 25. Gleicherweise auch den Kelch, nach dem Mahle, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund durch mein Blut [besiegelt]; dieses thuet, so oft ihr irgend trinket, zu meinem Gedächtniß. 26. So oft ihr nämlich irgend dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27. Daher wer irgend das [2]) Brod isset, oder den Kelch des Herrn trinket unwürdig, der wird schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. 28. Es prüfe sich aber der Mensch, und also esse er von dem Brode, und trinke von dem Kelche. 29. Denn wer unwürdig isset oder trinket, der isset und trinket sich Gericht, da er nicht

1) Begeistertem Vortrage.

2) And. einen Ehrenschleier (Zeichen ihrer Würde). And. and.

3) D. h. der bösen. And. der guten. And. um der Kundschafter willen.

4) G. L. weder der Mann ohne das Weib ꝛc.

1) And. soll ich euch loben deßwegen? Ich kann euch nicht loben!

2) G. L. dieses.

würdiget den Leib des Herrn. 30. Deßhalb sind viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind gestorben. 31. Denn wenn wir uns selber prüfeten, so würden wir nicht gerichtet. 32. Werden wir aber gerichtet vom Herrn, so werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der Welt verdammet werden. 33. Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommet zu essen, so wartet auf einander.[1] 34. Wenn =aber" Jemand hungert, so esse er zu Hause, auf daß ihr nicht durch eure Versammlung ein Gericht auf euch ladet. Das Uebrige will ich, wenn ich komme, anordnen.

Cap. XII — XIV.

Von den Geistesgaben.

XII. 1. Anlangend aber die Begeisterten,[2] Brüder, so will ich euch nicht ohne Belehrung lassen. 2. Ihr wisset, daß ihr Heiden waret, und zu den stummen Götzen euch führen ließet, so wie man euch führete. 3. Darum thue ich euch kund, daß Niemand, der im Geiste Gottes redet, Jesum lästert, und Niemand Jesum Herr nennen kann, es sei denn im heiligen Geiste. 4. Verschieden nun sind die Gaben, aber es ist derselbe Geist; 5. und verschieden sind die Dienst-Verrichtungen, aber derselbe Herr; 6. und verschieden sind die Wirksamkeiten, aber es ist derselbe Gott, der Alles in Allen wirket. 7. Einem Jeglichen aber wird die Aeußerung des Geistes gegeben zum [gemeinen] Nutzen. 8. Dem Einen nämlich wird durch den Geist Rede der Weisheit verliehen, einem Andern Rede der Erkenntniß, durch denselben Geist; 9. einem Andern Glaube, durch denselben Geist; einem Andern Gaben der Heilung, durch denselben Geist; 10. einem Andern Wunderwirkungen, einem Andern Prophezeiung,[3] einem Andern Prüfung der Begeisterung, einem Andern mancherlei Zungen,[1] einem Andern Auslegung der Zungen. 11. Alles dieses aber wirket der eine und selbe Geist, der einem Jeglichen besonders zutheilet, was er will. 12. Denn gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder aber des —Einen" Leibes, obschon viele, Einen Leib ausmachen: also auch Christus. 13. Denn auch wir sind mit Einem Geiste alle zu Einem Körper getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie; und alle sind wir getränket mit[2] Einem Geiste. 14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele. 15. So der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leibe: gehöret er darum nicht zum Leibe? 16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leibe: gehöret es darum nicht zum Leibe? 17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das Gehör? wäre er ganz Gehör, wo bliebe der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die Glieder geordnet, ein jegliches von ihnen am Leibe, so wie er gewollt hat. 19. Wenn aber Alles Ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? 20. Nun aber sind viele Glieder, aber Ein Leib. 21. Es kann nicht das Auge zur Hand sagen: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht; 22. sondern vielmehr sind die Glieder des Leibes, welche die schwächern zu seyn scheinen, nothwendig; 23. und die uns dünken die unehrbarern am Leibe zu seyn, diesen thun wir desto größere Ehre an, und die unanständigen an uns erhalten desto größere Wohlanständigkeit; 24. die wohlanständigen an uns aber bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib [aus verschiedenen Gliedern] zusammengesetzet, und dem Geringern größere Ehre verliehen, 25. auf daß keine Spaltung am Leibe wäre, sondern einträchtig die Glieder für einander sorgeten. 26. Und sei es, daß Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; sei es, daß Ein Glied herr-

---

1) And. so nehmet einander [liebreich] auf.

2) And. Geistesgaben.

3) Begeisterter Vortrag.

1) D. h. seltene, ausländische, dunkele, räthselhafte Ausdrücke. And. fremde Sprachen.

2) G. L. zu.

lich gehalten wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27. Ihr aber seid der Leib Christi, und im Einzelnen Glieder. 28. Und die Einen hat Gott gesetzt in der Gemeinde fürs erste zu Aposteln, [Andere] fürs zweite zu Propheten, fürs dritte zu Lehrern, sodann mit Wunderkräften, sodann mit Heilungsgaben, Hülfleistungen,[1]) Verwaltungen,[2]) mancherlei Zungen. 29. Sind Alle Apostel? sind Alle Propheten? sind Alle Lehrer, haben Alle Wunderkräfte? 30. haben Alle Heilungsgaben? reden Alle in Zungen? legen Alle aus? 31. Befleißiget euch aber der bessern Gaben! und noch einen trefflichen Weg will ich euch zeigen.

XIII. 1. Wenn ich in den Zungen der Menschen rede und der Engel, habe aber keine Liebe: so bin ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich Prophezeiung habe, und weiß alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und wenn ich allen Glauben habe, um Berge zu versetzen, habe aber keine Liebe: so bin ich nichts. 3. Und wenn ich alle meine Habe ausgespendet, und meinen Leib hingegeben habe zum Verbrennen, habe aber keine Liebe: so ist es mir nichts nütze. 4. Die Liebe ist langmüthig, wohlwollend; die Liebe neidet nicht, die Liebe treibet nicht Uebermuth,[3]) blähet sich nicht, 5. handelt nicht ungeziemend, suchet nicht das Ihre, erbittert sich nicht, sinnet nichts Böses,[4]) 6. freuet sich nicht über das Unrecht, sondern freuet sich über das Gute, 7. erträgt[5]) Alles, glaubet Alles, hoffet Alles, duldet Alles. 8. Die Liebe höret niemals auf; seien es aber Prophezeiungen, sie werden vergehen; seien es Zungen, sie werden aufhören; sei es Erkenntniß, sie wird vergehen. 9. Denn Stückwerk ist unsre Erkenntniß, und Stückwerk unsre Prophezeiung; 10. wenn aber das Vollkommene gekommen ist, alsdann wird das Stückwerk vergehen. 11. So lange ich ein Kind war, redete ich, wie ein Kind, dachte, wie ein Kind, urtheilete, wie ein Kind; als ich aber Mann ward, legte ich das Kindische ab. 12. Denn wir schauen jetzt mittelst eines Spiegels[1]) in Räthseln, alsdann aber Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich Stückwerk; alsdann aber werde ich erkennen, so wie auch ich erkannt worden bin. 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größere aber von diesen ist die Liebe.

XIV. 1. Strebet nach der Liebe! befleißiget euch aber [auch] der geistlichen Gaben, am meisten jedoch, daß ihr prophezeiet! 2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn Niemand verstehet es, sondern er redet in Begeisterung Geheimnisse. 3. Wer aber prophezeiet, der redet für Menschen Erbauung und Ermahnung und Trost. 4. Wer in Zungen redet, erbauet sich selbst; wer aber prophezeiet, erbauet die Gemeinde. 5. Ich will, daß ihr alle in Zungen redet, vielmehr aber, daß ihr prophezeiet; denn vorzüglicher ist, wer prophezeiet, als wer in Zungen redet, außer wenn er[2]) es ausleget, auf daß die Gemeinde Erbauung habe. 6. Nun aber, Brüder, wenn ich zu euch käme, in Zungen redend, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete in Offenbarung, oder in Erkenntniß, oder in Prophezeiung, oder in Belehrung? 7. Die leblosen Dinge doch auch, die da lauten, sei es Flöte, oder Harfe,[3]) wenn sie nicht bestimmte Töne von sich geben: wie kann man verstehen, was geflötet oder geharfet ist? 8. Denn gibt auch eine Trompete einen undeutlichen Laut, wer wird sich rüsten zum Kriege? 9. Also auch ihr, wenn ihr mit der Zunge nicht verständliche Rede von euch gebet: wie kann man verstehen, was geredet ist? Ihr werdet ja in den Wind reden. 10. So viele Arten von Sprachen, zum Beispiel, gibt es in der

1) And. Uebernahme von Geschäften.
2) And. verborgene Einsichten.
3) And. handelt nicht unbedacht.
4) And. rechnet Böses nicht an.
5) And. bedecket.

1) And. durch eine Fensterscheibe.
2) And. man.
3) Eig. Cither.

Welt, und keine derselben ist ohne Bedeutung. 11. Wenn ich nun nicht den Sinn der Sprache weiß, so bin ich dem Redenden ein Fremdling, und der Redende ist für mich [1]) ein Fremdling. 12. Also auch ihr, da ihr euch der Geistesgaben befleißiget, so strebet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde euch auszeichnet. 13. Wer daher in Zungen redet, bete [in der Absicht,] daß er's auslege. [2]) 14. Denn wenn ich bete in Zungen, so betet mein Geist, aber mein Verstand [3]) ist unfruchtbar. 15. Was soll ich nun thun? ich werde beten im Geiste, werde aber auch beten mit dem Verstande; ich werde lobsingen im Geiste, werde aber auch lobsingen mit dem Verstande. 16. Sonst wenn du danksagest im Geiste, wie kann der, welcher zur Classe der Laien [4]) gehöret, das Amen sagen zu deiner Danksagung, dieweil er nicht weiß, was du sagest? 17. Du magst wohl trefflich danksagen; aber der Andere wird nicht erbauet. 18. Ich danke =meinem" Gott, daß ich mehr, als ihr alle, in Zungen rede; 19. aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstande reden, auf daß ich auch Andere belehre, als tausend Worte in Zungen. 20. Brüder! werdet nicht Kinder am Verstande, sondern in Absicht auf das Böse seid kindisch, aber am Verstande seid Erwachsene! 21. Im Gesetze stehet geschrieben: Durch Völker fremder Zunge und mit fremden Lippen will ich zu diesem Volke reden, und auch so nicht werden sie mich hören, spricht der Herr. (Jes. XXVIII, 11. 12.) 22. Also sind die Zungen zum Zeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Prophezeiung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun die ganze Gemeinde zusammengekommen ist, und alle in Zungen reden, es sind aber Laien oder Ungläubige hineingekommen: werden sie nicht sagen, ihr raset? 24. Wenn aber alle prophezeien, es ist aber ein Ungläubiger oder Laie hineingekommen: so wird er von Allen gestrafet, von Allen beurtheilet; 25. [1]) das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und also wird er, niederfallend auf sein Angesicht, vor Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wirklich in euch ist.

26. Was ist nun zu thun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher von euch einen Lobgesang, hat eine Belehrung, hat eine [Rede in] Zungen, hat eine Offenbarung, hat eine Auslegung: Alles geschehe dann zur Erbauung! 27. Und so Jemand in Zungen reden will, so [mögen reden] je zween oder drei und nach einander, und einer lege es aus. 28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde, und rede zu sich selbst und zu Gott. 29. Propheten aber mögen zween oder drei reden, und die Andern mögen beurtheilen. 30. Wenn aber einem Andern, der da sitzet, eine Offenbarung wird, so schweige der Erste. 31. Ihr könnet ja nach einander alle prophezeien, auf daß alle lernen, und alle ermahnet werden. 32. Und die Begeisterung der Propheten ist den Propheten unterthan. 33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie in allen Gemeinden der Heiligen, 34. sollen eure Weiber in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht verstattet zu reden, sondern unterthan zu seyn, so wie auch das Gesetz saget. 35. Wenn sie aber Belehrung über etwas wollen, so mögen sie zu Hause ihre Männer fragen; denn es ist unziemlich für die Weiber, in der Gemeinde zu reden. 36. Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? oder ist es zu euch allein gelanget? 37. So Jemand meinet ein Prophet oder Begeisterter zu seyn, der erkenne, daß, was ich schreibe, des Herrn Gebote sind. 38. So es aber Jemand nicht weiß, der mag es nicht wissen! 39. Also, Brüder, be-

1) Eig. nach meinem Urtheil.
2) And. bitte Gott, daß er es auslegen könne.
3) D. h. was ich dabei denke, der Sinn meiner Worte.
4) Der Ungelehrten. And. der in den christlichen Glauben noch nicht Eingeweiheten.

1) G. L. + und also.

fleißiget euch des Prophezeiens, und dem Reden in Zungen wehret nicht! 40. Alles † aber" geschehe wohlanständig und in Ordnung!

Cap. XV.

Von der Auferstehung.

XV. 1. Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, welches ich euch verkündigt habe, das ihr auch vernommen, wobei ihr auch verharret, 2. und durch welches ihr auch gerettet werdet, auf welche Weise ich es euch verkündigt habe, wenn ihr es behalten habt;[1] es wäre denn, daß ihr vergeblich geglaubt hättet. 3. Ich habe euch nämlich als das Vornehmste mitgetheilt, was mir auch mitgetheilt worden, daß Christus gestorben ist für unsre Sünden, nach der Schrift; 4. und daß er begraben, und daß er auferwecket worden am dritten Tage, nach der Schrift; 5. und daß er dem Kephas erschienen, sodann den Zwölfen. 6. Hierauf erschien er mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die meisten noch jetzt leben, einige aber auch entschlafen sind. 7. Hierauf erschien er dem Jakobus, sodann allen Aposteln. 8. Zuletzt von allen, als der Fehlgeburt,[2] erschien er auch mir. 9. Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht werth bin Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern mehr, als sie alle, habe ich gearbeitet, doch ich nicht, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war. 11. Sei ich es nun, oder seien es jene, also verkündigen wir, und also habt ihr geglaubt. 12. Wenn aber Christus verkündiget wird, daß er von den Todten auferwecket worden: wie mögen etliche unter euch sagen, daß keine Auferstehung der Todten sei? 13. Wenn aber keine Auferstehung der Todten ist, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. 14. Wenn aber

1) And. wenn ihr es festhaltet, auf welche Weise ꝛc.
2) Oder: unzeitigen Geburt.

Christus nicht auferwecket worden, so ist also † sowohl" unsre Predigt nichtig, als auch euer Glaube nichtig. 15. Wir werden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, weil wir wider Gott gezeuget haben, daß er Christum auferwecket, den er doch nicht auferwecket hat, wenn nämlich die Todten nicht auferwecket werden. 16. Denn wenn die Todten nicht auferwecket werden, so ist auch Christus nicht auferwecket worden. 17. Wenn aber Christus nicht auferwecket worden, so ist euer Glaube eitel; noch seid ihr in euren Sünden: 18. demnach sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. 19. Wenn wir allein in diesem Leben in Christo gehoffet haben, so sind wir die bedauernswürdigsten aller Menschen. 20. Nun aber ist Christus auferwecket worden von den Todten, der Erstling der Entschlafenen = war er." 21. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod [gekommen ist], so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. 22. Denn gleichwie in Adam Alle sterben, also werden auch in Christo Alle belebet werden. 23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; hierauf die, so Christo angehören, bei seiner Zukunft; 24. sodann das Ende, wenn er das Reich Gottes dem Vater übergeben, wenn er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet haben wird. 25. Denn er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde leget unter seine Füße. 26. Als letzter Feind wird vernichtet der Tod. 27. Denn Alles hat er unterworfen unter seine Füße. (Ps. VIII, 7.) Da er aber gesagt hat, daß Alles unterworfen sei, so ist offenbar, daß ausgenommen ist der, so ihm Alles unterworfen. 28. Wenn ihm aber Alles unterworfen ist, alsdann wird sich selbst auch der Sohn unterwerfen dem, der ihm Alles unterworfen, auf daß Gott Alles in Allen sei.

29. Denn was thäten sonst die, die sich taufen lassen anstatt der Todten,[1] wenn

1) D. h. als Stellvertreter der ungetauften Todten. And. über den T. (auf ihren Gräbern). And. um des todten Christus willen. And. and.

überhaupt Todte nicht auferwecket werden? warum lassen sie sich taufen an ihrer [1]) Statt? 30. Warum laufen auch wir Gefahr jede Stunde? 31. Täglich leide ich den Tod, bei dem Ruhme, den ich an euch habe, in Christo Jesu, unsrem Herrn! [2]) 32. Wenn ich auf menschliche Weise [3]) mit wilden Thieren gekämpfet habe zu Ephesus, was nützet es mir? Wenn Todte nicht auferwecket werden, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir. [4]) 33. Täuschet euch nicht! Schlechter Umgang verderbet gute Sitten. 34. Werdet nüchtern, wie sich's ziemet, und sündiget nicht! [5]) Denn etliche [unter euch] kennen Gott nicht; zu eurer Beschämung muß ich's sagen.

35. Aber es möchte Jemand sagen: Wie werden die Todten auferwecket, und mit welchem Körper erscheinen sie? 36. Thor! was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 37. Und was du säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, zum Beispiel vom Weizen oder etwas Andrem. 38. Gott aber gibt demselben einen Körper, so wie er gewollt hat, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Körper. 39. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes ist das „Fleisch" der Menschen, ein anderes das Fleisch der Thiere, ein anderes das der Fische, ein anderes das der Vögel. 40. Und es gibt himmlische Körper, und irdische Körper; aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, und eine andere der irdischen. 41. Anders ist die Herrlichkeit der Sonne, und anders die Herrlichkeit des Mondes, und anders die Herrlichkeit der Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Herrlichkeit. 42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet in Verwesung, auferwecket in Unverweslichkeit; 43. es wird gesäet in Unansehnlichkeit, auferwecket in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, auferwecket in Kraft; 44. es wird gesäet ein seelischer [1]) Körper, auferwecket ein geistiger Körper. Es gibt einen seelischen Körper, und es gibt einen geistigen Körper. 45. Also stehet auch geschrieben: Es ward der erste Mensch Adam eine lebendige Seele; (1 Mos. II, 7.) der zweite Adam ein belebender Geist. 46. Aber nicht das Geistige ist das erste, sondern das Seelische, nachher das Geistige. 47. Der erste Mensch war von der Erde irdisch, der zweite Mensch aber, —der Herr," ist vom Himmel. [2]) 48. Wie der Irdische, also auch die Irdischen; und wie der Himmlische, also auch die Himmlischen. 49. Und so wie wir das Bild des Irdischen getragen, werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. 50. Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können, noch die Verwesung die Unverweslichkeit ererbet.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Alle werden wir zwar nicht sterben, alle aber verwandelt werden, 52. im Nu, im Augenblick, bei der letzten Posaune. (Denn es wird posaunen, und die Todten werden auferwecket unverweslich, und wir verwandelt werden.) 53. Denn es muß dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. 54. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit angezogen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit angezogen, alsdann wird geschehen, was geschrieben stehet: Verschlungen ist der Tod zum Siege. (Jes. XXV, 8.) 55. Wo ist, o Tod, dein Stachel? wo ist, o Unterwelt, dein Sieg? (Hos. XIII, 14.) 56. Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, und die Macht der Sünde das Gesetz. 57. Gott sei nun Dank, der uns den Sieg verleihet durch unsren Herrn Jesum Christum! 58. Demnach, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, fruchtbar im Werke des Herrn

1) S. L. der Todten.
2) A. L. bei unsrem Ruhme, den ich . . . habe.
3) D. h. ohne Hoffnung der Auferstehung.
4) And. — es mir, wenn die Todten ꝛc. Lasset uns essen ꝛc.
5) And. so werdet ihr nicht sündigen.

1) D. h. sinnlicher, thierischer.
2) Oder: ist der Herr vom Himmel.

allezeit, da ihr wisset, daß unsre Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.

Cap. XVI.

Ueber eine Beisteuer, Nachrichten, Empfehlung des Timotheus, Grüße.

XVI. 1. Anlangend aber die Sammlung für die Heiligen, so thuet auch ihr, so wie ich den Gemeinden von Galatien verordnet habe. 2. An jedem ersten Wochentage lege ein jeglicher von euch zurück, auffsparend, was ihm irgend gelungen ist [zu erübrigen], auf daß nicht, wenn ich gekommen bin, alsdann erst die Sammlungen geschehen müssen. 3. Wenn ich aber angekommen seyn werde, will ich diejenigen, die ihr erprobet habt, mittelst Briefen absenden, um eure Wohlthat zu überbringen gen Jerusalem. 4. Und wenn es der Mühe werth ist, daß auch ich reise, so sollen sie mit mir reisen. 5. Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchzogen habe; (denn ich will Macedonien durchziehen;) 6. und bei euch werde ich vielleicht [einige Zeit] bleiben, oder auch den Winter zubringen, auf daß ihr mich dann geleitet, wohin ich reise. 7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen; denn ich hoffe eine Zeitlang bei euch zu verbleiben, wenn es der Herr gestattet. 8. Ich werde aber in Ephesus bleiben bis zu Pfingsten. 9. Denn eine große und wirksame [1]) Thüre hat sich mir aufgethan, und der Gegner sind viele.

10. Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er arbeitet am Werke des Herrn, so wie auch ich. 11. Niemand daher verachte ihn, sondern geleitet ihn in Frieden, auf daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn sammt den Brüdern. 12. Anlangend aber den Bruder Apollos, so habe ich ihn sehr gebeten, daß er zu euch reisen möge sammt den Brüdern; aber es war durchaus sein Wille nicht jetzt zu kommen; doch wird er kommen, wenn er gelegene Zeit gefunden haben wird.

13. Seid wachsam, stehet fest im Glauben, seid männlich, seid stark! 14. Alles bei euch geschehe in Liebe! 15. Ich bitte euch, Brüder: ihr wisset, daß das Haus des Stephanas der Erstling Achaias [im Glauben] ist, und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet haben: 16. daß auch ihr willfährig seid gegen solche und gegen alle, die Mitarbeiter sind und sich mühen. 17. Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn sie haben mir eure Entbehrung ersetzet. 18. Sie haben meinen Geist erquicket, wie den eurigen. Schätzet nun solche Männer! 19. Es grüßen euch die Gemeinden Asiens. Es grüßen euch vielmal im Herrn Aquila und Priscilla sammt der Gemeinde in ihrem Hause. 20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit heiligem Kusse!

---

21. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. 22. Wer nicht den Herrn — Jesum Christum" liebet, der sei verfluchet; Maran atha! [1]) 23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch! 24. Meine Liebe ist mit euch allen in Christo Jesu. — Amen."

1) Wirkungskreis.

1) D. i. der Herr kommt.

Paulus zweiter Brief an die Corinther.

Cap. I. II.

Von den Drangsalen des Apostels; von seiner vorgehabten Reise nach Corinth; von der Wirkung seines ersten Briefes.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, der Gemeinde Gottes in Corinth, sammt allen Heiligen in ganz Achaia, 2. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gepriesen sei Gott und der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, 4. der uns tröstet in all unsrer Drangsal, so daß wir [auch] trösten können die, so sich in allerlei Drangsal befinden, mit dem Troste, womit wir selbst getröstet werden von Gott! 5. Denn so wie sich das Leiden Christi für uns mehret, also mehret sich auch durch Christum unser Trost. 6. Mögen wir nun gedränget werden, so dienet es zu eurem Troste und Heile; oder mögen wir getröstet werden, so dienet es zu eurem Troste, welcher wirksam wird in Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden;[1] 7. und unsre Hoffnung stehet fest euretwegen, wohl wissend, daß so wie ihr Theil nehmet an den Leiden, also auch am Troste. 8. Denn wir wollen euch nicht bergen, Brüder, in Ansehung der Drangsal, die uns widerfahren in Asien, daß wir über die Maßen niedergedrückt wurden über Vermögen, so daß wir sogar am Leben verzweifelten; 9. aber wir trugen in uns selbst das Todesurtheil, damit wir nicht auf uns selbst vertraueten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket: 10. welcher uns aus solcher Todesgefahr gerettet hat, und rettet, auf den wir unsre Hoffnung gesetzt haben, daß er noch ferner retten wird, 11. wenn auch ihr uns unterstützet durch das Gebet, auf daß für die wegen Vieler uns [widerfahrene] Wohlthat von Vielen[1]) gedanket werde um unsretwillen.

12. Denn das ist unser Ruhm, das Zeugniß unsres Gewissens, daß wir mit gottgefälliger Aufrichtigkeit und Lauterkeit, (nicht mit fleischlicher Weisheit, sondern mit Gottes Gnade,) in der Welt gewandelt haben, vorzüglich aber gegen euch. 13. Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr leset, oder auch selbst erkennet; und ich hoffe, daß ihr es bis ans Ende erkennen werdet: 14. wie ihr uns denn auch schon zum Theil erkannt habt, daß wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seid, am Tage unsres Herrn Jesu.

15. Und in diesem Vertrauen nahm ich mir vor zuerst zu euch zu kommen, auf daß ihr eine zweite Freude[2]) hättet, 16. und bei euch nach Macedonien durchzureisen, und wiederum aus Macedonien zu euch zu kommen, und von euch dann mich geleiten zu lassen nach Judäa. 17. Da ich nun dieses mir vorgenommen, habe ich nicht etwa mit Leichtsinn gehandelt? oder nehme ich mir, was ich mir vornehme, nach fleischlicher Weise vor, daß bei mir das Ja, Ja auch Nein, Nein sei? 18. Aber so wahr Gott getreu ist,[3]) mein Wort an euch war nicht Ja und Nein. 19. Denn Gottes Sohn, Jesus Christus, der unter euch

---

1) G. L. . . . Heile, welches wirksam wird in Ertragung derselben Leiden, die auch wir leiden; mögen wir getröstet werden, so geschieht es zu eurem Troste und Heile.

1) And. auf daß von Vielen für die uns widerfahrne Wohlthat mit vielen [Worten].

2) And. Gnadengabe.

3) And. Gott ist getreu, denn.

durch uns verkündigt worden, durch mich und Sylvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern Ja ist in ihm gewesen, (20. denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja und in ihm Amen,) Gott zur Ehre durch uns. 21. Der aber uns befestiget sammt euch im [Glauben an] Christum, und uns gesalbet hat, ist Gott; 22. und er hat uns auch besiegelt, und das Pfand des Geistes in unsre Herzen gegeben. 23. Ich rufe aber Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, daß ich aus Schonung für euch noch nicht nach Corinth gekommen bin. 24. Nicht als herrscheten wir über euren Glauben, sondern Mitbeförderer eurer Freude sind wir; denn ihr stehet ja fest im Glauben.[1])

II. 1. Ich beschloß aber bei mir nicht mit Betrübniß wieder zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer ist's, der mich erfreuet, als die, so ich betrübet habe? 3. Und ich schrieb euch eben dieses, auf daß ich nicht bei meiner Ankunft Betrübniß hätte von denen, deren ich mich freuen sollte, indem ich euch allen zutraue, daß meine Freude euer aller Freude ist. 4. Denn mit großem Schmerz und Beklemmung des Herzens schrieb ich euch unter vielen Thränen, nicht daß ihr betrübet würdet, sondern daß ihr die Liebe erkennetet, die ich in hohem Grade zu euch trage.

5. Hat aber Jemand [unter euch] Betrübniß verursacht, so hat er sie nicht mir [allein], sondern einigermaßen, damit ich nicht zu viel sage, euch allen verursacht. 6. Genug sei demselben die von Mehreren erlittene Strafe, 7. so daß ihr wiederum lieber verzeihet und ermuntert, damit derselbe nicht von der großen Betrübniß verzehret werde. 8. Darum ermahne ich euch gegen ihn Liebe zu beschließen. 9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, um euch erprobt zu sehen, ob ihr in Allem gehorsam seid. 10. Wem ihr aber etwas verzeihet, [dem verzeihe] auch ich; denn auch ich habe, was ich verziehen, so ich etwas verziehen,[1]) um euretwillen [verziehen] in Rücksicht Christi, 11. auf daß wir nicht vom Satan übervortheilet werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich aber gen Troas kam zur Verkündigung des Evangeliums Christi, obschon mir eine Thüre aufgethan war im Herrn; so hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geiste, weil ich nicht Titus, meinen Bruder, fand; 13. sondern ich nahm von ihnen Abschied, und reisete fort nach Macedonien.

14. Gott aber sei Dank, der uns allezeit triumphiren lässet in Christo, und den Wohlgeruch seiner Erkenntniß durch uns verbreitet aller Orten! 15. Denn Christi lieblicher Geruch für Gott sind wir unter den Geretteten und unter den Verlorenen: 16. für diese ein Geruch des Todes zum Tode, für jene ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?[2]) 17. Denn wir verfälschen nicht, wie Viele, das Wort Gottes, sondern mit Aufrichtigkeit, mit Gott,[3]) im Angesichte Gottes, in Christo reden wir.[4])

Cap. III, 1 — VII, 1.

Vertheidigung seiner selbst, von der Würde, den Pflichten, den Beschwerden und Hoffnungen seines Amtes; Ermahnungen.

III. 1. Fangen wir wieder an uns zu empfehlen? oder[5]) bedürfen wir, wie Gewisse, Empfehlungsbriefe an euch, oder von euch Empfehlungsbriefe? 2. Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsre Herzen, verstanden und gelesen von allen Menschen; 3. offenbar ist's, daß ihr ein Brief Christi seid, ausgefertiget von uns, eingeschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf die fleischernen Tafeln des Herzens.

---

1) And. durch den Glauben stehet ihr.

1) G. L. wenn ich etwas verz., wem ich es verz.
2) Näml. von sich selbst, ohne Gott; vgl. II, 5. And. [so wie ich].
3) Eig. von, aus Gott, Gottes Offenbarung gemäß.
4) And. reden wir in Christo [von Christo].
5) G. L. es sei denn, daß wir bedürfen.

4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. 5. Nicht als ob wir von uns selbst tüchtig wären etwas zu erdenken, als aus eigener Kraft, sondern unsre Tüchtigkeit ist von Gott, 6. welcher uns auch tüchtig gemacht zum Diener des neuen Bundes, nicht des Buchstaben,[1]) sondern des Geistes; denn der Buchstabe[1]) tödtet, der Geist aber belebet. 7. So aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingeschrieben, solche Herrlichkeit hatte, daß die Söhne Israels nicht vermochten zu schauen in Mose's Angesicht, wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, der vergänglichen: 8. warum sollte nicht vielmehr der Dienst des Geistes Herrlichkeit haben? 9. Denn so der Dienst der Verdammniß Herrlichkeit hatte, um wie viel ist der Dienst der Gerechtigkeit vorzüglicher an Herrlichkeit. 10. Ja! nicht verherrlicht ist das, was in diesem Stücke verherrlicht war,[2]) wegen der übertreffenden Herrlichkeit [des andern]. 11. Denn so das Vergängliche in Herrlichkeit war, um wie viel mehr ist das Bleibende in Herrlichkeit.

12. Da wir nun solche Hoffnung haben, so bedienen wir uns großer Freimüthigkeit; 13. und [machen es] nicht, wie Mose, der eine Decke legte auf sein Angesicht, auf daß die Söhne Israels nicht schaueten das Ende des vergänglichen [Dienstes].[3]) 14. Allein verstocket ist ihr Sinn; denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke auf der Lesung des alten Bundes, und ist nicht aufgedecket; denn [nur] durch Christum wird sie vernichtet.[4]) 15. Aber bis heute lieget, wenn Mose gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen; 16. wenn Einer sich aber bekehret zum Herrn, so wird die Decke weggenommen. 17. Und der Herr ist Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, — daselbst ist“ Freiheit. 18. Wir aber alle schauen mit unverhülltem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn im Spiegel, und werden zu demselben Bilde umgewandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, dieweil durch den Herrn des Geistes.

IV. 1. Deßhalb, weil wir diesen Dienst haben, sintemal wir [damit] begnadigt worden, so verlieren wir den Muth nicht, 2. sondern verabscheuen heimliche Schändlichkeit, so daß wir nicht umgehen mit Kunstgriffen, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch Offenbarung der Wahrheit uns jedem Urtheile der Menschen empfehlen, im Angesichte Gottes. 3. Wenn aber auch unser Evangelium verhüllet ist, so ist es verhüllet vor den Verlorenen, 4. welchen der Gott dieser Welt den Sinn zum Unglauben geblendet, auf daß „ihnen“ nicht der Glanz des herrlichen Evangeliums Christi strahlete, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5. Denn nicht uns selber predigen wir, sondern Christum Jesum, als Herrn; uns aber, als eure Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, der aus Finsterniß Licht leuchten hieß, ist es, der unsre Herzen erleuchtet hat, um das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes strahlen zu lassen im Angesichte Jesu Christi.

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8. Auf alle Art werden wir gedränget, aber nicht geängstiget; kommen in zweifelhafte Lagen, aber verzweifeln nicht; 9. werden verfolget, aber nicht verlassen; werden niedergeworfen, aber kommen nicht um; 10. allezeit tragen wir das Sterben „des Herrn“ Jesu an unsrem Leibe, auf daß auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11. Denn stets werden wir, weil wir leben, dem Tode überliefert um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12. Also ist der Tod in uns wirksam, das Leben aber in euch. 13. Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben stehet: Ich glaubte, darum redete ich: (Ps. CXVI, 10.) so glau-

1) Eig. Schrift, geschriebenes Gesetz.
2) And. was verherrlicht war, in dieser Rücksicht [in Vergleichung mit dem andern].
3) And. Gesetzes.
4) And. indem es [ihnen] nicht enthüllt ist, daß er [der Bund] durch Christum aufgehoben wird.

ben auch wir, und darum reden wir, 14. wohl wissend, daß der, so den Herrn Jesum auferwecket hat, auch uns durch Jesum auferwecken und [lebendig] darstellen wird sammt euch. 15. Denn Alles geschiehet um euretwillen, auf daß die reich erwiesene Gnade durch Viele reiche Danksagung zur Folge habe zu Gottes Herrlichkeit. [1]) 16. Darum verlieren wir den Muth nicht; sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so erneuet sich doch der innere von Tag zu Tag. 17. Denn die gegenwärtige leichte Last unsrer Drangsal schafft uns ein überschwengliches ewiges Gewicht von Herrlichkeit, 18. indem wir nicht schauen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare aber ist ewig.

V. 1. Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Zelt-Haus zerstöret ist, wir ein Gebäude von Gott erhalten, ein nicht mit Händen gemachtes Haus, ein ewiges, im Himmel. 2. Denn in diesem [Zelte] [2]) seufzen wir aus Sehnsucht mit unsrer himmlischen Behausung überkleidet zu werden, 3. wenn wir denn, so wir auch überkleidet [3]) werden, nicht werden nacket erfunden werden. 4. Denn so lange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir gedrückt, dieweil wir nicht wünschen ausgekleidet, sondern überkleidet zu werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 5. Der aber, so uns eben dazu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben. 6. Wir sind nun allezeit gutes Muthes, und wissen, daß wir, im Leibe einheimisch, auf der Wanderschaft sind fern vom Herrn, (7. denn im Glauben wandeln wir, nicht im Schauen;) 8. doch sind wir gutes Muthes, und wünschen lieber auszuwandern aus dem Leibe und einheimisch zu seyn beim Herrn: 9. darum bestreben wir uns auch, wir seien einheimisch oder wandern, ihm wohlgefällig zu seyn. 10. Denn wir alle müssen [einst] erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, je nachdem er gehandelt hat, bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

11. Da wir nun die Furcht [vor dem Gerichte] des Herrn kennen, so suchen wir Menschen zu gewinnen; [1]) sind aber vor Gott offenbar, ich hoffe aber auch vor euren Gewissen offenbar zu seyn. 12. Wir wollen nämlich uns nicht abermal loben, sondern euch Anlaß geben euch unser zu rühmen, auf daß ihr zu antworten wisset denen, die sich des Aeußern rühmen, und nicht des Innern. 13. Denn sei es, daß wir thöricht sind, [uns zu rühmen, so thun wir es] zu Gottes Ehre; sei es, daß wir bescheiden sind, [so thun wir es] zu eurem Besten. 14. Denn die Liebe Christi dränget uns, [2]) 15. indem wir also urtheilen, daß, wenn Einer für Alle gestorben, demnach Alle gestorben sind, und Er für Alle gestorben ist, auf daß, die da leben, nicht sich selber leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist. 16. Daher wissen wir von nun an von Keinem mehr dem Fleische nach; und hätten wir auch Christum dem Fleische nach gekannt, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. 17. Daher, so Jemand in Christo ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden. 18. Alles aber von Gott, der uns mit sich ausgesöhnet hat durch —Jesum" Christum, und uns den Dienst der Aussöhnung verliehen. 19. Nämlich Gott söhnete in Christo die Welt mit sich aus, indem er ihnen ihre Fehle nicht zurechnete, und auf uns das Wort der Aussöhnung legte. 20. An Christi Statt nun sind wir Botschafter, so daß Gott durch uns ermahnet: wir bitten an Christi Statt: Lasset euch aussöhnen mit Gott! 21. Denn den,

1) And. Gnade wegen der Danksagung Vieler zur größeren Herrlichkeit Gottes gereiche.
2) And. deßwegen.
3) A. L. ausgekleidet.

1) And. da wir nun dieses wissen, so lehre ich die Menschen die Furcht des Herrn.
2) Oder: hält uns gefangen, hat uns inne. And. hält uns zurück.

so von keiner Sünde wußte, machte er für uns zum Sünder, auf daß wir Gerechtigkeit Gottes erlangeten durch ihn.

VI. 1. Als Mitarbeiter [Jesu] aber, ermahnen wir auch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen habet; (2. denn er sagt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhöret, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen: (Jes. XLIX, 8.) siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!) 3. indem wir in nichts [1]) irgend Anstoß geben, auf daß der Dienst nicht getadelt werde, 4. sondern in Allem uns erweisen als Gottes Diener, durch große Standhaftigkeit in Drangsalen, in Nöthen, in Aengsten, 5. in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufständen, in Mühseligkeiten, in Nachtwachen, in Fasten, 6. durch Unbeflecktheit, durch Einsicht, durch Langmuth, durch Wohlwollen, durch heiligen Geist, durch ungeheuchelte Liebe, 7. durch Worte der Wahrheit, durch göttliche Kraft, mittelst der Waffen der Gerechtigkeit zu Trutz und Schutz, [2]) 8. bei Ehre und Schimpf, bei schlechtem und gutem Rufe; als Betrüger, und wahrhaft; 9. als Verkannte, und doch erkannt; als Sterbende, und doch leben wir; als Gezüchtigte, und doch nicht getödtet; 10. als Bekümmerte, aber stets fröhlich; als Arme, aber Viele bereichernd; als solche, die nichts haben, und doch Alles besitzen.

11. Unser Mund hat sich aufgethan zu euch, [3]) Corinther! unser Herz hat sich aufgeschlossen. [4]) 12. Ihr findet uns nicht verschlossen gegen euch, ihr seid aber verschlossen in eurem [5]) Herzen. 13. Doch zur gleichen Erwiederung (ich rede wie zu Kindern) schließet auch ihr euch auf!

1) And. vor Niemanden.
2) Wörtl. rechts und links.
3) D. h. Ich habe freimüthig geredet. And. Ich habe zu euch geredet.
4) D. h. ich bin offenherzig gewesen. And. ist weit an Liebe.
5) And. Ihr nehmet keine kleine Stelle [der Liebe] ein in meinem Herzen, ihr aber räumet mir eine kleine Stelle in euren Herzen ein. And. Nicht durch uns werdet ihr betrübt, sondern durch euch selbst.

14. Ziehet nicht an ungleichem Joche mit den Ungläubigen! Denn welche Genossenschaft ist zwischen Gerechtigkeit und Gottlosigkeit? welche Gemeinschaft zwischen Licht und Finsterniß? 15. welche Uebereinstimmung zwischen Christo und Beliar? [1]) oder welche Theilnahme zwischen dem Gläubigen und dem Ungläubigen? 16. welcher Einklang zwischen dem Tempel Gottes und den Götzen? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, so wie Gott gesagt: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. (3 Mos. XXVI, 11. 12.) 17. Darum ziehet aus von ihnen, und entweichet, spricht der Herr, und rühret das Unreine nicht an, und ich will euch annehmen, (Jes. LII, 11. 12.) 18. und will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Herr, der Allmächtige. (Jer. XXXI, 9. 2 Sam. VII, 14.) VII. 1. Da wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns rein halten von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, nach immer vollkommnerer Heiligkeit strebend in der Furcht Gottes.

Cap. VII, 2—16.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

2. Gebet uns Gehör! [2]) Wir haben Niemanden Unrecht gethan, Niemand zu Grunde gerichtet, Niemand übervortheilet. 3. Ich sage dieß nicht zum Vorwurfe. Denn ich habe vorhin gesagt, daß wir euch in unsrem Herzen tragen, um mit euch zu leben und zu sterben. 4. Groß ist meine Zuversicht zu euch, [3]) groß mein Ruhm eurethalben; erfüllt bin ich mit Trost, überreich an Freude bei all unsren Drangsalen. 5. Denn als wir nach Macedonien gekommen waren, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren auf alle Art bedränget; von außen Kampf, von innen

1) G. L. Belial.
2) And. Fasset uns recht. And. Nehmet uns liebreich auf.
3) And. meine Freimüthigkeit gegen euch.

Furcht. 6. Aber der die Niedergeschlagenen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7. nicht aber bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, womit er eurethalben getröstet worden, da er uns euer Verlangen kund that, eure Betrübniß, euren Eifer für mich, daß ich mich noch mehr freuete. 8. Denn wenn ich auch euch betrübet habe durch den Brief, so reuet es mich nicht, wenn es mich auch gereuet hätte; denn ich sehe, daß jener Brief, wenn auch nur auf einige Zeit, euch betrübet hat. 9. Nun freue ich mich, nicht daß ihr betrübet worden, sondern daß ihr betrübet worden zur Besserung; denn ihr seid betrübet worden in Gott, [1]) damit ihr in nichts von mir Schaden littet. 10. Denn Betrübniß in Gott bewirket heilsame, nie zu bereuende Besserung; weltliche Betrübniß aber bewirket Tod. 11. Denn siehe, eben dieses euer Betrübtseyn in Gott, welchen Eifer hat es euch bewirket, ja Entschuldigungen, ja Unwillen, ja Furcht, ja Verlangen, ja Eifer, ja Ahndung! auf alle Weise habt ihr euch rein gezeigt in der Sache. 12. Habe ich denn euch [so] geschrieben, so [that ich es] nicht wegen des Beleidigers, noch wegen des Beleidigten, sondern deßwegen, damit euch unser Eifer für euch vor Gott offenbar würde. 13. Darum sind wir getröstet worden durch den von euch gewährten Trost; noch viel mehr aber freueten wir uns über die Freude des Titus, daß sein Geist erquicket worden von euch allen. 14. Denn was ich ihm auch von euch gerühmet habe, so bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern so wie wir zu euch in Allem die Wahrheit geredet, also ist auch unser Rühmen gegen Titus Wahrheit geworden. 15. Und seine Liebe ist euch noch mehr zugewandt, da er des Gehorsams von euch allen gedenket, wie ihr mit Furcht und Scheu ihn aufgenommen. 16. Ich freue mich =nun," daß ich in Allem zu euch Zuversicht habe.

---

1) Oder: Gott gemäß, d. h. mit einem auf Gott gerichteten Sinne.

Cap. VIII. IX.

Von der Beisteuer für die Christen in Jerusalem.

VIII. 1. Ich thue euch, Brüder, kund die Gnade Gottes, die sich erwiesen in den Gemeinden von Macedonien, 2. wie bei vieler Prüfung und Drangsal die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Armuth sich ergossen in den Reichthum ihrer Gutthätigkeit; [1]) 3. denn nach Vermögen, (ich bezeuge es,) ja über Vermögen willfährig, 4. erbaten sie sich von uns mit vielem Zureden die [Theilnahme an der] Wohlthat und Mittheilung der Hülfleistung für die Heiligen; [2]) 5. und nicht bloß, wie wir hofften, sondern gaben sich ganz zuerst dem Herrn und mir hin, durch Gottes Willen, 6. so daß wir Titus baten, daß er, so wie er angefangen, also auch unter euch diese Wohlthat vollbringen möchte; 7. ja daß ihr, gleichwie ihr in Allem ausgezeichnet seyd, in Glauben und Lehre und Erkenntniß und allem Eifer und eurer Liebe zu mir, daß ihr auch in dieser Wohlthat euch auszeichnen möchtet. 8. Nicht als Befehl sage ich dieß, sondern um durch den Eifer Anderer auch die Aechtheit eurer Liebe zu prüfen. 9. (Ihr kennet ja die Gnade unsres Herrn Jesu Christi, wie er um euretwillen Armuth litt, obschon er reich war, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.) 10. Und ich gebe Rath hierin; denn solches frommet euch, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das Wollen [3]) angefangen im vorigen Jahre. 11. Nun aber vollbringet auch das Thun, damit, so wie die Geneigtheit zu wollen dawar, also auch das Vollbringen nach Vermögen. [4]) 12. Denn wenn die Geneigtheit daist [zu geben], je nach dem Einer hat, so ist er [Gott] angenehm,

---

1) Eig. Aufrichtigkeit, treu mittheilenden Liebe.

2) And. um die Freude, Theil zu nehmen an der Hülfleistung. G. L. Zureden, die Wohlthat und Beisteuer zur Hülfleistung für die Heiligen zu übernehmen.

3) D. h. entweder: das noch mehr thun wollen, oder das förmlich und allgemein durch einen Gemeindeschluß wollen. And. das gerne wollen.

4) And. damit der Geneigtheit .. auch das Vollbringen .. entspreche.

nicht nach dem er nicht hat. [1]) 13. Denn nicht sollen Andere Erleichterung, ihr aber Noth haben, 14. sondern nach Gleichheit [soll es gehen]: in der gegenwärtigen Zeit soll euer Ueberfluß dem Mangel jener abhelfen, auf daß auch der Ueberfluß jener eurem Mangel abhelfe, damit Gleichheit sei. 15. So wie geschrieben stehet: Wer viel gesammelt, hatte nicht übrig, und wer wenig gesammelt, dem mangelte es nicht. (2 Mos. XVI, 18.) 16. Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch dem Titus ins Herz gegeben. 17. Denn er gab nicht nur unsrer Bitte Gehör, sondern mit noch mehr Eifer erfüllt, reisete er freiwillig zu euch. 18. Wir sandten aber den Bruder mit ihm, dessen Lob wegen des Evangeliums durch alle Gemeinden gehet; 19. und dieß nicht allein, sondern er ist auch von den Gemeinden erwählet zu unsrem Begleiter bei Ueberbringung dieser Wohlthat, die von uns besorgt wird zur Ehre des Herrn selbst und zum Beweise unsrer [2]) Bereitwilligkeit; 20. indem wir dieß verhüten wollten, [3]) daß uns nicht Jemand Vorwürfe machte wegen der von uns besorgten reichlichen Beisteuer; 21. denn wir befleißigen uns des Guten nicht bloß vor dem Herrn, sondern auch vor Menschen. 22. Mit ihnen aber sandten wir unsern Bruder, den wir oftmals bei vielen Gelegenheiten erprobt als eifrig, der jetzt aber noch viel eifriger ist im großen Vertrauen zu euch. 23. Was Titus anlangt, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter bei euch; was unsre Brüder, so sind sie Gesandte der Gemeinden, Christi Ehre. 24. So bewähret ihnen denn eure Liebe und unser Rühmen von euch, im Angesichte der Gemeinden!

IX. 1. Denn was die Hülfleistung für die Heiligen betrifft, halte ich es für überflüssig, euch mehr zu schreiben. 2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, die ich von euch rühme gegen die Macedonier, daß Achaia bereit gewesen sei seit vorigem Jahre; und euer Eifer hat Viele angereizet. 3. Ich habe aber die Brüder gesandt, auf daß nicht unser Rühmen von euch zunichte würde in diesem Stücke, auf daß ihr, so wie ich gesagt, bereit wäret, 4. damit nicht, wenn Macedonier mit mir kämen, und euch nicht bereit fänden, wir zu Schanden würden (damit wir nicht sagen, ihr) in dieser Zuversicht [1]) = des Rühmens." 5. Ich hielt es daher für nöthig, die Brüder zu bitten, daß sie voraus reiseten zu euch, und euer voraus angekündigtes Geschenk in Ordnung brächten, damit dieses bereit wäre, und zwar als freigebiges Geschenk, und nicht als kärgliches. 6. Das aber [wisset]: Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten; und wer freigebig säet, der wird auch freigebig ernten. 7. Ein Jeglicher [gebe], so wie er sich vornimmt im Herzen; nicht mit Traurigkeit oder Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8. Gott aber vermag euch allerlei Wohlthat reichlich zufließen zu lassen, daß ihr, in Allem allezeit alle Genüge habend, reichlich alle guten Werke üben könnet; 9. so wie geschrieben stehet: Er streuete aus, gab den Armen: seine Gerechtigkeit bestehet ewig. (Ps. CXII, 9.) 10. Der aber, so dem Sämann Samen verleihet, und Brod zur Speise, wird [2]) euch reichliche Saat verleihen, und die Früchte eurer Wohlthätigkeit wachsen lassen, 11. so daß ihr in Allem Ueberfluß habet zu aller Gutthätigkeit, welche durch uns Danksagung gegen Gott bewirket. 12. Denn die durch diese Unterstützung erwiesene Hülfleistung hilft nicht bloß dem Mangel der Heiligen ab, sondern trägt auch reiche Frucht durch Vieler Danksagungen gegen Gott; [3]) 13. denn durch diese Bewährung der Hülfleistung preisen sie Gott wegen des eurem Bekenntniß gemäßen Gehorsams gegen das Evangelium Christi [4]) und der mittheilen-

1) And. ergänz.: ist er unangenehm.
2) G. L. eurer.
3) And. indem wir dieß anordneten.

1) And. in diesem Gegenstand.
2) G. L. möge.
3) And. für Gott, Gott zu Ehre.
4) And. wegen des Gehorsams gegen das von euch bekannte Evangelium.

den Gutthätigkeit gegen sie und gegen Alle; 14. und durch ihr Gebet für euch, da sie euch herzlich lieben wegen der an euch überschwenglich erwiesenen Gnade Gottes. 15. Gott — aber" sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Cap. X — XIII.

Von der Reise des Apostels zu den Corinthern; Vertheidigung seiner selbst.

X. 1. Ich aber, Paulus selbst, bitte euch bei [1]) der Sanftmuth und Milde Christi, der ich zwar [wie man mir vorwirft] ins Angesicht demüthig unter euch bin, in Abwesenheit aber dreist gegen euch; 2. ich bitte euch, [zwinget mich] nicht bei meiner Anwesenheit die Dreistigkeit zu zeigen, die ich gedenke mir herauszunehmen gegen Etliche, welche von uns denken, daß wir nach dem Fleische wandeln. 3. Denn ob wir gleich im Fleische wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach dem Fleische; 4. denn unsre Waffen zum Kampfe sind nicht fleischlich, sondern göttlich stark, um Festungen zu zerstören; 5. wir zerstören falsche Meinungen [2]) und alle Burgen, die sich wider die Erkenntniß Gottes erheben, und nehmen gefangen alle Anschläge [3]) zum Gehorsam gegen Christum; 6. und sind bereit allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam vollkommen seyn wird.

7. Ihr sehet auf das Aeußere? Wenn Jemand sich rühmet Christi [Apostel] zu seyn, so denke er auch wiederum von selber, daß, so wie er selbst Christo angehört, also auch wir = Christo [angehören]." 8. Denn wenn ich auch noch mehr mich rühmete wegen unsrer Gewalt, die uns der Herr verliehen zu eurer Erbauung, und nicht zu eurer Zerstörung, so würde ich nicht zu Schanden werden. 9. Auf daß es nicht scheine, als wollte ich euch schrecken [bloß] durch die Briefe; (10. denn die Briefe, saget man, sind gewichtig und kräftig, die Gegenwart seiner Person aber schwach und seine Rede verächtlich:) 11. so denke ein solcher, daß, wie wir in Worten durch Briefe abwesend sind, also auch anwesend in der That seyn werden. 12. Denn wir vermögen es nicht über uns, uns beizuzählen und zu vergleichen Gewissen, die sich selber loben, sondern wir messen uns nach uns selbst, und vergleichen uns mit uns selbst, = nicht mit [jenen] Klugen. [1]) 13. Wir aber" werden uns nicht ins Ungemessene hin rühmen, sondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen uns Gott zugetheilet, so daß wir auch bis zu euch gelanget sind. 14. Denn nicht als solche, die nicht zu euch gelangt, maßen wir uns zuviel an; denn auch bis zu euch sind wir gekommen in Verkündigung des Evangeliums Christi. 15. Nicht ins Ungemessene hin rühmen wir uns wegen fremder Arbeiten, haben aber die Hoffnung mit dem Wachsthum eures Glaubens durch euch ausnehmend verherrlichet zu werden innerhalb unsres Bezirkes, 16. [und] noch über euch hinaus das Evangelium zu verkündigen, nicht in einem fremden Bezirke des Fertigen [2]) uns zu rühmen. 17. Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn. (Jer. IX, 24.) 18. Denn nicht, wer sich selber lobet, ist bewähret, sondern wen der Herr lobet.

XI. 1. Möchtet ihr mich ein wenig in [3]) der Thorheit ertragen! doch ihr ertraget mich wohl. 2. Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch Einem Manne verlobet, Christo, um ihm euch als reine Jungfrau zuzuführen. 3. Ich fürchte aber, so wie die Schlange Eva verführete durch ihre List, also möge euer Sinn verderbt [und abgewendet] werden von der Lauterkeit gegen Christum. 4. Denn wenn der [oder jener] Auftretende einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht [von uns]

---

1) And. vermöge, durch.
2) And. Trugschlüsse.
3) Falsch: Vernunft.

---

1) And. Aber jene, indem sie sich nach sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig.
2) Oder: in Beziehung auf Fertiges.
3) Oder: wegen. G. L. ihr ein wenig meine Thorheit ertragen.

empfangen, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht [von uns] angenommen: so ertrüget ihr's ruhig. 5. Denn ich halte dafür in nichts jenen großen Aposteln nachzustehen. 6. Bin ich auch Laie in der Rede, so doch nicht in der Erkenntniß, so haben wir uns doch allezeit in Allem bei euch erwiesen. 7. Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigte, auf daß ihr erhoben würdet, daß ich umsonst euch das Evangelium Gottes verkündigt habe? 8. Andere Gemeinden habe ich beraubet, indem ich Sold empfing, um euch zu dienen; und da ich bei euch war, und Mangel litt, bin ich Niemanden beschwerlich gefallen; 9. (denn unsrem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen;) und in allen Stücken [1]) habe ich mich euch unlästig erhalten, und werde mich [ferner] erhalten. 10. So gewiß Christi Wahrheit in mir ist, dieser Ruhm soll mir nicht verstummen [2]) in den Gegenden von Achaia. 11. Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es! 12. Was ich aber thue, werde ich auch ferner thun, auf daß ich denen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit suchen, daß sie in dem, dessen sie sich rühmen, uns gleich erfunden werden. 13. Denn solche Afterapostel sind trügliche Arbeiter, die sich nur den Schein von Aposteln Christi geben. 14. Und kein Wunder; denn selbst der Satan gibt sich den Schein von einem Engel des Lichts. 15. Es ist daher nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich den Schein geben von Dienern der Gerechtigkeit; ihr Ende aber wird ihren Werken gemäß seyn.

16. Ich sage abermal, Niemand achte mich für thöricht; wenn aber doch, so haltet mir meine Thorheit zu Gute, daß auch ich mich ein wenig rühmen möge. 17. Was ich [jetzt] sage, das sage ich nicht im [Sinne des] Herrn, [3]) sondern in Thorheit, in dieser Zuversicht des Rühmens. [4]) 18. Da Viele sich rühmen nach dem Fleische, so will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Thoren, da ihr so klug seid! 20. Ihr ertraget es ja, wenn man euch zu Sklaven macht, wenn man euch aufzehret, wenn man [euch das Eure] nimmt, [1]) wenn man sich überhebet, wenn man euch ins Angesicht schlägt. 21. Zu [meiner] [2]) Schande gestehe ich, daß ich [dazu] zu schwach gewesen bin; worauf sich aber Jemand etwas einbildet, (ich rede in Thorheit,) bilde auch ich mir etwas ein. 22. Hebräer sind sie? auch ich. Israeliten sind sie? auch ich. Same Abrahams sind sie? auch ich. 23. Diener Christi sind sie? (ich rede thöricht,) vielmehr noch ich; mehr Mühseligkeiten habe ich erduldet, mehr Streiche, mehr Gefangenschaften, oftmals Todesgefahren. 24. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen. 25. Dreimal bin ich gestäupet worden, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht habe ich auf dem Meere zugebracht. 26. Auf Reisen bin ich oftmals gewesen, in Fährlichkeiten auf Flüssen, in Fährlichkeiten unter Räubern, in Fährlichkeiten unter Volksverwandten, in Fährlichkeiten unter Heiden, in Fährlichkeiten in Städten, in Fährlichkeiten in der Wüste, in Fährlichkeiten auf dem Meere, in Fährlichkeiten unter falschen Brüdern; 27. in Mühseligkeit und Elend, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst, oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße. 28. Ohne was noch außerdem, der tägliche Ueberlauf, die Sorge für alle Gemeinden. 29. Wer ist schwach, ohne daß ich seine Schwäche trage? Wer ist irre, [3]) ohne daß ich nicht [vor Eifer] [4]) brenne? 30. Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheiten [5]) rühmen. 31. Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, welcher sei hochgelobt in alle

1) And. allezeit.
2) And. verwehret werden.
3) And. aus Befehl des Herrn.
4) And. in Rücksicht auf dieses Rühmen. Oder: bei diesem Gegenstande des Rühmens.

1) And. wenn man euch betrügt.
2) And. ihrer.
3) And. strauchelt, sündigt.
4) And. vor Schmerz.
5) D. h. Leiden.

Ewigkeit,

Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge! 32. In Damascus ließ der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt der Damascener bewachen, indem er mich fangen wollte; 33. und ich ward durch ein Fenster in einem Korbe durch die Mauer hinabgelassen, und entkam aus seinen Händen.

XII. 1. Mich zu rühmen frommet mir freilich nicht; denn ich komme jetzt auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn. 2. Ich weiß von einem Bekenner Christi, der vor vierzehen Jahren (ob im Leibe, ich weiß es nicht, oder ob außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) entrücket ward bis in den dritten Himmel. 3. Und ich weiß von demselbigen Menschen, daß er, (ob im Leibe oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es,) 4. entrücket ward in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen darf. 5. Wegen desselbigen [1]) will ich mich rühmen, meinetwegen aber will ich mich nicht rühmen, es sei denn meiner Schwachheiten. 6. Freilich wenn ich mich rühmen wollte, so wäre ich kein Thor, denn ich redete die Wahrheit; ich unterlasse es aber, damit Niemand von mir mehr halte, als er an mir siehet, oder von mir höret. 7. Und daß ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, ward mir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, auf daß er mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. 8. Um dessen willen habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß er von mir wiche; 9. und er sprach zu mir: Es genüget dir meine Gnade; denn meine Kraft ist in Schwachheit mächtig. So will ich mich denn vielmehr am liebsten meiner Schwachheiten rühmen, auf daß mir einwohne die Kraft Christi. 10. Darum habe ich Lust an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Drangsalen um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, alsdann bin ich stark.

11. Ich bin ein Thor geworden, „indem ich mich rühme;" ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; denn ich stehe in nichts jenen großen Aposteln nach, wenn ich gleich nichts bin. 12. Die Zeichen der Apostelschaft sind unter euch bewirket worden durch große Standhaftigkeit, [1]) durch Zeichen und Wunder und mächtige Thaten. 13. Denn worin waret ihr in Nachtheil gegen die übrigen Gemeinden, es sei denn darin, daß ich euch nicht beschwerlich gefallen bin? Verzeihet mir dieses Unrecht! 14. Siehe! † schon" das dritte Mal bin ich bereit zu euch zu kommen, und werde euch nicht beschwerlich fallen; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch; es sollen ja nicht die Kinder für die Eltern sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. 15. Ich aber will sehr gern Aufopferungen machen, ja mich selber aufopfern für eure Seelen, auch wenn ich, je mehr ich euch liebe, desto weniger von euch geliebet werde. 16. Aber es sei [könnte man sagen]: ich bin euch nicht beschwerlich gefallen; aber da ich verschlagen bin, so habe ich euch mit List gefangen. 17. Habe ich etwa durch einen von denen, die ich zu euch gesandt, euch übervortheilet? 18. Ich habe Titus gebeten [zu euch zu reisen], und mit ihm den Bruder gesandt: hat euch Titus übervortheilet? sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt? nicht in denselben Fußtapfen?

19. Glaubet ihr wieder, wir wollen uns gegen euch verantworten? Im Angesichte Gottes, in Christo, sagen wir dieses [2]) Alles, Geliebte, um eurer Erbauung willen. 20. Denn ich fürchte, daß ich bei meiner Ankunft euch nicht finde, wie ich wünsche, und ihr auch mich findet, wie ihr nicht wünschet, daß nicht Zwist, Eifersucht, Zorn, Parteiungen, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Unordnungen unter euch seien; 21. daß, wenn ich wieder komme, mein Gott mich demü-

1) And. derselbigen Sache.

1) And. unter aller Duldung. And. auf das standhafteste.

2) G. L. im Angesichte . . Christo reden wir; das aber alles.

thige bei euch, und ich um Viele trauern müsse, die vorher gesündiget und nicht Buße gethan wegen der Unzucht und Hurerei und Ueppigkeit, die sie getrieben haben.

XIII. 1. Das dritte Mal komme ich jetzt zu euch: [1]) auf Aussage zweener oder dreier Zeugen wird alle Sache bestätiget. 2. Ich habe es vorher gesagt, und sage es [nochmals] vorher, als anwesend zum zweiten Male, [2]) obschon jetzt abwesend, [3]) denen, die vorher gesündiget, und den Uebrigen allen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde, 3. sintemal ihr die Probe des in mir redenden Christus verlanget; welcher doch für euch [4]) nicht schwach, sondern kräftig unter euch ist. 4. Denn wenn er auch gekreuzigt ward vermöge [menschlicher] Schwachheit, so lebet er doch vermöge Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, werden aber auch mit ihm leben vermöge Gottes Kraft für euch. [4]) 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, erprobet euch selbst! Oder erkennet ihr es nicht an euch selbst, daß Jesus Christus in euch ist? wenn ihr nicht etwa unprobehaltig seid! 6. Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir nicht unprobehaltig sind. 7. Doch bitte ich zu Gott, daß ihr nichts Böses thun möget; [1]) nicht damit wir probehaltig erscheinen, sondern damit ihr das Gute thuet, wir aber für unprobehaltig gelten. 8. Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit. 9. Denn wir freuen uns, wenn wir schwach erscheinen, ihr aber stark seid; das aber auch wünschen wir, eure Zurechtbringung. [2]) 10. Darum schreibe ich dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht streng verfahren müsse, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen, zur Erbauung, und nicht zur Zerstörung.

11. Uebrigens, Brüder, freuet euch, bringet euch zurecht, [3]) ermahnet euch, seid einträchtig, seid friedsam! so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. 12. Grüßet euch einander mit heiligem Kusse! Es grüßen euch die Heiligen alle. 13. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! = Amen."

1) Entw. bin ich in Begriff zu kommen, oder es ist wirklich von einer dritten Reise zu verstehen.
2) And. anwesend, zum zweiten Male. And. wie da ich zum zweiten Male anwesend war.
3) G. L. und jetzt abwesend schreibe ich.
4) In Beziehung auf euch, gegen euch.

1) And. daß ich euch nichts Böses thun müsse.
2) And. Vervollkommnung.
3) And. vervollkommet euch.

Paulus Brief an die Galater.

Cap. I. II.

Paulus vertheidigt die Selbstständigkeit seines Apostelamts.

I. 1. Paulus, Apostel, nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott, den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten, 2. und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden in Galatien, 3. Gnade euch und Heil, von Gott, dem Vater, und unsrem Herrn Jesu Christo, 4. der sich selber hingegeben für unsre Sünden, auf daß er uns erlöste von der gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsres Vaters, 5. welchem die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

6. Ich wundere mich, daß ihr euch so bald umwendet von dem, der euch durch

Christi Gnade berufen, zu einem andern Evangelium; 7. welches nichts anders ist, als [1]) daß Etliche sind, die euch verwirren, und suchen das Evangelium Christi zu verkehren. 8. Aber wenn selbst wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigt, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! 9. Wie ich so eben gesagt, und jetzt abermal sage: Wenn Jemand euch ein anderes Evangelium verkündigt, als ihr empfangen habt, der sei verflucht! 10. Suche ich wohl noch den Beifall der Menschen, oder Gottes? oder strebe ich Menschen gefällig zu seyn? —Denn" wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Diener nicht.

11. Ich erkläre euch aber, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium keine Menschenlehre ist. 12. Denn ich habe es nicht von Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr habt ja wohl gehöret von meinem ehemaligen Betragen im Judenthume, daß ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und sie verwüstete; 14. und ich übertraf im Judenthume viele Altersgenossen in meinem Volke, indem ich heftiger eiferte für meine väterlichen Satzungen. 15. Als es aber Gott gefiel, der mich ausersehen von Mutterleibe an, und berufen durch seine Gnade, 16. seinen Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich ihn unter den Heiden verkündigte: zog ich alsbald nicht Fleisch und Blut [2]) zu Rathe, 17. ging auch nicht hinauf gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren; sondern ging nach Arabien, und kehrete wiederum zurück gen Damaskus. 18. Hierauf, nach drei Jahren, ging ich hinauf gen Jerusalem, um Petrus zu besuchen, und blieb bei ihm fünfzehen Tage. 19. Einen andern von den Aposteln aber sah ich nicht, außer Jakobus, den Bruder des Herrn. 20. Was ich euch aber schreibe, siehe, bei Gott, ich lüge nicht! 21. Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22. Ich war aber [damals noch] von Person unbekannt den Gemeinden Christi in Judäa; 23. sondern sie hatten nur gehöret: Unser ehemaliger Verfolger verkündiget nun den Glauben, den er ehemals zerstörte; 24. und sie priesen um meinetwillen Gott.

II. 1. Hierauf, nach vierzehen Jahren, zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit. 2. Ich zog aber hinauf vermöge einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, das ich verkündige unter den Heiden, insgeheim aber den Angesehenen, daß ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3. Aber nicht einmal Titus, der mit mir war, obschon ein Grieche, ward gezwungen sich beschneiden zu lassen; 4. sondern wegen der eingeschlichenen falschen Brüder, welche sich eingedränget hatten, um unsrer Freiheit nachzustellen, die wir in Christo Jesu haben, auf daß sie uns wieder unter das Joch brächten — 5. diesen gaben wir auch nicht einen Augenblick nach, daß wir uns ihnen unterworfen hätten, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe. 6. Von den Angesehenen aber, (wer sie irgend seyn mochten, das gehet mich nichts an, bei Gott gilt kein Ansehen der Person;) genug, die Angesehenen haben mir nichts [Neues] mitgetheilt; 7. sondern im Gegentheil, da sie sahen, daß mir das Evangelium an die Unbeschnittenen anvertrauet ist, so wie dem Petrus an die Beschnittenen; (8. denn der mit Petrus wirkte für's Apostelamt der Beschnittenen, wirkte auch mit mir unter den Heiden;) 9. und da sie die mir verliehene Gnade erkannten, [nämlich] Jakobus und Kephas und Johannes, welche für die Säulen [der Gemeinde] angesehen waren: so gaben sie mir und dem Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, daß wir für die Heiden, sie aber für die Beschnittenen [wirksam wären]; 10. nur soll-

---

1) And. da es doch kein anderes gibt, nur — —

2) D. h. Menschen (im Gegensatz Christi.) And. den natürlichen Menschen, den meinigen und den Anderer.

ten wir der Armen eingedenk seyn, was ich mich auch bestrebt habe zu thun.

11. Als aber Petrus nach Antiochien gekommen, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er getadelt worden [1]) war. 12. Denn ehe Etliche kamen von Jakobus her, aß er mit den Heiden zusammen; als sie aber gekommen waren, entzog er sich und sonderte sich ab, aus Furcht vor den Beschnittenen. 13. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden-[Christen], so daß auch Barnabas fortgerissen ward von ihrer Heuchelei. 14. Doch als ich sah, daß sie nicht den geraden Weg wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus im Angesicht Aller: Wenn du, der du ein Jude bist, nach heidnischer Sitte lebest, und nicht nach jüdischer: wie magst du die Heiden zwingen jüdisch zu leben? 15. Wir, von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden, 16. †aber" wissend, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, auch wir haben an Christum Jesum geglaubet, auf daß wir gerechtfertigt würden durch den Glauben an Christum, und nicht durch Gesetzes Werke, weil [wie die Schrift sagt] durch Gesetzes Werke kein Fleisch gerechtfertigt wird. (Vgl. Ps. CXLIII, 2.) 17. Wenn wir aber, da wir suchten gerechtfertigt zu werden durch Christum, selbst auch als Sünder erfunden sind: ist dann nicht Christus der Sünde Diener? [2]) Das sei ferne! 18. Denn wenn ich, was ich eingerissen, wieder aufbaue, so stelle ich mich als Sünder dar. 19. Denn ich bin durch das Gesetz [3]) dem Gesetze abgestorben, auf daß ich Gott lebe. 20. Mit Christo bin ich gekreuzigt, und lebe nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebet in mir; was ich aber noch lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet und sich selber für mich hingegeben. 21. Ich vereitele nicht die Gnade Gottes; denn so Gerechtigkeit durch das Gesetz [kommt], so ist demnach Christus vergeblich gestorben.

1) And. tadelnswerth.
2) Oder mit and. Acc. so ist ja Chr. d. S. D. (ohne Frage.)
3) And. das Gesetz [des Glaubens].

Cap. III. IV.

Vertheidigung der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben; über das Verhältniß des Gesetzes zum Glauben.

III. 1. O unverständige Galater, wer hat euch bezaubert, „der Wahrheit nicht zu gehorchen," euch, welchen Jesus Christus gekreuzigt vor Augen hingemalet worden in euch? [1]) 2. Nur dieses will ich von euch hören: Habt ihr durch Gesetzes Werke den Geist empfangen, oder durch die Kunde des Glaubens? 3. So unverständig seid ihr? Im Geiste habt ihr angefangen, und wollt nun im Fleische enden? 4. So Vieles habt ihr umsonst erfahren? [2]) wenn denn umsonst! 5. Der euch nun den Geist verleihet, und Wunder in euch wirket, [thut er's] durch Gesetzes Werke oder durch die Kunde des Glaubens? 6. So wie Abraham Gott glaubete, und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet ward. (1 Mos. XV, 6.) 7. Erkennet demnach, daß die, so den Glauben haben, diese Abrahams Kinder sind. 8. Da aber die Schrift voraussah, daß Gott durch den Glauben die Heiden rechtfertiget, verhieß sie dem Abraham: Durch dich sollen gesegnet werden alle Völker. (1 Mos. XII, 3. XVIII, 18.) 9. Also werden die, so den Glauben haben, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. 10. Denn alle, so mit Gesetzes Werken umgehen, sind unter dem Fluche; denn es stehet geschrieben: Verflucht sei, wer nicht erfüllet alles, was im Buche des Gesetzes geschrieben stehet, es zu thun. (5 Mos. XXVII, 26.) 11. Daß aber Niemand durch das Gesetz gerechtfertigt wird bei Gott, ist offenbar; denn „der Gerechte wird durch [seinen] Glauben leben." (Hab. II, 4.) 12. Das Gesetz aber hat nichts mit dem Glauben gemein; sondern: „Wer sie [die Gebote] thut, der wird durch sie leben."

1) And. unter euch. And. J. Chr. vor Aug. . . worden, als wäre er unter euch gekreuzigt.
2) And. erlitten.

(3 Mos. XVIII, 5.) 13. Christus hat uns losgekauft vom Fluche des Gesetzes, da er für uns zum Fluche geworden; (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist, wer am Holze hängt:) (5 Mos. XXI, 23.) 14. auf daß der Segen Abrahams an die Heiden käme in Christo Jesu, auf daß wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben.

15. Brüder! (ich rede nach menschlicher Weise) Niemand hebet doch eines Menschen bestätigten Bund [1]) auf, oder füget etwas hinzu. 16. Nun aber sind dem Abraham die Verheißungen gegeben worden, und seinem Samen. Es heißt nicht: „Und den Samen," wie von Vielen, sondern wie von Einem: „Und deinem Samen," welches Christus ist. 17. Ich will aber dieß sagen: Den von Gott vorher bestätigten Bund auf Christum hin entkräftet das nach vierhundert und dreißig Jahren gegebene Gesetz nicht, um die Verheißung aufzuheben. 18. Denn wenn aus dem Gesetze das Erbe [kommt, so kommt es] nicht mehr aus der Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch die Verheißung [aus Gnaden] geschenkt.

19. Wozu nun das Gesetz? Der Uebertretungen wegen ward es gegeben, [2]) bis daß der Same gekommen wäre, dem die Verheißung geschehen, angeordnet von Engeln, durch einen Mittler. 20. Der Mittler aber ist nicht Eines [Mittler], Gott aber ist Einer. [3]) 21. Ist nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme wirklich aus dem Gesetze die Gerechtigkeit. 22. Aber es hat die Schrift Alles der Sünde unterworfen, auf daß die Verheißung durch den Glauben an Jesum Christum den Gläubigen gegeben würde. 23. Ehe aber der Glaube kam, wurden wir dem Gesetze unterworfen gehalten auf den Glauben hin, [1]) der geoffenbaret werden sollte. 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. 26. Denn alle seid ihr Söhne Gottes durch den Glauben in Christo Jesu; 27. denn soviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. 28. Da ist nicht Jude, noch Grieche; da ist nicht Knecht, noch Freier; da ist nicht Mann, noch Weib: denn ihr alle seid Eins in Christo Jesu. 29. Seid ihr aber Christi, so seid ihr demnach Abrahams Same, und nach der Verheißung Erben.

IV. 1. Ich will aber sagen: So lange der Erbe Kind ist, ist er nicht verschieden vom Knechte, obschon Herr von Allem; 2. sondern er stehet unter Aufsehern und Verwaltern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit. 3. Also auch wir; so lange wir Kinder waren, waren wir den Anfangsgründen der Welt knechtisch unterworfen. 4. Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthan dem Gesetze, 5. auf daß er die unter dem Gesetze [Stehenden] loskaufte, auf daß wir die Kindschaft empfingen. 6. Weil ihr aber [nun Gottes] Söhne seid, so hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre [2]) Herzen, der da rufet: Abba! Vater! 7. Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe — Gottes mittelst Christi."

8. Aber damals freilich, da ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr den nicht wirklich seienden Göttern. 9. Nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott gekannt seid: wie möget ihr wieder umkehren zu den kraftlosen und dürftigen Anfangsgründen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Tage beobachtet ihr,

---

1) Das griech. Wort hat hier wohl einen weitern Sinn: Vermächtniß, Stiftung rc.
2) G. L. hinzugefügt.
3) D. h. der Mittler ist nicht Mittler Einer Partei, [sondern zweier;] Gott aber, der dem Abraham die Verheißung gegeben, ist Einer, hat aus seiner Gnadenfülle gehandelt: mithin ist die Verheißung anderes Ursprungs. And. and.

---

1) And. . . . unterworfen, bewahret für den Gl.
2) G. L. eure.

und Monde und Zeiten und Jahre? 11. Ich fürchte, daß ich umsonst für euch gearbeitet habe! 12. Werdet mir gleich! denn auch ich bin euch gleich geworden; Brüder, ich bitte euch! Ihr habt mir nichts zu Leide gethan; 13. ihr wisset vielmehr, daß ich unter Schwachheit des Fleisches euch das erste Mal das Evangelium verkündigt, 14. und ihr meine Versuchung im Fleische nicht verachtet, noch verschmähet habt; sondern wie einen Engel Gottes habt ihr mich aufgenommen, wie Christum Jesum. 15. Wie glücklich prieset ihr euch [damals]! ja, ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr, wo möglich, euch die Augen ausgestochen, und mir gegeben hättet. 16. Also bin ich euch verhaßt [1]) geworden, weil ich die Wahrheit sagte? 17. Sie beeifern sich um euch nicht in guter Absicht, sondern suchen euch [von mir] [2]) auszuschließen, auf daß ihr euch um sie beeifert. 18. Es ist aber gut, daß man sich um einander beeifert [3]) im Guten allezeit, und nicht bloß, wenn ich bei euch bin. [4]) 19. Meine Kinder, die ich wiederum gebäre, bis daß Christus in euch gestaltet sei! — — 20. Ich wünschte aber jetzt bei euch zu seyn, und meine Stimme zu verändern [wie es nöthig wäre]; denn ich bin verlegen eurethalben.

21. Saget mir, die ihr wollt unter dem Gesetze seyn, höret ihr das Gesetz nicht? 22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, und einen von der Freien. 23. Aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren; der hingegen von der Freien vermöge der Verheißung. 24. Dieses hat einen bildlichen Sinn; denn diese [Weiber] bedeuten zween Bünde. Der eine, vom Berge Sinai, welcher Knechte gebieret, das ist die Hagar; 25. (denn Hagar

1) And. feind.
2) And. von der Gemeinschaft Christi.
3) And. daß man sich beeifere.
4) And. sie sind eifersüchtig auf euch ... sondern suchen euch [von sich] auszuschl., auf daß ihr euch um sie beeifert. Es ist gut Eifersucht zu erregen wegen des Guten. ...

bedeutet den Berg Sinai in Arabien;) und entspricht dem jetzigen Jerusalem, denn [1]) dieses dienet mit seinen Kindern; 26. das höhere Jerusalem aber ist frei, und das ist unsre [2]) Mutter. 27. Denn es stehet geschrieben: Jubele, Unfruchtbare, die nicht gebar; brich in Jubel aus und jauchze, die nicht kreiste! Denn der Söhne der Verlassenen werden mehr seyn, als der Vermählten. (Jes. LIV, 1.) 28. Wir aber, meine Brüder, sind, nach Art des Isaak, Kinder der Verheißung. 29. Doch gleichwie damals der nach dem Fleische Geborne den nach dem Geiste verfolgte, also auch nun. 30. Doch was saget die Schrift? Treibe die Magd aus und ihren Sohn; denn nicht erben soll der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freien. (1 Mos. XXI, 10.) 31. Demnach, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Cap. V. VI.

Ermahnungen zum rechten Gebrauche der Freiheit und zum Leben im Geiste; Schluß.

V. 1. In der Freiheit =nun, welche uns Christus erworben hat, bestehet, und lasset euch nicht wiederum das Joch der Knechtschaft auflegen! 2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, so wird euch Christus nichts nützen. 3. Und ich bezeuge nochmals Jedermann, der sich beschneiden lässet, daß er schuldig ist das ganze Gesetz zu halten. 4. Abgetrennt seid ihr von [der Gemeinschaft mit] Christo, die ihr durch das Gesetz gerecht zu werden glaubt; der Gnade seid ihr verlustig. 5. Denn wir harren im Geiste durch den Glauben der Hoffnung der Gerechtigkeit. 6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern Glaube, der durch Liebe wirksam wird. 7. Ihr waret auf gutem Wege; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? 8. Dieser Gehorsam [3]) ist nicht von dem, der euch berufen hat! 9. Ein wenig Sauerteig säuert

1) G. L. aber.
2) G. L. unser aller.
3) And. die Ueberredungskunst [der Irrlehrer].

den ganzen Teig. 10. Ich habe das Zu**trauen** zu euch im Herrn, daß ihr selbst **nicht** anders denket. Wer euch aber ver**wirret**, wird seine Strafe tragen, wer er **auch** sei! 11. Ich aber, Brüder, wenn **ich** die Beschneidung noch predige, warum **werde** ich noch verfolget? Dann wäre ja **der** Anstoß des Kreuzes gehoben. 12. Möch**ten** sie sich doch sogar verstümmeln, [1]) die **euch** irre machen!

13. Ihr seid zur Freiheit berufen, Brü**der**, nur daß ihr nicht die Freiheit [miß**brauchet**] zum Anlaß für das Fleisch, son**dern** durch die Liebe einander dienet. 14. Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Gebote begriffen, in dem: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selber. 15. Wenn **ihr** aber einander beißet und zerfleischet, so sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet!

16. Ich sage aber: Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht vollbringen! 17. Denn das Fleisch begehret gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch; beide widerstreben einander, damit ihr nicht, was ihr wollet, thuet. 18. Werdet ihr aber vom Geiste geführet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. 19. Offenbar nun sind die Werke des Fleisches, als da sind: „Ehebruch," Hurerei, Unzucht, Ueppigkeit, 20. Götzendienst, Zauberei, [2]) Feindschaft, Hader, Haß, Zorn, Parteiungen, Zwietracht, Spaltungen, 21. Neid, Mord, Völlerei, Schwelgerei und dem Aehnliches, wovon ich euch vorhersage, so wie ich schon vorhergesagt, daß die, so dergleichen thun, das Reich Gottes nicht ererben werden. 22. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmuth, Güte, Wohlwollen, Treue, 23. Sanftmuth, Enthaltsamkeit: gegen dergleichen ist das Gesetz nicht! [3]) 24. Die aber Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. 25. Leben wir im Geiste, so lasset uns auch im Geiste wandeln!

26. Lasset uns nicht nach eitler Ehre haschen, daß wir einander reizen, einander beneiden! VI. 1. Brüder! wenn auch ein Mensch ergriffen wäre in einem Fehltritte, [1]) so bringet ihr im Geiste Wandelnden einen solchen zurecht mit dem Geiste der Sanftmuth; und siehe du dich selbst vor, daß du nicht auch versuchet werdest! 2. Traget mit einander die Lasten, und erfüllet also das Gesetz Christi! 3. Denn so Jemand sich lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der täuschet sich selbst. 4. Ein Jeglicher prüfe sein eigenes Thun, und alsdann wird er sich nur gegen sich selbst zu rühmen haben, und nicht gegen den andern. [2]) 5. Denn ein Jeglicher wird seine Last zu tragen haben.

6. Es theile, wer in der Lehre Unterricht empfängt, dem Unterrichtenden mit von allen Gütern. 7. Täuschet euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! Denn was irgend der Mensch säet, das wird er auch ernten. 8. Wer auf sein Fleich säet, wird vom Fleische Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ernten. 9. Lasset uns aber im Gutesthun nicht müde werden! denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. Demnach, da wir Gelegenheit haben, so lasset uns das Gute üben gegen Alle, am meisten aber gegen die Verwandten des Glaubens.

---

11. Sehet, mit welcher großen, [unförmlichen] Schrift [3]) ich euch geschrieben habe mit meiner Hand! 12. Solche, die zu gefallen suchen dem Fleische nach, zwingen euch zur Beschneidung, nur daß sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolget werden. 13. Denn nicht einmal sie selbst, die sich beschneiden lassen, beobachten das

1) And. möchten sie ausgeschieden seyn [aus der Gemeinde].
2) Oder: Giftmischerei.
3) And. gegen solche, [die dieses thun,] ist das Gesetz nicht.

1) And. vorher ergriffen. And. übereilet von 2c.
2) And. nur bei sich selbst und nicht in Vergleich mit Andern Ruhm haben.
3) And. wie viel. And. welch einen langen Brief.

Gesetz; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich [der Beschneidung] eures Fleisches rühmen können. 14. Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unsres Herrn Jesu Christi, durch welchen für mich die Welt gekreuzigt ist, und ich für die Welt. 15. Denn in Christo Jesu ist [1]) weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern eine neue Schöpfung. 16. Und die nach dieser Regel wandeln, über die kommt Heil und Gnade, als über das [wahre] Israel Gottes. 17. Hinfort mache mir Niemand weiter Beschwerde! denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe. 18. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste, Brüder! Amen.

1) G. L. gilt.

Paulus Brief an die Epheser.

Cap. I. II.

Von der Wohlthat des Christenthums, an welcher auch die Epheser Theil genommen; Ermahnung, sie zu erkennen.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Heiligen, die in Ephesus sind, [1]) und Gläubigen in Christo Jesu, 2. Gnade euch und Heil von Gott unsrem Vater und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gepriesen sei Gott und der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet mit allem geistlichen Segen, mit den himmlischen Gütern in Christo; 4. wie er uns denn erwählet hat in ihm vor Gründung der Welt, daß wir heilig und fehllos sollten seyn vor ihm, da er voll Liebe 5. uns bestimmete zu seiner Kindschaft durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6. zum Preise seiner herrlichen Gnade, womit er uns begnadiget hat in dem Geliebten, 7. in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, vermöge des Reichthums seiner Gnade, 8. die er gegen uns überschwenglich erwiesen in aller Weisheit und Einsicht, 9. da er uns [2]) das Geheimniß seines Willens kund that nach seinem Wohlgefallen, das er bei sich beschlossen, 10. zur [Einrichtung der] Haushaltung [1]) der erfüllten Zeit, [2]) um Alles zu vereinigen in Christo, sowohl was im Himmel, als was auf Erden ist, in ihm, 11. in welchem wir auch erkoren worden sind, dazu vorherbestimmet nach dem Beschlusse deß, der Alles wirket nach dem Rathe seines Willens, 12. damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit, gereichten, die wir auf Christum unsre Hoffnung gesetzt haben, 13. in welchem auch ihr, nach vernommenem Worte der Wahrheit, der Freuden-Botschaft eures Heiles, in welchem auch ihr, nach angenommenem Glauben, besiegelt worden mit dem verheißenen heiligen Geiste, 14. welcher ist das Pfand unsres Erbes, zur Erlösung des Heils, [3]) zum Preise seiner Herrlichkeit.

15. Deßhalb auch, nachdem ich gehöret von eurem Glauben im Herrn Jesu und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 16. höre ich nicht auf eurethalben zu danken, euer

1) A. L. die da sind (ohne Name des Ortes). Viell. die es wirklich sind.
2) And. da er uns mit aller Weisheit 2c.

1) Oder: zum Behuf der [Gnaden] Verwaltung.
2) D. h. der nach Verlauf gewisser Jahrhunderte eingetretenen Zeit.
3) Eig. entw. der Rettung [der Seele] vgl. Hebr. X, 39.; oder der Eigenmachung [wodurch wir Gottes Eigenthum werden].

gedenkend in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung verleihe zu [1]) seiner Erkenntniß, 18. und die Augen eures Herzens [2]) erleuchte, auf daß ihr erkennet, welches die Hoffnung seiner Berufung sei, und welches der Reichthum der Herrlichkeit des Erbes in seinen Heiligen, 19. und welches die überschwengliche Größe seiner Macht an uns sei, die wir glauben vermöge [3]) der Wirkung seiner mächtigen Gewalt, 20. die er in Christo wirksam erwiesen, da er ihn hat von den Todten auferwecket, und zu seiner Rechten gesetzet im Himmel, 21. hoch über alle Obrigkeit und Gewalt und Macht und Herrschaft und über alle Namen, die genannt werden mögen, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; 22. und Alles unter seine Füße unterworfen, und ihn gesetzt über Alles zum Haupte der Gemeinde, 23. welche ist sein Leib, erfüllet von ihm, der Alles in Allem erfüllet.

II. 1. Auch euch, die ihr todt waret durch die Vergehungen und Sünden, 2. in welchen ihr einst wandeltet nach Art des Zeitalters dieser Welt, nach Art des Fürsten des Reiches der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams, 3. unter welchen auch wir alle einst wandelten in den Lüsten unsres Fleisches, den Willen des Fleisches und der Begierden thuend, und von Natur Kinder des Zornes waren, wie auch die Uebrigen; 4. Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner großen Liebe, mit der er uns geliebet, 5. hat auch uns, die wir todt waren durch die Vergehungen, mit Christo belebet, (durch Gnade seid ihr gerettet!) 6. und uns mitauferwecket und mitgesetzt in den Himmel in Christo Jesu, 7. um in den folgenden Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen in der an uns in Christo Jesu erwiesenen Güte. 8. Denn durch die Gnade seid ihr gerettet mittelst des Glaubens, und zwar nicht von euch selber, Gottes Geschenk ist's; 9. nicht durch Werke, auf daß nicht Jemand sich rühme. 10. Denn sein Gemächt sind wir, [neu] geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, wozu uns Gott bestimmet hat, daß wir darin wandeln.

11. Darum seid eingedenk, daß ihr einst Heiden waret dem Fleische nach, Unbeschnittene genannt von den sogenannten Beschnittenen, deren Beschneidung aber nur am Fleische, mit Händen gemacht ist; 12. daß ihr zu selbiger Zeit ohne Christum waret, entfremdet dem Bürgerrechte Israels, und fern von den Bünden der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt lebend. 13. Nun aber, da ihr Christo Jesu angehöret, seid ihr, die ehemals Entfernten, nahe gekommen durch das Blut Christi. 14. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eins gemacht und die trennende Scheidewand weggenommen, 15. die Feindschaft, da er durch seinen Tod das Gesetz mit seinen Geboten und Verordnungen [1]) aufhob, damit er die Entzweieten durch sich zu Einem neuen Menschen umschüfe, Frieden stiftend, 16. und beide, in Einem Körper vereiniget, mit Gott [2]) aussöhnete durch das Kreuz, die Feindschaft an demselben tödtend. 17. Und er kam, und verkündigte Frieden euch den Entfernten und den Nahen. 18. Denn durch ihn haben wir beide den Zutritt in Einem Geiste zum Vater. 19. Demnach seid ihr nicht mehr Fremdlinge und Beisaßen, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, 20. aufgebauet auf den Grund der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, 21. durch welchen das ganze Gebäu zusammengehalten emporwächst zu einem heiligen Tempel des Herrn, 22. in welchem auch ihr mit eingebauet seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste.

---

1) Oder: in (bestehend in).
2) G. L. Verstandes.
3) And. glauben, gemäß.

---

1) And. das Gesetz der Gebote durch Lehrsätze.
2) And. Gott zu Ehren oder Gott geweihet.

Cap. III.

Von Paulus Apostelamt und Leiden; gute Wünsche für die Epheser.

III. 1. Um deßwillen [bitte] ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu zu eurem der Heiden Besten, — — 2. wenn ihr denn gehöret von der mir für euch verliehenen Verwaltung der Gnade Gottes, 3. daß mir durch Offenbarung das Geheimniß kund geworden [1]) (so wie ich vorher mit Wenigem [2]) geschrieben, 4. wobei ihr, so ihr es leset, meine Einsicht in das Geheimniß Christi merken könnet,) 5. welches in vorigen Zeiten den Menschen-Kindern nicht kund geworden, wie es nun seinen heiligen Aposteln und den Propheten durch den Geist geoffenbaret worden, 6. daß [nämlich] die Heiden Miterben und Miteinverleibte und Theilnehmer seiner Verheißung seien in Christo, mittelst des Evangeliums, 7. dessen Diener ich geworden vermöge des Geschenks der Gnade Gottes, das mir verliehen worden vermöge der Wirkung seiner Macht; 8. mir, dem Geringsten aller Heiligen, ward diese Gnade verliehen, unter den Heiden den unergründlichen Reichthum Christi zu verkündigen, 9. und Alle zu belehren, welches die Haushaltung des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen, der Alles geschaffen =durch Jesum Christum," 10. auf daß nun den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeinde die mannichfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11. nach dem von Ewigkeit her [gefaßten] Rathschlusse, den er vollführet hat in Christo Jesu, unsrem Herrn, 12. in welchem wir die Zuversicht und den Zutritt mit Vertrauen haben durch den Glauben an ihn. — — 13. Darum bitte ich [Gott], [3]) nicht muthlos zu werden in meinen Drangsalen zu eurem Besten, was zu eurer Verherrlichung gereichet. 14. Um deßwillen beuge ich meine Kniee vor dem Vater — unsres Herrn Jesu Christi," 15. von welchem jegliches Geschlecht [1]) im Himmel und auf Erden den Namen trägt, 16. daß er euch vermöge des Reichthums seiner Herrlichkeit verleihe kräftig gestärket zu werden durch seinen Geist am innern Menschen, 17. daß Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen, und ihr in der Liebe fest gewurzelt und gegründet seid, 18. auf daß ihr vermöget einzusehen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe [derselben] [2]) sei, 19. und zu erkennen die alle Erkenntniß übersteigende Liebe Christi, auf daß ihr [von Gott] erfüllet werdet zur ganzen Fülle Gottes. [3]) 20. Dem aber, der vermag überschwenglich mehr zu thun, als wir bitten oder verstehen, vermöge der in uns wirkenden Macht, 21. ihm die Ehre in der Gemeinde in Christo Jesu auf alle Geschlechter in alle Ewigkeit! Amen.

1) G. L. daß er . . kund gethan.
2) And. so eben.
3) And. euch.

Cap. IV — VI.

Ermahnungen zu einem heiligen gesitteten Leben; Schluß.

IV. 1. Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn, würdig zu wandeln der Berufung, mit der ihr berufen worden, 2. mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth, einander ertragend in Liebe, 3. euch befleißigend die Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. 4. Ein Leib und Ein Geist, so wie ihr auch berufen worden in Einer Hoffnung Eurer Berufung; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; 6. Ein Gott und Vater Aller, der über Allen und durch Alle und in uns [4]) Allen. 7. Einem Jeglichen aber von uns ist die Gnade verliehen nach dem Maße der Gabe Christi. 8. Darum heißt es: Er stieg zur Höhe, führte Gefangene, und gab Geschenke den Menschen. (Ps. LXVIII, 19.) 9. Jenes aber: „er stieg," was heißt es anders, als daß er

1) And. die ganze Familie.
2) And. der Herrlichkeit Gottes. And. der Fülle Gottes.
3) And. daß ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllet werdet.
4) G. L. euch.

auch „vorher" herabstieg in die niedern **Räume** der Erde? 10. Der herabstieg, ist **derselbe**, der auch emporstieg über alle **Himmel**, auf daß er Alles erfüllete. 11. Und **er bestellete** Etliche zu **Aposteln**, Andere zu **Propheten**, Andere zu **Evangelisten**, Andere **zu Hirten** und **Lehrern**, 12. für Zurichtung[1]) der Heiligen zum Werke des Dienstes, **zur** Erbauung des Leibes Christi, 13. **bis daß** wir alle gelangen zur Einheit des **Glaubens** und der Erkenntniß des Sohnes **Gottes**, zur männlichen Reife und zum **vollen** Wuchse der Fülle Christi,[2]) 14. **damit** wir keine Kinder mehr seien, hin **und her** geschaukelt und umher getrieben **von jedem** Winde der Lehre, durch die Arglist **der** Menschen, durch Verschlagenheit **zu den** Ränken des Betrugs; 15. sondern, **der** Wahrheit beflissen in Liebe, zu ihm in **Allem** emporwachsen, welcher das Haupt **ist**, Christus, 16. aus welchem der ganze **Leib**, zusammengefüget und verbunden durch **alle** Bande der Unterstützung, nach der einem jeglichen Theile zugemessenen Wirksamkeit, Wachsthum hat zu seiner Erbauung **in Liebe**.

17. Das sage ich nun und ermahne im **Herrn**, daß ihr nicht mehr wandeln sollt, **so** wie die „übrigen" Heiden wandeln **in der** Eitelkeit ihres Sinnes, 18. verfinstert am Verstande, entfremdet dem Leben Gottes wegen der in ihnen wohnenden Unwissenheit, wegen der Verstockung ihres Herzens, 19. welche, fühllos, sich der Ueppigkeit Preis gegeben zu Treibung aller Unzucht mit Habsucht. 20. Ihr aber habt nicht also Christum kennen gelernet, 21. wenn ihr denn von ihm gehöret, und in ihm unterrichtet worden seid, so wie die Wahrheit in Jesu ist, 22. daß ihr sollet den alten Menschen nach dem vorigen Wandel, den durch verführerische Lüste verderbten, ablegen, 23. und euch erneuern im Geiste eures Gemüthes, 24. und den neuen Menschen anziehen, den nach Gott geschaffenen in der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.[1])

25. Darum leget die Lüge ab, und redet Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten; denn wir sind unter einander Glieder. 26. Zürnet, aber sündiget nicht! die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorne, 27. noch gebet Raum dem Teufel![2]) 28. Der Dieb stehle nicht mehr, vielmehr arbeite er und treibe eine nützliche Handierung, auf daß er dem Bedürftigen mittheilen könne. 29. Kein schlechtes Wort gehe aus eurem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung nach Bedürfniß, daß es holdselig sei zu hören. 30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr besiegelt seid auf den Tag der Erlösung! 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Toben und Schmähen sei ferne von euch sammt aller Bosheit! 32. Seid vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander verzeihend, so wie auch Gott in Christo euch verziehen hat. V. 1. So ahmet nun Gott nach, als geliebte Kinder, 2. und wandelt in Liebe, so wie auch Christus uns geliebet, und sich hingegeben für uns zum Opfer, Gott zum lieblichen Geruch.

3. Hurerei aber und jegliche Unzucht oder Habsucht müsse auch nicht unter euch genannt werden, so wie es Heiligen zukommt, 4. noch Schamlosigkeit, noch Zoten oder Possen, welches Unziemlichkeiten sind, sondern vielmehr Danksagung.[3]) 5. Denn das müsset ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unzüchtiger, oder Habsüchtiger, welcher dem Götzendiener gleich ist, Erbtheil hat am Reiche Christi und Gottes. 6. Lasset euch von Niemanden täuschen mit eiteln Reden! denn um solcher [Laster] willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. 7. Werdet daher nicht ihre Mitgenossen! 8. Denn ihr waret ehedem Finsterniß, nun aber Licht im Herrn: wandelt wie Kinder des Lichts! (9. denn

---

1) Ausbildung. And. Vervollkommnung.
2) And. zum vollen erwachsenen Alter Christi.

---

1) And. in wahrhafter Gerechtigkeit u. Heiligkeit.
2) And. dem Verleumder.
3) And. Anmuth.

die Frucht des Lichtes [1]) bestehet in allem Guten und Rechten und Wahren,) 10. und prüfet, was dem Herrn wohlgefällig sei! 11. Und nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, ja vielmehr rüget sie! 12. Denn was heimlich von ihnen geschiehet, muß man sich schämen auch nur zu nennen. 13. Das alles aber, wenn es gerügt wird vom Lichte, wird offenbar; [2]) denn alles, was geoffenbaret wird, gehöret dem Lichte an. [3]) 14. Darum heißt es: „Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten."

15. So sehet nun zu, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht wie Unweise, sondern wie Weise, 16. so daß ihr die Umstände benutzet, [4]) denn die Zeiten sind schlimm. 17. Darum betraget euch nicht wie Unverständige, sondern wie solche, die da wissen, was des Herrn Wille ist! 18. Und berauschet euch nicht mit Wein, woraus Ausschweifung folget, sondern werdet voll Geistes, 19. daß ihr zu einander redet in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen, 20. daß ihr Dank saget allezeit für Alles, im Namen unsres Herrn Jesu Christi, Gott dem Vater, 21. daß ihr einander unterthan seid aus Furcht vor Christo. [5])

22. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern, wie dem Herrn. 23. Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, so wie auch Christus das Haupt der Gemeinde, welcher des Leibes Heiland ist. 24. Aber so wie die Gemeinde Christo unterthan ist, also auch die Weiber ihren Männern in Allem. 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, so wie auch Christus die Gemeinde geliebet, und sich für sie hingegeben, 26. um sie zu heiligen, nachdem er sie gereiniget durch das Bad des Wassers mit der Lehre, [1]) 27. um sich selbst die Gemeinde herrlich darzustellen, ohne Flecken oder Runzel oder dergleichen, sondern daß sie heilig und fehllos wäre. 28. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben, wie ihren eigenen Leib. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. 29. Denn Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern nähret und pfleget es, so wie auch Christus [2]) die Gemeinde. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinem Gebeine. 31. „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden beide seyn Ein Fleisch." (1 Mos. II, 24.) 32. Dieses Geheimniß ist groß, ich sage es aber auf Christum und die Gemeinde. 33. Doch auch ihr liebet ein jeglicher sein Weib, wie sich selber; das Weib aber fürchte den Mann!

VI. 1. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn! denn solches ist billig. 2. „Ehre deinen Vater und Mutter," das ist das erste Gebot mit Verheißung: 3. „auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest im Lande." 4. Und ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn! 5. Ihr Knechte, gehorchet den Herrn nach dem Fleische, mit Furcht und Scheu, mit Aufrichtigkeit eures Herzens, so wie Christo; 6. nicht mit Augendienst, aus Menschengefälligkeit, sondern als Knechte Christi, die Gottes Willen thun von Herzen, 7. mit Willigkeit dienend, † als" [dienetet ihr] dem Herrn, und nicht Menschen; 8. denn ihr wisset ja, daß was irgend ein Jeglicher Gutes thut, er dafür Lohn empfangen wird vom Herrn, er sei Knecht, oder Freier. 9. Und ihr Herren, thut dasselbe gegen sie, und lasset das Toben; denn ihr wisset ja, daß auch euer Herr im Himmel ist, und bei ihm kein Ansehen der Person ist.

---

1) G. L. des Geistes.
2) And. wird, wird vom Lichte geoffenbaret.
3) And. denn das Licht erleuchtet Alles. And. was sich offenbaret, ist Licht.
4) And. kaufet euch von der Zeit los, machet euch unabhängig von den Zeitverhältnissen.
5) G. L. Gott.

---

1) And. mit dem Worte [der Taufformel]. And. auf seinen Befehl. And. setzen nach Wassers ein Komma. And. in der Absicht.
2) G. L. der Herr.

10. Uebrigens, meine Brüder, werdet stark im Herrn und in seiner mächtigen Kraft! 11. Ziehet die Rüstung Gottes an, um bestehen zu können gegen die Ränke des Teufels. 12. Denn wir haben nicht zu kämpfen mit Fleisch und Blut, sondern mit den Mächten, mit den Gewalten, mit den Beherrschern dieser Finsterniß, [1]) mit den Geistern der Bosheit im Himmel. 13. Deßhalb nehmet die Rüstung Gottes zur Hand, auf daß ihr widerstehen möget in der schlimmen Stunde, und Alles besiegend [2]) bestehet. 14. So stehet denn, die Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße beschuhet mit der Bereitschaft [zur Verkündigung] [3]) des Evangeliums des Heiles; 16. dazu nehmet den Schild des Glaubens zur Hand, womit ihr vermöget alle brennenden Geschosse des Bösen zu löschen; 17. und den Helm der Seligkeit fasset und das Schwert des Geistes, welches ist Gottes Wort, 18. indem ihr mit allem Gebete und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und eben zu dem Ende wachsam seid, stets anhaltend im Gebete für alle Heiligen, 19. und auch für mich, daß mir Rede verliehen werde beim Aufthun meines Mundes, um mit Freimüthigkeit kund zu thun das Geheimniß des Evangeliums, 20. um dessen willen ich Botschafter bin in Banden, auf daß ich es freimüthig verkündige, so wie ich reden soll.

21. Damit aber auch ihr wisset, was mich angehet, was ich mache, so wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, Alles kund thun; 22. den ich zu euch gesandt eben zu dem Ende, daß ihr erfahret, wie es um uns stehet, und daß er eure Herzen ermuntere.

23. Heil den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo! 24. Die Gnade sei mit allen, die unsren Herrn Jesum Christum lieben unwandelbar! Amen.

1) G. L. der Finsterniß dieser Welt.
2) And. Alles vollbracht, in Stand gesetzt habend.
3) And. Bereitschaft [der Gebote, Lehren, um sie auszuüben]. And. Standhaftigkeit [in Verkündigung].

Paulus Brief an die Philipper.

Cap. I. II.

Liebevolles Andenken des Apostels an die Philipper; beruhigende Nachrichten von seiner Gefangenschaft; Ermahnung zur Standhaftigkeit; Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

I. 1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, sammt Vorstehern und Helfern, [1]) 2. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke 4. allezeit in jedem meiner Gebete für euch alle, mit Freuden für euch betend, 5. wegen eurer Theilnahme am Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt; 6. indem ich eben das zuversichtlich hoffe, daß der, so in euch das gute Werk angefangen, es vollenden wird bis zum Tage Jesu Christi; 7. wie es denn billig ist, daß ich also denke von euch allen, dieweil ich euch im Herzen trage [1]) in meinen Banden und in der Verantwortung und Bestätigung des Evangeliums, die ihr alle

1) Bischöfen und Diakonen.

1) And. ihr mich im Herzen traget.

meine Mittheilnehmer an der Gnade seid. [1]) 8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich euch alle liebe mit dem Herzen Jesu Christi. 9. Und darum bete ich, daß eure Liebe immer mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und aller Einsicht, 10. so daß ihr zu prüfen wisset, was recht und unrecht sei, damit ihr lauter und tadellos seid auf den Tag Christi, 11. erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit durch Jesum Christum, zum Lobe und Preise Gottes.

12. Ihr müsset aber wissen, Brüder, daß meine Umstände eher zum Fortgange des Evangeliums ausgeschlagen sind, 13. so daß meine Bande, als in Christo [getragen,] im ganzen Lager der Leibwache [2]) und allen Uebrigen bekannt geworden, 14. und mehrere der Brüder im Herrn, [3]) ermuthiget durch meine Bande, furchtloser wagen das Wort zu verkündigen. 15. Etliche zwar predigen Christum aus Neid und Streitsucht, Etliche aber auch aus Wohlwollen: 17. die von Liebe Geleiteten, weil sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums bestimmt bin; 16. die von Parteisucht Geleiteten aber verkündigen Christum nicht mit reinem Herzen, meinend auf meine Bande noch mehr Leiden zu häufen. [4]) 18. Was thuts? wird doch auf jede Weise, sei es mit Heuchelei oder mit Wahrheit, Christus verkündiget; und darüber freue ich mich, ja, werde mich ferner freuen. 19. Denn ich weiß, daß mir dieses zum Heile gerathen wird durch euer Gebet und die Unterstützung des Geistes Jesu Christi, 20. nach meiner Zuversicht und Hoffnung, daß ich in nichts werde zu Schanden werden, sondern daß bei aller Freimüthigkeit, wie allezeit, auch jetzt, Christus verherrlicht werden wird an meinem Leibe, sei es durch Leben oder durch Tod. 21. Denn mir ist das Leben Christus, [5]) und das Sterben Gewinn. 22. So aber das Leben im Fleische mir fruchtbar ist zum Werke [des Apostelamts], so weiß ich wirklich nicht, was ich wählen soll. 23. Ich bin gedrungen von beidem: ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn; denn das ist viel besser; 24. das Bleiben im Fleische aber ist nöthiger um euretwillen. 25. Und in dieser Zuversicht weiß ich, [1]) daß ich bleiben, und mit euch allen zusammenbleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, 26. auf daß ihr euch noch mehr Jesu Christi zu rühmen habet um meinetwillen, durch meine Rückkehr zu euch.

27. Nur betraget euch würdig des Evangeliums, auf daß ich, mag ich kommen und euch sehen, oder abwesend seyn, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes zusammenkämpfend durch [2]) den Glauben an das Evangelium, 28. und in keinem Stücke erschrecket vor den Widersachern, welches ihnen eine Anzeige des Verderbens, euch aber des Heiles ist, und zwar von Gott. [3]) 29. Denn euch ward verliehen für Christum, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, 30. indem ihr denselben Kampf bestehet, den ihr an mir sahet, und nun von mir höret.

II. 1. Ist nun irgend eine Ermahnung in Christo, ist irgend ein Zureden der Liebe, ist irgend eine Gemeinschaft des Geistes, ist irgend herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2. so machet meine Freude [dadurch] vollkommen, daß ihr einträchtig seid, von gleicher Liebe beseelet, einmüthig, gleichgesinnet; 3. daß ihr nichts aus Parteisucht oder Eitelkeit thuet, sondern mit Demuth einander höher achtet, als euch selbst; 4. daß ihr nicht ein jeglicher auf seinen Nutzen sehet, sondern auch auf des andern Nutzen. 5. Solche Gesinnung sei in euch, wie auch in Christo Jesu war, 6. wel-

---

1) And. die ihr Theilnahme beweiset an meinem Apostelamte. And. an meinen Leiden.
2) And. im Palaste des Kaisers.
3) And. im Herrn ermuthiget.
4) V. 16. und 17. sind in bessere Hdschr. versetzt.
5) Christo geweihet.

---

1) And. zuversichtlich weiß ich dieß.
2) And. für.
3) And. m. d. Folg. verb.: Auch das ist von Gott, daß.

cher, obgleich mit göttlicher Gestalt [1]) begabt, es nicht für Raub achtete, Gott **gleich** zu seyn; [2]) 7. sondern sich selbst **entäußerte,** und Knechtsgestalt annahm, **indem** er den Menschen gleich und von Ansehen [3]) wie ein Mensch erfunden ward. **8. Er** demüthigte sich selbst, und ward **gehorsam** bis zum Tode, ja bis zum Tode **am Kreuze.** 9. Darum hat ihn auch Gott **hoch** erhöhet, und ihm den [4]) Namen **verliehen,** der über alle Namen ist, 10. auf **daß im** Namen Jesu sollten sich alle Kniee **beugen** derer, die im Himmel und auf **Erden und** unter der Erde sind, 11. und alle **Zungen** bekennen, daß Jesus Christus der **Herr** sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

12. Daher, meine Geliebten, so wie ihr **allezeit** folgsam gewesen, [also] nicht bloß **in meiner** Anwesenheit, sondern nun um **so mehr** in meiner Abwesenheit, arbeitet **mit Furcht** und Scheu an eurer Seligkeit! **13. Denn** Gott ist es, der in euch beide **das** Wollen und das Vollbringen wirket **nach** seinem Wohlgefallen. 14. Alles thuet **ohne** Murren und Zweifel, [5]) 15. auf daß **ihr tadellos** und lauter, Gottes unsträfliche **Kinder** seid mitten in einem verkehrten und entarteten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet wie Himmelslichter in der Welt, 16. indem ihr das Wort des Lebens darstellet, [6]) zu meinem Ruhme auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Aber wenn ich auch als Trankopfer ausgegossen werde zum Opfer und Gottesdienste eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen. 18. Gleicherweise aber freuet auch ihr euch, und freuet euch mit mir! 19. Ich hoffe aber im Herrn Jesu Timotheus bald zu euch zu schicken, auf daß auch ich gutes Muthes werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet. 20. Denn ich habe keinen Gleichgesinnten, der aufrichtig für euch Sorge tragen wird. 21. Denn Alle suchen ihren eigenen Nutzen, nicht den Nutzen Jesu Christi. 22. Ihr kennet ihn aber schon als erprobet, daß er, wie ein Kind einem Vater, mir geholfen im Dienste des Evangeliums. 23. Diesen hoffe ich nun zu senden, sobald ich absehe, wie es mit mir gehet, auf der Stelle. 24. Ich vertraue aber dem Herrn, daß ich auch selber bald kommen werde. 25. [Inzwischen] hielt ich es aber für nöthig, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitkämpfer und euren Abgesandten zur Unterstützung meines Bedürfnisses, zu euch zu senden, 26. sintemal er sehnlich verlangete nach euch allen, und bekümmert war, dieweil ihr gehöret, daß er krank war. 27. Und er war wirklich auch todtkrank; aber Gott hat sich seiner erbarmet; und nicht seiner allein, sondern auch meiner, auf daß ich nicht Schmerz über Schmerz hätte. 28. Ich sende ihn nun eilig ab, auf daß ihr euch seines Wiedersehens freuet, und ich weniger Schmerz habe. 29. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und dergleichen Männer haltet in Ehren! 30. Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode nahe gekommen, und hat sein Leben daran gewaget, [1]) um an eurer Stelle mir zu dienen.

III. 1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch im Herrn! — —

Cap. III. IV.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen; Dank für ein erhaltenes Geschenk; Grüße.

Dasselbe euch [nochmals] zu schreiben ist mir nicht lästig, euch aber dienet es zur Befestigung.

2. Hütet euch vor diesen Hunden, hütet euch vor diesen argen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung! 3. Denn bei uns ist die [wahre] Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen, und uns Christi Jesu

1) D. h. Ebenbild, Gleichheit, göttliche Herrlichkeit. And. Natur.
2) D. h. hielt die Gottgleichheit nicht begierig fest, oder trug sie nicht ehrgeizig zur Schau.
3) Oder: Zustand, Aufzug, Lebensweise.
4) G. L. einen.
5) And. Streit.
6) And. festhaltet.

1) G. L. gering geachtet.

rühmen, und nicht auf Fleisch [1]) vertrauen; 4. wiewohl ich auch auf Fleisch vertrauen könnte. Wenn irgend ein Anderer auf Fleisch vertrauen zu können meinet, so kann ich's vielmehr: 5. der ich beschnitten bin nach acht Tagen, vom Geschlechte Israel, aus dem Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern [gezeuget], in Ansehung des Gesetzes ein Pharisäer, 6. aus Eifer Verfolger der Gemeinde, in der Gerechtigkeit nach dem Gesetze tadellos. 7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet. 8. Aber ich achte auch [jetzt noch] alles [Andere] für Verlust, um der Alles übertreffenden Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, willen, um dessen willen ich alles deß gern verlustig geworden bin, und es für Unrath achte, um Christum zu gewinnen, 9. und mich ganz in ihm zu finden, so daß ich nicht meine eigene Gerechtigkeit durch das Gesetz habe, sondern die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum, die von Gott kommt, um des Glaubens willen; 10. daß ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, ihm ähnlich werdend im Tode, 11. um zur Auferstehung von den Todten zu gelangen. 12. Nicht als hätte ich's schon ergriffen oder wäre schon am Ziele; aber ich strebe darnach, ob ich es ergreifen möge, weil [2]) ich selbst von Christo =Jesu" ergriffen bin. 13. Brüder, ich halte nicht dafür, es ergriffen zu haben; 14. nur eins [thue ich:] vergessend, was hinter mir lieget, und vorgestrecket nach dem, was vor mir lieget, strebe ich dem Ziele zu, nach dem Preise der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu. 15. So viel unser nun vollkommen sind, lasset uns also gesinnet seyn; und so ihr worin anderes Sinnes seid, so wird euch Gott auch solches offenbaren. 16. Nur lasset uns, wozu wir schon gelanget sind, darnach wandeln! [3]) 17. Folget alle zusammen meinem Beispiele, Brüder, und sehet hin auf die, welche also wandeln, wie ihr mich zum Vorbilde habt. 18. Denn es wandeln Viele dahin, die ich euch schon oft genannt, jetzt aber auch mit Thränen nenne, diese Feinde des Kreuzes Christi, 19. deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch, und deren Ehre in ihrer Schande, die irdisch gesinnet sind. 20. Unser Wandel nämlich ist im Himmel, woher wir auch als Retter den Herrn Jesum Christum erwarten, 21. welcher unsren hinfälligen Leib umbilden wird, =daß er werde" ähnlich seinem herrlichen Leibe, vermöge der Wirksamkeit, durch welche er sich Alles unterwerfen kann. IV. 1. Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und Krone! stehet also fest im Herrn, Geliebte!

2. Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich einträchtig zu seyn im Herrn. 3. Ja, ich bitte dich, mein treuer Genosse, [1]) nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpfet für das Evangelium, nebst Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen. 4. Freuet euch im Herrn allezeit! abermal sage ich's, freuet euch! 5. Eure Milde werde allen Menschen kund! Der Herr ist nahe! 6. Habt keine Sorge, sondern in allen Dingen [2]) thut im Gebete und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kund. 7. Und der Friede Gottes, der alle Gedanken übersteiget, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christo Jesu. 8. Uebrigens, Brüder, was wahr ist, was würdig, was gerecht, was rein, was liebenswürdig, was rühmlich, was irgend tugendhaft und irgend löblich, dem strebet nach! 9. Was ihr von mir gelernet und empfangen und gehöret und an mir gesehen, das thuet; und der Gott des Friedens wird mit euch seyn.

10. Ich habe mich aber sehr im Herrn gefreuet, daß ihr wieder einmal die Sorge

1) D. h. auf äußere Vorzüge.
2) And. wozu.
3) G. L. † nach dieser Richtschnur wandeln, so gesinnet seyn.

1) And. Syzygu.
2) And. allezeit.

für

für mich angefrischet habt: [1]) weßhalb ihr **auch** [früher] Sorge truget, aber die **Umstände** gestatteten es euch nicht. 11. **Nicht als ob ich** dieß Mangels wegen sagte; denn **ich habe** gelernet mit meiner Lage zufrieden **seyn.** 12. Ich weiß sowohl mich zu drücken, **als Ueberfluß** zu haben; in Alles und **Jedwedes** bin ich eingeweihet, sowohl satt zu **seyn,** als zu hungern, sowohl Ueberfluß, **als Mangel** zu haben. 13. Alles vermag **ich durch** den, der mich stärket, =Christum." 14. Doch habt ihr wohl gethan, **daß ihr** meiner Noth zu Hülfe gekommen. 15. Ihr wisset ja selbst, Philipper, daß im **Anfang** des Evangeliums, als ich aus **Macedonien** wegzog, keine Gemeinde mit mir **in das** Verhältniß von Gabe und Empfang [2]) **getreten** ist, denn nur ihr allein. 16. Denn auch in Thessalonich habt ihr einmal und wiederum gesandt, was ich bedurfte. 17. Nicht als ob es mir um das Geschenk zu thun wäre; sondern es ist mir zu thun um den daraus entstehenden Gewinn für eure Rechnung. 18. Ich habe nun genug, und habe Ueberfluß; ich bin reich, nachdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten, ein Opfer zum lieblichen Geruch, angenehm und wohlgefällig vor Gott. 19. Mein Gott aber wird euch alles reichlich geben, was ihr bedürfet, vermöge seines herrlichen Reichthums, in Christo Jesu. 20. Gott, unsrem Vater, die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, besonders die aus des Kaisers Hause. 23. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! — Amen."

1) And. daß ihr wieder in bessere Umstände gekommen seid, um für mich sorgen zu können.

2) And. Ausgabe und Einnahme (bildlich).

Paulus Brief an die Colosser.

Cap. I.

Von der Wohlthat des Christenthums, an welcher auch die Colosser Theil genommen.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, 2. den Heiligen in Colossä und gläubigen Brüdern in Christo, Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, =und dem Herrn Jesu Christo!"

3. Wir danken Gott und dem Vater unsres Herrn Jesu Christi allezeit, wenn wir für euch beten, dieweil wir gehöret von eurem Glauben in Christo Jesu 4. und eurer Liebe gegen alle Heiligen, 5. wegen der euch im Himmel aufgehobenen Hoffnung, von welcher ihr zuvor gehöret im Worte der Wahrheit des Evangeliums, 6. das zu euch gekommen, so wie in alle Welt; und Früchte trägt †und wächst," so wie auch unter euch, seit ihr die Gnade Gottes in der Wahrheit [1]) vernommen und erkannt habt; 7. so wie ihr auch gelehret worden von Epaphras, unsrem geliebten Mitknechte, welcher treuer Diener Christi für euch [2]) ist, 8. der uns auch eure Liebe im Geiste kund gethan hat. 9. Deßhalb hören wir auch nicht auf, seit wir es gehöret, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß seines Willens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht, 10. um zu wandeln würdig des Herrn zu seinem ganzen Wohlgefallen, fruchtbar an allen guten Werken,

1) And. nach der Wahrheit.

2) A. L. an unsrer Statt.

und wachsend in der[1]) Erkenntniß Gottes, 11. mit aller Kraft gekräftiget vermöge seiner herrlichen Macht, daß ihr alle Standhaftigkeit und Langmuth beweiset mit Freuden, 12. indem ihr danksaget[2]) dem Vater, der uns fähig gemacht des Antheiles am Erbe der Heiligen durch Erleuchtung,[3]) 13. der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsterniß, und versetzt ins Reich des Sohnes seiner Liebe, 14. in welchem wir die Erlösung haben „durch sein Blut," die Vergebung der Sünden, 15. welcher ist Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, Erstgeborner aller Schöpfung. 16. Denn in ihm ist Alles geschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und Unsichtbare, seien es Throne, oder Herrschaften, oder Obrigkeiten, oder Gewalten; Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen. 17. Und er ist vor Allem,[4]) und Alles bestehet[5]) durch ihn; 18. und er ist das Haupt des Leibes der Gemeinde; er ist Anfang und Erstgeborner der von den Todten Auferstandenen, auf daß er unter Allen der Erste sei. 19. Denn in ihm gefiel es [Gott] die ganze Fülle [der Gottheit] wohnen zu lassen, 20. und durch ihn Alles mit sich auszusöhnen, Frieden stiftend durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, sei es, was auf Erden, sei es, was im Himmel ist. 21. Und auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich von Gesinnung waret in den bösen Werken, hat er nun ausgesöhnet 22. durch den Leib seines Fleisches, durch den Tod, um euch heilig und fehllos und unsträflich darzustellen vor Gott; 23. wenn ihr denn im Glauben festgegründet und beständig bleibet, und euch nicht wankend machen lasset in der Hoffnung des Evangeliums, das ihr vernommen, das unter der ganzen Schöpfung unter dem Himmel verkündigt worden, und dessen Diener ich Paulus geworden bin.

1) G. L. heranwachsend zur.
2) And. indem wir danksagen.
3) Oder: im Lichte. And. die im Lichte wandeln.
4) Der Zeit und dem Vorzug nach.
5) And. ist entstanden.

24. Nun freue ich mich der[1]) Leiden zu eurem Besten, und mache voll, was noch an den Drangsalen Christi fehlet,[2]) an meinem Fleische, zum Besten seines Leibes, welches ist die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin vermöge der mir für euch verliehenen Verwaltung Gottes, das Wort Gottes auszurichten,[3]) 26. das Geheimniß, das verborgen war von Ewigkeit und Alters her, nun aber seinen Heiligen geoffenbaret worden, 27. welchen Gott kund thun wollte, von welcher überschwenglichen Herrlichkeit dieß Geheimniß unter den Heiden sei, welches ist Christus unter euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, 28. den wir verkündigen, indem wir alle Menschen ermahnen, und alle Menschen lehren mit aller Weisheit, um alle Menschen vollkommen in Christo darzustellen; 29. wofür ich denn auch arbeite, kämpfend vermöge seiner Wirksamkeit, die in mir wirksam ist in Kraft.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern.

II. 1. Ich kann es euch nicht verhehlen, welchen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und um alle, die mein Angesicht nicht gesehen im Fleische, 2. daß ihre Herzen mögen bestärket werden, verbunden[4]) in Liebe und [im Streben] nach der[5]) ganzen Fülle der vollkommenen Einsicht, zur Erkenntniß des Geheimnisses Gottes, „des Vaters, und Christi," 3. in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen sind. 4. Dieß aber sage ich, auf daß euch Niemand täusche mit Ueberredungskünsten. 5. Denn wenn ich auch im Fleische entfernet bin, so bin ich doch im Geiste bei euch, und sehe mit Freuden eure gute Verfassung und die Festigkeit eures Glaubens an Christum. 6. So wie ihr nun Christum Jesum, den

1) G. L. meiner.
2) Was noch für Christi Sache oder nach Christi Beispiel zu leiden ist.
3) And. zu verbreiten. And. zu ergänzen.
4) And. belehrt.
5) Oder: so daß sie gelangen zur.

Herrn, empfangen, so wandelt in ihm, 7. eingewurzelt und gegründet in ihm, und befestiget im Glauben, so wie ihr gelehret worden, zunehmend in demselben mit Danksagung. 8. Sehet zu, daß Niemand sei, der euch fange [1]) durch die Weltweisheit und eiteln Trug, im Sinne der Menschensatzungen, der Anfangsgründe der Welt, und nicht Christi. 9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 10. und ihr seid in ihm [damit] [2]) erfüllet, welcher ist das Haupt aller Macht und Gewalt; 11. in welchem ihr auch beschnitten seid mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung, mit der Ablegung des fleischlichen Leibes, [3]) mit der Beschneidung Christi; 12. mit ihm begraben in der Taufe; in welchem ihr auch mit auferstanden seid durch den Glauben kraft der [4]) Wirksamkeit Gottes, der ihn von den Todten auferwecket hat. 13. Auch euch, die ihr todt waret in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleisches, hat er mit ihm belebet, da er uns [5]) alle Vergehungen erließ, 14. und die wider uns zeugende Handschrift der Satzungen, [6]) die uns zuwider war, auslöschte, und sie ans Kreuz heftend wegräumete; 15. und da er [feindliche] Mächte und Gewalten entwaffnete, öffentlich zur Schau führte, und durch sich selbst [7]) über sie triumphirte.

16. So richte euch nun Niemand wegen Speise oder Trank oder in Betreff eines Festes oder Neumonden oder Sabbathes, 17. welches [alles] nur der Schatten des Zukünftigen ist, das Wesen aber in Christo. 18. Niemand verurtheile euch, [8]) der sich in Demuth gefällt und Verehrung der Engel, [9]) der sich in Dinge einläßt, die er nicht gesehen, vergebens aufgeblähet von seinem fleischlichen Sinne, 19. und der sich nicht an das Haupt hält, aus welchem der ganze Leib, durch Bande und Glieder unterstützet und verbunden, von Gott gewirktes Wachsthum hat.

20. So ihr „nun" abgestorben seid mit Christo den Anfangsgründen der Welt, warum, als lebetet ihr noch in der Welt, lasset ihr euch Satzungen auflegen, 21. [als da sind:] „Rühre nicht an, koste nicht, taste nicht an?" 22. (welches alles soll Verderben bringen durch den Gebrauch nach den Geboten und Lehren der Menschen;) [1]) 23. was denn freilich einen Schein von Weisheit hat bei willkürlichem Gottesdienst und Demuth und Schonungslosigkeit gegen den Körper, ohne irgend eine Werthhaltung [desselben] zur Sättigung des Fleisches. [2])

Cap. III. IV.

Ermahnungen zu einem heiligen und gesitteten Leben; Schluß.

III. 1. Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus zur rechten Hand Gottes sitzet; 2. sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf Erden ist! 3. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo bei Gott. 4. Wenn [aber] Christus erschienen seyn wird, unser Leben, alsdann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die irdischen, Hurerei, Unzucht, Leidenschaft, [3]) böse Begierde und Habsucht, welche dem Götzendienste gleich ist, 6. um welcher Laster willen der Zorn Gottes kommt über die Söhne des Ungehorsams, 7. worin auch ihr ehemals wandeltet, als ihr unter ihnen [4]) lebetet. 8. Jetzt aber leget auch ihr Alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schamlose Reden aus eurem

1) And. beraube.
2) And. von ihm.
3) G. L. des sündhaften Leibes des Fleisches.
4) And. an die.
5) G. L. euch.
6) And. durch Lehrsätze.
7) And. durch ihn. And. an ihm [dem Kreuze].
8) And. betrüge euch.
9) And. Engelheiligkeit.

1) And. welche [Verbote] Verderben bringen durch den Mißbrauch.
2) And. ohne daß dabei etwas Edles [Achtungswerthes] ist, sondern so daß alles auf Befriedigung der Lüste abzweckt. And. ohne [wahren] Gottesdienst, sondern zur Befriedigung der Lüste.
3) And. unnatürliche Wollust.
4) And. darin.

Munde! 9. Belüget einander nicht! Ziehet den alten Menschen aus mit seinen Thaten, 10. und ziehet den neuen an, der zur Erkenntniß nach dem Bilde deß, der ihn erschaffen, erneuet ist, 11. wo nicht Grieche, noch Jude ist, nicht Beschneidung, noch Vorhaut, nicht Ausländer, noch Scythe, nicht Knecht, noch Freier, sondern Alles und in Allen Christus.

12. So ziehet denn, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Wohlwollen, Demuth, Sanftmuth, Langmuth an, 13. daß ihr einander ertraget, und euch verzeihet, wenn Jemand gegen Jemand Klage hat, so wie Christus uns verziehen, also auch ihr; 14. zu diesem allen aber die Liebe, welche ist der Inbegriff [1]) der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Christi [2]) herrsche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid, als Glieder Eines Leibes; und seid dankbar! [3])

16. Das Wort Christi wohne in euch reichlich in aller Weisheit, daß ihr einander lehret und ermahnet mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen, dankbar in euren Herzen Gott [4]) singend; [5]) 17. und was ihr irgend thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen — des Herrn'' Jesu, danksagend Gott dem Vater durch ihn!

18. Ihr Weiber, seid unterthan den [6]) Männern, wie sichs ziemet im Herrn! 19. Ihr Männer, liebet die Weiber, und erbittert euch nicht gegen sie! 20. Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in Allem! denn das ist wohlgefällig im Herrn. [7]) 21. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, daß sie nicht muthlos werden! 22. Ihr Knechte, gehorchet in Allem den Herrn nach dem Fleische, nicht mit Augendienst, aus Menschengefälligkeit, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht vor dem Herrn! [1]) 23. Und was ihr irgend thut, das treibet von Herzen, als [thätet ihr es] dem Herrn und nicht Menschen; 24. denn ihr wisset ja, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des [himmlischen] Erbes empfangen werdet; denn dem Herrn Christo dienet ihr. 25. Wer aber Unrecht thut, wird den Lohn für sein Unrecht empfangen, und es ist kein Ansehen der Person. IV. 1. Ihr Herren, beweiset den Knechten Recht und Billigkeit! denn ihr wisset ja, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2. Haltet an im Gebete, seid wachsam darin nebst Danksagung! 3. Betet auch zugleich für uns, daß uns Gott eine Thüre des Wortes aufthue, das Geheimniß Christi zu verkündigen, um deßwillen ich auch gebunden bin, 4. auf daß ich es offenbare, so wie ich reden soll. 5. Mit Weisheit betraget euch gegen die, so draußen sind, die Umstände benutzend! 6. Eure Rede sei allezeit holdselig, mit Salz gewürzet, so daß ihr wisset, wie ihr einem Jeglichen antworten müsset.

7. Was mich angehet, wird euch Tychicus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn kund thun, 8. den ich zu euch gesandt eben zu dem Ende, daß er erfahre, wie es um euch stehet, und eure Herzen ermuntere, 9. nebst Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, eurem Landsmanne: sie werden euch alles kund thun, was hier vorgehet. 10. Es grüßen euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen dessen ihr Aufträge erhalten habt; (wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn wohl auf!) 11. und Jesus, genannt Justus, die von den Beschnittenen sind: diese allein sind meine Mitarbeiter am Reiche Gottes, die mir zum Troste gewesen. 12. Es grüßet euch Epaphras, der Knecht Christi, euer Landsmann, der allezeit für euch kämpfet im Gebete, daß ihr

1) And. das Band.
2) G. L. Gottes.
3) And. gefällig.
4) G. L. dem Herrn.
5) And. daß ihr mit aller Weisheit einander lehret und ermahnet und mit Ps. . . . Gott singet.
6) G. L. euren.
7) G. L. dem Herrn.

1) G. L. Gott.

bestehen möget vollkommen und vollendet in allem, was Gottes Wille ist. 13. Ich kann ihm das Zeugniß geben, daß er große Sorge [1]) für euch hat und für die in Laodicea und die in Hierapolis. 14. Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause. 16. Und wenn dieser Brief bei euch vorgelesen ist, so machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea vorgelesen werde, und daß ihr auch den von Laodicea leset. 17. Und sprechet zu Archippus: Warte des Dienstes, den du vom Herrn empfangen, daß du ihn ausrichtest!

1) G. L. Eifer.

18. Der Gruß von meiner Paulus Hand. 19. Gedenket meiner Bande! Die Gnade sei mit euch! = Amen."

Paulus erster Brief an die Thessalonicher.

Cap. I, 1 — II, 16.

Von der Standhaftigkeit der Thessalonicher im Christenthum.

I. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

2. Wir danken Gott allezeit wegen euer aller, euer gedenkend in unsren Gebeten, 3. unablässig eingedenk eures Thuns im Glauben [1]) und eurer Mühe in der Liebe und eurer Standhaftigkeit in der Hoffnung unsres Herrn Jesu Christi vor Gott, unsrem Vater. 4. Denn wir wissen wohl, [2]) von Gott geliebte Brüder! wie ihr erwählet wurdet, [3]) 5. wie unser Evangelium sich an euch erwies nicht in Rede allein, sondern auch in Kraft und im heiligen Geiste und großer Ueberzeugung, wie ihr denn selbst wisset, wie wir uns erwiesen unter euch zu eurem Besten. 6. Und ihr wurdet unsre Nachfolger und des Herrn, da ihr unter vieler Drangsal das Wort aufnahmet mit Freude des heiligen Geistes, 7. so daß ihr Vorbild wurdet allen Gläubigen in Macedonien und Achaia. 8. Denn von euch her [1]) ist das Wort des Herrn erschollen nicht nur [2]) in Macedonien und Achaia, sondern auch aller Orten ist euer Glaube an Gott kund geworden, so daß wir nicht nöthig haben etwas [davon] zu sagen. 9. Denn sie selber verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten, und wie ihr euch bekehretet zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, 10. und zu harren seines Sohnes vom Himmel, den er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns rettet von dem kommenden Zorne.

II. 1. Denn ihr selber wisset, Brüder, unsren Eingang bei euch, daß er nicht eitel war; 2. sondern, obschon wir vorher hatten Leiden und Schmach erduldet, wie ihr wisset, in Philippi, faßten wir im Vertrauen auf unsren Gott den Muth das Evangelium Gottes bei euch vorzutragen unter großer Anfechtung. 3. Denn unser Unterricht kommt nicht aus Trug, [3]) noch aus Unlauterkeit, noch ist List dabei; 4. sondern, so wie wir von Gott gewürdigt

1) And. eures thätigen Glaubens.
2) And. ihr wisset.
3) And. geliebte Brüder: wie ihr von Gott erwählet wurdet.

1) And. auf Anlaß von euch.
2) And. nicht nur ist das Wort des Herrn ersch.
3) And. Irrthum, Schwärmerei.

worden das Evangelium anvertraut zu erhalten, also lehren wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet. 5. Denn niemals sind wir mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wisset, noch mit habsüchtiger Heuchelei,[1]) (Gott ist mein Zeuge!) 6. noch haben wir Ehre von Menschen gesuchet, weder von euch, noch von Andern, 7. obschon wir uns konnten großes Gewicht geben,[2]) als Christi Apostel; sondern wir sind liebreich gewesen unter euch. Wie etwa eine Amme ihre Kinder pfleget, 8. also, voll Zärtlichkeit zu euch, waren wir willig nicht nur euch das Evangelium Gottes mitzutheilen, sondern auch unser Leben hinzugeben, dieweil ihr von uns geliebet waret. 9. Denn ihr erinnert euch, Brüder, unsrer Mühe und Beschwerde; Tag und Nacht =nämlich" arbeitend, um keinem von euch lästig zu fallen, verkündigten wir euch das Evangelium Gottes. 10. Ihr seid Zeugen und Gott, wie rein und gerecht und tadellos wir uns gegen euch, als ihr gläubig wurdet, erwiesen; 11. wie ihr denn auch wisset, daß wir einen jeglichen von euch, wie ein Vater seine Kinder, ermahnet und ermuntert, 12. und beschworen haben, daß ihr Gottes würdig wandeltet, der euch berief zu seinem Reiche und [seiner] Herrlichkeit.

13. Darum danken wir auch Gott unablässig, daß ihr die von uns empfangene Kunde des göttlichen Wortes angenommen, nicht als Menschen-Wort, sondern (so wie es in der That ist) als Wort Gottes, welcher[3]) auch in euch, den Gläubigen, wirket. 14. Denn ihr seid, Brüder, Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa sind in Christo Jesu, weil auch ihr Gleiches gelitten von den eigenen Landsleuten, so wie auch sie von den Juden, 15. welche sogar den Herrn Jesum getödtet und die[1]) Propheten, und uns verfolget haben, die Gott mißfällig und allen Menschen zuwider sind, 16. die uns wehren den Heiden zu predigen, daß sie gerettet werden, um das Maß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Doch [schon] ist der Zorn über sie gekommen zu ihrem Ende.[2])

Cap. II, 17 — III, 13.

Sorge des Apostels um die Thessalonicher; Sendung des Timotheus.

17. Wir aber, Brüder, da wir durch die Entfernung von euch verwaist waren auf eine Zeitlang, mit dem Körper, nicht mit dem Herzen, haben uns gar sehr bestrebet euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen. 18. Darum wollten wir zu euch kommen (ich Paulus nämlich) einmal und wiederum; aber es hinderte uns der Satan. 19. Denn wer ist unsre Hoffnung, oder unsre Freude, oder die Krone unsres Ruhmes, wenn nicht auch ihr,[3]) vor unsrem Herrn Jesu —Christo," bei seiner Zukunft? 20. Ja, ihr seid unsre Ehre und Freude.

III. 1. Darum, weil wir es nicht länger ertragen konnten, wollten wir lieber in Athen allein bleiben, 2. und sandten Timotheus, unsren Bruder und Mitarbeiter Gottes[4]) im Evangelium Christi, daß er euch bestärkete und ermahnete in Ansehung eures Glaubens, 3. damit Niemand wankend würde in diesen Drangsalen. Denn ihr wisset selbst, daß wir dazu bestimmt sind; 4. wir habens ja auch, als wir bei euch waren, euch vorhergesagt, daß wir werden bedränget werden, so wie es auch geschehen, und ihr wisset. 5. Deßhalb konnte ich es auch nicht länger ertragen, und sandte [ihn], um zu erfahren, wie es um euren Glauben stehe, [fürchtend] daß nicht etwa der Versucher euch versucht ha-

---

1) D. h. so daß ich Vorwände brauchte, um meine Habsucht zu befriedigen. And. ich habe nie den Schein von Habsucht auf mich geladen. And. ich habe keine Gelegenheit benutzt, um meine Habsucht zu befriedigen.
2) And. euch große Beschwerde machen.
3) And. welches.

1) G. L. ihre.
2) And. zum Verderben.
3) Eig. oder nicht auch ihr.
4) D. h. Mitarbeiter für Gottes Sache. G. L. Gottes Diener und unsren Mitarbeiter.

ben, und unsre Mühe eitel seyn möchte. 6. Jetzt aber, da Timotheus zu uns gekommen ist von euch, und uns die frohe Botschaft gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr allezeit unser im Besten gedenket, voll Verlangen, uns zu sehen, so wie auch wir euch: 7. so sind wir deßhalb, Brüder, getröstet worden eurethalben wegen all unsrer Drangsal und Noth, durch euren Glauben. 8. Denn nun leben wir, wenn ihr feststehet im Herrn. 9. Denn welchen Dank können wir Gott erweisen eurethalben wegen all der Freude, mit der wir uns freuen eurethalben vor unsrem Gott? 10. Tag und Nacht flehen wir über die Maßen euer Angesicht zu sehen, und was eurem Glauben fehlt, zu ersetzen. 11. Und Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus möge unsren Weg zu euch lenken! 12. Euch aber erfülle und bereichere der Herr mit Liebe gegen einander und gegen Alle, so wie auch wir gegen euch [gesinnet sind], 13. daß er eure Herzen befestige tadellos in Heiligkeit, vor Gott unsrem Vater, bei der Zukunft unsres Herrn Jesu — Christi" mit all seinen Heiligen [Engeln].

Cap. IV, 1—12.

Ermahnungen zu einem heiligen und ordentlichen Leben.

IV. 1. Uebrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Herrn Jesu, daß ihr gemäß dem von uns empfangenen Unterrichte, wie ihr wandeln und Gott gefallen sollet, immer mehr zunehmet. 2. Denn ihr wisset, welche Vorschriften wir euch gegeben mittelst des Herrn Jesu. 3. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr heilig seid: daß ihr euch enthaltet von der Hurerei, 4. daß ein jeglicher von euch wisse seinen Leib in Keuschheit und Ehren zu erhalten,[1]) 5. nicht in Leidenschaft und Begierde, gleich den Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß Niemand zu weit greife und übervortheile seinen Bruder im Geschäfte;[2]) denn der Herr ist Rächer von solchem allem, so wie wir euch auch vorhergesagt und betheuret haben. 7. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unreinigkeit, sondern durch Heiligung.[1]) 8. Derohalben wer [dieß][2]) verwirft, der verwirft nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns[3]) verliehen hat.

9. Anlangend aber die Bruderliebe, so habt ihr nicht nöthig, daß ich euch schreibe; denn ihr selbst seid von Gott gelehret euch einander zu lieben; 10. ihr thut ja auch solches gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, immer mehr zuzunehmen, 11. und euch eines geruhigen Lebens zu befleißigen,[4]) und das Eure zu thun, und mit euren Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten, 12. auf daß ihr wohlanständig wandelt vor denen, die draußen sind, und Niemandes bedürftig seid.

1) And. sein Weib .. zu nehmen.
2) And. in der Sache [der Ehe].

Cap. IV, 13 — V, 11.

Vom Schicksal der Todten bei der Zukunft des Herrn; Ermahnung.

13. Wir wollen[5]) euch aber nicht in Ungewißheit lassen, Brüder, in Ansehung der Entschlafenen, auf daß ihr nicht traurig seid, so wie auch die Uebrigen, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden, so wird Gott auch gleichfalls die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen.[6]) 15. Dieß nämlich sagen wir euch nach dem Worte des Herrn, daß wir, die Lebenden, welche übrig bleiben auf die Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht vorausgehen werden. 16. Denn der Herr selbst wird unter einem gegebenen Zeichen, unter dem Rufe des Erzengels und unter der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo[7]) werden zuerst auferstehen. 17. Alsdann werden

1) And. in [zur] Heiligkeit.
2) And. mich.
3) A. L. euch.
4) And. eure Ehre in ein geruhiges Leben zu setzen.
5) G. L. Ich will
6) And. die in J. Entschlafenen mit ihm führen.
7) And. die Todten werden in Christo.

wir, die übergebliebenen Lebenden, zugleich mit ihnen hingerücket werden in den Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn seyn. 18. So ermahnet nun einander mit diesen Worten!

V. 1. Anlangend aber Zeit und Stunde, Brüder, so habt ihr nicht nöthig, daß euch geschrieben werde; 2. denn ihr wisset selber genau, daß der Tag des Herrn, wie ein Dieb in der Nacht, also kommt. 3. =Denn" wenn sie sagen: Ruhe und Sicherheit! alsdann überfällt sie plötzlich Verderben, gleichwie die Wehen die Schwangere, und sie werden nicht entfliehen. 4. Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag, wie ein Dieb, überrasche. 5. †Denn" ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. 6. Demnach nun lasset uns nicht schlafen, wie die Uebrigen, sondern wachen und nüchtern seyn! 7. Denn die da schlafen, schlafen des Nachts; und die sich berauschen, berauschen sich des Nachts: 8. wir aber, die vom Tage sind, wollen nüchtern seyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und als Helm, mit der Hoffnung des Heils. 9. Denn Gott hat uns nicht bestimmet zum Zorne, sondern zur Erlangung des Heils durch unsren Herrn Jesum Christum, 10. welcher für uns gestorben, auf daß wir, ob wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. 11. Darum ermahnet euch einander, und erbauet einer den andern, so wie ihr auch thuet!

12. Wir bitten euch aber, Brüder, zu erkennen [1]) die, so unter euch arbeiten, und euch vorstehen im Herrn, und euch ermahnen, 13. und sie vorzüglich zu achten mit Liebe, um ihres Werks willen. Habt Frieden unter einander! 14. Und wir ermahnen euch, Brüder, weiset die Unordentlichen zurecht, richtet die Niedergeschlagenen auf, nehmet euch der Schwachen an, seid langmüthig gegen Alle! 15. Sehet zu, daß Niemand dem Andern Böses mit Bösem vergelte, sondern befleißiget euch allezeit des Guten gegen einander und gegen Alle! 16. Seid allezeit fröhlich! 17. Betet unablässig! 18. Für Alles seid dankbar; denn das ist Gottes Wille in Christo Jesu an euch. 19. Den Geist dämpfet nicht! 20. Prophezeiungen verachtet nicht, 21. †sondern" prüfet Alles, und das Gute behaltet! 22. Enthaltet euch aller Art des Bösen! 23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig, [2]) und möget ihr ganz mit Geist und Seele und Leib bewahret werden unsträflich bei der Zukunft unsres Herrn Jesu Christi! 24. Treu ist, der euch berufen: er wird es thun.

25. Brüder, betet für uns! 26. Grüßet alle Brüder mit heiligem Kusse! 27. Ich beschwöre euch beim Herrn, daß der Brief allen — heiligen" Brüdern vorgelesen werde. 28. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch! =Amen."

---

1) Anzuerkennen, oder für sie zu sorgen.

2) And. heilige euch, daß ihr vollkommen seid.

Paulus zweiter Brief an die Thessalonicher.

Cap. I.

Belobung und gute Wünsche.

I. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, 2. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Wir müssen Gott danken allezeit euretwegen, Brüder, wie es sich ziemet, daß euer Glaube zunimmt, und die Liebe eines jeglichen von euch allen gegen einander wächst, 4. so daß wir selber uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und eures Glaubens in all euren Verfolgungen und den Drangsalen, die ihr ertraget: 5. ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr werdet des Reiches Gottes gewürdiget werden, um dessen willen ihr auch leidet, 6. sintemal es gerecht ist vor Gott, denen, so euch drängen, mit Drangsal zu vergelten, 7. und euch, die gedränget werden, mit Ruhe sammt uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesu vom Himmel, mit den Engeln seiner Macht, 8. in Feuerflammen, welcher Rache bezahlen wird denen, so Gott nicht kennen, und nicht gehorchen dem Evangelium unsres Herrn Jesu — Christi," 9. welche denn Strafe empfangen werden, ewiges Verderben, vom Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Majestät, 10. wenn er gekommen seyn wird, verherrlichet zu werden in seinen Heiligen, und bewundert in allen Gläubigen (denn geglaubet wurde unsrem Zeugniß bei euch) an jenem Tage. 11. Darum beten wir auch allezeit euretwegen, daß euch unser Gott der Berufung würdige, und [seinen] ganzen gütigen Rathschluß [1]) und das Werk des Glaubens mit Kraft [in euch] zur Vollendung bringe, 12. damit der Name unsres Herrn Jesu — Christi" in euch verherrlichet werde und ihr in ihm, vermöge der Gnade unsres Gottes und des Herrn Jesu Christi.

1) And. alles ihm wohlgefällige Gute. And. alles gütige Wohlthun.

Cap. II.

Belehrung von der Zukunft des Herrn.

II. 1. Wir bitten euch aber, Brüder, in Betreff der Zukunft unsres Herrn Jesu Christi und unsrer Versammlung zu ihm, 2. daß ihr euch nicht sogleich außer Fassung und in Unruhe setzen lasset, weder durch Begeisterung, noch durch Lehre, noch durch Briefe, als von uns [herrührend], als ob der Tag des Herrn [1]) nahe bevorstehe. 3. Lasset euch von Niemanden täuschen auf keine Weise; denn so nicht zuvor der Abfall kommt, und sich offenbaret der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4. der sich auflehnet und erhebet wider alles, was Gott oder anbetungswürdig heißet, so daß er sich selber =als Gott" in den Tempel Gottes setzet, und sich zum Gott aufwirft —— 5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich, da ich noch bei euch war, solches euch sagte? 6. Und nun, was ihn aufhält, wisset ihr, bis er sich offenbaren wird zu seiner Zeit. 7. Denn schon wirket die geheime Gottlosigkeit, wenn nur erst der, so noch aufhält, aus dem Wege ist; 8. und dann wird der Gottlose sich offenbaren, welchen der Herr †Jesus" vertilgen wird mit dem Hauche seines Mundes und vernichten durch die herrliche Erscheinung seiner Zukunft; 9. ihn, dessen Zukunft vermöge der Wirksamkeit des Satans geschiehet mit allerlei mächtigen Thaten und

1) G. L. Christi.

Zeichen und Wundern der Lüge 10. und mit allerlei gottloser Täuschung unter den Verlorenen, darum daß sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen zu ihrer Rettung. 11. Und um deß willen wird ihnen Gott wirksamen Trug senden, so daß sie der Lüge glauben: 12. damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gehabt an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber müssen Gott danken allezeit euretwegen, vom Herrn geliebte Brüder, daß euch Gott vom Anfang an erwählete zum Heile durch Heiligung des Geistes und den Glauben an die Wahrheit, 14. wozu er euch berufen durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unsres Herrn Jesu Christi. 15. Demnach nun, stehet fest, Brüder, und behaltet die Lehren, die euch von uns mitgetheilt worden, sei es mündlich oder brieflich. 16. Er aber unser Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater, der uns geliebet, und ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben in Gnaden, 17. tröste eure Herzen, und befestige euch in allem guten Wort und Werke!

Cap. III.

Ermahnungen.

III. 1. Uebrigens betet, Brüder, für uns, daß das Wort des Herrn sich verbreite und verherrlichet werde, so wie auch bei euch, 2. und daß wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen; denn nicht Jedermanns Ding ist der Glaube. [1]) 3. Doch der Herr ist getreu, der euch befestigen und bewahren wird vor dem Bösen. [2]) 4. Und wir haben im Herrn zu euch das Vertrauen, daß ihr, was wir euch gebieten, thuet und thun werdet. 5. Der Herr aber lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Standhaftigkeit Christi!

1) And. Treue und Redlichkeit.
2) And. dem Teufel.

6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unsres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch zurückziehet von jeglichem Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Vorschrift, die ihr [1]) von uns empfangen. 7. Denn ihr selber wisset, wie ihr uns sollet nachahmen. 8. Denn wir haben nicht unordentlich gelebt unter euch, und nicht umsonst von Jemanden Brod gegessen, sondern mit Mühe und Beschwerde Tag und Nacht gearbeitet, um Niemanden von euch lästig zu fallen. 9. Nicht als hätten wir nicht das Recht, sondern um uns euch zum Vorbilde darzustellen, daß ihr uns nachahmet. 10. Auch haben wir ja, als wir bei euch waren, dieß euch anbefohlen, daß wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll. 11. Wir hören nämlich, daß etliche unter euch unordentlich wandeln, und nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. 12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie mittelst unsres Herrn Jesu Christi, daß sie geruhig arbeiten, und ihr eigen Brod essen. 13. Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde Gutes zu thun! 14. So aber Jemand nicht gehorchet unsrem Worte in diesem Briefe, solchen zeichnet an, [2]) und habt keine Gemeinschaft mit ihm, auf daß er beschämet werde! 15. Aber haltet ihn nicht als Feind, sondern weiset ihn zurecht als Bruder! 16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und aller Art! Der Herr sei mit euch allen!

---

17. Der Gruß mit meiner Paulus Hand, welches ist das Zeichen in allen Briefen. So schreibe ich. 18. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! — Amen."

1) Eig. sie. G. L. er.
2) And. Worte, solchen zeiget an in dem [zu schreibenden] Briefe.

Paulus erster Brief an Timotheus.

Cap. I.

Wiederholter Auftrag wegen gewisser Irrlehrer; von des Apostels Bekehrung; Ermahnung.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Befehl Gottes, unsres Heilandes, und Christi Jesu, [1]) unsrer Hoffnung, 2. Timotheus, seinem ächten Kinde im Glauben, [2]) Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, unsrem Vater, und Christo Jesu, unsrem Herrn!

3. So wie ich dich gebeten in Ephesus zu bleiben, da ich nach Macedonien reisete, auf daß du Gewisse warnetest nicht zu afterlehren, 4. noch auf Fabeln und endlose [3]) Geschlechtsregister zu achten, welche eher Streitigkeiten bewirken, als die Haushaltung [4]) Gottes im Glauben [fördern] — — 5. Der Endzweck der Lehre aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben, 6. wovon Gewisse abgewichen, und verfallen sind in eiteles Geschwätz, 7. welche wollen Gesetzgelehrte seyn, obschon sie nicht verstehen, was sie sagen, noch was sie bekräftigen. 8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so Jemand es gesetzmäßig gebrauchet, 9. dieß bedenkend, daß für den Gerechten das Gesetz nicht gegeben ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, Gottlose und Sünder, Verruchte und Heillose, Vater- und Muttermörder, Todtschläger, 10. Hurer, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, 11. nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, das mir anvertrauet worden; 12. und Dank sage ich dem, der mir Kraft verliehen, Christo Jesu, unsrem Herrn, daß er mich für treu geachtet, und zum Dienste bestellet, 13. mich, der ich vorher Lästerer und Verfolger und Gewaltthäter war; doch ich fand Gnade, weil ich es unwissend that im Unglauben; 14. um so viel größer aber war die Gnade unsres Herrn mit [meinem] Glauben und [meiner] Liebe in Christo Jesu. 15. Gewiß ist das Wort und aller Annahme werth, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder zu retten, von welchen ich der vornehmste bin. 16. Aber darum fand ich Gnade, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus all seine Langmuth bewiese, zum Vorbilde für die, so künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. 17. Dem Könige der Welt [1]) aber, dem Unvergänglichen, Unsichtbaren, dem einigen „weisen" Gott sei Ehre und Preis in alle Ewigkeit! Amen.

18. Diese Vorschrift gebe ich dir, mein Sohn Timotheus, zufolge der vorhergegangenen Prophezeiungen über dich, daß du den edeln Kampf denselben gemäß kämpfest, 19. Glauben bewahrend und ein gutes Gewissen, welches Gewisse von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, welche ich dem Satan übergeben, auf daß sie gewarnet würden nicht mehr zu lästern.

1) G. L. des Herrn Jesu Christi.
2) And. an Glauben ächten Kinde.
3) And. zwecklose.
4) G. L. Erbauung.

Cap. II.

Ermahnung zum Gebet. Verhalten der Männer und Weiber in der Gemeinde-Versammlung.

II. 1. Zuerst nun ermahne ich Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen zu thun für alle Menschen, 2. für Könige und alle Gewalthaber, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gott-

1) And. der Ewigkeit.

seligkeit und Ehrbarkeit. 3. Denn solches ist gut und angenehm vor unsrem Heiland Gott, 4. welcher will, daß alle Menschen gerettet werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 5. Denn Ein Gott ist, Ein Mittler auch zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6. der sich hingegeben als Lösegeld für Alle; was verkündigt werden sollte zu seiner Zeit, 7. wozu ich bestellet bin als Herold und Apostel (ich rede Wahrheit = in Christo," lüge nicht!) als Lehrer der Heiden in Glauben und Wahrheit.

8. Ich will nun, daß die Männer beten aller Orten, heilige Hände erhebend ohne Zorn und Streit. [1]) 9. Gleicherweise auch, daß die Weiber in anständiger Tracht mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung; 10. sondern, (was sich ziemet für Weiber, welche sich zur Gottseligkeit bekennen,) durch gute Werke. 11. Ein Weib müsse ruhig zuhören mit aller Unterwerfung; 12. zu lehren aber gestatte ich einem Weibe nicht, noch sich ein Ansehen über den Mann anzumaßen, sondern es soll sich ruhig verhalten. 13. Denn Adam ward zuerst geschaffen, hernach Eva. 14. Und Adam ward nicht [zuerst] verführet, sondern das Weib ward [zuerst] verführet, und verfiel in Uebertretung. 15. Sie wird aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie beharret [2]) im Glauben und Liebe und Heiligung mit Sittsamkeit.

Cap. III.

Vorschriften über Bischöfe und Diakonen.

III. 1. Gewiß ist das Wort: So Jemand nach einem Vorsteheramte [3]) strebet, der begehret ein köstlich Werk. 2. Es soll nun der Vorsteher unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, gemäßigt, anständig, gastfrei, lehrhaft; 3. kein Trunkenbold, kein Schläger, [1]) sondern verträgsam, frei von Streitsucht und Habsucht, 4. der seinem eigenen Hause wohl vorstehet, und Kinder hat in Gehorsam mit aller Ehrbarkeit; [2]) (5. so aber Jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde sorgen?) 6. kein Neuling, auf daß er nicht aufgeblähet, in das Gericht des Teufels [3]) verfalle. 7. Er soll aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht in die Schmähung verfalle und die Fallstricke des Teufels. [4])

8. Helfer [5]) sollen gleicherweise ehrbar seyn, nicht zweizüngig, nicht vielem Trinken ergeben, nicht schändlichem Gewinne nachgehend, 9. bewahrend das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen. 10. Und diese mögen zuvörderst geprüfet werden, dann Helfer seyn, wenn sie untadelig sind. 11. Weiber sollen gleicherweise ehrbar seyn, nicht Verleumderinnen, nüchtern, in Allem treu. 12. Helfer seien Eines Weibes Männer, Kindern wohl vorstehend und ihren eigenen Häusern. 13. Denn welche ihr Amt wohl verwaltet haben, erwerben sich eine schöne Stufe [6]) und große Zuversicht [7]) im Glauben in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir mit der Hoffnung bald zu dir zu kommen; 15. so ich aber verziehe, auf daß du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes. Eine Säule und Grundveste der Wahrheit, [8]) 16. und anerkannt groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit: der geoffenbaret ward [9]) im Fleische, gerechtfertigt ward im Geiste, erschien den Engeln, [10]) verkündet ward unter den Heiden, geglau-

---

1) And. Zweifel.
2) Eig. beharren, [die Weiber]. And. sie und ihr Mann.
3) Bischofsamte.

---

1) And. händelsüchtig. G. L. † nicht gewinnsüchtig.
2) And. die Kinder im Gehorsam erhält mit aller Würde. Vgl. aber Tit. I, 6.
3) And. in den Tadel des Lästerers.
4) And. Lästerers.
5) Diakonen, Armenpfleger u. dgl.
6) And. Stufe [zu einem höhern Amt].
7) And. Freimüthigkeit.
8) And. ziehen dieß zu Gemeinde.
9) G. L. Gott ward geoffenbaret.
10) And. Boten (Aposteln).

bet in der Welt, aufgehoben in Herrlichkeit. [1])

Cap. IV.

Von Irrlehrern; Ermahnung.

IV. 1. Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in den letzten Zeiten Etliche vom Glauben abfallen werden, achtend auf falsche Begeisterte und Teufels-Lehren, 2. wegen Heuchelei lügnerischer Lehrer, die gebrandmarkt sind an ihrem Gewissen, 3. die verbieten zu heurathen, und [gebieten] sich von Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen zum Genusse mit Danksagung für die Gläubigen und die, so die Wahrheit erkannt haben. 4. Denn jegliches Geschöpf Gottes ist gut, und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genossen wird; 5. denn es wird geheiliget durch Gottes Wort und Gebet. 6. Wenn du solches den Brüdern vorhältst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, genähret mit den Worten des Glaubens und [2]) der guten Lehre, welcher du gefolgt bist. 7. Die heillosen und altvettelischen Fabeln aber weise zurück; übe dich vielmehr zur Gottseligkeit! 8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, die Gottseligkeit aber ist zu Allem nütze, da sie Verheißung des Lebens hat, des gegenwärtigen und des zukünftigen. [3]) 9. Gewiß ist das Wort und aller Annahme werth! 10. Denn zu dem Ende mühen wir uns, und werden geschmähet, weil wir unsre Hoffnung gesetzt haben auf den lebendigen Gott, welcher ist Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen. 11. Solches gebiete und lehre!

12. Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern werde ein Vorbild für die Gläubigen in Lehre, in Wandel, in Liebe, =in Begeisterung," in Glauben, [4]) in Keuschheit! 13. Bis ich komme, pflege das Vorlesen, die Ermahnung, die Lehre! 14. Vernachlässige nicht die Gabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeiung unter Handauflegung der Aeltesten! 15. Dieses laß dir angelegen seyn, darin lebe, auf daß dein Fortschritt offenbar werde in Allem! [1]) 16. Achte auf dich selbst und auf die Lehre; beharre dabei! Denn wenn du solches thust, wirst du sowohl dich selbst erretten, als die dich hören.

Cap. V.

Einzelne Verhaltungsregeln.

V. 1. Einen Alten fahre nicht an, sondern ermahne ihn, als einen Vater; Jüngere, als Brüder; 2. ältere Frauen, als Mütter; jüngere, als Schwestern, mit aller Keuschheit!

3. Die Witwen halte in Ehren, die wahren Witwen! 4. So aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen diese zuerst lernen gegen ihr eigenes Haus fromm seyn, und den Eltern Vergeltung geben; denn solches ist =gut und" angenehm vor Gott. 5. Eine wahre und verlassene Witwe hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzet, und verharret im Gebete und Flehen Tag und Nacht; 6. die aber ein üppiges Leben führet, ist lebendig todt. 7. Und solches schärfe ein, auf daß sie unsträflich seien! 8. So aber Jemand seine Angehörigen und sonderlich seine Bluts-Verwandten nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist schlimmer, als ein Ungläubiger. 9. Eine Witwe werde erwählet, [2]) wenn sie nicht unter sechzig Jahre alt ist, Eines Mannes Weib gewesen, 10. in guten Werken Zeugniß hat; wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherberget, wenn sie den Heiligen die Füße gewaschen, wenn sie Bedrängten Hülfe geleistet, wenn sie jeglichem guten Werke nachgegangen ist. 11. Jüngere Witwen aber weise zurück! Denn wenn sie, Christo zuwider, geil ge-

---

1) Oder: ward gerechtfertigt im Geiste u. s. w.

2) And. und [Diener].

3) And. für das gegenwärtige u. zukünftige Leben.

4) And. Treue.

1) And. vor Allen.

2) Zur Helferin, oder einem ähnlichen kirchlichen Amte. And. aufgenommen unter die Zahl der zu versorgenden.

worden sind, wollen sie freien, 12. in den Vorwurf verfallend, daß sie das erste Versprechen gebrochen. 13. Zugleich auch lernen sie müssig umlaufen in den Häusern, und nicht nur müssig, sondern auch geschwätzig und fürwitzig, redend, was sie nicht sollten. 14. Ich will nun, daß Jüngere freien, Kinder gebären, dem Hauswesen vorstehen, keinen Anlaß geben dem Widersacher zur Schmähung. 15. Denn schon haben sich Gewisse abgewandt dem Satan nach. 16. So ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, so sollen sie ihnen Hülfe leisten, und die Gemeinde nicht beschweret werden, auf daß sie den wahren Witwen Hülfe leisten könne.

17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, sollen doppelter Belohnung würdig geachtet werden, sonderlich die da arbeiten in Wort und Lehre. 18. Denn es sagt die Schrift: Du sollst dem Ochsen, wenn er drischet, nicht das Maul verbinden; (5 Mos. XXV, 4.) und: Der Arbeiter ist seines Lohnes werth. (Luk. X, 7.)

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage an, außer auf Aussage von zween oder dreien Zeugen! 20. Die Fehlenden weise zurecht im Angesichte Aller, auf daß auch die Uebrigen Furcht haben! 21. Ich beschwöre dich vor Gott und — dem Herrn Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du solches beobachtest ohne Vorurtheil, und nichts thuest nach Gunst! — 22. Die Hände lege Niemanden zu bald auf, und mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden! — Erhalte dich keusch! — 23. Trinke nicht mehr [bloß] Wasser, sondern genieße ein wenig Weines, um deines Magens und deiner häufigen Schwächen willen!

24. Gewisser Menschen Sünden sind offenbar,[1] und gehen ihnen voran zu ihrer Verurtheilung; andern aber folgen sie nach. 25. Gleicherweise sind auch die guten Werke offenbar, und die, womit es sich anders verhält, können nicht [lange] verborgen bleiben.

1) And. schon vorher offenbar.

Cap. VI.

Ermahnungen und Warnungen.

VI. 1. Welche unter dem Joche Knechte sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth achten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werde. 2. Die aber gläubige Herren haben, sollen [sie] nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so mehr [ihnen] dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind, welche der [göttlichen] Wohlthat theilhaftig sind.[1] Solches lehre und gebiete!

3. So Jemand afterlehret, und nicht beitritt den gesunden Aussprüchen unsres Herrn Jesu Christi und der Lehre, die zur Gottseligkeit führet, 4. aufgeblähet ist,[2] nichts wissend, sondern kränkelnd an Streitfragen und Wortzänkerei, woraus entstehet Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn, 5. stete Reibungen sinnverderbter, der Wahrheit beraubter Menschen, welche wähnen, die Gottseligkeit sei ein Erwerb: so halte dich fern von solchen! 6. Ein großer Erwerb ist aber die Gottseligkeit mit Genügsamkeit. 7. Denn wir haben nichts hereingebracht in die Welt: offenbar ist es, daß wir auch nichts hinausbringen können. 8. Haben wir aber Nahrung und Bedeckung, so lasset uns daran genügen! 9. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele thörichte und schädliche Begierden, welche die Menschen stürzen in Elend und Verderben. 10. Denn Wurzel alles Bösen ist die Habsucht, welcher Gewisse nachhangend, abgeirret sind vom Glauben, und sich selber durchbohret haben mit vielen Schmerzen. 11. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe solches; strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanftmuth! 12. Kämpfe den schönen Kampf des Glaubens, erfasse das ewige Leben, für welches du berufen bist und bekannt hast das schöne Bekenntniß vor vielen Zeugen! 13. Ich gebiete dir vor Gott, der

1) And. welche der guten Dienste [der Knechte] genießen. And. and.

2) And. der ist aufgeblähet.

Alles belebet, und vor Jesu Christo, der vor Pontius Pilatus bezeugt hat das schöne Bekenntniß, 14. daß du haltest das Gebot unbefleckt, unsträflich [1]) bis zur Erscheinung unsres Herrn Jesu Christi, 15. welche zu seiner Zeit wird schauen lassen der selige und einige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, 16. der allein Unsterblichkeit hat, der in unzugänglichem Lichte wohnet, den kein Mensch gesehen, noch sehen kann, welchem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

17. Den Reichen dieser Welt gebiete nicht übermüthig zu seyn, und nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles darbietet reichlich zum Genusse; 18. Gutes zu thun, reich zu seyn an guten Werken, freigebig, mittheilsam, 19. sich Schätze zu sammeln als gute Grundlage für das Zukünftige, auf daß sie erfassen das wahre [1]) Leben.

20. O Timotheus, bewahre die Hinterlage, [2]) indem du meidest das heillose, leere Geschwätz und die Gegensätze der fälschlich sogenannten Wissenschaft, 21. zu welcher sich Gewisse bekennend, vom Glauben abgewichen sind! 22. Die Gnade sei mit dir! = Amen."

1) And. so daß du seist unbefleckt.

1) G. L. ewige.

2) Das Anvertraute.

Paulus zweiter Brief an Timotheus.

Cap. I. II.

Ermahnung, das Lehramt treu zu verwalten; standhaft im Christenthum zu seyn; Warnungen rc.

I. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes wegen der [1]) Verheißung des Lebens in Christo Jesu, 2. Timotheus, seinem geliebten Kinde, Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unsrem Herrn!

3. Ich sage Gott Dank, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, da ich unablässig dein gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 4. voll Verlangen dich zu sehen, (eingedenk deiner [Abschieds-] Thränen,) um mit Freude erfüllet zu werden, 5. im Andenken tragend deinen ungeheuchelten Glauben, welcher zuerst wohnete in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike; ich bin aber versichert, daß er auch in dir wohnet. 6. Deßhalb erinnere ich dich anzufachen die Gabe Gottes, welche in dir ist durch Auflegung meiner Hände. 7. Denn nicht hat uns Gott den Geist der Furcht verliehen, sondern der Kraft und der Liebe und des Gleichmuths. [1])

8. So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unsrem Herrn, noch meiner, seines Gefangenen, sondern trage mit die Leiden des Evangeliums vermöge der Kraft Gottes, 9. der uns gerettet und berufen mit heiliger Berufung, nicht vermöge unsrer Werke, sondern vermöge seines Vorsatzes und der uns in Christo Jesu vor ewigen Zeiten verliehenen Gnade, 10. die nun geoffenbaret ist durch die Erscheinung unsres Retters, Jesu Christi, welcher den Tod vernichtet, und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht durch das Evangelium, 11. wozu ich bestellet bin als He-

1) D. h. für den Zweck.

1) And. Mäßigung. And. weisen Vorsicht.

rold und Apostel und Lehrer der Heiden; 12. um deß willen ich auch solches leide. Aber ich schäme mich [dessen] nicht; denn ich weiß, auf wen ich vertrauet habe, und bin überzeugt, daß er vermag meine Hinterlage zu bewahren auf jenen Tag.

13. Behalte das Vorbild der gesunden Lehre, die du von mir gehöret, in Glauben und Liebe in Christo Jesu! 14. Bewahre die gute Hinterlage mittelst des heiligen Geistes, welcher in uns wohnet!

15. Du weißt, daß alle in Asien mich verlassen haben, worunter Phygellus und Hermogenes. 16. Es schenke der Herr Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus! Denn oft hat er mich erquicket, und sich meiner Ketten nicht geschämet; 17. sondern da er in Rom war, suchte er mich eifrig, und fand mich. 18. Lasse ihn der Herr Barmherzigkeit finden beim Herrn an jenem Tage! Und wie große Dienste er in Ephesus geleistet, weißt du besser.

II. 1. Du nun, mein Kind, sei stark durch die Gnade in Christo Jesu! 2. Und was du von mir gehöret vor [1]) vielen Zeugen, dieses theile treuen Menschen mit, welche tüchtig seyn werden auch Andere zu lehren. 3. Du nun trage die Leiden als ein guter Streiter Jesu Christi! 4. Keiner, der da Kriegsdienst thut, flicht sich in die Händel des Lebens, auf daß er dem Heerführer gefalle. 5. Auch so Jemand kämpfet, wird er nicht gekrönet, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpfet hat. 6. Der Ackersmann, der die Früchte genießen will, muß zuerst arbeiten. 7. Verstehe, was ich sage! Möge dir der Herr Einsicht geben in allen Dingen! 8. Sei eingedenk Jesu Christi, der auferwecket ist von den Todten, entsprossen aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 9. um deß willen ich leide bis zu Banden, wie ein Uebelthäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. 10. Deßhalb ertrage ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist, sammt ewiger Herrlichkeit. 11. Gewiß ist das Wort; denn sind wir mit [ihm] gestorben, so werden wir auch mit [ihm] leben; 12. wenn wir dulden, so werden wir auch mit herrschen; wenn wir ihn aber verleugnen, so wird auch er uns verleugnen; 13. wenn wir ungetreu sind, so bleibet er getreu, †denn″ er kann sich selber nicht verleugnen.

14. Solches bringe in Erinnerung, beschwörend beim Herrn nicht Wortgezänk zu führen, welches zu nichts nützet, [sondern] zum Verderben der Hörenden [gereichet]. 15. Strebe dich Gott bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht schämen darf, der mit dem Worte der Wahrheit recht umgehet. 16. Aber des heillosen, leeren Geschwätzes entschlage dich; denn immer weiter werden [dergleichen Menschen] schreiten in der Gottlosigkeit; 17. und ihre Lehre wird um sich fressen, wie ein Krebs. Zu diesen gehöret Hymenäus und Philetus, 18. welche von der Wahrheit abgewichen, indem sie sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und Gewisser Glauben verwirren. [1]) 19. Doch der feste Grund Gottes stehet, und hat dieses Siegel: „Der Herr kennet die Seinen;" und: „Es stehe ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn [2]) nennet." 20. In einem großen Hause aber sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die andern aber zur Unehre. 21. So nun Jemand sich rein hält von diesen, wird er ein Gefäß zur Ehre seyn, geweihet und nützlich dem Hausherrn, zu allen guten Werken geschickt.

22. Die jugendlichen Lüste aber fliehe; strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, so den Herrn anrufen aus reinem Herzen! 23. Die thörichten und albernen Streitfragen weise zurück; denn du weißt, daß sie Zank erzeugen; 24. aber ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern liebreich seyn gegen

1) Eig. durch, mittelst, in Anwesenheit. And. aus dem Munde.

1) Oder: erschüttern.
2) G. L. Christi.

Alle,

Alle, lehrhaftig, duldsam, 25. mit Sanftmuth die Widersacher zurechtweisend, ob ihnen etwa Gott Buße verleihe zur Erkenntniß der Wahrheit, 26. und sie sich ernüchtern aus der Schlinge des Teufels, von dem sie gefangen sind, seinen Willen zu thun.

Cap. III, 1 — IV, 5.

Warnung vor Irrlehrern; Ermahnungen.

III. 1. Das aber wisse, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. 2. Denn die Menschen werden selbstsüchtig, habsüchtig, prahlerisch, übermüthig, schmähsüchtig, den Eltern ungehorsam, undankbar, ruchlos, 3. lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unmäßig, grausam, dem Guten feind, 4. verrätherisch, unbesonnen, aufgeblasen seyn, mehr die Wollust liebend, als Gott, 5. den Schein von Gottseligkeit habend, aber ihre Kraft verleugnend; und solche meide! 6. Zu ihnen gehören die, so sich in die Häuser schleichen, und die Weiblein fesseln, die, mit Sünden beladen, von mancherlei Lüsten getrieben werden, 7. die stets lernen, und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können. 8. Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen verderbtes Sinnes, unprobehaltig im Glauben. 9. Aber sie werden es nicht weiter treiben; denn ihr Unsinn wird Allen offenbar werden, so wie es auch jener ihrer wurde.

10. Du aber bist mir gefolget in der Lehre, im Betragen, im Vorsatz, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Standhaftigkeit, 11. in den Verfolgungen, in den Leiden, dergleichen mich trafen in Antiochien, in Iconien, in Lystra; welche Verfolgungen ich ertrug, und aus allen rettete mich der Herr. 12. Alle aber auch, welche wollen gottselig leben in Christo Jesu, werden verfolgt werden. 13. Böse und gauklerische Menschen aber werden es immer ärger treiben, betrügend und betrogen. 14. Doch du bleibe bei dem, was du gelernet, und wovon du überzeugt bist, da du ja weißt, von wem du es gelernet, 15. und daß du von Kind auf die heiligen Schriften kennest, welche dich unterweisen können zur Seligkeit, mittelst des Glaubens in Christo Jesu. 16. Jegliche [heilige] Schrift ist Gott-begeistert und[1]) nütz zur Lehre, zur Rüge, zur Zurechtweisung, zur Zucht in der Gerechtigkeit, 17. auf daß vollkommen werde der gottgeweihte Mensch, zu allem guten Werke geschickt.

IV. 1. Ich beschwöre [dich] „nun" vor Gott und „dem Herrn" Jesu Christo, der richten wird die Lebendigen und Todten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reiche:[2]) 2. verkündige das Wort, halte [damit] an zur gelegenen, zur ungelegenen Zeit, rüge, strafe, ermahne mit aller Sanftmuth und Belehrung! 3. Denn es wird eine Zeit seyn, wo sie die gesunde Lehre nicht vertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich Lehrer zusammenhäufen werden, weil ihnen die Ohren jücken; 4. und von der Wahrheit werden sie die Ohren wegwenden, und sich zu Fabeln hinkehren. 5. Du aber sei nüchtern in Allem, trage die Leiden, verrichte das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt!

Cap. IV, 6—22.

Einladung, zu dem Apostel zu kommen; Nachrichten; Grüße.

6. Denn ich werde bald geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens ist nahe. 7. Den schönen Kampf habe ich gekämpfet, den Lauf vollendet, den Glauben bewahret: 8. nun liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr verleihen wird an jenem Tage, der gerechte Richter; doch nicht mir allein, sondern auch allen, die seiner Erscheinung sich freuen.

9. Beeile dich bald zu mir zu kommen. 10. Denn Demas hat mich verlassen, aus Liebe zu dieser Welt, und ist gezogen gen

---

1) And. Jegl. Schrift, die — ist, ist auch. And. Die ganze Schrift.

2) G. L. zur Zeit seiner Erscheinung und seines Reiches (mit dem vorigen verbunden).

Thessalonich; Cresces nach Galatien; Titus nach Dalmatien. 11. Lukas ist allein bei mir. Nimm den Markus, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zur Hülfleistung. 12. Tychicus habe ich gesandt gen Ephesus. 13. Den Mantel,[1] den ich in Troas gelassen bei Carpus, bringe mit, wenn du kommst, und auch die Bücher, sonderlich die Pergamentrollen. 14. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen: der Herr vergelte ihm nach seinen Werken! 15. Vor ihm hüte auch du dich! denn er hat meinen Reden sehr widerstanden. 16. Bei meiner ersten Verantwortung stand mir Niemand bei, sondern Alle verließen mich, (werde es ihnen nicht angerechnet!) 17. Der Herr aber stand mir bei, und stärkete mich, auf daß durch mich die Predigt vollbracht werde, und alle Heiden sie hören; und ich ward erlöset aus dem Rachen des Löwen. 18. Und der Herr wird mich erlösen von aller bösen That,[1] und mich retten in sein himmlisches Reich; welchem die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

19. Grüße die Prisca und den Aquila und des Onesiphorus Haus. 20. Erastus blieb in Corinth; Trophimus verließ ich in Milet krank. 21. Beeile dich vor Winters zu kommen. Es grüßet dich Eubulus und Pudes und Linus und Claudia und die Brüder alle. 22. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch! =Amen."

1) And. Bücher-Schriften-Behältniß.

1) Entw. die man mir anthun, oder die ich begehen könnte.

Paulus Brief an Titus.

Cap. I.

Verhaltungsregeln in der Wahl der Aeltesten; von Widerspenstigen und Betrügern.

I. 1. Paulus, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi, wegen[1] des Glaubens der Auserwählten Gottes und der Erkenntniß der Wahrheit, die zur Gottseligkeit führet, 2. auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches der truglose Gott verheißen vor ewigen Zeiten, 3. und zu seiner Zeit sein Wort geoffenbaret, durch die Predigt, die mir anvertrauet worden durch Befehl unsres Heilandes Gottes 4. Titus, [seinem] ächten Kinde durch gemeinschaftlichen Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Heil von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unsrem Heilande!

5. Um deßwillen ließ ich dich in Creta, daß du das Fehlende in Ordnung brächtest, und in jeder Stadt Aelteste anstelletest, so wie ich dir geboten, 6. wo einer wäre untadelig, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder habend, nicht im Verrufe der Lüderlichkeit, noch ungehorsam. 7. Denn es soll der Vorsteher[1] untadelig seyn, als Verwalter Gottes, nicht selbstgefällig,[2] nicht zornmüthig, kein Trunkenbold, kein Schläger, nicht schändlichem Gewinne nachgehend, 8. sondern gastfrei, alles Guten Freund, gemäßigt, gerecht, fromm, enthaltsam, 9. festhaltend an der dem Unterrichte gemäßen zuverläßigen Lehre, daß er tüchtig sei selbst auch in der gesunden Lehre zu bestärken, und die Widersprechenden zu widerlegen.

10. Denn es gibt Viele — und zwar"

1) Vgl. 2. Tim. I, 1.

1) Bischof.
2) Oder: anmaßend.

Widerspenstige, Schwätzer und Betrüger, besonders von den Unbeschnittenen, 11. welchen man den Mund stopfen muß; denn sie verwirren ganze Häuser, indem sie lehren, was sie nicht sollten, um schändliches Gewinnes willen. 12. Es hat aber einer ihrer eigenen Dichter gesagt: „Kreter sind von jeher Lügner, böse Thiere, faule Bäuche." 13. Dieses Zeugniß ist wahr: deßhalb weise sie zurecht mit Schärfe, auf daß sie gesund bleiben im Glauben, 14. und nicht achten auf jüdische Fabeln und Satzungen von Menschen, welche die Wahrheit verschmähen. 15. Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist ihr Sinn und Gewissen. 16. Gott geben sie vor zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn; es sind gräuelhafte und unfolgsame und zu allem Guten untüchtige Menschen.

Cap. II, 1 — III, 11.

Lebensregeln für verschiedene Stände, Ermahnungen und Warnungen.

II. 1. Du aber trage vor, was der gesunden Lehre gemäß ist: 2. daß die Alten nüchtern seien, ehrbar, gemäßigt, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Standhaftigkeit; 3. die alten Frauen gleicherweise in ihrem ganzen Benehmen so, wie es Heiligen geziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunke ergeben, gutes Beispiel gebend, 4. auf daß sie die jüngern zurechtweisen, ihre Männer, ihre Kinder zu lieben, 5. sittsam, keusch, häuslich, wohlwollend, ihren Männern unterthan zu seyn, auf daß das Wort Gottes nicht gelästert werde. 6. Die jungen Männer gleicherweise ermahne zur Mäßigung, 7. indem du dich in allen Dingen als Muster guter Werke darstellest, im Unterrichte Unverfälschtheit,[1] Würde, gesunde, untadelige Lehre, 8. auf daß der Widersacher beschämet werde, wenn er uns[2]) nichts Böses nachreden kann. 9. Die Knechte [ermahne] ihren Herrn unterthan, in Allem wohlgefällig zu seyn, nicht zu widersprechen, 10. nichts zu entwenden, sondern alle gute Treue zu erweisen, auf daß sie die Lehre unsres Heilandes Gottes zieren in allen Stücken.[1]) 11. Denn erschienen ist die heilbringende Gnade Gottes allen Menschen, 12. die uns mahnet, daß wir verleugnen die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste, und mäßig und gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt, 13. harrend der seligen Hoffnung und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Heilandes Jesu Christi, 14. welcher sich für uns hingegeben, auf daß er uns erlösete von aller Sünde, und sich weihete zum Eigenthum-Volke, eifrig zu allen guten Werken. 15. Solches lehre, und ermahne, und weise zurecht mit allem Nachdrucke! Niemand müsse dich verachten!

III. 1. Erinnere sie Obrigkeiten und Gewalten unterthan zu seyn, zu gehorchen, zu allem Guten bereitwillig zu seyn, 2. Niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu seyn, [sondern] milde, alle Sanftmuth beweisend gegen alle Menschen. 3. Denn ehedem waren auch wir unverständig, ungehorsam, irrend, mancherlei Begierden und Wollüsten dienend, in Bosheit und Neid lebend, hassenswerth und einander befeindend. 4. Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit erschien unsres Heilandes Gottes, 5. hat er, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, sondern vermöge seines Erbarmens, uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuung des heiligen Geistes, 6. den er auf uns reichlich ausgegossen durch Jesum Christum, unsren Heiland, 7. auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden in Hoffnung des ewigen Lebens. 8. Gewiß ist das Wort; und solches will ich daß du bekräftigst, auf daß die, so an Gott gläubig geworden, sich befleißigen gute Werke zu üben: solches ist gut und nützlich den Menschen. 9. Thörichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister

1) And. Lauterkeit.
2) G. L. euch.

1) And. vor, bei allen.

und Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz meide! denn sie sind unnütz und eitel. 10. Einen parteisüchtigen Menschen weise zurück nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung, 11. überzeugt, daß ein solcher verkehrt ist, und so sündiget, daß er sich selber verurtheilet.

Cap. III, 12—15.

Nachrichten; Grüße.

12. Wenn ich Artemas zu dir werde gesendet haben oder Tychicus, so beeile dich zu mir zu kommen gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zuzubringen. 13. Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos gib mit Fleiß das Geleite, auf daß ihnen nichts mangele. 14. Es mögen aber auch die Unsrigen [in Creta] lernen gute Werke üben[1]) für nothwendige Bedürfnisse [Anderer], auf daß sie nicht ohne Frucht seien. 15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! =Amen."

1) And. guten [kirchlichen] Geschäften vorstehen.

Paulus Brief an Philemon.

Nach einer Belobung legt der Apostel Fürbitte ein für Onesimus, den ehemaligen Sklaven Philemons.

1. Paulus, Gefangener Jesu Christi, und Timotheus, der Bruder, dem geliebten Mitarbeiter Philemon, 2. und der geliebten Apphia und unsrem Mitstreiter Archippus und der Gemeinde in deinem Hause, 3. Gnade euch und Heil von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich dein gedenke in meinen Gebeten, 5. weil ich höre von deiner Liebe und deinem Glauben an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen, 6. damit die Gemeinschaft deines Glaubens[1]) sich wirksam beweise, in Erkenntniß alles uns[2]) gewordenen Guten, für Christum Jesum.[3]) 7. Denn große Freude und Trost haben wir an deiner Liebe, dieweil die Herzen der Heiligen erquicket worden sind durch dich, Bruder!

8. Darum, obschon ich in Christo große Zuversicht habe dir zu gebieten, was sich gebühret, 9. so will ich doch um der Liebe willen eher bitten, als der ich der bejahrte Paulus, nun aber auch Gefangener Jesu Christi bin: 10. ich bitte dich für meinen Sohn, den ich gezeuget in meinen Banden, Onesimus, 11. der dir ehemals unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden.[1]) 12. Ich sende ihn zurück; du aber nimm ihn, das ist, mein Herz, auf! 13. Ich hätte ihn bei mir behalten mögen, auf daß er an deiner Statt mir dienete in den Banden des Evangeliums; 14. doch ohne deine Zustimmung habe ich nichts thun wollen, auf daß deine Wohlthat nicht erzwungen, sondern freiwillig wäre. 15. Ist er doch vielleicht darum auf kurze Zeit von dir getrennt worden, auf daß du ihn auf ewig wieder erhaltest, 16. nicht mehr als Knecht, sondern mehr denn Knecht, als geliebten Bruder, was er besonders mir ist, um wie vielmehr aber dir seyn muß, sowohl im Fleische, als im Herrn. 17. Wenn du nun mich als deinen Genossen hältst, so nimm ihn auf, wie mich! 18.

1) Oder: deine Gemeinschaft am Glauben.
2) G. L. euch.
3) Zur Beförderung der Sache Christi.

1) Wortsp. mit Onesimus [nützlich].

Hat er dir aber Schaden zugefüget, oder ist dir etwas schuldig, so rechne solches mir an. 19. Ich Paulus schreibe mit eigner Hand: Ich will es bezahlen! um nicht zu sagen, daß du auch dich selbst mir schuldig bist. 20. Ja, Bruder, diesen Nutzen möchte ich von dir haben im Herrn; erquicke mein Herz in Christo![1]) 21. In Zuversicht auf deinen Gehorsam schreibe ich dir, überzeugt, daß du auch noch mehr thun wirst, als ich sage.

22. Zugleich aber auch bereite mir Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch werde geschenket werden. 23. Es grüßet[1]) dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, 24. Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste! Amen."

1) G. L. im Herrn.

1) G. L. grüßen.

Der erste Brief des Petrus.

Cap. I, 1 — II, 10.

Erinnerung an die christliche Berufung; Ermahnung zu einem sittlichen Lebenswandel.

I. 1. Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen in der Zerstreuung in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien, 2. auserwählt nach dem Rathschlusse Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christo: Gnade euch und Heil in Fülle!

3. Gepriesen sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns, nach seiner großen Barmherzigkeit, wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, 4. zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahret wird, 5. die ihr durch Gottes Macht mittelst des Glaubens erhalten werdet für eine Seligkeit, welche bestimmt ist offenbaret zu werden in der letzten Zeit, 6. worüber ihr frohlocket, obgleich jetzt eine kleine Zeit (wenn's seyn soll) betrübet durch mancherlei Versuchungen, 7. auf daß die Bewährung eures Glaubens viel köstlicher, als das vergängliche, doch durch Feuer bewährte Gold, erfunden werde zu Lob und Preis und Herrlichkeit, bei der Erscheinung Jesu Christi, 8. welchen ihr, ohne ihn zu kennen, liebet, an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, doch glaubet, und frohlocket mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9. indem ihr davontraget das Ziel eures Glaubens, Seelen-Seligkeit — 10. über welche Seligkeit nachsuchten und forschten die Propheten, die von der euch bestimmten Gnade weissagten, 11. forschend, auf welche und welcherlei Zeit hindeute der ihnen einwohnende Geist Christi, welcher die Christo bevorstehenden Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit voraus bezeugte; 12. es ward ihnen aber geoffenbaret, daß sie nicht sich selbst, sondern euch[1]) damit dieneten, was euch jetzt durch die, so durch den vom Himmel herabgesandten heiligen Geist euch das Evangelium geprediget, verkündet worden, in was Engel hineinzublicken verlangen.

13. Darum umgürtet die Lenden eures Gemüthes, seid nüchtern, und setzet eure ganze Hoffnung auf die euch durch die Erscheinung Jesu Christi widerfahrene Gnade! 14. Als gehorsame Kinder habt nichts ge-

1) G. L. uns.

mein mit den Lüsten in eurer vorigen Unwissenheit; 15. sondern nach dem Beispiele des Heiligen, der euch berufen, werdet selbst auch in eurem ganzen Wandel heilig! 16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig. (3 Mos. XIX, 2.) 17. Und wenn ihr Vater nennet den, der ohne Ansehen der Person nach eines jeglichen Werke richtet, so wandelt in Furcht die Zeit eurer Wallfahrt, 18. indem ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen [Dingen,] Silber oder Gold, erlöset seid von eurem eiteln, von den Vätern ererbten Wandel, 19. sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unbefleckten und fehllosen Lammes, 20. der vorherbestimmet war vor Gründung der Welt, und erschien in den letzten Zeiten um euretwillen, 21. die ihr durch ihn an Gott glaubet, der ihn von den Todten auferwecket und ihm Herrlichkeit verliehen hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung zu Gott ist. 22. Heiliget eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit — durch den Geist" zur ungeheuchelten Bruderliebe, und so liebet einander aus reinem Herzen inniglich, 23. als solche, die wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige =in Ewigkeit" bleibende Wort Gottes. 24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit desselben wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorret und seine Blume abgefallen; 25. aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. (Jes. XL, 6. ff.) Das ist das Wort, welches euch verkündiget worden.

II. 1. So leget nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdung, 2. und, als neugeborne Kinder, verlanget nach der vernünftigen [1]) unverfälschten Milch, auf daß ihr dadurch wachset †zur Seligkeit," 3. da ihr ja geschmecket habt, wie gütig der Herr ist. (Ps. XXXIV, 9.) 4. An ihn euch anschließend, als einen lebendigen Stein, der zwar von Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählet und köstlich ist, 5. werdet auch ihr, als lebendige Steine, gebauet, ein geistlicher Tempel, ein heiliges Priesterthum, um geistliche Opfer darzubringen, Gott wohlgefällig durch Jesum Christum! 6. Denn [1]) es heißt ja in der Schrift: „Sieh', ich lege auf Zion einen Grundstein, einen auserwählten, herrlichen; und wer darauf vertrauet, wird nicht zu Schanden. (Jes. XXVIII, 16.) 7. Euch nun, die ihr glaubet, ist die Herrlichkeit; [2]) den Ungehorsamen aber [zum Trotz] ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, (Ps. CXVIII, 22.) 8. und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Strauchelns; (Jes. VIII, 14.) sie stoßen an, weil sie dem Worte ungehorsam sind, wozu sie auch bestimmet sind; 9. ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, damit ihr die Tugenden [3]) desjenigen verkündet, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat: 10. ihr ehedem kein Volk, nun aber Gottes Volk; ihr Nicht-Begnadigte, nun aber Begnadigte.

Cap. II, 11 — III, 7.

Erinnerung an besondere Pflichten.

11. Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilger, euch zu enthalten der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, 12. und den [gebührenden] guten Wandel unter den Heiden zu führen, auf daß sie, weil [4]) sie euch als Uebelthäter verleumden, um der guten Werke willen zur Einsicht gekommen, Gott preisen am Tage der Heimsuchung. [5])

13. So seid nun unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen: sei es dem Kaiser, der die höchste Gewalt hat, 14. sei es den Statthaltern, als welche

1) D. i. die vernünftige Seele nährenden. And. Milch des Wortes.

1) G. L. Darum auch.
2) And. ist er herrlich.
3) Kräfte, Eigenschaften, besonders die Güte.
4) And. darin, worin [weßwegen].
5) Ihrer Rettung, Bekehrung.

von ihm ausgesandt sind zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belohnung der Rechtthuenden. 15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringet: 16. als Freie, und zwar die nicht zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit brauchen, sondern als Knechte Gottes. 17. Erzeiget jedermann Achtung; liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den Kaiser!

18. Ihr Knechte, seid mit aller Furcht euren Herren unterthan, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 19. Denn das ist als Gnade anzusehen, [1]) wenn Jemand um der Erkenntniß Gottes willen Mißhandlungen erträgt, ungerecht leidend. 20. Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr euch vergehend und dafür gezüchtigt duldetet? Aber wenn ihr recht thut und [dennoch] leidend duldet, das ist Gnade vor Gottes Augen. 21. Denn dazu seid ihr berufen. Denn auch Christus hat ja für euch [2]) gelitten, und euch [2]) ein Vorbild gelassen, auf daß ihr seinen Fußtapfen nachfolget: 22. er, der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Trug gefunden ward; 23. der, gescholten, nicht wieder schalt, unter Leiden nicht drohete, sondern sich dem überließ, [3]) der gerecht richtet; 24. der unsre Sünden selbst an seinem Leibe ans Holz trug, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit lebten; durch dessen Wunden ihr geheilet seid. 25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; aber ihr seid nun zurückgekehret zum Hirten und Aufseher eurer Seelen.

III. 1. Gleicherweise ihr, Weiber, seid euren Ehemännern unterthan, damit auch diejenigen, welche dem Worte ungehorsam sind, durch den Wandel der Weiber, ohne Belehrung, gewonnen werden, 2. wenn sie euren heiligen, gottesfürchtigen Wandel einsehen. 3. Euer Schmuck sei nicht der

1) And. das erwirbt Gnade.
2) A. L. uns.
3) And. es anheimstellte.

äußerliche, bestehend in Haarflechten, goldenem Geschmeide oder Kleider-Anzug, 4. sondern der verborgene Mensch des Herzens, in der Unvergänglichkeit [1]) des sanften und stillen Sinnes, der vor Gott köstlich ist. 5. Denn also schmückten sich auch vormals die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Ehemännern unterthan waren: 6. wie Sara Abraham gehorsam war, und ihn Herr hieß. Deren Töchter werdet ihr, wenn ihr recht handelt, und kein Schrecken fürchtet.

7. Gleicherweise ihr, Männer, gehet, der [bessern] Erkenntniß gemäß, mit dem weiblichen Werkzeuge, als dem schwächeren, um, und erweiset ihnen Achtung, als die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, [2]) damit eure Gebete nicht verhindert [3]) werden.

Cap. III, 8 — IV, 19.

Allgemeine Ermahnungen, besonders zur Duldung.

8. Ueberhaupt aber seid alle gleichgesinnt, mitfühlend, brüderlich, barmherzig, demüthig. [4]) 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten; im Gegentheil segnet einander, da ihr ja wisset, daß ihr dazu berufen seid, Segen zu erben! 10. Denn wer da will das Leben lieben und gute Tage sehen, der wahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen vor Trug-Rede. 11. Er weiche vom Bösen und thue Gutes; suche Frieden, und strebe darnach. 12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, so Böses thun. (Ps. XXXIV, 13—17.)

13. Und wer wird euch übel thun, wenn ihr dem Guten nachkommet? 14. Wenn ihr aber auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, selig seid ihr! Womit sie euch zu fürchten machen, das fürchtet nicht, und lasset euch nicht schrecken; 15. son-

1) And. Unwandelbarkeit.
2) A. L. als die ihr . . . seid.
3) G. L. ausgerottet.
4) G. L. freundlich.

dern Gott, den Herrn, haltet heilig in euren Herzen! (Jes. VIII, 12. 13.) Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung in euch, mit Sanftmuth und Furcht, 16. als solche, die ein gutes Gewissen haben, auf daß sie, weil [1]) sie euch als Uebelthäter verleumden, als Lästerer eures guten Wandels in Christo beschämet werden. 17. Denn es ist besser, daß ihr, wenn es Gottes Wille ist, um Rechtthuns willen leidet, als um Uebelthuns willen.

18. Denn auch Christus litt Einmal um unsrer Sünden willen, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er uns Gott zuführete, getödtet im Fleische, aber lebendig erhalten im Geiste: 19. in welchem er auch hinging und den Geistern im Gefängnisse predigte, 20. welche einst ungläubig waren, als Gottes Langmuth geduldig harrete, zu den Zeiten Noahs, als der Kasten bereitet ward, in welchem sich wenige, das heißt, acht Seelen, retteten durch das Wasser, 21. welches auch uns jetzt, als Gegenbild, rettet, als Taufe, [nämlich] nicht [bloß] Ablegung körperlicher Unreinigkeit, sondern die Nachfrage eines guten Gewissens an Gott, [2]) durch die Auferstehung Jesu Christi, 22. welcher, aufgefahren zum Himmel, zur Rechten Gottes ist, indem ihm die Engel und Gewalten und Mächte unterworfen sind.

IV. 1. Da nun Christus im Fleische für uns gelitten, so wappnet auch ihr euch mit demselben Sinne, (denn wer im Fleische litt, der ist von der Sünde abgezogen;) 2. damit ihr nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes die übrige Zeit im Fleische lebet. 3. Denn es sei uns genug, daß wir die vergangene Zeit — des Lebens" den Willen der Heiden vollbracht haben, wandelnd in Ueppigkeit, Lüsten, Trunkenheit, Schwelgen, Zechen und gräulichen Abgöttereien. 4. Darum befremdet es sie, daß ihr nicht [mehr]

1) And. darin [darum] weßwegen.
2) And. der Bund . . . mit Gott.

mit ihnen in die gleiche wüste Ueppigkeit [1]) hintaumelt, und sie lästern euch; 5. aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget worden, auf daß sie, wie alle Menschen, im Fleische gerichtet würden, nach Gottes Willen [2]) aber im Geiste leben. 7. Das Ende aller Dinge aber ist nahe. So seid also besonnen und nüchtern zum Gebete! 8. Vor Allem aber liebet einander inbrünstig! denn die Liebe wird eine Menge von Sünden decken. (Vgl. Spr. X, 12.) 9. Seid gastfrei unter einander ohne Murren! 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mancherlei Gnade Gottes! 11. So Jemand lehret, [so lehre er, was er lehret] als Wort Gottes; so Jemand Dienste verrichtet, [so thue er's] als aus dem Vermögen, das Gott verleihet, damit in allen Dingen Gott verherrlichet werde durch Jesum Christum, welchem die Ehre und Macht gebühret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Ihr Lieben, lasset euch die Feuerprobe unter euch, die zur Versuchung über euch ergehet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Befremdliches; 13. sondern in dem Maße, als ihr Theil nehmet an den Leiden Christi, freuet euch, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken möget. 14. Wenn ihr im Namen Christi geschmähet werdet, selig seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit †und Allmacht," der Geist Gottes, ruhet auf euch: durch jene [3]) wird er gelästert, durch euch [3]) aber verherrlicht. 15. Denn Niemand unter euch müsse leiden als Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder Vorwitziger. [4]) 16. Lei-

1) Eig. Ausgelassenheit der Ueppigkeit. And. in den Schmutz der Ueppigkeit.
2) D. h. vermöge der Gnade Gottes.
3) Eig. in Ansehung jener, in Ansehung euer; d. h. sie lästern ihn, aber diese Lästerungen werden an euch zur Lobpreisung.
4) Luther: der in ein fremdes Amt greift. And. der sich in fremde Angelegenheiten mischt. And. der ein heidnisches Amt bekleidet.

det er aber als Christ, so schäme er sich nicht, vielmehr preise er Gott deßhalb.[1] 17. Denn die Zeit [ist da], daß das Gericht am Hause Gottes anfange; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer seyn, die dem Evangelium Gottes ungehorsam sind? 18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder bleiben? (Vgl. Spr. XI, 31.) 19. Daher müssen auch die, so nach Gottes Willen leiden, ihm, als treuem Schöpfer, ihre Seelen befehlen in Rechtthun.

Cap. V.

Ermahnung an und in Beziehung auf die Vorsteher; Schluß.

V. 1. Die Aeltesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, auch Theilnehmer der Herrlichkeit, die einst geoffenbaret werden soll: 2. weidet die euch anbefohlne Heerde Gottes, und führet die Aufsicht nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht um schändliches Gewinnes willen, sondern aus reinem Triebe, 3. nicht als Zwingherrn des Eigenthumes [Gottes], sondern als Vorbilder der Heerde! 4. So werdet ihr, wenn der Erzhirt erscheinet, die unverwelkliche Ehren-Krone davontragen.

5. Gleicherweise ihr Jüngeren, seid unterthan den Aeltesten! Alle aber seid einander unterthan, und ziehet die Demuth an! Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber schenket er Huld. (Spr. III, 34.) 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zu seiner Zeit! 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn! denn er sorget für euch.

8. Seid nüchtern, wachet! =denn" euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 9. Ihm widerstehet, fest im Glauben, bedenkend, daß dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns[1] berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, nach kurzem Leiden, Er wird[2] euch fertig machen, stärken, kräftigen, fest gründen! 11. Ihm die Ehre und Macht in alle Ewigkeit! Amen.

12. Ich habe euch durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich erachte, mit Wenigem geschrieben, ermahnend und bezeugend, daß das die rechte Gnade Gottes sei, worin ihr stehet. 13. Es grüßet euch die Mitauserwählte[3] in Babylon, und mein Sohn Markus. 14. Grüßet euch unter einander mit dem Kusse der Liebe! Heil allen, die in Christo Jesu sind! — Amen."

1) Oder: in dieser Beziehung. And. in diesem Loose.

1) A. L. euch.
2) G. L. wolle.
3) Gemeinde oder Frau.

Der zweite Brief des Petrus.

Cap. I.

Ermahnung zur Befestigung des Heils, unter Hinweisung auf die Zukunft Christi, deren Zuverlässigkeit bezeugt wird.

I. 1. Symeon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die gleichen Glauben mit uns erlangt haben durch die Gerechtigkeit unsres Gottes und [unsres] Heilandes Jesu Christi: 2. Gnade euch und Heil in Fülle durch[1] Erkenntniß Gottes und Jesu, unsres Herrn!

1) Oder: in, bei.

3. Ueberzeugt, daß uns seine göttliche Macht alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dienet, geschenket hat, durch Erkenntniß dessen, der uns berufen durch Herrlichkeit und Kraft, 4. durch welche uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenket worden, auf daß ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig würdet, wenn ihr der in der Welt durch Lust herrschenden Verderbniß entfliehet, 5. wendet eben deßwegen auch allen Fleiß an, und erweiset in eurem Glauben die Tugend,[1] und in der Tugend die Erkenntniß,[2] 6. und in der Erkenntniß die Mäßigung, und in der Mäßigung die Standhaftigkeit, und in der Standhaftigkeit die Gottseligkeit, 7. und in der Gottseligkeit die Bruderliebe, und in der Bruderliebe die Menschenliebe. 8. Denn wenn sich solches bei euch findet und mehret, so macht es euch nicht unthätig noch unfruchtbar für die Erkenntniß unsres Herrn Jesu Christi. 9. Denn wem solches nicht eigen ist, der ist blind, kurzsichtig, und hat vergessen der Reinigung seiner vorigen Sünden. 10. Darum, Brüder, befleißigt euch um so mehr eure Berufung und Erwählung zu befestigen; denn, wenn ihr das thut, werdet ihr niemals straucheln. 11. Denn also wird euch reichlich verstattet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12. Darum will ich nicht unterlassen euch immer an solches zu erinnern, wiewohl ihr es wisset, und in der erkannten[3] Wahrheit befestiget seid. 13. Ich achte es aber für Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin, euch durch Erinnerung zu wecken, 14. da ich weiß, daß die Ablegung meiner Hütte bald geschiehet, so wie mir auch unser Herr Jesus Christus angekündiget hat. 15. [Deßhalb] aber will ich mich stets bemühen, daß ihr möget nach meinem Hinschiede solches in Erinnerung rufen. 16. Denn nicht klugersonnenen Fabeln folgend,

1) And. Standhaftigkeit.
2) And. Klugheit.
3) Eig. vorhandenen, im Besitz seienden.

haben wir euch die mächtige Zukunft[1]) unsres Herrn Jesu Christi kund gethan, sondern als gewesene Augenzeugen seiner Hohheit. 17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der hocherhabenen Herrlichkeit diese Stimme an ihn erlassen ward: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." 18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erlassen ward, haben wir gehöret, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19. Und sicherer ist das prophetische Wort, das wir haben, worauf zu achten ihr wohl thut, als auf eine Leuchte, die da scheinet an einem dunkeln Orte, bis daß der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen, 20. indem ihr vor Allem bedenket,[2]) daß keine Weissagung der Schrift Sache eigener Auflösung ist.[3]) 21. Denn niemals wurde aus menschlicher Willkür eine Weissagung gegeben, sondern vom heiligen Geiste getrieben, redeten heilige Menschen Gottes.

Cap. II.

Warnung vor Irrlehrern und Verführern.

II. 1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer seyn werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen, sogar den Herrn, der sie erkauft hat, verleugnen, aber über sich selbst ein schnelles Verderben herbeiführen werden. 2. Und Viele werden ihren Ausschweifungen[4]) nachfolgen, so daß der Weg der Wahrheit durch sie verlästert werden wird. 3. Aus Habsucht werden sie durch ersonnene Reden von euch Gewinn zu ziehen[5]) suchen. Aber längst schon säumet ihr Gericht nicht,[6]) und ihr Verderben schlummert nicht. 4. Denn wenn Gott die Engel, welche gesün-

1) And. Gegenwart, Erscheinung [Menschwerdung].
2) And. vorher schon wisset.
3) D. h. von den Urhebern selbst gedeutet wird. And. von den Lesern.
4) G. L. ihren verderblichen Handlungen.
5) And. euch zu gewinnen.
6) And. das längst über sie gefällte Urtheil s. n.

diget, nicht verschonete, sondern sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstieß, und für das Gericht aufzubewahren hingab; 5. wenn er die alte Welt nicht verschonete, sondern [nur] Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht erhielt, als er die Wasserfluth über die Welt der Gottlosen brachte; 6. wenn er die Städte Sodom und Gomorra einäschernd zur [1]) Umkehr verdammte, ein Beispiel für künftige Gottlose aufstellend, 7. aber den gerechten Lot, welcher unter dem ausschweifenden Wandel der Ruchlosen litt, errettete; 8. denn durch Sehen und Hören fand der Gerechte, der unter ihnen wohnete, von Tag zu Tag seine gerechte Seele durch gesetzwidrige Handlungen gequälet — — 9. Der Herr weiß Gottselige aus Versuchung zu erlösen, Ungerechte aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren; 10. hauptsächlich aber die, so dem Fleische nachwandeln in unreiner Lust, die [alle] Herrschaft verachten — diese Tollkühnen, diese Anmaßlinge, die sich nicht scheuen die Herrlichkeiten [2]) zu lästern, 11. da doch Engel, an Stärke und Macht größer, gegen sie beim Herrn kein lästerndes Urtheil fällen. 12. Diese aber, wie unvernünftige, sinnliche Thiere, zum Fang und Verderben geboren, lästernd, wovon sie nichts wissen, werden in ihrem Verderben umkommen, 13. und so den Lohn der Ungerechtigkeit davon tragen; sie, die ihre Lust im täglichen Schwelgen finden, [3]) diese Schandflecke und Scheusale, die da schwelgen in ihren Betrügereien, [4]) und mit euch schmaußen; 14. deren Augen voll Ehebruchs und ungebändigter Sündenlust sind, die unbefestigte Seelen an sich locken, deren Herz ausgelernt ist in Habsucht; Kinder des Fluches, 15. die den geraden Weg verlassen haben und irre gehen, nachfolgend dem Wege Bileams, des Sohnes

1) And. durch.
2) Engelfürsten, englische Gewalten.
3) And. Schwelgen bei Tage. And. Schwelgen des Augenblicks.
4) And. vom Gewinn ihrer Betr. And. sich freuen ihrer Betr. A. L. bei ihren Liebesmahlen.

Bosors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, 16. aber die Rüge seiner Gottlosigkeit empfing: das sprachlose Lastthier redete mit Menschenstimme, und wehrete der Thorheit des Propheten. 17. Diese sind wasserleere Quellen und vom Sturmwinde gejagte Nebel; ihnen ist das Dunkel der ewigen Finsterniß aufbehalten. 18. Denn eiteln Schwulst redend, verlocken sie durch fleischliche Lüste, durch Ueppigkeit, die, so kaum [1]) den im Irrthume Wandelnden entronnen waren, 19. indem sie ihnen Freiheit verheißen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn wem Jemand unterliegt, dessen Knecht ist er. 20. Wenn aber solche, die durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi den Befleckungen der Welt entflohen waren, wiederum davon verstrickt, unterliegen, so ist mit ihnen das Letzte ärger, als das Erste, geworden. 21. Denn es wäre ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht kennen gelernt zu haben, als, nachdem sie ihn kennen gelernt, sich wieder abzukehren von dem ihnen gegebenen heiligen Gebote. 22. Es ist ihnen aber gegangen nach dem wahren Sprüchworte: „Ein Hund, der sich zum eigenen Gespei wendet;" und: „Eine geschwemmte Sau wälzet sich im Kothe."

Cap. III.

Von der Zukunft des Herrn.

III. 1. Dieß ist schon der zweite Brief, Geliebte, den ich euch schreibe: in beiden wecke ich durch Erinnerung euren lautern Sinn, 2. daß ihr gedenket der von den heiligen Propheten vorhergesagten Worte und des Gebotes unsrer [2]) Apostel des Herrn und Heilandes. [3])

3. Vor allem bedenket, daß in den letzten Tagen Spötter †mit Spott" kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, 4. und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die

1) A. L. in der That.
2) A. L. eurer.
3) Oder: unsres Gebotes, der Apostel d. H. u. H.

Väter entschlafen sind, bleibet Alles so, [wie] von Anfang der Schöpfung an!" 5. Sie wollen aber das nicht wissen,[1]) daß einst ein Himmel war, und eine Erde, aus Wasser und durch Wasser entstanden durch Gottes Wort, 6. mittelst welcher[2]) die damalige Welt, mit Wasser überschwemmt, zu Grunde ging. 7. Der jetzige Himmel und die Erde aber sind durch sein[3]) Wort aufgesparet und für's Feuer bewahret auf den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottlosen Menschen.

8. Dieß Eine aber bleibe euch nicht verborgen, Geliebte, daß Ein Tag beim Herrn wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag sind. 9. Es zögert nicht der Herr der Verheißung, wie es Gewisse für Verzug halten, sondern hat Geduld mit uns, indem er nicht will, daß Gewisse verloren gehen, sondern daß Alle sich zur Buße begeben. 10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen, wie ein Dieb „in der Nacht," an welchem die Himmel werden mit Krachen vergehen, die Elemente im Brande aufgelöset, und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.

11. Da nun dieses alles aufgelöst wird, wie sehr müßt ihr euch befleißigen 12. eines heiligen Wandels und der Gottseligkeit, erharrend und ersehnend die Zukunft des Tages Gottes,[1]) durch welchen die Himmel werden im Feuer aufgelöset werden, und die Elemente im Brande zerschmelzen. 13. Eines neuen Himmels aber und einer neuen Erde warten wir nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, Geliebte, da ihr solches erwartet, so befleißiget euch fleckenlos und unsträflich vor ihm erfunden zu werden in Frieden,[2]) 15. und achtet die Geduld unsres Herrn für Heil, so wie auch unser geliebter Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, euch geschrieben hat, 16. wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet, wobei manches Schwerverständliche ist, was die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

17. Ihr nun, Geliebte, die ihr das zuvor wisset, hütet euch, daß ihr nicht, durch die Verirrung der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer festen Stellung fallet! 18. Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi! Ihm sei die Ehre nun und in ewige Zeiten! Amen.

1) And. Es wissen aber nicht, die solches wollen.
2) Näml. Himmel und Erde, woher das Wasser kam. And. weßwegen.
3) A. L. dasselbe.

1) And. V. 11. wie müßt ihr euch verhalten? 12. In heiligem Wandel und Gottſ. erharren ꝛc.
2) Zu eurem Heil. And. in Friedfertigkeit.

Der erste Brief des Johannes.

Cap. I, 1 — II, 28.

Vorwort. Gott ist Licht, und der Christ muß im Lichte wandeln. Ermahnung und Warnung.

I. 1. Was von Anfang war, was wir gehöret, was wir gesehen mit unsren Augen, was wir geschauet, und unsre Hände betastet haben, vom Worte des Lebens; (2. und das Leben erschien, und wir haben es gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschien:) 3. was wir gesehen und gehöret haben, verkündigen wir

euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; unsre Gemeinschaft aber ist mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo. 4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude vollkommen sei.

5. Und das ist die Verkündigung, [1]) die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und keine Finsterniß ist in ihm. 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft haben mit ihm, und in der Finsterniß wandeln: so lügen wir, und thun nicht nach der Wahrheit. 7. So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde. 8. So wir sagen, daß wir keine Sünde haben, so täuschen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9. So wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. 10. So wir sagen, daß wir nicht gesündiget haben, so machen wir ihn zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

II. 1. Meine Kinder, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und so Jemand sündiget, so haben wir einen Beistand [2]) bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; 2. und selbiger ist Versöhnung für unsre Sünden; nicht allein aber für die unsrigen, sondern auch für die ganze Welt.

3. Und daran erkennen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. 4. Wer da saget: Ich kenne ihn, und seine Gebote nicht hält, der ist ein Lügner, und in solchem ist die Wahrheit nicht. 5. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, muß, so wie jener gewandelt hat, selbst auch also wandeln. 7. Geliebte! [3]) ich schreibe euch kein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an gehabt habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr — von Anfang an" gehöret habt. 8. Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, was bewähret ist in ihm und in euch; [1]) denn die Finsterniß vergehet, und das wahre Licht scheinet schon. 9. Wer da saget, daß er im Lichte sei, und hasset seinen Bruder, der ist bis jetzt in der Finsterniß. 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und für ihn gibt es keinen Anstoß [zum Straucheln]. 11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wohin er gehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

12. Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind durch seinen Namen. 13. Ich schreibe euch, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, [2]) Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. 14. Ich habe euch geschrieben, Väter, weil ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich habe euch geschrieben, Jünglinge, weil ihr stark seid, und das Wort Gottes in euch bleibet, und ihr den Bösen überwunden habt. 15. Habt nicht lieb die Welt, und was in der Welt ist! So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 16. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und die Hoffahrt des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17. Und die Welt vergehet, und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und, wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommen soll, so sind nun viele Widerchristen aufgestanden; woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist. 19. Von uns sind sie ausgegangen; aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns ge-

1) A. L. Verheißung.
2) Oder: Fürsprecher.
3) G. L. Brüder.

1) And. was (näml. daß es ein neues Gebot ist) wahr ist ꝛc.
2) G. L. ich schreibe.

wesen wären, so wären sie bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind. 20. Ihr aber habt Salbung vom Heiligen, und wisset Alles. 21. Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset und daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher läugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23. Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; † wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater."

24. Was ihr — nun" gehöret habt von Anfang an, das bleibe in euch! So in euch bleibet, was ihr von Anfang an gehöret habt, so werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben. 25. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch irre führen. 27. Ihr aber habt die Salbung von ihm empfangen, sie bleibet in euch, und ihr habt nicht nöthig, daß euch Jemand belehre; sondern wie eben die Salbung euch belehret über Alles, und dieß [1]) wahr ist und keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so werdet ihr in Ihm bleiben. 28. Und nun, Kinder, bleibet in ihm, auf daß, wenn er erschienen ist, wir Freudigkeit haben, und nicht beschämt werden vor ihm bei seiner Gegenwart.

Cap. II, 29 — IV, 6.

Nur der Gerechte und Liebende ist ein Kind Gottes; Warnung vor Irrgeistern.

29. So ihr wisset, daß Er gerecht ist, so erkennet ihr auch, daß jeder, der Gerechtigkeit thut, von ihm geboren ist. III. 1. Sehet, welch eine Liebe uns der Vater erzeiget hat, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum erkennet euch die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. 2. Geliebte! jetzt sind wir Gottes Kinder, und noch ist nicht offenbar, was wir seyn werden. Wir wissen aber, daß, wenn es offenbar werden wird, [1]) wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 3. Und jeder, der diese Hoffnung hat zu ihm, reiniget sich, so wie Er rein ist. 4. Jeder, der Sünde thut, thut auch Ungerechtigkeit, und die Sünde ist die Ungerechtigkeit. 5. Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, auf daß er unsre Sünden wegnehme; und Sünde ist nicht in ihm. 6. Jeder, der in ihm bleibet, sündiget nicht; jeder, der sündiget, hat ihn nicht geschauet, noch ihn erkannt. 7. Kinder, lasset euch von Niemanden irre führen! Wer Gerechtigkeit thut, ist gerecht, so wie Er gerecht ist. 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang an. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9. Jeder, der von Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil Sein Same in ihm bleibet; und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist. 10. Daran offenbaren sich die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels.

Jeder, der nicht Gerechtigkeit thut, ist nicht von Gott, und auch wer seinen Bruder nicht liebet. 11. Denn das ist die Ankündigung, die ihr gehöret habt von Anfang an: daß wir uns einander lieben sollen; 12. nicht wie Kain vom Bösen war, und seinen Bruder erwürgte. Und warum erwürgte er ihn? weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht. 13. Verwundert euch nicht, — meine" Brüder, wenn euch die Welt hasset. 14. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben übergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 15. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschen-Mörder; und ihr wisset, daß kein Menschen-Mörder ewiges Leben in sich bleibend hat. 16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß Er sein Leben für uns gelassen; auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen.

---

1) And. sie, die Salbung.

1) And. wenn Er erscheinet.

17. Wer aber irgend die Güter der Welt hat, und siehet seinen Bruder darben, und verschließet sein Herz vor ihm: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 18. — Meine" Kinder, lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit That und Wahrheit!

19. Auch erkennen wir daran, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unsre Herzen vor ihm beruhigen. 20. Denn wenn uns unser Herz verdammet, weil Gott größer ist, denn unser Herz, so kennet er auch Alles.[1]) 21. Geliebte, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir Freudigkeit zu Gott; 22. und was wir irgend erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten, und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 23. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und uns einander lieben, so wie er uns geboten hat. 24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

IV. 1. Geliebte, glaubet nicht jeglichem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn viele falsche Propheten sind ausgegangen in die Welt. 2. Daran erkennet ihr den Geist Gottes: jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus im Fleische erschienen sei, der ist von Gott; 3. und ein jeglicher Geist, der da Jesum = Christum, als im Fleische erschienen," nicht bekennet, ist nicht von Gott. Und das ist der [Geist] des Widerchrists, von welchem ihr gehöret, daß er kommen werde, und der jetzt schon in der Welt ist. 4. Ihr seid von Gott, Kinder, und habt jene überwunden; denn größer ist der in euch, als der in der Welt. 5. Jene sind von der Welt, darum reden sie, was von der Welt ist, und die Welt höret sie. 6. Wir sind von Gott: wer Gott erkennet, der höret uns; wer nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums.

Cap. IV, 7 — V, 21.

Liebe und Glaube und Freudigkeit, die daraus kommt.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist von Gott, und jeder, der liebet, ist von Gott geboren, und kennet Gott. 8. Wer nicht liebet, der kennet Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt sandte, auf daß wir durch ihn lebten. 10. Darin bestehet die Liebe: nicht daß wir Gott liebten, sondern daß Er uns liebte, und seinen Sohn sandte zur Versöhnung für unsere Sünden. 11. Geliebte, hat Gott uns also geliebet, so müssen auch wir uns einander lieben. 12. Gott hat Niemand jemals geschauet: so wir uns einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und Er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 14. Und wir haben geschauet und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15. Wer irgend bekennet, daß Jesus ist der Gottes Sohn, in dem bleibet Gott, und er in Gott. 16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 17. Darin ist die Liebe vollendet unter uns, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, weil, so wie Er ist, auch wir sind in dieser Welt. 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollendet in Liebe. 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebet! 20. So Jemand spricht: „Ich liebe Gott," und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn, wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

---

1) And. verdammet, [so wisset], daß Gott ... Herz und Alles kennet. And. and.

21. Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder lieben müsse.

V. 1. Jeder, der glaubet, daß Jesus der Christus sei, ist von Gott geboren; und jeder, der den liebet, der ihn geboren hat, liebet auch den, der von Ihm geboren ist. 2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist der Ueberwinder, der die Welt überwunden hat: unser Glaube. 5. Wer ist's, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der da glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6. Dieser ist es, der gekommen ist mit Wasser und Blut, Jesus, der Christus; nicht mit dem Wasser allein, sondern mit dem Wasser und dem Blute. Und der Geist ist es, der da zeuget; denn der Geist ist die Wahrheit. 7. Denn Drei sind, die da zeugen: [1] 8. der Geist und das Wasser und das Blut; und diese Drei sind einig. 9. Wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, so ist ja Gottes Zeugniß größer; nämlich das ist das Zeugniß Gottes, das er gezeuget hat von seinem Sohne. 10. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat dieses Zeugniß in sich; wer Gott nicht glaubet, der hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht geglaubt an das Zeugniß, das Gott gezeuget hat von seinem Sohne. 11. Und das ist das *Zeugniß*, daß uns Gott ewiges Leben gegeben *hat*, und dieses Leben in seinem Sohne ist. 12. Wer den Sohn hat, der hat das *Leben*; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 13. Solches habe ich euch geschrieben, „die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes," auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt, wenn ihr glaubet [1] an den Namen des Sohnes Gottes.

14. Und das ist die Freudigkeit, *die wir* zu ihm haben: daß so wir etwas *nach seinem* Willen erbitten, er uns höret. 15. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir irgend erbitten, so wissen wir, daß wir das Erbetene, das wir von ihm erbeten haben, erlangen werden. 16. So Jemand siehet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, so mag *er bitten*, und er wird ihm Leben *geben, [nämlich]* denen, die da sündigen nicht *zum Tode*. Es gibt Sünde zum Tode: nicht für solche sage ich daß er bitten soll. 17. Alles Unrecht ist Sünde; aber es gibt Sünde nicht zum Tode. 18. Wir wissen, daß jeder, der von Gott geboren ist, nicht sündiget; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich, und der Böse tastet ihn nicht an. 19. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt im Argen lieget. 20. Und [2] wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns Einsicht gegeben, zu erkennen den Wahrhaftigen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen durch *seinen* Sohn — Jesum Christum." *Das ist der* wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 21. Kinder, hütet euch vor den Götzen!

1) G. L. † im Himmel: der Vater, das Wort und der heil. Geist, und diese drei sind eins; 8. und drei sind, die da zeugen auf Erden. Luther hat diese gewiß unächten Worte nicht übersetzt.

1) G. L. und daß ihr glaubet.
2) G. L. Aber.

Der zweite Brief des Johannes.

Ermahnung zur christlichen Liebe; Warnung vor Widerchristen.

1. Der Aelteste der auserwählten Kyria und ihren Kindern, welche ich liebe in Wahrheit, (und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,) 2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und bei uns seyn wird in Ewigkeit: 3. es sei mit euch Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem —Herrn" Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich unter deinen Kindern gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir Gebot empfangen haben vom Vater. 5. Und nun bitte ich dich, Kyria, nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das wir von Anfang gehabt haben, daß wir uns einander lieben sollen. 6. Und das ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, daß ihr darin [in der Liebe] wandeln sollet. 7. Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus im Fleische erschienen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist. 8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen! 9. Jeder, der [das Gebot] übertritt, und nicht bleibet in der Lehre Christi, der hat Gott nicht; wer da bleibet in der Lehre Christi, der hat sowohl den Vater, als den Sohn. 10. So Jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht bringet, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und heißet ihn nicht willkommen. 11. Denn wer ihn willkommen heißet, der nimmt Theil an seinen bösen Werken.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Tinte; denn [1]) ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsre Freude vollkommen sei. 13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. =Amen."

1) G. L. sondern.

Der dritte Brief des Johannes.

An Cajus, dessen Eifer und Gastfreundschaft gerühmt wird. Klage über Diotrephes und Lob des Demetrius.

1. Der Aelteste dem geliebten Cajus, den ich liebe in Wahrheit.

2. Geliebter, ich wünsche, daß es dir in [1]) allen Dingen wohl gehe, und du gesund seiest, wie es deiner Seele wohl gehet. 3. Denn ich habe mich sehr gefreuet, als Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit, wie du in der Wahrheit wandelst. 4. Eine größere Freude habe ich nicht, als die, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Geliebter, treu handelst du in dem,

1) And. vor.

was du irgend an den Brüdern, und zwar an den Fremden thust. 6. Sie haben gezeugt von deiner Liebe vor der Gemeinde; und du wirst wohl thun, wenn du sie weiter förderst auf eine Gottes würdige Weise. 7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben nichts von den Heiden genommen. 8. Wir nun müssen solche aufnehmen, damit wir Gehülfen der Wahrheit werden.

9. Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will der Erste seyn, nimmt uns nicht an. [1] 10. Darum will ich, wenn ich komme, ihm vorhalten seine Werke, die er thut, indem er mit bösen Worten wider uns plaudert; und damit nicht zufrieden, nimmt er nicht nur selbst die Brüder nicht auf, sondern wehret auch denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. 11. Geliebter, ahme nicht das Böse, sondern das Gute nach! Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der hat Gott nicht geschauet.

12. Demetrius hat von Jedermann und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugniß; auch wir zeugen [für ihn], und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte viel zu schreiben; aber ich will nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben. 14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Heil sei dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

1) D. h. achtet nicht auf uns.

Der Brief an die Hebräer.

Cap. I. II.

Verschiedene Offenbarungen Gottes. Erhabenheit Christi und seiner Offenbarung über die Engel und die durch sie geschehene Offenbarung.

I. 1. Nachdem Gott vor Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu unsren Vätern geredet durch die Propheten, 2. hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er zum Erben von Allem gesetzet, durch den er auch die Welt geschaffen, 3. der, ein Abglanz seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens, und Alles tragend mit dem Worte seiner Allmacht, nachdem er durch sich selbst die Reinigung unsrer Sünden vollbracht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe.

4. Und ist um so viel besser [1] geworden, denn die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen erhalten hat. 5. Denn zu welchem der Engel hat [Gott] je gesagt: Du bist mein Sohn; heute hab' ich dich gezeuget? (Ps. II, 7.) Und ein ander Mal: Ich will ihm Vater seyn, und er soll mir Sohn seyn? (2 Sam. VII, 14.) 6. Und wenn er, ein ander Mal, den Erstgebornen in die Welt eingeführet hat, [1] sagt er: Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes. (Ps. XCVII, 7.) 7. Und von den Engeln sagt er wohl: Er macht seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen; (Ps. CIV, 4.) 8. vom Sohne aber: Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig; des Rechtes Scepter ist deines Königthumes Scepter. 9. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest Frevel: darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel vor deinen Genossen. (Ps. XLV, 7. 8.)

1) D. h. höher, erhabener, von höherer Würde.

1) And. Und [für die Zeit] wo er wiederum eingeführet haben wird.

10. Und: Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und deiner Hände Werk sind die Himmel. 11. Sie werden vergehen, doch du bestehest; sie alle werden veralten, wie ein Kleid; 12. wie ein Gewand, wirst du sie zusammenwickeln, und sie werden verwandelt werden. Doch du bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. (Ps. CII, 26—28.) 13. Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich alle deine Feinde mache zum Schemel deiner Füße? (Ps. CX, 1.) 14. Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zur Hülfleistung um derer willen, welche Heil ererben sollen?

II. 1. Darum müssen wir um so mehr auf das achten, was wir vernommen, damit wir nicht etwa darum kommen.[1]) 2. Denn wenn das durch Engel verkündigte Wort gültig wurde, und jegliche Uebertretung und Ungehorsam gebührenden Lohn empfing: 3. wie werden wir [der Strafe] entfliehen, wenn wir ein so großes Heil mißachten, welches, anfänglich verkündigt durch den Herrn, von denen, welche [ihn] gehöret, auf uns [gebracht und] bestätiget worden ist, 4. indem zugleich Gott Zeugniß ablegte durch Zeichen und Wunder und mancherlei Kräfte und Mittheilungen des heiligen Geistes nach seinem Wohlgefallen? 5. Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von welcher wir reden; 6. sondern irgendwo hat Einer bezeuget und gesagt: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du auf ihn siehest? 7. Du hast ihn auf kurze Zeit erniedrigt unter die Engel, mit Herrlichkeit und Würde ihn gekrönet, =und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände." 8. Alles hast du unterworfen unter seine Füße. (Ps. VIII, 5—7.) Denn da er ihm Alles unterworfen, hat er nichts ihm ununterworfen gelassen. Jetzt aber sehen wir noch nicht ihm Alles unterworfen; 9. aber den auf kurze Zeit unter die Engel erniedrigten Jesum schauen wir wegen des Todes-Leidens mit Herrlichkeit und Würde gekrönet, [das er erduldete,] damit er nach Gottes gnädigem Willen[1]) für Alle den Tod schmecken möchte. 10. Denn es ziemete Ihm, um deß willen und durch den alle Dinge sind, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führete,[2]) den Urheber ihres Heils[3]) durch Leiden zur Vollendung zu bringen. 11. Denn der Heiligende und die Geheiligten sind alle von Einem [Vater]: aus welchem Grunde er sich nicht schämet sie Brüder zu nennen, indem er saget: 12. Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und inmitten der Gemeinde dir lobsingen. (Ps. XXII, 23.) 13. Und ein ander Mal: Ich will ihm vertrauen. (Jes. VIII, 17.) Und weiter: Siehe, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. (Jes. VIII, 18.) 14. Da nun die Kinder Fleisches und Blutes theilhaftig geworden sind, so hat er gleichfalls daran Theil genommen, damit er durch den Tod zunichte machte den, der des Todes Gewalt hatte, das ist, den Teufel, 15. und diejenigen befreiete, welche aus Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten waren. 16. Denn allerdings nicht der Engel nimmt er sich an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.[4]) 17. Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester bei Gott,[5]) um die Sünden des Volkes zu versöhnen. 18. Denn darum, daß er selbst versuchet worden und gelitten hat, vermag er denen, die versuchet werden, zu helfen.

Cap. III, 1 — IV, 13.

Ermahnung, Christum, als Gottgesandten und Hohenpriester, der auch größer, als Mose, ist, anzuerkennen, und sich nicht, wie die Israeliten in der Wüste, durch Unglauben zu versündigen, und so des Zieles der Ruhe zu verfehlen.

III. 1. Daher, heilige Brüder, Genos-

1) And. damit wir es nicht versäumen.

1) A. L. von Gott verlassen. Oder: ohne Mitwirkung seiner göttlichen Natur.
2) And. den, der viele ... führen sollte.
3) Oder: ihren Anführer zum Heil.
4) And. nicht Engel ergreift er [der Tod].
5) Eig. in den Angelegenheiten bei Gott.

sen der himmlischen Berufung, schauet hin auf den Gesandten und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, =Christum" Jesum, 2. der treu war dem, der ihn dazu gemacht,[1]) wie auch Mose war in seinem ganzen Hause. (4 Mos. XII, 7.) 3. Denn größerer Herrlichkeit, als Mose, ist dieser gewürdigt, inwiefern größere Ehre, als das Haus, der hat, der es bereitet hat. 4. Denn jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet hat, ist Gott. 5. Nun war Mose treu in seinem ganzen Hause, als Diener, zum Zeugniß dessen, was verkündigt werden sollte; 6. Christus aber, als Sohn, über sein Haus [gesetzt]; und sein Haus sind wir, so wir anders die Zuversicht und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende sicher festhalten.

7. Darum, wie der heilige Geist sagt: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, 8. verhärtet eure Herzen nicht, wie bei dem Hader,[2]) am Tage der Versuchung in der Wüste, 9. da mich versuchten eure Väter, mich prüften, obschon sie meine Werke sahen vierzig Jahre. 10. Darum entrüstete ich mich über selbiges Geschlecht, und sprach: Immer irren sie ab mit dem Herzen; sie aber kannten meine Wege nicht. 11. So daß ich schwur in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe. (Ps. XCV, 7—11.)

12. Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa in Einem unter euch ein arges Herz des Unglaubens sei, so daß er abfalle vom lebendigen Gott! 13. Sondern ermuntert euch an jeglichem Tage, so lange noch das „Heute" gerufen wird, daß nicht Jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. 14. Denn Genossen Christi sind wir geworden, wenn wir die anfängliche Zuversicht[3]) bis an's Ende sicher festhalten. 15. Indem gesagt wird: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie bei dem Hader:" — 16. welche waren es denn, welche [die Stimme] gehöret hatten und haderten?[1]) Waren es nicht alle die, so durch Mose aus Aegypten geführet waren? 17. Und über welche entrüstete er sich vierzig Jahre? nicht über die, so gesündigt hatten, deren Leiber umkamen in der Wüste? 18. Und welchen schwur er, daß sie nicht eingehen sollten zu seiner Ruhe, als den Ungehorsamen? 19. Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen ihrer Treulosigkeit.

IV. 1. So lasset uns nun besorgt seyn, daß nicht etwa, indem die Verheißung einzugehen zu seiner Ruhe, noch übrig ist, Einer von euch dafür gelten müsse zurückgeblieben zu seyn! 2. Denn wir haben Verheißung, so wie auch jene; aber jenen half das vernommene Wort nichts, weil es nicht dem Glauben beigesellt war bei denen, die es vernommen hatten.[2]) 3. Denn wir gehen ein zur Ruhe, wenn wir Glauben bewiesen haben, so wie er gesprochen hat: „Daß ich schwur in meinem Zorne: sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe;" obschon die Werke [Gottes] seit Gründung der Welt vollendet waren. 4. Denn Er spricht irgendwo vom siebenten [Tage] also: Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken. (1 Mos. II, 2.) 5. Und in dieser Stelle doch wieder: „Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe." 6. Da es nun also noch zu erwarten stehet, daß welche zu ihr eingehen, und diejenigen, welche die Verheißung zuerst empfangen, nicht eingegangen sind wegen Ungehorsams: 7. so setzet er nochmals einen Tag fest, „Heute," indem er in David, nach so langer Zeit, sagt, (wie es heißt:)[3]) „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht." 8. Denn wenn sie Josua zur Ruhe gebracht hätte, so würde Er nicht von einem anderen Tage hernach reden. 9. Also stehet

1) And. ihn geschaffen.
2) Eig. Erbitterung.
3) And. Grundlage.

1) Eig. erbitterten, nämlich Gott, durch Widerspenstigkeit, Unzufriedenheit. And. verbinden so: Indem .... „Heute .... höret:" so verhärtet [ihr Leser] nicht e. H. 16. Denn welche ꝛc.
2) A. L. weil sie nicht durch Glauben denen beigesellt waren, welche gehorchten.
3) And. wie [schon] angeführt ist.

noch dem Volke Gottes eine Sabbaths-Ruhe zu erwarten. 10. Denn wer eingegangen ist zu seiner Ruhe, der ruhet selbst auch von seinen Werken, so wie von den seinigen Gott. 11. So lasset uns nun streben einzugehen zu selbiger Ruhe, damit nicht Jemand als ein gleiches Beispiel des Ungehorsams falle! 12. Denn lebendig ist das Wort Gottes und kraftvoll und schärfer, als jegliches zweischneidige Schwert, und dringet hindurch bis zur Scheidung von Seele und Geist, Gelenken und Mark,[1]) und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. 13. Und kein Geschöpf ist vor Ihm verborgen, sondern Alles ist bloß und offenbar vor den Augen dessen, mit dem wir zu thun haben.[2])

Cap. IV, 14 — VI, 20.

Daß Christus ein rechter Hoherpriester, nach Art des Melchisedek, sei, daß aber, um dieß recht zu verstehen, ein höherer Sinn erfordert werde.

14. Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes: so lasset uns festhalten am Bekenntnisse! 15. Denn nicht haben wir einen Hohenpriester, der nicht vermöchte unsre Schwachheiten mitzufühlen, sondern einen, der in allen Stücken gleicher Weise [wie wir] versuchet worden, doch ohne Sünde. 16. So lasset uns nun mit Freudigkeit vor den Gnadenthron treten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zur Hülfe, deren wir bedürfen![3])

V. 1. Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen bestellt in ihren Angelegenheiten bei Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für ihre Sünden: 2. so daß er könne Nachsicht haben mit den Fehlenden und Irrenden, da er selbst auch mit Schwachheit behaftet ist; 3. und um deren willen muß er, wie für das Volk, also auch für sich selbst, Sünd-Opfer darbringen. 4. Und keiner maßt sich selbst die Würde an, sondern wer von Gott berufen ist, so wie auch Aaron. 5. Also hat auch Christus sich nicht selbst verherrlicht, daß er Hoherpriester wurde, sondern der zu ihm geredet hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget." 6. Wie er auch in einer andern Stelle sagt: Du bist Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung[1]) Melchisedeks. (Ps. CX, 4.) 7. Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen zu dem, der ihn vom Tode erretten konnte, unter heftigem Geschrei und Thränen, dargebracht, ist aus der Angst[2]) erhöret [und befreit] worden, 8. und hat, wiewohl Gottes Sohn, durch Leiden den Gehorsam gelernet; 9. und, zur Vollendung gebracht, ist er allen, die ihm gehorsam sind, Ursache ewiges Heiles geworden, 10. als der von Gott genannt ist Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

11. Davon haben wir viel zu reden, und es ist schwer zu verdeutlichen, da ihr träge von Verstande seid. 12. Denn da ihr solltet Lehrer seyn, der [Länge der] Zeit wegen, habt ihr wiederum nöthig, daß man euch lehre, welches die ersten Anfangsgründe der Offenbarungen Gottes sind, und habt Milch nöthig, und nicht feste Speise. 13. Denn wer Milch genießet, ist unfähig der Lehre der Vollkommenheit;[3]) denn er ist ein Kind. 14. Für Vollkommene aber ist die feste Speise, welche durch den Gebrauch einen geübten Sinn haben zur Beurtheilung des Guten und Schlechten. VI. 1. Darum wollen wir die anfängliche Lehre Christi lassen, und uns zum Vollkommneren wenden, so daß wir nicht wiederum einen Grund legen mit der Buße von todten Werken und dem Glauben an Gott, 2. mit Taufe,[4]) Unterricht, Hände-

1) D. h. bis dahin, wo Seele und Geist, Gelenke und Mark sich scheiden, bis ins Innerste der Seele und des Leibes.
2) Oder: dem wir Rechenschaft zu geben haben. And. von dem wir reden.
3) Wörtl. zur rechtzeitigen, gelegenen Hülfe.

1) Oder: nach der Art, Satzung.
2) And. wegen der Gottesfurcht erhört werden.
3) Eig. unerfahren, unwissend in der Lehre der Gerechtigkeit.
4) And. Waschungen. And. m. d. Folg. verb. Lehr-Taufen (im Gegensatz gegen die gesetzlichen Waschungen der Juden).

Auflegen, Todten-Auferstehung und ewigem Gericht. 3. Und das wollen wir thun unter dem Beistande Gottes.[1]) 4. Denn es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet sind, die himmlische Gabe gekostet, des heiligen Geistes theilhaftig geworden, 5. und das herrliche Gottes-Wort, wie auch die Kräfte der zukünftigen Welt gekostet haben, 6. und doch abgefallen sind, wiederum zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst[2]) den Sohn Gottes von neuem kreuzigen und der Schmach Preis geben. 7. Denn das Land, das den häufig darauf fallenden Regen trinket, und nützliche Gewächse trägt für diejenigen, um deren willen es bebauet wird, empfängt Segen von Gott. 8. Wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es untüchtig und dem Fluche nahe, und sein Ende ist Verbrennung.

9. Wir sind aber von euch, Geliebte, des Besseren und zum Heile Führenden überzeugt, obgleich wir also reden. 10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er sollte vergessen eures Thuns und „der Bemühung" der Liebe, die ihr bewiesen gegen seinen Namen, da ihr den Heiligen Dienste geleistet und noch leistet. 11. Wir wünschen aber, daß jeder unter euch denselben Fleiß beweise zur Festhaltung der vollkommenen Hoffnung bis ans Ende, 12. auf daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Ausharren die [Erfüllung der] Verheißungen erlangen.

13. Denn als Gott Abraham verheißen hatte,[3]) schwur er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst, 14. und sagte: Wahrlich, segnen will ich dich, und mehren will ich dich. (1 Mos. XXII, 17.) 15. Und so erlangete er durch Ausharren die Verheißung. 16. Menschen nämlich schwören bei dem Größeren, und als alles Haders[1]) Ende dienet ihnen zur Bestätigung der Eid: 17. weßhalb Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Rathschlusses um so stärker beweisen wollte, mit einem Eide Bürgschaft leistete, 18. auf daß wir durch zwei unwandelbare Thatsachen, wobei unmöglich ist, daß Gott gelogen, einen starken Trost haben sollten, wenn wir uns hinflüchten und die dargebotene Hoffnung ergreifen,[2]) 19. an welcher wir halten als einem sicheren und festen Anker der Seele, der hineingehet in das Innere des Vorhanges, 20. wohin als Vorläufer für uns Jesus hineingegangen ist, der, nach der Ordnung Melchisedeks, ewiger Hoherpriester geworden.

Cap. VII, 1 — X, 18.

Vorzüge des Hohenpriesterthums nach Art des Melchisedeks vor dem aaronischen und des neuen Bundes vor dem alten.

VII. 1. Dieser Melchisedek nämlich, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der dem Abraham entgegenkam, als er zurückkehrete von der Niederlage der Könige, und ihn segnete, 2. welchem auch Abraham den Zehenten von Allem gab, zuvörderst verdolmetscht König der Gerechtigkeit, sodann aber auch König von Salem, (das ist, König des Friedens), 3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsverzeichniß, ohne Anfang, noch Ende seiner Lebens-Tage, sondern dem Sohne Gottes ähnlich, bleibet Priester in Ewigkeit. 4. Und ihr sehet wohl, wie groß der war, dem selbst Abraham, der Erzvater, den Zehenten gab von der Kriegs-Beute. 5. Wohl haben die von den Söhnen Levi's, welche das Priesterthum empfangen, das Recht den Zehenten zu nehmen nach dem Gesetze vom Volke, das ist, von ihren Brüdern, wiewohl sie hervorgegangen aus Abrahams Lenden; 6. er aber, der nicht zu ihrem Geschlechte gehörete, nahm den Zehenten von Abraham, und segnete den, der die Verheißungen hatte. 7. Ohne allen

1) Eig. wenn es Gott verstattet.
2) D. h. in Beziehung auf sich selbst, was sie betrifft. And. zu ihrem Schaden. And. durch sich selbst
3) And. verhieß.

1) Widerstreites.
2) And. festhalten.

Widerspruch aber wird der Geringere von dem Größeren gesegnet. 8. Und hier nehmen sterbliche Menschen den Zehenten; dort aber nimmt ihn Einer, von dem bezeuget wird, daß er [ewig] lebe. 9. Und, so zu sagen, hat durch Abraham selbst Levi, der den Zehenten nimmt, den Zehenten gegeben. 10. Denn noch war er in den Lenden des Vaters, als ihm Melchisedek entgegenging.

11. Wäre nun Vollendung durch das levitische Priesterthum möglich gewesen, (denn das Volk hatte unter dessen Bedingung das Gesetz empfangen:) wozu war noch nöthig, daß, nach der Ordnung Melchisedeks, ein anderer Priester auftritt, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird? 12. Denn wenn das Priesterthum verändert wird, so geschiehet nothwendig auch eine Veränderung des Gesetzes. 13. Denn der, auf welchen dieß gesagt wird, ist Genosse eines anderen Stammes, aus welchem nie einer mit dem Altardienste zu thun gehabt hat. 14. Denn es ist ja bekannt, daß unser Herr vom Stamme Juda entsprossen ist, für welchen Mose nichts in Ansehung des Priesterthums verordnet hat. 15. Und noch mehr ist dieses offenbar, wenn nach der Aehnlichkeit mit Melchisedek ein anderer Priester auftritt, 16. der es nicht vermöge des Gesetzes eines fleischlichen [1]) Gebotes geworden, sondern vermöge der Kraft eines unvergänglichen Lebens. 17. Denn er bezeuget ja: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks."

18. Die Aufhebung des vorigen Gebotes geschiehet nämlich, weil es kraftlos und unersprießlich war; 19. (nichts ja hat das Gesetz zur Vollendung gebracht!) und eine bessere Hoffnung ist eingeführet, durch welche wir uns Gott nahen; 20. und inwiefern nicht ohne Eidschwur [sie eingeführt ist,] (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden; 21. dieser aber mit Eidschwur, vermöge deß, der zu ihm sagt: „Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks,") 22. insofern ist Jesus eines besseren Bundes Bürge geworden. 23. Und jene sind mehrere [nach einander] Priester geworden, darum weil sie vom Tode verhindert wurden fortzudauern; 24. dieser aber, weil er ewig dauert, hat ein unwandelbares Priesterthum. 25. Daher kann er auch gänzlich [1]) erretten, die durch ihn zu Gott kommen, da er immer lebet, um sich für sie zu verwenden. 26. Denn ein solcher Hohenpriester ziemete uns †auch," heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und hoch über den Himmel erhoben; 27. der nicht täglich nöthig hat, so wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer zu bringen, und sodann für die des Volkes; denn das hat er ein für alle Mal gethan, da er sich selbst darbrachte. 28. Das Gesetz bestellet Menschen zu Hohenpriestern, welche mit Schwachheit behaftet sind; das Wort des Eidschwurs aber, des nach dem Gesetze [ausgesprochenen], den Sohn, der in Ewigkeit vollendet [2]) ist.

VIII. 1. Hauptsache aber bei dem, was wir sagen, ist: [3]) wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Herrlichkeit im Himmel sitzet, 2. als Diener des Heiligthums [4]) und des wahren Zeltes, welches der Herr, und kein Mensch, errichtet hat. 3. Allerdings wird jeglicher Hoherpriester zur Darbringung von Gaben und Opfern bestellet: daher es nothwendig ist, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe. 4. Wenn er auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, indem —die Priester" dasind, welche nach dem Gesetze die Opfergaben darbringen; 5. (welche nämlich im Abbilde und Schatten des Himmlischen den Dienst verrichten, so wie Mose die göttliche Weisung erhielt,

1) D. h. fleischliche Abstammung zur Bedingung machenden.

1) And. für immer.
2) And. eingeweihet.
3) And. in Ansehung des Gesagten. And. hauptsächlich aber kommt zu dem . . . hinzu.
4) And. der Heiligen.

als er das Zelt vollenden sollte: Siehe zu, sprach er, daß du alles nach dem Vorbilde machest, das dir gezeigt worden auf dem Berge; (2 Mos. XXV, 40.) 6. nun aber hat er einen vorzüglicheren Dienst erhalten, in wiefern er auch eines besseren Bundes Mittler ist, der unter besseren Verheißungen gestiftet ist.

7. Denn wenn jener erste Bund untadelig gewesen wäre, so würde nicht für einen anderen eine Stelle gesucht.[1]) 8. Denn tadelnd sagt Er zu ihnen: Sieh', es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda's einen neuen Bund schließe: 9. nicht wie der Bund, den ich schloß mit ihren Vätern zur Zeit, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus dem Lande Aegypten. Denn sie blieben nicht bei meinem Bunde, und darum verschmähete ich sie, spricht der Herr. 10. Sondern dieß ist der Bund, den ich schließen will mit dem Hause Israels nach selbigen Tagen, spricht der Herr: ich lege meine Gesetze in ihren Sinn, und schreibe sie in ihr Herz; und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn. 11. Und sie sollen nicht mehr einer seinen Mitbürger[2]) und einer seinen Bruder lehren, sprechend: Lerne den Herrn kennen! Denn Alle werden mich kennen, beide Klein und Groß unter ihnen. 12. Denn ich will ihre Vergehungen vergeben, und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten nicht mehr gedenken. (Jer. XXXI, 31—34) 13. Indem er von einem neuen [Bunde] redet, hat er den ersten für veraltet erkläret; was aber veraltet und altert, ist seiner Vernichtung nahe.

IX. 1. Es hatte nun freilich auch der erste [Bund][3]) Satzungen des Gottesdienstes und das irdische Heiligthum. 2. Denn es war das vordere Zelt aufgerichtet, worin der Leuchter und der Tisch mit den Schaubroden,[4]) welches das Heilige genannt wurde; 3. hinter dem zweiten Vorhange aber ein Zelt, genannt das Allerheiligste, 4. enthaltend den goldenen Rauchaltar[1]) und die allenthalben mit Gold überzogene Bundeslade, in welcher der goldene Krug, das Manna enthaltend, und Aarons grünender Stab und die Tafeln des Bundes; 5. über derselben aber die Cherubs der Herrlichkeit, welche den Sühndeckel überschatteten: wovon im Einzelnen jetzt nicht zu reden ist. 6. Da nun dieses also bereitet ist, so gehen zwar die Priester allezeit in das vordere Zelt, und verrichten den Dienst; 7. in das zweite aber nur Einmal im Jahre allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er für sich selbst und des Volkes Vergehungen darbringt, 8. indem der heilige Geist dieses andeutet, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht offen stehe, so lange noch das vordere Zelt Bestand habe: 9. welches ein Gleichniß für die gegenwärtige Zeit ist, während welcher Gaben und Opfer dargebracht werden, welche nicht vermögend sind im Gewissen[2]) denjenigen, der den Dienst verrichtet, zur Vollendung zu bringen, 10. was alles nur unter [Verboten von] Speisen und Getränken[3]) und mancherlei Waschungen, „und" fleischlichen Satzungen, bis zur Zeit der Verbesserung[4]) auferlegt ist. 11. Christus aber trat auf als Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ging durch ein größeres und vollkommneres Zelt, das nicht von Menschenhand gemacht, (das ist, nicht von dieser Schöpfung ist,) 12. auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute ein für alle Mal in das Heiligthum ein, und erlangete eine ewige Erlösung. 13. Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer Kuh durch Besprengung die Verunreinigten heiligt zur [Herstellung der] äußerlichen Reinigung: 14. wie vielmehr wird das Blut Christi, der durch [seinen] ewi-

---

1) D. h. nicht verlangt, daß ein anderer Statt finde.
2) G. L. Nächsten.
3) G. L. das erste Zelt.
4) Eig. das Auflegen der Brode.

---

1) And. das goldene Rauchfaß.
2) Oder: in Ansehung des innern Bewußtseyns.
3) And. Opfermahlzeiten.
4) And. Wiederherstellung [näml. durch Christus].

gen Geist sich selbst fehllos [1]) Gott dargebracht hat, euer [2]) Gewissen reinigen von todten Werken, um Gott, dem lebendigen, zu dienen.

15. Und darum ist er einer neuen Bundes-[Stiftung] Mittler, damit durch [seinen] zur Erlösung von den Uebertretungen unter dem ersten Bunde erfolgten Tod die Berufenen des ewigen Erbes Verheißung empfingen. 16. Denn wo eine Stiftung, [3]) da muß der Tod des Stiftenden erfolgen. [4]) 17. Denn eine Stiftung ist bei Verstorbenen gültig, weil sie niemals Kraft hat, wenn der Stiftende lebet. 18. Daher auch nicht der erste [Bund] ohne Blut eingeweihet worden ist. 19. Denn nachdem alle zum Gesetze gehörigen Gebote [5]) von Mose dem ganzen Volke verkündigt worden, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und karmesinener Wolle und Ysop, und besprengete sowohl das Buch als das ganze Volk, 20. indem er sagte: Das ist das Blut des Bundes, welchen Gott euch geboten hat. (2 Mos. XXIV, 8.) 21. Aber auch das Zelt und alle Geräthe des Gottesdienstes besprengete er gleichfalls mit Blut. 22. Und beinahe wird Alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetze, und ohne Blutausgießen geschiehet keine Vergebung.

23. Es ist nun nöthig, daß die Abbilder der himmlischen Dinge durch dergleichen gereiniget werden; die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer, als dergleichen. 24. Denn nicht in ein von Menschenhand gemachtes Heiligthum, das Nachbild des wahren, ist Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um nun vor Gottes Angesichte zu unsrem Besten zu erscheinen; 25. auch nicht, um sich selbst mehrmals zu opfern, gleichwie der Hohepriester jegliches Jahr in das Heiligthum eingehet mit fremdem Blute; 26. (denn sonst mußte er mehrmals leiden seit Gründung der Welt;) nun aber ist er Einmal am Ende der Welt zur Aufhebung der Sünde durch sein Opfer erschienen. 27. Und wiefern es den Menschen beschieden ist Einmal zu sterben, und nach diesem das Gericht: 28. also wird †auch" Christus, nachdem er sich Einmal dargebracht, um Vieler Sünden wegzunehmen, zum zweiten Mal ohne Sünde [1]) denen, die ihn erwarten, zum Heil erscheinen.

X. 1. Denn da das Gesetz [nur] den Schatten der zukünftigen Güter, nicht der wirklichen Dinge Ebenbild selbst hat: so kann es mit den, jegliches Jahr gleichen Opfern, die man immerfort darbringet, niemals die Hinzutretenden zur Vollendung bringen. 2. Denn würde sonst †nicht" die Darbringung derselben aufgehöret haben, weil die Opfernden, Einmal gereiniget, kein Bewußtseyn mehr von Sünden gehabt hätten? 3. Aber durch selbige [geschieht] alljährlich eine Wiedererinnerung an Sünden. [2]) 4. Denn es ist unmöglich, daß Blut von Rindern und Böcken Sünden hinwegnehme. 5. Darum sagt er bei seinem Eintritte in die Welt: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; [3]) 6. an Brand- und Sünd-Opfern hast du kein Gefallen. 7. Da sprach ich: Sieh', ich bin gekommen (in der Buch-Rolle stehet von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott, zu thun. 8. Zuvor sagt er: Opfer und Gaben und Brand- und Sünd-Opfer hast du nicht gewollt, noch Gefallen daran, (welche doch nach dem Gesetze dargebracht werden;) 9. alsdann spricht er: „Sieh', ich bin gekommen, =o Gott," deinen Willen zu thun." Er hebet also das Erstere auf, um das Zweite festzustellen. 10. Und durch diesen Willen sind wir geheiliget mittelst der Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal.

1) D. h. als ein fehlloses, untadeliges Opfer.
2) A. L. unser.
3) Im Griechischen bezeichnet dasselbe Wort Bund und Stiftung zugleich.
4) And. bewiesen oder verkündet seyn.
5) And. alle Gebote dem Gesetze gemäß.

1) D. h. ohne mit der Sünde und deren Tilgung zu thun zu haben.
2) Oder: in selbigen [liegt] eine allj. W. a. S.
3) Nach den LXX. Im Hebr. die Ohren hast du mir geöffnet, d. h. mir geoffenbaret.

11. Und jeglicher Priester stehet täglich im Dienste, und bringet mehrmals die nämlichen Opfer dar, welche doch nimmermehr Sünden hinwegzunehmen vermögen. 12. Er aber, nachdem er Ein Opfer für Sünden dargebracht, hat sich für immer zur Rechten Gottes gesetzet, 13. und wartet fortan „bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden." 14. Denn mit Einem Opfer hat er für immer die Geheiligten zur Vollendung gebracht. 15. Dieß bezeuget uns aber auch der heilige Geist. Denn nachdem er vorher gesagt: 16. „Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach selbigen Tagen," sagt der Herr: „Ich lege meine Gesetze in ihr Herz, und schreibe sie in ihren Sinn; 17. und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken." (Jer. XXXI, 33. f. vgl. Cap. VIII, 8.) 18. Wo aber Vergebung dieser ist, da ist kein Opfer mehr für Sünde.

Cap. X, 19—39.

Ermahnung zur Ausdauer und zum Glauben.

19. Da wir nun, Brüder, Zuversicht auf den Eingang in das Heiligthum durch das Blut Jesu, 20. den er uns eingeweihet als einen neuen zum Leben führenden Weg durch den Vorhang, (das ist, durch seinen Leib,) 21. und einen Hohenpriester über das Haus Gottes haben: 22. so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen und völligem Glauben, die Herzen besprenget [und gereinigt] vom bösen Gewissen, und den Leib gewaschen mit reinem Wasser; 23. lasset uns das Bekenntniß der Hoffnung unwandelbar festhalten; (denn treu ist, der die Verheißung gegeben!) 24. und lasset uns auf einander Acht haben, daß wir uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken, 25. indem wir nicht verlassen unsre Versammlung, wie Manche die Gewohnheit haben, sondern uns ermahnen; und das um so mehr, je mehr ihr den Tag [der Zukunft Christi] herannahen sehet.

26. Denn wenn wir vorsetzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben: so ist kein Opfer mehr für Sünden zu gewärtigen, 27. wohl aber eine furchtbare Erwartung des Gerichtes und ein Feuer-Eifer, welcher die Widersetzlichen verzehren wird. 28. Wer das Gesetz Mose's übertreten hat, muß, ohne Barmherzigkeit, auf zweener oder dreier Zeugen Aussage, sterben: 29. wie viel schlimmere Strafe, meinet ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten, und das Blut des neuen Bundes, wodurch er geheiliget ist, für unrein geachtet, und gegen den Geist der Gnade gefrevelt hat? 30. Denn wir kennen ja den, der gesprochen: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr; und weiter: Der Herr wird sein Volk richten. (5 Mos. XXXII, 35. 36.) 31. Schrecklich aber ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Erinnert euch aber der vorigen Tage, da ihr, nach eurer Erleuchtung, vieler Leiden Kampf ausgehalten, 33. indem ihr theils zur Schmach und Drangsal öffentlich ausgestellet, theils derer, denen es also ging, Mitgenossen wurdet. 34. Denn ihr bewieset den Gefangenen [1]) Mitgefühl, und den Raub eurer Habe ertruget ihr mit Freuden, wohl wissend, daß ihr [2]) eine bessere Habe — im Himmel" und eine bleibende besitzet. 35. So werfet nun eure Zuversicht nicht weg, welche eine große Belohnung mit sich führet: 36. Denn Standhaftigkeit ist euch vonnöthen, damit ihr durch Erfüllung des Willens Gottes die Verheißung davon traget. 37. Denn noch eine kleine, kleine Weile, „so wird, der da kommen soll, kommen, und nicht zaudern. 38. Und der Gerechte wird durch [seinen] Glauben leben; [3]) so aber [Jemand] zurückweichet, so hat meine Seele kein Gefallen an ihm." (Hab. II, 3. 4.) 39. Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zu ihrem Verderben, sondern von

---

1) A. L. meinen Banden.

2) G. T. bei euch selbst.

3) And. der durch Glauben Gerechte wird leben.

denen, die da glauben zum Gewinne ihres Lebens.

Cap. XI.

Die Natur des Glaubens erläutert durch Beispiele.

XI. 1. Glaube aber ist[1]) Zuversicht deß, was man hoffet,[2]) Ueberzeugung[3]) von Dingen, die man nicht siehet. 2. Durch ihn nämlich haben die Alten Zeugniß erhalten. 3. Durch Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet worden, so daß nicht aus dem Erscheinenden das Sichtbare geworden ist. 4. Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar, als Kain; dadurch erhielt er das Zeugniß eines Gerechten, indem Gott wegen seiner Gabe für ihn zeugte; und dadurch redet er[4]) noch nach seinem Tode. 5. Durch Glauben ward Enoch weggenommen, so daß er den Tod nicht sah, „und ward nicht mehr gefunden, weil ihn Gott wegnahm." Denn vor seiner Wegnahme erhielt er das Zeugniß, „daß er Gott gefallen habe." (1 Mos. V, 24.) 6. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, wohlzugefallen;[5]) denn glauben muß, wer zu Gott kommen will, daß er ist, und denen, die ihn suchen, Vergelter wird. 7. Durch Glauben erhielt Noah eine göttliche Weisung wegen dessen, was man noch nicht sah, und bereitete in Gottesfurcht einen Kasten zur Rettung seines Hauses; und dadurch verurtheilete er die [ungläubige] Welt, und ward der Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt, theilhaftig. 8. Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward in das Land zu ziehen, das er zum Eigenthum erhalten sollte, und zog aus, ohne zu wissen, wohin er käme. 9. Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung, als einem fremden, und wohnete in Zelten mit Isaak und Jakob, den Theilnehmern derselben Verheißung. 10. Denn er erwartete die festgegründete Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. 11. Durch Glauben erhielt auch selbst Sara das Vermögen zur Gründung des Geschlechts,[1]) und trotz[2]) ihrem Alter „gebar sie," weil sie den für wahrhaft hielt, der es verheißen hatte. 12. Darum sind auch von Einem, und das einem Abgestorbenen, entsprungen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen.

13. Im Glauben starben alle diese, ohne die Verheißungen empfangen zu haben, sondern sie schaueten sie [bloß] von ferne, „waren davon überzeugt," begrüßeten sie froh, und bekannten, daß sie Fremdlinge und Beisaßen auf Erden wären. 14. Die aber so sprechen, geben zu verstehen, daß sie nach einem Vaterlande trachten. 15. Und wenn sie an jenes gedächten, aus welchem sie ausgezogen, so hätten sie ja Zeit, wieder umzukehren. 16. Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren, das ist, dem himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, sich ihren Gott nennen zu lassen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17. Durch Glauben hat Abraham, da er versucht ward, den Isaak dargebracht; und den Eingebornen brachte er dar, er, der die Verheißungen empfangen hatte, 18. zu welchem gesagt war: Nach Isaak soll dein Same genannt werden, (1 Mos. XXI, 12) 19. indem er bedachte, daß auch von den Todten Gott zu erwecken vermöge, woher er ihn auch gleichnißweise[3]) erhalten hatte.[4]) 20. Durch Glauben segnete für die Zukunft Isaak den Jakob und Esau. 21. Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeglichen der Söhne Josephs, und betete an auf der Spitze seines Stabes.[5]) (1 Mos. XLVII, 31.) 22. Durch Glauben ge-

---

1) And. Es gibt aber einen Glauben.
2) And. fester Grund für das, was man hoffet. And. Inhalt deß, was man hoffet.
3) Eig. [innerer] Beweis. And. Inhalt.
4) G. L. wird noch von ihm geredet.
5) And. daß er wohlgefallen habe.

---

1) And. zur Empfängniß des Samens, od. wörtlich: für die Ergießung des Samens.
2) Eig. in Widerspruch mit.
3) And. im Vorbilde.
4) And. weßwegen er ihn auch aus Todesgefahr erhielt.
5) Nach den LXX. Im Hebr. ist der Sinn: zu Häupten seines Bettes.

dachte Joseph bei seinem Ende des Auszugs der Söhne Israels, und gab Befehl wegen seiner Gebeine. 23. Durch Glauben ward Mose nach seiner Geburt von seinen Eltern drei Monde verborgen, weil sie sahen, daß das Kind schön sei, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. 24. Durch Glauben verschmähete Mose, als er groß geworden, Sohn der Tochter Pharao's zu heißen, 25. und zog es lieber vor, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als einen vorübergehenden Genuß der Sünde zu haben, 26. indem er die Schmach Christi für größeren Reichthum, als Aegyptens Schätze, achtete; denn er sah auf die Vergeltung. 27. Durch Glauben verließ er Aegypten, ohne des Königs Grimm zu fürchten; denn er hielt fest aus, als ob er den Unsichtbaren sähe. 28. Durch Glauben veranstaltete er das Passah und das Ansprengen des Blutes, damit der Würger der Erstgeburt sie nicht antastete. 29. Durch Glauben gingen sie durchs rothe Meer, wie über trockenes Land; die Aegypter aber, welche dasselbe versuchten, ertranken. 30. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen [1]) worden. 31. Durch Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungläubigen um, da sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak und Simson, von Jephthah, David und Samuel und den Propheten, 33. welche kraft des Glaubens Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit übeten, Verheißungen erlangeten, der Löwen Rachen verstopfeten, 34. des Feuers Kraft auslöscheten, der Schärfe des Schwertes entrannen, von Krankheiten genasen, [2]) Helden wurden im Streite, und feindliche Heere in die Flucht schlugen. 35. Weiber erhielten durch Auferstehung ihre Todten wieder; Andere aber wurden gefoltert, und nahmen die Befreiung nicht an, um einer besseren Auferstehung theilhaftig zu werden. 36. Noch Andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Banden und Gefängniß, 37. wurden gesteiniget, zersäget, — versuchet," starben durch den Tod des Schwertes; gingen umher in Schaf-Pelzen, in Ziegen-Fellen, Mangel, Trübsal und Ungemach erduldend, 38. (ihrer war die Welt nicht werth!) umherirrend in Wüsten und Gebirgen und Hölen und Klüften der Erde. 39. Und alle diese, die durch den Glauben Zeugniß erhielten, trugen die Verheißung nicht davon, 40. indem Gott um unsert willen etwas Besseres vorher versehen hatte, auf daß sie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen sollten.

1) And. umlagert.
2) And. von Schwachheit erstarkten.

Cap. XII. XIII.

Ermahnung, diesen Mustern nachzustreben und sich aller christlicher Tugenden zu befleißigen. Schluß.

XII. 1. Derohalben lasset auch uns, da wir einen solchen Haufen von Zeugen um uns haben, abwerfen jegliche Bürde und die uns umstellende [1]) Sünde, und mit Standhaftigkeit den uns angewiesenen Kampf bestehen, 2. indem wir hinblicken auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der ihm bestimmten Freude willen [2]) das Kreuz erduldete, der Schmach nicht achtend, und so sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. 3. Betrachtet doch ihn, der so viel Feindschaft von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht erschlaffet, und in eurem Gemüthe verzaget!

4. Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde; 5. und doch habt ihr vergessen [3]) des Trostes, der zu euch, als Kindern, spricht: Mein Sohn, verschmähe nicht die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; 6. denn, wen der Herr lieb hat, den züchtiget er, und geißelt jeglichen Sohn, an dem er Wohlgefallen hat. (Spr. III, 11. 12.) 7. Wenn ihr

1) And. die von den Umständen begünstigte. And. die höchst hinderliche.
2) And. anstatt der ihm zu Gebote stehenden Fr.
3) And. und ihr habt vergessen (als Frage).

Züchtigung erduldet, so beweiset sich Gott gegen euch, wie Kinder; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8. Wenn ihr aber ohne Züchtigung bleibet, welcher Alle theilhaftig geworden, so seid ihr ja Bastarte und keine Söhne. 9. Wie? unsre fleischlichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und scheueten sie, und wollten uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwerfen, damit wir leben? 10. Jene züchtigten uns für wenige Tage, nach ihrem Gutdünken; dieser aber zum Frommen, damit wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden. 11. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht erfreulich, sondern betrübend zu seyn; hinterher aber gewähret sie denen, die dadurch geübet worden, die heilsame Frucht der Gerechtigkeit. 12. Darum „stärket die matten Hände und die wankenden Kniee, 13. und wandelt im geraden Gleise mit euren Füßen einher," damit das Lahme nicht verrenket, sondern vielmehr geheilet werde! (Vgl. Jes. XXXV, 3. Spr. IV, 26.)

14. Strebet nach Frieden mit Jedermann und nach der Heiligkeit, ohne welche Niemand den Herrn schauen wird, 15. indem ihr zusehet, daß nicht Jemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe; [1]) daß nicht eine bittere Wurzel aufwachsend (5 Mos. XXIX, 18.) Unheil stifte, [2]) und durch sie Viele vergiftet werden; 16. daß nicht Jemand ein Hurer oder ein Ruchloser sei, wie Esau, der um ein einziges Essen seine Erstgeburt verkaufte. 17. Denn ihr wisset, daß er hernach, wenn auch den Segen zu erlangen wünschend, verworfen ward; denn es war ihm keine Buße verstattet, wiewohl er mit Thränen darnach trachtete. [3]) 18. Denn ihr habt euch nicht genahet einem berührbaren, [4]) in Feuer brennenden Berge und Gewölk und Dunkel und Wetter 19. und Posaunen-Schall und redender Stimme, deren Hörer sich weigerten sie weiter zu vernehmen; [1]) 20. denn sie konnten nicht ertragen das Verbot: [2]) Und so auch ein Thier den Berg berühret, so soll es gesteiniget = oder mit Geschoß erleget" werden; (2 Mos. XIX, 12 13.) 21. und, so schrecklich war die Erscheinung, Mose sprach: Mir banget, (5 Mos. IX, 19.) und ich zittere; 22. sondern ihr habt euch genahet dem Berge Zion und der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem und den vielen Tausenden der Engel; 23. der Versammlung und Gemeinde der Erstgebornen, [3]) die im Himmel aufgeschrieben sind, und Gott, dem Richter Aller, und den Geistern der vollendeten Gerechten, 24. und dem Mittler eines neuen Bundes, Jesu, und dem Blute der Besprengung, das etwas Besseres redet, als Abel.

25. Sehet zu, daß ihr nicht den verweigert, der [zu euch] redet. Denn wenn jene [der Strafe] nicht entflohen, die den verweigerten, der auf Erden seine Gebote erließ: wie viel weniger wir, wenn wir den vom Himmel [Redenden] verschmähen? 26. Seine Stimme bewegte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen, und gesagt: Noch einmal erschüttre ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. (Hagg. II, 6.) 27. Dieses „noch einmal" aber deutet die Veränderung des Erschütterten, als etwas Gemachten, an, damit das Nichterschütterte bleibe. 28. Darum, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen haben, lasset uns eine Dankbarkeit beweisen, wodurch wir Gott auf eine wohlgefällige Weise dienen mit Ehrfurcht und Frömmigkeit! 29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

XIII. 1. Die Bruderliebe sei beständig. 2. Der Gastfreundschaft vergesset nicht; denn durch sie haben Manche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget. 3. Gedenket der Gefangenen, als Mitgefangene; der

---

1) Oder: sich der Gnade Gottes entziehe.
2) And. Unruhen errege.
3) And. er erreichte keine Sinnesänderung [des Vaters], obschon er sie mit Thränen forderte.
4) And. [von Gott] berührten.

1) Eig. sich verbaten, daß ihnen ein Wort hinzugefügt würde.
2) And. das, was da verbot.
3) And. und den vielen T. (eig. Myriaden), der Engel Versammlung und der Gemeinde d. Erstg.

Gemißhandelten, als selbst auch noch im Leibe befindlich. 4. Ehrenwerth sei die Ehe bei Allen, und das Ehebette unbefleckt. Hurer und Ehebrecher aber wird Gott richten. 5. Frei von Geldgeiz sei eure Sinnesart. Seid zufrieden mit dem, was ihr habt; denn Er hat gesagt: Ich will mich dir nicht entziehen, noch dich verlassen. (5 Mos. XXXI, 6.) 6. Also können wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten: was können mir Menschen thun? (Ps. CXVIII, 6.)

7. Gedenket eurer Führer, welche euch das Wort Gottes verkündiget haben! Schauet hin auf den Ausgang ihres Wandels und ahmet ihren Glauben nach! 8. Jesus Christus ist gestern und heute derselbe, und auch in Ewigkeit. 9. Lasset euch nicht von mancherlei und fremden Lehren fortreißen;[1]) denn es ist gut, daß das Herz durch die Gnade sich festige,[2]) nicht durch Speisen, wovon die, so damit umgegangen, keinen Nutzen gehabt haben. 10. Wir haben einen Altar, wovon die nicht essen dürfen, so in der Hütte den Dienst verrichten. 11. Denn von welchen Thieren das Blut für die Sünde durch den Hohenpriester ins Heiligthum gebracht wird, deren Körper werden verbrannt draußen vor dem Lager. (3 Mos. XVI, 27.) 12. Daher auch Jesus, um durch sein Blut das Volk zu heiligen, draußen vor dem Thore gelitten hat. 13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager, seine Schmach tragend! 14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern nach der zukünftigen trachten wir.

1) G. L. umhertreiben.

2) And. stärke.

15. Durch ihn nun lasset uns Gott stets ein Lob-Opfer darbringen, das ist, die Frucht der seinen Namen preisenden Lippen. 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. 17. Gehorchet euren Führern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die einst Rechenschaft geben sollen, damit sie dieß mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Vortheil bringen.

18. Betet für mich; denn ich bin mir sicher bewußt ein gutes Gewissen zu haben, da ich mich bestrebe in allen Stücken einen guten Wandel zu führen; 19. ich bitte euch aber um so mehr dieß zu thun, damit ich euch eher wiedergegeben werde.

20. Der Gott des Friedens aber, der von den Todten zurückgeführet ihn, der durch das Blut des ewigen Bundes der große Hirt der Schafe geworden, unsren Herrn Jesum, 21. mache euch fertig in jedem guten Werke, daß ihr seinen Willen thuet, und wirke in euch, was ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem die Ehre in alle Ewigkeit! — Amen."

22. Ich bitte euch aber, Brüder, leihet dem Worte der Ermahnung Gehör; ich habe euch ja in der Kürze geschrieben.

23. Wisset,[1]) daß der Bruder Timotheus losgegeben[2]) ist: mit ihm, wenn er bald kommt, will ich euch sehen.

24. Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen. Es grüßen euch die aus Italien. 25. Die Gnade sei mit euch allen! — Amen."

1) And. Ihr wisset. And. Ihr kennet den Bruder Timotheus.

2) And. abgereiset.

Der Brief des Jakobus.

Cap. I.

Ermahnung zur Geduld in Prüfungen, und zum thätigen Gottesdienst.

I. 1. Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi Knecht, den zwölf Stämmen in der Zerstreuung seinen Gruß!

2. Für lauter Freude achtet es, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen gefallen seid, 3. indem ihr erkennet, daß die Prüfung eures Glaubens Standhaftigkeit bewirket. 4. Die Standhaftigkeit aber habe bei sich vollkommenes Werk, auf daß ihr vollkommen und vollendet seid, und nichts an euch mangele. 5. Mangelt aber Jemanden unter euch Weisheit, so erbitte er sie von Gott, der allen willig gibt, und Niemanden aufrücket; und sie wird ihm gegeben werden. 6. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleichet der Meereswoge, die vom Winde beweget und umhergetrieben wird. 7. Ein solcher Mensch wähne doch ja nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. 8. Ein wankelmüthiger Mensch ist schwankend auf allen seinen Wegen. 9. Es rühme sich aber der niedrige Bruder seiner Hohheit, 10. und der Reiche seiner Niedrigkeit; [1]) denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11. Denn die Sonne ging auf mit der Gluth, [2]) und dorrete das Gras, und seine Blume fiel ab, und die Zierde seines Ansehens verschwand: also wird auch der Reiche in seinem Wandel verwelken. 12. Heil dem Manne, welcher Versuchung bestehet! Denn wenn er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen, die ihn lieben, verheißen hat.

1) And. in s. Hohheit, u. d. R. in s. Niedrigkeit.
2) And. Gluth-Hauch (glühendem Winde.)

13. Niemand sage, wenn er [zum Bösen] versuchet wird: „Ich werde von Gott versuchet!" Denn Gott kann nicht zum Bösen versuchet werden, er versuchet aber auch Niemand dazu. 14. Ein Jeglicher wird vielmehr versuchet, indem er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. 15. Wenn alsdann die Lust empfangen hat, so gebieret sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret Tod. 16. Täuschet euch nicht, meine geliebten Brüder! 17. Alle gute Gabe und alles vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung, noch eines Wechsels Beschattung [1]) ist. 18. Nach seinem [gnädigen] Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir gleichsam die Erstlinge seiner Schöpfung wären.

19. Daher, meine lieben Brüder, sei jeglicher Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorne! 20. Denn eines Menschen Zorn bewirket nicht Gerechtigkeit vor Gott. 21. Darum leget ab alle Unsauberkeit und allen Auswuchs von Bosheit, [2]) und nehmet an mit Sanftmuth das euch eingepflanzte Wort, welches eure Seelen retten kann!

22. Werdet aber Thäter des Wortes, und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. 23. Denn wenn Jemand Hörer des Wortes ist, und nicht Thäter, ein solcher gleichet einem Manne, der sein angebornes Angesicht im Spiegel beschauet. 24. Denn er beschauete sich, und ging hinweg, und vergaß alsbald, wie er aussah. 25. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeblicket, und dabei beharret hat,

1) And. noch das Schattenwerfen einer Abkehr (Sonnenwende.) And. noch eines Wechs. Spur.
2) And. böse Gewinnsucht.

ein solcher, der nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Werks geworden ist, ein solcher wird selig in seinem Thun seyn. 26. Wenn Jemand „unter euch" sich dünket ein Gottesfürchtiger zu seyn, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Gottesfurcht ist eitel. 27. Eine reine und unbefleckte Gottesfurcht vor Gott, dem Vater, ist die: für Waisen und Witwen in ihrer Noth sorgen, und sich unbefleckt von der Welt bewahren.

Cap. II.

Gegen Parteilichkeit u. einen thatenlosen Glauben.

II. 1. Meine Brüder, habt nicht mit Ansehn der Person [verbunden] den Glauben an unsren Herrn der Herrlichkeit, Jesum Christum! [1]). 2. Denn wenn in eure Versammlung ein goldberingter Mann in prächtiger Kleidung eintritt, es tritt aber auch ein Armer in schlechter Kleidung ein; 3. und ihr blicket auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet „zu ihm:" „Setze dich hier bequem!" und zu dem Armen sprechet ihr: „Du tritt dort hin, oder setze dich hier unter meinen Fußschemel!" 4. seid ihr dann nicht in euch selbst zweifelhaft, [2]) und seid Richter von schlechten Gedanken? 5. Höret, meine geliebten Brüder! Hat nicht Gott die Armen der [3]) Welt auserwählet, als reich an Glauben und Erben des Reiches, das er denen, die ihn lieben, verheißen hat? 6. Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch gewaltthätig behandeln, und euch vor Gericht ziehen? 7. Lästern sie nicht den schönen Namen, wornach ihr genannt seid? 8. Wenn ihr also das königliche Gesetz der Schrift erfüllet: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst, so thut ihr recht; 9. wenn ihr aber die Person ansehet, so übet ihr Sünde, und werdet vom Gesetze als Uebertreter überführet. 10. Denn wer das ganze Gesetz hielte, aber wider eins verstieße, ist aller schuldig geworden. 11. Denn der gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. Wenn du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, so bist du Uebertreter des Gesetzes geworden. 12. Also redet und also handelt, als die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! 13. Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der nicht Liebe geübet hat; Liebe „aber" bestehet freudig vor Gericht.

14. Was nützet es, meine Brüder, wenn Jemand saget, er habe Glauben, aber keine Werke hat? kann der Glaube ihn retten? 15. Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester nacket und bloß wäre, und Mangel an der täglichen Nahrung litte, 16. und Jemand unter euch spräche zu ihnen: „Gehet in Frieden, wärmet und sättiget euch!" ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes-Nothdurft gehöret: was nützte das? 17. Also ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, an und für sich todt. 18. Aber es könnte Jemand sagen: Du hast Glauben, ich aber habe Werke: beweise mir deinen Glauben ohne [1]) deine Werke; ich aber will dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen. [2]) 19. Du glaubest, daß Gott Einer ist: du thust wohl daran; auch die bösen Geister glauben und schaudern. 20. Willst du aber wissen, thörichter Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist? 21. Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar darbrachte? 22. Siehest du, daß der Glaube zu seinen Werken mithalf, und durch die Werke der Glaube vollkommen ward? 23. Und so ward die Schrift erfüllet, welche sagt: Abraham aber glaubte Gott, und es ward ihm zur Ge-

1) And. habt ihr bei Ansehen der Person ꝛc.?
2) D. h. getheilt zwischen Christus und der Welt oder dem Glauben und der Partheilichkeit. And. macht ihr nicht unter euch einen Unterschied?
3) G. L. dieser.

1) A. L. aus.
2) And. Aber es ... sagen: „Du hast ... Werke." „„Beweise mir"" ꝛc. (dieß als Widerlegung der Meinung genommen, daß Glaube und Werke getrennt seyn könnten.)

rechtigkeit

rechtigkeit gerechnet, (1 Mos. XV, 6.) und er **ward** Freund Gottes genannt. 24. Ihr **sehet** =also," daß der Mensch durch Werke **gerechtfertigt** wird, und nicht durch Glauben allein. 25. Gleicherweise aber auch **wurde** nicht die Hure Rahab durch Werke **gerechtfertigt**, da sie die Kundschafter aufgenommen, und auf einem anderen Wege **fortgebracht**? 26. Denn gleichwie der Leib **ohne** Geist todt ist, also ist auch der Glaube **ohne** Werke todt.

Cap. III.

Warnung vor dem Hinzudrängen zum Lehren und dem Mißbrauche der Zunge.

III. 1. Werdet nicht Viele Lehrer, meine Brüder, da ihr ja wisset, daß wir [als solche] ein strengeres Gericht erfahren werden. 2. Denn mannichfaltig fehlen wir alle: wer in Rede nicht fehlet, der ist ein vollkommener Mann, fähig auch den ganzen Leib im Zaume zu halten. 3. Siehe, den Pferden legen wir die Zäume in den Mund, damit sie uns gehorchen, und lenken ihren ganzen Leib.[1] 4. Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden umhergetrieben sind, werden von einem sehr kleinen Steuer gelenket, wohin irgend die Absicht des Lenkenden will. 5. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und rühmet sich großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6. Auch die Zunge ist ein Feuer, diese Welt der Ungerechtigkeit. —Also" befindet sich die Zunge unter unsren Gliedern, befleckend den ganzen Leib, und in Brand steckend das Rad des Lebens und selbst von der Hölle in Brand gesteckt. 7. Denn jegliches Geschlecht der wilden Thiere und Vögel, der Gewürme und Seethiere wird gezähmet und ist gezähmet worden vom menschlichen Geschlechte; 8. die Zunge aber kann kein Mensch zähmen; ein unbezwingbares Uebel, voll tödtliches Giftes! 9. Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen sind; 10. aus demselben Munde gehet hervor Segen und Fluch. Das, meine Brüder, sollte nicht also seyn! 11. Sprudelt denn die Quelle aus derselben Oeffnung das süße und das bittere? 12. Kann denn, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven, oder ein Weinstock Feigen tragen? also kann auch nicht salziges süßes Wasser[1]) geben.

13. Wer ist weise und verständig unter euch? Er beweise durch den guten Wandel seine Werke in sanftmüthiger Weisheit. 14. Wenn ihr aber bittern Eifer und Streitsucht in eurem Herzen heget: rühmet ihr euch dann nicht und lüget gegen die Wahrheit? 15. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische. 16. Denn wo Eifer und Streitsucht, da ist Unordnung und alles Böse. 17. Die Weisheit von oben herab aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, mild, folgsam, voll Liebe und guter Früchte, unzweideutig[2]) —und" ungeheuchelt. 18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede gesäet denen, die Frieden halten.

Cap. IV.

Gegen Streitsucht, für Friedfertigkeit, Sanftmuth und Demuth.

IV. 1. Woher [kommt] Krieg und †woher" Streit unter euch? Nicht daher, aus euren Begierden, die da streiten in euren Gliedern? 2. Ihr begehret, und erhaltet nicht; mordet und neidet, und könnet nicht erlangen; streitet und krieget, erhaltet =aber" nicht, weil ihr nicht bittet. 3. Ihr bittet, und empfanget nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr es in euren Begierden vergeuden könnet.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer nun der Welt

---

1) A. L. wenn wir aber den Pferden d. Z. in den Mund legen . . . . so lenken wir.

1) G. T. keine Quelle salziges und süßes Wasser.

2) Oder: unzweifelhaft. And. unpartheiisch.

Freund seyn will, der wird Gottes Feind. 5. Oder meinet ihr, daß die Schrift umsonst sagt: „Eifersüchtig begehret der Geist, der in uns Wohnung genommen; 6. gibt aber [desto] größere Gnade." [1]) Darum sagt sie: Gott widerstehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. (Spr. III, 34.) 7. Unterwerfet euch nun Gott, widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. 8. Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und heiliget die Herzen, ihr Wankelmüthigen! [2]) 9. Fühlet euer Elend, und trauret und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Niedergeschlagenheit! 10. Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen!

11. Schmähet einander nicht, Brüder! Wer seinen Bruder schmähet, und seinen Bruder richtet, der schmähet das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht Thäter des Gesetzes, sondern Richter. 12. Einer ist der Gesetzgeber †und Richter," der vermag zu retten und zu verderben. Du †aber" wer bist du, der du den Andern richtest?

13. Wohlan nun, ihr, die ihr saget: „Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen, und daselbst ein Jahr zubringen, und Handel treiben und gewinnen," 14. die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird! (denn was ist euer Leben? ein Dunst ist es ja, der eine kleine Zeit erscheinet, und dann verschwindet:) 15. anstatt zu sagen: „So der Herr will, und wir leben, wollen wir das oder jenes thun." [3]) 16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Uebermuthe. Alles solches Rühmen ist böse. 17. Wer nun weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

1) And. neidisch begehrt der Geist, der in uns wohnt; sie gibt aber. And. and.

2) Eig. Doppelsinnigen.

3) And. so werden wir leben und d. u. j. thun.

Cap. V.

Warnung der Unterdrücker; Ermahnung zur Geduld u. a. m.

V. 1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! 2. Euer Reichthum ist verweset, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden. 3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird ein Zeugniß wider euch seyn, und euer Fleisch fressen, wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. 4. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder gemähet, welcher von euch vorenthalten ist, schreiet, und die Klagen der Schnitter sind vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. 5. Ihr habt geschwelget auf Erden, und in Wollust gelebt, habt eure Herzen gemästet, wie am Schlacht-Tage. 6. Ihr habt den Gerechten verurtheilet, getödtet: er widerstehet euch nicht.

7. So seid nun geduldig, Brüder, bis zur Zukunft des Herrn! Siehe, der Ackersmann harret der köstlichen Frucht der Erde, sich geduldend ihretwegen, bis daß sie Früh- und Spat-Regen empfangen. 8. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen! denn die Zukunft des Herrn ist nahe. 9. Seufzet nicht wider einander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet [1]) werdet! Siehe, der Richter stehet vor der Thüre. 10. Nehmet zum Vorbilde, meine Brüder, des Leidens und der Geduld die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben! 11. Siehe, wir preisen selig die standhaften Dulder. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende [seiner Leiden] durch den Herrn [2]) wisset ihr; denn barmherzig ist der Herr und mitleidig.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid; es sei vielmehr euer Ja Ja und euer Nein Nein, damit ihr nicht unter das Gericht fallet.

1) G. L. verurtheilet.

2) And. das Ende des Herrn [Jesu].

13. Leidet Jemand unter euch, so bete er; ist Jemand gutes Muthes, so singe er Loblieder. 14. Ist Jemand krank unter euch, so rufe er die Aeltesten der Gemeinde zu sich, und diese mögen über ihm [1]) beten, und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn. 15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden. 16. Bekennet einander die Vergehungen, und betet für einander, damit ihr geheilet werdet! Viel vermag das wirksame [2]) Gebet eines Gerechten. 17. Elia war ein Mensch, uns gleichgeartet; und im Gebete betete er, [1]) daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monde. 18. Und er betete wiederum, und der Himmel gab Regen, und die Erde trieb ihre Frucht hervor.

19. Brüder, wenn Jemand unter euch von der Wahrheit abgeirret ist, und ihn Jemand zurückgeführet hat: 20. so wisse er, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückgeführet, der wird eine Seele vom Tode erretten, und eine Menge von Sünden bedecken.

1) And. in Beziehung auf ihn.
2) And. ernstliche.

1) And. er betete ernstlich.

Der Brief des Judas.

1. Judas, Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, den durch Gott, den Vater, geheiligten und für Jesum Christum aufbewahrten Berufenen: 2. Gnade euch und Heil und Liebe in Fülle!

3. Geliebte! mit allem Eifer darauf bedacht euch von dem gemeinschaftlichen Heile zu schreiben, hielt ich es für nöthig, euch schriftlich zu ermahnen, [1]) daß ihr kämpfet für den, den Heiligen einmal mitgetheilten Glauben. 4. Denn es sind gewisse Menschen nebeneingeschlichen, die längst vorher bezeichnet sind zu solchem Gerichte, Gottlose, welche die Gnade unsres Gottes zur Ausschweifung mißbrauchen, und den einzigen Herrscher „Gott" und unsren Herrn Jesum Christum verleugnen.

5. Ich will euch aber daran erinnern, was ihr selbst schon wisset, daß der Herr, nachdem er sein Volk aus Aegypten gerettet, [1]) hernach die Ungläubigen vertilget, 6. auch die Engel, die ihre Würde nicht behaupteten, sondern ihre Behausung verließen, zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden unter der Finsterniß bewahret hat; 7. so wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise, wie Diese, [2]) Unzucht getrieben und unnatürlicher Wollust nachgegangen, als Beispiel vor Augen gestellt sind, indem sie eines ewigen Feuers Strafe leiden. 8. Gleicherweise also beflecken auch Diese träumend den Körper, verachten Herrschaft, und lästern Herrlichkeiten. 9. Mi-

1) And. euch zu schreiben, hielt .... nöthig euch von d. gemeinsch. H. zu schr. und zu ermahnen.

1) And. was ihr selbst wisset, daß der Herr, nachdem er einmal sein Volk ꝛc. And. Ich will euch aber noch ein Mal daran erinnern, was ihr selbst wisset.
2) Die Engel. And. die V. 4. bezeichneten Menschen.

chael aber, der Erzengel, als er mit dem Teufel Streit und Wortwechsel hatte über den Leichnam Mose's, wagte nicht ein Urtheil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: „Der Herr strafe dich!" 10. Diese aber lästern, was sie nicht kennen; was sie aber durch ihre Sinne,[1]) wie die unvernünftigen Thiere, wissen, dadurch bereiten sie sich Verderben. 11. Wehe ihnen, denn sie sind den Weg Kains gegangen, und vom Lohne Bileams verlockt, haben sie sich [in Laster] gestürzet, und im Aufruhre Korahs sind sie umgekommen! 12. Diese sind bei euren Liebesmahlen Schandflecke, prassend ohne Scheu, sich selbst weidend, wasserleere, von Winden dahingetriebene[2]) Wolken, spätherbstliche Bäume, fruchtleer, zwiefach erstorben, ausgewurzelt, 13. tobende Meeres-Wellen, die ihre eigene Schande ausschäumen, Irrsterne, welchen der Finsterniß ewiges Dunkel aufbehalten ist. 14. Es hat aber auch von diesen Enoch, der siebente von Adam, geweissaget, indem er sagt: „Siehe, es kommt der Herr mit seinen heiligen Myriaden, 15. Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlose unter ihnen wegen aller Werke der Gottlosigkeit, welche sie verübet, und wegen aller der Lästerungen, welche die gottlosen Sünder wider ihn ausgestoßen." 16. Das sind Murrende, mit ihrem Schicksal Unzufriedene, nach ihren *Lüsten* Wandelnde; und ihr Mund redet *Schwulst*, und [dabei] schmeicheln sie den *Angesehenen*, des Vortheils wegen. 17. Ihr aber, Geliebte, erinnert euch der von den Aposteln unsres Herrn Jesu Christi vorhergesagten Worte; 18. denn sie haben euch gesagt, daß in der letzten Zeit Spötter seyn werden, welche nach den Lüsten ihrer Gottlosigkeiten wandeln. 19. Das sind die, welche sich selbst absondern,[1]) *sinnliche* Menschen, die keinen Geist haben.

20. Ihr aber, Geliebte, gründet euch fest auf euren heiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste, 21. erhaltet euch in der Liebe Gottes, und harret der Barmherzigkeit unsres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben! 22. Und die Einen behandelt milde, indem ihr einen Unterschied machet,[2]) 23. die Andern aber rettet durch Furcht, sie aus dem Feuer reißend, und auch das vom Körper befleckte Kleid hassend.

24. Ihm aber, der vermag euch vor dem Falle zu bewahren und vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich in Frohlocken zu stellen, 25. dem einzigen =weisen" Gott, unsrem Heilande, †durch Jesum Christum, unsren Herrn," Ehre und Majestät, Macht und Gewalt †vor aller Zeit" und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

---

1) Wörtl. von Natur.

2) A. L. umhergetriebene.

1) A. L. welche Absonderungen, Trennungen verursachen.

2) And. euch absondert.

Die Offenbarung des Johannes.

Cap. I, 1—3.

Ueberschrift.

I. 1. Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll; und er deutete sie an durch Sendung seines Engels seinem Knechte Johannes, 2. der das Wort Gottes bezeuget hat und das Zeugniß Jesu Christi, was[1]) er gesehen. 3. Selig, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und bewahren, was in ihr geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.

Cap. I, 4 — III, 22.

Zuschrift an sieben christliche Gemeinden.

4. Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade euch und Heil von dem, der da ist und der da war und der da seyn wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne —sind," 5. und von Jesu Christo, dem treuen Zeugen, dem Erstgebornen von den Todten und dem Fürsten der Könige der Erde; der uns liebet[2]) und uns gewaschen von unsren Sünden mit seinem Blute, 6. und uns gemacht zum Reiche, zu Priestern[3]) Gott, seinem Vater. Ihm sei Ehre und Gewalt in alle Ewigkeiten! Amen.

7. Siehe, er kommt mit den Wolken, und ihn wird schauen jegliches Auge, auch die ihn gestochen haben, und wehklagen werden über ihn alle Geschlechter der Erde: ja, Amen!

8. Ich bin das A und das O,[4]) =Anfang und Ende," spricht †Gott" der Herr, der da ist und der da war und der da seyn wird, der Allherrscher.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse der Trübsal und des Reiches und der Standhaftigkeit Jesu Christi, war auf der Insel, die Patmos heißet, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu —Christi" willen. 10. Ich war in Begeisterung am Tage des Herrn, und hörete hinter mir eine laute Stimme, wie einer Posaune, 11. die sagte: =Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und" was du siehest, schreibe in ein Buch, und sende es den †sieben" Gemeinden =in Asien" gen Ephesus und Smyrna und Pergamus und Thyatira und Sardes und Philadelphia und Laodicea.

12. Und ich wandte mich, zu sehen die Stimme, die mit mir redete; und da ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 13. und in Mitte der —sieben" Leuchter Einen, gleich einem Menschen-Sohne, bekleidet mit einem Talar und umgürtet um die Brust mit goldenem Gürtel; 14. sein Haupt und seine Haare weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee; und seine Augen wie Feuerflamme; 15. und seine Füße gleich Glüherz, wie im Ofen geglühet; und seine Stimme wie Rauschen großer Wasser; 16. und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne; und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert; und sein Antlitz, wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht. 17. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen, wie todt; und er legte seine rechte =Hand" auf mich, und sagte =zu mir:" Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; 18. und ich war todt,

1) G. L. und was.
2) G. L. geliebet.
3) G. L. zu Königen und Priestern.
4) S. v. a. das A und Z, d. h. Anfang und Ende.

und siehe, ich lebe in alle Ewigkeiten, =Amen," und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt.[1]) 19. Schreibe †nun," was du sahest und was da ist, und was da geschehen wird nach diesem. 20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du sahest in meiner Rechten, und die sieben goldenen Leuchter: die sieben Sterne sind die Diener der sieben Gemeinden und die sieben Leuchter, =die du sahest," sieben Gemeinden.

II. 1. Dem Diener der Gemeinde zu Ephesus schreibe:

Das saget, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der in Mitte der sieben goldenen Leuchter wandelt. 2. Ich weiß deine Werke und deine Mühe und deine Standhaftigkeit, und daß du Böse nicht tragen kannst, und hast geprüfet, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; 3. und hast Standhaftigkeit, und hast getragen um meines Namens willen, =und hast gearbeitet," und bist nicht ermüdet. 4. Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5. So gedenke nun, wovon du abgewichen, und bessere dich, und thue die ersten Werke! Wo aber nicht, so komme ich schnell über dich, und will deinen Leuchter von seiner Stätte rücken, wo du dich nicht besserst. 6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. — 7. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget! Wer überwindet, ich will ihm zu essen geben vom Baume des Lebens im Paradiese †meines" Gottes.

8. Und dem Diener der Gemeinde zu Smyrna schreibe:

Das saget der Erste und der Letzte, der todt war und lebet. 9. Ich weiß deine —Werke und deine" Trübsal und Armuth (doch du bist reich!), und die Lästerung von denen, die sich Juden nennen, und es nicht sind, sondern des Satans Schule. 10. Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr geprüfet werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sei getreu bis zum Tode, so will ich dir die Krone des Lebens geben. — 11. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget! Wer überwindet, soll nicht verletzet werden vom zweiten Tode.

12. Und dem Diener der Gemeinde zu Pergamus schreibe:

Das saget, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert. 13. Ich weiß deine Werke, und wo du wohnest, wo des Satans Thron ist; und du bewahrest meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verleugnet, —auch" in den Tagen, in denen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet wurde bei euch, wo der Satan wohnet. 14. Aber ich habe gegen dich etwas Weniges, daß du daselbst hast, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrete Anlaß zur Sünde geben den Söhnen Israels, zu essen Götzenopfer und zu huren. 15. Also hast auch du, die sich an die Lehre der Nikolaiten halten, =die ich hasse," †gleicherweise." 16. Bessere dich †nun!" Wo aber nicht, so komme ich schnell über dich, und will mit ihnen streiten mit dem Schwerte meines Mundes. — 17. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget! Wer überwindet, ich will ihm =zu essen" geben vom verborgenen Manna, und will ihm geben ein weißes Loos, und auf dem Loose einen neuen Namen geschrieben, den Niemand kennet, denn der ihn empfängt.

18. Und dem Diener der Gemeinde zu Thyatira schreibe:

Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflamme, und dessen Füße gleich Glüherz. 19. Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst,[1]) und deine Standhaftigkeit und daß deine letzten Werke mehr sind, als die ersten. 20. Aber ich habe gegen dich =etwas Weniges," daß du lässest

1) G. L. der Unterwelt und des Todes.

1) G. L. und deinen Dienst und deinen Glauben.

dein [1]) Weib Jesabel, die sich Prophetin nennet, und lehret und verführet [2]) meine Knechte zu huren und Götzenopfer zu essen. 21. Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie sich bessere, aber sie will sich nicht bessern [und ablassen] von ihrer Hurerei. 22. Siehe, ich werfe sie aufs Bette und die mit ihr ehebrechen, in große Trübsal, wenn sie nicht ablassen von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder will ich tödten, und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren prüfet; und will euch einem jeglichen geben nach seinen Werken. 24. Euch aber sage ich, den Uebrigen zu Thyatira, die nicht diese Lehre haben, =und" die nicht die Tiefen des Satans (wie sie sagen) kennen gelernt: ich will auf euch keine andre Last werfen. 25. Aber was ihr habt, bewahret, bis ich komme! 26. Und wer überwindet, und bewahret meine Werke bis ans Ende, ihm will ich geben Macht über die Heiden: 27. mit eisernem Scepter soll er sie beherrschen, wie Töpfergefäß sie zerschmettern, 28. so wie auch ich solche Macht empfangen von meinem Vater, und will ihm geben den Morgenstern. — 29. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

III. 1. Und dem Diener der Gemeinde zu Sardes schreibe:

Das saget, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne. Ich weiß deine Werke, daß du den Namen hast, daß du lebest, und todt bist. 2. Erwache, und stärke das Uebrige, das sterben will! denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor †meinem" Gott. 3. Gedenke nun, was du empfangen und gehöret, und bewahre es, und bessere dich! Wo du nun nicht erwachest, so werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. 4. Aber du hast doch noch einige Namen in Sardes, die nicht ihre Kleider beflecket haben. Sie sollen mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind's werth. 5. Wer überwindet, er soll bekleidet werden mit weißen Kleidern, und seinen Namen will ich nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. — 6. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

7. Und dem Diener der Gemeinde zu Philadelphia schreibe:

Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat; der da öffnet, und Niemand schließet; der da schließet, und Niemand öffnet. 8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe dir eine offene Thüre gegeben, die Niemand zu schließen vermag; denn du hast geringe Kraft, und hast mein Wort bewahret, und meinen Namen nicht verleugnet. 9. Siehe, ich mache, daß aus der Schule des Satans, die sich selbst Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen — siehe, ich will machen, daß sie kommen und niederfallen zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe. 10. Weil du hast das Wort meiner Standhaftigkeit gehalten, will ich dich auch erhalten in der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu prüfen die Bewohner der Erde. 11. =Siehe," ich komme schnell: bewahre, was du hast, daß Niemand deine Krone raube! 12. Wer überwindet, ihn will ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er soll nimmer von dannen weichen, und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabsteigt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. — 13. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

14. Und dem Diener der Gemeinde zu Laodicea schreibe:

Das saget der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes. 15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; o, daß

1) G. L. das.
2) G. L. lehren und verführen.

du kalt oder warm wärest! 16. So aber, weil du lau bist und weder warm noch kalt,[1]) werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17. Du sprichst: Ich bin reich, und habe Reichthum, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist der Elende und Jämmerliche und Arme und Blinde und Nackte. 18. Ich rathe dir von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, auf daß du reich werdest; und weiße Kleider, auf daß du dich bekleidest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und Augensalbe, deine Augen zu salben,[2]) daß du sehest. 19. Die ich lieb habe, strafe und züchtige ich: so beeifre dich nun, und bessere dich! 20. Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe: so Jemand meine Stimme höret, und die Thüre aufthut, zu dem werde ich eingehen, und mit ihm Mahl halten, und er mit mir. 21. Wer überwindet, ihm will ich verleihen zu sitzen mit mir auf meinem Throne, so wie auch ich überwunden und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. — 22. Wer Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden saget!

Cap. IV. V.

Das Schicksalsbuch mit den sieben Siegeln.

IV. 1. Nach diesem schauete ich, und siehe, eine offene Thüre im Himmel; und die erste Stimme, die ich wie eine Posaune gehöret mit mir reden, sagte: Steige auf hieher, so will ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2. Und alsbald war ich in der Begeisterung, und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß Einer. 3. Und der da saß war von Ansehen gleich einem Jaspis- und Sardis-Steine; und ein Regenbogen rings um den Thron, gleich einem Smaragd. 4. Und rings um den Thron vier und zwanzig Throne, und auf den Thronen vier und zwanzig Aelteste sitzend, angethan mit weißen Gewändern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5. Und von dem Throne gehen aus Blitze und Donner; und sieben Feuerfackeln brennen vor seinem[1]) Throne, welches sind die sieben Geister Gottes. 6. Und vor dem Throne †wie" ein gläsernes Meer, gleich Krystall; und unter dem Throne und rings um den Thron vier Thiere, voll Augen vor- und rückwärts. 7. Und das erste Thier gleich einem Löwen, und das zweite Thier gleich einem Stiere, und das dritte Thier mit dem Antlitze eines Menschen, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler. 8. Und die vier Thiere, jegliches von ihnen, hatten je sechs Flügel voll Augen ringsum und auswärts. Und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, indem sie rufen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allherrscher, der da ist und der da war und der da seyn wird! 9. Und wenn die vier Thiere Ruhm und Preis und Dank geben werden dem, der auf dem Throne sitzet, der da lebet in alle Ewigkeiten: 10. so werden die vier und zwanzig Aeltesten niederfallen vor dem, der auf dem Throne sitzet, und anbeten vor ihm, der da lebet in alle Ewigkeiten, und ihre Kronen niederwerfen vor dem Throne, und sagen: 11. Würdig bist du, Herr, zu empfangen Preis und Ehre und Macht; denn du schufst alle Dinge, durch deinen Willen wurden sie[2]) und sind geschaffen.

V. 1. Und ich sah in der Rechten deß, der auf dem Thron saß, ein Buch, geschrieben von innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. 2. Und ich sah einen mächtigen Engel, der rief mit lauter Stimme: Wer ist würdig zu öffnen das Buch, und zu brechen seine Siegel? 3. Und Niemand, weder im Himmel †oben," noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte öffnen das Buch und hineinblicken. 4. Und ich weinete sehr, daß Niemand würdig erfunden ward das Buch zu öffnen =und zu lesen" und hineinzublicken. 5. Und einer der Aeltesten sagt zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe vom

1) G. L. kalt noch warm.
2) G. L. und salbe mit Augensalbe deine Augen.

1) G. L. dem.
2) G. L. sind sie.

Stamme Juda, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und =zu brechen" seine sieben Siegel.

6. Und ich schauete, =und siehe," in Mitte vor dem Throne und den vier Thieren und in Mitte der Aeltesten stand ein Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande. 7. Und es kam, und nahm das Buch aus der Hand deß, der auf dem Throne saß. 8. Und da es das Buch genommen, fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamme, indem sie ein jeglicher hatten Harfen und goldene Schalen voll Rauchwerks, das sind die Gebete der Heiligen; 9. und sangen ein neues Lied: Würdig bist du zu nehmen das Buch, und zu öffnen seine Siegel; denn du wurdest geschlachtet, und erkauftest uns Gott mit deinem Blute aus allen Geschlechtern und Zungen und Völkern und Nationen, 10. und machtest sie unserm Gott zu Königen und Priestern, daß sie herrschen auf Erden. 11. Und ich schauete, und hörete die Stimme vieler Engel rings um den Thron und die Thiere und die Aeltesten; und ihre Zahl war Myriaden mal Myriaden, und tausend mal tausend. 12. Und sie sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtete, zu empfangen die Macht und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. 13. Und alles Geschöpf, das im Himmel ist und auf der Erde und unter der Erde und im Meere, und alles, was in ihnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Throne saß, und zu dem Lamme: Preis und Ehre und Ruhm und Macht in alle Ewigkeiten! 14. Und die vier Thiere sagten: Amen! Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an =den, der in alle Ewigkeiten lebet."

Cap. VI. VII.

Eröffnung der ersten sechs Siegel.

VI. 1. Und ich sah, wie das Lamm eins der †sieben" Siegel öffnete, und hörete eins der vier Thiere wie mit Donnerstimme sagen: Komm und siehe! 2. —Und ich schauete," und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward ein Kranz gegeben, und er zog aus als Sieger, und um zu siegen.

3. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörete ich das zweite Thier sagen: Komm =und siehe!" 4. Und es ging hervor ein anderes Roß, feuerroth; und dem, der darauf saß, ward verliehen den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander erwürgeten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und sieh! Und ich schauete, und siehe, ein schwarzes Roß, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand. 6. Und ich hörete eine Stimme aus der Mitte der vier Thiere, die sagte: Ein Maß Waizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar; aber dem Oele und dem Weine sollst du nicht schaden!

7. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörete ich das vierte Thier sagen: Komm und siehe! 8. —Und ich schauete, und siehe," ein fahles Pferd, und der darauf saß, hieß Tod; und die Unterwelt folgete ihm nach, und ihm ward Macht gegeben über den vierten Theil der Erde, zu tödten durch Schwert und Hunger und Pest und [wilde] Thiere der Erde.

9. Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet waren um des Wortes Gottes und des Zeugnisses willen, das sie festgehalten! 10. Und sie riefen mit lauter Stimme, und sagten: Wie lange, o Herrscher, du Heiliger und Gerechter, richtest und rächest du nicht unser Blut an den Bewohnern der Erde? 11. Und ihnen ward ein weißes Kleid [1]) gegeben, und ihnen gesagt, daß sie ruhen möchten noch eine =kleine" Zeit, bis vollbracht hätten auch

1) G. L. wurden weiße Kleider.

ihre Mitknechte und Mitbrüder, die getödtet werden sollten, wie auch sie.

12. Und ich schauete, als es das sechste Siegel öffnete, =siehe," da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz, wie ein härener Sack, und der Mond ward †ganz" wie Blut; 13. und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, von starkem Winde bewegt; 14. und der Himmel entwich, wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Stellen gerückt; 15. und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freie verbargen sich in die Hölen und in die Felsen der Berge, 16. und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und bedecket uns vor dem Antlitz deß, der auf dem Throne sitzet, und vor dem Zorne des Lammes! 17. Denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes; und wer kann bestehen?

VII. 1. Und nach diesem sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind bließ über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. 2. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen von Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und er schrie mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen verliehen ward zu beschädigen Erde und Meer, indem er sagte: 3. Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir besiegelt haben die Knechte unsres Gottes an ihren Stirnen. 4. Und ich hörete die Zahl der Besiegelten: Hundert und vier und vierzig tausend Besiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israels: 5. aus dem Stamme Juda besiegelt zwölftausend, aus dem Stamme Ruben — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Gad — besiegelt" zwölftausend; 6. aus dem Stamme Aser — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Naphthali — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Manasse — besiegelt" zwölftausend; 7. aus dem Stamme Simeon — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Levi — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Issaschar — besiegelt" zwölftausend; 8. aus dem Stamme Sebulon — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Joseph — besiegelt" zwölftausend; aus dem Stamme Benjamin besiegelt zwölftausend.

9. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein großer Haufe, den Niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Geschlechtern und Nationen und Zungen standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen; 10. und sie riefen mit lauter Stimme: Der Sieg [1]) [gebührt] unsrem Gott, der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme! 11. Und alle Engel standen rings um den Thron und die Aeltesten und die vier Thiere, und fielen nieder vor dem Throne auf ihre Angesichter, und beteten Gott an, indem sie sagten: 12. Amen! Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Macht und Stärke unsrem Gott in alle Ewigkeiten! Amen. 13. Und es hob einer von den Aeltesten an, und sagte zu mir: Diese, die mit weißen Kleidern angethan sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? 14. Und ich sprach zu ihm: †Mein" Herr! du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der großen Trübsal kommen, und ihre Kleider weiß gewaschen haben [2]) im Blute des Lammes. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzet, wird über ihnen [3]) wohnen. 16. Sie werden nicht mehr hungern, noch mehr dürsten, noch wird auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Gluth; 17. denn das Lamm in Mitte des Thrones wird sie weiden, und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen,

1) Oder: Heil, Rettung.
2) G. L. ihre Kleider gewaschen und ihre Kleider weiß gemacht haben.
3) Oder: bei ihnen.

und Gott wird abwischen jegliche Thräne von ihren Augen.

Cap. VIII. IX.

Nach Eröffnung des siebenten Siegels sollen sieben Posaunen erschallen: sechs derselben bringen große Plagen und die Annäherung des Gerichts.

VIII. 1. Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde. 2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. 3. Und ein anderer Engel kam, und trat vor den Altar, haltend ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Rauchwerk gegeben, daß er es darbrächte für die Gebete aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Throne. 4. Und es stieg auf der Rauch des Rauchwerks für die Gebete der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott. 5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar und warf es auf die Erde; und es entstanden Donnerschläge und Blitze und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hielten, bereiteten sich zu posaunen. 7. Und der erste =Engel" posaunete, und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut gemischt, und ward auf die Erde geworfen. †Und der dritte Theil der Erde verbrannte," und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweite Engel posaunete; und wie ein großer —mit Feuer" brennender Berg stürzte ins Meer, und der dritte Theil des Meeres ward Blut; 9. und es starb der dritte Theil der lebendigen Geschöpfe im Meere, und der dritte Theil der Schiffe ward verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete; und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend, wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Wasserquellen. 11. Und der Name des Sternes heißet Wermuth; und der dritte Theil der Wasser ward zu Wermuth, und viele †der" Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden.

12. Und der vierte Engel posaunete; und es ward geschlagen der dritte Theil der Sonne und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, auf daß der dritte Theil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene den dritten Theil desselben, und die Nacht gleicherweise. 13. Und ich schauete, und hörete einen Adler, der mitten durch den Himmel flog, und rief mit lauter Stimme: Wehe, Wehe, Wehe den Bewohnern der Erde ob den übrigen Posaunen-Stimmen der Engel, die noch posaunen werden!

IX. 1. Und der fünfte Engel posaunete; und ich sah einen Stern, der vom Himmel gefallen war auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel gegeben zum Schlunde des Abgrundes; 2. und er öffnete den Schlund des Abgrundes. Und es stieg auf ein Rauch aus dem Schlunde, wie der Rauch eines großen Ofens; und die Sonne und die Luft wurden verfinstert vom Rauche des Schlundes. 3. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben; 4. und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde beschädigten, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen =allein," die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen. 5. Und es ward ihnen verliehen, daß sie sie nicht tödteten, sondern daß sie gepeiniget würden fünf Monde lang. Und ihre Pein ist wie Pein eines Scorpions, wenn er einen Menschen geschlagen. 6. Und in selbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und ihn nicht finden; und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Und die Heuschrecken waren gleich Rossen, zum Kriege gerüstet, und auf ihren Häuptern wie goldene Kronen, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter, 8. und hatten Haare, wie Weiber-Haare, und ihre Zähne waren wie Löwen-Zähne, 9. und hatten

Panzer, wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel wie das Geräusch vieler Wagen mit Rossen, die zum Streite rennen. 10. Und sie haben Schwänze, wie Scorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen; und ihre Macht ist die Menschen zu beschädigen, fünf Monde lang. 11. =Und" sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon [Verderber]. 12. Das eine Wehe ist vorüber: siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

13. Und der sechste Engel posaunete; und ich hörete eine Stimme von den vier Hörnern des goldenen Rauchaltars vor Gott her, 14. die sagte zum sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind am großen Strome Euphrat! 15. Und es wurden die vier Engel gelöset, die bereit waren auf Stunde und Tag und Mond und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menschen. 16. Und die Zahl der Schaaren der Reiterei war zwei Myriaden mal Myriaden;[1]) =und" ich hörete ihre Zahl. 17. Und also sah ich die Rosse im Gesichte, und die darauf saßen: sie hatten feurige und purpurblaue und schwefelfarbene Panzer; und die Häupter der Rosse wie Löwen-Häupter; und aus ihrem Munde gehet Feuer und Rauch und Schwefel. 18. Von diesen drei †Plagen" ward der dritte Theil der Menschen getödtet, vom Feuer und Rauche und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. 19. Nämlich die Macht der Rosse[2]) ist in ihrem Munde †und in ihren Schweifen;" denn ihre Schweife sind gleich Schlangen, und haben Häupter; und mit ihnen thun sie Schaden. 20. Aber die übrigen der Menschen, die nicht getödtet wurden durch diese Plagen, bekehreten sich nicht von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Abgötter und die Götzenbilder von Gold und Silber und Erz und Stein und Holz, die weder sehen können, noch hören, noch wandeln; 21. auch bekehreten sie sich nicht von ihren Mordthaten, noch ihren Zaubereien, noch ihrer Hurerei, noch ihrem Diebstahl.

1) D. i. 200 Millionen.

2) G. L. ihre Macht.

Cap. X. XI.

Ankündigung der gänzlichen Enthüllung des göttlichen Geheimnisses. Schicksal der heil. Stadt. Die siebente Posaune.

X. 1. Und ich sah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen, angethan mit einer Wolke, und der Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie Feuer-Säulen. 2. Und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde, 3. und schrie mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllet. Und als er gerufen, redeten die sieben Donner mit ihren Stimmen. 4. Und als die sieben Donner geredet, wollte ich schreiben; ich hörete aber eine Stimme vom Himmel sagen: Versiegle,[1]) was die sieben Donner geredet, und schreibe solches nicht! 5. Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meere und der Erde, hob seine †rechte" Hand zum Himmel, 6. und schwur bei dem, der da lebet in alle Ewigkeit, der den Himmel schuf, und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist, daß keine Frist mehr seyn soll, 7. sondern zur Zeit der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist vollbracht das Geheimniß Gottes, wie er es verheißen seinen Knechten, den Propheten.

8. Und die Stimme, die ich vom Himmel gehöret, redete abermals mit mir, und sagte: Geh, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde stehet. 9. Und ich ging zu dem Engel, und sagte zu ihm, er solle mir das Büchlein geben.[2]) Und er

1) D. h. Laß unbekannt.

2) G. L. Gib mir das Büchlein.

sagt zu mir: Nimm und iß es; und es wird in deinem Bauche bitter machen, aber in deinem Munde süß seyn, wie Honig. 10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels, und aß es; und es war in meinem Munde wie Honig so süß; da ich es aber gegessen hatte, machte es bitter in meinem Bauche. 11. Und er sagt zu mir: Du sollst wiederum weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

XI. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, gleich einem Maßstabe, indem man [1]) sprach: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die vor ihm anbeten; 2. aber den äußern Vorhof des Tempels laß weg, und miß ihn nicht! denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie treten zwei und vierzig Monde. 3. Und ich werde meinen zween Zeugen [Auftrag] geben, daß sie weissagen tausend zweihundert und sechzig Tage, angethan mit Sacktuch. 4. Das sind die zween Oelbäume und die zwo Leuchten, die vor dem Herrn [2]) der Erde stehen. 5. Und so Jemand will ihnen etwas zu Leide thun, so gehet Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und so Jemand will ihnen etwas zu Leide thun, so muß er also getödtet werden. 6. Sie haben Macht den Himmel zu schließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu wandeln, und die Erde zu schlagen, so oft sie wollen, mit allerlei Plage. 7. Und wenn sie ihr Zeugniß vollbracht haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrunde steiget, mit ihnen Krieg führen, und sie überwinden, und sie tödten. 8. Und ihre Leichname liegen auf den Gassen der großen Stadt, welche bildlich Sodom und Aegypten heißet, wo auch ihr [3]) Herr gekreuzigt ist. 9. Und es sehen [4]) viele von den Völkern und Geschlechtern und Zungen und Nationen ihre Leichname drei Tage und einen halben, und lassen ihre Leichname in kein Grab legen. 10. Und die Bewohner der Erde freuen sich über ihnen und frohlocken, und werden sich einander Geschenke senden, weil diese zween Propheten die Bewohner der Erde peinigten. 11. Und nach den drei und einem halben Tage kam in sie Lebens-Geist aus Gott, und sie traten auf ihre Füße, und große Furcht fiel über die, so sie sahen. 12. Und sie höreten eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen sagte: Steiget auf hieher! Und sie stiegen gen Himmel in der Wolke, und es schaueten sie ihre Feinde. 13. Und zu selbiger Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehente Theil der Stadt fiel, und es wurden im Erdbeben getödtet siebentausend Menschen. Und die Uebrigen fürchteten sich, und gaben dem Gott des Himmels Ehre. 14. Das andere Wehe ist vorüber: siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunete; und es ließen sich laute Stimmen hören im Himmel, die sagten: Das Reich der Welt ist [1]) unsrem Herrn und seinem Gesalbten zugefallen, und er wird herrschen in alle Ewigkeiten. 16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angesichter, und beteten Gott an, und sagten: 17. Wir danken dir, Herr, Gott, Allherrscher, der da ist und der da war = und der da seyn wird," daß du ergriffen deine große Macht, und dich als Herrscher gezeigt hast! 18. Die Völker waren ergrimmet, und so kam dein Grimm und die Zeit der Todten, gerichtet zu werden, und Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, welche die Erde verderben. 19. Und es ward geöffnet der Tempel Gottes im Himmel, und die Lade des Bundes des Herrn [2]) ward gesehen in seinem

1) G. L. und der Engel stand da und.
2) G. L. Gott.
3) G. L. unser.
4) G. L. werden sehen.

1) G. L. Die Reiche . . sind.
2) G. L. seines Bundes.

Tempel. Und es geschahen Blitze und Donnerschläge und Erdbeben und großer Hagel.

Cap. XII, 1 — XIV, 5.

Die Bilder derer, welche am bevorstehenden Kampfe Theil nehmen: die Mutterkirche und der Satan (XII, 1—17.); das Heidenthum (XII, 18 — XIII, 10.); das falsche Priesterthum (XIII, 11—18.); Christus und seine Seligen (XIV, 1—5.).

XII. 1. Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, angethan mit der Sonne, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. 2. Und sie war schwanger, und schrie in Wehen und Geburtsschmerzen. 3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerrother Drache, der hatte sieben Häupter und zehen Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Diademe. 4. Und sein Schweif raffte den dritten Theil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren, er ihr Kind verschlänge. 5. Und sie gebar einen Sohn, der alle Völker beherrschen wird mit eisernem Scepter; und es ward das Kind entrückt zu Gott und †zu" seinem Throne. 6. Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie einen von Gott bereiteten Ort hat, daß man sie daselbst ernähre tausend zweihundert und sechzig Tage.

7. Und es ward Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel; 8. und er siegte nicht ob,[1]) und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. 9. Und es ward geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführet; geworfen ward er auf die Erde, und seine Engel mit ihm geworfen. 10. Und ich hörete eine laute Stimme im Himmel, die sagte: Nun ist der Sieg und die Macht und das Reich unsrem Gott und die Gewalt seinem Gesalbten zugefallen; niedergeworfen ist der Ankläger unsrer Brüder, der sie vor Gott verklagte Tag und Nacht. 11. Und sie selbst haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und liebten ihr Leben nicht bis zum Tode. 12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darin wohnen! Wehe der Erde und dem Meere![1]) denn der Satan ist zu euch hinabgestiegen, und hat großen Zorn, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und als der Drache sah, daß er geworfen war auf die Erde, verfolgete er das Weib, die den Knaben geboren hatte. 14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, wo sie ernähret wird eine Zeit und [zwo] Zeiten und eine halbe Zeit,[2]) vor dem Angesichte der Schlange. 15. Und es schoß die Schlange aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser, wie einen Strom, um sie durch den Strom fortzuschwemmen. 16. Aber die Erde half dem Weibe, und die Erde that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde geschossen. 17. Und es ward der Drache zornig über das Weib, und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Geschlechtes, die Gottes Gebote beobachten, und das Zeugniß Jesu =Christi" festhalten.

18. Und ich stand[3]) auf dem Sande des Meeres. XIII. 1. Und ich sah aus dem Meere ein Thier aufsteigen, das hatte zehen Hörner und sieben Häupter,[4]) und auf seinen Hörnern zehen Diademe, und auf seinen Häuptern Namen[5]) der Lästerung. 2. Und das Thier, das ich sah, war einem Parder gleich, und seine Füße wie eines Bären, und sein Mund wie eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große

1) G. L. sie siegten.

1) G. L. den Bewohnern der Erde und des Meeres.
2) D. h. ein Jahr, zwei Jahre und ein halbes Jahr.
3) A. L. er stand.
4) G. L. sieben Häupter und zehen Hörner.
5) G. L. einen Namen.

Gewalt. 3. Und eins seiner Häupter =sah ich" wie verwundet züm Tode; aber die Todes-Wunde ward heil, und bewundernd folgte die ganze Erde dem Thiere nach. 4. Und sie beteten den Drachen an, weil er [1]) dem Thiere die Macht gegeben, und beteten das Thier an, indem sie sagten: Wer ist dem Thiere gleich? †und" wer vermag mit ihm zu streiten? 5. Und ihm ward ein Mund gegeben, der redete große Dinge und Lästerungen; und ihm ward Macht gegeben zu wirken [2]) zwei und vierzig Monde. 6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Wohnung, und die im Himmel wohnen. 7. Und es ward ihm verliehen Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es ward ihm Gewalt gegeben über alle Geschlechter †und Völker" und Zungen und Nationen. 8. Und es werden selbigen anbeten alle Bewohner der Erde, deren Name [3]) nicht geschrieben ist im Lebensbuche des Lammes, das geschlachtet ist, seit Gründung der Welt. 9. So Jemand Ohr hat, der höre! 10. So Jemand Gefangene führet, der gehet [selbst] in Gefangenschaft; so Jemand mit dem Schwerte tödtet, der muß selbst mit dem Schwerte getödtet werden. Hier gilt es Standhaftigkeit und Treue der Heiligen!

11. Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen aus der Erde, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und redete wie ein Drache. 12. Und alle Macht des ersten Thieres übet es aus vor seinen Augen, und macht, daß die Erde und ihre Bewohner anbeten das erste Thier, dessen Todes-Wunde geheilt war. 13. Und es thut große Zeichen, und [macht], daß Feuer vom Himmel fällt auf die Erde vor den Menschen. 14. Und es verführet die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thiere, indem es die Bewohner der Erde heißt ein Bild dem Thiere machen, das die Wunde vom Schwerte hat und wieder aufgelebt ist. 15. Und es ward ihm verliehen dem Bilde des Thieres Geist zu geben, auf daß das Bild des Thieres spräche, und machte, daß alle, die das Bild des Thieres nicht anbeteten, getödtet wurden. 16. Und es machet, daß Allen, Kleinen und Großen, Reichen und Armen, Knechten und Freien, ein Malzeichen gemacht wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirne; 17. und daß keiner kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, —oder" den Namen des Thieres, oder die Zahl seines Namens. 18. Hier gilt es Weisheit! Wer Verstand hat, berechne die Zahl des Thieres: es ist nämlich eines Menschen Zahl, [1]) und seine Zahl ist 666.

XIV. 1. Und ich schauete, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert vier und vierzig tausend, die den Namen †desselben und den Namen" seines Vaters geschrieben trugen auf ihren Stirnen. 2. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen vieler Wasser, und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war wie die von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten. 3. Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Thieren und den Aeltesten; und Niemand konnte das Lied lernen, als die hundert und vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erde. 4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht beflecket haben; denn Jungfrauen sind sie: diese folgen dem Lamme, wohin es irgend gehet: diese wurden erkauft aus den Menschen als Erstlinge Gott und dem Lamme; 5. und in ihrem Munde ward kein Trug erfunden; denn tadellos sind sie =vor dem Throne Gottes."

1) G. L. welcher.
2) G. L. Krieg zu führen.
3) G. L. Namen.

1) D. h. die durch die Buchstaben eines menschlichen Namens bezeichnete Zahl. (Griechen und Hebräer zählen mit Buchstaben.)

Cap. XIV, 6—20.

Ankündigung des Gerichts.

6. Und ich sah einen ⸗andern“ Engel, fliegend mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, um es zu verkündigen den Bewohnern der Erde, und †über“ alle Völker und Geschlechter und Zungen und Nationen; 7. und er sagte mit lauter Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen; und betet an, der gemacht hat den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen!

8. Und ein anderer Engel folgete und sagte: Gefallen, gefallen ist Babel, die große! Denn mit dem Gluth-Weine ihrer Hurerei hat sie getränket alle Völker.

9. Und ein †anderer“ dritter Engel folgete ihnen, der sagte mit lauter Stimme: So Jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirne und an seine Hand: 10. so wird er auch trinken von dem Gluth-Weine Gottes, der lauter gemischt ist im Kelche seines Zornes, und wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. 11. Und der Rauch ihrer Pein steiget auf in alle Ewigkeiten, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier anbeten und sein Bild, und wer annimmt das Malzeichen seines Namens. 12. Hier gilt es Standhaftigkeit der Heiligen, so die Gebote Gottes halten und die Treue Jesu!

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, die sagte: Schreibe: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben, von nun an; ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach!

14. Und ich schauete, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer, gleich einem Menschen-Sohne, der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der schrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Lege deine Sichel an, und ernte! Denn die Stunde zu ernten ist ⸗dir“ gekommen; denn dürr ist die Ernte der Erde. 16. Und der auf der Wolke saß, schlug die Sichel an auf die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel im Himmel, der hatte auch eine scharfe Sichel. 18. Und ein anderer Engel kam hervor vom Rauchaltar, der hatte Macht über das Feuer; und er rief mit lauter Stimme dem, der die scharfe Sichel hatte, und sagte: Lege deine scharfe Sichel an, und schneide die Trauben des Weinstockes der Erde! denn seine Beeren sind reif. 19. Und der Engel schlug seine Sichel an auf die Erde, und schnitt den Weinstock der Erde, und warf [die Trauben] in die große Kelter des Zorns Gottes. 20. Und die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt, und Blut floß aus der Kelter bis ans Gebiß der Pferde tausend sechshundert Stadien weit.

Cap. XV — XVIII.

Sieben Engel mit sieben Zornschalen; Untergang Babylons (Roms).

XV. 1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, sieben Engel, die hatten die sieben letzten Plagen, denn durch sie ward vollbracht der Zorn Gottes. 2. Und ich sah wie ein krystallenes Meer, gemischt mit Feuer: und die Ueberwinder an dem Thiere und seinem Bilde ⸗und seinem Malzeichen“ und der Zahl seines Namens standen an dem krystallenen Meere, und hatten Harfen Gottes. 3. Und sie singen das Lied Mose's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, indem sie sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allherrscher! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, König der Völker! [1]) 4. Wer sollte —dich“ nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig; denn alle Völker werden kommen und

1) G. L. Heiligen. A. L. Welten.

anbeten

anbeten vor dir; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.

5. Und nach diesem schauete ich, und =siehe," es ward aufgethan der Tempel des Gesetzes-Zeltes [1]) im Himmel. 6. Und es gingen die sieben Engel, so die sieben Plagen hatten, hervor aus dem Tempel, angethan mit reiner, lichter Leinwand, und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. 7. Und eins der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes, der da lebet in alle Ewigkeit. 8. Und der Tempel ward voll Rauches von der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht; und Niemand konnte eingehen in den Tempel, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollbracht waren.

XVI. 1. Und ich hörete eine laute Stimme aus dem Tempel, die sagte zu den sieben Engeln: Gehet hin und gießet die †sieben" Schalen des Zornes Gottes aus auf die Erde! 2. Und es ging der Erste hin, und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam böses und giftiges Geschwür an die Menschen, die das Malzeichen des Thieres hatten, und sein Bild anbeteten.

3. Und der zweite —Engel" goß seine Schale aus ins Meer; und es entstand Blut wie eines Todten; und jegliches lebendige Wesen starb im Meere.

4. Und der dritte =Engel" goß seine Schale aus auf die Ströme und Wasserquellen; und sie wurden Blut. 5. Und ich hörete den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, =Herr," der da ist und der da war, du Heiliger, daß du so gerichtet hast! 6. Denn Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; =denn" sie sind's werth. 7. Und ich hörete den Rauchaltar [2]) sagen: Ja, Herr, Gott, Allherrscher! wahrhaft und gerecht sind deine Gerichte.

8. Und der vierte =Engel" goß seine Schale aus in die Sonne; und ihr [1]) ward verliehen die Menschen im Feuer zu glühen. 9. Und geglühet wurden die Menschen mit großer Gluth, und es lästerten †die Menschen" den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und bekehrten sich nicht, ihm Ehre zu geben.

10. Und der fünfte =Engel" goß seine Schale aus auf den Thron des Thieres; und dessen Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz, 11. und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und ihrer Geschwüre, und bekehrten sich nicht von ihren Werken.

12. Und der sechste =Engel" goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und dessen Wasser vertrocknete, auf daß den Königen vom Aufgang der Sonne der Weg bereitet würde. 13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Thieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen, wie Frösche. 14. Es sind nämlich Geister von Teufeln, [2]) die Wunder thun, welche ausgehen zu den Königen =der Erde und" der ganzen Welt, um sie zu versammeln zum Streite jenes großen Tages Gottes, des Allherrschers. 15. („Siehe, ich komme, wie ein Dieb. Selig, der da wachet und seine Kleider bewahret, daß er nicht nacket wandele, und man seine Schande sehe!") 16. Und sie versammelten sie an den Ort, der da heißet auf Hebräisch: Harmagedon.

17. Und der siebente =Engel" goß seine Schale aus in die Luft; und eine laute Stimme kam aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, die sagte: Es ist geschehen! 18. Und es geschahen Blitze und Donnerschläge, und ein großes Erdbeben geschah, deßgleichen nicht geschehen, seit die Menschen gewesen auf Erden: so groß war das Erdbeben. 19. Und es zerfiel die große Stadt in drei Theile, und die Städte

---

1) Der griechische Ausdruck, Uebersetzung aus dem Hebräischen, heißt: Zelt des Zeugnisses (viell. der Offenbarung).

2) G. L. einen Andern vom Rauchaltar her.

1) And. ihm.

2) Dämonen.

der Völker fielen; und der großen Babel ward gedacht vor Gott, ihr zu reichen den Kelch des Gluthweines seines Zornes. 20. Und alle Inseln flohen, und Berge wurden nicht mehr gefunden. 21. Und ein großer Hagel, fast zentnerschwer, fiel vom Himmel herab auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil dessen Plage so sehr groß war.

XVII. 1. Und es kam einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir, und sagte =zu mir:" Komm! ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzet, 2. mit welcher hureten die Könige der Erde, und vom Weine ihrer Hurerei trunken wurden die Bewohner der Erde. 3. Und er führete mich in eine Wüste in der Begeisterung. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachrothen Thiere, das voll war von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner. 4. Und das Weib war angethan mit Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen goldenen Kelch in der Hand, voll Gräuel und Unreinigkeiten ihrer Hurerei. 5. Und auf ihrer Stirne stand ein Name geschrieben, ein Geheimniß: Babel, die große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. 6. Und ich sah das Weib trunken vom Blute der Heiligen und vom Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich, da ich sie sah, mit großer Verwunderung.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimniß des Weibes sagen und des Thieres, das sie trägt, welches die sieben Häupter und zehen Hörner hat. 8. Das Thier, das du sahest, war, und ist nicht, und wird heraufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben gehen; und es werden sich verwundern die Bewohner der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens seit Gründung der Welt, wenn sie das Thier sehen, daß es war und nicht ist, und da ist.[1] 9. Hier gilt es Verstand, der Weisheit hat! Die sieben Häupter sind sieben Berge, wo das Weib sitzet; 10. und sind [zugleich] sieben Könige. Die fünfe sind gefallen, =und" der eine ist; der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, darf er nur eine kleine Weile bleiben. 11. Und das Thier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist einer von den sieben, und gehet ins Verderben. 12. Die zehen Hörner, die du sahest, sind zehen Könige, die noch kein Reich empfangen haben; aber Macht, wie Könige, werden sie eine Stunde lang empfangen mit dem Thiere. 13. Diese haben Einen Sinn, und geben ihre Macht und ihre Gewalt dem Thiere. 14. Diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige; und die mit ihm sind, Berufene und Erwählte und Getreue [werden sie überwinden]. 15. Und er sagte zu mir: Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzet, sind Völker und Mengen und Nationen und Zungen. 16. Und die zehen Hörner, die du sahest, und das Thier,[2] diese werden die Hure hassen, und sie wüste und bloß machen, und ihr Fleisch fressen, und sie verbrennen mit Feuer; 17. denn Gott hat in ihre Herzen gegeben seinen Willen zu vollbringen und Einen Sinn zu vollbringen, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht seyn werden. 18. Und das Weib, das du sahest, ist die große Stadt, die das Königthum hat über die Könige der Erde.

XVIII. 1. Und nach diesem sah ich einen †andern" Engel herabsteigen vom Himmel, der hatte große Gewalt; und die Erde ward erleuchtet von seinem Glanze. 2. Und er rief mit lauter Stimme, und sagte: Gefallen, gefallen ist die große Babel, und eine Wohnung der Teufel geworden und ein Gefängniß aller unreinen Geister und

---

1) G. L. obschon es ist.
2) G. L. auf dem Thiere.

ein Gefängniß aller unreinen und gehaßten Vögel. 3. Denn vom Weine ihrer Unzucht tranken alle Völker, und die Könige der Erde hureten mit ihr, und die Kaufleute der Erde wurden reich von der Größe ihrer Ueppigkeit.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel sagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, auf daß ihr nicht theilhaft werdet ihrer Sünden, und von ihren Plagen nichts empfanget! 5. denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat gedacht ihrer Ungerechtigkeiten. 6. Vergeltet ihr, so wie auch sie =euch" vergalt, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Thaten; im Kelche, worin sie [euch] mischte, mischet ihr doppelt! 7. Wie sie in Herrlichkeit und Ueppigkeit gelebt hat, so viel gebet ihr Pein und Jammer! Denn in ihrem Herzen sprach sie: Ich throne als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht sehen: 8. darum an Einem Tage werden ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn mächtig ist Gott, der sie gerichtet hat. [1])

9. Und weinen werden und klagen über sie die Könige der Erde, die mit ihr hureten und in Ueppigkeit lebten, wenn sie sehen den Rauch ihres Brandes, 10. von ferne stehend aus Furcht vor ihrer Pein, und sagend: Wehe, wehe! du große Stadt Babel, du mächtige Stadt! in Einer Stunde ist gekommen dein Gericht. 11. Und die Kaufleute der Erde werden weinen und klagen über sie; denn ihre Waaren kauft Niemand mehr, 12. Waaren in Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und Byssus und Purpur und Seide und Scharlach, und allerlei Citronen-Holz und allerlei Elfenbeingeräthe und allerlei Geräthe vom köstlichsten Holze und Erze und Eisen und Marmor, 13. und Zimmet †und Amomum" und Rauchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Oel und Weißmehl und Waizen und Lastvieh und Schafe und Rosse und Wagen und Sklaven und Leibeigene. 14. Und das Obst, die Lust deiner Seele, ist von dir gewichen, und alles Leckere und Köstliche ist dir verloren, [1]) und nie mehr wirst du es finden. 15. Die Kaufleute dieser Waaren, die von ihr reich geworden, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Pein, weinend und traurend und sagend: 16. Wehe, wehe, die große Stadt, angethan mit Byssus und Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, 17. in Einer Stunde ist all dieser Reichthum verwüstet! Und alle Steuerleute und alle, die nach Oertern schiffen, [2]) und Schiffleute und alle, die das Meer befahren, [3]) standen von ferne, 18. und schrieen, da sie sahen den Rauch ihres Brandes, und sagten: Wer war gleich der großen Stadt? 19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen weinend und traurend, und sagten: Wehe, wehe! die große Stadt, in welcher alle, die Schiffe im Meere haben, sich bereicherten von ihrer Köstlichkeit, in einer Stunde ist sie verwüstet!

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen †und ihr" Apostel und Propheten! denn Gott hat euch gerächet an ihr.

21. Und es hob ein mächtiger Engel einen Stein, wie ein Mühlstein groß, und warf ihn ins Meer, und sprach: Also im Sturze soll niedergeworfen werden Babel, die große Stadt, und nicht mehr seyn. 22. Und der Laut der Harfenschläger und Sänger und Flötenspieler und Trompeter soll nicht mehr gehöret werden in dir; und kein Künstler irgend einer Kunst soll mehr gefunden werden in dir, und der Laut der Mühle soll nicht mehr gehöret werden in dir; 23. und das Licht der Lampe soll nicht mehr scheinen in dir, und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr

---

1) G. L. richtet.

1) G. L. von dir gewichen.

2) And. nach nahen Orten schiffen. G. L. alles Schiffsvolk.

3) And. Erwerb treiben auf dem Meere.

gehöret werden in dir; denn deine Käufer waren die Großen der Erde, denn durch deine Zauberei wurden alle Völker verführet; 24. und in ihr ist das Blut der Propheten und Heiligen gefunden, und aller, die geschlachtet wurden auf Erden.

Cap. XIX, 1 — XX, 6.

Siegesfeier. Vernichtung der beiden Thiere, Fesselung des Satans.

XIX. 1. =Und" nach diesem hörete ich wie eine laute Stimme vieles Volkes im Himmel, das sagte: Hallelujah! Der Sieg und die Herrlichkeit =und die Ehre" und die Macht ist =des Herrn," unsres Gottes! 2. Denn wahrhaft und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat gerichtet die große Hure, welche die Erde verderbete mit ihrer Hurerei, und hat das Blut seiner Knechte an ihr gerochen. 3. Und zum andern Mal sprachen sie: Hallelujah! ihr Rauch steigt empor in alle Ewigkeiten. 4. Und es fielen die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere nieder, und beteten an vor Gott, der auf dem Throne saß, sagend: Amen, Hallelujah! 5. Und eine Stimme kam vom Throne her, die sagte: Lobet unsren Gott, alle seine Knechte, die ihn fürchten, klein und groß! 6. Und ich hörete wie eine Stimme vieles Volkes und wie eine Stimme vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sagten: Hallelujah! als Herrscher hat sich gezeigt der Herr, unser Gott, der Allherrscher. 7. Lasset uns fröhlich seyn und jauchzen, und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet; 8. und es ward ihr verliehen sich zu kleiden in lichten und reinen [1]) Byssus; nämlich der Byssus, das sind die Tugenden der Heiligen.

9. Und er [der Engel] sagt zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeit-Mahle des Lammes berufen sind! Und er sagt zu mir: Das sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 10. Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Er aber sagt zu mir: Thue es nicht! Mitknecht bin ich von dir und deinen Brüdern, die das Zeugniß Jesu festhalten: Gott bete an! Denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel aufgethan, und siehe, ein weißes Roß, und der darauf saß, heißet der Treue und Wahrhafte, und mit Gerechtigkeit richtet und streitet er. 12. Seine Augen aber waren —wie" Feuer-Flamme, und auf seinem Haupte viele Diademe; und er trug einen Namen geschrieben, den Niemand kennet, als er selbst; 13. und er war angethan mit einem in Blut getunkten Kleide, und sein Name heißet das Wort Gottes. 14. Und die himmlischen Heere folgeten ihm nach auf weißen Rossen, bekleidet mit weißem =und" reinem Byssus. 15. Und aus seinem Munde gehet ein scharfes †zweischneidiges" Schwert, daß er damit die Völker schlage; und er wird sie beherrschen mit eisernem Scepter; und er tritt die Kelter des Gluth-Weines des Zornes Gottes, des Allherrschers. 16. Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme allen Vögeln, die mitten am Himmel fliegen: Kommt, versammelt euch zum großen Mahle Gottes, 18. daß ihr fresset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Obersten und das Fleisch der Gewaltigen und das Fleisch der Rosse und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte und Kleinen und Großen! 19. Und ich sah das Thier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Rosse saß, und mit seinem Heere. 20. Aber es ward ergriffen das Thier und der falsche Prophet mit ihm, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführete, die das Malzeichen des Thiers angenommen, und sein Bild anbeteten. Lebendig wurden die Zwei

1) G. L. reinen und lichten.

geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennet. 21. Und die übrigen wurden getödtet vom Schwerte deß, der auf dem Rosse saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden gesättiget von ihrem Fleische.

XX. 1. Und ich sah einen Engel herabsteigen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand. 2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welches ist der Teufel und Satan, und band ihn auf tausend Jahre, 3. und warf ihn in den Abgrund, und verschloß =denselben," und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr verführe die Völker, bis die tausend Jahre vollbracht sind. =Aber" nach diesem muß er gelöset werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward verliehen Gericht zu halten, und die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses Jesu und des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet das Thier und sein Bild, und nicht genommen das Malzeichen an ihre Stirn und an ihre Hand; und sie wurden lebendig und herrscheten mit Christo die tausend Jahre. 5. Die übrigen Todten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollbracht wären. Das ist die erste Auferstehung. 6. Selig und heilig, wer Theil hat an der ersten Auferstehung! Ueber diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm herrschen tausend Jahre.

Cap. XX, 7 — XXII, 5.

Letzter Kampf mit Gog und Magog, Vernichtung des Satans, Weltgericht, neues Jerusalem.

7. Und wenn die tausend Jahre vollbracht sind, so wird der Satan gelöset werden aus seinem Gefängniß, 8. und wird ausgehen, zu verführen die Völker an den vier Ecken der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Kriege, deren Zahl ist wie der Sand des Meeres. 9. Und sie zogen heran auf die Breite der Erde, und umschlossen das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; aber es fiel Feuer aus dem Himmel von Gott,[1]) und verzehrete sie. 10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo †auch" das Thier und der falsche Prophet ist; und sie werden gepeiniget werden Tag und Nacht in alle Ewigkeiten.

11. Ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Antlitz die Erde und der Himmel floh, und es ward keine Stätte mehr für sie gefunden. 12. Und ich sah die Todten, Klein und Groß, stehen vor dem Throne; und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch geöffnet, welches das Buch des Lebens war. Und es wurden die Todten gerichtet nach dem, was geschrieben war in den Büchern, gemäß ihren Werken. 13. Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, und der Tod und die Unterwelt gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet ein jeglicher gemäß seinen Werken. 14. Und der Tod und die Unterwelt wurden geworfen in den Feuerpfuhl; das ist der zweite Tod, †der Feuerpfuhl." 15. Und so Jemand nicht gefunden ward im Buche des Lebens geschrieben, so ward er geworfen in den Feuerpfuhl.

XXI. 1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer war nicht mehr. 2. Und ich =Johannes" sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen aus dem Himmel von Gott,[1]) zubereitet, wie eine Braut, die für ihren Bräutigam geschmücket ist. 3. Und ich hörete eine laute Stimme vom Himmel, die sagte: Siehe, die Wohnung Gottes ist bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und Gott selbst wird bei ihnen seyn, als ihr Gott; 4. und =Gott" wird abwischen jegliche Thräne von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz

---

1) G. L. von Gott aus dem Himmel.

wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen. 5. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sagt zu mir: Schreibe! denn das sind wahrhafte und gewisse Worte. 6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Dürstenden geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. 7. Wer überwindet, wird =alles" dieses erben, und ich werde ihm Gott seyn, und er wird mir Sohn seyn. 8. Den Feigen aber und Ungläubigen †und Sündern" und Gräuelhaften und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern, — ihr Theil wird seyn in dem Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennet, der zweite Tod.

9. Und es kam =zu mir" einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, voll der letzten Plagen, und redete mit mir, und sagte: Komm, ich will dir zeigen das Weib, die Braut des Lammes! 10. Und er führete mich in der Begeisterung auf einen großen und hohen Berg, und zeigete mir die =große," heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel von Gott herabsteiget, 11. welche die =große" Herrlichkeit Gottes hat; =und" ihr Licht gleich dem köstlichen Edelsteine, wie durchsichtiger Jaspis; 12. =und" sie hat eine große und hohe Mauer, hat zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und eingegrabene Namen, welches sind die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. 13. Nach dem Aufgang drei Thore, †und" nach Norden drei Thore, und nach Süden drei Thore, und nach dem Untergang drei Thore. 14. Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, und auf ihnen die †zwölf" Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15. Und der mit mir redete, hatte †ein Maß," einen goldenen Stab, auf daß er die Stadt und ihre Thore und Mauer mäße. 16. Und die Stadt liegt ins Gevierte, und ihre Länge ist so groß, wie ihre Breite. Und er maß die Stadt mit dem Stabe, zwölftausend Stadien [nach jeder Seite]: die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17. Und er maß die Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen hoch, mit Menschenmaße, das des Engels war. 18. Und das Gebäu ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt reines Gold, gleich reinem Krystall. 19. Und die Grundsteine der Mauer waren mit allerlei Edelsteinen geschmücket: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Sapphir; der dritte ein Chalcedonier; der vierte ein Smaragd; 20. der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehente ein Chrysopras; der eilfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst. 21. Und die zwölf Thore zwölf Perlen, jegliches Thor bestand aus einer Perle; und die Straßen der Stadt reines Gold, wie durchscheinender Krystall. 22. Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn Gott, der Herr, der Allherrscher, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie =in" ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24. Und die Völker =der Erretteten" werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit —und Kostbarkeit" in sie bringen. 25. Und ihre Thore werden am Tage nicht geschlossen; denn Nacht wird daselbst nicht seyn. 26. Und die Herrlichkeit und Kostbarkeit der Völker wird man in sie bringen. 27. Und in sie wird nichts Gemeines eingehen, oder was Gräuel thut und Lüge; nur die im Lebensbuche des Lammes geschrieben sind.

XXII. 1. Und er zeigte mir einen =reinen" Strom von Wasser des Lebens, glänzend, wie Krystall, der floß vom Throne Gottes und des Lammes; 2. in ihren Straßen auf beiden Seiten des Stromes der Baum des Lebens, der zwölf Mal Früchte trägt, jeglichen Mond seine Frucht gebend; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. 3. Und kein Verbanntes wird mehr seyn, und der Thron

Gottes und des Lammes wird in ihr seyn, und seine Knechte werden ihm dienen, 4. und sein Angesicht schauen, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn. 5. Und Nacht wird =daselbst" nicht †mehr" seyn, und kein Bedarf einer Leuchte, noch des Lichtes der Sonne; denn Gott, der Herr, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeiten.

Cap. XXII, 6—21.

Schluß des Buches.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind treu und wahrhaft, und Gott, der Herr der Geister der [1]) Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll. 7. Und siehe, ich komme bald. Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buchs bewahret!

8. Und ich Johannes bin's, der solches hörete und sah. [2]) Und als ich gehöret und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. 9. Er aber sagt zu mir: Thue es nicht! =Denn" Mitknecht bin ich von dir und deinen Brüdern, den Propheten, und denen, die die Worte dieses Buchs bewahren: Gott bete an! 10. Und er sagt zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! die Zeit ist nahe. 11. Wer Unrecht thut, thue fürder Unrecht; und wer unrein ist, verunreinige sich fürder; und wer gerecht ist, übe fürder Gerechtigkeit; und wer heilig ist, heilige sich fürder! 12. Siehe, ich komme schnell, und mein Lohn mit mir, um zu geben einem Jeglichen, wie sein Werk seyn wird. 13. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, Anfang und Ende. [1])

14. Selig, die seine Gebote thun, daß sie Macht erhalten über den Baum des Lebens, und eingehen durch die Thore in die Stadt! 15. Draußen =aber" sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der Lüge liebt und thut.

16. Ich Jesus sandte meinen Engel, euch dieses kund zu thun in den Gemeinden. Ich bin die Wurzel und der Sprößling Davids, der glänzende Morgenstern. 17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, spreche: Komm! Und wer dürstet, komme; =und" wer will, nehme Wasser des Lebens umsonst!

18. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches höret: So Jemand zu ihnen hinzuthut, dem wird Gott anthun die Plagen, die in diesem Buche geschrieben sind; 19. und so Jemand von den Worten des Buchs dieser Weissagung hinwegnimmt, dem wird Gott sein Theil nehmen vom Baume des Lebens und von der heiligen Stadt, die in diesem Buche geschrieben sind. 20. Der dieses bezeuget, spricht: Ja, ich komme schnell. Amen, =ja," komm, Herr Jesu! 21. Die Gnade des [2]) Herrn Jesu Christi sei mit allen Heiligen! [3]) =Amen."

1) G. L. der heiligen.
2) G. L. sah und hörete.

1) G. T. Anfang und Ende, der Erste ic.
2) G. L. unsres Herrn.
3) G. L. mit euch allen!



Gedruckt bei Niklaus Müller, in Basel.

